

Freistaat Sachsen – Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen		
Straße:	B 98	VNK 4648 107 Stat. 1,270 NNK 4748 070 Stat. 1,173

Ortsumgehung Schönfeld

MAVIS-Nr.: M 0000 0170

Feststellungsentwurf

Umweltfachliche Untersuchungen

Freistaat Sachsen – Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen		
Straße:	B 98	VNK 4648 107 Stat. 1,270 NNK 4748 070 Stat. 1,173

Ortsumgehung Schönfeld

MAVIS-Nr.: M 0000 0170

Feststellungsentwurf

Umweltfachliche Untersuchungen

Artenschutzbeitrag



Plan T
Planungsgruppe Landschaft und Umwelt

Ortsumgebung Schönfeld

Artenschutzbeitrag
FESTSTELLUNGSENTWURF



Auftraggeber: Landesamt für Straßenbau und Verkehr
Niederlassung Meißen
Heinrich-Heine-Straße 23 c
01662 Meißen

Auftragnehmer: Plan T
Planungsgruppe Landschaft und Umwelt
Wichernstraße 1b
01445 Radebeul
Tel.: 0351.8920070
Fax: 0351.8920079

Projektleitung: Gabriele Hintemann, Dipl.-Geographin

Bearbeitung: Christiane Scholl, Dipl.-Ing. Naturschutz und Landschaftsplanung (FH)

Stand: 31. Januar 2020

Dipl.-Geogr. Gabriele Hintemann

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Zielstellung	9
2	Grundlagen und Methodik	10
2.1	Rechtliche Grundlagen	10
2.2	Methodisches Vorgehen	14
2.3	Überblick über den Untersuchungsraum	16
2.4	Datengrundlagen	24
2.4.1	Durchgeführte Untersuchungen	24
2.4.2	Aktualität der Datengrundlagen	25
3	Beschreibung des Vorhabens, der Wirkzonen und Wirkreichweiten	26
3.1	Beschreibung des Vorhabens	26
3.1.1	Streckencharakteristik	26
3.1.2	Ingenieurbauwerke	26
3.1.3	Entwässerung	27
3.1.4	Bauablauf und Bautechnologie	27
3.1.5	Prognostiziertes Verkehrsaufkommen	28
3.2	Relevante Wirkfaktoren des Vorhabens	29
3.2.1	Mögliche baubedingte Wirkfaktoren	29
3.2.2	Mögliche anlagebedingte Wirkfaktoren	30
3.2.3	Mögliche betriebsbedingte Wirkfaktoren	30
3.2.4	Bestimmung der projektspezifischen Wirkzonen /-reichweiten	30
4	Ergebnis der Relevanzprüfung	33
5	Konfliktanalyse – Prüfung der Verbotstatbestände	34
5.1	Bewertungs- und Beurteilungskriterien	34
5.1.1	Prüfmaßstab „Ökologische Funktionsfähigkeit“	34
5.1.2	Prüfmaßstab „Erhaltungszustand der lokalen Population“	34
5.1.3	Artengruppenspezifische Empfindlichkeiten	35
5.1.4	Konfliktmindernde Maßnahmen und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen	38
5.2	Ergebnisse der Konfliktanalyse	39
5.2.1	Arten des Anhangs IV der FFH-RL	40
5.2.2	Europäische Vogelarten	44
5.3	Artenschutzrechtlich begründete Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotstatbestände	50
5.3.1	Konfliktvermeidende Maßnahmen	51
5.3.2	Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen	62
6	Zusammenfassung	65
7	Quellenverzeichnis	68
7.1	Gesetze, Richtlinien, Erlasse	68
7.2	Literaturverzeichnis	69
7.3	Gutachten und Planungen	78
7.4	Mündliche und schriftliche Mitteilungen	79
8	Anlage 1: Relevanzprüfung - Tabellen	81
8.1.1	Säugetiere (ohne Fledermäuse)	82
8.1.2	Fledermäuse	84
8.1.3	Amphibien	87
8.1.4	Reptilien	90

8.1.5	Libellen	91
8.1.6	Schmetterlinge	93
8.1.7	Käfer	95
8.1.8	Farn- und Samenpflanzen	97
8.1.9	Vögel	99
9	Anlage 2: Prüfung der Verbotstatbestände – Formblätter	135
9.1	Säuger (ohne Fledermäuse)	135
9.2	Fledermäuse	156
9.2.1	Verlust von Baum- oder Gebäudequartieren	158
9.2.2	Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG von Fledermäusen in Abhängigkeit des Kollisionsrisikos	161
9.3	Amphibien	198
9.4	Reptilien	206
9.5	Schmetterlinge	216
9.6	Europäisch geschützte Vogelarten	224
9.6.1	Wassergebundene Vogelarten	229
9.6.2	Greifvögel	244
9.6.3	Offen- und Halboffenlandarten	257
9.6.4	Gehölzgebundene Arten	303
9.6.5	Gebäudebrüter	313
9.6.6	Nahrungsgäste (außer Greife)	319
9.6.7	Ungefährdete, weitverbreitete Vogelarten	323

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Darstellung und Erläuterungen der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	10
Tabelle 2:	Ausnahmen von den Verbotstatbeständen und deren Erläuterung	14
Tabelle 3:	Geplante Ingenieurbauwerke im Zuge des Bauvorhabens (CIC 2020a)	26
Tabelle 4:	Prognostizierte Verkehrszahlen des Netzfall 3 für die Ortsumgehung Schönfeld für den Prognosehorizont 2030 (IVAS 2019)	28
Tabelle 5:	Zusammenstellung der durch das Vorhaben potenziell betroffenen Arten	33
Tabelle 6:	Wirkfaktoren und Empfindlichkeiten gegenüber den spezifischen Wirkungen des Vorhabens / Betroffenheiten der verschiedenen Artengruppen	38
Tabelle 7:	Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung der Verbotstatbestände für Arten des Anhangs IV der FFH-RL	40
Tabelle 8:	Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung der Verbotstatbestände für europäische Vogelarten	44
Tabelle 9:	Erforderliche konfliktvermeidende Maßnahmen	51
Tabelle 10:	Laichzeiten des artenschutzrelevanten Knoblauchkröte (rosa: Beginn der Frühjahrsaktivität, Hauptwanderung zum Gewässer/ Laichzeit, rot: Hauptlaichzeit)	55
Tabelle 11:	Erforderliche CEF-Maßnahmen zur Sicherung der ökologischen Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten der im Gebiet vorkommenden europäisch geschützten Arten	62
Tabelle 12:	Nachgewiesene und potenziell vorkommende Säugetiere (ohne Fledermäuse) im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit	82
Tabelle 13:	Nachgewiesene und potenziell vorkommende Fledermausarten im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit	84

Tabelle 14:	Nachgewiesene und potenziell vorkommende Amphibienarten im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit	87
Tabelle 15:	Nachgewiesene und potenziell vorkommende Reptilienarten im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit	90
Tabelle 16:	Nachgewiesene und potenziell vorkommende Libellenarten im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit	91
Tabelle 17:	Nachgewiesene und potenziell vorkommende Schmetterlinge im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit	93
Tabelle 18:	Nachgewiesene und potenziell vorkommende Käferarten im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit	95
Tabelle 19:	Nachgewiesene und potenziell vorkommende Pflanzenarten im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit	97
Tabelle 20:	Nachgewiesene streng geschützte Vogelarten, Arten des Anhang I der VSchRL sowie Vogelarten mit Rote Liste Status im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit	99
Tabelle 21:	Gruppenprüfung: wertgebende Rastvogelarten und Durchzügler sowie bedeutende Rastvogelansammlungen und deren mögliche Betroffenheit durch das Vorhaben)	131
Tabelle 22:	Nachgewiesene (bzw. potenziell) vorkommende ubiquitäre Vogelarten (Gildenprüfung) sowie deren mögliche Betroffenheit durch das Vorhaben	133
Tabelle 23:	Ermittlung der artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote der geschützten Säugetiere	135
Tabelle 24:	Ermittlung der artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote der geschützten Fledermausarten	156
Tabelle 25:	Bau- und anlagebedingte Baumverluste	158
Tabelle 26:	Ermittlung der artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote der geschützten Amphibien	198
Tabelle 27:	Ermittlung der artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote der geschützten Reptilien	206
Tabelle 28:	Ermittlung der artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote der geschützten Schmetterlinge	216
Tabelle 29:	Ermittlung der artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote der geschützten Vogelarten	224
Tabelle 30:	Einzeln zu prüfende Vogelarten und Begründung	226
Tabelle 31:	Berechnung der Minderung der Habitateignung nach GARNIEL & MIERWALD (2010) für die Feldlerche	282

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	räumliche Lage des Untersuchungsgebietes	17
Abbildung 2:	Querschnittsbelastung Trendprognose 2030 für den Netzfall 3 (Quelle: IVAS 2019)	29
Abbildung 3:	Zusammenhang zwischen Untersuchungsraum und Wirkraum (verändert nach BMVBW 2004)	31
Abbildung 4:	Maßnahmen zur punktuellen Beleuchtung von Baustellen (aus SCHMID et al. 2012) (die jeweils rechten Darstellungen entsprechen den Empfehlungen).	51
Abbildung 5:	Bauwerksskizze BW 1 über den Schönfelder Dorfbach (iB KÜHNEL 2017a)	53
Abbildung 6:	Bauwerksskizze BW 3 über den Röhrichgraben (iB KÜHNEL 2017b)	53

Abbildung 7: Prinzipskizze Einstiegshilfe für Reptilien ins Ersatzhabitat	56
Abbildung 8: selbstleerende Fangeimer mit Ausstiegshilfe, verändert nach ORTHAB (2019)	56
Abbildung 9: Skizze eines Kleintiertunnels zur Umsiedlung von Tieren aus dem Baufeld (Quelle: ORTHAB 2019)	57
Abbildung 10 Phänologie der Zauneidechse (SCHNEEWEISS et al. 2014)	58
Abbildung 11: winterquartiergeeignete Holzbeige	63
Abbildung 12: Rasterverbreitungskarte Biber 2009 -2019 (LFULG 2019)	137
Abbildung 13 Rasterverbreitungskarte Fischotter 2009 -2019 (LFULG 2019)	144
Abbildung 14: Quelle: Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW), Stand 26.11.2018	151
Abbildung 15 Rasterverbreitungskarte Wolf seit Wiederbesiedlung (LFULG 2019)	151
Abbildung 16: Wolfsvorkommen in Sachsen im Monitoringjahr 2018/2019 (Stand Oktober 2019). Rot hervorgehoben das Raschützer Rudel (Quelle: © LUPUS Institut)	152
Abbildung 17: Rasterverbreitungskarte Abendsegler 2009-2019 (LFULG 2019).	162
Abbildung 18: Nachweislage von Abendsegler und Breitflügelfledermaus im UG zum Vorhaben (Quelle: ChiroPlan 2013)	164
Abbildung 19: Rasterverbreitungskarte Breitflügelfledermaus 2009-2019 (LfULG 2019).	168
Abbildung 20 Rasterverbreitungskarte Knoblauchkröte 2009 -2019 (LFULG 2019)	200
Abbildung 21 Rasterverbreitungskarte Zauneidechse 2009 -2019 (LFULG 2019)	208
Abbildung 22: Durch die Zauneidechse besiedelt Straßenböschungen (grüne Punkte) westlich von Schönfeld (Quelle: 34U GMBH 2019b)	212
Abbildung 23: Durch die Zauneidechse besiedelt Habitatfläche südöstlich von Schönfeld (Quelle: 34U GMBH 2019b)	212
Abbildung 24 Rasterverbreitungskarte Nachtkerzenschwärmer 2009 -2019 (LFULG 2019)	218
Abbildung 25: Phänogramm des Nachkerzenschwärmers (Quelle: HERMANN & TRAUTNER 2010)	220
Abbildung 26: Erläuterungen der Zeittafeln zur Phänologie bzw. zum Lebenszyklus der Vögel.	228
Abbildung 27: Rasterverbreitungskarte Drosselrohrsänger 2009-2019 (LFULG 2019).	230
Abbildung 28: Rasterverbreitungskarte Eisvogel 2009-2019 (LFULG 2019).	235
Abbildung 29: Rasterverbreitungskarte Rohrdommel 2009-2019 (LFULG 2019).	240
Abbildung 30: Rasterverbreitungskarte Mäusebussard 2009-2019 (LFULG 2019).	247
Abbildung 31: Rasterverbreitungskarte Rotmilan 2009-2019 (LFULG 2019).	247
Abbildung 32: Rasterverbreitungskarte Schwarzmilan 2009-2019 (LFULG 2019).	248
Abbildung 33: Rasterverbreitungskarte Seeadler 2009-2019 (LFULG 2019).	248
Abbildung 34: Rasterverbreitungskarte Turmfalke 2009-2019 (LFULG 2019).	248
Abbildung 35: Rasterverbreitungskarte Rohrweihe 2009-2019 (LFULG 2019).	254
Abbildung 36: Rasterverbreitungskarte Baumpieper 2009-2019 (LFULG 2019).	259
Abbildung 37: Rasterverbreitungskarte Braunkehlchen 2009-2019 (LfULG 2019).	259
Abbildung 38: Rasterverbreitungskarte Bluthänfling 2009-2019 (LFULG 2019).	265
Abbildung 39: Rasterverbreitungskarte Neuntöter 2009-2019 (LFULG 2019).	271
Abbildung 40: Rasterverbreitungskarte Feldlerche 2009-2019 (LFULG 2009).	278
Abbildung 41: Verteilung der Feldlerchenrevier im Planungsraum der OU Schönfeld (Quelle: NSI 2014)	281
Abbildung 42: Großräumige Offenlandschaft im Umfeld des geplanten Vorhabens	283
Abbildung 43: Rasterverbreitungskarte Kiebitz 2009-2019 (LFULG 2019).	287

Abbildung 44: Rasterverbreitungskarte Weißstorch 2009-2019 (LFULG 2019).	293
Abbildung 45: Rasterverbreitungskarte Wiesenpieper 2009-2019 (LFULG 2019).	298
Abbildung 46: Rasterverbreitungskarte Kuckuck 2009-2019 (LFULG 2019).	304
Abbildung 47: Rasterverbreitungskarte Star 2009-2019 (LFULG 2019).	309
Abbildung 48: Rasterverbreitungskarte Mehlschwalbe 2009-2019 (LFULG 2019).	315
Abbildung 49: Rasterverbreitungskarte Rauchschwalbe 2009-2019 (LFULG 2019).	315
Abbildung 50: Rasterverbreitungskarte Kranich 2009-2019 (LFULG 2019).	320

Fotoverzeichnis

Foto 1:	links: Röhrichtteichgraben mit gewässerbegleitender Vegetation; rechts: röhrichtbestandener Graben westlich des Röhrichtteiches	18
Foto 2:	links: Röhrichtteich mit Röhrichtbeständen; rechts: Gehölbestand am Nordufer des Röhrichtteiches	18
Foto 3:	Dorfteich am westlichen Ortsende von Schönfeld	19
Foto 4:	Intensiv genutzte Schafwiese im Bereich des Schönfelder Dorfbaches	19
Foto 5:	links: Magere Frischwiese südwestlich von Schönfeld; rechts: Sand- und Silikatmagerrasen am Feldgehölz südöstlich von Schönfeld	20
Foto 6:	Blick von der bestehenden B 98 auf die Ackerfläche südlich von Schönfeld	20
Foto 7:	links: Kiefernadelwald mit Eiche südwestlich von Schönfeld; rechts: Kiefernreinbestand mit Birkenaufwuchs nördlich der B 98 zwischen Schönfeld und BAB 13	21
Foto 8:	links: Feldgehölz südlich von Schönfeld; rechts: Feldgehölz auf einer Kuppe südlich der B 98 bei Schönfeld und BAB 13	21
Foto 9:	Solitäre Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) im Grünland südwestlich von Schönfeld	22
Foto 10:	links: Wohnbebauung am Südrand von Schönfeld; rechts: Industriegelände westlich von Schönfeld	22
Foto 11:	links: Baumreihe zwischen bestehender B 98 und parallelem Radweg westlich Schönfeld; rechts: Trockengebüsche an bestehender B 98 südwestlich von Schönfeld	23
Foto 12:	links: Wirtschaftsweg durch die Feldflur mit begleitenden Gehölzen südöstlich von Schönfeld; rechts: Parkplatz am Imbiss südöstlich von Schönfeld	23
Foto 13:	kombinierte stationäre Amphibien- / Fischotterzäunung	54
Foto 14:	Fraßspuren vom Biber im Mais	139
Foto 15:	Fraßspuren vom Biber im Getreide	139
Foto 16:	Baumreihe entlang der B 98 am Bauanfang - Teilverlust	158
Foto 17:	Heckenstruktur und Einzelbäume entlang der B 98 am Bauende - Teilverlust	158
Foto 18:	Trassenverlauf im Bereich des Schönfelder Dorfbaches	159
Foto 19:	Verlust einer Roteiche am Schönfelder Dorfbach	159
Foto 20:	Trassenverlauf westlich der Straße an der ehemaligen MTS	159
Foto 21:	Verlust eines Apfelbaumes südlich von Schönfeld	159
Foto 22:	Trassenverlauf am Röhrichtteichgraben	159
Foto 23:	Verlust einer Traubeneiche und eines Apfelbaumes am Röhrichtteichgraben	159
Foto 24:	Trassenverlauf östlich des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichtteich	160

Foto 25:	Verlust einer Rotbuche	160
Foto 26:	Laichgewässer der Knoblauchkröte	204
Foto 27:	Schafwiese mit nachgewiesenen Laichgewässer (rechts)	204
Foto 28:	Habitatfläche der Zauneidechse mit Blick nach Osten in Richtung Trockenkuppe	214
Foto 29:	Habitatfläche der Zauneidechse mit Blick nach Westen in Richtung Parkplatz	214
Foto 30:	Mit Laubgehölzen bewachsene Trockenkuppe an der B 98	214
Foto 31:	Heckenstrukturen innerhalb des Neuntöterrevieres am Bauende	275

Kartenverzeichnis

Unterlage 19.2/1:

Artenschutz - Bestand Altdaten

Unterlage 19.2/2:

Artenschutz - Bestand 2019 und Maßnahmen

1 Anlass und Zielstellung

Das Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Meißen plant für die Ortslage Schönfeld den Bau einer Ortsumgehung für die Bundesstraße B 98. Zielstellung des Vorhabens ist die Ertüchtigung des Bundesstraßennetzes im Raum zwischen Großenhain und Königsbrück, um die in Ost-West-Richtung führenden Verkehre flüssig zur BAB 13 zu leiten.

Das Vorhaben unterliegt den artenschutzrechtlichen Anforderungen der §§ 44 und 45 BNatSchG. Für Eingriffsvorhaben sind dabei die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 relevant. Die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung wird gemäß § 44 Abs. 5 S. 2 BNatSchG für die Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-RL sowie alle nach der VSchRL geschützten europäischen Vogelarten durchgeführt. Die weiteren national geschützten Arten werden im Rahmen der Eingriffsregelung nach § 15 BNatSchG behandelt.

Im Artenschutzbeitrag erfolgt die Prüfung, ob die Wirkungen des Vorhabens auf europarechtlich geschützte Arten erhebliche Auswirkungen in Form von Störungen, von Verletzung bzw. Tötung oder in Form von Zerstörung der Habitate bzw. Standorte (Pflanzen) haben und damit ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände aus § 44 Abs. 1 BNatSchG gegeben ist.

Zentrale Aufgaben des Fachbeitrages zum Artenschutz sind:

- die Zusammenstellung der relevanten Daten zu den aktuell bzw. potenziell im Vorhabensgebiet vorkommenden Arten (Bestandserfassung)
- die Ermittlung und Bewertung der artspezifischen Beeinträchtigungen sowie der Prüfung, ob durch das Vorhaben die spezifischen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt werden. Die Beurteilung der Verbotstatbestände erfolgt gemäß § 44 Abs. 5 S. 2-4 BNatSchG unter Berücksichtigung von konfliktvermeidenden Maßnahmen und CEF¹-Maßnahmen (Maßnahmen zur Gewährleistung der ökologischen Funktionalität der betroffenen Lebensstätten) sofern solche ergriffen werden.
- ggf. Aufzeigen des Vorliegens der Ausnahmeveraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG.

¹ CEF-Maßnahmen = “measures which ensure the continuous ecological functionality of a concrete breeding site/resting place”

2 Grundlagen und Methodik

2.1 Rechtliche Grundlagen

Zugriffsverbote des § 44 BNatSchG

Die zentralen Vorgaben des Artenschutzes sind in § 44 BNatSchG dargelegt, der sowohl für die besonders als auch für die streng geschützten Tier- und Pflanzenarten unterschiedliche Verbote von Beeinträchtigungen normiert.

In der nachfolgenden Tabelle 1 werden die für Eingriffsvorhaben relevanten artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote (Schädigungs- und Störungsverbote) des § 44 Abs. 1 BNatSchG dargelegt und kommentiert. Die Erläuterungen sind wesentliche Grundlage für die Beurteilung, ob artenschutzrechtliche Verbotstatbestände eintreten oder durch Maßnahmen vermieden werden können.

Tabelle 1: Darstellung und Erläuterungen der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Verbotstatbestand	Erläuterungen
<p>§ 44 Absatz 1 BNatSchG</p> <p>Es ist verboten,</p>	
<p>Nr. 1 wildlebenden Tieren der <u>besonders geschützten Arten</u> nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,</p>	<p>Tötungs- und Verletzungsverbote</p> <p>Ein Verstoß gegen dieses Schädigungs- und Tötungsverbot kann u.a. bei der Baufeldfreimachung erfolgen, z.B. wenn Niststätten/Bruthöhlen der Avifauna in Anspruch genommen werden und Tiere getötet oder Eier zerstört werden. Das artenschutzrechtliche Tötungsverbot ist nach aktueller Rechtsprechung des BVerwG (BVerwG, Urteil vom 08.01.2014 - 9 A 4.13 -, juris Rn. 99) dann <u>nicht</u> erfüllt, wenn das vorhabensbedingte Tötungsrisiko unter Berücksichtigung von Schadensvermeidungsmaßnahmen nicht höher ist als das Risiko, dem einzelne Exemplare der jeweiligen Art im Rahmen des allgemeinen Naturgeschehens stets ausgesetzt sind. Das gilt nicht nur für das betriebsbedingte Risiko von Kollisionen im Straßenverkehr, sondern auch für bau- und anlagebezogene Risiken. Nach dem Maßstab praktischer Vernunft ist somit keine weitergehende artenschutzrechtliche Verantwortung gegeben, wenn das baubedingte Tötungsrisiko durch Vermeidungsmaßnahmen bereits bis zur Schwelle des allgemeinen Lebensrisikos, dem die Individuen der jeweiligen Art ohnehin unterliegen, gesenkt worden ist.</p> <p>Unvermeidbare betriebsbedingte Tötungen einzelner Individuen (z.B. Tierkollisionen nach Inbetriebnahme einer Straße) fallen als Verwirklichung sozialadäquater Risiken in der Regel nicht unter das Verbot. Vielmehr muss sich durch ein Vorhaben das Risiko des Erfolgeintritts (Tötung besonders geschützter Tiere) in signifikanter Weise erhöhen (BVerwG, Urteil vom 09.07.2008 - 9 A 14.07 -, juris Rn. 90). Der Umstand ob ein signifikant erhöhtes Risiko vorliegt, ist im Einzelfall in Bezug auf die Lage der geplanten Maßnahme, die jeweiligen Vorkommen und die Biologie der Arten zu betrachten (Tötungswahrscheinlichkeit) (LANA & BMU 2009).</p> <p>Erheblich sind die Verletzungen und Tötungen, die nicht mehr zu den normalen und somit noch tolerierbaren Risiken einer Straße gezählt werden können (BMVBS 2009). Ein erhöhtes Kollisionsrisiko z.B. beim Queren von traditionellen Flugrouten von Fledermäusen, das über das allgemeine Lebensrisiko hinausgeht, kann den Verbotstatbestand auslösen. Daher müssen alle Anhaltspunkte erfasst werden, die eine erhöhte Gefährdung indizieren (BMVBS 2009).</p> <p>Gemäß § 44 Absatz 5 Nr. 2 liegt ein Verstoß gegen das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind.</p>

Verbotstatbestand	Erläuterungen
<p>Nr. 2 wild lebende Tiere der <u>streng geschützten Arten</u> und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,</p>	<p>Störungsverbote</p> <p>Erhebliche Störungen sind während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten von Relevanz (LBV-SH 2016). Bei einigen Arten können sie den gesamten phänologischen Lebenszyklus nahezu lückenlos abdecken (LANA & BMU 2009). Viele Arten halten sich dagegen nicht ganzjährig in einem bestimmten Raum auf (u.a. Zugvögel, Fledermäuse, einige Amphibien), so dass sich Störungen häufig durch Bauzeitenfenster ausschließen lassen (LBV-SH 2016).</p> <p>Als Störungen werden direkt auf ein Tier einwirkende Beunruhigungen oder Scheuchwirkungen bewertet, die nicht zwingend zur Tötung oder zum vollständigen Verlust der ökologischen Funktion von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten führen (LBV-SH 2016). Nicht jede störende Handlung erfüllt den Verbotstatbestand, sondern nur eine erhebliche Störung, durch die sich der „Erhaltungszustand der lokalen Population“ verschlechtert. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes ist immer dann anzunehmen, wenn sich als Folge der Störung die Größe oder der Fortpflanzungserfolg der lokalen Population signifikant und nachhaltig verringert. Bei häufigen und weit verbreiteten Arten führen kleinräumige Störungen einzelner Individuen im Regelfall nicht zu einem Verstoß gegen das Störungsverbot. Störungen an den Populationszentren können aber auch bei häufigeren Arten zur Überschreitung der Erheblichkeitsschwelle führen. Demgegenüber kann bei landesweit seltenen Arten mit geringen Populationsgrößen eine erhebliche Störung bereits dann vorliegen, wenn die Fortpflanzungsfähigkeit, der Bruterfolg oder die Überlebenschancen einzelner Individuen beeinträchtigt oder gefährdet werden (LANA & BMU 2009).</p> <p>Störungen, die zum dauerhaften Verlust der Funktionsfähigkeit einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte, werden artenschutzrechtlich nicht dem Störungsverbot zugeordnet, sondern als Verbot der Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten behandelt (LBV-SH 2016).</p> <p>In der Planungspraxis lassen sich lokale Populationen als lokale Bestände in einem störungsrelevanten Zusammenhang definieren. Folgende Abgrenzungen der lokalen Population sind möglich (verändert nach LANA & BMU 2009):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Lokale Population im Sinne eines gut abgrenzbaren örtlichen Vorkommens: Abgrenzung von kleinräumigen Landschaftseinheiten bei Arten mit einer punktuellen oder zerstreuten Verbreitung (Laichgemeinschaften, Wochenstuben, Brutkolonien) oder bei Arten mit lokalen Dichtezentren (u.a. Mittelspecht, Feldlerche). 2. Lokale Population im Sinne einer flächigen Verbreitung: Abgrenzung von naturräumlichen Landschaftseinheit bei Arten mit einer flächigen Verbreitung (Kohlmeise, Buchfink) sowie bei revierbildenden Arten mit großen Aktionsräumen (Mäusebussard, Turmfalke).
<p>Nr. 3 Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wildlebenden Tiere der <u>besonders geschützten Arten</u> aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,</p>	<p>Schutz von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p>Entscheidend für das Vorliegen einer Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten ist die Feststellung, dass eine Verminderung des Fortpflanzungserfolges oder der Ruhemöglichkeiten des betroffenen Individuums oder der betroffenen Individuengruppe wahrscheinlich ist (LANA & BMU 2009).</p> <p>Soweit in Anhang IV der FFH-RL aufgeführten Arten oder europäische Vogelarten betroffen sind, ist nach § 44 BNatSchG Abs. 5 Satz 2 der Verbotstatbestand des Absatzes 1 Nr. 3 dann nicht verwirklicht, wenn sichergestellt ist, dass trotz Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung einzelner Nester, Bruthöhlen, Laichplätze etc. die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin gewährleistet ist. An der ökologischen Gesamtsituation des von dem Vorhaben betroffenen Bereichs darf im Hinblick auf seine Funktion als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Verschlechterung auftreten (BUNDESREGIERUNG 2007).</p> <p>Bezüglich der zeitlichen Dauer des Schutzes einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte lassen sich zwei Fälle unterscheiden (verändert nach LANA & BMU 2009):</p>

Verbotstatbestand	Erläuterungen
	<p>1. <u>Verbotstatbestand nicht erfüllt</u>: Zerstörung einer Fortpflanzungs- oder Ruhestätte außerhalb der Nutzungszeiten von nicht standorttreuen Tierarten (Arten, die ihre Lebensstätten regelmäßig wechseln und nicht erneut nutzen). Voraussetzung ist jedoch, dass im Wirkraum der lokalen Population auch ausreichend Ausweichhabitate vorhanden sind und keine einmalige Fortpflanzungs- oder Ruhestätte durch das Vorhaben betroffen ist.</p> <p>2. <u>Verbotstatbestand erfüllt</u>: Zerstörung von regelmäßig genutzten Fortpflanzungs- oder Ruhestätten von standorttreuen Tierarten (Arten, die regelmäßig zu einer Lebensstätte wieder zurückkehren).</p> <p>Ein Sonderfall tritt ein, wenn es zur Aufgabe regelmäßig genutzter Brutreviere von Vogelarten kommt, die zwar ihre Neststandorte, nicht aber ihre Brutreviere regelmäßig wechseln. Auch in diesem Fall ist der Verbotstatbestand erfüllt. Nicht erfüllt ist der Verbotstatbestand hingegen, wenn bei dieser Konstellation zwar der bisherige Neststandort zerstört wird, jedoch weiterhin Nistmöglichkeiten im Revier verbleiben (keine Aufgabe des Brutreviers).</p> <p>Nahrungs- und Jagdbereiche sowie Flugrouten und Wanderkorridore unterliegen als solche nicht dem Verbot des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG. Ausnahmsweise kann ihre Beschädigung auch tatbestandsmäßig sein, wenn dadurch die Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte vollständig entfällt. Das ist beispielsweise der Fall, wenn durch den Wegfall eines Nahrungshabitats eine erfolgreiche Reproduktion in der Fortpflanzungsstätte ausgeschlossen ist; eine bloße Verschlechterung der Nahrungssituation reicht nicht. Entsprechendes gilt, wenn eine Ruhestätte durch bauliche Maßnahmen auf Dauer nicht funktionsfähig ist (LANA & BMU 2009).</p> <p>Nach LANDESBETRIEB STRAßENWESEN (LBV-SH 2016) sind Überwinterungs- und Rastplätze dem Begriff Ruhestätte zuzuordnen und hinsichtlich des Verbotstatbestandes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu betrachten, wenn sie im Zug- und Rastzyklus der Art eine wichtige Rolle spielen (z.B. regelmäßig aufgesuchte Schlafplätze oder der Verbund regelmäßig frequentierter Äsungsflächen). Der LBV-SH (2016) führt dazu aus, dass als „regelmäßig genutzt“ Rastplätze dann gelten können, wenn für sie signifikante Rastbestände beispielsweise innerhalb der 5 letzten Jahre mindestens 3 Jahre festgestellt worden sind. Gebiete mit Rastbeständen von mindestens landesweiter Bedeutung werden als artenschutzrechtlich relevant berücksichtigt. Die gutachterliche Einschränkung auf die mindestens landesweit bedeutsamen Vorkommen basiert auf pragmatischen Gründen. Kleinere Bestände von Rastvögeln weisen meist eine höhere Flexibilität auf.</p>
<p>Nr. 4 wildlebende Pflanzen der <u>besonders geschützten Arten</u> oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.</p>	<p>Zugriffsverbote in Bezug auf Pflanzen</p> <p>Das Verbot der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung umfasst sämtliche unter Abs. 1 Nr. 3 aufgeführten Tathandlungen. Dabei sind entweder Standorte entwickelter Pflanzen oder für das Gedeihen derer Entwicklungsformen geeigneter Standorte gemeint (LANA & BMU 2009).</p>
<p>§ 44 Absatz 5 BNatSchG</p>	
<p>Nr. 1 Ein Verstoß gegen das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 liegt nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,</p>	<p>Absatz 1 Nummer 1 besagt: <i>Es ist verboten, 1. wildlebende Tiere mutwillig zu beunruhigen oder ohne vernünftigen Grund zu fangen, zu verletzen oder zu töten,</i></p> <p>Der Signifikanzansatz beinhaltet, dass das artenschutzrechtliche Tötungsverbot nicht verletzt wird, wenn das prognostizierte Tötungsrisiko durch Vermeidungsmaßnahmen bereits bis zur Schwelle des allgemeinen Lebensrisikos abgesenkt ist. Das allgemeine Lebensrisiko ergibt sich dabei nicht allein aus dem allgemeinen Naturgeschehen, sondern kann auch dann sozialadäquat sein, wenn es vom Menschen verursacht wurde (wie etwa durch Verkehrswege als gewöhnlichem Bestandteil des Naturraums) (REDEKER SELLNER DAHS 2017).</p>

Verbotstatbestand	Erläuterungen
	<p>Es kann nie verhindert werden, dass einzelne Individuen vorhabensbedingt zu Schaden kommen (u.a. Kollisionen mit Windrändern, Stromleitungen oder Straßenverkehr). Im Zuge der Prognose und Bewertung des Tötungstatbestandes darf es kein deutlich gesteigertes Risiko geben, dass Tiere zu Schaden kommen. Diese Einschränkung des Tötungs- und Verletzungsverbot dient nach der höchstrichterlichen Rechtsprechung dem Verhältnismäßigkeitsgrundsatz. Sie soll sicherstellen, dass ein unvermeidbarer Verlust einzelner Tiere durch ein Vorhaben nicht automatisch und immer zu einem Verstoß gegen das artenschutzrechtliche Verbot führt (BMUB 2017).</p>
<p>Nr. 2 Ein Verstoß gegen das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 liegt nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,</p>	<p>Vorgesehen wird, dass erforderliche und fachgerecht durchgeführte Maßnahmen, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder auf die Erhaltung der ökologischen Funktion geschützter Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet sind, das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nicht verwirklichen. Ein Verstoß gegen das Fangverbot ist auch gem. der EU-Kommission dann nicht gegeben, wenn die Umsetzungsmaßnahme lediglich dem Schutz der Art dient (REDEKER SELLNER DAHS 2017).</p>
<p>Nr. 3 Das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 liegt nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.</p>	<p>Im Vordergrund steht dabei die Sicherung der ökologischen Funktion betroffener Fortpflanzungs- und Ruhestätten – bzw. Pflanzenstandorten – von in Anhang IV FFH-Richtlinie aufgeführten Arten oder europäischen Vogelarten (LANA & BMU 2009). Die geschaffenen Spielräume erlauben [...] bei der Zulassung von Vorhaben und bei Planungen eine auf die Aufrechterhaltung der ökologischen Funktionalität von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten gerichtete Prüfung (BUNDESREGIERUNG 2007). Zudem wird bei nach § 15 BNatSchG zulässigen Eingriffen der Anwendungsbereich des § 44 auf die europäisch geschützten Arten eingegrenzt (BMVBS 2009).</p> <p>Die Erhaltung der ökologischen Funktion, der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang, kann auch durch schadensmindernde vorbeugende Vermeidungsmaßnahmen erreicht werden. Sind derartige Maßnahmen nicht hinreichend, müssen gemäß § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG funktionserhaltende oder konfliktmindernde Maßnahmen - in Gestalt vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen - ergriffen werden. Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen müssen unmittelbar an den voraussichtlich betroffenen Exemplaren einer Art ansetzen, mit diesen räumlich-funktional verbunden sein und spätestens im Zeitpunkt des Eingriffs Funktionsfähigkeit aufweisen.</p>

Ausnahmen von den Verboten des § 44 BNatSchG

Die Ausnahmen von den Verboten des § 44 Abs. 1 und 2 BNatSchG werden vollständig in § 45 Abs. 7 BNatSchG geregelt. Danach können die nach Landesrecht zuständigen Behörden von den Verboten des § 44 im Einzelfall weitere Ausnahmen zulassen (Tabelle 2).

Tabelle 2: Ausnahmen von den Verbotstatbeständen und deren Erläuterung

§ 45 Absatz 7 Nr. 4 und 5	Erläuterungen
Nr. 4 im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Landesverteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung oder der maßgeblich günstigeren Auswirkungen auf die Umwelt oder	Mit diesen Neuregelungen wird die Einhaltung der Ausnahmetatbestände des Artikels 16 FFH-RL sowie des Artikels 9 VSchRL sichergestellt.
Nr. 5 aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art.	Es genügt nicht jedes öffentliche Interesse, um ein Vorhaben zu rechtfertigen. Vielmehr muss das öffentliche Interesse von ähnlichem Gewicht wie die in Nr. 4 aufgezählten sein. Zudem muss das öffentliche Interesse, das mit dem Vorhaben verfolgt wird, im einzelnen Fall gewichtiger („überwiegend“) sein als die im konkreten Fall betroffenen Belange des Artenschutzes. Deswegen müssen die Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses dem Artenschutz im konkreten Fall vorgehen (LANA & BMU 2009).

Ausnahmen von den artenschutzrechtlichen Verboten können gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG jedoch nur dann gewährt werden, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind **und** sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art weder verschlechtert noch die Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustand behindert wird. Artikel 16 Abs. 3 der FFH-RL und Artikel 9 Abs. 2 der VSchRL sind zu beachten (§ 45 Abs. 7 BNatSchG).

Bei der artenschutzrechtlichen Ausnahmeprüfung ist nicht die lokale Population der betroffenen Art die Bezugsgröße für die Durchführung von Maßnahmen zur Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes. Abzustellen ist vielmehr auf eine gebietsbezogene Gesamtbetrachtung, die auch die anderen (Teil-)Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet in den Blick nimmt (BVerwG, Urteil vom 09.06.2010 - 9 A 20.08 -, juris Rn. 60). Nicht jeder Verlust eines lokalen Vorkommens einer Art ist mit einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der Populationen der betroffenen Art gleichzusetzen.

2.2 Methodisches Vorgehen

Das methodische Vorgehen für den Fachbeitrag orientiert sich an den nationalen und europäischen artenschutzrechtlichen Vorgaben. Der Fachbeitrag dient als Entscheidungsgrundlage für die zuständige Behörde zur Genehmigung des Vorhabens.

Die im vorliegenden Fall verfolgte Vorgehensweise greift die methodischen Hinweise der bisher zur Erstellung von Artenschutzrechtlichen Fachbeiträgen veröffentlichten Literatur auf. Diese sind im Einzelnen:

- BMUB - BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ, BAU UND REAKTORSICHERHEIT (2017): Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes - häufig gestellte Fragen. Digital abgerufen unter dem Link: http://www.bmub.bund.de/service/buergerforum/haeufige-fragen-faq/faq-detailansicht/?no_cache=1&tx_irfaq_pi1%5bcats%5d=55 am 20.07.2017.
- BMVBS - BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG (2009): Entwicklung von Methodiken zur Umsetzung der Eingriffsregelung und artenschutzrechtlicher Regelungen des BNatSchG sowie Entwicklung von Darstellungsformen für landschaftspflegerische Begleitpläne im Bundesfernstraßenbau. Gutachten zum LBP-Leitfaden. F+E Projekt Nr.02.0233/2003/LR erarbeitet durch Smeets & Damaschek, Bosch & Partner, FÖA Landschaftsplanung und Dr. Gassner.

- BNatSchG - BUNDESNATURSCHUTZGESETZ: Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das durch Artikel 19 des Gesetzes vom 13. Oktober 2016 (BGBl. I S. 2258) geändert worden ist.
- BNatSchG - BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege) m 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 8 des Gesetzes vom 13. Mai 2019 (BGBl. I S. 706) geändert worden ist.
- EU-KOMMISSION (2007): Guidance Document on the strict protection of animal species of community interest provided by the `Habitats` Directive 92/43/EEC (FINAL-VERSION, February 2007).
- LANA - Länder-Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung (2006): Hinweise der LANA zur Anwendung des europäischen Artenschutzes bei der Zulassung von Vorhaben und bei Planungen. Beschlossen auf der 93. LANA-Sitzung am 29. Mai 2006 und gemäß dem Beschluss der 67. UMK vom 26./27. Oktober im Hinblick auf die in Fn. 3 zitierten Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts ergänzt.
- LANA & BMU (LÄNDER-ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR NATURSCHUTZ, LANDSCHAFTSPFLEGE UND ERHOLUNG & BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT) (2009): Hinweise zur Auslegung und Anwendung der durch die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes im Dezember 2007 geänderten Vorschriften der §§ 42 ff. BNatSchG. Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft 12.10.2009.
- LANA – LÄNDER-ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR NATURSCHUTZ, LANDSCHAFTSPFLEGE UND ERHOLUNG (2009): Vollzugshinweise zum Artenschutzrecht, Stand 13.03.2009.
- OVG – OBERVERWALTUNGSGERICHT BERLIN-BRANDENBURG (2007): OVG 11 S 19.07, 7L 19/07 Frankfurt (Oder) (sog. Höhlenurteil). Beschluss vom 05.03.2007.

Der Artenschutzbeitrag gliedert sich wie folgt:

1. Relevanzprüfung (Betroffenheitsanalyse)

Gegenstand der artenschutzrechtlichen Prüfung sind alle im Wirkraum vorkommende Europäischen Vogelarten sowie die Arten des Anhang IV FFH-RL. Grundsätzlich ebenfalls zu berücksichtigen sind die sogenannten „Verantwortungsarten“ nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG. sogenannten „Verantwortungsarten“ nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG. Eine Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG über Arten, für deren Schutz die Bundesrepublik Deutschland in hohem Maße verantwortlich ist, existiert derzeit für den Freistaat Sachsen noch nicht (LFULG 2017e). Bis eine solche Verordnung erlassen wird, sind folglich nur die Arten des Anhangs IV FFH-RL und die europäischen Vogelarten zu berücksichtigen (LBV-SH 2016).

Die Relevanzprüfung hat die Aufgabe, diejenigen Arten zu ermitteln, die durch das konkrete Vorhaben betroffen sein könnten.

Dabei werden in einem ersten Arbeitsschritt auf der Grundlage:

- der vorliegenden tabellarischen Übersichten der regelmäßig in Sachsen auftretenden Tier- und Pflanzenarten bzw. Vogelarten (LFULG 2017a, b),
- der Auswertung der faunistischen Sonderuntersuchungen,
- der vorhandenen Daten der Naturschutzfachbehörden (Artdatenbank, Atlanten) bzw. von ehrenamtlichen Naturschutzhelfern (Gebietskenner)
- sowie der Habitatausstattung im Gebiet

alle im Vorhabensbereich nachgewiesenen oder potenziell vorkommenden europarechtlich geschützten Arten ermittelt.

Der Ausschluss nicht zu prüfender Arten erfolgt über das Nichtvorhandensein geeigneter Lebensraumstrukturen im Untersuchungsgebiet (Grobauscheidung über die Habitatkomplexe gemäß LFULG (2017a, b) bzw. über das Fehlen im entsprechenden Naturraum (keine Nachweise im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. im Messtischblattquadranten).

Zudem wird geprüft, inwieweit die im Untersuchungsraum vorkommenden Arten möglicherweise durch bau-, anlage- und betriebsbedingte Wirkungen betroffen sein könnten. Die mögliche Betroffenheit ist dabei abhängig von den nachgewiesenen und potenziellen Lebensstätten der Art in Bezug auf den prognostizierten Wirkraum des Vorhabens. Dazu werden die ermittelten Arten und deren Lebensstätten mit der Reichweite der Vorhabenwirkungen überlagert. Die Ermittlung der Wirkzonen und Vorsorgewerte erfolgt anhand einschlägiger Fachliteratur bzw. neuester wissenschaftlicher Kenntnisse. Dabei genügt die ausreichende Wahrscheinlichkeit des Eintretens einer möglichen Betroffenheit einer Tier- und Pflanzenart. In diesem Fall sind die potenziellen Beeinträchtigungen im Rahmen der Konfliktanalyse artbezogen zu beschreiben und anhand artspezifischer Empfindlichkeiten zu bewerten. Durch dieses Vorgehen können Arten dann vorzeitig ausgeschieden werden, wenn sie nachweislich durch das Vorhaben nicht betroffen sind.

2. Konfliktanalyse - Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG

Im Rahmen der Konfliktanalyse erfolgt die Beschreibung und Prüfung der mit dem Vorhaben verbundenen artenschutzrechtlichen Schädigungs- und Störungsverbote. Die mögliche Betroffenheit von Arten ist abhängig von den Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art in Bezug auf die potenziellen Wirkungen des Vorhabens. Die Beeinträchtigungen werden artbezogen beschrieben und anhand der artspezifischen Empfindlichkeiten bewertet.

Für jede betroffene Art wird ermittelt, ob die spezifischen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG voraussichtlich eintreten. Berücksichtigt werden Vermeidungs-/Minderungs- und Schutzmaßnahmen. Es erfolgt eine Bewertung der Wirksamkeit der o. g. Maßnahmen. Zudem wird geprüft, ob durch zusätzliche vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (sog. CEF-Maßnahmen, vgl. Kapitel 5.1.4) ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG vermieden werden kann.

2.3 Überblick über den Untersuchungsraum

Das ca. 229 ha große Untersuchungsgebiet befindet sich im Landkreis Meißen in der Gemeinde Schönfeld unmittelbar südlich angrenzend an den gleichnamigen Ort. Westlich an das Untersuchungsgebiet schließt sich die Ortschaft Lampertswalde, östlich die Ortschaft Thiendorf sowie die BAB 13 an (vgl. Abbildung 1).

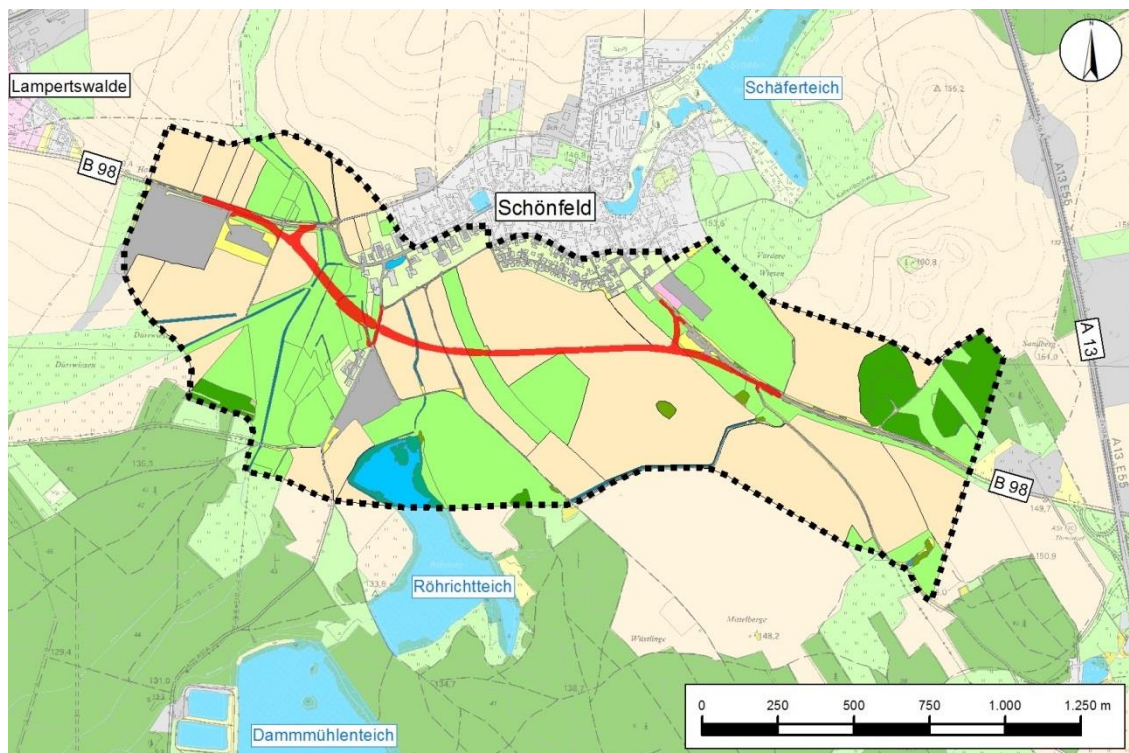


Abbildung 1: räumliche Lage des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet ist vorwiegend durch eine intensive landwirtschaftliche Nutzung gekennzeichnet. Neben einer großflächigen Ackernutzung sind intensiv genutzte und mesophile Grünländer („Schafwiese“, „Stegwiesen“ u. a.) vorhanden. Die Oberflächengewässer Schönfelder Dorfbach, Röhrichtteichgraben, Bach aus Schönborn und weitere in Nord-Süd-Richtung verlaufende Gräben mit teilweise gewässerbegleitenden Gehölz- und Röhrichtstrukturen sowie die Wasserflächen und röhrichtbestandene Uferzone des Röhrichtteiches stellen innerhalb der intensiv genutzten Landschaft faunistische Rückzugsräume dar. Weiterhin prägen die naturnahen Waldflächen südöstlich von Schönfeld sowie die dörflich geprägte Siedlungsstruktur von Schönfeld und das Industriegebiet im Westen den Untersuchungsraum. Die bestehende B 98 im Westen und Osten sowie die Straße der MTS sind die wesentlichen Verkehrswege innerhalb des UG.

Gewässer

Durch das UG fließen der Schönfelder Dorfbach und der Bach aus Schönborn, der westlich von Schönfeld in den Schönfelder Dorfbach einmündet. Die Bäche sind von mäßig naturnahem Charakter. Ihr Gewässerverlauf ist begradigt und grabenartig in ein Trapezprofil eingesenkt, wobei sie streckenweise von seggendominierter Ufervegetation begleitet werden. Auf der Schafwiese befindet sich im Verlauf des Schönfelder Dorfbaches ein Wehr.

Weiterhin wird das Untersuchungsgebiet von Gräben durchzogen. Die Uferbereiche werden größtenteils von einem ruderalen Saum bzw. standortgerechter Ufervegetation gebildet, der von Hochgräsern wie Rohr-Glanzgras (*Phalaris arundinacea*), Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*), Knäuelgras (*Dactylis glomerata*) und Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) besiedelt ist. Abschnittsweise sind gewässerbegleitende Gehölze in Form von Schwarz-Erlen (*Alnus glutinosa*), Birken (*Betula pendula*) und verschiedenen Weidenarten (*Salix spec.*) vorhanden. Vorwiegend im Bereich der Schafwiese wird das Grünland von temporär wasserführenden Gräben durchzogen, an denen sich vereinzelt Binsen angesiedelt haben. Stehende Gräben wie z. B. am Röhrichtteich sind mit Schilf-Röhricht (*Phragmites australis*) bewachsen (s. Foto 1). Hier kommt auch die Wasserfeder (*Hottonia palustris*) (RL SN: 3) vor.



Foto 1: links: Röhrichtteichgraben mit gewässerbegleitender Vegetation; rechts: röhrichtbestandener Graben westlich des Röhrichtteiches

Im UG befinden sich Teilbereiche des großen fischereilich genutzten Teiches „Röhrichtteich“. Das Ufer des Stillgewässers wird von ausgedehnten Röhrichtbeständen besiedelt. Der Röhrichtgürtel wird von Schilf (*Phragmites australis*) dominiert. Am Röhrichtteich sind zudem stellenweise gewässerbegleitende Gehölze und Gebüsch zu finden (s. Foto 2).



Foto 2: links: Röhrichtteich mit Röhrichtbeständen; rechts: Gehölbestand am Nordufer des Röhrichtteiches

In der Ortslage Schönfeld befindet sich innerhalb des Untersuchungsgebietes ein Feuerlöschteich mit teilweise ausgebauten Uferbereichen. Der westliche Teich ist dicht mit Krausem Laichkraut (*Potamogeton crispus*) bewachsen (s. Foto 3). Nur kleinflächig sind Röhrichtzonen mit Breit- und Schmalblättrigem Rohrkolben (*Typha latifolia*, *T. angustifolia*) ausgebildet.



Foto 3: Dorfteich am westlichen Ortsende von Schönfeld

Grünländer, Ruderal- und Staudenfluren

Die meisten Dauergrünlandflächen sind artenarm, von Hochgräsern (Glatthafer - *Arrhenatherum elatius*, Knäuelgras - *Dactylis glomerata*, Wiesen-Fuchsschwanz - *Alopecurus pratensis*, Wolliges Honiggras - *Holcus lanatus*) dominiert und aufgrund ihrer intensiven Nutzung als Wirtschaftsgrünland anzusprechen (s. Foto 4). Der Krautanteil ist gering bzw. nur in den Randbereichen artenreicher. Weitere häufig vorkommende Arten sind Weiß-Klee (*Trifolium repens*), Löwenzahn (*Taraxacum officinale* agg.), Stumpfbliättriger Ampfer (*Rumex obtusifolius*) und Brennnessel (*Urtica dioica*).



Foto 4: Intensiv genutzte Schafwiese im Bereich des Schönfelder Dorfbaches

Zwischen der B 98 und dem Sandberg im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes befinden sich ebenfalls relativ artenarme Grünlandflächen die allerdings einer extensiveren Nutzung unterliegen. Insbesondere in den Randbereichen nahe den umgebenden Wald- und Feldgehölzflächen sind auf ver-nässten Standorten kleinteilige Feuchtwiesenbereiche ausgeprägt. Die betreffenden Flächen sind von Feuchtezeigern wie Sumpf-Labkraut (*Galium palustre*), Wasser-Schwaden (*Glyceria maxima*), Sumpf-Kratzdistel (*Cirsium palustre*), Knäuel-Binse (*Juncus conglomeratus*), Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*) und Kriechendem Hahnenfuß (*Ranunculus repens*) gekennzeichnet.

Relativ magere und extensiver genutzte Bestände befinden sich vor allem südlich der ehemaligen MTS (s. Foto 5), im Bereich südwestlich des Sandbergs und an der B 98 südöstlich von Schönfeld. Der zuletzt genannte Bestand leitet in kleinen Bereichen aufgrund seiner Flachgründigkeit und Nährstoffarmut zu Sand- und Silikatmagerrasen über, die sich vor allem an den südexponierten Randbereichen eines Feldgehölzes etabliert haben.



Foto 5: links: Magere Frischwiese südwestlich von Schönfeld; rechts: Sand- und Silikatmagerrasen am Feldgehölz südöstlich von Schönfeld

Ackerflächen

Den größten Flächenanteil nehmen im Untersuchungsraum große, unstrukturierte Ackerflächen ein (s. Foto 6).



Foto 6: Blick von der bestehenden B 98 auf die Ackerfläche südlich von Schönfeld

Wälder

Im UG befinden sich nur kleine Waldflächen südwestlich und südöstlich von Schönfeld sowie im Bereich des Röhrichteiches. Dominante Baumart ist die Kiefer (*Pinus sylvestris*), die in größtenteils naturfernen Nadelholz- und Nadelholzmischforsten vorkommt (s. Foto 7). Die jungen Bestände (Altersklasse I) besitzen meist keine ausgeprägte Krautschicht. In den älteren, lichten Beständen dominieren Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*) und Blaubeere (*Vaccinium myrtillus*).



Foto 7: links: Kiefernadelwald mit Eiche südwestlich von Schönfeld; rechts: Kiefernreinbestand mit Birkenaufwuchs nördlich der B 98 zwischen Schönfeld und BAB 13

In Bereich südwestlich befindet sich auch eine Laub-/Nadelaufforstung. Laub- bzw. Laubmischwälder werden von Stiel-Eiche (*Quercus robur*) und/oder Birke (*Betula pendula*) dominiert. Sie findet man v. a. am südlichen oder östlichen Rand des UG. In der Krautschicht bestimmt Hain-Rispengras (*Poa nemoralis*) diese Bestände. Daneben kommt auch Blaubeere (*Vaccinium myrtillus*) häufig vor.

Im Bereich des Röhrichteiches sind die naturnahsten Waldbestände, allerdings außerhalb des Untersuchungsgebietes, zu finden. Hier stockt ein ungleichaltrig gestufter Bestand mit *Quercus robur* und *Betula pendula*. Weiterhin ist hier, an den Teich angrenzend, ein Erlen-Bruchwald ausgebildet. In der Baumschicht dominiert Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), vereinzelt kommen Birken (*Betula pendula*) vor. In der stark wassergesättigten Krautschicht findet die Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) gute Lebensbedingungen. Durch die hohe Bodenfeuchte kommt auch die Fichte (*Picea abies*) in der angrenzenden Waldfläche, in einem Birken-Eichen-Fichten-Mischbestand vor. Östlich des Röhrichteiches ist kleinflächig ein Espen-Vorwald (*Populus tremula*) ausgebildet.

Einzel- und Feldgehölze

Die landwirtschaftlichen Nutzflächen werden vereinzelt durch Feldgehölze oder Einzelgehölze gegliedert (s. Foto 8).



Foto 8: links: Feldgehölz südlich von Schönfeld; rechts: Feldgehölz auf einer Kuppe südlich der B 98 bei Schönfeld und BAB 13

Die Feldgehölze stocken meist auf flachgründigen Kuppen, d. h. auf Standorten, die landwirtschaftlich wenig ertragreich sind (s. Foto 8). In der Baumschicht dominieren Stiel-Eiche (*Quercus robur*) und Trauben-Eiche (*Quercus petraea*). Daneben kommen auch Birke (*Betula pendula*), Kiefer

(*Pinus sylvestris*) und Vogel-Kirsche (*Prunus avium*) vor. In der Krautschicht dominieren Hain-Rispengras (*Poa nemoralis*), Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*) und Weiches Honiggras (*Holcus mollis*). Vereinzelt kommt Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.) vor.

An sonstigen Einzelgehölzen sind die alten Solitär Stiel-Eichen (*Quercus robur*) auf landwirtschaftlichen Nutzflächen südwestlich von Schönfeld von Bedeutung, die auch das Landschaftsbild stark prägen (s. Foto 9).



Foto 9: Solitäre Stiel-Eiche (*Quercus robur*) im Grünland südwestlich von Schönfeld

Siedlungen

Die zentralen Bereiche von Schönfeld werden von Drei- und Vierseithöfen geprägt und wurden als dörfliches Mischgebiet erfasst. Insbesondere in den Randbereichen des Siedlungskörpers zur offenen Landschaft sind Gärten anzutreffen.

Von kulturhistorischem Wert ist das Schloss Schönfeld mit seiner angrenzenden Parkanlage und dem Schlossteich die sich im Zentrum der Ortschaft, außerhalb des UG, befinden. Im Südosten von Schönfeld befindet sich ein Friedhof ein landwirtschaftlicher Betriebsstandort sowie eine Baumschule.

Nach 1990 wurden das Industrie- und Gewerbegebiet westlich von Schönfeld auf ehemaligen landwirtschaftlichen Nutzflächen errichtet (s. Foto 10). Eine weitere Gewerbefläche befindet sich an der Straße der MTS südlich von Schönfeld.



Foto 10: links: Wohnbebauung am Südrand von Schönfeld; rechts: Industriegelände westlich von Schönfeld

Der Straßenseitenraum der B 98 wurde zwischen Schönfeld und BAB 13 in den letzten Jahren neu gestaltet. Neben der zweispurigen, asphaltierten Straße schließt sich auf einer Seite ein asphaltierter

Rad- und Gehweg an. Als Gestaltungsmaßnahmen wurden entlang der Straße Einzelgehölze, Baumreihen und Trockengebüsche gepflanzt (s. Foto 11). Der zum Straßenbereich gehörende Grünlandstreifen ist von ruderaler Ausprägung und wurde eingesät.



Foto 11: links: Baumreihe zwischen bestehender B 98 und parallelem Radweg westlich Schönfeld; rechts: Trockengebüsche an bestehender B 98 südwestlich von Schönfeld

Südöstlich von Schönfeld befindet sich an der B 98 ein kleiner Parkplatz. Die Abgrenzung zu den angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen erfolgt durch eine Aufschüttung, die ruderalen und Gehölzbewuchs aufweist.

Die erfassten Wirtschaftswege sind meist unbefestigt. Selten und fragmentarisch sind wegbegleitende Baumreihen vorhanden (s. Foto 12).



Foto 12: links: Wirtschaftsweg durch die Feldflur mit begleitenden Gehölzen südöstlich von Schönfeld; rechts: Parkplatz am Imbiss südöstlich von Schönfeld

2.4 Datengrundlagen

2.4.1 Durchgeführte Untersuchungen

In der folgenden Zusammenstellung sind die faunistischen Sonderuntersuchungen zusammenfassend dargestellt.

Faunistische Sondergutachten im Rahmen der Planfeststellung

- 34U GMBH (2019a): Plausibilisierung der vorliegenden Gutachten zur Amphibien- und Reptilienerfassung zum Vorhaben B 98 Ortsumgehung Schönfeld. Amphibienerfassung 2019. August 2019.
- 34U GMBH (2019b): Plausibilisierung der vorliegenden Gutachten zur Amphibien- und Reptilienerfassung zum Vorhaben B 98 Ortsumgehung Schönfeld. Feststellungsentwurf. Reptilienerfassung 2019. September 2019.
- NSI - NATURSCHUTZINSTITUT REGION DRESDEN E. V. (2019): B 98 Ortsumgehungen Schönfeld – Aktualisierung Avifaunistisches Gutachten für das Jahr 2019. Im Auftrag des Landesamts für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Meißen. Dresden, 10.12.2019.
- SCHMIDT, C. (2019): Faunistische Sonderuntersuchung Fledermäuse im Rahmen der B 98 Ortsumgehung Schönfeld. Plausibilitätsprüfung der Datenerfassung. Abschlussbericht Oktober 2019. Niesky.

Faunistische Sondergutachten im Rahmen des Vorentwurfs

- CHIROPAN - BÜRO FÜR FLEDERMAUSKUNDE (2013): Faunistische Sonderuntersuchung Fledermäuse im Rahmen der Planung „B 98 Ortsumgehung Schönfeld“. Abschlussbericht. Oktober 2013.
- NSI - NATURSCHUTZINSTITUT REGION DRESDEN E. V. (2014): B 98 Ortsumgehungen Schönfeld. Avifaunistisches Gutachten - Endbericht. Im Auftrag des Landesamts für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Meißen. Dresden, 07.01.2014.
- TEUFERT, S. (2013): B 98 Ortsumgehung Schönfeld, Sondergutachten Amphibien und Reptilien. Bischofswerda, im September 2013.

Faunistische Sondergutachten im Rahmen der Umweltverträglichkeitsstudie

- CHIROPAN - BÜRO FÜR FLEDERMAUSKUNDE (2007): Fledermausfachliches Gutachten zur Umweltverträglichkeitsstudie zur Errichtung einer Ortsumgehung der B 98 zwischen Schönfeld und Thiendorf. Dresden, den 04.11.2007.
- HURTIG, A. (2008): B 98 Ortsumfahrung Schönfeld und Thiendorf. Faunistisches Gutachten Artengruppe Mittel- und Großsäuger (inkl. Fischotter und Biber). Gutachten im Auftrag des Straßenbauamts Meißen-Dresden, Endbericht v. 28.05.2008.
- NSZ - NATURSCHUTZZENTRUM „OBERLAUSITZER BERGLAND“ (2007): Faunistische Sondergutachten zur UVS B 98 OU Schönfeld/OU Thiendorf. Erfassung Amphibien und Reptilien. Neukirch, August 2007.
- NSI - NATURSCHUTZINSTITUT REGION DRESDEN E. V. (2007): B 98 Ortsumgehungen Schönfeld und Thiendorf. Faunistisches Gutachten der Artengruppe Avifauna. Endbericht. Dresden, 30.09.2007.

Datengrundlagen der Fachbehörden

- LFÜLG - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2008): Verbreitungs- und Vorkommenskarten der Arten des Anhangs II der FFH Richtlinie. Link: <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/20802.htm>. Aufgerufen am 11.07.2013.

- LfULG - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2013) Auszug aus der Artdatenbank Sachsen (MultiBaseCS) Stand: 22.03.2013, übermittelt durch LRA Meißen, Fr. Thiel am 10.04.2013.
- LfULG - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2017) Auszug aus der Artdatenbank Sachsen (MultiBaseCS) Stand: 06.03.2017, übermittelt durch LfULG, Referat 62 - Artenschutz, Hr. Wetzig am 06.03.2017.
- LRA MEI – LANDRATSAMT MEIßEN / KREISUMWELTAMT (2019): Auszug aus der Artdatenbank Sachsen (MultiBaseCS) Stand: 11.06.2019, übermittelt durch Ref. Haushalt/Koordination/Recht, Fr. Schmidt am 17.06.2019.
- RANA - Büro für Ökologie und Naturschutz Frank Meyer (2006): Managementplan für das SCI 046 „Molkenbornteiche Stölpchen“ [4648-301] (Landkreis Riesa-Großenhain). Im Auftrag des Regierungspräsidium Dresden. Endbericht v. 30.11.2006
- RANA - Büro für Ökologie und Naturschutz Frank Meyer (2008): Managementplan für das SCI 149 „Dammühlenteichgebiet“ [4648-304] (Landkreis Meißen). Im Auftrag der Landesdirektion Dresden, Referat Naturschutz, Landschaftspflege. Entwurf des Abschlussberichts. November 2008.

2.4.2 Aktualität der Datengrundlagen

Für die artenschutzrechtliche Bewertung liegen mit den Erfassungen aus den Jahren 2007 bis 2019 sowie der Datenrecherche (Nachweise der letzten 5 Jahre) die notwendigen Grundlagen für die Prüfung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände vor. Die Aktualität der Daten ist gewährleistet.

3 Beschreibung des Vorhabens, der Wirkzonen und Wirkreichweiten

3.1 Beschreibung des Vorhabens

3.1.1 Streckencharakteristik

Die Baumaßnahme umfasst den Neubau der Bundesstraße B 98 als Ortsumgehung Schönfeld auf einer Länge von 2.116 m. Gemäß "Richtlinie für die Anlage von Landstraßen" (RAL) wurde nach der ermittelten Entwurfsklasse EKL 3 ein Querschnitt mit einer Fahrbahnbreite von 8,00 m zur Anwendung (je 3,5 m Fahrstreifenbreite und 0,5 m Randstreifen). Da weder Fußgänger- noch Radverkehrsanlagen vorzusehen sind, schließen sich im Regelfall beidseitig 1,50 m breite Bankette an. Die Gesamtbreite beträgt 11,00 m (RQ 11).

Mit der Ortsumgehung Schönfeld sind Änderungen im vorhandenen Straßennetz verbunden. Die bestehende Straße (B 98 alt) wird im Bereich Schönfeld am westlichen Ortseingang Schönfeld bis zum ersten Weganschluss teilweise zurückgebaut, ein Teil dieser alten Trasse wird als Rad-/Gehweg genutzt.

Des Weiteren wird der Bereich zwischen Schulweg und Liegaer Straße zur Ortsstraße und der Abschnitt von der Liegaer Straße bis zur östlichen Anbindung der Ortslage über die Einmündung Knotenpunkt 2 zur Kreisstraße K 8517 umgewidmet.

Die bestehende Straße (B 98 alt) wird im Bereich Schönfeld am östlichen Ortseingang Schönfeld bis zum ersten Weganschluss teilweise zurückgebaut, ein Teil dieser alten Trasse wird als Rad-/Gehweg genutzt.

Die Ortslage Schönfeld wird über zwei plangleiche Knotenpunkte angebunden. Des Weiteren erfolgt in vier Abschnitten die Anordnung von Wirtschaftswegen zur Erschließung des nachgeordneten Wegenetzes. Zur Herstellung des Brückenbauwerkes über die Straße der MTS wird die bauliche Anpassung des vorhandenen Straßenkörpers notwendig. Für die Streckengestaltung sind folgende Bauwerke maßgebend:

- Brücke über Schönfelder Dorfbach (hochwassersichere Fischotterberme)
- Brücke über Straße der MTS
- Brücke über Röhrichtteichgraben (fledermausgerechtes Querungsbauwerk)

Als Zwangspunkte für die Gradiententrassierung dienten die Vorgaben für die benannten Bauwerke sowie die beiden Knotenpunkte zur Anbindung der freien Strecke an die Ortslage.

3.1.2 Ingenieurbauwerke

Im Rahmen der Baumaßnahme ist der Neubau von drei Brückenbauwerken vorgesehen. Dabei handelt es sich um die Brücke über den Schönfelder Dorfbach, die Brücke über die Straße der MTS sowie die Brücke über den Röhrichtteichgraben. Außerdem ist die Errichtung von beidseitigen Irritationsschutzwänden erforderlich (CIC 2020a).

Tabelle 3: Geplante Ingenieurbauwerke im Zuge des Bauvorhabens (CIC 2020a)

Bauwerk	Bauwerksbezeichnung	Bau-km	Lichte Weite	Lichte Höhe	Höhe	Länge
Bauwerk 01	Brücke über den Schönfelder Dorfbach	0+472,150	8,00 m	3,25 m	-	-
Bauwerk 02	Brücke über die Straße der MTS	0+733,490	9,35 m	4,55 m	-	-
Bauwerk 03	Brücke über den Röhrichtteichgraben	0+874,000	8,00 m	4,10 m	-	-

3.1.3 Entwässerung

Das Entwässerungskonzept der Ortsumgehung Schönfeld sieht als prinzipielle technische Lösung die Versickerung über Mulden und Böschungen vor. Eine mögliche Ableitung von Regenwasser der Straße in die natürlichen Vorfluten wie Schönfelder Dorfbach oder Röhrichtteichgraben wurden nicht in Betracht gezogen. Die entsprechenden Mengen der insgesamt 11 Straßenentwässerungsabschnitte wurden nach DWA-A 138 ermittelt.

Die Grundwasserstände im gesamten Maßnahmenbereich sind schwankend - bis auf den Bereich zwischen Bau-km 0+520 bis 0+660 lag die Grundwassertiefe über 1,00 m. Um die Entwässerung der Fahrbahn vollumfänglich gewährleisten zu können, wurden als prinzipielle technische Lösungen die Versickerung über Mulden sowie Mulden-Rigolen gewählt und dimensioniert. Aufgrund der vorhandenen Topographie wird das anfallende Oberflächenwasser im Bereich zwischen Bau-km 1+120 bis 1+700 über zusätzliche Mulden (b = 1,00 m) zum Schutz der Böschungen vor Aus-/Unterspülung gefasst und den jeweiligen Entwässerungseinrichtungen zugeführt.

Die Versickerungsmulden der B 98 wurden mit einer Breite von 2,00 m und einer maximalen Muldentiefe von 40 cm dimensioniert. Um die Sickerleistung der Mulden zu erhöhen, werden Querriegel im Abstand zwischen 40 und 60 m angeordnet. Im Bereich der Wirtschaftswege werden separate Sickermulden mit einer Breite von 1,0 m angeordnet. Die Wirtschaftswege werden in ungebundener Bauweise mit sandgeschlämmter Schotterdecke ausgebildet. Der zusätzlich angelegte, unversiegelte Inspektionsweg sowie der ebenfalls unversiegelte Stellplatz für das Inspektionsfahrzeug wird in das angrenzende Gelände bzw. Versickermulde entwässert.

Die anfallenden Wassermengen des Entwässerungsabschnittes 6 (Bau-km 1+100 - 1+415) können gemäß Baugrundgutachten nicht versickern, da der anstehende Baugrund aus verwitterter/entfestigter Grauwacke ungünstige Sickerseigenschaften aufweist.

Dementsprechend muss das Wasser aus dem Entwässerungsabschnitt 6 über eine angelegte Mulde in den Entwässerungsabschnitt 5 abgeleitet werden und die Sickermulde entsprechend dimensioniert werden. Die Breite der nördlichen Mulde in Entwässerungsabschnitt 5.1 wurde mit einer Breite von 6,00 m dimensioniert und deren Sickerfähigkeit nachgewiesen. Die Breite der südlichen Mulde in Entwässerungsabschnitt 5.2 wurde mit einer Breite von 2,00 m dimensioniert und deren Sickerfähigkeit nachgewiesen.

Die südöstliche Anbindung Schönfelds am Knotenpunkt 2 sowie die Entwässerungsabschnitte 8 - 11 (Bau-km 1+592,27 - Bauende) entwässern in die in Seitenlage befindlichen Mulden-Rigolen-Elemente. Der anstehende Baugrund ist in diesem Bereich gemäß Baugrundgutachten nur bedingt für Versickerung geeignet - in diesem Bereich werden Mulden-Rigolen-Elemente vorgesehen, die nach DWA-A 138 dimensioniert und auf ihre Leistungsfähigkeit geprüft wurden (CIC 2020b).

3.1.4 Bauablauf und Bautechnologie

Der Bauablauf der geplanten „Ortsumgehung Schönfeld“ ist mit folgenden Baufeldern vorgesehen:

- Baufeld BA 1: Bauanfang bis Bau-km 0+450 einschl. KP 1
- Baufeld BA 2: Bau-km 0+450 bis 1+620 einschl. Ingenieurbauwerke BW1 bis BW 4
- Baufeld BA 3: Bau-km 1+620 bis Bauende einschl. KP 2
- Baufeld BA 4: Straße der MTS

Um die Funktionsfähigkeit der bestehenden B 98 während der Baumaßnahme zu erhalten, müssen zur baulichen Umsetzung der Baufelder BA 1, BA 3 und BA 4 Provisorien zur Abwicklung des Verkehrs errichtet werden, die nach Fertigstellung des jeweiligen Bauabschnittes wieder zurückgebaut werden müssen.

Die Erschließung der Baustelle ist generell über das vorhandene Straßennetz sowie die angelegten Provisorien möglich.

Während der Baumaßnahmen im Bereich der vorhandenen Vorfluten Schönfelder Dorfbach und Röhrichtteichgraben werden temporäre Wasserhaltungsmaßnahmen vorgesehen (CIC 2020a).

3.1.5 Prognostiziertes Verkehrsaufkommen

Im Ergebnis der Straßenverkehrszählung 2015 wurden für die B 98 westlich der A 13 (Schönfeld) werktägliche Verkehrsstärken von 7.500 Kfz/24 h (gerundeter Wert) und ein SV-Anteil von 22% ermittelt. Die DTV-Werte für Montag bis Sonntag fallen mit 6.500 Kfz /24 h (gerundeter Wert) im DTV und einen Schwerverkehrsanteil von 20% deutlich geringer aus. Im Vergleich zu den vorherigen Ergebnissen der Straßenverkehrszählungen konnte ein tendenzieller Rückgang der Verkehrsstärken beobachtet werden, wobei der stündliche LKW-Anteil tags und nachts gestiegen ist (IVAS 2019).

Für den Prognosezeitraum 2030 wurden 4 Netzfälle betrachtet (Netzfall 0 bis 3). Netzfall 0 beinhaltet die Umlegung der Prognosematrix ohne die geplante Ortsumgehung Schönfeld. Im Netzfall 1 (mit Ortsumgehung Schönfeld) werden strukturelle Änderungen durch weitere Gewerbeflächenentwicklung als noch nicht realisiert angesehen. Im Netzfall 2 wird der bereits beschlossene Bebauungsplan und die abgeschlossene öffentliche Auslegung zum IG Großenhain-Nord zusätzlich berücksichtigt. Im für die Planung maßgebenden Netzfall 3 wird von der maximalen Verkehrsnachfrage ausgegangen. Diese berücksichtigt zudem die Entwicklung von geplanten Gewerbe- und Industrieflächen Thendorf-Nord, Schönfeld-Süd sowie die Verlegung der K 8535 in Thendorf.

Somit liegen die Verkehrsbelastungen der Ortsumgehung Schönfeld je Streckenabschnitt bei ca. 9.200 bis 10.300 Kfz/24 ha. Die Ortsdurchfahrt Schönfeld wird durch die Ortsumgehung deutlich entlastet (s. Streckenabschnitte 4 und 5 in Tabelle 4, IVAS 2019).

Tabelle 4: Prognostizierte Verkehrszahlen des Netzfall 3 für die Ortsumgehung Schönfeld für den Prognosehorizont 2030 (IVAS 2019)

Streckenabschnitt		DTV [Kfz/24h]	SV-Anteil > 3,5 t	DTV [Kfz/24h]	SV-Anteil > 3,5 t
		werktags		Montag bis Sonntag	
1	B 98 zwischen Bauanfang bis KP 1	9.338	18 %	8.234	15 %
2	B 98 zwischen KP 1 bis KP 2	9.191	18 %	8.103	15 %
3	B 98 zwischen KP 2 bis Bauende	10.219	18 %	9.091	15 %
4	B 98alt westliche Anbindung	561	15 %	497	13 %
5	B 98alt östliche Anbindung	1.128	22 %	987	19 %

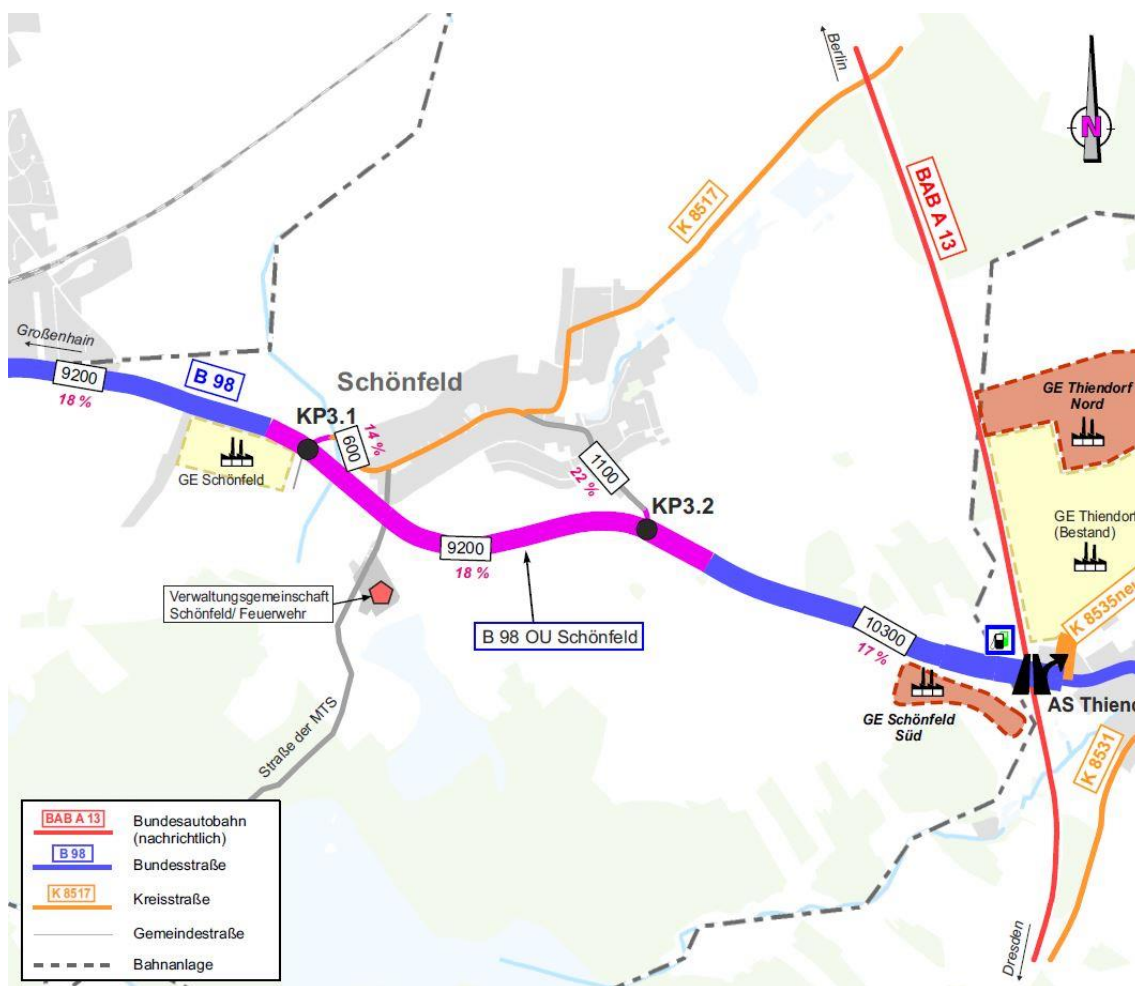


Abbildung 2: Querschnittsbelastung Trendprognose 2030 für den Netzfall 3 (Quelle: IVAS 2019)

3.2 Relevante Wirkfaktoren des Vorhabens

Die durch das geplante Vorhaben ausgehenden Wirkfaktoren können ihrem Ursprung nach in bau-, anlage- und betriebsbedingte Auswirkungen unterschieden werden. Die für die vorkommenden Artengruppen relevanten Wirkfaktoren werden im Folgenden aufgeführt.

3.2.1 Mögliche baubedingte Wirkfaktoren

Zu den baubedingten Wirkungen zählen alle auf die zeitlich befristete Baumaßnahme einer Straße beschränkten Umweltauswirkungen, z. B. durch Baustellenverkehr, Baustelleneinrichtungen sowie durch den Baubetrieb:

- Lärm und visuelle Störreize (Bewegung, Licht) im Zuge des Baugeschehens; Erschütterungen durch das Baugeschehen (Gefahr der erheblichen Störung - § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)
- baubedingte Flächeninanspruchnahme durch Anlage von zeitlich begrenzten Baustraßen, Baustelleneinrichtungen und Lagerflächen/Bauprovisorien zur Verkehrsführung während der Bauphase (Zerstörung oder Beschädigung der Vegetationsbestände im Arbeitsradius von Baumaschinen sowie im Bereich der Bauprovisorien, Verdichtung durch Befahren) (Gefahr der Inanspruchnahme bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten - § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)
- Veränderungen der Standortbedingungen (Gefahr der Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten - § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

- Eintrag von Schadstoffen in Oberflächengewässer durch Betriebsstoffe der Baufahrzeuge sowie baubedingtes Einspülen von Erdreich in Oberflächengewässer (Gefahr der Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten - § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)
- Barrierewirkung für terrestrische faunistische Wanderbewegungen/Flächenzerschneidungen (u.a. Amphibien, Reptilien, Fischotter) (Gefahr der erheblichen Störung - § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)
- Gefahr der Kollision mit Baufahrzeugen im Bereich von Wanderwegen und Lebensstätten (insbesondere Amphibien, Reptilien) (Gefahr des „Tötens“ - § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

3.2.2 Mögliche anlagebedingte Wirkfaktoren

Unter die anlagebedingten Wirkungen fallen alle durch den Straßenbaukörper dauerhaft verursachten Veränderungen in Natur und Landschaft. Sie sind zeitlich unbegrenzt und greifen in das örtliche Wirkungsgefüge ein:

- Dauerhafte Beseitigung von Habitatstrukturen/Lebensstätten durch Flächeninanspruchnahme (Gefahr der Inanspruchnahme von Fortpflanzungs- und Ruhestätten - § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)
- Dauerhafte Zerschneidungseffekte, Trenn- und Barrierewirkungen durch Neuanlage der Bundesstraße, Einschränkung des Ausbreitungsvermögens und der Wanderbewegungen der Fauna (z. B. Fischotter, Zauneidechse, Fledermäuse) (Gefahr der erheblichen Störung - § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)
- Erhöhung der Zerschneidungseffekte, Trenn- und Barrierewirkungen für die Ausbreitung und Wanderbewegungen der Fauna (z. B. Fischotter, Amphibien) (Gefahr der erheblichen Störung - § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)
- Veränderung der Sichtbeziehungen für Arten durch die Anlage von hohen Vertikalstrukturen (Trasse in Dammlage, Bauwerke) im Offenland / Minderung der Habitateignung durch optische Kulissenwirkung (Gefahr der erheblichen Störung - § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

3.2.3 Mögliche betriebsbedingte Wirkfaktoren

Betriebsbedingte Umweltauswirkungen sind die, die durch Betrieb und Unterhaltung der Straße hervorgerufen werden:

- Gefahr der Kollision mit dem fließenden Verkehr (Unfalltod von Tieren) (Gefahr des „Tötens“ - § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)
- Erhöhung der Lärmemissionen und visuellen Störreize (Bewegung, Licht) (Gefahr der erheblichen Störung - § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)
- Verkehrsbedingte Stoffeinträge über den Luft- und Wasserpfad (z.B. Stickstoffe, Salzeinträge) (Gefahr der Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten - § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

3.2.4 Bestimmung der projektspezifischen Wirkzonen /-reichweiten

Der Untersuchungsraum des Artenschutzbeitrags ist der Raum, der zur Beurteilung der Auswirkungen des Vorhabens auf die europäisch geschützten Tier- und Pflanzenarten herangezogen werden muss.

Neben den unmittelbaren Auswirkungen des Vorhabens (mögliche bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme von Nist-, Brut-, Wohn- und Zufluchtsstätten bzw. Pflanzenstandorten durch Überbauung) sind auch Beeinträchtigungen durch Ausstrahlungseffekte infolge betriebsbedingter Beeinträchtigungen zu erwarten, die über die direkt in Anspruch genommene Grundfläche hinaus wirken (Störungen).

Die unterschiedlichen Beeinträchtigungen bzw. Wirkungen werden mittels Wirkbändern dargestellt, die der einschlägigen Fachliteratur entnommen werden. Der Wirkraum des Vorhabens ist somit der Raum, in dem vorhabenbedingte Wirkprozesse Beeinträchtigungen/Störungen von Lebensstätten auslösen können. Für seine Abgrenzung sind diejenigen Wirkprozesse zugrunde zu legen, die für die

verschiedenen zu prüfenden Arten relevant sind (in Abhängigkeit der Empfindlichkeit der betroffenen Arten gegenüber den Wirkungen des Vorhabens).

Der zu berücksichtigende Wirkraum des Vorhabens ist in Abbildung 3 dargestellt.

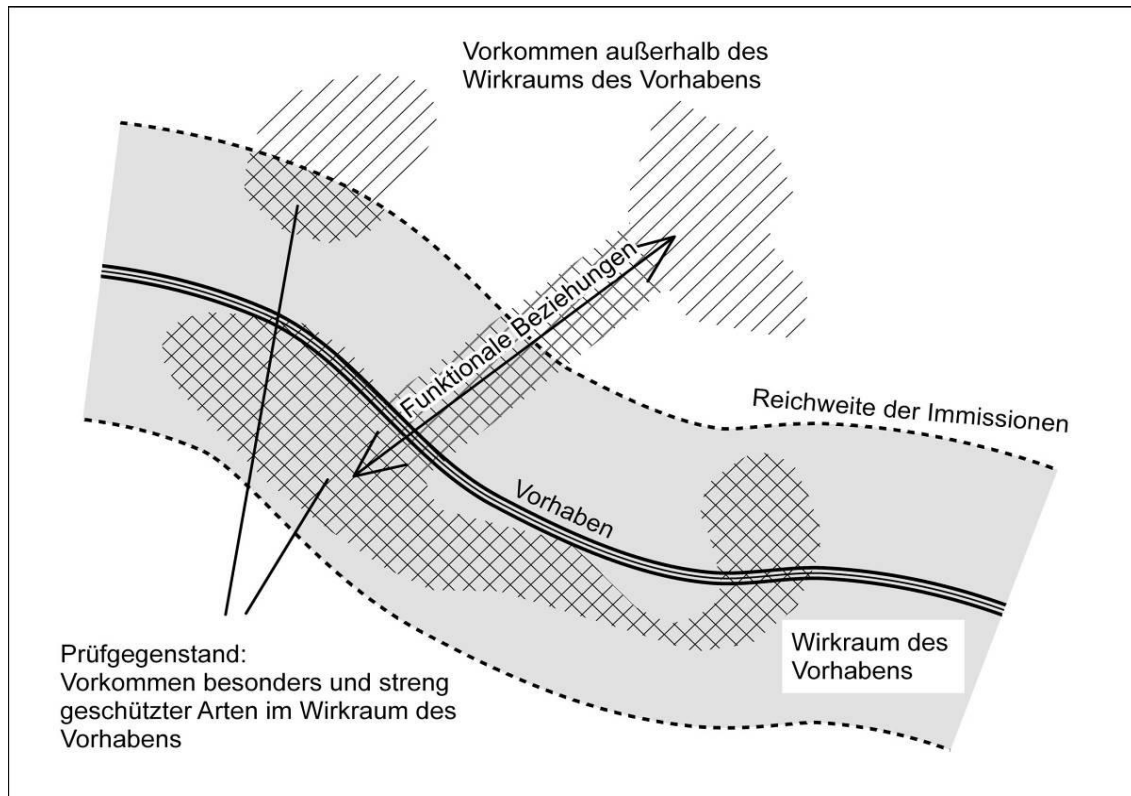


Abbildung 3: Zusammenhang zwischen Untersuchungsraum und Wirkraum (verändert nach BMVBW 2004)

Eingriffsort

Am Eingriffsort, d. h. der direkt beanspruchten Grundfläche, liegt eine **sehr hohe Wirkintensität** vor. Durch Flächenversiegelung/Überbauung durch die Trasse einschließlich ihrer Nebenflächen und Bauzonen geht die Funktion der betroffenen Flächen und Strukturen als Fortpflanzungs- und Ruhestätte vollständig verloren. In Bereichen, in denen die Trasse obligate Verbindungen zwischen Teillebensräumen zerschneidet, können essenzielle Funktionalbeziehungen unterbrochen werden bzw. kann es zu einem erhöhten Kollisionsrisiko kommen.

Wirkraum (Kritische Schallpegel / Effektdistanzen)

Der Wirkraum umfasst den Bereich, in dem vorhabenspezifische Projektwirkungen Beeinträchtigungen auslösen können. Es handelt sich dabei um vorhabenbedingte Auswirkungen, die über die direkte Flächeninanspruchnahme hinaus reichen (z. B. visuelle Störreize, Verlärmung, Zerschneidungseffekte etc.). Der Wirkraum definiert sich somit über die Reichweite der mit dem Vorhaben verbundenen Störwirkungen.

Für die Artengruppe der Vögel wurden zur Bewertung der negativen Auswirkungen der Straße auf das räumliche Verteilungsmuster von Brutrevieren Orientierungswerte hinsichtlich der Wirkreichweiten ermittelt (vgl. GARNIEL & MIERWALD 2010). Zur Beurteilung der Auswirkungen des Straßenverkehrs werden die Vogelarten in sechs Gruppen eingeteilt, für die unterschiedliche Prognoseinstrumente (kritische Schallpegel, Effekt- bzw. Fluchtdistanzen und Störradien) verwendet werden. Art-spezifisch sind damit unterschiedliche Reichweiten verbunden. Die maximale Störreichweite für Vögel liegt bei 500 m.

Die ermittelten artspezifischen Effektdistanzen spiegeln die maximale Reichweite des erkennbaren negativen Einflusses von Straßen wider. In der Effektdistanz manifestiert sich die Gesamtwirkung der Effekte des Komplexes „Straße und Verkehr“, darunter Verkehrslärms sowie optische Störreize (u.a. Licht, Kulissenwirkung).

Vogelarten, bei denen der Wirkfaktor Lärm die größte Reichweite darstellt, stellen nur eine sehr kleine Gruppe (**Gruppe 1**: Brutvögel mit hoher Lärmempfindlichkeit). Es handelt sich um Arten, die als sehr lärmempfindlich gegenüber Straßenverkehrslärm eingestuft sind. Bei diesen Arten kann der Straßenverkehrslärm die akustische Kommunikation stören (u.a. Drosselrohrsänger, Rohrdommel). Die **Gruppe 2** (Brutvögel mit mittlerer Lärmempfindlichkeit) umfasst Arten, deren Verteilungsmuster an Straßen nicht ausschließlich durch Lärm zu erklären ist, allerdings beeinflussen akustische Reize dennoch die räumliche Verteilung der Neststandorte (u. a. Buntspecht, Schwarzspecht, Kuckuck). Insgesamt ist für diese Gruppe festzustellen, dass mit steigender Verkehrsmenge die Stärke der negativen Effekte der Straße innerhalb der artspezifischen Effektdistanz zunimmt. Daneben gibt es Arten, bei denen ein hoher Hintergrundlärm eine erhöhte Gefährdung durch Prädation (=Fressfeinde) auftritt (u.a. Kiebitz - **Gruppe 3**).

Allerdings erzeugen Verkehrsmengen bis einschließlich 10.000 Kfz/24h – wie beim vorliegenden Vorhaben – keine kontinuierliche Schallkulisse, so dass keine Überdeckung von Rufen oder Gesängen erfolgt. Bei durchschnittlichen täglichen Verkehrsmengen unter 10.000 Kfz/24h ist es nach GARNIEL & MIERWALD (2010) daher nicht sinnvoll, die kritischen Schallpegel als Beurteilungsmaßstab einzusetzen, da zwischen den einzelnen Fahrzeugen ausreichend Lärmpausen verbleiben, welche eine akustische Kommunikation ermöglichen. Daher werden bei dieser Verkehrsmengenklasse die artspezifischen Fluchtdistanzen herangezogen, um die negativen Effekte der Straße zu bemessen.

Bei Brutvögeln wie Neuntöter oder Braunkehlchen mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit (**Gruppe 4**) ist der Lärm nur zu einem geringen Anteil an deren Verteilungsmuster beteiligt. Die Wirkungsprognose erfolgt generell über Effektdistanzen. Bei Arten, für die der Lärm am Brutplatz keine Rolle spielt und die kein spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen aufweisen (u.a. Kranich am Brutplatz, Koloniebrüter), erfolgt die Wirkungsprognose über die artspezifische Fluchtdistanz² bzw. über koloniespezifische Störradien bzw. über Effektdistanzen. Die Arten gehören der **Gruppe 5** - Brutvögel ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen (u.a. Brutkolonien) an.

Rastvögel und Wintergäste sind in der **Gruppe 6** zusammengefasst. Ihr Meidungsverhalten wird ebenfalls anhand der artspezifischen Störradien ermittelt (GARNIEL & MIERWALD 2010).

Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass es sich bei den vorgeschlagenen Werten und Schwellen nicht um „Erheblichkeitsschwellen“ handelt, sondern um Orientierungswerte, deren Überschreitung eine negative Veränderung des Ist-Zustands auslösen kann. Ob es sich bei der negativen Veränderung um eine erhebliche Beeinträchtigung handelt, ist im Einzelfall zu prüfen (GARNIEL & MIERWALD 2010).

² Abstand, den ein Tier zu bedrohlichen Lebewesen wie natürlichen Feinden und Menschen einhält, ohne dass es die Flucht ergreift

4 Ergebnis der Relevanzprüfung

Von den Arten des Anhangs IV der FFH-RL sind in Sachsen gemäß LFULG (2017a) zuzüglich der Wildkatze 59 Tier- und Pflanzenarten heimisch. Diese teilen sich auf die Artengruppen der Säugetiere (terrestrische Säuger und Fledermäuse), Amphibien, Reptilien, Käfer (holzbewohnende Käfer und Schwimmkäfer), Libellen, Schmetterlinge sowie Farn- und Blütenpflanzen auf.

Bei den Farn- und Samenpflanzen sind die in Sachsen relevanten Arten entweder an Gewässer oder an Felsstandorte gebunden. Dazu kommen die in Sachsen regelmäßig auftretenden Vogelarten. Gemäß LFULG (2017b) sind dies derzeit 252 Arten.

Folgende Artgruppen werden im Rahmen der Relevanzprüfung berücksichtigt:

Tabelle 5: Zusammenstellung der durch das Vorhaben potenziell betroffenen Arten

Artengruppe	Anzahl der potenziell betroffenen Arten
Arten des Anhangs IV der FFH-RL	20
Säuger (ohne Fledermäuse)	3
Fledermäuse	14
Amphibien	1
Reptilien	1
Schmetterlinge	1
Libellen	-
Käfer	-
Farn- und Samenpflanzen	-
Europäische Vogelarten	69
<u>Gesamt</u>	<u>89</u>

5 Konfliktanalyse – Prüfung der Verbotstatbestände

5.1 Bewertungs- und Beurteilungskriterien

5.1.1 Prüfmaßstab „Ökologische Funktionsfähigkeit“

Im § 44 Abs. 5 S. 3 BNatSchG erfolgt eine Einschränkung der Verbotstatbestände dahingehend, dass ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 3 und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere auch gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 1 nicht vorliegt, „...wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.“ (§ 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG).

Zur Bewertung der ökologischen Funktionsfähigkeit ist die Abgrenzung der essenziellen Habitatstrukturen einer Art erforderlich. Dies sind neben den eigentlichen Fortpflanzungsstätten (z.B. Nester, Wochenstuben, Laichgewässer) und Ruhestätten (z.B. Zwischenquartiere, Rast- und Schlafplätze) auch weitere damit verbundene Habitatbestandteile wie Nahrungsgebiete mit engem Bezug zu den Fortpflanzungsstätten, Balzplätzen und Verbindungswegen.

Durch das Vorhaben darf sich also die ökologische Gesamtsituation für die Population im räumlichen Zusammenhang nicht verschlechtern. Tritt eine Unterbrechung der Funktionsfähigkeit ein, kann es zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der Population im Gebiet kommen (vgl. hierzu den folgenden Abschnitt 5.1.2).

5.1.2 Prüfmaßstab „Erhaltungszustand der lokalen Population“

Der Störungstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG stellt im Gegensatz zu den beiden anderen Verbotstatbeständen (Tötungs- und Verletzungsverbot, Nr. 1 sowie Beschädigungs- und Zerstörungsverbot, Nr. 3), welche grundsätzlich auf dem Niveau der betroffenen Individuen bzw. der einzelnen Fortpflanzungs- und Ruhestätten bewertet werden, eine Besonderheit dar, da nur Störungen verbotsrelevant sind, die sich erheblich auf den Erhaltungszustand der lokalen Population auswirken. Eine erhebliche Störung liegt gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 2. HS BNatSchG dann vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert. Das Störungsverbot verfolgt damit einen artbezogenen Schutzansatz.

Grundsätzlich ist von dem Eintreten einer erheblichen Störung dann auszugehen, wenn die Größe der lokalen Population und/ oder ihr Fortpflanzungserfolg signifikant und nachhaltig zurückgeht. Dies ist besonders dann anzunehmen, wenn Tiere aufgrund der Störungen den Wirkraum dauerhaft verlassen und wenn sich ihre Überlebenschancen, ihre Reproduktionsfähigkeit oder ihr Reproduktionserfolg im gestörten Bereich verschlechtern. Um diese negativen Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population zu bewerten ist eine artspezifische Einzelfallprüfung unter Berücksichtigung der betroffenen Lebens- und Zeiträume vorzunehmen (LBV-SH 2016).

Können Individuen auf benachbarte Lebensräume grundsätzlich ausweichen, ohne dass es zu negativen Auswirkungen auf die lokale Population kommt, kann dies in die Bewertung der Erheblichkeit von Störungen mit einbezogen werden. Dafür ist jedoch plausibel aufzuzeigen, dass die Ausweichlebensräume von den betroffenen Individuen tatsächlich genutzt werden können. Dafür müssen die Ausweichlebensräume u.a. störungsarm, erreichbar und verfügbar sein. Die Verfügbarkeit setzt voraus, dass die Ausweichlebensräume nicht bereits von Artgenossen oder Feinden/ Konkurrenten besetzt sind (LBV-SH 2016).

Eine Besonderheit liegt für allgemein verbreitete und ungefährdete Brutvogelarten vor. Bei flächig vorkommenden und ungefährdeten Vogelarten ist ein Eintreten verbotsrelevanter Störungen in der Regel auszuschließen. Grund hierfür ist, dass es bei Arten mit einer geringen Spezialisierung sowie dem Vorhandensein eines hohen Anteils an geeigneten Habitatstrukturen dazu führt, dass räumlich zusammenhängende lokale Populationen nur sehr großflächig abzugrenzen sind. Zudem weisen diese lokalen Populationen meist sehr hohe Individuenzahlen auf. Die prognostizierten Störungen betreffen

somit nur einen geringen Anteil der betroffenen Population. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann daher für die allgemein verbreiteten und ungefährdeten Vogelarten in der Regel ausgeschlossen werden (RUNGE et al. 2010, LBV-SH 2016).

5.1.3 Artengruppenspezifische Empfindlichkeiten

Jede Artengruppe reagiert unterschiedlich auf die Wirkungen eines Bauvorhabens. Zur Feststellung einer Betroffenheit der jeweiligen Artengruppe werden daher zunächst die artengruppenspezifischen Empfindlichkeiten gegenüber den Wirkungen des Vorhabens zusammengestellt. Durch eine Überlagerung der Reichweiten der entsprechenden Wirkfaktoren mit den bekannten Lebensräumen der vorkommenden Arten kann eine erste Einschätzung ihrer potenziellen Betroffenheit im Wirkraum des Vorhabens erfolgen. Im Folgenden sind für die im Gebiet vorkommenden Artengruppen artengruppenspezifische Empfindlichkeiten dargestellt.

Terrestrische Säuger

Auf Grund ihrer unterschiedlichen Körpergrößen, Fortbewegungsformen und Habitatansprüche und der hieraus resultierenden variablen Einnischung sind gemeinsame Empfindlichkeiten für die Artengruppe der Säugetiere nur bedingt zu benennen. Die Empfindlichkeit von Arten gegenüber einer Flächeninanspruchnahme von Wohnquartieren nimmt mit dem Grad der Spezialisierung auf bestimmte Strukturen zu. Trotz der für Säugetiere typischen Mobilität bedeutet die Überbauung und damit Vernichtung eines Baus, einer Wohnhöhle oder auch nur von Zwischenquartieren oder Einstandsflächen, dass das Ausweichen bzw. die erneute Quartiersuche mit Energie- und Zeitaufwand verbunden ist, der für Aufgaben, wie Nahrungssuche und Fortpflanzung nicht zur Verfügung steht. Zudem ist auf Grund der dichten „Nischenbesetzung“, einer ggf. erhöhten Prädation oder innerartlicher Konkurrenz ein Ausweichen in benachbarte Räume nicht immer erfolgreich (RASSMUS et al. 2003).

Neben der direkten Inanspruchnahme von Lebensräumen reagieren viele Wildtierarten empfindlich auf Störungen wie Lärm und Licht. Durch die Meidung der beeinträchtigten Bereiche ziehen sich die Bestände in die verbleibenden ungestörten Bereiche zurück, dezimieren dort auf Grund der hohen Individuendichte das Nahrungsangebot und werden durch die Ballung anfällig gegenüber Parasiten und Krankheiten. Arten, wie Luchs und Wolf, die große ungestörte Räume benötigen, verlieren unter Umständen durch die Störquelle Mensch ihren Lebensraum.

Darüber hinaus sind Säugetiere empfindlich gegenüber der Zerschneidung ihrer Lebensräume, der Unterbrechung von Korridoren und der Trennung von Teillebensräumen. Gegenüber baubedingten Schadstoffemissionen sind nach Untersuchungen von IERADI et al. (zit. in RASSMUS et al. 2003) besonders Kleinsäuger wie die Haselmaus empfindlich. Die Anreicherung von Blei und Cadmium kann zu genetischen Defekten führen. Auch für nachfolgende Glieder der Nahrungskette kann diese Schadstoffanreicherung in den Nahrungstieren einen Gefährdungsfaktor darstellen.

Fledermäuse

Fledermäuse nutzen ihre Quartiere, die oft besondere klimatische Bedingungen erfüllen müssen, häufig in großen, individuenreichen Verbänden. Da geeignete Quartiere selten sind, reagieren Fledermäuse ausgesprochen empfindlich auf die Inanspruchnahme bzw. Zerstörung von Quartieren, insbesondere bei Wochenstuben oder großen Winterquartieren. Aber auch der Verlust von Zwischenquartieren bedeutet Energie- und Zeitaufwand für die Suche nach einem neuen Quartier. Der Energie- und Zeitaufwand, der damit verbunden ist, steht nicht für Aufgaben, wie Nahrungssuche und Fortpflanzung zur Verfügung (RASSMUS et al. 2003).

Bei den überwiegend strukturgebunden fliegenden Fledermausarten besteht zudem eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Unterbrechungen von traditionellen Flugrouten. Trassierungen im Bereich traditioneller Flugrouten sind mit einer betriebsbedingten Kollisionsgefahr verbunden.

Viele Fledermausarten detektieren und lokalisieren ihre Beuteinsekten anhand deren Echos. Bei einzelnen Arten spielt daneben aber auch eine passiv akustische Orientierung eine Rolle, d. h., sie nutzen die Geräusche der Beutetiere, um diese zu finden. Untersuchungen zeigen, dass diese Beutetiergeräusche z. B. durch verkehrsbedingte Verlärmung der Jagdhabitate "maskiert" werden können.

Dadurch kann der Jagderfolg dieser Arten in trassennahen Jagdhabitaten reduziert werden. (vgl. SCHAUB et al. 2008, SIEMERS & SCHAUB 2011). Es wurde auch ermittelt, dass sich die Frequenzbereiche von Laufkäfergeräuschen und Verkehrslärm weitgehend überlappen und es zu Maskierungseffekten kommen kann, die die Suchzeiten bis zum Beutefang erhöhen und den Jagderfolg der Fledermäuse reduzieren. Bis in einer Entfernung von 60 m vom Straßenrand von Autobahnen ist von negativen Effekten durch Lärmeinwirkungen (Maskierung von Beutegeräuschen) auszugehen (SIEMERS & SCHAUB 2011).

Verkehrsbedingte Lichtemissionen können somit zu einer Meidung von straßennahen Jagdhabitaten einzelner Fledermausarten führen. Bekannt ist, dass insbesondere einige Waldfledermausarten wie Bechstein-, Fransen-, Bartfledermäuse, Mausohren und Langohren sowie auch Hufeisennasen Licht meiden, da sie sich durch Licht gestört fühlen bzw. einem höheren Prädationsdruck, z. B. durch Eulen unterliegen. Wasserfledermäuse, Mausohren und Kleine Hufeisennasen verlagern sogar ihre Flugrouten bei Beleuchtung (CEREMA 2016, STONE et al. 2009, STONE 2013). So können Straßenbeleuchtung und das Scheinwerferlicht der Fahrzeuge unter bestimmten Bedingungen sogar zu einer unüberwindlichen Barriere werden. Zudem kann es zu einer Minderung der Habitatqualität in Jagdhabitaten kommen. Die Meidung ausgeleuchteter Bereiche kann aufgrund der hohen Störfähigkeit einiger Arten gegenüber künstlichen Lichtquellen insbesondere an Quartieren zu negativen Auswirkungen führen. Dabei kann es durch die Beleuchtung von Gebäuden mit Fledermauskolonien zu einem verspäteten Ausfliegen zur Nahrungssuche kommen. Im schlimmsten Fall wurde die Aufgabe der Quartiere festgestellt. Vor allem Fransen- und Bechsteinfledermaus sowie das Große Mausohr sind sehr lichtscheu (KAIPF & TRUBE 2007).

Dagegen können herkömmliche stationäre anthropogene Lichtquellen (u.a. Straßenbeleuchtung mit Quecksilber-Hochdrucklampen) bestimmte Fledermausarten anlocken (Zwergfledermaus, Abendsegler und Kleinabendsegler, Breitflügelfledermaus) (LEWANZIK & VOIGT 2016, KAIPF & TRUBE 2007). Diese Arten können daher im beleuchteten Straßenbereich während der Jagd zu Kollisionsopfern werden.

Amphibien

Amphibien sind durch ihre entwicklungsbedingte Wassergebundenheit besonders gegenüber Beeinträchtigungen ihrer Laichgewässer empfindlich. Da die Gewässer einen Minimumfaktor für die Art darstellen, bedeuten Überbauungen oder (auch temporäre) Gewässertrockenlegungen u. U. eine vollständige Entwertung des Lebensraums.

Durch den Eintrag von Schadstoffen oder Salzen über den Luft- oder Wasserpfad können schwere Schädigungen des Laiches und der Larven hervorgerufen werden.

Amphibien führen periodisch Wanderungen zwischen Laich- und Landhabitaten durch. Zerschneiden Straßen diese Wanderwege, können Teilhabitate nicht mehr erreicht werden, wodurch der gesamte Lebensraum entwertet wird. Auf Grund ihrer vergleichsweise schwerfälligen Fortbewegung und ungünstiger Verhaltenseigenarten (z. B. verharren im Scheinwerferlicht angesichts eines nahenden Autos) sind Amphibien besonders anfällig für den Verkehrstod. Darüber hinaus stellen trockene, heiße Straßen auch mikroklimatische Barrieren dar (BLAB 1986).

Die Hörorgane von Amphibien sind nur schlecht ausgebildet. Dennoch spielt die akustische Kommunikation für zahlreiche Arten während der Fortpflanzung eine bedeutende Rolle. Auch wenn eingehende Untersuchungen dazu fehlen, ist davon auszugehen, dass Verkehrslärm die Rufe überdecken und z. B. die Partnersuche erschweren kann (RASMUS et al. 2003). Erkenntnisse über Beeinträchtigungen durch Erschütterungen oder Lichtemissionen liegen für Amphibien nicht vor. Blendwirkungen sind für nachaktive Arten wahrscheinlich, spielen auf Grund der auf die Fahrbahn ausgerichteten Lichtkegel aber nur eine untergeordnete Rolle.

Reptilien

Reptilien sind hinsichtlich von Straßenbauvorhaben besonders durch die Inanspruchnahme/Überbauung ihrer Lebensräume betroffen.

Während bei Eidechsen Ohröffnungen vorhanden sind, können Schlangen nicht hören, sind aber in der Lage, Vibrationen und damit zumindest niederfrequente Geräusche wahrzunehmen. Gegen eine Lärmempfindlichkeit der Artengruppe sprechen aber die häufig auf Straßenböschungen anzufindenden Reptilien. Dagegen sind durch ungerichtete Bewegungen und Erschütterungen im Zuge des Baus Störwirkungen zu erwarten.

Schmetterlinge

Schmetterlinge stellen häufig sehr spezielle Ansprüche an ihren Lebensraum oder ihre Nahrungs- bzw. Wirtspflanzen. Bei einer Inanspruchnahme dieser sehr speziellen Habitatbestandteile sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass in erreichbarer Nähe gleichartig ausgestattete Gebiete vorhanden sind, in die ein Ausweichen möglich ist. Die hohe Spezialisierung auf bestimmte Pflanzen macht die Artengruppe auch empfindlich gegenüber geänderten Standortbedingungen, die sich auf die Artenzusammensetzung der Vegetation auswirken können. Lärmemissionen spielen für die Artengruppe vermutlich keine Rolle.

Als nachtaktive Insekten werden **Nachtfalter** wie der Nachtkerzenschwärmer stark durch künstliche Lichtquellen angelockt. Nach MIETH & KOLLIGS (zit. in RASSMUS et al. 2003) werden bis in 130 m Entfernung zur Lichtquelle Individuen angelockt, am wirksamsten ist die Lockwirkung jedoch im Bereich bis 30 m, in dem etwa 50 % aller Individuen auf das Licht reagieren. Neben der Kollisionsgefahr werden durch Licht Störungen des natürlichen Lebensrhythmus verursacht. Der sogenannte „Taumelflug“ zur Lichtquelle verbraucht sehr viel Energie und führt häufig zur Erschöpfung der Individuen. Außerdem wird um Lichtquellen die Prädationsrate erhöht, da hier auch Prädatoren verstärkt jagen. An Baustellenlampen können Nachtfalter zudem in die Abdeckungen eindringen und auf den heißen Lampen verglühen.

Avifauna

Vögel sind besonders bei hoher Spezialisierung von der direkten Inanspruchnahme ihrer Brutstrukturen (z. B. Höhlenbäumen, Feldgehölze, offene Sandflächen) betroffen. Trotz ihrer Mobilität ist ein Ausweichen auf Grund der dichten „Nischenbesetzung“, der innerartlichen Konkurrenz und einer ggf. erhöhten Prädation nicht immer erfolgreich und mit erhöhtem Energie- und Zeitaufwand verbunden (RASSMUS et al. 2003). Auch der Verlust weiterer Lebensraumstrukturen, wie Singwarten oder Nahrungsräume, kann sich negativ auf die Vitalität von Vogelpopulationen, insbesondere in strukturarmen Agrarlandschaften, auswirken.

Arten mit großen Arealansprüchen reagieren auf Zerschneidung/Fragmentierung ihrer Lebensräume empfindlich. Dies stellt sich insbesondere dann als problematisch dar, wenn Teillebensräume voneinander getrennt werden. Dabei können auch Einschränkungen in der Überschaubarkeit des Geländes Beeinträchtigungen hervorrufen.

Vögel gelten als eine gegenüber Lärm und Störungen empfindliche Artengruppe (z. B. RASSMUS et al. 2003). Insbesondere brütende und rastende Vögel zeigen eine hohe Sensibilität gegenüber Störungen. Die erforderliche erhöhte Aufmerksamkeit gegenüber den Störquellen reduziert das Zeitbudget - z. B. für die Nahrungssuche - und Fluchtreaktionen verschlechtern die Energiebilanz. Durch die Geräuschkulisse werden die Gesänge der Vögel übertönt, so dass akustische Signale (z. B. Warn- oder Kontaktrufe) maskiert werden. Bei nachtaktiven Arten sind Beeinträchtigungen durch Blendwirkungen möglich. Verstärkt werden diese Effekte je nach Vogelart durch die Empfindlichkeit gegenüber visuellen Störreizen, insbesondere im Zuge der Bautätigkeiten.

Eine Betroffenheit gegenüber Schadstoffeinträgen in anliegende Gewässer ist für Vögel in der Regel nicht abzuleiten.

Zusammenfassung der artengruppenspezifischen Wirkfaktoren und artspezifischen Betroffenheiten

Die nachfolgende Matrix veranschaulicht die generellen Betroffenheiten der im Untersuchungsraum nachgewiesenen Artengruppen gegenüber den bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen des Vorhabens, die sich aus der jeweiligen Empfindlichkeit gegenüber diesen Wirkfaktoren ableiten lässt.

Tabelle 6: Wirkfaktoren und Empfindlichkeiten gegenüber den spezifischen Wirkungen des Vorhabens / Betroffenheiten der verschiedenen Artengruppen

Wirkfaktor	Potenzielle Empfindlichkeit gegenüber den Wirkungen des Vorhabens / Betroffenheit der Artengruppe					
	Säugetiere	Fledermäuse	Amphibien	Reptilien	Schmetterlinge	Avifauna
Baubedingt						
Inanspruchnahme von Flächen für das Baugeschehen	x	x	x	x	x	x
Lärm, visuelle Störreize, Erschütterungen während der Bauphase	x	x	(x)	(x)	-	x
Veränderungen der Standortbedingungen / Schadstoffeinträge in Fließgewässer	x	-	x	(x)	x	(x)
baubedingte Barrierewirkung/Flächenzerschneidung	x	(x)	x	x	-	-
Anlagebedingt						
Habitatbeseitigung durch Flächeninanspruchnahme und Versiegelung	x	x	x	x	x	x
Zerschneidungseffekte / Fragmentierung obligater Lebensstätten/Teillebensstätten	x	x	x	x	x	x
Veränderungen des Wasserregimes durch Drainagen oder Stauwirkungen	(x)	-	x	-	(x)	-
Barrierewirkung / Kulissenwirkung	x	(x)	x	x	(x)	(x)
Betriebsbedingt						
Kollisionsgefahr	x	x	x	x	x	x
verkehrsbedingte Schadstoffimmissionen	(x)	-	-	-	-	-
Gewässereinträge (Tausalz)	(x)	-	x	-	-	-
Lärmemissionen und visuelle Störreize	x	(x)	(x)	-	-	x

x - Artengruppe empfindlich gegenüber dem Wirkfaktor

(x) - Empfindlichkeit gegenüber dem Wirkfaktor nur unter bestimmten Voraussetzungen gegeben

5.1.4 Konfliktmindernde Maßnahmen und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen

Die Erhaltung der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang, der durch den Eingriff oder das Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, kann durch schadensmindernde vorbeugende Vermeidungsmaßnahmen sichergestellt werden.

Davon abzugrenzen sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (sog. CEF-Maßnahmen) im Sinne des § 44 Abs. 5 S. 3 BNatSchG. Sind vorbeugende Vermeidungsmaßnahmen nicht hinreichend, müssen gemäß dieser Vorschrift funktionserhaltende oder konfliktmindernde Maßnahmen - CEF-Maßnahmen - ergriffen werden. CEF-Maßnahmen müssen unmittelbar an den voraussichtlich betroffenen

Exemplaren einer Art ansetzen, mit diesen räumlich-funktional verbunden sein und spätestens im Zeitpunkt des Eingriffs Funktionsfähigkeit ausweisen (BVerwG, Urteil vom 14.4.2010 - 9 A 5.08 -, juris Rn. 123; Europäische Kommission 2007, S. 53). Als CEF-Maßnahmen anerkannt sind beispielsweise die qualitative und quantitative Verbesserung bestehender Lebensstätten oder die Anlage neuer Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang zur betroffenen Lebensstätte. Wichtig ist, dass diese Ausgleichsmaßnahmen bereits zum Eingriffszeitpunkt wirksam sind. (vgl. LANA & BMU 2009). Dadurch wird gewährleistet, dass die Funktion der Lebensstätten gewahrt wird und die lokalen Populationen der betroffenen Arten in ihrem Erhaltungszustand nicht gefährdet werden.

Das Guidance Document der EU-Kommission hebt hervor: „... Es muss ein hohes Maß an Sicherheit geben, dass die Maßnahmen ausreichen, um jede Verschlechterung oder Zerstörung zu vermeiden. Die Bewertung der Erfolgsaussichten muss auf der Basis objektiver Informationen unter dem Aspekt der Merkmale und spezifischen Umweltbedingungen der betroffenen Lebensstätte erfolgen. Zusätzlich muss die Anwendung von CEF-Maßnahmen den Schutzstatus der betroffenen Spezies berücksichtigen. Zum Beispiel muss im Falle von seltenen Arten mit einem ungünstigen Schutzstatus ein höherer Grad an Sicherheit gegeben sein, dass die Maßnahmen wie vorgesehen wirken werden, als in Fällen mit weiter verbreiteten Arten mit einem günstigen Schutzstatus“ (EUROPÄISCHE KOMMISSION 2007: II.3.4. Abs. 76).

5.2 Ergebnisse der Konfliktanalyse

Für die Arten, für die im Rahmen der Relevanzprüfung das Eintreten von Verbotstatbeständen nicht sicher ausgeschlossen werden konnte, erfolgt im Zuge der Konfliktanalyse eine artbezogene Ermittlung der vorhabensbedingten Auswirkungen. Es wird geprüft, ob es durch das geplante Vorhaben durch bau-, anlage- oder betriebsbedingte Wirkungen zu einem Eintreten der Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG kommt. Darüber hinaus erfolgt die Prüfung, ob und wie das Eintreten der Verbotstatbestände durch geeignete konfliktvermeidende Maßnahmen sowie durch CEF-Maßnahmen verhindert werden kann. Diese artbezogenen Konfliktanalysen sind in den Formblättern in der **Anlage 2** enthalten.

Den folgenden Übersichten (Kapitel 5.2.1 und Kapitel 5.3.2) ist die zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung der Verbotstatbestände zu entnehmen. Es wird unterschieden zwischen den Arten des Anhangs IV lit. a) der FFH-Richtlinie und den europäischen Vogelarten.

Die detaillierte Beschreibung der notwendigen konfliktvermeidenden Maßnahmen sowie erforderlicher vorgezogener CEF-Maßnahmen erfolgt im Kapitel 5.3.

5.2.1 Arten des Anhangs IV der FFH-RL

Tabelle 7: Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung der Verbotstatbestände für Arten des Anhangs IV der FFH-RL

Art	Maßnahmen	Eintreten von Verbotstatbeständen unter Berücksichtigung von V-/CEF-Maßnahmen	
Biber (<i>Castor fiber</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Errichtung von ökologischen Brückenbauwerken - Anlage von Biber- und Fischotterzäunungen - Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung innerhalb sensibler Bereiche vorwiegend nachtaktiver Arten - Sicherung von Baugruben / Bereitstellung von Ausstiegshilfen CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Errichtung von ökologischen Brückenbauwerken - Anlage von Biber- und Fischotterzäunungen - Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung innerhalb sensibler Bereiche vorwiegend nachtaktiver Arten - Sicherung von Baugruben / Bereitstellung von Ausstiegshilfen CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Wolf (<i>Canis lupus</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

Art	Maßnahmen	Eintreten von Verbotstatbeständen unter Berücksichtigung von V-/CEF-Maßnahmen	
Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Errichtung einer Querungshilfe über dem Röhrichtteichgraben - Anlage von Leit- und Sperreinrichtungen im Bereich der Querungshilfe - Anlage von Leitpflanzungen - Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Errichtung einer Querungshilfe über dem Röhrichtteichgraben - Anlage von Leit- und Sperreinrichtungen im Bereich der Querungshilfe - Anlage von Leitpflanzungen - Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Errichtung einer Querungshilfe über dem Röhrichtteichgraben - Anlage von Leit- und Sperreinrichtungen im Bereich der Querungshilfe - Anlage von Leitpflanzungen - Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Errichtung einer Querungshilfe über dem Röhrichtteichgraben - Anlage von Leit- und Sperreinrichtungen im Bereich der Querungshilfe - Anlage von Leitpflanzungen - Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

Art	Maßnahmen	Eintreten von Verbotstatbeständen unter Berücksichtigung von V-/CEF-Maßnahmen	
Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Errichtung einer Querungshilfe über dem Röhrichtteichgraben - Anlage von Leit- und Sperreinrichtungen im Bereich der Querungshilfe - Anlage von Leitpflanzungen - Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Errichtung einer Querungshilfe über dem Röhrichtteichgraben - Anlage von Leit- und Sperreinrichtungen im Bereich der Querungshilfe - Anlage von Leitpflanzungen - Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Errichtung einer Querungshilfe über dem Röhrichtteichgraben - Anlage von Leit- und Sperreinrichtungen im Bereich der Querungshilfe - Anlage von Leitpflanzungen - Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Errichtung einer Querungshilfe über dem Röhrichtteichgraben - Anlage von Leit- und Sperreinrichtungen im Bereich der Querungshilfe - Anlage von Leitpflanzungen CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Errichtung einer Querungshilfe über dem Röhrichtteichgraben - Anlage von Leit- und Sperreinrichtungen im Bereich der Querungshilfe - Anlage von Leitpflanzungen CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

Art	Maßnahmen	Eintreten von Verbotstatbeständen unter Berücksichtigung von V-/CEF-Maßnahmen	
Teichfledermaus (<i>Myotis dasycneme</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Errichtung einer Querungshilfe über dem Röhrichtteichgraben - Anlage von Leit- und Sperreinrichtungen im Bereich der Querungshilfe - Anlage von Leitpflanzungen - Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Errichtung einer Querungshilfe über dem Röhrichtteichgraben - Anlage von Leit- und Sperreinrichtungen im Bereich der Querungshilfe - Anlage von Leitpflanzungen - Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Errichtung einer Querungshilfe über dem Röhrichtteichgraben - Anlage von Leit- und Sperreinrichtungen im Bereich der Querungshilfe - Anlage von Leitpflanzungen CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Errichtung von bauzeitlichen Amphibienschutzanlagen - Absuchen und Absammeln von Individuen aus dem Baufeld - Errichtung von stationären Amphibienschutzanlagen - Anlage von Amphibiendurchlässen CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

Art	Maßnahmen	Eintreten von Verbotstatbeständen unter Berücksichtigung von V-/CEF-Maßnahmen	
Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Vergrämung aus dem Baufeld - Bautabuzone - Absuchen und absammeln vor Baubeginn - Schutzzäunung in ausgewählten Streckenabschnitten während der Bauphase CEF-Maßnahmen: - Entwicklung von Reptilienhabitaten / Einbringen von Versteckstrukturen für die Zauneidechse	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Absammeln und Umsetzen der Raupen des Nachtkerzenschwärmers vor Beginn und während der Bauphase CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

5.2.2 Europäische Vogelarten

Tabelle 8: Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung der Verbotstatbestände für europäische Vogelarten

Art	Maßnahmen	Eintreten von Verbotstatbeständen	
Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Bauzeitenregelung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Bauzeitenregelung CEF-Maßnahmen: - Entwicklung von Revierstrukturen für den Bluthänfling	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

Art	Maßnahmen	Eintreten von Verbotstatbeständen	
Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Bauzeitenregelung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Bauzeitenregelung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Bauzeitenregelung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Kranich (<i>Grus grus</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

Art	Maßnahmen	Eintreten von Verbotstatbeständen	
Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Bauzeitenregelung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Mehlschwalbe (<i>Delichon urbicum</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Bauzeitenregelung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

Art	Maßnahmen	Eintreten von Verbotstatbeständen	
Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

Art	Maßnahmen	Eintreten von Verbotstatbeständen	
Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Verlagerung des Storchennestes aus dem Nahbereich der Trasse auf das Grundstück der Gemeindeverwaltung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	Vermeidungsmaßnahmen: - Bauzeitenregelung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Freibrüter und Bodenbrüter verschiedener Gehölzstrukturen	Vermeidungsmaßnahmen: - Bauzeitenregelung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

Art	Maßnahmen	Eintreten von Verbotstatbeständen	
Baumhöhlenbrüter mit eigenem Nestbau	Vermeidungsmaßnahmen: - Bauzeitenregelung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Baumhöhlenbrüter ohne eigenen Nestbau	Vermeidungsmaßnahmen: - Bauzeitenregelung - Vorortbegehung vor Baufeldfreimachung CEF-Maßnahmen: - Bereitstellung von Nistgelegenheiten	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Höhlenbrüter gewässernaher Standorte	Vermeidungsmaßnahmen: - Bauzeitenregelung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Brutvögel der offenen Landschaften	Vermeidungsmaßnahmen: - Bauzeitenregelung CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Gewässergebundene Arten; Schwimm- und Bodennester	Vermeidungsmaßnahmen: - CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

Art	Maßnahmen	Eintreten von Verbotstatbeständen	
Koloniebrüter (Baumnester)	Vermeidungsmaßnahmen: -	Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 1)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
	CEF-Maßnahmen: -	Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs-, Wanderungszeiten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
		Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein (§ 44 (1) Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

5.3 Artenschutzrechtlich begründete Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotstatbestände

Maßnahmen, die zur Vermeidung der Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG erforderlich sind, können gemäß LBV-SH 2016 in folgende Kategorien eingeteilt werden:

- konfliktvermeidende Maßnahmen (artenschutzrechtliche Vermeidungsmaßnahmen),
- vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen zur Erhaltung der ökologischen Funktion (CEF-Maßnahmen) und
- artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen zur Sicherung der ökologischen Funktionalität von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ungefährdeter Arten ohne besondere Habitatansprüche.

Zu den allgemeinen **konfliktvermeidenden Maßnahmen** gehören meist bauwerks- oder baulandwirtschaftsbezogene Vorkehrungen, die an der Quelle der Beeinträchtigung greifen (u. a. Bestimmungen zum Baugeschehen (zeitliche oder räumliche Auflagen), Vorgaben der Trassengestaltung, Fledermausschutzzäune und –querungshilfen, Amphibienschutzanlagen). Sie führen dazu, negative Wirkungen des Vorhabens zu unterbinden.


CEF-Maßnahmen dienen dem Schutz artenschutzrelevanter (Teil-) Populationen vor negativen Auswirkungen des Eingriffes und sichern die ökologische Funktionalität ihrer Lebensstätten. Um die Funktion der Lebensstätten einer (Teil-) Population kontinuierlich zu erhalten, findet die Durchführung der CEF-Maßnahmen i. d. R. vor Beginn des Eingriffs statt. Die Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen muss grundsätzlich mit Beginn der Beeinträchtigung gewährleistet sein. Zudem müssen die Vorkehrungen im räumlichen Zusammenhang zu der beeinträchtigten Fortpflanzungs- und Ruhestätte bzw. des beeinträchtigten Lebensraumes der (Teil-) Population liegen.

Artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen, die zum Erhalt der ökologischen Funktion nicht zwingend vorgezogen umgesetzt werden müssen, können bei der Betroffenheit von ungefährdeten Arten ohne besondere Habitatansprüche herangezogen werden. Eine verzögerte Wirksamkeit der Maßnahmen hat für diese ungefährdeten Arten keine Auswirkung auf ihre (Teil-) Population. Auch können die Maßnahmen im weiteren räumlichen Zusammenhang geplant werden. Sofern die Ausgleichsmaßnahmen der Eingriffsregelung langfristig die Lebensraumfunktion der relevanten Arten erfüllen können, sind diese Maßnahmen in der artenschutzrechtlichen Bewertung zu berücksichtigen.

In Tabelle 9 sind alle Maßnahmen aufgelistet, die im Rahmen des vorliegenden Artenschutzbeitrags zur Vermeidung des Eintretens von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG notwendig werden.


5.3.1 Konfliktvermeidende Maßnahmen

Tabelle 9: Erforderliche konfliktvermeidende Maßnahmen

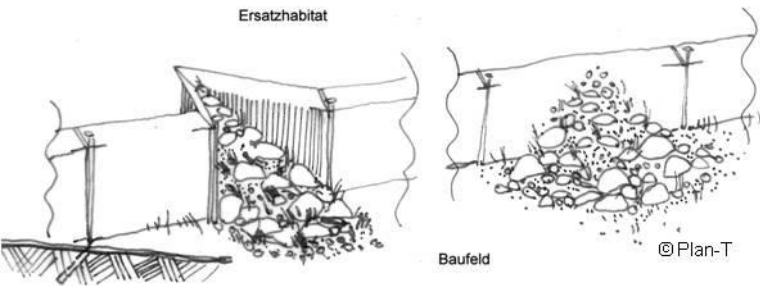
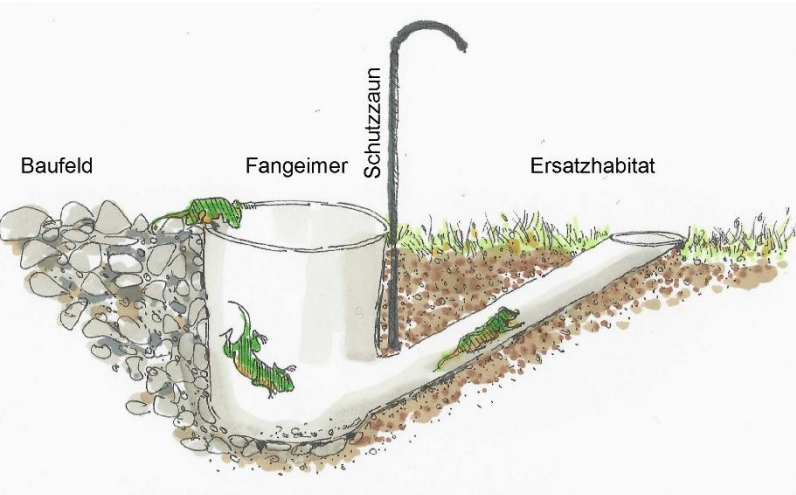
lfd. Nr.	Maßnahme	Zielart
kvM 1	<p>Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung innerhalb sensibler Bereiche vorwiegend nachtaktiver Arten</p> <p>Zur Minimierung der bauzeitlich bedingten Barrierewirkung durch Störungen im Zuge des Baubetriebes sind nächtliche Bautätigkeiten in ausgewählten Konfliktbereichen nicht zulässig. Die tägliche Bauzeit beschränkt sich daher auf eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang bis eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang.</p> <p>Während der Bauphase können die Wechsel- und Migrationskorridore von Biber und Fischotter im Bereich der Fließgewässer nur eingeschränkt nutzbar sein. Störwirkungen durch die eigentlichen Bautätigkeiten sind nicht auszuschließen. Daher ist die Aufgabe raumbedeutsamer Wanderungen der Arten möglich. Um bauzeitliche störungsbedingte Barrierewirkung des Vorhabens zu minimieren, sind nächtliche Bautätigkeiten im Bereich der Migrationsrouten nicht zulässig. Betroffen ist der Querungsbereich des Schönfelder Dorfbaches sowie des Röhrichtteichgrabens beidseits der Bauwerke 100 m.</p> <p>Biber und Fischotter reagieren darüber hinaus sensibel gegenüber Baustellensicherungsmaßnahmen, die mit diskontinuierlichen Störreizen verbunden sind. Diese können beide Säuger so stark irritieren, dass diese ihre Migrationsrouten aufgeben. Teilhabitatflächen sind nicht erreichbar oder es wird über Landwechsel ausgewichen, die die Tiere u.U. in den Gefahrenbereich von Verkehrswegen bringen.</p> <p>Fledermäuse zeigen ein artspezifisches Meideverhalten (z.B. aufgrund des erhöhten Prädationsrisikos) gegenüber hell beleuchteten Räumen. Vor allem dem Röhrichtteichgraben kommt eine Funktion als bedeutender Fledermausflugkorridor zu. Der Graben wird von der geplanten Trasse gequert. Daher ist die störungsfreie Passierbarkeit für migrierende Fledermäuse innerhalb dieses Verbundkorridores während der gesamten Bauzeit zu gewährleisten.</p> <p>Um die Wechsel- und Migrationsbeziehungen entlang der Fließgewässer auch während der Bauphase zu gewährleisten, ist auf einen artgerechten Einsatz der nächtlichen Leuchten zu achten. Dazu ist eine nächtliche Beleuchtung der Baustelle im Bereich der o.g. Konflikt-schwerpunkte zu vermeiden. Wenn aus bautechnischer Sicht eine Beleuchtung der Baustelle zwingend erforderlich wird, ist diese punktuell und ggf. mit Blendschutz zu versehen. Diese Baustellenbeleuchtung darf den Flugkorridor der Fledermäuse sowie die angrenzenden Gehölze nicht ausleuchten (die Beleuchtungsstärke im Bereich des Flugkorridores darf nicht mehr als 1,5 lux betragen).</p> <p>Bei den lichtsensiblen Fledermausarten rufen zudem Blinklichter als Baustellenbeleuchtung Irritationen hervor. Auf den Einsatz von Blinklichtern ist daher generell zu verzichten. Ausnahmsweise notwendige Leuchten sind auf die anzuleuchtenden Zielobjekte auszurichten (Abschirmung zur Vermeidung einer Abstrahlung in alle Richtungen).</p> <p>Bei einer zwingend notwendigen nächtlichen Baubeleuchtung sind Natriumniederdruckdampflampen oder LEDs einzusetzen.</p>  <p>Abbildung 4: Maßnahmen zur punktuellen Beleuchtung von Baustellen (aus SCHMID et al. 2012) (die jeweils rechten Darstellungen entsprechen den Empfehlungen).</p> <p>Baubedingte erhebliche Störungen, die zu einer Meidung des Baustellenbereichs bzw. zu einer Unterbrechung der Wechselbeziehungen der dämmerungs- und nachtaktiven Arten führen können, werden durch die Maßnahme vermieden.</p>	<p>Biber, Fischotter Fledermäuse: Braunes und Graues Langohr, Fransenfledermaus, Große und Kleine Bartfledermaus, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Teichfledermaus, Wasserfledermaus)</p>

lfd. Nr.	Maßnahme	Zielart
kvM 2	<p>Sicherung von Baugruben für Biber und Fischotter/ Bereitstellung von Ausstiegshilfen</p> <p>Um für den Biber und den Fischotter eine Fallenwirkung durch Baugruben zu verhindern, sind diese durch Schutzzäune zu sichern. Um eine Beeinträchtigung des Baubetriebes zu vermeiden, sind transportable Schutzzäune zu verwenden. Diese können innerhalb des Baubetriebes (tagsüber) abgebaut werden und sind beim Verlassen der Baustelle (nachts) zur Sicherung der Baugruben aufzustellen. Die Maßnahme ist im Migrationskorridor des Bibers und Fischotters entlang des Schönfelder Dorfbaches und Röhrichteichgrabens vorzusehen und verhindert Störwirkungen und physische Barrieren.</p> <p>Alternativ können im Bereich der Baugruben Ausstiegshilfen, z. B. in Form von schräg stehenden Brettern als Ausstiegsrampe vorgesehen werden. Sollte dies z.B. aufgrund der Tiefe der Baugruben nicht möglich sein, muss eine transportable Schutzzäunung vorgesehen werden.</p>	Biber, Fischotter
kvM 3	<p>Errichtung von zwei ökologischen Brückenbauwerken im Zuge der B 98 über den Schönfelder Dorfbach und den Röhrichteichgraben</p> <p>Zur Aufrechterhaltung von wichtigen Austauschbeziehungen und zur Vermeidung betriebsbedingter Kollisionen sind artspezifisch ausreichend dimensionierte Brückenbauwerke im Bereich des Schönfelder Dorfbaches (BW 1) sowie des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichteich (Röhrichteichgraben) (BW 3) vorzusehen.</p> <p>Folgende, z.T. Dimensionierungen sind für die Bauwerke erforderlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Querungshilfe im Zuge der B 98 über den Schönfelder Dorfbach (BW 01): Bau-km 0+472; LW = 8 m, LH = 3,25 m, vgl. Abbildung 5 (Passierbarkeit für Biber, Fischotter, Knoblauchkröte) - Querungshilfe im Zuge der B 98 über den Röhrichteichgraben (BW 03): Bau-km 0+874; LW = 8 m, LH = 4,10 m, vgl. Abbildung 6 (Passierbarkeit für Biber, Fischotter, Knoblauchkröte, Bartfledermäuse, Langohrgruppe, Fransenfledermaus, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhautfledermaus, Teichfledermaus, Zwergfledermaus) <p>Die Funktionalität der Querungshilfe ist für die jeweiligen Zielarten zu gewährleisten. Folgende Voraussetzungen sind dafür sicherzustellen:</p> <p><i>Fischotter:</i> Die Maße von Unterführungsbauwerken für den Fischotter variieren in Abhängigkeit der Unterführungs- bzw. Durchlasslängen. Die Gesamtbreite der B 98 beträgt 11,00 m. Die Anforderungen an Querungsbauwerke für den Fischotter (siehe sog. Fischottererlass vom SMWA 2006) sehen entlang von Gewässerquerungen bei dieser Unterführungslänge mindestens 2 Uferstrandstreifen auf Breiten von $\geq 2,0$ m höher als MW vor, davon sollte 1 Streifen/Berme auf einer Breite $\geq 1,5$ m höher als HW_{10} sein. Die Lichte Höhe sollte mindestens 1,5 m über HW_{10} betragen. Sowohl das BW 1 wie auch das BW 3 entsprechen diesen Anforderungen (vgl. Abbildung 5 und Abbildung 6).</p> <p><i>Biber:</i> Für die Art gelten geringere Anforderungen als für den Fischotter. Gewässerquerungen sind so auszugestalten, dass sie vom Biber durchschwommen, bzw. auch durchwandert werden können. Die Dimensionierung muss auch bei Hochwasser ausreichend sein. Beide Gewässerbauwerke (BW 1 und BW 3) können vom Biber problemlos unterquert werden.</p> <p><i>Knoblauchkröte:</i> Die Gewässer stellen bevorzugte Wanderkorridore der Amphibien dar. Die Durchlässe bei wasserführenden Gräben sind mit naturnaher Sohle sowie hochwasserfreien Erdbermen zu versehen. Nach MAmS (2000) sollen die beidseitigen Bermen eine Lauffläche von ca. 50 cm aufweisen. Die begehbare Höhe wird zudem mit $\geq 1,90$ m angegeben. Sowohl das BW 1 wie auch das BW 3 erfüllen diese Anforderungen (vgl. Abbildung 5 und Abbildung 6).</p> <p><i>Fledermäuse:</i> Die genannten Fledermausarten nutzen mit höher Prognosesicherheit Unterführungen mit einer Lichten Höhe von $\geq 4,0$ m bzw. einem Durchmesser von 20 m². Für Mücken- und Rauhautfledermaus gewährleisten erst Unterführungen bei einem Durchmesser von 32 m² mit ausreichender Sicherheit die Funktionalität als Unterflughilfe. Bei einer Lichten Weite von 8 m und einer Lichten Höhe von 4,10 m gewährleistet das BW 3 über den Röhrichteichgraben für alle Fledermäuse die Verbundfunktion (vgl. Abbildung 6).</p>	<p>Biber, Fischotter</p> <p>Knoblauchkröte</p> <p>Fledermäuse (Braunes und Graues Langohr, Große und Kleine Bartfledermaus, Fransenfledermaus, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhautfledermaus, Teichfledermaus, Wasserfledermaus, Zwergfledermaus)</p>

Plan T Planungsgruppe Landschaft und Umwelt • Wichernstraße 1b • 01445 Radebeul • Telefon: 0351.892 007-0

lfd. Nr.	Maßnahme	Zielart
	<ul style="list-style-type: none"> - BW 01 Schönfelder Dorfbach: Bau-km 0+445 (linksseitig) bzw. Bau-km 0+455 (rechtsseitig) - BW 03 Röhrichteichgraben: Bau-km 0+840 - 0+905 <p>Im Querungsbereich des Schönfelder Dorfbaches und Röhrichteichgrabens schließt sich eine Amphibienschutzanlage aus Amphibientunneln und Leiteinrichtungen an (kvM 7). Die Amphibienleitelemente sind in ihrer Höhe nicht ausreichend dimensioniert, um Biber und Fischotter aus dem Straßenraum fernzuhalten. Daher ist der Amphibienschutz mit einer Fischotterzäunung zu kombinieren. Die genaue Darstellung der kombinierten Schutzzäunung ist der Unterlage 9.2 / 1 zu entnehmen.</p>  <p>Foto 13 kombinierte stationäre Amphibien- / Fischotterzäunung Alle Leitzäune sind regelmäßig auf ihre Funktionsfähigkeit zu kontrollieren.</p>	
kvM 5	<p>Anlage einer 4 m hohen Irritationsschutzwand im Bereich der regelmäßig frequentierten Verbundstruktur der Fledermäuse am Röhrichteichgraben</p> <p>Um die Wirksamkeit des fledermausgerechten Querungsbauwerkes BW 03 sicherzustellen, ist dieses mit beidseitigen 4 m hohen Irritationsschutzwänden zu versehen. Der seitliche Überhang beträgt beiderseits des Unterführungsbauwerkes in der Regel 25 m (BMVBS 2011). Die Irritationsschutzwand dient der Reduzierung von Beeinträchtigungen durch optische Störungen, z. B. Bewegungen und Scheinwerferlicht. Ziel ist es, einen beruhigten Bereich zu schaffen, der das Queren des Bauwerkes fördert. Überstände der Irritationsschutzwände stellen sicher, dass auch im Nahbereich des Bauwerkes ein beruhigter Bereich entsteht. Die Wände sind blickdicht herzustellen, Lärmschutzwände nach RLS 90 sind nicht erforderlich. Die Irritationsschutzwände und die Übergänge schließen spaltenfrei an das Bauwerk, die zuführenden Leit- und Sperreinrichtungen bzw. den Boden an, damit Kleintiere nicht in den Straßenraum gelangen können (BRINKMANN et al. 2012, MAQ Entwurf 2018).</p> <p>Im folgenden Streckenabschnitt ist der Fledermausschutz vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Blend- und Irritationsschutzwände mit 4 m Höhe: Bau-km 0+838 bis 0+909 <p>Die Schutzeinrichtung in Verbindung mit dem Querungsbauwerk und der Leitpflanzung stellen anerkannte Standards zur Vermeidung betriebsbedingter, signifikanter Kollisionen mit dem fließenden Verkehr dar.</p>	Fledermäuse (Braunes und Graues Langohr, Große und Kleine Bartfledermaus, Fransenfledermaus, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Raufhautfledermaus, Teichfledermaus, Wasserfledermaus, Zwergfledermaus)
kvM 6	<p>Anlage von gewässerbegleitenden Leitpflanzungen zur Gewährleistung der Wirksamkeit der Querungshilfe für Fledermäuse</p> <p>Querungshilfen müssen an das vorhandene Netz aus Hecken und sonstigen Gehölzsäumen durch ergänzende Pflanzungen eng angeschlossen werden. Leitpflanzungen führen die Arten zielgerichtet auf das Querungsbauwerk zu und gewährleisten bzw. unterstützen deren Funktionalität.</p> <p>In dem für die Fledermäuse konfliktträchtigen Streckenabschnitt ist die Unterflughilfe von BW 3 an die bestehenden Leitstrukturen anzubinden. Lückige Leitstrukturen sind zu ergänzen. Gehölzstrukturen mit Leitlinienwirkung müssen eine Höhe von ungefähr 2 bis 3 m erreichen, um wirksam zu sein. Einzelne Lücken in der Pflanzung betragen in der Regel nicht mehr als 10 m (BMVBS 2011).</p>	Fledermäuse (Braunes und Graues Langohr, Große und Kleine Bartfledermaus, Fransenfledermaus, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Raufhautfledermaus, Teich-

lfd. Nr.	Maßnahme	Zielart																		
	Leitpflanzungen sind am Röhrichteichgraben vorzusehen. Die genaue Lage ist der Unterlage 9.2 / 1 zu entnehmen.	fledermaus, Wasserfledermaus, Zwergfledermaus)																		
kvM 7	<p>Errichtung von stationären Amphibienschutzanlagen im Bereich der Wanderkorridore der Knoblauchkröte</p> <p>Damit keine Tiere in den Trassenkorridor geraten und zum Schutz gegen Überfahren durch den fließenden Verkehr, ist im Bereich der Schafwiese sowie beidseits des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichteich eine stationäre Amphibienschutzanlage erforderlich. Die Amphibienleitelemente erstrecken sich über folgende Abschnitte:</p> <ul style="list-style-type: none">- Rechtsseitig: Bau-km 0+455 bis 0+636 und Bau-km 0+795 bis 0+955- Linksseitig: Bau-km 0+445 bis 0+635 und Bau-km 0+795 bis 0+955 <p>Die Amphibienschutzanlage wird beidseitig der geplanten Straße errichtet und ist jeweils lückenlos an die ökologischen Brückenbauwerke BW 1 und BW 3 (vgl. kvM 3) anzubinden. Zusätzlich werden im Bereich der Schafwiese drei Amphibiendurchlässe erforderlich (Bau-km 0+520, 0+550, 0+580). Auch diese Amphibiendurchlässe werden mithilfe von Amphibienleitelemente angebunden. Im Bereich Röhrichteichgrabens werden zwei Amphibiendurchlässe zu beiden Seiten des ökologischen Brückenbauwerkes BW 3 vorgesehen (Bau-km 0+840, 0+905).</p> <p>Die genaue Lage ist der Unterlage 9.2 / 1 zu entnehmen.</p>	Knoblauchkröte																		
kvM 8	<p>Aufstellung von bauzeitlichen temporären Amphibienschutzzäunen im Bereich der Wanderkorridore zur Verhinderung von Tierverlusten während der Bauarbeiten / Absammeln der Tiere aus dem Baufeld</p> <p>Im Bereich der Schafwiese sowie beidseits des Röhrichteichgrabens befinden sich Landhabitatstrukturen und Wechselbeziehungen der Knoblauchkröte. Um im Zuge der Bauaufreimung keine Tiere im Landhabitat zu gefährden, muss durch eine Schutzzäunung sichergestellt werden, dass keine Amphibien in das Baufeld gelangen. Unter Beachtung der Winterruhe bzw. Wanderzeiten der Knoblauchkröte ist daher eine temporäre Schutzzäunung zu errichten:</p> <p>Tabelle 10: Laichzeiten des artenschutzrelevanten Knoblauchkröte (rosa: Beginn der Frühjahrsaktivität, Hauptwanderung zum Gewässer/ Laichzeit, rot: Hauptlaichzeit)</p> <table><tr><th>Art</th><th>Jan</th><th>Febr</th><th>Mär z</th><th>Ap- ril</th><th>Mai</th><th>Jun i</th><th>Juli</th><th>Aug</th></tr><tr><td>Knoblauchkröte</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table> <p>Da sich im Bereich der Schafwiese Landhabitate und Laichgewässer in unmittelbaren räumlichen Zusammenhang befinden, besteht unabhängig des Zeitraumes der Erstellung der Schutzzäunung die Gefahr, dass sich Tiere innerhalb des Baufeldes befinden. Daher ist während der Winterruhe der Knoblauchkröte ein temporärer Schutzzaun zum Schutz der Habitatflächen der Knoblauchkröte vorzusehen. Tiere, die im Baufeld überwintern sind nach Beendigung der Winterruhe aus dem Baufeld zu entfernen. Die genaue Lage der Schutzzäunung ist der Unterlage 9.2 / 1 zu entnehmen und orientiert sich nach der Dimensionierung der stationären Amphibienschutzanlage (vgl. kvM 7).</p> <p>Für die Knoblauchkröte ist es zudem wichtig, dass auch während der Bauphase räumliche Austauschbeziehungen aufrechterhalten bleiben. Daher sind entlang des Schutzzaunes außerhalb des Baufeldes in regelmäßigen Abständen Fangeimer einzugraben. Diese sind während der Hauptwanderzeiten (März bis Mai) zu leeren, damit notwendige Raumbewegungen aufrechterhalten bleiben. Außerhalb der Hauptwanderzeiten sind die Eimer mit Deckeln dicht zu verschließen, damit diese nicht zu Fallen für terrestrische Tiere werden.</p> <p>Nach Beendigung der Bautätigkeiten wird die temporäre Schutzzäunung rückgebaut und durch die stationäre Amphibienschutzanlage ersetzt.</p>	Art	Jan	Febr	Mär z	Ap- ril	Mai	Jun i	Juli	Aug	Knoblauchkröte									Knoblauchkröte
Art	Jan	Febr	Mär z	Ap- ril	Mai	Jun i	Juli	Aug												
Knoblauchkröte																				

lfd. Nr.	Maßnahme	Zielart
kvM 9.1	<p>Ausweisung als naturschutzfachliche Ausschlussfläche / Bautabuzone</p> <p>Um jede vermeidbare baubedingte Flächeninanspruchnahme der besiedelten Habitatstrukturen der Zauneidechse sowie baubedingte Gefährdung von Individuen zu verhindern, sind die Habitatstrukturen angrenzend zum Baufeld als Tabufläche mit einem stabilen Schutzzaun zu sichern. Die Funktionalität der Schutzanlagen ist während der gesamten Bauzeit sicherzustellen.</p> <p>Durch die bauzeitlichen Schutzeinrichtungen werden Eingriffe in die Habitatflächen der Zauneidechse im Bereich der straßenbegleitenden Böschungen vermieden.</p> <p>Die genaue Lage der Bautabuzonen ist der Unterlage 9.2 / 1 zu entnehmen und orientiert sich an der Abgrenzung der durch den Fachgutachter festgelegten Habitatflächen.</p>	Zauneidechse
kvM 9.2	<p>Aufstellung von temporären Reptilienschutzzäunen im Bereich der Habitatflächen zur Verhinderung von Tierverlusten während der Bauzeit</p> <p>Die Schutzeinrichtung für Reptilien besteht aus glattem Material (UV-beständige Folie), ist in einer Höhe von mindestens 50 cm (mit abgewinkeltem Übersteigschutz) oder 70 cm (ohne Übersteigschutz) entsprechend des Standes der Technik auszubilden. Lücken am Boden sind durch Eingraben des Zaunes zu vermeiden. Um Einzeltieren die Flucht aus dem abgezaunten Baufeld in die Schutzzonen zu ermöglichen, werden Einstiegshilfen vorgesehen. Die Einstiegshilfen können als außenseitige lokale Anschüttung des Zaunes in einem Abstand von 30 m vorgesehen werden (vgl. Abbildung 7). Jedoch ist sicherzustellen, dass die Einstiegshilfen bis an die Folienoberkante heranreichen, ohne dabei die Folie herunterzudrücken.</p>  <p>Abbildung 7: Prinzipskizze Einstiegshilfe für Reptilien ins Ersatzhabitat</p> <p>Eine weitere Möglichkeit, um die Vergrämung der Tiere aus dem Baufeld zu fördern ist der Einbau von selbstleerenden Fangeimern. Diese Eimer sind eine spezielle Vorrichtung zum Abfangen von Kleintieren an Schutzzäunen. Sie ermöglichen den Tieren das selbstständige und stressfreie Verlassen des Baufeldes. Die selbstleerenden Fangeimer gewährleisten ein Durchwandern des Schutzzaunes von der einen Seite auf die andere (Abbildung 8). Dadurch wird sichergestellt, dass Tiere in den Fangeimern keine Gefährdung durch Austrocknung oder Prädatoren unterlegen sind.</p>  <p>Abbildung 8: selbstleerender Fangeimer mit Ausstiegshilfe, verändert nach ORTHAB (2019)</p>	Zauneidechse

lfd. Nr.	Maßnahme	Zielart																																																																																																																											
	<p>der Trockenkuppe lokalisiert werden (34u GmbH 2019b). Da nicht davon auszugehen ist, dass im Umfeld des Baufeldes freie Lebensraumkapazitäten im Bereich der vorhandenen Habitatflächen vorhanden sind, müssen vor der Durchführung von Vergrämuungsmaßnahmen geeignete Ausweichflächen bereitgestellt bzw. optimiert werden. Im Bereich östlich von Schönfeld sind trassennahe CEF-Flächen planbar (vgl. CEF 1.1/1.2). Aufgrund des vorhandenen räumlichen Bezugs zwischen der Eingriffsfläche und dem Ersatzlebensraum können Vergrämuungsmaßnahmen vorgesehen werden.</p> <p>Östlich von Schönfeld verbleiben im Bereich der nördlichen Bestandsböschungsfäche Habitatstrukturen der Zauneidechse (vgl. kvM 9.1). Dadurch ist eine Vergrämuung der Zau-neidechse aus dem Baufeld in vorhandene Habitatstrukturen möglich.</p> <p>Da nicht mit ausreichender Sicherheit gewährleistet werden kann, dass eine Vergrämuung aller Tiere gelingt, ist eine Kombination zwischen Vergrämuungsmaßnahme und Umsetzung der verbleibenden Tiere (kvM 11) vorzusehen. Die Kombination aus Vergrämen sowie Absammeln und Umsetzen der Tiere verhindert auch, dass die Eidechsen auf den neu entstan-denen, versteckarmen Offenlandflächen einem hohen Prädationsrisiko ausgesetzt sind (SCHNEEWEISS et al. 2014).</p> <p>Die Vergrämuungsmaßnahme ist durch ausgewiesene Feldherpetologen durchzuführen.</p>																																																																																																																												
kvM 11	<p>Absuchen und Absammeln von Reptilien innerhalb des Baufeldes im Frühjahr vor Baubeginn (April/ ca. Sept.) und Umsetzen abgesammelter Exemplare in vorbereitete Ausweichlebensräume</p> <p>Die Zauneidechse zeichnet sich durch eine relativ große Ortstreue aus. Daher ist davon auszugehen, dass trotz der Vergrämuungsmaßnahmen (kvM 10) einige Tiere im Baufeld verbleiben. Zudem ist eine Vergrämuung nicht in allen Bereichen möglich. Zur Vermeidung der Tötung von Individuen im Eingriffsbereich müssen diese abgefangen und in die aufgewerte-ten Habitatstrukturen umgesiedelt werden (CEF 1).</p> <p>Ziel ist es, so viele Tiere wie möglich zu fangen und umzusiedeln. Da alle Altersklassen und Geschlechter in repräsentativen Anteilen vertreten sein müssen, kann dies nur erreicht wer-den, wenn sich die Abfangperiode vom Frühjahr (d.h. der Paarungszeit) bis nach dem Schlupf der Jungtiere in den Herbst hinein erstreckt. Dadurch werden die unterschiedlichen Aktivitätsgipfel aller Gruppen einer Population erfasst (s. Abbildung 10). Im zeitigen Frühjahr sollte aufgrund der Nahrungsknappeheit noch nicht gefangen werden, vielmehr hat der Fang-beginn mit oder kurz vor der Paarung zu beginnen. Zauneidechsen können in Abstimmung mit der Umweltbaubegleitung an wetterbedingt geeigneten Zeitpunkten ab Mitte April abge-sammelt werden. Zwischenzeitlich abnehmende Fangzahlen bzw. fehlende Sichtnachweise sind kein zwingender Hinweis darauf, dass die Population weitestgehend abgefangen wor-den ist. Der Erfolg der Fangaktion bzw. dessen Ende ist durch ausgewiesene Fachleute einzuschätzen und zu dokumentieren. Erst nach erfolgreichem Abfangen kann das Baufeld freigeräumt werden (SCHNEEWEISS et al. 2014).</p> <div><table><tr><th></th><th>JAN</th><th>FEB</th><th>MÄR</th><th>APR</th><th>MAI</th><th>JUN</th><th>JUL</th><th>AUG</th><th>SEP</th><th>OKT</th><th>NOV</th><th>DEZ</th></tr><tr><td rowspan="6">Aktivität</td><td>Männchen</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>Weibchen</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>Subadulti</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>Schlupflinge</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>Paarungszeit</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>Eizzeitigung</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table> <table><tr><td rowspan="3">Eingriff</td><td>Tiefbauarbeiten (z.B. Stubbenroden)</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>Mahd</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>Rückschnitt von Gehölzen</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table><div><div></div>Hauptaktivität der Zauneidechse<div></div>Nebenaktivität der Zauneidechse<div></div>Eingriffe vermeiden, ausgenommen fachlich begründete Maßnahmen<div></div>Maßnahme eingeschränkt und mit Rücksicht auf örtliche Gegebenheiten möglich<div></div>Günstiger Zeitraum für Maßnahmen</div></div> <div>Abbildung 10 Phänologie der Zauneidechse (SCHNEEWEISS et al. 2014)</div> <p>Das gezielte Entfernen der Vegetation im Baufeld dient dazu, dass Zauneidechsen keine oberirdischen Verstecke z.B. in Altgrasfilze oder Streuauflagen als Rückzugsort vorfinden und somit leichter gefangen werden können. Schlingenfänge gelten als die schonendste Fangmethode; sie werden typischerweise durch Handfänge ergänzt. Da jedoch vor allem beim Kescher- und Handfang für die Eidechsen eine Verletzungsgefahr besteht, ist der</p>		JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ	Aktivität	Männchen												Weibchen												Subadulti												Schlupflinge												Paarungszeit												Eizzeitigung												Eingriff	Tiefbauarbeiten (z.B. Stubbenroden)												Mahd												Rückschnitt von Gehölzen												Zauneidechse
	JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ																																																																																																																	
Aktivität	Männchen																																																																																																																												
	Weibchen																																																																																																																												
	Subadulti																																																																																																																												
	Schlupflinge																																																																																																																												
	Paarungszeit																																																																																																																												
	Eizzeitigung																																																																																																																												
Eingriff	Tiefbauarbeiten (z.B. Stubbenroden)																																																																																																																												
	Mahd																																																																																																																												
	Rückschnitt von Gehölzen																																																																																																																												

lfd. Nr.	Maßnahme	Zielart
	Schlingenfang vorzuziehen. Grundsätzlich darf das Fangen nur von ausgewiesenen Feldherpetologen mit einschlägiger Erfahrung am Eidechsenfang durchgeführt werden (SCHNEEWEISS et al. 2014).	
kvM 12	<p>Bereitstellung durchgehender Saumstrukturen</p> <p>Die Habitatfläche östlich von Schönhofeld im Bereich der Trockenkuppe wird durch das Einbringen von Versteckstrukturen strukturell aufgewertet (vgl. CEF 1.2), so dass insgesamt eine deutliche Verbesserung der Lebensraumeignung anzunehmen ist. Die geplante B 98 sowie die Anbindung an die Ortsdurchfahrt führen jedoch zu einer Zerschneidung der Austauschbeziehungen zwischen der bestehenden Habitatfläche südlich der Trockenkuppe und der ebenfalls als Reptilienhabitat geeigneten Ortsrandlage von Schönhofeld (vgl. TEUFERT 2013). Um eine Isolierung der Fläche entgegenzuwirken, sind daher zusätzlich reptiliengerechte Saumstrukturen zu entwickeln.</p> <p>Östlich der Trockenkuppe befindet sich ein Feldweg, dessen nördlicher Randbereich als Migrationskorridor und damit als biotopvernetzendes Element für Reptilien eingeschätzt werden kann (vgl. 34u GMBH 2019b). Die gegenwärtig fragmentarisch ausgebildete Migrationsfunktion ist durch zusätzliche Maßnahmen zur Gewährleistung einer zusammenhängenden Saumstruktur zu stärken. Dafür werden die bestehenden Saumstrukturen entlang des Weges in Richtung der Kienmühle in einen extensiven Kraut- oder Altgrassaum entwickelt. Bestehende Einzelbäume und Strauchpflanzungen sind zu erhalten. Um als Trittsteinbiotop für die Zauneidechse zu fungieren, sind zusätzliche Versteckmöglichkeiten in Form von Steinhäufen und Holzbeigen anzulegen. Diese sind in einem Abstand von max. 50 m vorzusehen.</p>	Zauneidechse
kvM 13	<p>Absammeln und Umsetzen der Raupen des Nachtkerzenschwärmers vor Baubeginn</p> <p>Im Querungsbereich von Straßen- und Wegeböschungen sowie von Randbereichen der Grabenstrukturen kommt es zu baulichen Eingriffen in potenzielle Habitatflächen des Falters. Dadurch besteht die Gefahr, dass Eier, Raupen oder Puppen des Nachtkerzenschwärmers geschädigt werden. Um den Schädigungs- und Tötungsstatbestand zu vermeiden, wird das Baufeld im Jahr vor der Baufeldfreimachung gezielt nach Raupen der Falterart abgesehen.</p> <p>Der Nachtkerzenschwärmer tritt häufig recht unsterk auf. Daher muss mit seinem Vorkommen überall dort gerechnet werden, wo potenzielle Raupenfutterpflanzen zu finden sind. Um alle Futterpflanzen (Weidenröschen- oder Nachtkerzen-Vorkommen) zu lokalisieren, ist im Juni vor Baufeldfreimachung die erste Trassenbegehung vorzunehmen. Dabei kann festgelegt werden, ob ein Habitatpotenzial im Trassenkorridor vorhanden ist und bei Bedarf können bereits erste Raupen geborgen werden. Von Juli bis Mitte August sind weitere 4-5 Begehungen soweit erforderlich vorzunehmen. Der genaue Zeitraum des Absammelns ist auch von der Witterung abhängig und daher vom Fachgutachter festzulegen.</p> <p>Grundsätzlich muss die Maßnahme räumlich über die eigentlichen Raupenhabitatflächen hinaus durchgeführt werden, da die Raupen über 100 m weit wandern können und es somit zu einer Rückwanderung ins Baufeld kommen kann. Abgesammelte Raupen können außerhalb des Baufeldes jedoch im Umfeld an Futterpflanzen ausgesetzt werden.</p>	Nachtkerzenschwärmer
kvM 14	<p>Bauzeitenregelung, Baufeldfreimachung/Rodung von Gehölzen außerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit der Avifauna</p> <p>Die Baufeldberäumung im Bereich von Brach-, Hochstauden- und Grünlandflächen erfolgt, im für die im Planungsraum vorkommenden Arten unkritischen Zeitraum, von Anfang September bis Mitte März.</p> <p>Entsprechend der Verbote des § 39 Abs. 5 Nr. 2 und 3 BNatSchG erfolgt keine Fällung, Schnitt, Rodung von Gehölzen und/oder Hecken und Röhricht in der Zeit vom 01. März bis 30. September. Die Baufeldberäumung muss außerhalb der Brutzeit, d. h. im Zeitraum vom 1. Oktober bis 28. Februar erfolgen.</p> <p>Durch die Maßnahme werden die Inanspruchnahme besetzter Nester und eine Brutansiedlungen im Trassenbereich vermieden.</p>	Avifauna

lfd. Nr.	Maßnahme	Zielart
kvM 15	<p>Vermeidung der spontanen Wiederbesiedlung des geräumten Baufeldes</p> <p>Wenn nach der Baufeldräumung bzw. im weiteren Bauablauf Unterbrechungen im geplanten Bauablauf eintreten, ist es nicht auszuschließen, dass sich einige Arten zwischenzeitlich wieder im Baufeld ansiedeln. Dies trifft besonders für Bodenbrüter zu. Zur Vermeidung von Beeinträchtigungen wird eine ökologische Begleitung/Umweltbaubegleitung der Baumaßnahmen in Verbindung mit aktiven Vergrämuungsmaßnahmen durchgeführt. Hierdurch soll sichergestellt werden, dass kein Brutpaar auf den Bauflächen, Lagerflächen oder Zuwegungen einen Brutplatz anlegt (LBV-SH 2016).</p> <p>Wird auf Vergrämuungsmaßnahmen verzichtet, muss bei einer Brutansiedlung mit der Wiederaufnahme der Bautätigkeiten bis zur Beendigung der Brutzeit gewartet werden. Anderenfalls würde der Verbotstatbestand der Tötung ausgelöst werden (LBV-SH 2016).</p> <p>Für Brutvögel sind Bauunterbrechungen ab einer Dauer von 5 Tagen von Bedeutung. Nach einer 5 Tage anhaltenden Baupause sind Vergrämuungsmaßnahmen erforderlich. Erfolgen keine Vergrämuungsmaßnahmen, ist nach einer Baupause von 5 Tagen das Baufeld durch die Umweltbaubegleitung nach Brutvorkommen abzusuchen. Wenn brütende Vögel festgestellt werden, dürfen die Tätigkeiten erst nach Abschluss des Brutgeschehens fortgesetzt werden (LBV-SH 2016).</p> <p>Vergrämuungsmaßnahmen sind nur innerhalb des Baufeldes (sowie der Baustraßen und Zufahrten) durchzuführen, da die Scheuchwirkungen der Maßnahme über das Baufeld hinausstrahlen (LBV-SH 2016). Typische Vergrämuungsmaßnahmen für Offenlandarten sind Pfähle mit Flatterbändern, bei Bedarf können auch akustische Signale, wie sie typischerweise bei Wildschreckanlagen eingesetzt werden, vorgesehen werden.</p> <p>Durch akustische und optische Signale werden potenzielle Brutvögel aus den technologischen Bauflächen auch bei Bauunterbrechungen ferngehalten.</p>	Avifauna
kvM 16	<p>Absuchen des Baufeldes nach möglichen Bruthöhlen der Avifauna / Ermittlung des Kompensationsbedarfes</p> <p>Unmittelbar vor den Rodungsarbeiten sind im Rahmen einer Vorortbegehung die zu rodenden Altbäume auf Höhlenbäume bzw. potenzielle Höhlenbäume hin abzusuchen. Diese Erfassung bietet die Grundlage für die Bereitstellung von Nistgelegenheiten für Höhlenbrüter (CEF 3).</p> <p>Sollte in begründeten Einzelfällen eine Baufeldfreimachung innerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit der Avifauna notwendig werden, sind vorsorglich die erfassten Höhlen zu verschließen, um eine Nutzung zu verhindern.</p> <p>Die Maßnahme ist in Abstimmung mit der Umweltbaubegleitung durchzuführen.</p>	Avifauna (Baumhöhlenbrüter ohne eigenen Nestbau: Blaumeise, Feldsperling, Gartenbaumläufer, Kleiber, Kohlmeise, Sumpfmeise)
kvM 17	<p>Verlagerung des Storchennestes aus dem Nahbereich der Trasse auf das Grundstück der Gemeindeverwaltung</p> <p>Störche sind i.d.R. ihrem Brutplatz treu und besetzen jedes Jahr wieder den gleichen Horst. Durch die räumliche Verlagerung der künstlichen Nisthilfe werden potenzielle Brutvorkommen außerhalb des artspezifischen Wirkkorridores der Bundesstraße sowie außerhalb des unmittelbaren Gefahrenbereiches der Trasse gebracht.</p> <p>Rückbau und Neuausrichtung des Kunsthorstes finden während der Abwesenheit des Weißstorchs statt. Somit steht die Nisthilfe dem Weißstorch bei der Ankunft aus dem Überwinterungsgebiet zur Verfügung. Die künstliche Storchplattform wird sofern technisch möglich als Ganzes (Alternativ nur die Plattform mit dem Altnest) im Bereich des Ersatzstandortes gebracht. Das bereits „Eingewohnte“ fördert die Annahme als Fortpflanzungsstätte. Grundsätzlich sind Weißstörche jedoch in der Lage neue Horstplattformen anzunehmen, da aufgrund der exponierten Lage der Storchennester der Verlust des Altnestes nie auszuschließen ist (GARNIEL 2019).</p> <p>Als neuer Standort wird das Gelände vom Gemeindeamt Schönhofeld ausgewählt, da es sich bei diesem Bereich um einen traditionellen Weißstorchbrutplatz handelt. Bei der Positionierung ist darauf zu achten, dass ein Mindestabstand von 100 m zur Bundesstraße einzuhalten ist. Die Positionierung und Neuausrichtung erfolgt in Abstimmung mit der uNB.</p> <p>Weißstörche brüten in der Kulturlandschaft sehr häufig im Bereich von künstlichen Fortpflanzungsstätten. Auch bei der zur verlagernden Nisthilfe handelt es sich um eine vom Menschen bereitgestellte Fortpflanzungsstätte. Es ist bekannt, dass durch die Bereitstellung von Nisthilfen die (Wieder-)Ansiedlung und Bestandsförderung des Weißstorchs in seinen Brutgebieten erfolgreich durchgeführt wird (GARNIEL 2019). Daher kann die Wirkungsprognose der Maßnahme als hoch eingestuft werden.</p>	Weißstorch

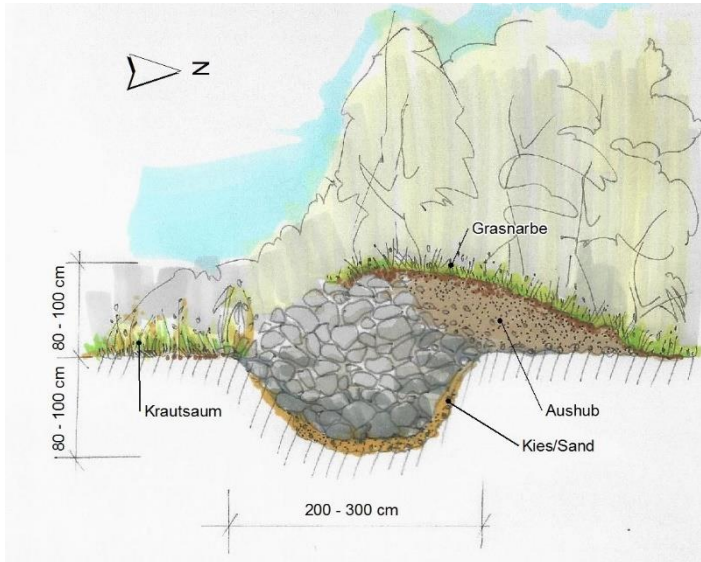
Ifd. Nr.	Maßnahme	Zielart
	<p>Hinweis: Grundsätzlich bietet der Raum um Schönfeld ausreichend Nahrungskapazitäten für ein Brutpaar des Weißstorches. Unabhängig des Brutstatus ist die künstliche Storchent Plattform aus dem Privatgelände auf das Grundstück der Gemeindeverwaltung zu verlagern, damit auch künftig keine Gefahrensituation für den Weißstorch entstehen kann. Sofern sich während der Planungsphase an anderer Stelle im Gemeindegebiet von Schönefeld (Bsp. auf dem Grundstück der Gemeindeverwaltung) ein Brutvorkommen etabliert, jedoch keine Brut auf dem Privatgrundstück stattfindet, ist mit der uNB abzustimmen, ob die künstliche Storchent Plattform aus dem Privatgrundstück verlagert oder ersatzlos zu entnehmen ist.</p>	
kvM 18	<p>Umweltbaubegleitung</p> <p>Die Umweltbaubegleitung (UBB) ist entsprechend der Vorgaben der „Empfehlungen für die landschaftspflegerische Ausführung im Straßenbau (ELA)“ auszuführen. Aufgabe der UBB ist es, die Vorbereitung und Durchführung der Bauarbeiten hinsichtlich der umwelt- und naturschutzfachlichen Aspekte beratend zu begleiten. Sie verfolgt somit einen präventiven Ansatz. Leistungen der Umweltbaubegleitung dienen der Vermeidung von ökologischen und ökonomischen Schäden und unterstützen den Auftraggeber beim Umgang in allen umweltrelevanten Fragen.</p> <p>Das Ziel der UBB ist die Beachtung aller gesetzlichen Umweltvorschriften, Normen und Regelwerke, die Einhaltung der naturschutzrechtlichen Vorgaben aus der Baurechtserlangung sowie die Vermeidung von Umweltschäden und den dadurch entstehenden Kosten und Zeitverzögerungen (UI 2018). Die Umweltbaubegleitung hat somit Sorge zu tragen, dass die Belange des Umwelt- und insbesondere des Naturschutzes im Rahmen der Umsetzung des Vorhabens beachtet und vermeidbare Beeinträchtigungen vermieden werden. Dabei hat die Umweltbaubegleitung eine Pflicht zur Beweissicherung und zur Dokumentation der zulässigen Baudurchführung. Somit kontrolliert und dokumentiert die UBB den Bauablauf, die Bauarbeiten sowie die Fachfirmen. Die UBB umfasst neben der umweltfachlichen Begleitung bei der Errichtung des eigentlichen Vorhabens auch die Begleitung der Umsetzung naturschutzfachlicher Maßnahmen (NuL 2014).</p> <p>Die Umweltbaubegleitung übernimmt Abstimmungen und Beratungen mit der Oberbauleitung bzgl. Umweltfragen. Sie kann damit gezielt Einfluss auf einzelne Lebensräume bzw. Lebensraumstrukturen und Artengruppen nehmen. Dadurch werden die Auswirkungen der Baumaßnahmen auf einzelne Lebensräume bzw. Lebensraumstrukturen und Artengruppen vermieden bzw. minimiert. Die Umweltbauleitung ist durch die Oberbauleitung über alle das Tätigkeitsfeld betreffende Maßnahmen frühzeitig zu unterrichten und in die Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen.</p>	alle Arten

5.3.2 Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen

Neben den erforderlichen konfliktvermeidenden Maßnahmen werden zur Sicherung der dauerhaften ökologischen Funktion i.S.v. § 44 Abs. 5 S. 2 BNatSchG zeitlich vorgezogene CEF-Maßnahmen erforderlich (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Erforderliche CEF-Maßnahmen zur Sicherung der ökologischen Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten der im Gebiet vorkommenden europäisch geschützten Arten

lfd. Nr.	Maßnahme	Zielart
CEF 1	<p>Entwicklung von Reptilienhabitaten / Einbringen von Versteckstrukturen für die Zauneidechse</p> <p>Es gehen bau- sowie anlagebedingt Habitatbereiche der Zauneidechse verloren. Als Kompensation für diesen Verlust der Lebensstätten sind angrenzend an das Baufeld sowie im Umfeld der relevanten Trockenkuppe südexponierte Habitatstrukturen für die Zauneidechse anzulegen. Dabei sind Versteckstrukturen (wie z.B. Bodendünen, Lesesteinriegel und Totholz-/ Steinhäufen mit Winterquartierfunktion) sowie Offenflächen mit grabbarem Substrat (Sandinseln) zur Eiablage für die Zauneidechse zu schaffen. Zusätzlich sind Gehölzpflanzungen vorzusehen, welche Schatten und Schutz vor Prädatoren bieten. Für die Maßnahmenfläche muss durch Mahd o.ä. sichergestellt werden, dass ausreichend sonnenexponierte Flächen als Sonnenplätze zur Verfügung stehen.</p> <p>Diese Maßnahme ist vor Baufeldfreimachung umzusetzen. Die Funktionalität der Lebensstätten muss gesichert sein, bevor durch den Beginn der Bautätigkeit und damit die Baufeldfreimachung die Lebensstätten am Wirtschaftsweg beseitigt werden.</p> <p>Die Aufwertungsfläche umfasst drei Teilbereiche:</p> <p>CEF 1.1: Ruderalflur südlich des bestehenden Parkplatzes (2.230 m²)</p> <p>CEF 1.2: Extensiv genutztes Grünland zwischen der geplanten B 98 und der Trockenkuppe (10.760 m²)</p> <p>CEF 1.3: Intensivgrünland / Acker nordöstlich vom Betonwerk (850 m²)</p> <p>Insgesamt werden ca. 1,4 ha bestehende Habitatfläche der Zauneidechse strukturell aufgewertet. Dem gegenüber steht ein dauerhafter Verlust von ca. 1,2 ha (11.780 m²). Nach Aussagen der Fachgutachter (vgl. TEUFERT 2013, 34U GMBH 2019b) verfügen derzeit vor allem die Saumstrukturen über eine Habitateignung für die Art. Die Kartierungen der Jahre 2013 und 2019 haben belegt, dass es sich bei den durch das Vorhaben betroffenen Vorkommen um eine individuenarme Population handelt. Die Grünlandflächen, die derzeit regelmäßig gemäht werden, eignen sich aktuell nicht als dauerhafter Lebensraum für die Art. Durch die strukturelle Aufwertung der Offenlandflächen wird der notwendige Flächenbedarf für die betroffenen Individuen zeitlich vorgezogen bereitgestellt. Die Habitatflächen müssen Eiablageplätze, Sonnenplätze, Tagesverstecke und Winterquartiere umfassen (siehe auch KARCH 2011a/b, 2012).</p> <p>Eiablage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Im Bereich der Maßnahmenfläche sind Eiablageplätze durch das Aufnehmen (20 cm tief) des Oberbodens und dessen Abtransport herzustellen. Auf den vorbereiteten Flächen sind Sandlinsen reliefartig einzubauen. – Die Sandlinsen weisen eine Länge von 20 bis 30 m und eine Breite von 8 bis 12 m auf. Kleinere Sandlinsen sind zwar möglich, sind jedoch in der weiteren Unterhaltung mit einem deutlich erhöhten Pflegeaufwand verbunden. – Die Sandlinsen können mit Reisighaufen oder Steinhäufen kombiniert werden. Diese Strukturen sind wiederum mit Hundsrosen und kleinblättrigen Brombeeren so zu kombinieren, so dass Deckungsstrukturen entstehen. Die einzubringenden Gebüschstrukturen sind zum Schutz vor Prädatoren domig. – Kombinierte Sand-Stein-Reisighaufen vereinen viele Habitatrequisiten und benötigen dafür wenig Platz. Sie erfordern jedoch eine regelmäßige Pflege, da ansonsten die Habitateignung durch Verbuschung/Verfilzung verlorengeht. 	Zauneidechse

lfd. Nr.	Maßnahme	Zielart
	<p>Sonnenplätze/Tagesverstecke:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anlage von Reisig, Stein- und Totholzhaufen im Bereich der Maßnahmenfläche. Einzelbäume, welche im Zuge der Baufeldfreimachung gerodet werden, liefern die Grundlage für die zusätzlichen Reisig- und Totholzhaufen. – Das Füllmaterial der Steinhaufen ist ausschlaggebend für ihre Habitateignung. Rund 80 % des Volumens sollte einen Durchmesser von 20 – 40 cm haben, der Rest kann feiner oder gröber sein. – Totholzhaufen sollten eine Größe von 3 m³ nicht unterschreiten. Als Material sind Totholzbestände aller Art geeignet, jedoch muss beachtet werden, dass einige Hölzer sich sehr schnell zersetzen und daher der Aufwand der Neuaufschichtung entsprechend hoch ist. Vor allem dickere und dünnere Äste, aber auch größere Holzscheite, Teile von Stämmen oder Wurzelteller sind zu verwenden. – Diese Strukturen sind wiederum mit Hundsrosen und kleinblättrigen Brombeeren so zu kombinieren, dass Deckungsstrukturen entstehen. Die einzubringenden Gebüschstrukturen sind zum Schutz vor Prädatoren dornig. – Es sind keine gebietsfremden Materialien in die Fläche einzubringen <p>Zusätzlich sind Winterquartiere bereitzustellen. Dies geschieht, indem die Stein- und Totholzhaufen in Mulden bis 80 bis 100 cm aufgeschüttet werden (s. Abbildung 11).</p>  <p>Abbildung 11: winterquartiergeeignete Holzbeige</p> <p>Um ein Abwandern der ausgesetzten Tiere zu verhindern müssen die Ersatzhabitate zunächst reptiliensicher eingezäunt werden. Deren Dauer richtet sich nach dem Zeitraum der Umsiedlung. Die temporären Schutzzäune sind etwa 1 Monat nach dem Einsetzen der letzten Tiere wieder rückzubauen (SCHNEEWEISS et al. 2014). Sofern die temporären Reptilienschutzzäune das Ersatzhabitat vom Baufeld abgrenzen ist die Schutzzäunung während der gesamten Bauzeit vorzusehen, damit keine Rückwanderung in das Baufeld stattfindet (vgl. kvM 9.2).</p>	

lfd. Nr.	Maßnahme	Zielart
CEF 2	<p>Entwicklung von Revierstrukturen für den Bluthänfling</p> <p>Im Bereich des Schönfelder Dorfbaches befindet sich der Kernbereich eines Bluthänflingsrevieres. In Folge der Querung durch die geplante Trasse findet eine vollständige Habitatentwertung statt. Durch die anlagebedingte dauerhafte Inanspruchnahme sowie die trassennahen betriebsbedingten Störungen kommt es rein rechnerisch zu einem Bestandsrückgang von einem BP des Bluthänflings. Im Ergebnis der avifaunistischen Erfassung wird der lokale Bestand südlich von Schönfeld auf nur 5 BP eingeschätzt, daher ist ein Bestandsrückgang von einem BP als erheblich einzustufen. Um eine Verschlechterung des Erhaltungszustands des lokalen Bestandes der Art zu vermeiden, werden vorgezogene Ausgleichmaßnahmen zur Schaffung von Habitatstrukturen für die Art erforderlich.</p> <p>Der Bluthänfling benötigt offene bis halboffene Landschaften mit Gebüsch, Hecken oder Einzelbäumen. In der Agrarlandschaft siedelt er häufig im Bereich von Hecken, wo er im dichten Gebüsch sein Nest anlegt (SÜDBECK et al. 2005). Zur Sicherung der Funktionalität der Lebensräume im räumlichen Zusammenhang wird eine Feldhecke neu entwickelt. Diese ist auf einer Länge von ca. 100 m zeitlich vorgezogen anzupflanzen, damit zusätzliche Fortpflanzungsstätten im räumlichen Kontakt zu Offenlandflächen geschaffen werden (s. Unterlage 19.2/2).</p> <p>Die benötigten Strukturen sind kurzfristig entwickelbar. Innerhalb von 2 Jahren ist bei einer Verwendung einer höheren Pflanzqualität (dichtbeastete Dornsträucher ab Höhe ca. 1,5 m) die Wirksamkeit der Maßnahme anzunehmen.</p>	Bluthänfling
CEF 3	<p>Bereitstellung von Nistgelegenheiten für die Gilde der Baumhöhlenbrüter ohne eigenen Nestbau</p> <p>Für Höhlenbrüter ohne eigenen Höhlenbau sind in Abstimmung mit der Fachbehörde Nisthilfen vor Baubeginn aufzuhängen. Die Anzahl dieser künstlichen Bruthöhlen orientiert sich an der Anzahl der durch Rodung betroffenen (potenziellen) Höhlenbäume.</p> <p>Für jeden im Trassenkorridor festgestellten Höhlenbaum sind außerhalb baubedingter Wirkzonen des Vorhabens, jedoch im räumlichen und funktionalen Zusammenhang, 3 künstliche Nisthilfen anzubringen. Im Zuge des Bauvorhabens kommt es zum Verlust 39 Bäumen, wobei drei Bäume ein Höhlenpotenzial aufweisen.</p> <p>Einige der im Planungsraum vorkommenden Vogelarten sind aufgrund ihrer Artspezifität nicht in der Lage, eigenständig Bruthöhlen anzulegen. Darüber hinaus ist auch von einem limitierten Höhlenangebot auszugehen. Um einer Vergrämung betroffener Arten entgegenzuwirken, sind künstliche Nisthilfen anzubringen. Die genaue Lage vom Suchkorridor zur Anbringung der Nisthilfen ist der Unterlage 19.2/2 zu entnehmen. Nistgelegenheiten werden nachweislich durch die Arten angenommen.</p> <p>Die Maßnahme ist vor Beginn der Rodungsarbeiten durchzuführen.</p>	Avifauna (Baumhöhlenbrüter ohne eigenen Nestbau: Blaumeise, Feldsperling, Gartenbaumläufer, Kleiber, Kohlmeise, Sumpfmeise)

6 Zusammenfassung

Das Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Meißen plant das Vorhaben B 98 Ortsumgehung Schönfeld.

Das Vorhaben unterliegt den artenschutzrechtlichen Anforderungen der §§ 44 und 45 BNatSchG. Die artenschutzrechtliche Prüfung wird für die Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV lit. a) der FFH-RL sowie für alle nach der VSchRL geschützten europäischen Vogelarten durchgeführt.

Vorkommen europarechtlich geschützter Pflanzenarten wurden nicht nachgewiesen. Die Prüfung von artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen in Bezug auf Pflanzenarten des Anhangs IV ist damit gegenstandslos.

Die Prüfung erfolgt hinsichtlich folgender Verbotstatbestände:

- Nachstellung, Fang, Verletzung oder Tötung der Arten oder ihrer Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG),
- erhebliche Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) sowie
- Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG).

Im Ergebnis der Relevanzprüfung/Betroffenheitsanalyse konnte für 89 europäisch geschützte Arten das Eintreten der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nicht vollständig ausgeschlossen werden. Darunter fallen 69 Arten der Vogelschutzrichtlinie sowie 17 Säugetierarten, 1 Amphibienart, 1 Reptilienart sowie 1 Schmetterlingsart des Anhangs IV der FFH-Richtlinie.

Mit dem geplanten Vorhaben sind bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen, ein betriebsbedingtes erhöhtes Kollisionsrisiko sowie akustische und visuelle Störeinflüsse verbunden. Im Rahmen des Artenschutzbeitrags werden die bau-, anlage- und betriebsbedingte Betroffenheiten der europäisch geschützten Arten beschrieben und hinsichtlich des Eintretens artenschutzrechtlicher Verbote bewertet.

Es existieren aktuelle Nachweise des **Fischotters** für den trassennahen Planungsraum. Zudem ist bekannt, dass der **Biber** über Revierstrukturen am Röhrichteich sowie am Dammmühlenteich verfügt. Die Inanspruchnahme von Kernhabitatflächen (Wurfbau) von Biber und Fischotter kann aufgrund der fehlenden Eignung der gequerten Grabenstrukturen ausgeschlossen werden. Die Fließgewässer im Querungsbereich der geplanten Trasse weisen jedoch eine Verbundfunktion für beide Säuger auf.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen bzw. Tötungen werden im Zuge der Fließgewässerquerungen durch die ausreichend dimensionierten Brückenbauwerke über den Schönfelder Dorfbach sowie den Röhrichteichgraben vermieden. Ein gefahrloses Unterqueren der Bundesstraße wird an beiden Verbundkorridoren gewährleistet. Da vor allem der Fischotter nicht streng an den Verlauf der Fließgewässer gebunden ist und auch über Land wechseln kann sowie der Biber seine Nahrung auch an Land sucht, ist zusätzlich die Errichtung von Biber- und Fischotterzäunungen in Verbindung mit Durchlassbauwerken notwendig.

Auch während der Bauphase sind Wechsel- und Migrationsbeziehungen der mobilen Säuger im Bereich der Fließgewässer nicht auszuschließen. Um diese ebenfalls uneingeschränkt aufrechtzuerhalten, sind konfliktvermeidende Maßnahmen im Rahmen der Bautätigkeiten vorgesehen. Die Baugruben werden u. a. so gesichert, dass sie für Tiere nicht zur Falle werden. Durch entsprechende bauzeitliche Vorkehrungen werden Verbotstatbestände für Biber und Fischotter vollständig vermieden. Die bauzeitlichen Vermeidungsmaßnahmen sowie die artgerechten Querungsbauwerke vermeiden einen Verstoß gegen die Verbotstatbestände des § 44 Absatz 1 BNatSchG.

Zusätzlich konnte recherchiert werden, dass ein **Wolfsrudel** nördlich von Schönfeld ein Revierzentrum aufweist. Da jedoch keine Kernhabitatflächen tangiert werden und im Vergleich zur Vorbelastung kein deutlich erhöhtes Kollisionsrisiko für die Art abzuleiten ist, sind keine Maßnahmen zur Vermeidung des Tötungsrisikos erforderlich.

Im Ergebnis der Konfliktanalyse der Artengruppe **Fledermäuse** konnte ein potenzieller Verlust von Quartierstrukturen durch Bau und Anlage der Trasse ausgeschlossen werden, da nur wenige Bäume im Zuge der Baufeldfreimachung gerodet werden und ein Quartierpotenzial für diese auszuschließen ist. Zudem kommt es zu keinen Abrissarbeiten von Gebäuden. Daher besteht auch nicht die Gefahr, dass es durch die Baufeldfreimachung zu einer Verletzung oder Tötung von Fledermäusen kommen wird. Durch die geplante Ortsumfahrung wird ein bedeutsamer Flug- und Verbundkorridor am Röhrichtteichgraben gequert. Neben dem erhöhten Kollisionsrisiko kann es infolge der unmittelbaren Querung einer essentiellen Verbundstruktur sowie durch den nächtlichen Fahrzeugverkehr zu Irritationen aufgrund von Lichtreizen durch die Scheinwerfer kommen. Es werden Maßnahmen zur Vermeidung eines Verstoßes gegen artenschutzrechtliche Verbotstatbestände erforderlich.

Der bedeutsame Flug- und Verbundkorridor wird durch die Anlage einer fledermausgerechten Querungshilfe aufrechterhalten. Irritationen durch Blendwirkungen werden durch die Anlage entsprechender nicht transparenter Schutzeinrichtungen (Wände) auf dem Querungsbauwerk vermieden. Die Vermeidungsmaßnahmen sowie die vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen verhindern einen Verstoß gegen die Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG.

Eine Betroffenheit der **Knoblauchkröte** ergibt sich aus der Inanspruchnahme von Wanderkorridoren und der Überbauung von Flächen mit Landlebensraumeignung. Des Weiteren bestehen Verletzungs- und Tötungsgefahren sowie die Gefahr verstärkter dauerhafter Zerschneidungseffekte.

Durch die Errichtung einer temporären mobilen Schutzzäunung vor Beginn der Wanderphase sowie das zusätzliche Absammeln von Tieren innerhalb des Baufeldes werden Amphibienvorkommen im Baufeld vermieden, so dass das baubedingte Tötungsrisiko ausgeschlossen werden kann.

Die amphibiengerecht ausgebildete Fledermausquerungshilfe am Röhrichtteichgraben sowie der ökologische Durchlass im Bereich des Schönfelder Dorfbaches wird durch zusätzliche Amphibientunnel sowie eine stationäre Amphibienschutzanlage ergänzt. Die Amphibienschutzanlage in Verbindung mit den genannten Querungshilfen gewährleisten den räumlichen Verbund sowie den genetischen Austausch zwischen den Teilhabitatstrukturen nördlich und südlich der geplanten Bundesstraße. Es werden nur Landhabitate der Knoblauchkröte dauerhaft in Anspruch genommen. Im räumlichen Zusammenhang verbleiben ausreichend Offenlandstrukturen mit einer vergleichbaren Habitateignung für die Art, daher sind keine Ausweichlebensräume bereitzustellen. Ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG wird unter Berücksichtigung der Maßnahmen vermieden.

Betroffenheiten der **Zauneidechse** ergeben sich aus der Überbauung von nachgewiesenen Habitatflächen und dem damit verbundenen Verlust von Ruhe- und Fortpflanzungsstätten sowie der Verletzungs- und Tötungsgefahr.

Der Lebensraumverlust der Zauneidechse wird durch die vorgezogene Aufwertung von trassennahen Reptilienhabitatflächen kompensiert. Die Entwicklung von Saumstrukturen vergrößert den Aktionsradius der Art und verhindert gleichzeitig eine genetische Isolierung der Art. Gleichzeitig fördert die trassennahe Gestaltung von Zauneidechsenhabitatflächen in Kombination mit einer vorgezogenen Entwertung der besiedelten Habitatstrukturen im Baufeld das Auswandern der Art aus dem Gefahrenbereich des Baufeldes. Tiere, welche nicht selbständig das Baufeld verlassen, werden vor Baubeginn abgesammelt und in zusätzlich geschaffene Reptilienhabitatflächen umgesiedelt. Durch die Bereitstellung einer temporären Reptilienschutzzäunung während der Bauphase wird sichergestellt, dass keine Neueinwanderung in das Baufeld der Trasse stattfinden kann. Ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG wird unter Berücksichtigung von konfliktvermeidenden Maßnahmen und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen vermieden.

Für den **Nachtkerzenschwärmer** existieren keine Artnachweise. Bei dem Vorkommen der Futterpflanze ist eine zeitnahe Neubesiedlung jedoch anzunehmen, da es sich um eine sehr unstete Art handelt. Im Zuge der Baufeldfreimachung besteht für den Falter die Gefahr, dass es zur Inanspruchnahme von Habitatflächen kommt.

Im Jahr vor der Baufeldfreimachung wird daher überprüft, ob potenzielle Raupenfutterpflanzen im Baufeld vorhanden sind. Ist dies der Fall müssen ggf. vorhandene Raupen abgesammelt und in angrenzende Habitatflächen umgesetzt werden. Im Zuge des Absammelns sind alle abgesammelten

und nachweislich unbesiedelten Futterpflanzen aus dem Baufeld zu entfernen, um so eine Wiederbesiedlung zu unterbinden. Ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände des § 44 Absatz 1 BNatSchG wird unter Berücksichtigung von Absammlung und Umsetzung der Tiere vermieden.

Im Rahmen der Konfliktdanalyse zur Artengruppe der **Avifauna** wurde nachgewiesen, dass es vorhabensbedingt zur Inanspruchnahme und Betroffenheit von Gehölzbeständen (vereinzelte Ufergehölze, Einzelbäume, Strauchpflanzungen), von (Halb)Offenlandflächen, vereinzelt Saumstrukturen, Ackerflächen sowie auch Ruderalfluren mit Lebensraumfunktion für europäisch geschützte Vogelarten kommen wird. Da es sich um eine siedlungsnahen Ortsumgehung handelt und diese weitestgehend über landwirtschaftliche Nutzflächen trassiert wird, sind keine hochwertigen Lebensraumflächen der Avifauna durch das Vorhaben betroffen. Zusätzliche Störungen außerhalb der Vorbelastungsbereiche der bestehenden B 98 betreffen vor allem den zentralen Planungsbereich, während am Bauanfang und Bauende weitreichende Störwirkungen von der Vorbelastung überlagert werden.

Neben der Inanspruchnahme von Habitatflächen (im Falle des Bluthänflings von ganzen Revierstrukturen) und der zusätzlichen Störung im Nahbereich des Vorhabens besteht im Zuge der Bauelfreimachung die Gefahr der Tötung bzw. Verletzung von Individuen. Verletzungen oder Tötungen von Nestlingen während der Bauelfräumung werden durch die Bauzeitenregelung vermieden. Zudem werden bei Bedarf Ersatzhabitate vor Beginn der Baumaßnahme zur Unterbindung einer quantitativen Verschlechterung des Niststättenangebotes bereitgestellt. Des Weiteren ist sicherzustellen, dass es bei Unterbrechungen der Bautätigkeiten zu keiner Brutansiedlung im Baufeld kommt. Dafür sind bei Bedarf entsprechende Vermeidungsmaßnahmen vorzusehen.

Im Ortsrandbereich von Schönfeld befindet sich in unmittelbarer räumlicher Nähe zur geplanten Trasse eine künstliche Storchentplattform für den Weißstorch. Es besteht die Gefahr, dass Tiere bei einer erfolgreichen Brut die in Dammlage geführte Trasse auf dem Weg zur Nahrungssuche regelmäßig überfliegen und ggf. Gefahr laufen, mit dem fließenden Verkehr zu kollidieren. Zusätzlich ist ein funktionaler Brutstättenverlust der Niststätte durch die verkehrsbedingten Störungen anzunehmen, so dass zur Vermeidung von Verbotstatbeständen Maßnahmen zu ergreifen sind. Durch die räumliche Verlagerung des künstlichen Storchennestes aus dem Nahbereich der Trasse auf das Grundstück der Gemeindeverwaltung südlich der künftigen Trasse wird sichergestellt, dass die Niststätte ihre qualitativen Eigenschaften behalten wird. Zudem werden künftige Brutpaare nicht mehr automatisch gezwungen werden, bei Nahrungsflügen im Bereich der Teiche und Grünlandflächen die Bundesstraße regelmäßig zu queren.

Unter Ausschöpfung der Möglichkeiten zur Vermeidung/zum Schutz der geschützten Arten sowie durch entsprechende vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) wird ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG in Bezug auf alle europäisch geschützten Arten verhindert.

Es kann sichergestellt werden, dass die ökologische Gesamtsituation des vom Vorhaben betroffenen Raumes für die betrachteten Vogelarten sowie Arten des Anhangs IV der FFH-RL gewahrt bleibt.

7 Quellenverzeichnis

7.1 Gesetze, Richtlinien, Erlasse

BARTSCHV - Bundesartenschutzverordnung vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), die zuletzt durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95) geändert worden ist.

BNATSCHG - BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege) m 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 8 des Gesetzes vom 13. Mai 2019 (BGBl. I S. 706) geändert worden ist.

BUNDESREGIERUNG (2007): Entwurf des Ersten Gesetzes zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes. Gesetzentwurf der Bundesregierung, Deutscher Bundestag Drucksache 16/5100 6. Wahlperiode. 25.04.2007. Elektronische Vorab-Fassung einschließlich Begründung. <http://dip.bundestag.de/btd/16/051/1605100.pdf>.

BVERWG 9 A 14.07 (BUNDESVERWALTUNGSGERICHT): Urteil zum Planfeststellungsbeschluss vom 2. Januar 2007 für den Bau einer Autobahn-Nordumgehung von Bad Oeynhausen. Verkündet am 09.07.2008.

BVERWG 9 A 20.08 (BUNDESVERWALTUNGSGERICHT): Urteil zum Neubau der Autobahn 44 (A 44) von der Anschlussstelle Universitätsstraße bis ca. 510 m östlich der Schattbachstraße im Stadtgebiet von Bochum. Verkündet am 09.06.2010.

BVERWG 9 A 4.13 (BUNDESVERWALTUNGSGERICHT): Urteil zum Neubau der Bundesautobahn A 14 im Abschnitt B 189 nördlich Colbitz bis Dolle/L 29 einschließlich Streckenabschnitt 1.2N (VKE 1.3/1.2N). Verkündet am 08.01.2014.

BVERWG 9 A 5.08 (BUNDESVERWALTUNGSGERICHT): Urteil zum Planfeststellungsbeschluss für den Neubau der Bundesautobahn A 44 Kassel - Herleshausen im Teilabschnitt Anschlussstelle Hessisch Lichtenau-Ost bis Hasselbach (VKE 32). Verkündet am 14.04.2010.

FAUNA-FLORA-HABITAT-RICHTLINIE (FFH-RL): Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.05.1992 (ABl. EG Nr. L 206 S. 7), geändert durch Richtlinie 97/62/EG vom 27.10.1997 (ABl. EG Nr. L 305 S. 42), angepasst durch den Beschluss 95/1/EG vom 01.01.1995, zuletzt geändert durch Richtlinie 2013/17/EU vom 13.05.2013 (ABl. EG Nr. L 158/193 vom 10.6.2013).

SÄCHSNATSCHG - Sächsisches Naturschutzgesetz vom 6. Juni 2013 (SächsGVBl. S. 451), das zuletzt durch Artikel 8 des Gesetzes vom 14. Dezember 2018 (SächsGVBl. S. 782) geändert worden ist.

SMWA - SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT (2006): Planung von Maßnahmen zum Schutz des Fischotters und Bibers an Straßen. Erlass vom 08.02.2006.

SMWA - SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT (2009b): Hinweise zum Artenschutzrecht. Erlass vom 09.12.2009.

VSCHRL (2009): Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung), VSCHRL - Vogelschutzrichtlinie.

WHG - WASSERHAUSHALTSGESETZ (Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushaltes) in der Fassung vom 31. Juli 2009 (BGBl. I S. 2585), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 4. Dezember 2018 (BGBl. I S. 2254) geändert worden ist.

7.2 Literaturverzeichnis

- ARSU – ARBEITSGRUPPE FÜR REGIONALE STRUKTUR- UND UMWELTFORSCHUNG GMBH (1998): Biologische Begleituntersuchungen (Monitoring) zur Ermittlung baubedingter Auswirkungen auf die Tierwelt (1993-1997). Abschlussbericht. Im Auftrag der Planungsgesellschaft Bahnbau Deutsche Einheit mbH (PB DE).
- BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & W. FIEDLER (HRSG.) (2005a): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Band 1: Nonpasseriformes - Nichtsperlingsvögel. 2. vollst. überarb. Auflage. Aula-Verlag/Wiebelsheim.
- BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & W. FIEDLER (HRSG.) (2005b): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Band 2: Passeriformes - Sperlingsvögel. 2. vollst. überarb. Auflage. Aula-Verlag/Wiebelsheim.
- BERGER, G.; PFEFFER, H. & KALETTKA, TH. [Hrsg.] (2011): Amphibienschutz in kleingewässerreichen Ackerbaugebieten. – Natur & Text, Rangsdorf: 384 S.
- BINOT-HAFKE, M.; BALZER, S.; BECKER, N.; GRUTKE, H.; HAUPT, H.; HOFBAUER, N.; LUDWIG, G.; MATZKE-HAJEK, G. & M. STRAUCH (Red.) (2011): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (3). Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg. 716 S.
- BLAB, J. (1986): Biologie, Ökologie und Schutz von Amphibien. 3. erweiterte und neubearbeitete Auflage. Bonn - Bad Godesberg. KILDA-Verlag, 150 S.
- BMVBS - BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG (2009): Entwicklung von Methodiken zur Umsetzung der Eingriffsregelung und artenschutzrechtlicher Regelungen des BNatSchG sowie Entwicklung von Darstellungsformen für landschaftspflegerische Begleitpläne im Bundesfernstraßenbau. Gutachten zum LBP-Leitfaden. F+E Projekt Nr.02.0233/2003/LR erarbeitet durch Smeets & Damaschek, Bosch & Partner, FÖA Landschaftsplanung und Dr. Gassner. Oktober 2008. Bonn.
- BMVBS - BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG (2011): Arbeitshilfe Fledermäuse und Straßenverkehr - Entwurf Oktober 2011, BMVBS - Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.
- BMVBW - BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU- UND WOHNUNGSWESEN (2004): Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau (Leitfaden FFH-VP). Ausgabe 2004.
- BOYE, P. & C. MEYER-CORDS (2004): *Pipistrellus nathusii* (KEYSERLING & BLASIUS, 1839). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMAN (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.
- BOYE, P. & H. MEINIG (2004): *Barbastella barbastellus* (SCHREBER, 1774). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMAN (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.
- BOYE, P. & M. DIETZ (2004): *Nyctalus noctula* (SCHREBER, 1774). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMAN (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.

- BOYE, P. (2004a): *Myotis mystacinus* (KUHL, 1817). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMANK (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.
- BOYE, P., DENSE, C. & U. RAHMEL (2004): *Myotis brandtii* (EVERSMANN, 1845). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMANK (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.
- BOYE, P., DENSE, C. & U. RAHMEL (2004): *Myotis dasycneme* (BOIE, 1825). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMANK (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.
- BRINKMANN, R., BIEDERMANN, M., BONTADINA, F., DIETZ, M., HINTEMANN, G., KARST, I., SCHMIDT, C. & W. SCHORCHT (2012): Planung und Gestaltung von Querungshilfen für Fledermäuse. – Eine Arbeitshilfe für Straßenbauvorhaben im Freistaat Sachsen. Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, 146 Seiten.
- BROCKHAUS, T. & U. FISCHER (HRSG.) (2005): Die Libellenfauna Sachsens. Natur & Text Rangsdorf.
- BUND - BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND (2019): Mündliche Mitteilung zur aktuellen Verbreitung der Wildkatze in Sachsen durch Fr. Warnk. Telefonat vom 08.01.2019.
- CEREMA – CENTRE D'ETUDES ET D'EXPERTISE SUR LES RISQUES, L'ENVIRONNEMENT, LA MOBILITÉ ET L'AMÉNAGEMENT (2016): Chiroptères et infrastructures de transport. Guide méthodologique
- DIETZ, C (2005): Berücksichtigungen des Fledermausschutzes bei der Sanierung von Natursteinbrücken und Wasserdurchlässen. Innenministerium Baden-Württemberg, Stuttgart.
- DIETZ, C., HELVERSEN, O. & D. NILL (2006): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas (Biologie, Kennzeichen, Gefährdung). Kosmos.
- DIETZ, M. & P. BOYE (2004): *Myotis daubentonii* (KUHL, 1817). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMANK (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.
- DOLCH, D. & D. HEIDECKE (2004): *Castor fiber* (LINNAEUS, 1758). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMANK (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.
- DREWS, M. (2003): *Proserpinus proserpina* (PALLAS, 1772). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, G. BIEWALD, U. HAUKE, G. LUDWIG, P. PRETSCHER, E. SCHRÖDER & A. SSYMANK (2003): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 1.
- ELLWANGER, G. (2004): *Lacerta agilis* (LINNAEUS, 1758). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMANK (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.

- EUROPÄISCHE KOMMISSION (2000): NATURA 2000 - Gebietsmanagement. Die Vorgaben des Artikels 6 der Habitat-Richtlinie 92/43/EWG.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (2007): Guidance Document on the strict protection of animal species of community interest provided by the `Habitats` Directive 92/43/EEC (FINAL VERSION, Februar 2007). - Leitfaden zum strengen Schutzsystem für Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse im Rahmen der FFH-Richtlinie 92/43/EWG.
- FISCHER, U. & T. SOBCZYK (2001): Rote Liste Schwärmer. Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 2001. Hrsg.: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie. Dresden. 24 S.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. IHW-Verlag/Eching.
- FÜNFSTÜCK, H.-J., EBERT, A. & I. WEIß (2010): Taschenlexikon der Vögel Deutschlands. Quelle & Meyer Verlag Wiebelsheim.
- GARNIEL, A. & U. MIERWALD (2010): Arbeitshilfe „Vögel und Straßenverkehr“ - Ausgabe 2010. Ergebnis des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens FE 02.286/2007/LRB „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna“ der Bundesanstalt für Straßenwesen bearbeitet von KIfL – Kieler Institut für Landschaftsökologie.
- GEBERT, J. (2010a): Artensteckbrief: *Dytiscus latissimus* LINNAEUS, 1758 / Breitrand (Sachsen). Digital abgerufen unter dem Link: http://www.artensteckbrief.de/?ID_Art=9227&BL=20012. Stand 11.11.2010.
- GEBERT, J. (2010b): Artensteckbrief: *Cerambyx cerdo* LINNAEUS, 1758 / Heldbock (Sachsen). Digital abgerufen unter dem Link: http://www.artensteckbrief.de/?ID_Art=9227&BL=20012. Stand 15.11.2010.
- GEBERT, J. (2010c): Artensteckbrief: *Graphoderus bilineatus* (DEGEER, 1774) / Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer (Sachsen). Digital abgerufen unter dem Link: http://www.artensteckbrief.de/?ID_Art=9227&BL=20012. Stand 05.11.2010.
- GEISER, R. (1998): Rote Liste der Käfer (Coleoptera). - In: BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTKE, H. & P. PRETSCHER (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Bonn-Bad Godesberg (Landwirtschaftsverlag GmbH, Münster-Hiltrup). – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55.
- GfL PLANUNGS- UND INGENIEURGESELLSCHAFT GMBH (2000): Radwege in der freien Landschaft. Art der Befestigung. Eine Analyse aus landespflegerischer Sicht: Landesamt für Straßen- und Verkehrswesen Rheinland-Pfalz - Koblenz
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (2001): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 1 - 14 – III. Wiesbaden.
- GÖRNER, M. (HRSG.; 2009): Atlas der Säugetiere Thüringens. – Jena.
- GRÜNEBERG, C., BAUER, H.-G., HAUPT, H., HÜPPOP, O., RYSLAVY, T. & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 5. Fassung, 30. November 2015. Ber. Vogelschutz 52: 19-67.
- GÜNTHER, A. & E. OLIAS (2006): Rote Liste Libellen Sachsens. Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Hrsg.: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie. Dresden. 24 S.

- GÜNTHER, R. (Hrsg.) (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Gustav Fischer Verlag/Jena.
- HAUER, S., ANSORGE, H. & U. ZÖPHEL (2009): Atlas der Säugetiere Sachsens. Hrsg. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie.
- HERMANN, G. & J. TRAUTNER (2010): Der Nachtkerzenschwärmer in der Planungspraxis. Habitate, Phänologie und Erfassungsmethoden einer „unsteten“ Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie. Naturschutz und Landschaftsplanung 43 (10), 2011, 293-300.
- KAIPF, I. & A. TRUBE (2007): Fledermausarten und ihre Lichtempfindlichkeit. Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz. LNV-Info 12/2017.
- KARCH KOORDINATIONSSTELLE FÜR AMPHIBIEN- UND REPTILIENSCHUTZ IN DER SCHWEIZ (2011a): Praxismerkblatt Kleinstrukturen Holzhaufen und Holzbeigen. Fassung vom 20. Dezember 2011.
- KARCH KOORDINATIONSSTELLE FÜR AMPHIBIEN- UND REPTILIENSCHUTZ IN DER SCHWEIZ (2011b): Praxismerkblatt Kleinstrukturen Steinhaufen und Steinwälle. Fassung vom 20. Dezember 2011.
- KARCH KOORDINATIONSSTELLE FÜR AMPHIBIEN- UND REPTILIENSCHUTZ IN DER SCHWEIZ (2012): Praxismerkblatt Einheimische Reptilien schützen und fördern. Fassung vom 23. September 2012.
- KIEFER, A. & P. BOYE (2004): *Plecotus auritus* (LINNAEUS, 1758). In: Petersen, B., G. Ellwanger, R. Bless, P. Boye, E. Schröder & A. Ssymank (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.
- KLAUSNITZER, B. (1994): Rote Liste Bockkäfer. Arbeitsmaterialien Naturschutz. Hrsg.: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie. Dresden. 12 S.
- KLAUSNITZER, B. (1995): Rote Liste Blatthorn- und Hirschkäfer. Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 5/1995. Hrsg.: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie. Dresden. 10 S.
- KLAUSNITZER, B. (2016): Rote Liste und Artenliste Sachsens - Wasserbewohnende Käfer. Herausgegeben vom Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. Redaktionsschluss am 15.01.2016.
- KLUTH, G. & P. BOYE (2004): *Canis lupus* (LINNAEUS, 1758). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMANK (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.
- KONTAKTBÜRO „WOLFSREGION LAUSITZ“ (2016): Presseinformation: aktuelle Informationen zu Wölfen in Sachsen, Stand. September 2016.
- KRÜGER, T., J. LUDWIG, P. SÜDBECK, J. BLEW & B. OLTMANNS (2010): Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen. 3. Fassung. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 41: 251-274.

- KÜHNEL, K.-D., GEIGER, A., LAUFER, H., PODLOUCKY, R. & M. SCHLÜPMANN. (2008b): Rote Liste und Gesamtartenliste der Kriechtiere (Reptilia) Deutschlands. Stand Dezember 2008. In: BfN - Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. Naturschutz und Biologische Vielfalt, Heft 70 (1). Bonn-Bad-Godesberg: 231 – 256.
- KÜHNEL, K.-D., GEIGER, A., LAUFER, H., PODLOUCKY, R., SCHLÜPMANN, M. (2008a): Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche (Amphibia) Deutschlands. Stand Dezember 2008. In: BfN - Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. Naturschutz und Biologische Vielfalt, Heft 70 (1). Bonn-Bad-Godesberg: 259 – 288.
- LANA - LÄNDER-ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR NATURSCHUTZ, LANDSCHAFTSPFLEGE UND ERHOLUNG (2006): Hinweise der LANA zur Anwendung des europäischen Artenschutzrechts bei der Zulassung von Vorhaben und bei Planungen. Entwurf der gemeinsamen Arbeitsgruppe der LANA-Fachausschüsse Artenschutz, Eingriffsregelung und Recht.
- LANA - LÄNDER-ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR NATURSCHUTZ, LANDSCHAFTSPFLEGE UND ERHOLUNG (2007): Vollzugshinweise zum Artenschutzrecht, Stand 22.02.2007.
- LANA - LÄNDER-ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR NATURSCHUTZ, LANDSCHAFTSPFLEGE UND ERHOLUNG (2009): Vollzugshinweise zum Artenschutzrecht, Stand 13.03.2009.
- LANA & BMU (LÄNDER-ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR NATURSCHUTZ, LANDSCHAFTSPFLEGE UND ERHOLUNG & BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT) (2009): Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen im Bundesnaturschutzgesetz.
- LBM - LANDESBETRIEB MOBILITÄT RHEINLAND-PFALZ (2011): Fledermaus-Handbuch LBM - Entwicklung methodischer Standards zur Erfassung von Fledermäusen im Rahmen von Straßenprojekten in Rheinland-Pfalz. Ausgabe 2011.
- LBV-SH (Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein) (Hrsg.) (2013): Beachtung des Artenschutzrechtes bei der Planfeststellung. Neufassung nach der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes vom 12. Dezember 2007 mit Erläuterungen und Beispielen. In Zusammenarbeit mit dem Kieler Institut für Landschaftsökologie und dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein. Kiel. 78. S + Anlagen.
- LBV-SH (Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein) (Hrsg.) (2016): Beachtung des Artenschutzrechtes bei der Planfeststellung. Aktualisierung mit Erläuterungen und Beispielen. In Zusammenarbeit mit dem Kieler Institut für Landschaftsökologie und dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein. Kiel. 85. S + Anlagen.
- LBV-SH (LANDESBETRIEB STRAßENBAU UND VERKEHR SCHLESWIG-HOLSTEIN) (Hrsg.) (2011): Fledermäuse und Straßenbau - Arbeitshilfe zur Beachtung der artenschutzrechtlichen Belange bei Straßenbauvorhaben in Schleswig-Holstein. Kiel. 63 S. + Anhang.
- LEWANZIK, D. & C. C. VOIGT (2016): Transition from conventional to light-emitting diode street lighting changes activity of urban bats. *Journal of Applied Ecology*, 2016.
- LFUG - LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (2006): Kartier- und Bewertungsschlüssel von FFH-Anhang II-Arten in SCI. Offiziellen Arbeitsmaterialien für die Erstellung von Managementplänen.

- LFULG - LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2008): Verbreitungs- und Vorkommenskarten der Arten des Anhang II der FFH Richtlinie. Link: <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/20802.htm>. Aufgerufen am 10.03.2017
- LFULG - LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2011): Landesbestandszahlen der Brutvögel im Freistaat Sachsen als Ergebnis der Brutvogelkartierungen (BVK) 1978 bis 1982, 1993 bis 1996 sowie 2004 bis 2007 Digital bereitgestellt unter Arbeitshilfen Artenschutz, Link: http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/LandesbestandszahlenSachsen_Brutvogelkartierungen_110808.pdf
- LFULG - LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2011): Artensteckbrief zum Wolf. Abgerufen auf dem Internetportals www.MultiBaseCS.de. Datenbankstand: 03.02.2011
- LFULG - LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2013): Auszug aus der Art-datenbank Sachsen (MultiBaseCS) Stand: 22.03.2013, übermittelt durch LRA Meißen, Fr. Thiel am 10.04.2013.
- LFULG - LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2014): Bericht nach Artikel 17 FFH-Richtlinie 2007-2012: Erhaltungszustand der Arten im Freistaat Sachsen mit Vorkommensschätzungen und Bewertungen im Vergleich zur Bewertung in Deutschland. Datenbankstand: 08.01.2014; Fassung: 10.04.2014.
- LFULG - LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2016a): Artcharakteristik von Braungrüner Strichfarn (*Asplenium adnigrum*), Prächtiger Dünnpfarn (*Trichomanes speciosum*), Scheidenblütgras (*Coleanthus subtilis*) und Schwimmendes Froschkraut (*Luronium natans*). Digital abgerufen im März 2016 unter dem Link: <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/8061.htm>.
- LFULG - LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2016b): Artcharakteristik der sächsischen Vogelarten. Digital abgerufen im März 2016 unter dem Link: <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/8242.htm>.
- LFULG - LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2017a): Tabelle: Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen, Version 2.0 (Bearbeitungsstand 12.05.2017). Digital bereitgestellt unter Arbeitshilfen Artenschutz, Link: <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/20403.htm>.
- LFULG - LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2017b): Tabelle: In Sachsen auftretende Vogelarten, Version 2.0 (Stand: 30.03.2017). Digital bereitgestellt unter Arbeitshilfen Artenschutz, Link: <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/20403.htm>.
- LFULG - LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2017c): Auszug aus der Art-datenbank Sachsen (MultiBaseCS) Stand: 06.03.2017, übermittelt durch LfULG, Referat 62 - Artenschutz, Hr. Wetzig am 06.03.2017.
- LFULG - LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2017d): Legende zur Tabelle „In Sachsen auftretende Vogelarten“ und fachlich-rechtliche Erläuterungen Version 2.0. Stand 05.05.2017.
- LFULG - LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2017e): Legende zur Tabelle „Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) und fachlich-rechtliche Erläuterungen Version 2.0. Stand 05.05.2017.

- LFULG - LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2019): Rasterverbreitungskarte (MTB-Q) der Arten ist Sachsen für den Zeitraum 2009 bis 2019. Digital abgerufen unter dem Link: <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml> am 15.11.2019.
- LRA MEI - LANDRATSAMT MEIßEN (2016): Ehrenamtliche Nachweise zur WPF 12 - Thiendorf aus dem Erfassungsjahr 2016. Übergabe von Nachweispunkten in Karte sowie textliche Kurzbeschreibung. Zugestellt am 16.09.2016 durch das LRA Meißen (Frau Zöphel).
- LRA MEI – Landratsamt Meißen / Kreisumweltamt (2019): Auszug aus der Artdatenbank Sachsen (MultiBaseCS) Stand: 11.06.2019, übermittelt durch Ref. Haushalt/Koordination/Recht, Fr. Schmidt am 17.06.2019.
- LS – LANDESBETRIEB STRAßENWESEN (2008): Hinweise zur Erstellung des Artenschutzbeitrags (ASB) bei Straßenbauvorhaben im Land Brandenburg. Stand 08/2008.
- LÜTTMANN, J. (2007): Artenschutz und Straßenplanung. Spannungsfeld zwischen rechtlicher Norm und praktischer Umsetzung. Naturschutz und Landschaftsplanung, 39 (8): 236-242.
- MANNSFELD, K. & H. RICHTER (1995): Naturräume in Sachsen. Forschungen zur deutschen Landeskunde. Band 238. Trier.
- MEINIG, H. & P. BOYE (2004a): *Pipistrellus pipistrellus* (SCHREBER, 1774). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMANK (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.
- MEINIG, H. & P. BOYE (2004b): *Pipistrellus pygmaeus* (LEACH, 1825). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMANK (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.
- MEINIG, H.; BOYE, P., HUTTERER R. (2008): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. In: BfN - Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. Naturschutz und Biologische Vielfalt, Heft 70 (1). Bonn-Bad-Godesberg: 115-153.
- MERKBLATT ZUR ANLAGE VON QUERUNGSHILFEN FÜR TIERE UND ZUR VERNETZUNG VON LEBENS-RÄUMEN AN STRAßEN (MAQ). FGSV - Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen, 2008, Köln.
- METZING, D., GARVE, E. & G. MATZKE-HAJEK (2018): Rote Liste und Gesamtartenliste der Farn- und Blütenpflanzen (Tracheophyta) Deutschlands. Stand 28.02.2018. Band 7: Pflanzen. Schriftenreihe Naturschutz und Biologische Vielfalt 70(7).
- NABU (2019): Wölfe in Deutschland – Die wichtigsten Fakten in der Übersicht. Digital abgerufen unter dem Link: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/deutschland/index.html> am 15.11.2019.
- NITSCHKE, K.-A. (1987): Beobachtungen zum Fluchtverhalten des Elbebibers. Mitteldeutsche Zoologische Gesellschaft Braunau, Band 5, Nr.1/4, S. 23-25.

- NUL - NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPLANUNG (2014): Positionen zur Umweltbaubegleitung. Artikel vom Bund Deutscher Landschaftsarchitekten. Zeitschrift für angewandte Ökologie. 01/2014, Band 46.
- ORTHAB (2019): Selbstleerende Fangeimer zur Umsiedlung von Kleintieren aus zukünftigen Baustellen. Digital abgerufen unter dem Link: https://ortlieb-natur.de/wp-content/uploads/2018/11/Flyer_Eimer_web-1.jpg.
- OTT, J., CONZE, K.-J., GÜNTHER, A., LOHR, M., MAUERSBERGER, R., ROLAND, H.-J. & F. SUHLING (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Libellen Deutschlands mit Analyse der Verantwortlichkeit, dritte Fassung, Stand Anfang 2012 (Odonata).
- OVG – OBERVERWALTUNGSGERICHT BERLIN-BRANDENBURG (2007): OVG 11 S 19.07, 7L 19/07 Frankfurt (Oder) (sog. Höhlenurteil). Beschluss vom 05.03.2007.
- PETERSEN, B., G. ELLWANGER, G. BIEWALD, U. HAUKE, G. LUDWIG, P. PRETSCHER, E. SCHRÖDER & A. SSYMANK (2003): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 1.
- PLAN T (2017): Ortsumgehung Schönfeld. Nachweis des Fischotters im Zuge der terrestrischen Kartierung im Februar 2017 zur Biotopaktualisierung.
- PLAN T (2019): Ortsumgehung Schönfeld. Nachweis des Fischotters im Zuge der terrestrischen Kartierung im November 2019 zur Biotopaktualisierung.
- RASSMUS, J., C. HERDEN, I. JENSEN, H. RECK & K. SCHÖPS (2003): Methodische Anforderungen an Wirkungsprognosen in der Eingriffsregelung. Schriftenreihe Angewandte Landschaftsökologie 51.
- REINHARDT, R. & R. BOLZ (2008): Rote Liste und Gesamtartenliste der Tagfalter (Rhopalocera) (Lepidoptera: Papilionoidea et Hesperioidea) Deutschlands. Stand Dezember 2008 (geringfügig ergänzt Dezember 2010). In: BfN - Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) (2011): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). Naturschutz und Biologische Vielfalt, Heft 70 (3). Bonn-Bad-Godesberg: 167 – 194.
- REINHARDT, R. (2007b): Rote Liste Tagfalter Sachsens. Naturschutz und Landespflege. Hrsg.: Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. 32 S.
- REINHARDT, R., H. SBIESCHNE, J. SETTELE, U. FISCHER & G. FIEDLER (2007a): Tagfalter von Sachsen. Beiträge zur Insektenfauna Sachsens, Band 6. Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 11. Dresden.
- RENNWALD, E., SOBCZYK T. & A. HOFMANN (2007): Rote Liste und Gesamtartenliste der Spinnerartigen Falter (Lepidoptera: Bombyces, Sphinges s.l.) Deutschlands. Stand Dezember 2007 (geringfügig ergänzt Dezember 2010). In: BfN - Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) (2011): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). Naturschutz und Biologische Vielfalt, Heft 70 (3). Bonn-Bad-Godesberg: 243 – 283.
- RICHARZ, K., BEZZEL, E. & M. HORMANN (2001): Taschenbuch für Vogelschutz. Aula-Verlag.
- ROSENAU, S. & P. BOYE (2004): *Eptesicus serotinus* (SCHREBER, 1774). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMANK (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.

- RUNGE, H., SIMON, M. & T. WIDDIG (2010): Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit von Maßnahmen des Artenschutzes bei Infrastrukturvorhaben, FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz - FKZ 3507 82 080, (unter Mitarb. von: Louis, H. W., Reich, M., Bernotat, D., Mayer, F., Dohm, P., Köstermeyer, H., Smit- Viergutz, J., Szeder, K.).- Hannover, Marburg.
- SCHAUB, A.; OSTWALD, J. & B. M. SIEMERS (2008): Foraging bats avoid noise. *Journal of Experimental Biology* 211, 3174-3180 (2008).
- SCHIEMENZ, H. & R. GÜNTHER (1994): Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Ostdeutschlands (Gebiet der ehemalige DDR). Rangsdorf: Natur und Text.
- SCHMID, H., W. DOPPLER, D. HEYNE & M. RÖSSLER (2012): Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht. 2., überarbeitete Auflage. Schweizerische Vogelwarte Sempach.
- SCHNEEWEISS, N., BLANKE, I.; KLUGE, E.; HASTEDT, U. & R. BAIER (2014): "Zauneidechse im Vorhabensgebiet - was ist bei Eingriffen und Vorhaben zu tun?" *Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg* 23(1): 11.
- SCHULZ, D. (2013): Rote Liste und Artenliste Sachsens Farn- und Samenpflanzen. Hrsg.: Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. 310 S.
- SCHULZE, M. & F. MEYER (2004a): *Pelobates fuscus* (LAURENTI, 1768). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMANK (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.
- SIEMERS, B.M. & A. SCHAUB (2011): Hunting at the highway: traffic noise reduces foraging efficiency in acoustic predators. *Proceedings of the Royal Society B* 278, 1646-1652 (2011).
- SIMON, M. & P. BOYE (2004): *Myotis myotis* (BORKHAUSEN, 1797). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMANK (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.
- SPITZENBERG, F., DONFRITTMANN, E., HENDRICH, L., HESS, M. & U. HECKES (2013): Rote Liste und Gesamtartenliste der wasserbewohnenden Käfer (Coleoptera aquaticae) Deutschlands. 3. Fassung, Stand Mai 2013. In: BfN - Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) (2016): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 4: Wirbellose Tiere (Teil 2). Naturschutz und Biologische Vielfalt, Heft 70 (4). Bonn-Bad-Godesberg: 207 – 246.
- STEFFENS, R., SAEMANN, D. & K. GRÖBLER (HRSG.) (1998a): Die Vogelwelt Sachsens. Gustav Fischer Verlag, Jena.
- STONE, E. L., JONES, G. & S. HARRIS (2009): Street lighting disturbs Commuting bats.
- STONE, E.L. (2013): Bats and Lighting: Overview of current evidence and mitigation guidance.
- STUBBE, M. & F. KRAPP (Hrsg.) (1993): Handbuch der Säugetiere Europas, Band 5: Raubsäuger - Carnivora (Fissipedia) Teil I. AULA-Verlag, Wiesbaden.

- SÜDBECK, P., ANDRETTKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER K. & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Mugler-Verlag, Raddolfzell.
- TEUBNER, J. & J. TEUBNER (2004): *Lutra lutra* (LINNAEUS, 1758). In: Petersen, B., G. Ellwanger, R. Bless, P. Boye, E. Schröder & A. Ssymank (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.
- TLUG – THÜRINGER LANDESANSTALT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (2009): Artensteckbriefe Thüringen 2009. Digital abgerufen am 30.07.2012 unter dem Link: http://www.tlug-jena.de/de/tlug/umweltthemen/natur_und_landschaft/artenschutz/.
- TRAPPMANN, C. & P. BOYE (2004): *Myotis nattereri* (KUHL, 1817). In: PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMANK (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/Band 2.
- TRAUTNER, J. & G. HERMANN (2010): Der Nachtkerzenschwärmer und das Artenschutzrecht. Vermeidung relevanter Beeinträchtigungen und Bewältigung von Verbotstatbeständen in der Planungspraxis. Naturschutz und Landschaftsplanung 43 (11), 2011, 343-349.
- UI - UMWELTINSTITUT OFFENBACH AKADEMIE FÜR ARBEITSSICHERHEIT UND UMWELTSCHUTZ (2018): Informationen zur Umweltbaubegleitung. Digital abgerufen unter dem Link: <https://www.umweltinstitut.de/themen/050/Bauwesen/341/Umweltbaubegleitung.html>.
- ZINKE, O. (1996): 5.1 Gefährdungsschwerpunkte und Verlustursachen aus der Totfundanalyse. In: LfUG – Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.): Artenschutzprogramm Fischotter in Sachsen. Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Radebeul: S. 53-59.
- ZÖPHEL, U. & R. STEFFENS (2002): Atlas der Amphibien Sachsens. Hrsg.: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie. Redaktionsschluss Juni 2002. Dresden.
- ZÖPHEL, U., TRAPP, H., & DR. R. WARNKE-GRÜTTNER (2015): Rote Liste der Wirbeltiere Sachsens. Kurzfassung (Dezember 2015). Version 1.0. Hrsg LfULG - Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie.

7.3 Gutachten und Planungen

- 34U GMBH (2019a): Plausibilisierung der vorliegenden Gutachten zur Amphibien- und Reptilienerfassung zum Vorhaben B 98 Ortsumgehung Schönfeld. Amphibienerfassung 2019. August 2019.
- 34U GMBH (2019b): Plausibilisierung der vorliegenden Gutachten zur Amphibien- und Reptilienerfassung zum Vorhaben B 98 Ortsumgehung Schönfeld. Feststellungsentwurf. Reptilienerfassung 2019. September 2019.
- CHIROPLAN - BÜRO FÜR FLEDERMAUSKUNDE (2007): Fledermausfachliches Gutachten zur Umweltverträglichkeitsstudie zur Errichtung einer Ortsumgehung der B 98 zwischen Schönfeld und Thendorf. Dresden, den 04.11.2007.
- CIC - BAUINGENIEURE GMBH DRESDEN (2020a): Unterlage 1 - Technischer Erläuterungsbericht zum Vorhaben „B 98 Ortsumgehung Schönfeld“. Feststellungsentwurf. Stand 31.01.2020

- CIC - BAUINGENIEURE GMBH DRESDEN (2020b): Unterlage 18 zum Vorhaben „B 98 - Ortsumgehung Schönfeld“ - Ergebnisse wassertechnischer Berechnungen. Erläuterungen zum Entwässerungskonzept. Feststellungsentwurf. Stand 31.01.2020.
- HURTIG, A. (2008): B 98 Ortsumfahrung Schönfeld und Thiendorf. Faunistisches Gutachten Artengruppe Mittel- und Großsäuger (inkl. Fischotter und Biber). Gutachten im Auftrag des Straßenbauamts Meißen-Dresden, Endbericht v. 28.05.2008.
- IB KÜHNEL (2017a): Bauwerksskizze BW 1 über den Schönfelder Dorfbach. Technische Planung zum Vorhaben „B 98 OU Schönfeld“. Stand 05.05.2017.
- IB KÜHNEL (2017b): Bauwerksskizze BW 3 über den Röhrichtgraben. Technische Planung zum Vorhaben „B 98 OU Schönfeld“. Stand 05.05.2017.
- IVAS INGENIEURBÜRO FÜR VERKEHRSANLAGEN UND -SYSTEME (2019): B 98 Ortsumgehung Schönfeld. Verkehrsplanerische Untersuchung - Prognose 2030. Vorabzug. Dresden, den 26.11.2019.
- NSI - NATURSCHUTZINSTITUT REGION DRESDEN E. V. (2019): B 98 Ortsumgehungen Schönfeld – Aktualisierung Avifaunistisches Gutachten für das Jahr 2019. Im Auftrag des Landesamts für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Meißen. Dresden, 10.12.2019.
- NSI - NATURSCHUTZINSTITUT REGION DRESDEN E. V. (2007): B 98 Ortsumgehungen Schönfeld und Thiendorf. Faunistisches Gutachten der Artengruppe Avifauna. Endbericht. Dresden, 30.09.2007.
- NSI - NATURSCHUTZINSTITUT REGION DRESDEN E. V. (2014): B 98 Ortsumgehungen Schönfeld. Avifaunistisches Gutachten - Endbericht. Im Auftrag des Landesamts für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Meißen. Dresden, 07.01.2014.
- NSZ - NATURSCHUTZZENTRUM „OBERLAUSITZER BERGLAND“ (2007): Faunistische Sondergutachten zur UVS B 98 OU Schönfeld/OU Thiendorf. Erfassung Amphibien und Reptilien. Neukirch, August 2007.
- RANA - BÜRO FÜR ÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZ FRANK MEYER (2006): Managementplan für das SCI 046 „Molkenbornteiche Stölpchen“ [4648-301] (Landkreis Riesa-Großenhain). Im Auftrag des Regierungspräsidium Dresden. Endbericht v. 30.11.2006
- RANA - BÜRO FÜR ÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZ FRANK MEYER (2008): Managementplan für das SCI 149 „Dammühlenteichgebiet“ [4648-304] (Landkreis Meißen). Im Auftrag der Landesdirektion Dresden, Referat Naturschutz, Landschaftspflege. Entwurf des Abschlussberichts. November 2008.
- SCHMIDT, C. (2019): Faunistische Sonderuntersuchung Fledermäuse im Rahmen der B 98 Ortsumgehung Schönfeld. Plausibilitätsprüfung der Datenerfassung. Abschlussbericht Oktober 2019. Niesky.
- TEUFERT, S (2013): B 98 Ortsumgehung Schönfeld, Sondergutachten Amphibien und Reptilien. Bischofswerda, im September 2013.

7.4 Mündliche und schriftliche Mitteilungen

- GARNIEL, A. (2019): Hinweise zur Annahme und Umsetzung einer künstlichen Niststätte des Weißstorches. E-Mail vom 14.11.2019.

KLUTH, G. (2013): Antwort auf Anfrage bzgl. Wolfsvorkommen westlich der A13 sowie Gefährdungspotenzial von Straßen auf Wölfe. Email vom 28.08.2013.

LR MEI - LANDRATSAMT MEIßEN (2019): Mitteilung zum Brutgeschehen des Weißstorches auf dem Gemeindegebiet Schönfeld. Telefonat vom 03.12.2019 mit Herrn Reuße.

TEUFERT, S. (2009 mdl.): Gefährdungen der Zauneidechse durch Kollisionen mit dem fließenden Verkehr. Telefonat vom 18.02.2009.

WOLFSREGION-LAUSITZ (2013): Aktuelle Rudelterritorien in Sachsen. Stand 31.07.2013.
<http://www.wolfsregion-lausitz.de/aktuelle-rudelterritorien>: Aufgerufen am 03.09.2013.

8 Anlage 1: Relevanzprüfung - Tabellen

8.1.1 Säugetiere (ohne Fledermäuse)

Tabelle 12: Nachgewiesene und potenziell vorkommende Säugetiere (ohne Fledermäuse) im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit

Deutscher Art-name	Wissenschaftl. Artname	Schutzsta-tus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungs-zustand SN	Lebensraum/ Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Biber	<i>Castor fiber</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	V	V	günstig	Gewässer	x	x	
Feldhamster	<i>Cricetus cricetus</i>	S (FFH-IV)	1	1	schlecht	Offenland	-	-	Das Verbreitungsgebiet des Feldhamsters in Sachsen befindet sich außerhalb der Wirkbereiche des Vorhabens (HAUER et al 2009). Keine Betroffenheit abzuleiten!
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	S (FFH-II, FFH-IV, EG-VO-A)	3	3	günstig	Gewässer	x	x	
Haselmaus	<i>Muscardinus avellanarius</i>	S (FFH-IV)	G	3	unzureichend	Wald, Feldgehölze / Hecken	-	-	Das Verbreitungsgebiet der Haselmaus in Sachsen befindet sich außerhalb der Wirkbereiche des Vorhabens (HAUER et al 2009). Keine Betroffenheit abzuleiten!
Luchs	<i>Lynx lynx</i>	S (FFH-II, FFH-IV, EG-VO-A)	2	0	schlecht	Wald	-	-	Für den Luchs liegt ein Altnachweis aus 1984 vor (LFULG 2013). Das aktuell bekannte Verbreitungsgebiet des Luchses in Sachsen befindet sich jedoch außerhalb der Wirkbereiche des Vorhabens (vgl. HAUER et al 2009). Keine Betroffenheit abzuleiten!

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artnamen	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum/Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Wildkatze	<i>Felis silvestris</i>	S (FFH-IV)	2	1	kA	Wald	-	-	Im Jahr 2018 konnten 9 Wildkatzen im Leipziger Auwald nachgewiesen werden. Im Jahr 2015 wurde eine tote Wildkatze in der Dübener Heide erfasst, im Jahr 2016 konnte ebenfalls ein Tier für die Dübener Heide belegt werden. Bekannte aktuellere Ansiedlungsversuche für den sächsischen Teil der Dübener Heide existieren allerdings nicht, so dass in Sachsen immer noch der Leipziger Auwald als einiges Lebensraum der Wildkatze anzusehen ist (BUND 2019). Das Verbreitungsgebiet der Art in Sachsen befindet sich außerhalb des Wirkbereiches des Vorhabens, zudem fehlen dichte, urwüchsige Wälder im Planungsumfeld. Keine Betroffenheit abzuleiten!
Wolf	<i>Canis lupus</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	0	-	unzureichend	Wald, Offenland	p	(x)	

Schutzstatus: S - streng geschützt; FFH-II - Anhang II FFH-Richtlinie, FFH-IV - Anhang IV FFH-Richtlinie, EG-VO-A - EG-Artenschutzverordnung, Anhang A

RL D - Rote Liste Deutschland (MEINIG et al. 2008), RL SN – Rote Liste Sachsen (ZÖPHEL et al. 2015):

0 - Ausgestorben oder verschollen, 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, V - Vorwarnliste, G – Gefährdung anzunehmen

Erhaltungszustand und Lebensraum gemäß LFULG (2017a) - Tabelle: Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen, Version 2.0

Gebietsnutzung: - = keine Gebietsnutzung feststellbar / zu erwarten, x = Nachweis, p = potenziell vorkommend, MTB = Nachweis in den Messtischblättern 4748 / 4648

Abkürzungen: UG - Untersuchungsgebiet

8.1.2 Fledermäuse

Tabelle 13: Nachgewiesene und potenziell vorkommende Fledermausarten im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RLD	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum/Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	S (FFH-IV)	V	V	unzureichend	Wald, Feldgehölz, Hecken, Siedlung, Offenland, Gewässer	x	x	
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	2	2	unzureichend	Wald, Feldgehölz, Hecken, Offenland,	-	-	Altnachweis der Art am Pferdeteich östlich von Thiendorf (CHIROPLAN 2007). Die Bechsteinfledermaus ist eine waldbewohnende Art mit einem sehr geringen Aktionsradius. Da die geplante Trasse im Offenland verläuft kann unter Berücksichtigung der fehlenden Artnachweise im UG eine Raumnutzung ausgeschlossen werden. Keine Betroffenheit abzuleiten!
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	S (FFH-IV)	V	V	günstig	Wald, Feldgehölz, Hecken, Siedlung	x	x	
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	S (FFH-IV)	G	3	unzureichend	Wald, Feldgehölz, Hecken, Siedlung	x	x	
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	S (FFH-IV)	u	V	günstig	Wald, Feldgehölz, Hecken, Siedlung, Offenland, Gewässer	x	x	
Graues Langohr	<i>Plecotus austriacus</i>	S (FFH-IV)	2	2	unzureichend	Wald, Feldgehölz, Hecken, Siedlung, Offenland, Gewässer	x	x	
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	S (FFH-IV)	V	3	unzureichend	Wald, Feldgehölz, Hecken, Siedlung	x	x	
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	V	3	günstig	Wald, Feldgehölz, Hecken, Siedlung, Offenland,	x	x	
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	S (FFH-IV)	V	2	unzureichend	Wald, Feldgehölz, Hecken, Siedlung, Gewässer	x	x	

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RLD	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum/Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Kleine Hufeisennase	<i>Rhinolophus hipposideros</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	1	2	unzureichend	Wald, Feldgehölz, Hecken, Siedlung,	-	-	Die bekannten Nachweise aus HAUER et al. (2009) befinden sich außerhalb des Untersuchungsgebietes sowie Messtischblattes. Es liegen keine neuen Nachweise innerhalb des UG sowie MTB vor (LFULG 2017c). Keine Betroffenheit abzuleiten!
Kleinabendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	S (FFH-IV)	D	3	unzureichend	Wald, Offenland, Siedlung, Gewässer	-	-	Die bekannten Nachweise aus HAUER et al. (2009) befinden sich außerhalb des Untersuchungsgebietes sowie Messtischblattes. Es liegen keine neuen Nachweise innerhalb des UG sowie MTB vor (LFULG 2017c). Keine Betroffenheit abzuleiten!
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	2	2	unzureichend	Wald	x	x	
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	S (FFH-IV)	D	3	unzureichend	Gewässer, Wald, Feldgehölz, Siedlung	x	x	
Nordfledermaus	<i>Eptesicus nilssonii</i>	S (FFH-IV)	G	2	unzureichend	Wald, Gewässer, Offenland, Siedlung	-	-	Die bekannten Nachweise aus HAUER et al. (2009) befinden sich außerhalb des Untersuchungsgebietes sowie Messtischblattes. Es liegen keine neuen Nachweise innerhalb des UG sowie MTB vor (LFULG 2017c). Keine Betroffenheit abzuleiten!
Nymphenfledermaus	<i>Myotis alcathoe</i>	S (FFH-IV)	1	R	unbekannt	Wald, Gewässer	-	-	Die bekannten Nachweise aus HAUER et al. (2009) befinden sich außerhalb des Untersuchungsgebietes sowie Messtischblattes. Es liegen keine neuen Nachweise innerhalb des UG sowie MTB vor (LFULG 2017c). Keine Betroffenheit abzuleiten!

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artnamen	Schutzstatus nach BNatSchG	RLD	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum/Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	S (FFH-IV)	u	3	unzureichend	Wald, Gewässer, Offenland	x	x	
Teichfledermaus	<i>Myotis dasycneme</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	D	R	unbekannt	Gewässer, Offenland, Wald, Feldgehölz	x	x	
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	S (FFH-IV)	u	u	günstig	Gewässer, Offenland, Wald, Feldgehölz	x	x	
Zweifelfledermaus	<i>Vespertilio murinus</i>	S (FFH-IV)	D	3	unzureichend	Gewässer, Offenland, Siedlung	-	-	Die bekannten Nachweise aus HAUER et al. (2009) befinden sich außerhalb des Untersuchungsgebietes sowie Messtischblattes. Es liegen keine neuen Nachweise innerhalb des UG sowie MTB vor (LFULG 2017c). Keine Betroffenheit abzuleiten!
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	S (FFH-IV)	u	V	günstig	Gewässer, Offenland, Wald, Feldgehölz, Siedlung	x	x	

Schutzstatus: S - streng geschützt; FFH-II - Anhang II FFH-Richtlinie, FFH-IV - Anhang IV FFH-Richtlinie

RL D - Rote Liste Deutschland (MEINIG et al. 2008), RL SN - Rote Liste Sachsen (ZÖPHEL et al. 2015):

0 - Ausgestorben oder verschollen, 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, 4 - potentiell gefährdet, V - Vorwarnliste, R - extrem selten, G - Gefährdung anzunehmen, D - Daten unzureichend, u - ungefährdet, nb - nicht bewertet

Erhaltungszustand und Lebensraum gemäß LFULG (2017a) - Tabelle: Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen, Version 2.0

Gebietsnutzung: - = keine Gebietsnutzung feststellbar / zu erwarten, x = Nachweis, p = potenziell vorkommend, MTB = Nachweis in den Messtischblättern 4748 / 4648

Abkürzungen: UG - Untersuchungsgebiet

8.1.3 Amphibien

Tabelle 14: Nachgewiesene und potenziell vorkommende Amphibienarten im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit

Deutscher Art-name	Wissenschaftl. Artname	Schutzsta-tus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum/Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	V	3	unzureichend	Gewässer; Wald, Offenland, Gewässer Aktionsradius teilweise nur 15-20 m (130 m.). Wanderkorridore ca. 400 m um die Laichgewässer (LFUG 2006).	-	-	Es sind keine Hinweise des Vorkommens des Kammolches im Untersuchungsgebiet sowie des MTBQ bekannt. Ein Vorkommen ist auch aufgrund fehlender Nachweise im Rahmen der Sonderuntersuchung Amphibien (NSZ 2007, TEUFERT 2013) auszuschließen. Keine Betroffenheit abzuleiten!
Kleiner Wasserfrosch	<i>Rana lessonae</i>	S (FFH-IV)	G	3	unbekannt	Gewässer; Wald, Gewässer Aktionsradius bis 15 km.	-	-	Es liegen keine Hinweise des Vorkommens des Kleinen Wasserfrosches aus den Sonderuntersuchungen (NSZ 2007, TEUFERT 2013) sowie der Datenabfrage (LFULG 2013, 2017) zu Amphibien im Untersuchungsgebiet vor. Keine Betroffenheit abzuleiten!
Knoblauchkröte	<i>Pelobates fuscus</i>	S (FFH-IV)	3	V	günstig	Gewässer; Offenland Aktionsradius bis 1.200 m.	x	x	
Kreuzkröte	<i>Bufo calamita</i>	S (FFH-IV)	V	2	schlecht	Gewässer; Offenland Aktionsradius von 3 bis 5 km, Art mit hohem Ausbreitungspotential.	-	-	Es liegen keine Hinweise des Vorkommens der Kreuzkröte aus den Sonderuntersuchungen (NSZ 2007, TEUFERT 2013) sowie der Datenabfrage (LFULG 2013, 2017) zu Amphibien im Untersuchungsgebiet vor. Keine Betroffenheit abzuleiten!

Deutscher Art-name	Wissenschaftl. Artnamen	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum/Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	S (FFH-IV)	3	3	unzureichend	Gewässer; Wald, Offenland, Feldgehölze/Hecken Aktionsradius von 800 bis 4.100 m, gilt als wanderfreudige Art.	-	-	Für den Laubfrosch sind Altnachweise (1997 bis 2007) aus dem Röhrichteich, dem Neu- und Schärferteich (LFULG 2013) bekannt. Aus den Sonderuntersuchungen (NSZ 2007, TEUFERT 2013) sowie der Datenabfrage (LFULG 2013, 2017) liegen keine neuen Nachweise des Laubfrosches aus dem Untersuchungsgebiet vor, sodass ein aktuelles Vorkommen im Röhrichteich nicht zu erwarten ist. Keine Betroffenheit abzuleiten!
Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	S (FFH-IV)	3	V	günstig	Gewässer; Wald, Offenland Aktionsradius bis 1.000 m.	-	-	Es sind Altnachweise der Art für den Bereich östlich der B 98 – Pferdeteich bei Thendorf bekannt (NSZ 2007). Im Umfeld von Schönfeld konnten jedoch keine Nachweise ermittelt werden. Es befinden sich aber keine potenziellen Laichgewässer innerhalb des Untersuchungsgebietes der Ortsumgebung Schönfeld. Keine Betroffenheit abzuleiten!
Rotbauchunke	<i>Bombina bombina</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	2	3	unzureichend	Gewässer; Offenland Aktionsradius bis 500 m. Landlebensräume bis ca. 200 m neben den Laichgewässern	-	-	Es sind mehrere Altnachweise weniger Individuen der Rotbauchunke (bis 1997) für den Röhrichteich bekannt (vgl. LFULG 2013). Die Sonderuntersuchungen (NSZ 2007, TEUFERT 2013) ergaben jedoch keine Nachweise der Art im Untersuchungsgebiet, sodass von keiner aktuellen Besiedlung des Röhrichteiches sowie anderer potenzieller Laichgewässer auszugehen ist. Keine Betroffenheit abzuleiten!
Springfrosch	<i>Rana dalmatina</i>	S (FFH-IV)	u	V	günstig	Gewässer; Wald, Offenland, Feldgehölze/Hecken Aktionsradius bis 1.000 m.	-	-	Es liegen keine Hinweise des Vorkommens des Springfrosches im Untersuchungsgebiet sowie des MTBQ vor. Ein Vorkommen ist auch aufgrund fehlender Nachweise im Rahmen der Sonderuntersuchung Amphibien (TEUFERT 2013) auszuschließen. Keine Betroffenheit abzuleiten!

Deutscher Art-name	Wissenschaftl. Artnamen	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum/Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Wechselkröte	<i>Bufo viridis</i>	S (FFH-IV)	3	2	schlecht	Gewässer; Offenland Aktionsradius bis 1.000 m.	-	-	Es sind mehrere Altnachweise weniger Individuen der Wechselkröte (letzter Nachweis 1996) für den Röhrichteich belegt (vgl. LFULG 2013). Durch die Sonderuntersuchungen (NSZ 2007, TEUFERT 2013) ist dieses Vorkommen nicht bestätigt worden, sodass von keiner aktuellen Besiedlung des Röhrichteiches sowie anderer potenzieller Laichgewässer auszugehen ist. Keine Betroffenheit abzuleiten!

Schutzstatus: S - streng geschützt; FFH-II - Anhang II FFH-Richtlinie, FFH-IV - Anhang IV FFH-Richtlinie

RL D - Rote Liste Deutschland (KÜHNEL et al. 2008a), RL SN – Rote Liste Sachsen (ZÖPHEL et al. 2015):

0 - Ausgestorben oder verschollen, 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, V - Vorwarnliste, R - extrem selten, G - Gefährdung anzunehmen, u – ungefährdet

Erhaltungszustand gemäß LFULG (2017a) - Tabelle: Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen, Version 2.0

Gebietsnutzung: - = keine Gebietsnutzung feststellbar / zu erwarten, x = Nachweis, p = potenziell vorkommend, MTB = Nachweis in den Messtischblättern 4748 / 4648

Abkürzungen: UG – Untersuchungsgebiet

8.1.4 Reptilien

Tabelle 15: Nachgewiesene und potenziell vorkommende Reptilienarten im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artnamen	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum/Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Glattnatter	<i>Coronella austriaca</i>	S (FFH-IV)	3	2	unzureichend	Sommerhabitat: Wald, Offenland, Feldgehölze/Hecken Winterhabitat: Offenland Aktionsradius bis etwa 480 m.	-	-	Im Rahmen der Reptilienkartierungen durch TEUFERT (2013) wurden keine Individuen der Glattnatter im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Die Habitat-ausstattung des Untersuchungsgebietes lässt auch ein potenzielles Vorkommen in dem Bauabschnitt aufgrund fehlender thermisch begünstigter Offenlandbereiche ausschließen. Keine Betroffenheit abzuleiten!
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	S (FFH-IV)	V	3	unzureichend	Sommerhabitat (Fortpflanzungsstätte / Sonnenplätze): Offenland Winterhabitat: Offenland Aktionsradius bis 300 m (max. 4 km).	x	x	
Würfelnatter	<i>Natrix tessellata</i>	S (FFH-IV)	1	1	schlecht	Sommerhabitat (Fortpflanzungsstätte / Sonnenplätze): Offenland, Gewässer Winterquartiere: Offenland Aktionsradius bis 500 m.	-	-	Die Würfelnatter hat in Sachsen ein Vorkommen an der Elbe bei Meißen, wo sie sich nach einem Wiederansiedlungsprojekt Fuß fassen konnte (MTB 4846). Weitere Vorkommen sind nicht bekannt. Keine Betroffenheit abzuleiten!

Schutzstatus: S - streng geschützt; FFH-IV - Anhang IV FFH-Richtlinie

RL D - Rote Liste Deutschland (KÜHNEL et al. 2008b), RL SN – Rote Liste Sachsen (ZÖPHEL et al. 2015): 0 - Ausgestorben oder verschollen, 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, V – Vorwarnliste

Erhaltungszustand gemäß LFULG (2017a) - Tabelle: Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen, Version 2.0

Gebietsnutzung: - = keine Gebietsnutzung feststellbar / zu erwarten, x = Nachweis, p = potenziell vorkommend, MTB = Nachweis in den Messtischblättern 4748 / 4648

Abkürzungen: UG – Untersuchungsgebiet

8.1.5 Libellen

Tabelle 16: Nachgewiesene und potenziell vorkommende Libellenarten im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artnamen	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum/Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Asiatische Keiljungfer	<i>Gomphus flavipes</i>	S (FFH-IV)	-	G	unzureichend	Gewässer	-	-	Die Asiatische Keiljungfer kommt in Sachsen nur an Flussläufen des Tieflandes mit Schwerpunkt der Elbe, Mulde, Spree vor (vgl. BROCKHAUS. & FISCHER 2005). Keine Betroffenheit abzuleiten!
Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	3	2	unzureichend	Gewässer	-	-	Es sind keine Hinweise auf ein Vorkommen der Großen Moosjungfer für das UG sowie das MTB bekannt. Fehlende besonnte und pflanzenreiche Larvalhabitate (typischerweise moorige und anmoorige Gewässer) bzw. fischfreie Gewässer im UG schließen auch ein potenzielles Vorkommen aus. Keine Betroffenheit abzuleiten!
Grüne Keiljungfer (Flussjungfer)	<i>Ophiogomphus cecilia</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	-	3	günstig	Gewässer	-	-	Es sind keine Hinweise auf ein Vorkommen der Grünen Keiljungfer für das UG sowie das MTB bekannt. Die Art besiedelt naturnahe Uferabschnitte von Bächen und Flüssen mit mäßiger Fließgeschwindigkeit und sandig-kiesigem Substrat. Fehlende Habitateignung im Planungskorridor lassen auch ein potenzielles Vorkommen der Grünen Keiljungfer ausschließen. Keine Betroffenheit abzuleiten!

Deutscher Art-name	Wissenschaftl. Artnamen	Schutzsta-tus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungs-zustand SN	Lebensraum/ Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffen-heit	Begründung Ausschluss
Östliche Moos-junger	<i>Leucorrhinia albifrons</i>	S (FFH-IV)	2	2	unzureichend	Gewässer, Feldgehölze/He-cken	-	-	Es sind keine Hinweise auf ein Vorkommen der östlichen Moosjungfer für das UG sowie das MTB bekannt. Die Östliche Moosjungfer bevorzugt weitgehend fischfreie, strukturreiche stehende Gewässer mit voll besonnten oder nur gering beschatteten Wasserbereichen, ausreichender Was-ser- und Verlandungsvegetation sowie ausge-dehnten Flachwasserzonen. Fehlende Habitate im UG schließen auch ein potenzielles Vorkom-men der Art aus. Keine Betroffenheit abzuleiten!
Zierliche Moos-junger	<i>Leucorrhinia caudalis</i>	S (FFH-IV)	3	1	schlecht	Gewässer	-	-	Das Verbreitungsgebiet der Zierlichen Moosjung-fer nach BROCKHAUS, T. & U. FISCHER (2005) befin-det sich außerhalb des Untersuchungsgebietes. Es sind somit keine Wirkungen auf die Art zu er-warten. Keine Betroffenheit abzuleiten!

Schutzstatus: S - streng geschützt; BArt-3 - Bundesartenschutzverordnung Anlage 1 Spalte 3, FFH-II - Anhang II FFH-Richtlinie, FFH-IV - Anhang IV FFH-Richtlinie

Erhaltungszustand und Lebensraum gemäß LFULG (2017a) - Tabelle: Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen, Version 2.0

RL D - Rote Liste Deutschland (OTT et al. 2015), RL SN – Rote Liste Sachsen (GÜNTHER & OLIAS 2006):

1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, R – extrem seltene Art und Arten mit geografischer Restriktion, mit G - Gefährdung anzunehmen

Gebietsnutzung: = keine Gebietsnutzung feststellbar / zu erwarten, x = Nachweis, p = potenziell vorkommend, MTB = Nachweis in den Messtischblättern 4748 / 4648 (BROCKHAUS & FISCHER 2005)

8.1.6 Schmetterlinge

Tabelle 17: Nachgewiesene und potenziell vorkommende Schmetterlinge im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum/Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling.	<i>Maculinea nausithous</i> (<i>Glaucopsyche nausithous</i>)	S (FFH-II, FFH-IV)	V	-	günstig	Biotopanspruch: Offenland Raupenhabitat: Großer Wiesenknopf, Nest der Wirtsameise <i>Myrmica rubra</i> .	-	-	Der Große Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinalis</i>) als essentielle Wirtspflanze wurde im Planungsraum des Vorhabens nicht nachgewiesen. Ein Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf Ameisenbläulings im Untersuchungsgebiet ist somit ausgeschlossen. Keine Betroffenheit abzuleiten!
Eschen-Scheckenfalter (Maivogel)	<i>Euphydryas maturna</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	1	1	schlecht	Biotopanspruch: Offenland Raupenhabitat: freistehende, besonnte Jungeschen, grundwassernah und wechselfeucht.	-	-	Für Sachsen liegen aktuelle Fundortangaben lediglich aus dem Bereich des Leipziger Auwaldes vor. Dabei handelt es sich vermutlich um die letzten Populationen der in Sachsen vom Aussterben bedrohten Art. Keine Betroffenheit abzuleiten!
Großer Feuerfalter	<i>Lycaena dispar</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	3	-	günstig	Biotopanspruch: Offenland, Gewässer Raupenhabitat: Teich-Ampfer.	-	-	Der Große Feuerfalter tritt in Sachsen nur sporadisch auf. Nachweise liegen aus den Teichgebieten der Oberlausitz, der Neißeau, dem Raum Weißwasser und südlich von Bautzen vor. Das Verbreitungsgebiet des Großen Feuerfalters in Sachsen befindet sich außerhalb der Wirkbereiche des Vorhabens. (vgl. LFULG 2008) Keine Betroffenheit abzuleiten!
Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling.	<i>Maculinea teleius</i> (<i>Glaucopsyche teleius</i>)	S (FFH-II, FFH-IV)	2	1	unzureichend	Biotopanspruch: Offenland Raupenhabitat: Großer Wiesenknopf, Nest der Wirtsameise <i>Myrmica scabrinodis</i> .	-	-	Adäquat zur Ausschlussbegründung des Dunklen Wiesenknopfameisenbläulings ist ein Vorkommen des Hellen Wiesenknopfameisenbläulings aufgrund fehlender Habitate mit Wirtspflanzen ausgeschlossen. Keine Betroffenheit abzuleiten!

Deutscher Art-name	Wissenschaftl. Artnamen	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum/Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Nachtkerzenschwärmer	<i>Proserpinus proserpina</i>	S (FFH-IV)	-	2	günstig	Biotopanspruch: Offenland, Gewässer Raupenhabitat: Weidenröschenarten, Nachtkerze.	p	(x)	

Schutzstatus: S - streng geschützt; FFH-II - Anhang II FFH-Richtlinie, FFH-IV - Anhang IV FFH-Richtlinie

RL D - Rote Liste Deutschland (REINHARDT & BOLZ 2008, RENNWALD et al. 2007), RL SN – Rote Liste Sachsen (REINHARDT 2007b, FISCHER & SOBCYK 2001):

0 - Ausgestorben oder verschollen, 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, V – Vorwarnliste

Erhaltungszustand und Lebensraum gemäß LFULG (2017a) - Tabelle: Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen, Version 2.0

Gebietsnutzung: - = keine Gebietsnutzung feststellbar / zu erwarten, x = Nachweis, p = potenziell vorkommend, MTB = Nachweis in den Messtischblättern 4748 / 4648

Abkürzungen: UG – Untersuchungsgebiet

8.1.7 Käfer

Tabelle 18: Nachgewiesene und potenziell vorkommende Käferarten im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit

Deutscher Art-name	Wissenschaftl. Artnamen	Schutzsta-tus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungs-zustand SN	Lebensraum/ Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffen-heit	Begründung Ausschluss
Breitrand	<i>Dytiscus latissimus</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	1	1	unbekannt	Larvenhabitat: Gewässer Verpuppung in Erdhöhlen an Land	-	-	Verbreitungsschwerpunkte der Art befinden sich in der Dahlen-Dübener Heide und Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet sowie im Vogtland (GEBERT 2010a). Das Verbreitungsgebiet des Breitrandes in Sachsen befindet sich außerhalb der Wirkbereiche des Vorhabens (LFULG 2008). Keine Betroffenheit abzuleiten!
Eremit	<i>Osmoderma eremita</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	2	2	unzureichend	Wald, Feldgehölze/Hecken	MTB	-	Für das SAC „Dammühlenteich“ wurden im Rahmen der Ersterfassung fünf besiedelte Bäume festgestellt (vgl. RANA 2008). Die Nachweise der Brutbäume befinden sich außerhalb des Untersuchungsgebietes. Es sind keine Nachweise sowie potenziellen Habitatstrukturen des Eremiten im Untersuchungsgebiet festgestellt worden. Eine Betroffenheit ist aufgrund fehlender Habitate auszuschließen. Keine Betroffenheit abzuleiten!
Heldbock	<i>Cerambyx cerdo</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	1	1	unzureichend	Feldgehölze/Hecken	-	-	Aktuelle Schwerpunkte der Vorkommen des Heldbockes sind das Tal der Vereinigten Mulde bei Eilenburg sowie das Elbtal zwischen Riesa und Torgau sowie die Großenhainer Pflege (GEBERT 2010b). Das Untersuchungsgebiet befindet sich außerhalb der bekannten Verbreitung des Heldbockes in Sachsen. Eine Betroffenheit ist somit auszuschließen. Keine Betroffenheit abzuleiten!

Deutscher Art-name	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum/Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer	<i>Graphoderus bilineatus</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	3	3	unzureichend	Larvenhabitat: Gewässer Verpuppung in Erdhöhlen an Land.	MTB	-	In Sachsen sehr selten in niedrigen Lagen. Schwerpunkte: Dahlen-Dübener Heide (historisch alte Nachweise) und Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet. Aktuelle Funde fast ausschließlich im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet: Steinitz, Neu-Altlibel, Niederspree und Weißwasser. Weitere Funde in der Großenhainer Pflege. Die Art besiedelt dystrophe bis mesotrophe Flachgewässer ohne oder mit unwesentlicher Beschattung der Flachwasserbereiche. Diese sollten jedoch dauerhaft Wasser führen und eine geringe Wassertiefe bis höchstens ca. 1 m an der tiefsten Stelle aufweisen (GEBERT 2010c). Daher verfügen die Teiche im Planungsumfeld über keine Habitatsignung für die Art. Keine Betroffenheit abzuleiten!

Schutzstatus: S - streng geschützt; FFH-II - Anhang II FFH-Richtlinie, FFH-IV - Anhang IV FFH-Richtlinie

RL D - Rote Liste Deutschland (GEISER 1998, SPITZENBERG et al. 2013), RL SN – Rote Liste Sachsen (KLAUSNITZER 1994, 1995 & 2016):

0 - Ausgestorben oder verschollen, 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, V - Vorwarnliste, R - extrem selten

Erhaltungszustand und Lebensraum nach LFULG (2017a) - Tabelle: Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen, Version 2.0

Gebietsnutzung: - = keine Gebietsnutzung feststellbar / zu erwarten, x = Nachweis, p = potenziell vorkommend, MTB = Nachweis in den Messtischblättern 4748 / 4648

Abkürzungen: UG – Untersuchungsgebiet

8.1.8 Farn- und Samenpflanzen

Tabelle 19: Nachgewiesene und potenziell vorkommende Pflanzenarten im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit

Deutscher Art-name	Wissenschaftl. Artname	Schutzsta-tus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungs-zustand SN	Lebensraum/ Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Braungrüner Strichfarn	<i>Asplenium adullerinum</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	2	1	unzureichend	Offenland	-	-	Das Untersuchungsgebiet befindet sich außerhalb der bekannten Verbreitung der Art in Sachsen (vgl. LFULG 2008). Die Art ist speziell an Serpentinitt oder Magnesit gebunden. Serpentinittfelsen treten in Sachsen im Sächsischen Muldenland, Erzgebirgs-vorland und Erzgebirge zwischen Zwickauer und Freiburger Mulde auf (LFULG 2016a). Keine Betroffenheit abzuleiten!
Liegendes Büchsenkraut	<i>Lindernia procumbens</i>	S (FFH-IV)	2	R	unzureichend	Gewässer	-	-	Das Untersuchungsgebiet befindet sich außerhalb der bekannten Verbreitung der Art in Sachsen. Be-kannte Vorkommen der wärmeliebenden Art befin-den sich im Elbegebiet (vgl. LFULG 2008). Potenzi-ell geeignete Lebensräume sind zudem nicht vom Vorhaben betroffen. Keine Betroffenheit abzuleiten!
Prächtiger Dünnfarn	<i>Trichomanes speciosum</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	-	R	unzureichend	Offenland	-	-	Das Untersuchungsgebiet befindet sich außerhalb der bekannten Verbreitung der Art in Sachsen (vgl. LFULG 2008). Von den 20 bekannten Vorkommen befinden sich mit einer Ausnahme im Zittauer Ge-birge alle in der Felslandschaft der Sächsischen Schweiz (LFULG 2016a). Keine Betroffenheit abzuleiten!

Deutscher Art-name	Wissenschaftl. Artnamen	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum/Habitatkomplexe	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Scheidenblütgras	<i>Coleanthus subtilis</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	V	R	günstig	Gewässer	-	-	Das Untersuchungsgebiet befindet sich außerhalb der bekannten Verbreitung der Art in Sachsen (vgl. LFULG 2008). Das Scheidenblütgras wächst auf zeitweise trockenfallenden Schlamm Böden vorwiegend an periodisch aufgelassenen Teichen und Talsperren. Bekannte Vorkommen befinden sich im sächsischen Erzgebirge im Bereich von ehemaligen Bergwerksteichen im Raum Freiberg (LFULG 2016a). Keine Betroffenheit abzuleiten!
Schwimmendes Froschkraut	<i>Luronium natans</i>	S (FFH-II, FFH-IV)	2	1	schlecht	Gewässer	MTB	-	Das in Sachsen seltene Froschkraut ist auf Vorkommen in den Naturräumen Großenhainer Pflege, Königsbrück-Ruhlander Heiden, Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet und Östliche Oberlausitz begrenzt. Das Schwimmende Froschkraut ist mit einem Altnachweis für das Untersuchungsgebiet bestätigt (vgl. LFULG 2013). Aufgrund des Vorkommens in Uferbereichen von Stillgewässern sind keine Betroffenheiten der Art zu erwarten, da potenziell geeignete Strukturen im Nordufer des Röhrichteiches in mindestens 240 m Entfernung von der Trasse umgangen werden. Keine Betroffenheit abzuleiten!

Schutzstatus: S - streng geschützt; FFH-II - Anhang II FFH-Richtlinie, FFH-IV - Anhang IV FFH-Richtlinie

Erhaltungszustand und Lebensraum gemäß LFULG (2017a) - Tabelle: Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen, Version 2.0

RL D - Rote Liste Deutschland (METZING et al. 2018), RL SN – Rote Liste Sachsen (SCHULZ 2013):

0 - Ausgestorben oder verschollen, 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, V - Vorwarnliste, R - extrem selten

Gebietsnutzung: - keine Gebietsnutzung feststellbar / zu erwarten, x = Nachweis, p = potenziell vorkommend, MTB = Nachweis in den Messtischblättern 4748 / 4648

Abkürzungen: UG – Untersuchungsgebiet

8.1.9 Vögel

Tabelle 20: Nachgewiesene streng geschützte Vogelarten, Arten des Anhang I der VSchRL sowie Vogelarten mit Rote Liste Status im Untersuchungsgebiet und mögliche Betroffenheit

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Auerhuhn	<i>Tetrao urogallus</i>	S (BArt-3)	1	0	nicht bewertet	Wald	1 / 500 m / 52 dB(A) tags in 1 m	-	-	Von der Art existieren nur noch wenige Vorkommen in den Kammregionen des Westerzgebirges. Daher ist keine Betroffenheit im Planungsraum abzuleiten. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	S (EG-VO-A)	3	3	günstig	Wald, Offenland, Gewässer, Feldgehölze/Hecken	5 / 200 m	NG/DZ*	-	Es sind keine Brutnachweise durch die avifaunistischen Kartierungen (NSI 2014, 2019) sowie behördlichen Altnachweise (LfULG 2017c) für das Untersuchungsgebiet festgestellt worden. Der Falke nutzt den Planungsraum zur Nahrungssuche. Da der Baumfalke nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Vogelarten gehört, kann eine mögliche Betroffenheit ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	B (Eur-Vog)	3	3	unzureichend	Wald, Offenland	4 / 200 m	B/NG/DZ*	x	

³ GARNIEL & MIERWALD 2010,

⁴ FLADE (1994), GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (2001).

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	S (BArt-3)	1	1	schlecht	Offenland, Gewässer	3 / 500 m / 55 dB(A) _{tags} in 1 m Fd: 10 – 40 m	DZ	-	Es sind zwei Beobachtungen weniger rastender Individuen aus Umfeld des UG (2003) bekannt. Für die Art ist jedoch kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen (NSI 2007, NSI 2014) behördlicher Daten der letzten 5 Jahre vorhanden. Zudem ist aufgrund der fehlenden Habitate im Untersuchungsgebiet ein potenzielles Brutvorkommen auszuschließen. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Bienenfresser	<i>Merops apiaster</i>	S (BArt-3)	-	R	günstig	Offenland	5 / 100 m Fd: 30 – 100 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. in den betroffenen Messtischblättern vorhanden. Zudem ist aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al. (2013) ein potenzielles Vorkommen im Untersuchungsgebiet auszuschließen. Keine Habitateignung im Wirkraum. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Birkhuhn	<i>Tetrao tetrix</i>	S (BArt-3)	1	1	schlecht	Wald, Offenland, Feldgehölze/ Hecken	1 +/- 52 dB(A) _{tags} in 1 m Fd: 400 m	-	-	Die Art kommt in Sachsen nur noch in wenigen grenznahen Bereichen des oberen Erzgebirges und des Vogtlandes vor. Ein potenzielles Vorkommen im Untersuchungsgebiet kann daher ausgeschlossen werden. Keine Habitateignung gegeben. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	S (BArt-3)	-	R	günstig	Gewässer (Offenland)	4 / 200 m Fd: 10 – 30 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. in den betroffenen Messtischblättern vorhanden. Zudem ist aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al. (2013) ein Brutvorkommen im Untersuchungsgebiet auszuschließen. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	B (Eur-Vog)	3	V	günstig	Offenland, Feldgehölze/ Hecken	4 / 200 m	B	x	
Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>	S (BArt-3)	1	2	schlecht	Offenland	4 / 200 m Fd: < 10 – 30 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. in den betroffenen Messtischblättern vorhanden. Zudem ist aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al. (2013) ein Brutvorkommen im Untersuchungsgebiet auszuschließen. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	B (Eur-Vog)	2	2	schlecht	Offenland	4 / 200 m Fd: 20 – 40 m	B	x	

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Dohle	<i>Corvus monedula</i> (<i>Coloeus monedula</i>)	B (Eur-Vog)	-	3	unzureichend	Wald, Siedlungen, Feldgehölze/Hecken	5 / 100 m Fd:< 10 – 20 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen (NSI 2007, NSI 2014) vorhanden. Eine Betroffenheit von essentiellen Habitatflächen kann für die Art somit ausgeschlossen werden, so dass die Dohle artenschutzrechtlich als nicht relevant zu betrachten ist. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	S (BArt-3)	-	-	günstig	Offenland, Gewässer	1 / - / 52 dB(A) tags in 1 m Fd: 30 m	B	x	
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	S (BArt-3)	-	3	unzureichend	Gewässer	4 / 200 m Fd: 20 – 80 m	NG	x	
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	B (Eur-Vog)	3	V	unzureichend	Offenland	4 / 500 m Fd: am Nest 35-40 m	B	x	
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	B (Eur-Vog)	3	-	unzureichend	(Halb)Offenland	4 / 100 m Fd: <10 - 20m	MTB	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen im Untersuchungsgebiet vorhanden. MTBQ zudem nur sehr spärlich besiedelt (STEFFENS et al. 2013). Besiedelt extensiv genutzte Grünländer und strukturreiche Äcker. Da trotz umfassender Kartierungen keine Artnachweise erbracht wurden, kann ein Vorkommen ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	S (EG-VO-A)	3	R	günstig	Wald, Offenland, Gewässer	5 / 500 m Fd: 200 – 500 m	NG / DZ*	-	Der Fischadler nutzt die Stillgewässer im Umfeld des Untersuchungsgebietes als Jagdhabitat, Brutvorkommen bei Mühlbach in ca. 2 km Entfernung westlich vom Röhrichteich. Diese befinden sich außerhalb bewertungsrelevanter Wirkungen. Brutplätze innerhalb des Untersuchungsgebietes wurden für die seltene Art im Rahmen von Kartierungen nicht festgestellt. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	S (BArt-3)	-	-	unzureichend	Offenland, Gewässer	4 / 200 m Fd: < 10 – 30 m	MTB	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen (NSI 2007, NSI 2014) sowie Altdaten (LFULG 2013) vorhanden. Zudem ist aufgrund des Fehlens geeigneter Bruthabitate (vegetationsfreie oder spärlich bewachsene Flächen mit grober, sandig-steiniger Struktur) im Untersuchungsgebiet ein potenzielles Vorkommen auszuschließen. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Flusseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	S (BArt-3)	2	2	unzureichend	Offenland, Gewässer	5 / Störradius der Brutkolonie 200 m Fd: 10 – 100 m	NG / DZ*	-	Für die Art ist ein Nachweis eines Nahrungsgastes im nördlichen Bereich des Röhrichteiches bekannt (vgl. NSI 2014). Die Entfernung zur Trasse beträgt etwa 500 m so dass keine Störungen abzuleiten sind. Brutnachweise sind keine bekannt. Geeignete fischreiche Nahrungshabitate befinden sich jedoch außerhalb bewertungsrelevanter Wirkungen des Vorhabens Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	S (BArt-3)	2	2	schlecht	Offenland, Gewässer	4 / 200 m Fd: 30 – 100 m	DZ	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, vorhanden. Ein Einzeltier wurde 2003 auf den Gewässern um Schönfeld rastend beobachtet (LfULG 2013). Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al. 2013 sind innerhalb des MTB nur Einzeltiere zu erwarten. Da im Planungsraum keine typischen Bruthabitate (größere Kies- und Schotterbänke) vorhanden sind, kann ein Vorkommen ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	B (Eur-Vog)	V	3	günstig	Feldgehölze/Hecken, Siedlungen	4 / 100 m Fd: 10 – 20 m	DZ*	-	-
Grauammer	<i>Miliaria calandra</i> (syn. <i>Emberiza calandra</i>)	S (BArt-3)	-	V	günstig	Offenland	4 / 300 m Fd: 10 - 40	MTB	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, vorhanden. Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al. 2013 sind innerhalb des MTB nur Einzeltiere zu erwarten. Da im Planungsraum keine typischen Bruthabitate vorhanden sind, kann ein Vorkommen ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	S (BArt-3)	2	-	günstig	Wald, Offenland, Feldgehölze/Hecken, Siedlungen	2 / 400 m 58 dB(A) tags in 10 m Fd: 30 – 60 m	MTB	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, vorhanden. Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al. 2013 sind innerhalb des MTB nur Einzeltiere zu erwarten. Da im Planungsraum der räumliche Kontakt zwischen lichten Laubbeständen und extensiv genutzten Offenlandflächen nur sporadisch vorhanden ist, kann ein Vorkommen ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	S (BArt-3)	1	0	nicht bewertet	Offenland, Gewässer	3 / 400 m 55 dB(A) _{tags} in 1 m	DZ	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, vorhanden. Mehrere Individuen wurden 2010 an den Gewässern um Schönhof, außerhalb des UG, rastend beobachtet. Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al (1998b) ein potenzielles regelmäßiges Vorkommen im Untersuchungsgebiet auszuschließen. Die Rasthabitate befinden sich außerhalb trassenrelevanter Wirkungen auf rastende Individuen. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	S (BArt-3)	-	-	günstig	Wald, Offenland, Feldgehölze/Hecken, Siedlungen	4 / 200 m Fd: 30- 60 m	MTB	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen (NSI 2007, NSI 2014) sowie Altdaten (LFULG 2013) vorhanden. Zudem ist aufgrund des Fehlens geeigneter Bruthabitate (halboffene Gebiete mit Laubwaldfragmenten, Baumalleen, Wiesen und Weiden) im Untersuchungsgebiet ein Vorkommen nicht abzuleiten. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	S (EG-VO-A)	-	-	günstig	Wald, Feldgehölze/Hecken, Gewässer	5 Fd: 200 m	DZ*	-	

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>	S (BArt-3)	3	R	nicht bewertet	Wald, Feldgehölze/Hecken	4 / 100 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen (NSI 2007, NSI 2014) sowie Altdaten (LFULG 2017c) vorhanden. Brutnachweise stammen von wenigen Stellen des Berg- und Hügellandes des Direktionsbezirks Dresden, der Sächsischen Schweiz, der Östlichen Oberlausitz, des Zittauer Gebirges und des Elbhügellandes (LFULG 2016b). Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte kann ein potenzielles Vorkommen im Untersuchungsgebiet ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>	S (BArt-3)	1	1	schlecht	Offenland, Siedlungen	5 / 100 m Fd: < 10 m	MTB	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, vorhanden. Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al. 2013 sind innerhalb des MTB nur Einzeltiere zu erwarten. Im Planungsraum leichte, trockene, sich schnell erwärmende Böden mit spärlicher Vegetation nicht vorhanden sind (u.a. Eisenbahngelände, Großviehanlagen, Schutt-, Ödland- und Ruderalflächen) kann ein Vorkommen ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	S (BArt-3)	V	3	unzureichend	Wald, Offenland	4 / 300 m Fd: < 10 – 20 m	NG / DZ*	-	Die Art ist als temporärer Nahrungsgast für das UG festgestellt worden. Dies stellt keine regelmäßiges Nahrungs- und Rastgebiet dar. Bruthabitate befinden sich in den umliegenden Wäldern und werden nicht vom Vorhaben tangiert. Eine artenschutzrechtliche Betroffenheit kann ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Karmingimpel	<i>Carpodacus erythrinus</i>	S (BArt-3)	-	R	nicht bewertet	Halboffenland, Wald, Gewässer	4 / 300 m Fd: < 10 – 30 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. in den betroffenen Messtischblättern vorhanden. Zudem ist aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte im Bereich der Hochlagen des Erzgebirges (STEFFENS et al. 2013) ein potenzielles Vorkommen im Untersuchungsgebiet auszuschließen. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	S (BArt-3)	2	1	schlecht	Offenland, Gewässer	3 / 200/400 m 55 dB(A) tags in 1 m Fd: 30 – 100 m	B/DZ*	x	

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Kleinralle (Kleines Sumpfhuhn)	<i>Porzana parva</i>	S (BArt-3)	3	R	nicht bewertet	Gewässer	Fd: 20 – 40 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. in den betroffenen Messtischblättern vorhanden. Zudem ist aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte im Bereich der Hochlagen des Erzgebirges (STEFFENS et al. 2013) ein potenzielles Vorkommen im Untersuchungsgebiet auszuschließen. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Knäkente	<i>Anas querquedula</i>	S (EG-VO-A)	2	1	schlecht	Gewässer	5 / Fd: 120 m	NG / DZ*	-	Die Knäkente tritt selten als Rastvogel auf den Stillgewässern um das Untersuchungsgebiet auf (vgl. LFULG 2013). Im Rahmen der Sonderuntersuchung konnte sie als DZ im nördlichen Röhrichtteich festgestellt werden. Da der Röhrichtteich zur geplanten Trasse eine Entfernung von knapp 300 m aufweist, können störbedingte Beeinträchtigungen während des Rastgeschehens ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	S (EG-VO-A)	1	1	nicht bewertet	Offenland	5 / Fd: 150 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen und Altdaten für das Untersuchungsgebiet vorhanden. Extrem seltener Brutvogel in Sachsen, für den nur wenige Bruthinweise bestehen. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Kranich	<i>Grus grus</i>	S (EG-VO-A)	-	-	günstig	Wald, Offenland, Gewässer	Jungenführung: 4 / 100/500 m Brutplatz: 5 / 500 m Fd: 200 – 500 m	NG / DZ*	x	
Krickente	<i>Anas crecca</i>	B (Eur-Vog)	3	1	schlecht	Gewässer	5 / Fd: 150 m	DZ	-	Die Krickente wurde im Rahmen der Wasservogelzählung im Bereich der Teiche bei Schönhof und Kalkreuth nachgewiesen (LFULG 2017c). Die Rastflächen stehen in keinem räumlich-funktionalen Kontakt zum Planungsraum. Eine Betroffenheit durch Störungen kann ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	B (Eur-Vog)	V	3	unzureichend	Wald, Offenland, Gewässer	2 / 300 m 58 dB(A) tags in 10 m	B	x	
Löffelente	<i>Anas clypeata</i>	B (Eur-Vog)	3	1	schlecht	Gewässer	5 / Fd: 150 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen der aktuellen Kartierungen vorhanden. Es existiert der Altnachweis eines Brutvorkommens am Röhrichtteich aus dem Jahr 2007 (NSI 2007). Aufgrund des sehr sporadischen Vorkommens in Sachsen (STEFFENS et al. 2013) ist im siedlungsnahen Planungsraum kein aktuelles Vorkommen der seltenen Art zu vermuten. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	S (EG-VO-A)	-	-	günstig	Wald, Offenland, Feldgehölze/Hecken	5 / Fd: 200 m	BV / NG / DZ*	x	
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i> (Syn. <i>Delichon urbica</i>)	B (Eur-Vog)	3	3	unzureichend	Offenland, Siedlungen	5 / 100 m Fd: < 10 – 20 m	B	x	
Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	S (BArt-3)	-	V	unzureichend	Wald, Feldgehölze/Hecken	2 / 400 m 58 dB(A) tags in 10 m Fd: 10 – 40 m	(MTB)	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. im Untersuchungsgebiet vorhanden. Auch für das MTB liegt nur ein unsicherer Hinweis vor. Typische Lebensraumstrukturen wie Auwälder, totholzreiche Eichenmischwälder sind nicht im Planungsraum vorhanden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Moorente	<i>Aythya nyroca</i>	S (BArt-3, EG-VO-A)	1	1	nicht bewertet	Gewässer	5 / 100 m Fd: > 80 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. in den betroffenen Messtischblättern vorhanden. Sehr seltene Art mit aktuellen Nachweisen vor allem im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet (STEFFENS et al. 2013). Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	B (Eur-Vog)	-	-	günstig	Offenland, Feldgehölze/Hecken	4 / 200 m Fd: < 10 – 30 m	B	x	

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	S (BArt-3)	3	3	unzureichend	Feldgehölze/Hecken, Offenlandschaft	4 / 200 m Fd: 10 – 25 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen oder der Altdatenrecherche im Untersuchungsgebiet vorhanden. Ein Revier wurde durch NSI (2007) östlich der BAB 13 bei Thiendorf kartiert. Aufgrund des Fehlens aktueller Nachweise sowie der hohen Habitatanforderungen ist von keiner Besiedlung des Untersuchungsraumes auszugehen. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Purpurreiher	<i>Ardea purpurea</i>	S (BArt-3)	R	nB	nicht bewertet	Gewässer, Offenland	5 / Störradius der Kolonie 200 m	-	-	Art bisher nur ausnahmsweise und mit sehr langen Unterbrechungen Brutvogel in Sachsen (STEFFENS et al. 2013). Es liegen keinerlei Hinweise auf Vorkommen im Planungsraum vor. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	S (BArt-3)	2	2	unzureichend	Offenland, Feldgehölze/Hecken	4 / 300 m Fd: 50 – 150 m	MTB	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen und Altdatenauswertungen der letzten 5 Jahre vorhanden. Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al. 2013 sind innerhalb der MTB nur wenige Einzeltiere zu erwarten. Da im Planungsraum die reiche Verzahnung von Wäldern, Agrarflächen, Gewässern und Verlandungszonen nur im südlichen Randbereich vorhanden ist und zudem die aktuellen Kartierungen keinen Arthinweis erbracht haben, kann ein Vorkommen ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	B (Eur-Vog)	3	3	unzureichend	Offenland, Gewässer, Siedlungen	5 / 100 m Fd: < 10 m	B / NG	x	
Raufußkauz	<i>Aegolius funereus</i>	S (EG-VO-A)	-	3	günstig	Wald	1 / ? 47 dB(A) _{nachts} in 10 m Fd: 20 m	MTB	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen und Altdatenauswertungen vorhanden. Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al. 2013 sind Vorkommen innerhalb der MTB möglich. Typische Lebensraumstrukturen (Wälder mit Fichten- oder Fichten-Kiefern-Dominanz) befinden sich nicht im Umfeld der Ortsumgehung. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	B (Eur-Vog)	2	1	schlecht	Offenland	3 / 300 m 55 dB(A) _{tags} in 1 m Fd: 50 – 100 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. in den betroffenen Messtischblättern vorhanden. Da trotz umfassender Kartierungen keine Hinweise auf ein Vorkommen erbracht wurden, kann ein Vorkommen ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i>	B (Eur-Vog)	-	1	schlecht	Wald, Offenland	4 / 100 m Fd: 10 – 30 m	-	-	Sehr seltene Art. Brutnachweise bisher ausschließlich im Fichtelberggebiet (STEFFENS et al. 2013). Ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet kann ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Rohrdommel	<i>Botaurus stellaris</i>	S (BArt-3)	3	2	günstig	Gewässer	1 / ? 52 dB(A) _{tags} in 1 m Fd: 80 m	NG / DZ*	x	
Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i>	S (BArt-3)	-	R	günstig	Gewässer	1 / ? 52 dB(A) _{tags} in 1 m Fd: 20 m	MTB	-	Die Art wurde nur am östlichen Dammmühlenteich im Rahmen des SPA-Monitorings erfasst. Hinweise auf ein Vorkommen im Planungsraum liegen nicht vor. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	S (EG-VO-A)	-	-	unzureichend	Offenland, Gewässer	5 / Fd: 300 m	B	x	

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Rothalstaucher	<i>Podiceps grisegena</i>	S (BArt-3)	-	1	schlecht	Gewässer	5 / 100 m Fd: 50 – 100 m	-	-	Aktuelle Hinweise auf Brutvorkommen des Rothalstauchers konnten weder kartiert noch innerhalb der letzten 5 Jahre recherchiert werden. Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al. 2013 sind Einzelvorkommen innerhalb der MTB möglich. Typische Lebensraumstrukturen findet die Art nur am Röhrichteich, der in knapp 300 m Entfernung sich befindet, so dass Störungen auszuschließen sind. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	S (EG-VO-A)	V	-	günstig	Wald, Offenland, Gewässer, Feldgehölze/Hecken	5 / Fd: 300 m	BV / NG / DZ*	x	
Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	S (BArt-3)	3	1	schlecht	Offenland, Gewässer	3 / 200/300 m 55 dB(A) tags in 1 m Fd: 20 – 100 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. in den betroffenen Messtischblättern vorhanden. Artnachweise bisher ausschließlich im Tiefland der Oberlausitz (STEFFENS et al. 2013). Ein Vorkommen kann daher ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	B (Eur-Vog)	-	2	unzureichend	Offenland, Feldgehölze/Hecken	5 / Fd: 50 m	DZ*	-	

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	S (BArt-3)	-	3	unzureichend	Gewässer, (Offenland)	4 / 100 m Fd: < 10 – 20 m	MTB	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen und Altdatenauswertungen vorhanden. Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al. 2013 existieren Revierpaare innerhalb der MTB. Typische Lebensraumstrukturen (Verlandungszonen) befinden sich im Röhrichtreich in ausreichender Entfernung zum Vorhaben. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	S (EG-VO-A)	-	2	unzureichend	Offenland, Siedlungen	2 / 300 m 58 dB(A) tags in 10 m Fd: < 8 – 20 m	MTB	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen und Altdatenauswertungen vorhanden. Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al. 2013 können Einzelvorkommen innerhalb der MTB vorhanden sein. Der Kulturfolger ist eine gut zu erfassende Art, daher kann aufgrund negativer Kartierungsergebnisse ein Vorkommen ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Schnatterente	<i>Anas strepera</i>	B (Eur-Vog)	-	3	unzureichend	Gewässer	5 / Fd: 200 m	DZ	-	Die Schnatterente wurde im Rahmen der Wasservogelzählung im Bereich der Teiche bei Schönhof und Kalkeuth nachgewiesen (LFULG 2017c). Die Rastflächen stehen in keinem räumlich-funktionalen Kontakt zum Planungsraum. Eine Betroffenheit durch Störungen kann ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Schwarzhalstaucher	<i>Podiceps nigricollis</i>	S (BArt-3)	-	1	schlecht	Gewässer	5 / 100 m Fd: 50 – 100 m	B	-	Aktuelle Hinweise auf Brutvorkommen des Schwarzhalstauchers konnten weder kartiert noch innerhalb der letzten 5 Jahre recherchiert werden. Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al. 2013 sind Einzelvorkommen innerhalb der MTB möglich. Typische Lebensraumstrukturen findet die Art nur am Röhrichtteich, der in knapp 300 m Entfernung sich befindet, so dass Störungen auszuschließen sind. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	S (EG-VO-A)	-	-	günstig	Wald, Offenland, Gewässer, Feldgehölze/Hecken	5 / Fd: 300 m	BV / NG / DZ*	x	

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	S (BArt-3)	-	-	günstig	Wald, Feldgehölze/Hecken	2 / 300 m 58 dB(A) _{tags} in 10 m	NG / DZ*	-	Für die Art ist ein Nachweis als Nahrungsgast vorhanden (NSI 2014, LFULG 2017c). Potenzielle Bruthabitate der auf Altbäume spezialisierten Art befinden sich jedoch außerhalb des Untersuchungsgebietes bzw. ragen höchstens randlich in den Planungsraum. Pot. Lebensraumstrukturen außerhalb kritischer Wirkungen des Vorhabens Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	S (EG-VO-A)	-	V	unzureichend	Wald, Offenland, Gewässer	5 /- Fd: 500 m	MTB	-	Aktuelle Hinweise auf Brutvorkommen des Schwarzhalstorchs konnten weder kartiert noch innerhalb der letzten 5 Jahre recherchiert werden. Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al. 2013 sind Einzelvorkommen innerhalb der MTB möglich. Typische Bruthabitate (geschlossene, ungestörte Waldbestände) findet die Art nur im Planungsraum. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	S (EG-VO-A)	-	V	günstig	Wald, Gewässer	5 / Fd: 500 m	NG / DZ*	x	

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i>	S (BArt-3)	R	R	günstig	Offenland, Gewässer	-	-	-	Die Art verfügt nur wenige Brutvorkommen im Tiefland mit Konzentration im Westteil des Oberlausitzer Heide- und Teichgebietes (STEFFENS et al. 2013). Aufgrund fehlender Art-nachweise und Verbreitungskarte der Art in Sachsen können Brutvorkommen ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	S (EG-VO-A)	-	-	günstig	Wald, Offenland, Feldgehölze/Hecken	5 / Fd: 150 m	NG	-	Es sind keine Brutnachweise durch die avifaunistischen Kartierungen (NSI 2014) sowie behördlichen Altnachweise (LFULG 2017c) für das Untersuchungsgebiet festgestellt worden. Der Sperber nutzt den Nahrungsraum zur Nahrungssuche. Da der Sperber nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Vogelarten gehört, kann eine mögliche Betroffenheit ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	S (BArt-3)	3	V	unzureichend	Offenland, Feldgehölze/Hecken	4 / 100 m Fd: 10 – 40 m	MTB	-	Aktuelle Hinweise auf Brutvorkommen der Sperbergrasmücke konnten weder kartiert noch innerhalb der letzten 5 Jahre recherchiert werden. Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al. 2013 befindet sich der Planungsraum im Verbreitungsgebiet der Art. Truppenübungsplätze, Tagebaurandgebiete, Kippbepflanzungen und Talsperren werden regelmäßig von der strukturliebenden Art besiedelt. Typische Bruthabitats findet die Art nicht im Planungsraum. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>	S (EG-VO-A)	-	-	günstig	Wald, Offenland	2 / 500 m 58 dB(A) _{tags} in 10 m Fd: < 3 - 5 m	MTB	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten vorhanden. Brutvogel vor allem im gesamten Mittelgebirgsgürtel vom Vogtland bis zum Zittauer Gebirge (STEFFENS et al. 2013). Größere Nadelwälder befinden sich nicht im Planungsumfeld, daher ist ein Vorkommen auszuschließen. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	B (Eur-Vog)	3	-	günstig	Offenland, Feldgehölze/ Hecken, Siedlungen	4 / 100 m	NG / DZ*	x	

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	S (EG-VO-A)	3	1	schlecht	Offenland, Feldgehölze/Hecken	2 / 300 m 58 dB(A) tags in 10 m Fd: 50 – 100 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. in den betroffenen Messtischblättern vorhanden. Sehr seltene Art mit wenigen Revieren im Lössgefülle (STEFENS et al. 2013). Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	B (Eur-Vog)	1	1	schlecht	Offenland	4 / 300 m Fd: 10 – 30 m	NG / DZ*	-	Der Steinschmätzer wurde mit 2 durchziehenden Individuen durch NSI 2014 innerhalb des Untersuchungsgebietes festgestellt worden. Es befinden sich jedoch keine geeigneten Bruthabitate innerhalb des UG, sodass nicht von einem regelmäßigen Vorkommen der Art auszugehen ist. Dies belegen zudem die fehlenden Altnachweise sowie Altdaten vorangegangener Untersuchungen. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Stelzenläufer	<i>Himantopus himantopus</i>	S (BArt-3)	II	nB	nicht bewertet	Gewässer	Fd: 30 – 100 m	-	-	Bisher nur ein sächsischer Brutnachweis am Kuhtich bei Torgau (STEFENS et al. 2013). Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Tafelente	<i>Aythya ferina</i>	B (Eur-Vog)	-	3	unzureichend	Gewässer	5 / Fd: 150 m	MTB	-	Aktuelle Hinweise auf Brutvorkommen der Tafelente konnten weder kartiert noch innerhalb der letzten 5 Jahre recherchiert werden. Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS et al. 2013 sind Einzelvorkommen innerhalb der MTB möglich. Typische Lebensraumstrukturen findet die Art nur am Röhrichteich, der in knapp 300 m Entfernung sich befindet, so dass Störungen auszuschließen sind. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Teichralle (Teichhuhn)	<i>Gallinula chloropus</i>	S (BArt-3)	V	V	günstig	Gewässer	5 / 100 m Fd: 10 – 40 m	MTB	-	Aktuelle Hinweise auf Brutvorkommen der Teichralle konnten weder kartiert noch innerhalb der letzten 5 Jahre recherchiert werden. Gem. der Verbreitungskarte der Art in Sachsen (STEFFENS et al. 2013) existieren Vorkommen innerhalb der MTB. Typische Lebensraumstrukturen findet die Art nur am Röhrichteich, der in knapp 300 m Entfernung sich befindet, so dass Störungen auszuschließen sind. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	B (Eur-Vog)	3	V	günstig	Wald	4 / 200 m Fd: < 10 – 20 m	NG	-	Die Art ist ein NG in den Forsten während der Brutzeit. Hinweise auf Brutvorkommen liegen nicht vor. Da die Art nur als NG im Planungsraum vorkommt und sie zudem nicht kollisionsgefährdet ist, kann eine artenschutzrechtliche Betroffenheit ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i>	S (BArt-3)	1	0	nicht bewertet	Offenland, Gewässer	5 / Störradius 100 m Fd: 40 – 100 m	-	-	Nachweis der erfolgreichen Brut am Schlossteich Klitten. Trotz dieser kurzfristigen Wiederbesiedlung Sachsens wird die Art weiterhin als ausgestorben geführt (STEFFENS et al. 2013). Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Tüpfelralle (Tüpfelsumpf-huhn)	<i>Porzana porzana</i>	S (BArt-3)	3	1	schlecht	Gewässer	1 / ? 52 dB(A) tags in 10 m Fd: 30 – 60 m	MTB	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. im Untersuchungsgebiet vorhanden. Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS (2013) können Einzelvorkommen im Planungsraum vorhanden sein. Typische Lebensraumstrukturen findet die Art nur am Röhrichteich, der in knapp 300 m Entfernung sich befindet, so dass Störungen auszuschließen sind. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	S (EG-VO-A)	-	-	günstig	Wald, Offenland, Feldgehölze/Hecken	5 / Fd: 100 m	NG / DZ*	x	
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	S (EG-VO-A)	2	3	unzureichend	Wald, Offenland, Feldgehölze/Hecken	2 / 500 m 58 dB(A) tags in 10 m Fd: 5 – 25 m	MTB	-	Für die Turteltaube ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. im Untersuchungsgebiet vorhanden. Gem. der Verbreitungskarte der Art in Sachsen (STEFFENS et al. 2013) gehört der Planungsraum zum Verbreitungsgebiet der Art. Da trotz intensiver Kartierungen kein Arthinweis ermittelt werden konnte, kann ein Vorkommen ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	S (BArt-3)	V	-	günstig	Offenland, Gewässer	5 / Störradius der Kolonie 200 m Fd: < 10 m	NG / DZ*	-	Für die Uferschwalbe sind keine geeigneten Bruthabitate innerhalb des Untersuchungsgebietes vorhanden. Die Art tritt als NG und Rastvogel im Gebiet auf. Da die Art nicht zu den kollisionsgefährdeten Arten gehört und keine essentiellen Habitatstrukturen vom Vorhaben betroffen sind, können artenschutzrechtliche Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	S (EG-VO-A)	-	V	unzureichend	Wald, Offenland	2 / 500 m 58 dB(A) tags in 10 m Fd: 30 – 60 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. in den betroffenen Messtischblättern vorhanden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	S (BArt-3)	2	2	unzureichend	Offenland	1/ ? / 47 dB(A) nachts in 10 m Fd: 50 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. in den betroffenen Messtischblättern vorhanden. Artnachweise vor allem in den Flussauen und in den Hochlagen des Ost- und Mittelerzgebirges (STEFFENS et al. 2013). Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	S (EG-VO-A)	-	-	günstig	Wald, Offenland, Feldgehölze/Hecken	2 / 500 m 58 dB(A) tags in 10 m Fd: 10 – 20 m	MTB	-	Für den Waldkauz ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. im Untersuchungsgebiet vorhanden. Gem. der Verbreitungskarte der Art in Sachsen (STEFFENS et al. 2013) gehört der Planungsraum zum Verbreitungsgebiet des Kauzes. Da trotz intensiver Kartierungen kein Art Hinweis ermittelt werden konnte, kann ein Vorkommen ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	S (EG-VO-A)	-	-	günstig	Wald, Offenland, Feldgehölze/Hecken	2 / 500 m 58 dB(A) tags in 10 m Fd: < 5 – 10 m	MTB	-	Für die Waldohreule ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. im Untersuchungsgebiet vorhanden. Gem. der Verbreitungskarte der Art in Sachsen (STEFFENS et al. 2013) gehört der Planungsraum zum Verbreitungsgebiet der Eulenart. Da trotz intensiver Kartierungen kein Arthinweis ermittelt werden konnte, kann ein Vorkommen ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	S (BArt-3)	-	R	nicht bewertet	Wald, Gewässer	4 / 200 m Fd: 100 – 250 m	MTB	-	Für den Waldwasserläufer ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. im Untersuchungsgebiet vorhanden. Gem. der Verbreitungskarte der Art in Sachsen (STEFFENS et al. 2013) gehört der Planungsraum zum randlichen Verbreitungsgebiet der Art. Da trotz intensiver Kartierungen kein Arthinweis ermittelt werden konnte, zudem die Trasse keine typischen Habitatstrukturen tangiert, kann eine Betroffenheit ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	S (EG-VO-A)	-	3	günstig	Wald, Offenland, Gewässer	5 / Fd: 200 m	DZ*	-	
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	S (BArt-3)	3	V	unzureichend	Offenland, Gewässer, Siedlungen	5 / 100 m Fd: < 30 – 100 m	BV / NG / DZ*	x	

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	S (BArt-3)	2	3	unzureichend	Offenland, Wald, Streuobst	4 / 100 m Fd: 10 – 50 m	MTB	-	Für den Wendehals ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. im Untersuchungsgebiet vorhanden. Gem. der Verbreitungskarte der Art in Sachsen (STEFFENS et al. 2013) gehört der Planungsraum zum Verbreitungsgebiet der Art. Da trotz intensiver Kartierungen kein Arthinweis ermittelt werden konnte, zudem die Trasse keine typischen Habitatstrukturen tangiert, kann eine Betroffenheit ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	S (EG-VO-A)	3	V	unzureichend	Wald, Offenland, Feldgehölze/Hecken	5 / Fd: 200 m	MTB	-	Für den Wespenbussard ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. im Untersuchungsgebiet vorhanden. Gem. der Verbreitungskarte der Art in Sachsen (STEFFENS et al. 2013) gehört der Planungsraum zum Verbreitungsgebiet der Art. Da trotz intensiver Kartierungen kein Arthinweis des auffälligen Greifs ermittelt werden konnte, kann eine Betroffenheit ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	S (BArt-3)	3	2	unzureichend	Offenland, Feldgehölze/Hecken	2 / 300 m 58 dB(A) _{tags} in 10 m Fd: 30 – 100 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. in den betroffenen Messtischblättern vorhanden. Die wärmeliebende Art besiedelt vorzugsweise ehemalige Truppenübungsplätze und Bergbaufolgelandschaften (STEFFENS et al. 2013). Entsprechende Habitatstrukturen befinden sich nicht im Planungsraum. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	B (Eur-Vog)	2	2	schlecht	Offenland	4 / 200 m Fd: 10- 20 m	NG / DZ*	x	
Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	S (EG-VO-A)	2	2	nicht bewertet	Offenland	5 / 300 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. in den betroffenen Messtischblättern vorhanden. Die wenigen bekannten Brutnachweise befinden sich in Sachsen in Niedermooren, Nasswiesen oder Riesbeständen (STEFFENS et al. 2013). Entsprechende Habitatstrukturen befinden sich nicht im Planungsraum. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Würgfalke	<i>Falco cherrug</i>	S (EG-VO-A)	II	nB	nicht bewertet	Offenland		-	-	Der Würgfalke brütete nur kurzzeitig in der Sächsischen Schweiz. Dies ist jedoch als Ausnahmeerscheinung zu werten (STEFFENS et al. 2013). Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>	S (BArt-3)	3	2	unzureichend	Wald, Offenland	1 / ? 47 dB(A) _{nachts} in 10 m Fd: 0 m	MTB	-	Für den Ziegenmelker ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. im Untersuchungsgebiet vorhanden. Gem. der Verbreitungskarte der Art in Sachsen (STEFFENS et al. 2013) gehört der Planungsraum zum Verbreitungsgebiet der Art. Da trotz intensiver Kartierungen kein Arthinweis des auffälligen Greifs ermittelt werden konnte, kann eine Betroffenheit ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Zwergdommel	<i>Ixobrychus minutus</i>	S (BArt-3)	2	2	unzureichend	Gewässer	1 / ? 52 dB(A) _{tags} in 10 m Fd: 50 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. in den betroffenen Messtischblättern vorhanden. Die Art kommt vor allem im Tief- und Hügelland meist unter 200 m ü. NN vor. Typische Habitatstrukturen (stehende Gewässer mit Röhrichtgürteln) (STEFFENS et al. 2013), befinden sich zwar im Planungsraum, jedoch konnte die Art trotz intensiver Kartierungen nicht nachgewiesen werden. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Schutzstatus nach BNatSchG	RL D	RL SN	Erhaltungszustand SN	Lebensraum / Habitatkomplexe	Gruppe / Effektdistanz krit. Schallpegel ³ / Höhe Immissionsort / Fluchtdistanz ⁴	Vorkommen im Gebiet	Betroffenheit	Begründung Ausschluss
Zwergschnäpper	<i>Ficedula parva</i>	S (BArt-3)	V	R	nicht bewertet	Wald	4 / 100 m Fd: < 10 – 20 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. im Untersuchungsgebiet vorhanden. Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte nach STEFFENS (2017) ist ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet auszuschließen. Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
Zwergseeschwalbe	<i>Sterna albifrons</i>	S (BArt-3)	1	0	nicht bewertet	Gewässer	5 / Störradius der Kolonie 200 m Fd: < 10 – 50 m	-	-	Für die Art ist kein Nachweis im Rahmen von Kartierungen, Altdaten bzw. in den betroffenen Messtischblättern vorhanden. Neuere Artnachweise stammen vor allem von den Ratzener Teichen, weiterhin gilt die Art jedoch in Sachsen als ausgestorben (STEFFENS et al. 2013). Eine Betroffenheit ist ausgeschlossen.
<p>Schutzstatus: B - besonders geschützt, S - streng geschützt; Eur-Vog - Europäische Vogelart, BArt-3 - Bundesartenschutzverordnung Anlage 1 Spalte 3, EG-VO-A - EG-Artenschutzverordnung, Anhang A RL D - Rote Liste Deutschland (GRÜNEBERG et al. 2015), RL SN - Rote Liste Sachsen (ZÖPHEL et al. 2015): 0 - Ausgestorben oder verschollen, 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, V - Vorwarnliste, R - extrem selten, nB - nicht bewertet Erhaltungszustand und Lebensraumkomplexe nach LFULG (2017b): - Tabelle: Regelmäßig in Sachsen auftretende Vogelarten, Version 2.0 Gebietsnutzung: A - Anwesend, B - Brutverdacht, C - Brutvogel, NG - Nahrungsgast, DZ - Durchzügler/ Rastvogel, WG - Wintergast, MTB - Nachweis in den Messtischblättern 4748 / 4648, - Vorkommen der Art kann ausgeschlossen werden * Betroffenheit von DZ welche mit einem Sternchen gekennzeichnet sind</p>										

Tabelle 21: Gruppenprüfung: wertgebende Rastvogelarten und Durchzügler sowie bedeutende Rastvogelansammlungen und deren mögliche Betroffenheit durch das Vorhaben)

Geprüfte Gruppe	Artnachweise im Untersuchungsgebiet (NSI 2014, LFULG: 2017 Wasservogelzählung 2010-11)	Gebietsnutzung	bes. Rastgebiet ¹	Betroffenheit	Ausschlussgründe für die Gilde
Bedeutende Rastvögel und Durchzügler	nicht vorhanden	-	-	-	nicht vorhanden
An Röhricht / Gewässer gebundene Zugvögel	Beutelmeise, Blässhalle, Blässgans, Brandgans, Drosselrohrsänger, Fischadler, Flussschwalbe, Gänse, Graugans, Haubentaucher, Höckerschwan, Knäkente, Kormoran, Pfeifente, Reiherente, Rohrammer, Rohrdommel, Schellente, Schnatterente, Silberreiher, Stockente, Steppenmöwe, Stockente, Tafelente, Wasserralle, Weißwangengans, Zwergtaucher.	Starke Bindung an Teiche und Röhrichtbestände. Umliegende Stillgewässer, im UG vor allem der randliche Bereich des Röhrichtteiches (Mindestabstand zur Trasse: 280 m). Zudem Teiche bei Schönfeld und Kalkreuth, Fischteiche	-	-	Im UG: Regionale Bedeutung aufgrund der avifaunistische wertvollen Teiche (Biotopverbundfläche) (vgl. NSI 2014). Nur regelmäßig genutzte Rastplätze sind im ASB als Ruhestätten von Rastvögeln zu berücksichtigen. Gebiete mit Rastbeständen von mindestens landesweiter Bedeutung werden als artenschutzrechtlich relevant berücksichtigt. Kleinere Rastvogelbestände weisen meistens eine höhere Flexibilität auf, daher erfolgt im ASB die vertiefte Behandlung i.d.R. erst ab der landesweiten Bedeutung (LBV-SH 2016). Da zum einen die Rastflächen in mind. 280 m Entfernung sich befinden, zum anderen diese nur eine regionale Bedeutung aufweisen, erfolgt keine weitere Prüfung der Verbotstatbestände.

An Offenland gebundene Zugvögel	Baumpieper, Bluthänfling, Braunkehlchen, Dohle, Feldlerche, Feldsperling, Goldammer, Heidelerche, Kiebitz, Kranich, Rauchschnalbe, Rohrweihe, Rotmilan, Saatkrähe, Schafstelze, Schwarzkohlchen, Schwarzmilan, Steinschnäzter, Weißstorch, Wiesenpieper.	Landwirtschaftliche Nutzflächen im Gebiet: die Anzahl und Verteilung der Rastvögel auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen ist vor allem nutzungsabhängig und ändert sich mit jedem Kulturanbau (abhängig u. a. von Mahd, Ernte, Stoppelbrache, Schwarzsacker, Neuansaat)	-	-	Lokale bis regionale Bedeutung aufgrund der weiten wenig gestörten Grünland- und Ackerflächen) (vgl. NSI 2014). Die wenig gestörten Grünland- und Ackerflächen weisen als Rastgebiet eine lokale bis regionale Bedeutung auf. Die Flächen werden teilweise durch die Trasse zerschnitten, so dass ein Verlust der Eignung als Rastflächen in Teilbereichen anzunehmen ist. Da die Rastvögel der Offenlandflächen jedoch nicht auf bestimmte Bereiche angewiesen sind, sondern je nach Nutzung- bzw. Bestellungsform die Flächen aufsuchen, kommt diesen keine obligate Rastflächenfunktion zu. Hinzu kommt, dass keine Rastbestände von mindestens landesweiter Bedeutung im Planungsraum vorhanden sind, weshalb eine artenschutzrechtliche Berücksichtigung nicht stattfindet.
Sonstige zur Zugzeit registrierten Vogelarten	Baumfalke, Fitis, Gartenrotschwanz, Grünfink, Habicht, Haussperling, Neuntöter, Saatgans, Schwarzspecht, Seeadler, Sperber, Uferschnalbe, Wanderfalke.	Keine spezielle Konzentration auf bestimmte Strukturen erkennbar.	-	-	Keine Angaben zu den übergreifenden Strukturen. Von den wertgebenden Greifen nutzen Baumfalke, Sperber und Wanderfalken das Gebiet regelmäßig, während für Habicht und Seeadler nur Einzelnachweise existieren. Analog zu den zuvor getroffenen Aussagen kommt den Bereichen keine essentielle Funktion als Rastgebiet der hier betrachteten Arten zu. Zudem gehören die Greife Baumfalke, Sperber und Wanderfalken nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Arten, die aus großen Entfernungen Straßen anfliegen können (vgl. GARNIEL & MIERWALD 2010). Somit kommt den Rastbeständen keine artenschutzrechtliche Bedeutung zu.

¹ **Rastgebiet mit besonderer Bedeutung:** Ansammlung von Rastvögel bzw. Schlafplätze mit überregionaler Bedeutung. Regelmäßig genutzte Rastplätze und insbesondere Schlafplätze erfüllen wichtige Habitatfunktionen und sind als Ruhestätten im Sinne des § 44 Abs. 1 BNatSchG einzustufen. Da kleinere Rastvogelbestände meistens eine hohe Flexibilität aufweisen, kann sich die Behandlung im Regelfall auf die mindestens landesweit bedeutsamen Vorkommen beschränken. (LBV-SH 2013). Gemäß KRÜGER et al. 2010 liegt i.d.R. eine landesweite Bedeutung vor, wenn in dem Gebiet regelmäßig mindestens 2 % des landesweiten Rastbestandes der jeweiligen Art rasten. Im Einzelfall können auch geringere Rastbestände von landesweiter Bedeutung sein, wenn z.B. der Vorkommensschwerpunkt der Art zur Rastzeit in dem jeweiligen Bundesland liegt.

Tabelle 22: Nachgewiesene (bzw. potenziell) vorkommende ubiquitäre Vogelarten (Gildenprüfung) sowie deren mögliche Betroffenheit durch das Vorhaben

Geprüfte Gilde	Artnachweise im Untersuchungsgebiet	Gebietsnutzung	Betroffenheit	Ausschlussgründe für die Gilde
Gehölz- und Bodenbrüter verschiedener Gehölzstrukturen (u. a. Waldrandbiotop, Baumgruppen, Feldgehölze, Feldhecken, Gebüsche, Siedlungsgehölze, Ufergehölze, Wälder)	<p>Aaskrähe (Nebelkrähe, Rabenkrähe), Amsel, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Dorngrasmücke, Eichelhäher, Feldsperling, Fitis, Gartenbaumläufer, Gartengrasmücke, Gelbspötter, Girlitz, Goldammer, Grünfink, Haubenmeise, Kernbeißer, Klappergrasmücke, Kleiber, Kohlmeise, Kolkrabe, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Pirol, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Singdrossel, Stieglitz, Sumpfmeise, Tannenhäher, Weidenmeise, Zaunkönig, Zilpzalp.</p> <p>Folgende Arten wurden im UG nur als Nahrungsgäste nachgewiesen: Elster (NG), Erlenzeisig (NG), Fichtenkreuzschnabel (NG), Grauschnäpper (NG), Heckenbraunelle (NG), Misteldrossel (NG), Sommergoldhähnchen (NG), Tannenmeise (NG), Waldlaubsänger (NG), Wintergoldhähnchen (NG).</p> <p>Folgende Arten wurden im UG nicht nachgewiesen: Birkenzeisig, Gimpel, Grünlaubsänger, Hohltaube, Kleinspecht, Sprosser, Türkentaube, Wacholderdrossel, Waldbaumläufer, Waldschnepfe.</p> <p>Ein Verlust von Reproduktionshabitaten der Nahrungsgäste findet nicht statt. Da es sich zudem um häufige und zumeist bei der Nahrungssuche um wenig störempfindliche Vogelarten handelt, die keinem erhöhten verkehrsbedingten Kollisionsrisiko unterliegen, kann das Eintreten von Verbotstatbeständen der Nahrungsgäste ausgeschlossen werden. Eine weitere Betrachtung der reinen Nahrungsgäste sowie der nicht im UG erfassten Arten ist daher nicht erforderlich.</p>	x	x	
Gebäudebrüter (Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter) (Gebäudebrüter)	<p>Hausrotschwanz, Haussperling, Mauersegler (NG)</p> <p>Folgende Arten wurden im UG nicht nachgewiesen: Straßentaube</p> <p>Eine weitere Betrachtung dieser Arten ist daher nicht erforderlich.</p>	x	-	Im Zuge des Vorhabens werden keine potenziellen Niststätten von Gebäudebrütern beansprucht. Die Arten der Gilde suchen den Trassenkorridor ausschließlich als Nahrungsgäste auf, da sich ihre Niststandorte in der Siedlungslage befinden. Da alle Arten als typische Brutvögel der Siedlungslagen nur eine sehr geringe Fluchtdistanz bzw. Effektdistanz aufweisen, stellen Störungen im Bereich von Nahrungshabitaten keine Gefährdungspotenzial dar. Zudem unterliegen die Arten keinem erhöhten Kollisionsrisiko. Daher kann das Eintreten von Verbotstatbeständen ohne Detailprüfung für die Gilde der Gebäudebrüter ausgeschlossen werden.

Geprüfte Gilde	Artnachweise im Untersuchungsgebiet	Gebietsnutzung	Betroffenheit	Ausschlussgründe für die Gilde
Brutvögel der offenen Landschaften	Schafstelze, Schwarzkehlchen, Sumpfrohrsänger, Wachtel Folgende Arten wurden im UG nicht nachgewiesen: Fasan Eine weitere Betrachtung des Fasans ist daher nicht erforderlich.	x	x	
Gewässergebundene Arten	Bachstelze, Blässhalle (NG), Graugans, Graureiher (NG), Höckerschwan, Kormoran (NG), Rohrammer, Stockente, Teichrohrsänger, Wasserralle. Folgende Arten wurden im UG und weiteren Umfeld nur als Nahrungsgäste gesichtet: Beutelmeise (NG), Lachmöwe (NG), Steppenmöwe (NG). Folgende Arten wurden im UG nicht nachgewiesen: Bartmeise, Brandgans, Gänsesäger, Gebirgsstelze, Haubentaucher, Kolbenente, Mittelmeermöwe, Pfeifente, Reiherente, Schellente, Schlagschirl, Schwarzkopfmöwe, Silbermöwe, Sturmmöwe, Wasserramsel, Zwergsäger, Zwergtaucher. Ein Verlust von Reproduktionshabitaten der Nahrungsgäste findet nicht statt. Weder die Möwen noch die Beutelmeise sind einem erhöhten verkehrsbedingten Kollisionsrisiko unterlegen. Während der Nahrungssuche sind die Arten zudem nicht auf bestimmte Bereiche angewiesen, so dass Beeinträchtigungen durch Störungen nicht ausschlaggebend für den Eintritt eines Verbottatbestandes sind. Eine weitere Betrachtung der reinen Nahrungsgäste sowie der nicht im UG erfassten Arten ist daher nicht erforderlich.	x	x	

9 Anlage 2: Prüfung der Verbotstatbestände – Formblätter

9.1 Säuger (ohne Fledermäuse)

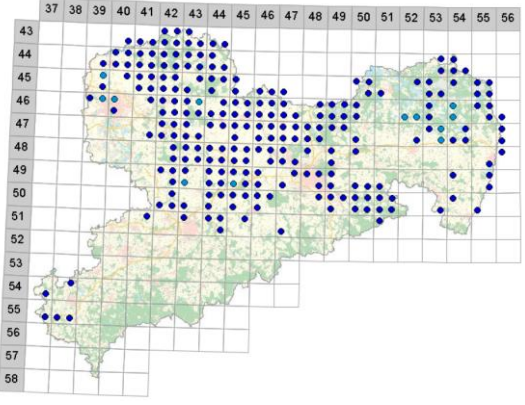
Die Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG der Säuger erfolgt gemäß Tabelle 23.

Tabelle 23: Ermittlung der artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote der geschützten Säugetiere

Beschreibung der Wirkprozesse	Verbotstatbestand einschlägig
<p>Vollständiger Verlust oder Entwertung der Lebensräume (Quartiere, Baue) oder der durch die Art genutzten Flächen (Nahrungsräume) bzw. vollständige Isolation überlebenswichtiger Teillebensräume. Die Abwanderung aus dem Gebiet oder ein Auslöschen des lokalen Vorkommens ist unausweichlich.</p> <p>Eine deutliche Verschlechterung des Erhaltungszustands der Art ist gegeben.</p>	ja
<p>Das Vorhaben zerstört große Teile der Teillebensräume oder löst qualitative Veränderungen aus, die die Teillebensräume der Art deutlich entwerten. Teillebensräume sind nur unter erheblichen Schwierigkeiten (Stresssituationen) oder mit großen Verlusten zu erreichen. Die verringerte Habitatqualität senkt den Reproduktionserfolg der Art und führt zu einer deutlichen Dezimierung des lokalen Vorkommens.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art verschlechtert sich.</p>	
<p>Teile der Reproduktionshabitate der Art werden durch das Vorhaben zerstört oder durch hohe Wirkintensitäten stark beeinträchtigt. Ein Ausweichen in benachbarte Gebiete ist auf Grund der innerartlichen Konkurrenz nicht möglich.</p> <p>Die Lebensräume werden zerschnitten und fragmentiert, Austauschbeziehungen zwischen den Teillebensräumen werden gestört.</p> <p>Durch die dauerhaften Beeinträchtigungen der Vorkommen im Gebiet ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes nicht auszuschließen.</p>	
<p>Die Störungen im Gebiet erreichen nur zeitlich begrenzt hohe Wirkintensitäten oder sind auf kleine Teilbereiche beschränkt. Ein Ausweichen in ausreichend große, unbeeinträchtigte Teilbereiche ist für die Arten möglich. Es werden nur untergeordnete Austauschbeziehungen bzw. Wanderbewegungen unterbrochen, während wichtige Wanderbewegungen und Austauschbeziehungen zwischen den Teillebensräumen nicht beeinträchtigt werden.</p> <p>Die Voraussetzungen zur langfristigen Sicherung bzw. Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustandes bleiben gewahrt.</p>	nein
<p>Die Beeinträchtigungen sind zeitlich und räumlich begrenzt oder sind in ausreichender Entfernung zu den Wohnstätten, so dass nur geringe Wirkintensitäten auftreten. Das Vorhaben löst nur punktuelle Betroffenheiten aus, die keine negative Entwicklung des Bestands hervorrufen.</p> <p>Der günstige Erhaltungszustand bleibt vollständig gewahrt.</p>	
<p>Die Wohnstätten bleiben in vollem Umfang und voller Leistungsfähigkeit erhalten. Es erfolgen keine Beeinträchtigungen.</p>	

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG

Formblatt Artenschutz																																																						
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Biber (<i>Castor fiber</i>)																																																				
1. Schutz und Gefährdungsstatus																																																						
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV																																																						
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. V) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. V)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht																																																				
2. Bestand und Empfindlichkeit																																																						
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen <u>Lebensraum:</u> <p>Der Biber bevorzugt große Flussauen mit ausgedehntem Uferbewuchs, in denen er hauptsächlich Weichholzlauen und Altarme besiedelt. Des Weiteren werden Seen sowie kleinere Fließgewässer genutzt, zuweilen auch Sekundärlebensräume wie Teichanlagen und Restlöcher in Tagebaufolgelandschaften. Von Bedeutung sind gute Äsungsbedingungen, also ein Vorrat an Seerosen, Wasserpflanzen und Weichhölzern, eine ausreichende Wasserführung sowie grabbare und damit für die Bauanlage geeignete Ufer. Falls der Wasserstand doch zu flach ist (< 30 bis 50 cm) oder der Wasserspiegel zu starken Schwankungen unterliegt, ist eine aktive Regulierung durch den Bau von Dämmen möglich. Eine weitere wichtige Habitateigenschaft ist die Grabbarkeit des Ufermaterials. Als Fortpflanzungsstätten dienen nämlich meist unterirdische Baue im Uferbereich (Biberburg). Der Biber nutzt v.a. einen 10 bis 20 m (teilweise auch 300 m) breiten Uferstreifen zum Nahrungserwerb (DOLCH & HEIDECHE 2004, TLUG 2009).</p> <p>Die Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind die Wurf- und Schlafbaue, beim Biber zusätzlich das selbst angestaute Wohngewässer in der näheren Umgebung um den Bau/die Burg (LANA 2009).</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Monate</th> <th>I</th> <th>II</th> <th>III</th> <th>IV</th> <th>V</th> <th>VI</th> <th>VII</th> <th>VIII</th> <th>IX</th> <th>X</th> <th>XI</th> <th>XII</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Paarungszeit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wurfzeit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Winterschlaf / Winterruhe</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Phänologie des Biebers (Quelle: GÖRNER 2009)</p> <p><u>Mobilität/Ausbreitungspotenzial:</u></p> <p>Biber sind dämmerungs- und nachtaktive Tiere, die eine vermehrte Tagaktivität während der Frühlings- und Herbstmonate aufweisen können. Revierbesitzende Tiere weisen einen Aktionsradius von etwa 1 bis 5 km auf. Die Reviergröße ist vom Nahrungsangebot abhängig: je üppiger die Nahrung, desto kleiner das Revier. Das Aufsuchen neuer Reviere nach dem Verlassen der Elternquartiere ist mit Wanderungen von durchschnittlich 25 km verbunden. Eine Ausbreitung kann, obwohl sie meist entlang von Gewässern stattfindet, auch über Land erfolgen (DOLCH & HEIDECHE 2004, TLUG 2009).</p>			Monate	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Paarungszeit													Wurfzeit													Winterschlaf / Winterruhe												
Monate	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII																																										
Paarungszeit																																																						
Wurfzeit																																																						
Winterschlaf / Winterruhe																																																						

Formblatt Artenschutz																																																																																									
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Biber (<i>Castor fiber</i>)																																																																																							
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th></th> <th>Jan.</th> <th>Feb.</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>Aug.</th> <th>Sep.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anwesenheit</td> <td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td> </tr> <tr> <td>Durchzug</td> <td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td> </tr> <tr> <td>Brutzeit</td> <td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td> </tr> <tr> <td>postjuv. Mauser</td> <td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td> </tr> <tr> <td>Teil- / Vollmauser</td> <td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Biologie des Bibers im Jahresgang (Quelle: GÖRNER 2009)</p>													Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Anwesenheit													Durchzug													Brutzeit													postjuv. Mauser													Teil- / Vollmauser												
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.																																																																													
Anwesenheit																																																																																									
Durchzug																																																																																									
Brutzeit																																																																																									
postjuv. Mauser																																																																																									
Teil- / Vollmauser																																																																																									
<p><u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u></p> <p>Der Biber ist u.a. gefährdet durch Landschaftsfragmentierung, direkte Verfolgung, Gewässerausbau, Nutzungsänderung der einstigen Auen mit Auswirkungen auf die Gewässerdynamik (Hochwasserereignisse) sowie Aufhebung der Durchgängigkeit von Fließgewässern (DOLCH & HEIDECHE 2004).</p> <p>Insbesondere die Trennung von Gewässern und Landlebensräumen (Wald, Brachen, Grünland) durch Verkehrsstraßen oder Bebauung (Straßen- und Bahnverkehrsoffer, v. a. während der Wanderphase) birgt ein hohes Gefährdungspotenzial (TLUG 2009).</p> <p>Der Biber weist eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Störungen u.a. durch intensive Naherholung (z.B. Anlage von Badestränden, Wassersportanlagen, Bootsverkehr) auf. Auch Beunruhigungen (u.a. durch Lärm und Einsatz von Jagdhunden) und (indirekte) Gefährdung durch (Wasser-)Jagd, insbesondere im direkten Umfeld der Biberburg, stellen eine Gefährdung dar (TLUG 2009).</p> <p>Die Fluchtdistanz des Bibers gegenüber dem Menschen beträgt in störungsarmen Regionen etwa 40 m (NITSCHKE 1987).</p>																																																																																									
<p>2.2 Verbreitung</p> <p>Deutschland:</p> <p>Der Verbreitungsschwerpunkt der Unterart <i>C. f. albicus</i> liegt in Nordostdeutschland. In der Eifel wurden Osteuropäische Biber und in Bayern Biber aus Skandinavien und Osteuropa angesiedelt (DOLCH & HEIDECHE 2004).</p>																																																																																									
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;"> <p>Sachsen:</p> <p>In Sachsen erstreckt sich das Verbreitungsgebiet des Bibers von der Elbeniederung und der Düben-Dahlener Heide über das Nordsächsische Platten- und Hügelland, die Heidegebiete nördlich und nordöstlich Königsbrück, das Mulde-Lösshügelland bis in das Elbtal der Sächsischen Schweiz. Im Westen lässt sich der Biber bis in den Nordteil des Leipziger Landes nachweisen (HAUER et al. 2009).</p> </div> <div style="width: 50%;">  </div> </div>																																																																																									
<p>Abbildung 12: Rasterverbreitungskarte Biber 2009-2019 (LFULG 2019)</p>																																																																																									
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Nachweise des Bibers liegen aus den südlich des UG gelegenen Gewässern des Dammühlenteichgebietes vor, mehrere Nachweise stammen u.a. auch vom Röhrichtteich (vgl. HURTIG 2008, LFULG 2017c). Weitere Vorkommen befinden sich auch am Mühlbacher Teich sowie am Dammühlenteich (LFULG 2017c). Im Bereich des Mühlbacher</p>																																																																																									

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Biber (<i>Castor fiber</i>)
<p>Teiches konnte im Jahr 2011 der Reproduktionsnachweis erbracht werden. Für den Dammmühlenteich stammt ein Nachweis aus dem Jahr 2014. Der Kaltenbach ist als Ausbreitungskorridor des Bibers zwischen den Teillebensräumen Dammmühlenteich sowie östlich gelegenen Teichgebieten Molkenbornteiche einschließlich des Pferdeteichs von Bedeutung (THIEME mdl. in HURTIG 2008). In der Bestandssituation von 2007 ist von zwei Familienansiedlungen auszugehen, einer im Dammmühlenteich- und Kettenbachgebiet sowie von einer Familienansiedlung im Molkenbornteichgebiet (LRA mdl.; THIEME mdl. in HURTIG 2008).</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p>Baubedingte Gefährdung: Im Zuge der Ortsumgehung wird über den Schönfelder Dorfbach sowie den Röhrichtteichgraben trassiert. Es besteht daher die Gefahr, dass während der Bauphase nachgewiesene und potenzielle Migrationskorridore zu reviernahen Nahrungsflächen nur eingeschränkt nutzbar sind. Neben Störwirkungen durch die eigentlichen Bautätigkeiten sind auch Beeinträchtigungen durch Baustellensicherungsmaßnahmen möglich. Besonders blinkende Baustellenleuchten (sog. Bakenleuchten) oder andere Sicherungsmaßnahmen, welche auf diskontinuierlichen Reizen beruhen, können zu erheblichen Irritationen der Tiere führen. Es besteht die Gefahr, dass wandernde oder nahrungssuchende Biber ihre angestammten Wechsel entlang der Fließgewässer aufgrund der Störeinflüsse verlassen und so in den Gefahrenbereich ungesicherter Verkehrswege gelangen.</p> <p>Der Röhrichtteich konnte im Jahr 2007 als Bestandteil einer Biber-Familienansiedlung nachgewiesen werden (HURTIG 2008). Beide der o.g. Fließgewässer stehen in unmittelbar räumlichen Kontakt zu der Revieransiedlung am Röhrichtteich. Beide Gräben verbinden zwar keine essentiellen Teilhabitatflächen des Bibers miteinander, jedoch ist der Säuger während der Nahrungssuche darauf angewiesen, weite Strecken zurückzulegen. Da beide reviernahen Gräben zum Teil von Gehölzen gesäumt sind und sie zudem die Erreichbarkeit von Feldfrüchten gewährleisten, ist davon auszugehen, dass nahrungssuchende Biber auch die Gräben als Verbundkorridore regelmäßig aufsuchen. Besonders im Sommer erschließt sich der anpassungsfähige Biber auch neue Nahrungsquellen. Der Biber sucht u.a. seine Nahrung in Gewässernähe, beispielsweise frisst er auch Feldfrüchte wie Mais oder Getreide, wenn Felder mit dem Biberbau durch Wasserwege verbunden sind (Foto 14 und Foto 15). Der störepfindliche Biber ist überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv. Während nächtlicher Bauphasen sind die sicheren Wechsel- und Migrationskorridore der Art im Bereich der genannten Fließgewässer nur eingeschränkt nutzbar. Da Biber ihre Nahrung weiträumig um die Biberburgen suchen, kann es während der Bauphase somit zu Änderungen der Wechselbeziehungen kommen. Besonders Veränderungen von Migrationsrouten können sofern sie weiträumig stattfinden ein gesteigertes Kollisionsrisiko in Bereichen außerhalb der traditionellen Wanderwegen bedingen. Falls nahrungssuchende Tiere ihren angestammten Wechsel verlassen, besteht die Gefahr, dass sie bei der Neusuche von Nahrungshabitaten in den Gefahrenbereich vorhandener Verkehrswege gelangen. Trotz der zeitlichen Begrenzung der Hinderniswirkung kann die Unterbrechung wichtiger Austauschbeziehungen zu einer verstärkten Gefährdung des Bibers führen. Daher sind während der Bauphase Maßnahmen zur Konfliktvermeidung erforderlich.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Biber (<i>Castor fiber</i>)
<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-top: 5px;"> <p>Foto 14: Fraßspuren vom Biber im Mais</p> <p>Foto 15: Fraßspuren vom Biber im Getreide</p> </div>		
<p>Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung <ul style="list-style-type: none"> Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung innerhalb sensibler Bereiche vorwiegend nachtaktiver Arten (kvM 1) <ul style="list-style-type: none"> Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung: Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen im Bereich der Brückenbauwerke über den Schönfelder Dorfbach sowie den Graben zwischen Schönfeld und Röhrichtteich. Durch die Vermeidungsmaßnahme wird sichergestellt, dass keine Ausweichbewegungen in den Gefahrenbereich bestehender Verkehrswege durchgeführt werden. weitergehende konfliktvermeidende und -mindernde Maßnahmen?: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Sicherung von Baugruben für Biber und Fischotter / Bereitstellung von Ausstiegshilfen (kvM 2) <ul style="list-style-type: none"> Um für den Biber eine Fallenwirkung durch Baugruben zu verhindern, sind diese durch stabile Schutz- zäune zu sichern. Um eine Beeinträchtigung des Baubetriebes zu vermeiden, sind transportable Schutz- zäune zu verwenden. Diese können innerhalb des Baubetriebes (tagsüber) abgebaut werden und sind beim Verlassen der Baustelle (nachts) zur Sicherung der Baugruben aufzustellen. Alternativ können im Bereich der Baugruben Ausstiegshilfen, z. B. in Form von schräg stehenden Brettern als Ausstiegsrampe vorgesehen werden. Sollte dies z.B. aufgrund der Tiefe der Baugruben nicht möglich sein, muss eine transportable Schutzzäunung vorgesehen werden. Die Maßnahme dient der Vermeidung von Beeinträch- tigungen der überwiegend dämmerungs- und nachtaktiven Art während der Aktivitätszeiten. 		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausge- <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein schlossen werden</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensri- <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein siko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Biberaktivitäten finden vorwiegend im Wohngewässer statt. Revierbesitzende Biber bewegen sich normalerweise innerhalb dieser Grenzen, also bis in Entfernungen von 1-5 km. Ebenso erfolgen Wanderungen meist entlang der Gewässer (DOLCH & HEIDECHE 2004). Gewässer werden von der Art durchschwommen, sofern eine ausreichende Dimensionierung extreme Strömungsgeschwindigkeiten bei Hochwasser vermeidet</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Biber (<i>Castor fiber</i>)
<p>(MAQ 2008). Für Biber nicht zu unterquerende Bauwerke bergen ein hohes Gefährdungspotential, da sie die Tiere zum Verlassen des Gewässers und zum Überqueren der Fahrbahn zwingen.</p> <p>Wie bereits unter dem Abschnitt zur baubedingten Gefährdung beschrieben, verfügen der Schönfelder Dorfbach sowie der Graben nördlich des Röhrichteiches über eine Eignung als Migrationskorridor zu Nahrungsflächen für den Biber. Im Zuge der Querung beider Fließgewässer besteht ein erhöhtes Kollisionsrisiko für die Art. Es sind Maßnahmen zu ergreifen um das Tötungsrisiko zu minimieren.</p>		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Errichtung von ökologischen Unterführungsbauwerken (kvM 3) - Anlage von Biber- und Fischotterzäunungen (kvM 4) <p>Aufgrund der hohen naturschutzfachlichen Anforderungen innerhalb der Kernlebensräume sind im Querungsbe- reich nachgewiesener Wander- und Ausbreitungskorridore gemäß MAQ 2008 ausreichend dimensionierte Brücken- bauwerke erforderlich. Zur Anbindung der Querungsbauwerke werden zudem Schutz- und Leiteinrichtungen paral- lel der geplanten B 98 erforderlich um zum einen das Einwandern in den Verkehrsraum zu verhindern und zum anderen die Tiere sicher zu den Querungsbauwerken zu leiten.</p> <p>Im vorliegenden Planungsfall gewährleisten die Brückenbauwerke mit den anschließenden Schutz- und Leiteinrich- tungen ein gefahrloses Unterqueren der künftigen Trasse der B 98 innerhalb der Wander- und Austauschkorridore. Das betriebsbedingte Tötungsrisiko wird somit im Bereich der genannten Verbundstrukturen vermieden.</p>		
<p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)</p>		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p>Baubedingte Störung: Das trassennahe Biberrevier im Röhricht- und Dammühlenteich befindet sich südlich der geplanten Bundesstraße. Der Röhrichteich als nächstes potenzielles Reproduktionshabitat befindet sich in knapp 300 m Entfernung zur geplanten Trasse. Hier liegt ein Altnachweis einer Biberburg am östlichen Ufer des Röhricht- teiches aus dem Jahr 1999 (LFULG 2013) in etwa 600 m Entfernung zum Vorhaben vor. Die prognostizierten Be- einträchtigungen während der Bauphase betreffen vor allem das unmittelbare Umfeld des Baufeldes. Im Nahbereich der geplanten Trasse sind jedoch keine potenziellen Fortpflanzungs- bzw. Ruhestätten des Bibers vorhanden. Da die vom Baugeschehen ausgehenden Störungen durch Maschinen, Baueinrichtungen sowie ungerichtete Bewe- gungen in ausreichend großer Entfernung zu potenziellen Revierstrukturen wirken, können Störungen während der Reproduktion ausgeschlossen werden.</p> <p>Beeinträchtigungen können jedoch während der Wanderzeiten auftreten. Wie bereits unter Punkt 3a) beschrieben, verfügen der Schönfelder Dorfbach sowie der Graben zwischen Schönfeld und Röhrichteich über eine Eignung als</p>		

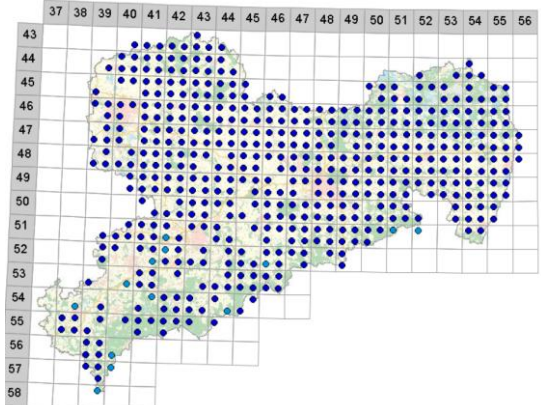
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Biber (<i>Castor fiber</i>)
<p>Migrationskorridor zu Nahrungsflächen für den Biber. Während der Bauphase ist daher von Störungen im Bereich dieser Verbundkorridore auszugehen.</p> <p><i>Betriebsbedingte Störung:</i> Betriebsbedingte Störungen (Lärm, Erschütterungen und Blendwirkungen) sind im Bereich von Reproduktionsstätten auszuschließen, da die potenziellen Reproduktionshabitate am Röhrichtteich außerhalb des Wirkungsbereichs der geplanten Trasse liegen. Im Bereich von Wanderkorridoren ist bekannt, dass der Biber weniger empfindlich auf Störreize reagiert und auch stark befahrene Straßen unterquert.</p> <p><i>Anlagebedingte Störung:</i> Biber sind grundsätzlich in der Lage Hindernisse zu umwandern bzw. zu überqueren. Störwirkungen infolge von Barrierewirkungen sind für die Art nicht abzuleiten.</p>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung innerhalb sensibler Bereiche vorwiegend nachtaktiver Arten (kvM 1) - Sicherung von Baugruben für Biber und Fischotter / Bereitstellung von Ausstiegshilfen (kvM 2) 		
<p><u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u></p> <p><i>Baubedingte Störung:</i> Durch den Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie eine bibergerechte Baustellensicherung werden negative Störeinflüsse während der Bautätigkeiten weitest möglich unterbunden. Insbesondere Beeinträchtigungen während der Wanderzeiten werden soweit reduziert, sodass der Schönfelder Dorfbach und der östlich davon gelegene Graben weiterhin eine Funktion als Verbundstrukturen aufweisen werden.</p> <p><i>Anlage- und betriebsbedingte Störungen:</i> keine</p>		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)</p>		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Als Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bibers werden Wurf- und Schlafbaue (Biberburgen oder Biberröhren) sowie selbst angestaute Wohngewässer betrachtet. Diese befinden sich südlich innerhalb des Dammühlenteichgebietes. Bau- und anlagebedingt werden ausschließlich Bäche und Gräben tangiert. Im Bereich des Schönfelder Dorfbaches und des Grabens zwischen Schönfeld und Röhrichtteich ist von keiner Habitateignung als Fortpflanzungs- und Ruhestätte auszugehen. Beide Gewässer führen relativ wenig Wasser und werden nicht vom Biber mechanisch angestaut. Somit fehlen die typischen Voraussetzungen (sicherer Eingang unter Wasser) zur Anlage von Biberbauen. Es kommt zu keinen Eingriffen in potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bibers.</p>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt</p>		
<p><u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> keine</p>		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich?</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Biber (<i>Castor fiber</i>)
<input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		
4. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG

Formblatt Artenschutz	
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen
Betroffene Art Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	
1. Schutz und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. 3) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. 3)	Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht

Formblatt Artenschutz												
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen							Betroffene Art Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)				
2. Bestand und Empfindlichkeit												
2.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen												
<u>Lebensraum:</u>												
<p>Der dämmerungs- bzw. nachtaktive Fischotter kommt in allen vom Wasser beeinflussten Lebensräumen vor, sowohl in Bächen und Flüssen, als auch in Seen und Teichen. Neben naturnahen Gewässern besiedelt er auch anthropogene Gewässer, wie Bergbaufolgelandschaften und Teichwirtschaften. Der Otter bevorzugt aber störungsarme, naturnahe, klare Fließgewässer mit ausreichendem Nahrungsangebot und vielfältigen Deckungsmöglichkeiten an den Ufern. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den abwechslungsreich strukturierten Uferbereichen zu, mit z.B. Röhricht- und Schilfbänken, Hochstaudenfluren, Sand- und Kiesbänken sowie Uferunterspülungen und -auskolkungen (auch als Reproduktionshabitat) (TEUBNER & TEUBNER 2004). Durch seine große ökologische Anpassungsfähigkeit kann er auch anthropogen stärker beeinflusste Gebiete nutzen. Voraussetzung dafür ist aber das Einhalten wesentlicher Rahmenbedingungen wie ausreichend Ufer- und Biotopverbundstrukturen, Ruhezonen, Nahrungsangebot und eine geringe Schadstoffbelastung (TLUG 2009). Fischotter sind sehr mobile Tiere, die innerhalb ihrer Reviere ständig ihren Hauptaufenthaltswort wechseln und Verstecke selten länger als einen Tag nutzen. Dabei werden Versteckmöglichkeiten etwa alle 1.000 m entlang von Gewässern angelegt (STUBBE & KRAPP 1993).</p> <p>Die Fortpflanzungsstätte des Fischotters ist der Wurfbau sowie eine störungsarme Zone mit einem Radius von mindestens 200 m bzw. mit mindestens 200 m Uferlänge beidseits eines Baues. Als Schlafplatz und Tagesverstecke dienen auch Baue anderer Arten (Biber, Fuchs, Dachs, Bisam). Hinzu kommt, dass Anhäufungen von Pflanzenmaterial, Steinhäufen, Buschwerk oder Strauchwerk im Wald als Ruhestätten genutzt werden, welche jedoch überwiegend gewässernah liegen (RUNGE et al. 2010).</p>												
Monate	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Paarungszeit	Ranzzeit kein fester Termin.											
Wurfzeit	Tragzeit zwischen 58 und 63 Tagen.											
Winterschlaf / Winterruhe												
Phänologie des Fischotters (Quelle: GÖRNER 2009)												
<u>Mobilität/Ausbreitungspotenzial:</u>												
<p>Als guter Schwimmer und Taucher ist der Fischotter eng an großräumig vernetzte Gewässersysteme gebunden. Der Fischotter gilt als eine sehr mobile Art und benötigt daher große Reviere. Die Hauptaktivitätsphasen liegen in der Dämmerung und in der Nacht. Bei nächtlichen Wanderungen kann er Strecken bis zu 20 km Länge zurücklegen. Sein Aktivitätsmaximum unterliegt saisonalen, sexuellen und sozialen Einflüssen. Die Wanderungen finden zum größten Teil im Wasser statt. Der Fischotter ist aber auch in der Lage längere Strecken über Land zu wechseln (TEUBNER & TEUBNER 2004, TLUG 2009).</p>												
<u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u>												
<p>Zu den Gefährdungsursachen des Fischotters gehören die fortlaufende Zerschneidung und Zerstörung von großräumig naturnahen und miteinander vernetzten Landschaftsteilen sowie die Verschlechterung der Lebensbedingungen durch technischen Gewässerausbau, Entwässerung und Uferbefestigung (TEUBNER & TEUBNER 2004, TLUG 2009).</p> <p>Der Straßenverkehr bildet den Schwerpunkt bei der Gefährdung des Fischotters (Ausbau des Straßennetzes, erhöhtes Verkehrsaufkommen). Dabei bergen vor allem Verkehrswege, die ein Gewässer kreuzen und keine artenschutzgerecht gestalteten Kreuzungsbauwerke aufweisen, ein hohes Gefährdungspotenzial (TEUBNER & TEUBNER 2004, TLUG 2009).</p> <p>Auch Störungen u.a. durch die touristische Erschließung von Gewässern, Angelfischerei und Jagd schränken die Habitataignung für den Fischotter ein (TEUBNER & TEUBNER 2004).</p>												

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)
2.2 Verbreitung <p>Deutschland:</p> <p>Das Vorkommen des Fischotters nimmt von Osten nach Westen auffällig ab. Großflächig zusammenhängende Vorkommen sind nur noch in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, im Osten Sachsens und in Sachsen-Anhalt östlich der Elbe zu finden. Es ist eine Ausbreitungstendenz entlang der Elbe und ihrer Nebenflüssen zu beobachten. In Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern ist der Fischotter nur kleinflächig vertreten (TEUBNER & TEUBNER 2004).</p>		
<p>Sachsen:</p> <p>In Sachsen wurde der Fischotter seit 1990 in allen Landesteilen auf insgesamt 374 MTBQ nachgewiesen. Dabei liegen die Schwerpunkte vor allem in den nahrungsreichen Teichgebieten in der Oberlausitz, bei Moritzburg und in den Wermisdorfer Teichen südöstlich von Wurzen einschließlich ihrer Zuflüsse. Am Oberlauf der Zschopau und der Müglitz besiedelt der Fischotter das Erzgebirge bis in eine Höhe von fast 600 m ü. NN. Im Nordwesten Sachsens ist der Fischotter ebenfalls weit verbreitet, während er im südwestlichen Teil zunehmend selten wird (HAUER et al. 2009).</p>		 <p>Abbildung 13 Rasterverbreitungskarte Fischotter 2009-2019 (LFULG 2019)</p>
2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich <p>Reproduzierende Vorkommen des Fischotters existieren außerhalb des Untersuchungsraums, insbesondere im südlich angrenzenden Gebiet des Dammühlenteichs befinden sich vermehrt Nachweise des Fischotters darunter mehrere Totfunde (vgl. HURTIG 2008, LFULG 2017c).</p> <p>Der Untersuchungsraum zur OU Schönfeld wird von bedeutenden Wechsellinien gequert, die wichtige Teillebensräume der Fischotterpopulation verbinden. Im Rahmen der Biotopaktualisierung konnten mehrfach Trittsiegel und Losungen der Art entlang der Grabenstrukturen lokalisiert werden (PLAN T 2017/2019). Im Untersuchungsraum existieren folgende Fischotterwechsel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wanderkorridor/Wechsel östlich Schönfelds zwischen dem Teichgebiet Dammühlen-/Röhrichtteich im Süden und dem Schäferteich/Neuteich im Norden und entlang des Grabens zwischen B 98 und dem Röhrichtteich sowie im anschließenden Bereich der Vorderen Wiesen nördlich der B 98. - Wanderkorridor entlang des Schönfelder Dorfbachs und des Bachs aus Schönborn westlich von Schönfeld. Die Brücke an der bestehenden B 98 ist eine stark frequentierte Markierungsstelle (aktueller Nachweis aus 2017 / 2019). Eine Verkehrsgefährdung ist hier aber (bislang) nicht bekannt. Offensichtlich ist der Durchlass ausreichend bemessen, so dass der Fischotter die Straße ausschließlich unter Ausnutzung der Brücke unterquert. 		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Gefährdung:</i> Aufgrund der regelmäßigen Nachweise im Dammmühlenteichgebiet ist davon auszugehen, dass der Bereich um die Teiche dauerhaft vom Fischotter besiedelt wird. Der Schönfelder Dorfbach weist eine wesentliche Bedeutung für die Art im Planungsumfeld auf, da der Bach die südlichen Teilhabitate mit dem Schäferteich/Neuteich im Norden verbindet. Eine weitere Verbundstruktur des Fischotters befindet sich im Bereich der Gräben zwischen der B 98, Schönfeld und dem Röhrichteich. Obwohl diese keine Stillgewässer miteinander verbinden, kommt den Gräben jedoch eine Bedeutung als räumlich-funktionales Austauschelement zu, da über Landwechsel das Gewässersystem der Schäferteich/Neuteich östlich von Schönfeld erreicht werden können. Der Schönfelder Dorfbach und der Graben zwischen Schönfeld und Röhrichteich werden im Zuge des Vorhabens gequert.</p> <p>Während der Bauphase können die Wechsel- und Migrationskorridore des Fischotters im Bereich der Gewässerstrukturen nur eingeschränkt nutzbar sein. Neben Störwirkungen durch die eigentlichen Bautätigkeiten sind auch Störungen durch Baustellensicherungsmaßnahmen möglich. Besonders blinkende Baustellenleuchten (sog. Bakenleuchten) oder andere Sicherungsmaßnahmen, welche auf diskontinuierlichen Reizen beruhen, können zu erheblichen Irritationen der Tiere führen. Es besteht die Gefahr, dass wandernde Otter ihren angestammten Wechsel aufgrund der Störeinflüsse verlassen. Fischotter sind durchaus in der Lage, weitere Strecken über Land zu passieren. Wenn im Zuge der Errichtung der Brückenbauwerke Landwechsel im Bereich der vorhandenen Verkehrswege (B 98 alt) stattfinden, besteht in Folge veränderter Migrationsrouten die Gefahr eines gesteigerten Kollisionsrisikos für die Art.</p>		
<p>Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen:</p> <p>- konfliktvermeidende Bauzeitenregelung</p> <p>Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung innerhalb sensibler Bereiche vorwiegend nachtaktiver Arten (kvM 1)</p> <p>Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung:</p> <p>Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen im Bereich der Brückenbauwerke über den Schönfelder Dorfbach sowie den Graben zwischen Schönfeld und Röhrichteich. Durch die Vermeidungsmaßnahme wird sichergestellt, dass keine Ausweichbewegungen in Richtung der Bestandsstraße stattfinden werden.</p> <p>weitergehende konfliktvermeidende und -mindernde Maßnahmen?: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Sicherung von Baugruben für Biber und Fischotter / Bereitstellung von Ausstiegshilfen (kvM 2)</p> <p>Um für den Fischotter eine Fallenwirkung durch Baugruben zu verhindern, sind diese durch stabile Schutzzäune zu sichern. Um eine Beeinträchtigung des Baubetriebes zu vermeiden, sind transportable Schutzzäune zu verwenden. Diese können innerhalb des Baubetriebes (tagsüber) abgebaut werden und sind beim Verlassen der Baustelle (nachts) zur Sicherung der Baugruben aufzustellen. Alternativ können im Bereich der Baugruben Ausstiegshilfen, z. B. in Form von schräg stehenden Brettern als Ausstiegsrampe vorgesehen werden. Sollte dies z.B. aufgrund der Tiefe der Baugruben nicht möglich sein, muss</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)
eine transportable Schutzzäunung vorgesehen werden. Die Maßnahme dient der Vermeidung von Beeinträchtigungen der überwiegend dämmerungs- und nachtaktiven Art während der Aktivitätszeiten.		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Das Umfeld des Untersuchungsgebietes ist dauerhaft und stabil durch den Fischotter besiedelt. Der Röhrichteich im südlichen UG weist eine hohe Bedeutung als Fischotterlebensraum auf. Darüber hinaus weisen die Gräben eine Bedeutung als Transiträume für die Art in Richtung Norden auf. Der Fischotter nutzt bevorzugt trockene Passagen unter Kreuzungsbauwerken, um dort seine Losung abzusetzen. Sind trockene Passagen nicht vorhanden, verlassen die Tiere an Engstellen wie Brückenbauwerken häufig das Gewässer und setzen ihre Markierungen an exponierten Stellen ab. Dabei kommt es auch zum Queren von Fahrbahnen. Es besteht die Gefahr, dass es bei einer ungünstigen Ausbildung der Querungsstellen der BW 01 und 03 aufgrund des artspezifischen Markierungsverhaltens zu einer stark erhöhten Tötungswahrscheinlichkeit für den Otter kommen wird.		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> - Errichtung von ökologischen Unterführungsbauwerken (kvM 3) - Anlage von Biber- und Fischotterzäunungen (kvM 4) Aufgrund der hohen naturschutzfachlichen Anforderungen innerhalb der Kernlebensräume sind im Querungsbereich nachgewiesener Wander- und Ausbreitungskorridore gemäß MAQ 2008 ausreichend dimensionierte Brückenbauwerke erforderlich. Zur Anbindung der Querungsbauwerke werden zudem Schutz- und Leiteinrichtungen parallel der geplanten B 98 erforderlich um zum einen das Einwandern in den Verkehrsraum zu verhindern und zum anderen die Tiere sicher zu den Querungsbauwerken zu leiten. Im vorliegenden Planungsfall gewährleisten die Brückenbauwerke mit den anschließenden Schutz- und Leiteinrichtungen ein gefahrloses Unterqueren der künftigen Trasse der B 98 innerhalb der Wander- und Austauschkorridore und Transitstrecken. Das betriebsbedingte Tötungsrisiko wird somit im Bereich der genannten Verbundstrukturen vermieden.		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich?</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden?</p>		
<p style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p>Baubedingte Störung: Während der Bautätigkeiten sind Störungen im Bereich der gequerten Fließgewässer gegeben. Der Fischotter legt Versteckmöglichkeiten in einem engen Raster innerhalb der Reviere an (STUBBE & KRAPP 1993). Ein Potenzial für Tagesverstecke, an welche der Otter weniger hohe Ansprüche bezüglich der Störungsarmut als in Bezug auf seine Wurfbau stellt, ist vor allem für den Röhrichteichgraben anzunehmen. Aufgrund des geplanten Baufeldes im Querungsbereich des Fließgewässers ist daher auch von baubedingten Störungen während der Ruhezeiten auszugehen.</p> <p>Gleichzeitig kommen dem Schönfelder Dorfbach sowie dem Röhrichteichgraben im Bereich der Brückenbauwerke eine Funktion als Wanderkorridore und Transitgewässer zu. Während der Bautätigkeiten ist daher mit optischen und akustischen Reizen zu rechnen, welche bei nächtlichen Baumaßnahmen bzw. durch Sicherungsmaßnahmen der Baustellen die Wanderaktivitäten des Fischotters einschränken können. Bei gleichzeitigem Bau beider Brückenbauwerke besteht die Gefahr, dass die Nord-Süd-Austauschbeziehungen infolge der Störungen während der gesamten Bauzeit unterbrochen werden. Insgesamt besteht die Gefahr, dass im Zuge der Errichtung von Brückenbauwerken über die Gräben die Verbundachsen des Fischotters nur eingeschränkt bzw. nicht nutzbar sind.</p> <p>Betriebsbedingte Störung: Zudem können auch betriebsbedingte Beunruhigungen oder Scheuchwirkungen im Bereich von trassennahen Lebensräume eintreten. Die zusätzlichen Störungen erreichen jedoch nur räumlich eng begrenzt hohe Wirkintensitäten (unmittelbarer Querungsbereich). Im Umfeld des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichteich ist nicht davon auszugehen, dass essentielle Ruhestätten vorhanden sind. Ein Ausweichen innerhalb der ausreichend großen Revierstrukturen ist möglich. Trotz der Störungen im Bereich von möglichen Ruhezeiten und Tagesverstecken bleiben die Voraussetzungen zur langfristigen Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes der lokalen Population des Fischotters gewahrt.</p> <p>Eine dauerhafte Einschränkung der Fließgewässer als Wander- und Transitkorridore ist betriebsbedingt nicht zu prognostizieren. Die hohen Verlustraten an Verkehrswegen verdeutlichen, dass der Otter verkehrsreiche Straßen nicht grundsätzlich meidet (ZINKE 1996). Für den Fischotter ist somit bekannt, dass er sich gut an kontinuierliche Störungen gewöhnen kann und es durch das Vorhaben zu keiner dauerhaften Einschränkung der Raumbewegungen kommen wird. Infolge der betriebsbedingten Störungen kann ein dauerhaftes Meidungsverhalten im Bereich der Verbundstrukturen nicht abgeleitet werden.</p> <p>Anlagebedingte Störung: Fischotter sind grundsätzlich in der Lage Hindernisse zu umwandern bzw. zu überqueren. Störwirkungen infolge von Barrierewirkungen sind für die Art nicht abzuleiten.</p>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung innerhalb sensibler Bereiche vorwiegend nachtaktiver Arten (kvM 1) - Sicherung von Baugruben für Biber und Fischotter / Bereitstellung von Ausstiegshilfen (kvM 2) 		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)
<p><u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u></p> <p><i>Baubedingte Störung:</i> Durch den Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie eine ottergerechte Baustellensicherung im Querungsbereich der Lebensräume werden negative Störeinflüsse weitest möglich unterbunden. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass besonders am Tage Scheuchwirkungen im Bereich trassennaher Ruhezone entlang der Revierbestandteile auftreten werden. Da der Fischotter jedoch über eine große Anzahl dieser Ruhezone verfügt, sind erhebliche Störungen nicht abzuleiten. Er ist in der Lage, in ungestörte Bereiche auszuweichen, ohne dass es zu einer Verschlechterung seines Erhaltungszustandes kommt.</p> <p><i>Anlage- und betriebsbedingte Störungen:</i> keine</p>		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)</p>		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Inanspruchnahme:</i> Es kann ausgeschlossen werden, dass im Bau Feld der Trasse potenzielle Fortpflanzungsstätten des Fischotters vorhanden sind. Die beiden Gräben im Querungsbereich der Trasse zeichnen sich weder durch einen ausreichenden Strukturreichtum noch durch Störungsarmut aus, um über eine Funktion als Reproduktionshabitate zu verfügen.</p> <p>Als Schlafplatz und Tagesverstecke dienen dem Fischotter neben Ausspülungen im Bereich von Ufergehölzen u.a. auch Baue anderer Arten (Fuchs, Dachs, Bism). Daneben werden sogar Anhäufungen von Pflanzenmaterial, Steinhäufen, Buschwerk oder Strauchwerk als Ruhestätten genutzt (RUNGE et al. 2010). Hinzu kommt, dass Ruhestätten in regelmäßigen Abständen etwa alle 1.000 m entlang von Gewässern angelegt werden (STUBBE & KRAPP 1993). Durch das breite Spektrum an möglichen Ruhestätten kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass geeignete Versteckmöglichkeiten des Fischotters auch im Bau Feld der Brückenbauwerke vorhanden sind. Im Querungsbereich des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichtteich befinden sich keine ausgeprägten Uferunterspülungen. Anhäufungen von Pflanzenmaterial, Steinhäufen, Buschwerk oder auch Strauchwerk können zwar im Bau Feld vorhanden sein, allerdings handelt es sich dabei um keine essentiellen Ruhestätten. Vielmehr verbleiben solche Strukturen innerhalb des Revieres in ausreichender Form erhalten, so dass es zu keiner Minderung der Ruhestättenfunktion im räumlichen Zusammenhang kommen wird.</p> <p><i>Anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Durch die Anlage der Trassenquerung besteht ebenfalls die Möglichkeit, dass gewässernahe Bereiche mit Eignung als Ruhestätten dauerhaft überbaut werden.</p>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt</p>		
<p><u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> keine</p>		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Wolf (<i>Canis lupus</i>)
1. Schutz und Gefährdungstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. 0) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. 2)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <u>Lebensraum:</u> Der Wolf lebt ursprünglich in allen Lebensraumtypen außerhalb der hochalpinen Gebiete, bevorzugt jedoch große Waldgebiete, unzugängliche Moore und Gebirgsregionen. Das wesentliche Kriterium bei der Besiedlung von Lebensräumen stellt die ausreichende Verfügbarkeit von Nahrung dar. Als Jagdgebiete werden Landschaften mit großräumigen Wechsellagen von geschlossenen Wald- oder Buschgebieten und Offenlandflächen genutzt. Als Fortpflanzungsstätten werden meist Erdhöhlen gewählt (KLUTH & BOYE 2004, HAUER et al. 2009). Die Fortpflanzungsstätte ist die Wurfhöhle und deren nähere Umgebung. Als Ruhestätten sind die Wurfhöhlen sowie sonstige regelmäßige Aufenthaltsorte des Rudels anzusehen (LANA 2009). <u>Mobilität/Ausbreitungspotenzial:</u> In der Regel verlassen die Jungwölfe mit Erreichen der Geschlechtsreife das elterliche Rudel auf der Suche nach einem Paarungspartner und einem eigenen Territorium. Die Größe der Territorien hängt vor allem von der verfügbaren Nahrung ab. In Polen betragen die Reviergrößen 150 – 350 km². Eine radiotelemetrisch überwachte Wölfin in der Oberlausitz nutzte etwa 250 km². Die Rudelterritorien weisen Kerngebiete von 11 - 23 km² auf (KLUTH & BOYE 2004, HAUER et al. 2009, LFULG 2011). <u>Lokale Population:</u> Der Wolf verfügt über sehr große Raumansprüche, die Abgrenzung einer lokalen Population ist nicht möglich. Daher ist vorsorglich das Rudel als lokale Population zu betrachten (LANA 2009).		
<u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u> Gefährdung der Art durch Jahrhunderte währende und mit vielerlei Methoden betriebene Bejagung. Zudem werden Wölfe häufig Opfer des Straßenverkehrs (KLUTH & BOYE 2004, HAUER et al. 2009).		

Formblatt Artenschutz

Projektbezeichnung

Ortsumgehung Schönfeld

Vorhabenträger

Freistaat Sachsen,
Landesamt für Straßenbau und Verkehr,
NL Meißen

Betroffene Art

Wolf (*Canis lupus*)

2.2 Verbreitung

Deutschland:

Im Jahr 2000 wurden die ersten Wolfswelpen wieder in Freiheit geborgen, nachdem der Wolf rund 150 Jahre in Deutschland ausgerottet war. Im Jahr 2000 wurden die ersten Wolfswelpen in Freiheit geboren – auf einem Truppenübungsplatz in der sächsischen Oberlausitz.

Folgende Bestandszahlen beziehen sich auf das Monitoringjahr 2017/ 2018; ein Monitoring erstreckt sich von Anfang Mai bis Ende April des darauffolgenden Jahres (NABU).

	Rudel*	Paare	Einzel- tiere**
			
Gesamt	73	30	3
Brandenburg	26	12	-
Sachsen	18	4	-
Niedersachsen	13	9	-
Sachsen-Anhalt	11	-	-
Mecklenburg- Vorpommern	4	3	2
Bayern	1	2	-
Thüringen	-	-	1

 Bundesland mit mindestens kurz-zeitiger Anwesenheit seit 2000

* Ein Rudel besteht aus zwei adulten Wölfen mit nachgewiesenem Nachwuchs.
**Territoriale Wölfe



Abbildung 14: Quelle: Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW), Stand 26.11.2018

Sachsen:

Insgesamt konnte im laufenden Monitoringjahr (2019/2020) bisher in 20 Territorien der Nachweis von Reproduktion durch Aufnahmen von Welpen oder einer Fähe mit Gesäuge für Sachsen erbracht werden. Im vorherigen Monitoringjahr 2018/19 wurden im Freistaat 22 Rudel, 4 Paare und ein territoriales Einzeltier nachgewiesen, deren Territorien größtenteils in Sachsen liegen. In zwei weiteren Gebieten (Raum Moritzburg und Wermisdorfer Forst) ist der Status des Wolfsvorkommens unklar, da von dort nur wenige Wolfsnachweise vorliegen (LFULG 2019a).

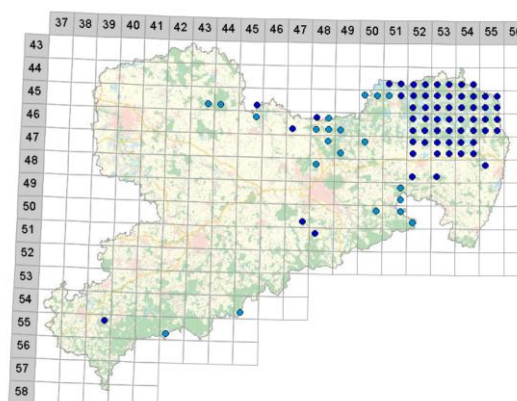


Abbildung 15 Rasterverbreitungskarte Wolf seit Wiederbesiedlung (LFULG 2019)

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Wolf (<i>Canis lupus</i>)
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Im Laufe des Frühsommers 2016 konnte im Bereich von Raschütz ein neues Wolfsrudel bestätigt werden. Das Rudel hat sich etabliert. Für das Monitoringjahr 2018/2019 konnte für das Rudel Raschütz der Nachweis der Reproduktion mit einem Welpenvorkommen von mindestens 2 Tieren erbracht werden (LFULG 2019a).</p> <p>Das Waldgebiet bei Raschütz befindet sich knapp 3 km nordwestlich des Planungsraumes. Das Territorium erstreckt sich über den Planungsraum (s. Abbildung 16).</p>		
<p>Territorien Monitoringjahr 2018/2019 1. Mai 2018 bis 30. April 2019, Stand Okt. 2019</p> <p> <input type="checkbox"/> Territorien <input checked="" type="checkbox"/> Status unklar <input type="checkbox"/> Territorien nur z.T. in Sachsen </p>		
<p>Abbildung 16: Wolfsvorkommen in Sachsen im Monitoringjahr 2018/2019 (Stand Oktober 2019). Rot hervorgehoben das Raschützer Rudel (Quelle: © LUPUS Institut)</p>		
<p>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG</p>		
<p>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)</p>		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </p>		
<p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Gefährdung:</i> Aufgrund der Störfähigkeit des Wolfes im Umfeld seiner Wurfhöhlen kann ein Vorkommen von Wurfbauten innerhalb des siedlungsnahen Bauvorhabens ausgeschlossen werden (vgl. Punkt 3c).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Wolf (<i>Canis lupus</i>)
Auch die Gefährdung erwachsener Tiere durch den Baustellenverkehr ist auszuschließen, da der scheue, überwiegend nachtaktive Wolf die hohe Präsenz des Menschen während der Bauphase meiden wird. Eine baubedingte Gefährdung tritt somit nicht ein.		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Nach KLUTH (2013) ist die Kollisionsgefahr mit dem Straßenverkehr besonders für unerfahrene Welpen innerhalb des Zentrums des Territoriums an viel bzw. schnell befahrenen Straßen gegeben. Das geplante Vorhaben befindet sich innerhalb des Territoriums des Rudels (vgl. Abbildung 16). Ein Wechsel aus den Waldbereichen von Raschütz in Richtung des Dammühlenteichgebietes auch über die B 98 ist anzunehmen. Zu beachten ist allerdings, dass außerhalb der Siedlungslage (d.h. dort wo gegenwärtig bereits Wechsel zu vermuten sind) bereits durch die bestehenden B 98 ein Kollisionsrisiko gegeben ist. Im Ergebnis der Straßenverkehrszählung aus dem Jahr 2015 werden für die bestehende B 98 werktägliche Verkehrsstärken von rund 7.500 Kfz/24 h angenommen. Im Zuge des Vorhabens steigt die Belegung auf prognostizierte Werte zwischen 9.200 und rund 10.200 Kfz/24 ha (vgl. Kapitel 3.1.5). Somit kommt es zu keiner wesentlichen Erhöhung der Verkehrszahlen. Ebenfalls stellt der Planungsraum aufgrund seiner Lage zwischen den Ortschaften Schönfeld, Lampertswalde und dem Gewerbegebiet Lampertswalde /Quersa kein bevorzugter Wechselkorridor dar. Zum einen führen die zwischenliegenden Siedlungsstrukturen zu einem verstärkten Meideverhalten, zum anderen befindet sich westlich der Trasse kürzerer Korridor zwischen den Waldgebieten, so dass in diesem Bereich querende Wölfe insgesamt mehr Schutz vorfinden. Systematische Gefährdungen durch Kollisionen sind daher nicht abzuleiten. Vereinzelt, jedoch unabwendbare Tierkollisionen im Verkehr gehören zu den sozialadäquaten Risiken des Wolfes und werden nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Wolf (<i>Canis lupus</i>)
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Störung:</i> Während der Arbeiten sind Störeinflüsse durch die Bauaktivität sowie menschliche Anwesenheit im Baufeld zu erwarten. Wie bereits beschrieben befindet sich der Vorhabensraum außerhalb essentieller Wanderkorridore bzw. sonstiger Habitatstrukturen der Art. Störungen betreffen somit nur einzelne Individuen während der Nahrungssuche. Aufgrund der hohen Mobilität ist der Wolf in der Lage in ungestörte Bereiche auszuweichen sowie das Baufeld mit dessen Störwirkungen zu umgehen.</p> <p><i>Anlage- und betriebsbedingte Störung:</i> Es wirken akustische und visuelle Reize des Straßenverkehrs nach Inbetriebnahme der Trasse. Die Trasse befindet sich jedoch außerhalb der essentiellen Kernlebensräume der Art. Störungen innerhalb sensibler Lebensstätten (Wurfhöhle) treten nicht auf. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht abzuleiten. Für wandernde Individuen stellen Straßen führen Verkehrswege grundsätzlich nicht zum Meideverhalten, was durch die hohen Verlusten an Straßen belegt wird.</p> <p><i>Anlagebedingte Störung:</i> Der hochmobile Wolf ist grundsätzlich in der Lage Hindernisse zu umwandern bzw. zu überqueren. Störwirkungen infolge von Barrierewirkungen der Straße sind für den Wolf nicht gegeben.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte und Anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Als Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind die Wurfhöhle sowie die nähere Umgebung anzusehen. Diese befinden sich in abgelegenen Waldbereichen von Raschütz. Wölfe nutzen ungestörte Bereiche für die Aufzucht ihrer Jungen. Daher ist eine Beeinträchtigung von Wurfhöhlen sowie sonstigen Ruhestätten innerhalb des Untersuchungsgebietes aufgrund dessen Nähe zu menschlichen Siedlungen für die scheue Art auszuschließen.</p> <p>Das Vorhaben befindet sich zwar innerhalb des bekannten Territoriums des Wolfsrudels Raschütz (vgl. LFULG 2019a), jedoch kann der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Bau und Anlage der Trasse ausgeschlossen werden.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Wolf (<i>Canis lupus</i>)
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

9.2 Fledermäuse

Die Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG der Fledermausarten erfolgt gemäß Tabelle 24.

Tabelle 24: Ermittlung der artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote der geschützten Fledermausarten

Beschreibung der Wirkprozesse	Verbotstatbestand einschlägig
<p>nahezu vollständiger Verlust der Wochenstuben-, Sommer- oder Winterquartiere durch Überbauung, ohne dass die Möglichkeit zur Schaffung von Ersatzquartieren besteht und/oder</p> <p>Zerschneidung der Flugrouten von zentraler Bedeutung ohne Möglichkeiten zur Kollisionsvermeidung</p> <p>Die lokalen Vorkommen im Gebiet werden zur Abwanderung gezwungen oder so dezimiert, dass ein Erlöschen der Art unausweichlich ist. Eine deutliche Verschlechterung des Erhaltungszustands der Art ist auf lokaler Ebene gegeben.</p>	ja
<p>starke Beeinträchtigung der Wochenstubenquartiere mit deutlich negativem Einfluss auf den Reproduktionserfolg der Art oder Verlust zahlreicher Wander- und Zwischenquartiere, ohne dass ausreichend Möglichkeiten zur Erschaffung von Ersatzquartieren bestehen und/oder</p> <p>Zerschneidung mehrerer zentraler Flugrouten ohne Möglichkeiten zur Kollisionsvermeidung</p> <p>Die lokalen Vorkommen werden deutlich beeinträchtigt, so dass eine Verschlechterung des Erhaltungszustands auf lokaler Ebene prognostiziert werden muss.</p>	
<p>Verlust oder Beeinträchtigung verschiedener Quartiere; Ausweichquartiere können nur in begrenztem Umfang oder größerer Entfernung geschaffen werden, sodass eine erfolgreiche Umsiedlung und die Annahme der Quartiere nicht gewährleistet ist und/oder</p> <p>Zerschneidung mindestens einer zentralen Flugroute ohne ausreichend Möglichkeiten zur Kollisionsvermeidung</p> <p>Der Verlust von Teilquartieren bzw. systematische Kollisionen können den Bestand so reduzieren, dass die Stabilität der lokalen Population nicht gewährleistet bleibt. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art auf lokaler Ebene ist nicht auszuschließen.</p>	

Beschreibung der Wirkprozesse	Verbotstatbestand einschlägig
<p>keine Beeinträchtigung von Wochenstuben bzw. Neuschaffung von Wochenstubenquartieren möglich, für die die Annahme durch die Art gewährleistet ist; Verluste von Tagesquartieren, für die im Gebiet ausreichend gesicherte Ausweichquartiere zur Verfügung stehen bzw. vor dem Eingriff geschaffen werden</p> <p>und/oder</p> <p>ausschließlich Zerschneidung von Flugrouten untergeordneter Bedeutung, sodass keine systematische Gefährdung der Art besteht oder Querungsstellen von Flugrouten werden durch Maßnahmen gegen Kollisionen abgesichert</p> <p>Die Quartierbedingungen bleiben insgesamt erhalten, wichtige Flugbewegungen und Austauschbeziehungen zwischen Teilhabensräumen werden nicht beeinträchtigt. Die Voraussetzungen zur langfristigen Sicherung bzw. Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustandes der Art auf lokaler Ebene bleiben gewahrt.</p>	nein
<p>räumlich und zeitlich eng begrenzte Betroffenheit von einem kleinen Teil der Quartiere; Ausweichquartiere stehen natürlicherweise ausreichend zur Verfügung bzw. werden in ausreichender Zahl geschaffen</p> <p>und/oder</p> <p>Zerschneidung maximal einer Flugroute untergeordneter Bedeutung; Kollisionen sind unwahrscheinlich oder werden durch Maßnahmen verhindert</p> <p>Die punktuelle Betroffenheit eines Teilbereiches löst keinerlei negative Entwicklungen bei den lokalen Vorkommen aus. Der günstige Erhaltungszustand der Art auf lokaler Ebene bleibt vollständig gewahrt.</p>	
<p>Die Wohnstätten (Quartiere, Wochenstuben) bleiben in vollem Umfang und voller Leistungsfähigkeit erhalten. Flugrouten werden nicht zerschnitten.</p> <p>Es erfolgen keine Beeinträchtigungen.</p>	

9.2.1 Verlust von Baum- oder Gebäudequartieren

Im Zuge der Ortsumgehung gehen keine Gebäudequartiere verloren. Daher kann die Beanspruchung von potenziellen Quartierstrukturen gebäudebewohnender Fledermäuse ausgeschlossen werden.

Im Zuge des Vorhabens werden zudem nur vereinzelte (Baum)Gehölze beansprucht. Tabelle 25 stellt die vorhabensbedingten Baumverluste zusammen:

Tabelle 25: Bau- und anlagebedingte Baumverluste

Art deutsch	Art wissenschaftlich	Stammdurchmesser	Anzahl
Apfel	Malus spec.	0,15 m (mst.)	1
Apfel	Malus spec.	0,35 m	1
Rotbuche	Fagus sylvatica	0,3 m	1
Roteiche	Quercus rubra	0,5 m	1
Traubeneiche	Quercus petraea	0,3 m	1
Winterlinde	Tilia cordata	0,1 m	3
Winterlinde	Tilia cordata	0,15 m	9
Winterlinde	Tilia cordata	0,2 m	12
Summe Verlust:			29 Bäume

Bei den Bäumen im Trassenkorridor und Baufeld handelt es sich um relativ junge Gehölze. Mit Ausnahme der Roteiche am Schönfelder Dorfbach weisen die Stammdurchmesser nur geringe Dicken auf. Im Rahmen einer Ortsbegehung wurden alle zu rodenden Gehölze im Jahr 2017 erneut begutachtet und nach möglichen Höhlen für Fledermäuse hin kontrolliert. Ein Quartierpotenzial der durchweg gut einsehbaren Bäume konnte nicht festgestellt werden.

Zu einer analogen Einschätzung kam bereits die Einschätzung des Fledermausgutachtens aus dem Jahr 2013 (CHIROPLAN 2013). Potenzielle trassennahe Quartierbäume wurden lediglich im Gehölzstreifen am Röhrichtteichgraben ermittelt. Dabei wurden zwei Weiden mit Asthöhlen und Spaltenquartiere sowie am südlichen Ende der Ufergehölze mehrere Alteichen mit potenziellen Quartierstrukturen ermittelt (vgl. CHIROPLAN 2013). Im Zuge des Vorhabens wird der Graben gequert (vgl. Foto 22), dabei werden ein Apfelbaum und eine junge Eiche beansprucht (vgl. Foto 23). Die besagten Weiden und Alteichen bleiben dagegen erhalten.



Foto 16: Baumreihe entlang der B 98 am Bauanfang - Teilverlust



Foto 17: Heckenstruktur und Einzelbäume entlang der B 98 am Bauende - Teilverlust



Foto 18: Trassenverlauf im Bereich des Schönfelder Dorfbaches



Foto 19: Verlust einer Roteiche am Schönfelder Dorfbach



Foto 20: Trassenverlauf westlich der Straße an der ehemaligen MTS



Foto 21: Verlust eines Apfelbaumes südlich von Schönfeld



Foto 22: Trassenverlauf am Röhrrichtteichgraben

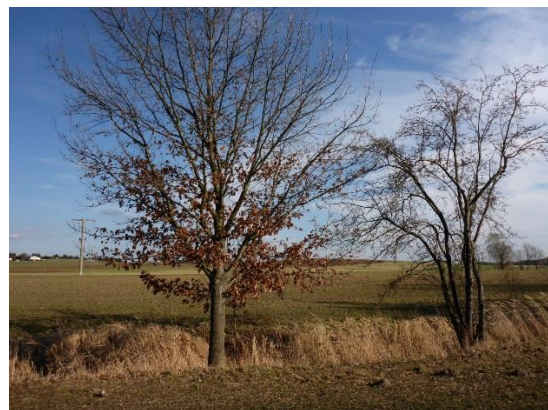


Foto 23: Verlust einer Traubeneiche und eines Apfelbaumes am Röhrrichtteichgraben



Foto 24: Trassenverlauf östlich des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichtteich



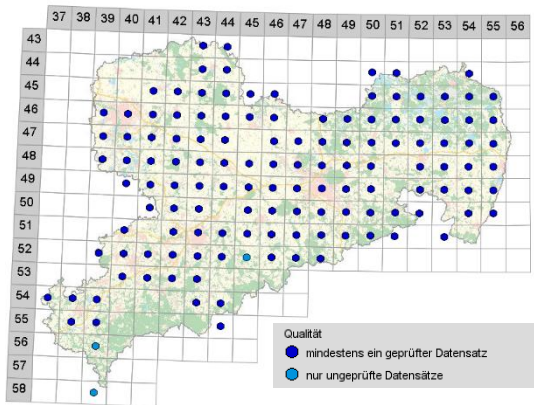
Foto 25: Verlust einer Rotbuche

Aufgrund der fehlenden Quartiereignung im Trassenkorridor können im Rahmen der folgenden Konfliktblätter baubedingte Gefährdungen durch Fang, Verletzung oder Tötung im Zuge der Baufeldfreimachung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG) sowie Gefährdungen durch Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG) gänzlich ausgeschlossen werden.

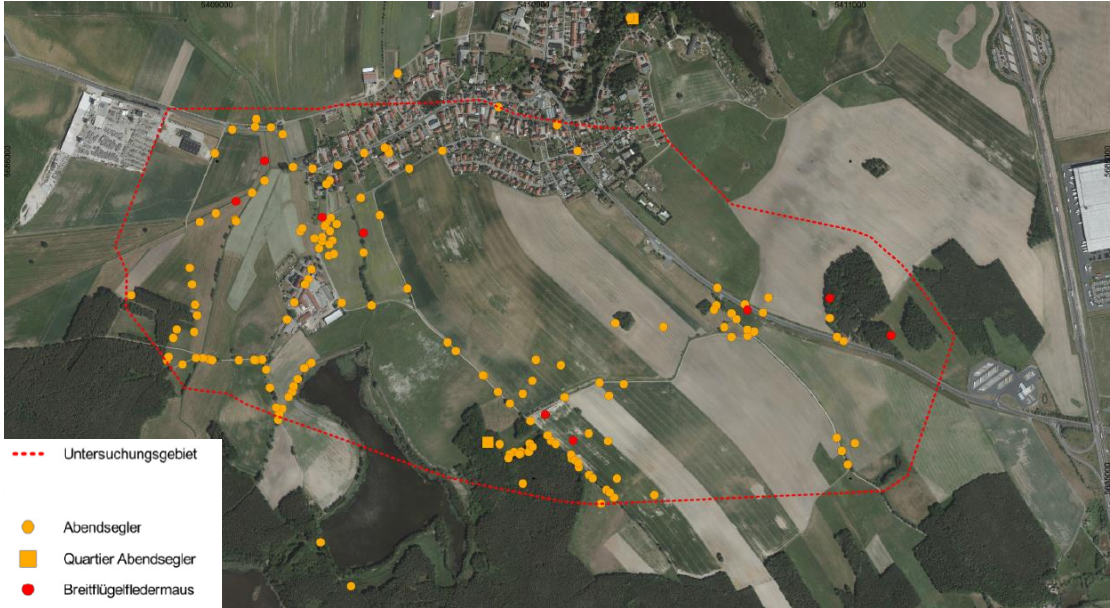
9.2.2 Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG von Fledermäusen in Abhängigkeit des Kollisionsrisikos

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG von Fledermäusen mit geringem Kollisionsrisiko

Formblatt Artenschutz																																																																			
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)																																																																	
1. Schutz und Gefährdungstatus																																																																			
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV																																																																			
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. V) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. V)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht																																																																	
2. Bestand und Empfindlichkeit																																																																			
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen <u>Lebensraum:</u> <p>Der Abendsegler ist stark an den Lebensraum Wald gebunden. Wichtigstes Requisit in besiedelten Wäldern ist ein hoher Anteil an Alt- und Totholz. Als Jagdgebiete werden insektenreiche Landschaften genutzt, sofern diese einen hindernisfreien Flugraum bieten, z. B. große Wasserflächen, Talwiesen, lichte Wälder, abgeerntete Felder und beleuchtete Flächen im Siedlungsbereich. Nadelwälder werden dabei unterproportional und Gewässer und Auwälder überproportional als Jagdhabitate aufgesucht. Die Sommerquartiere befinden sich in Baumhöhlen (insbesondere Spechthöhlen) und Nistkästen. Vereinzelt werden auch Hohlräume hinter Gebäudeverkleidungen oder in Gebäuden als Quartiere genutzt. Die Quartiere werden alle 2 bis 3 Tage gewechselt, so dass im Jahresverlauf von einer Population bis zu 60 Höhlenbäume genutzt werden. Als Mindestquartierdichte werden 8 regelmäßig aufgesuchte Höhlenbäume pro 1 km² angegeben. Die Anfang August bezogenen Balzhöhlen befinden sich in 8 bis 12 m Höhe, hauptsächlich in Bäumen/Felsspalten an Stellen (z. B. Waldrand, Alleen, Felswände), an denen die Weibchen entlang patrouillieren können. Baumquartiere finden sich im Allgemeinen bevorzugt in Waldrandnähe oder längs von Wegen. Als Winterquartiere dienen Fels- und Mauerspalt sowie Baumhöhlen (BOYE & DIETZ 2004, TLUG 2009).</p> <p>Die Fortpflanzungsstätten sind die Wochenstuben, Ruhestätten die Tagesverstecke und Winterquartiere (LANA 2009).</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Monate</th> <th>I</th> <th>II</th> <th>III</th> <th>IV</th> <th>V</th> <th>VI</th> <th>VII</th> <th>VIII</th> <th>IX</th> <th>X</th> <th>XI</th> <th>XII</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Paarungszeit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wochenstuben</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Geburtszeit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Winterschlaf</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Phänologie der Abendsegler (Quelle: GÖRNER 2009)</p> <p><u>Mobilität/Ausbreitungspotenzial/Flugverhalten:</u></p> <p>Der Abendsegler ist eine sehr mobile Fledermausart und ein sehr schneller Flieger. Seine Zugflüge können bis zu 1.600 km betragen. Der Abendsegler jagt meist über den Baumkronen. Als Jagdgebiete werden in Wipfelhöhe und wahrscheinlich im Bereich bis mehrere hundert Meter über dem Boden nahezu alle Landschaftstypen bejagt, wobei</p>			Monate	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Paarungszeit													Wochenstuben													Geburtszeit													Winterschlaf												
Monate	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII																																																							
Paarungszeit																																																																			
Wochenstuben																																																																			
Geburtszeit																																																																			
Winterschlaf																																																																			

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
<p>Jagdflüge mehr als 10 km vom Quartier wegführen können. Es wurden jedoch auch schon Quartierwechsel über Entfernungen von über 20 km beobachtet (BOYE & DIETZ 2004, TLUG 2009). Meistens finden die schnellen Jagdflüge jedoch in einer Höhe von 10 bis 40 m statt. Die Art gilt durch ihre hohen Überflüge als wenig strukturgebunden (BRINKMANN et al. 2012).</p>		
<p>Gefährdung und Empfindlichkeit:</p> <p>Durch die Abhängigkeit der Wochenstubenkolonien von höhlenreichen Baumbeständen, die Brutortstreue der Weibchen und die spezifische Überwinterungsstrategie besitzt die Art ein hohes Gefährdungspotenzial. Frieren Quartiere durch, können große Winterverluste auftreten. Quartiersverluste entstehen außerdem durch forstwirtschaftliche Maßnahmen sowie durch Fällung und Baumpflegemaßnahmen (BOYE & DIETZ 2004). Die Kollisionsgefahr ist bei den hohen Transferflügen sehr gering, jedoch kommt es bei Jagdflügen unter Straßenlaternen häufig zu Verkehrsunfällen (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Durch den hohen Flug ist der Abendsegler gegenüber Beeinträchtigungen durch den Straßenverkehr generell recht unempfindlich. So zeigt die Art eine sehr geringe Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidungswirkungen und geringe Empfindlichkeiten gegenüber Licht- und Lärmemissionen (BRINKMANN et al. 2012).</p>		
<p>2.2 Verbreitung</p> <p>Deutschland:</p> <p>Der Abendsegler ist in ganz Deutschland verbreitet, kommt jedoch aufgrund seiner Zugaktivität saisonal in unterschiedlicher Dichte vor. Wochenstubenkolonien sind vorwiegend in Norddeutschland, vor allem in Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Brandenburg, aber auch in Sachsen-Anhalt und Sachsen zu finden. In den übrigen Bundesländern sind Wochenstuben sehr selten (BOYE & DIETZ 2004).</p>		
<p>Sachsen:</p> <p>Sachsen ist Durchzugs-, Reproduktions-, Sommer- und Überwinterungsgebiet für den Abendsegler. Die Wochenstuben lassen sich vor allem in den nördlichen gewässer- und waldreichen Gebieten nachweisen. In besonders hoher Dichte wurden sie im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet festgestellt. Eine größere Anzahl an Wochenstuben sind auch in der Düben-Dahlemer Heide, der Elsterwerda-Herzberger Elsterniederung sowie in gewässerreichen Teilen des Lössgebietes, in Bereichen des Leipziger Landes und des Westlausitzer Hügel- und Berglandes zu erwarten (HAUER et al. 2009).</p>		
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Der Große Abendsegler wurde mittels Netzfang am Röhrichtteich sowie im Schlosspark Schönfeld nachgewiesen. Akustische Nachweise sind für das gesamte Untersuchungsgebiet vorhanden. Nachweishäufungen sind entlang der Waldränder zu verzeichnen. Auch die gehölzfernen Offenlandflächen wurden regelmäßig bejagt. Neben den Flugverbundstrukturen am Graben zwischen Schönfeld und Röhrichtteich sowie am Schönfelder Dorfbach stellen die Stillgewässer des Dammmühlenteichgebietes südlich des UG sowie die Schäfer- und Neuteich, die Grünlandstrukturen wichtige Nahrungs- und Jagdhabitats der Art dar (CHIROPLAN 2013).</p> <p>An zwei Netzfangstandorten wurden insgesamt 22 Abendsegler gefangen, darunter mehrere juvenile Tiere und laktierende Weibchen, was die Reproduktion im Gebiet belegt. Aktuell von mehreren Abendseglern genutzte Quartiere</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
<p>wurden am 11.07.2013 im Waldbestand östlich des Röhrichtteiches sowie am 17.07.2013 im Schlosspark Schönfeld gefunden. Dabei handelt es sich vermutlich um Wochenstubenquartiere (CHIROPLAN 2013).</p> <p>Auch im Jahr 2019 konnte der Abendsegler mehrfach im Planungsraum festgestellt werden. U.a. konnten einzelne Abendsegler jagend über den Offenlandflächen südlich von Schönfeld sowie im Süden des UG beobachtet werden. Abendsegler wurden zudem an allen drei Batcorder-Standorten nachgewiesen. So wurde die Art am grabenbegleitenden Gehölzstreifen südwestlich Schönfeld (Standort 1 - sehr hohen Aktivität), am grabenbegleitenden Gehölzstreifen südlich von Schönfeld (Standort 2 – geringe Aktivität) sowie am Waldrand im Osten des UG (Standort 3 - geringe Aktivität) erfasst (SCHMIDT 2019).</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Gefährdung:</i> Wie bereits artgruppenübergreifend in Kapitel 9.2.1 beschrieben, kommt es im Zuge des geplanten Vorhabens zu keine baubedingten Individuengefährdung im Zuge der Baufeldfreimachung. Eine weitere Betrachtung entfällt somit.</p>		
<p>Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen:</p> <p>- konfliktvermeidende Bauzeitenregelung</p> <p>Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Der Abendsegler ist eine Fledermausart, die nur ein sehr geringes Kollisionsrisiko aufweist. Grund hierfür ist, dass die Art insbesondere während der Transferflüge hoch fliegt (> 5 m, häufig > 15 m). Der Abendsegler jagt vorwiegend im freien Luftraum zwischen 10 – 40 m Höhe bzw. über Baumkronen, teilweise aber auch in größerer Höhe im freien Luftraum (BRINKMANN et al. 2012). Zudem ist die Strukturbindung beim Flug nur gering ausgeprägt (BRINKMANN et al. 2012, LBM 2011, LBV-SH 2011). Entsprechend gering ist die Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidungswirkungen für die Art (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Der Abendsegler zählt im Untersuchungsgebiet zu den häufigen, verbreiteten Fledermausarten (s. Abbildung 18). Im vorliegenden Planungsfall werden aufgrund der hohen Nachweisdichte für die Art vor allem die Waldrandbereiche als Lebensraum hervorgehoben. Daneben ballen sich jedoch auch die Artnachweise im Umfeld der Straße der ehemaligen MTS sowie im Rahmen der aktuellen Untersuchung konnte eine hohe Aktivitätsdichte entlang des grabenbegleitenden Gehölzstreifen südwestlich Schönfeld belegt werden (SCHMIDT 2019). Im Bereich der Straße der ehemaligen MTS verläuft die Trasse in etwa 5,5 m hoher Dammlage. Trotz der Dammlage der Trasse sind aufgrund der hohen Flugweise bei Transfer und Jagdflügen somit keine regelmäßigen bzw. systematischen Kollisionen des Abendseglers durch die Ortsumfahrung abzuleiten.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
		
<p>Abbildung 18: Nachweislage von Abendsegler und Breitflügelfledermaus im UG zum Vorhaben (Quelle: Chiro-Plan 2013)</p> <p>Aufgrund der sehr geringen artspezifischen Empfindlichkeit gegenüber Kollisionen aufgrund der hohen Flughöhen sowie der Gradientenlage der Trasse sind keine Kollisionsverluste über das allgemeine Lebensrisiko hinaus für den Abendsegler zu erwarten.</p>		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich?</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden?</p>		
<p> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p>Bau- und betriebsbedingte Störungen: Baubedingte Störungen des Abendseglers treten nicht auf. Wie bereits beschrieben kommt es aufgrund fehlender Potenzialeignung im Trassenkorridor zu keinen Störungen im Zuge der Rodungsarbeiten.</p>		

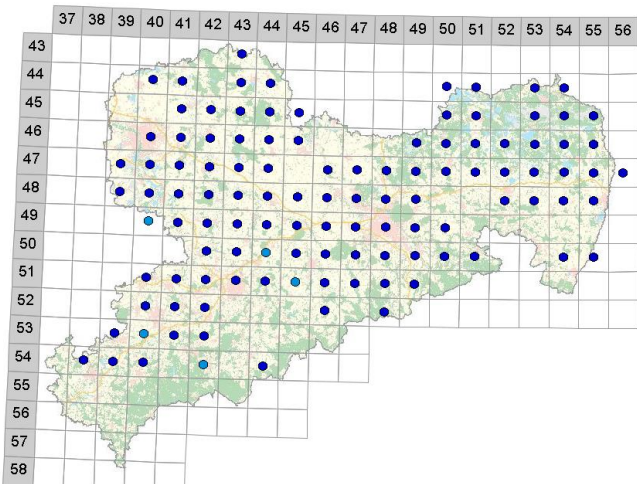
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönhofeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
<p>Da Licht- und Lärmemissionen von untergeordneter Bedeutung für die Art sind, können zusätzliche Störungen im Bereich der Jagdhabitats bzw. Verbundkorridore während der Bautätigkeiten und auch nach Inbetriebnahme der Trasse ausgeschlossen werden.</p> <p><i>Anlagebedingte Störung:</i> Eine Barrierewirkung durch die Trasse ist für die Arten nicht abzuleiten. Abendsegler sind aufgrund ihres Flugverhaltens nicht empfindlich gegenüber Zerschneidungswirkungen. Somit werden keine Barriereeffekte an Flugrouten und auch keine Einschränkungen der Erreichbarkeit von Jagdgebieten wirksam. Anlagebedingte Beeinträchtigungen der Lebensweise im Jagd- sowie Flugverhalten der Art werden daher nicht erwartet.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> keine		
<u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> entfällt		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Wie bereits artgruppenübergreifend in Kapitel 9.2.1 beschrieben, kommt es im Zuge des geplanten Vorhabens zu keiner bau- oder anlagebedingten Inanspruchnahme von Gehölzen mit Quartierpotenzial. Eine weitere Betrachtung entfällt somit.		
<u>Beschreibung der Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG von Fledermäusen mit geringen bis mittlerem Kollisionsrisiko

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)
1. Schutz und Gefährdungstatus		
<p>Schutzstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>		
<p>Gefährdungstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. G)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. 3)</p>		<p>Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen</p> <p><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend</p> <p><input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht</p>

Formblatt Artenschutz												
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen							Betroffene Art Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)				
2. Bestand und Empfindlichkeit												
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen												
<u>Lebensraum:</u>												
<p>Die Breitflügelfledermaus jagt überwiegend über offenen Flächen, welche in den Randbereichen Gehölzstrukturen aufweisen. Dazu zählen Waldränder, Grünlandflächen mit Hecken und Gewässerufer. Im Siedlungsbereich werden außerdem Parkanlagen, Hinterhöfe, Sportplätze und Straßenlaternen genutzt. Die Sommerquartiere befinden sich hauptsächlich in Spalten oder kleineren Hohlräumen an Gebäuden. Die Quartiere werden unterschiedlich genutzt. Manche Wochenstubengesellschaften nutzen ein einzelnes Gebäudequartier über die ganze Aufzuchtperiode, andere Gesellschaften nutzen neben einem Hauptquartier noch eine Vielzahl von Nebenquartieren im Dorf und wechseln beinahe täglich zwischen den Quartieren des Verbundes. Als Winterquartiere dienen Keller, Stollen und Höhlen sowie vereinzelt oberirdische Spaltenquartiere (ROSENAU & BOYE 2004, TLUG 2009).</p> <p>Die Fortpflanzungsstätten sind die Wochenstuben, Ruhestätten die Tagesverstecke und Winterquartiere (LANA 2009).</p>												
Monate	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Paarungszeit												
Wochenstuben												
Geburtszeit												
Winterschlaf												
<p>Phänologie der Breitflügelfledermaus (Quelle: GÖRNER 2009)</p> <p><u>Mobilität/Ausbreitungspotenzial/Flugverhalten:</u></p> <p>Die Breitflügelfledermaus gilt als ortstreue Art. Die Entfernung zwischen Sommer- und Winterquartier liegt bei unter 50 km. Die Art hat zumeist einen bedächtigen Flug (20 km/h) in einer Höhe von ca. 10 - 15 m und orientiert sich dabei an bestimmten Flugstraßen. Ihre Jagdgebiete liegen durchschnittlich in einem Radius von 6,5 km (bis 12 km) um das Quartier. Pro Nacht werden mehrere (2 bis 6 Jagdgebiete) angeflogen.</p> <p>Die Breitflügelfledermaus fliegt in 10 bis 15 m Höhe und weist dabei eine bedingte Strukturgebundenheit auf (BRINKMANN et al. 2012, ROSENAU & BOYE 2004, TLUG 2009).</p>												
<u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u>												
<p>Die Breitflügelfledermaus ist vor allem empfindlich gegenüber fledermausfeindlichen Gebäudesanierungen und Pestizideinsätzen (ROSENAU & BOYE 2004). Durch die an den Menschen gebundene Lebensweise wird die Art auch häufig Opfer des Straßenverkehrs (ROSENAU & BOYE 2004), das Kollisionsrisiko bei Transferflügen wird aber als gering eingeschätzt (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Gegenüber Zerschneidung, Licht- und Lärmemissionen weist die Art ebenfalls geringe Empfindlichkeiten auf (BRINKMANN et al. 2012).</p>												
2.2 Verbreitung												
<u>Deutschland:</u>												
<p>Die Breitflügelfledermaus ist in fast ganz Mitteleuropa und somit überall in Deutschland verbreitet. In Nordwestdeutschland kommt die Breitflügelfledermaus am häufigsten vor und ist vor allem in Dörfern und Städten zu finden. Generell sind in den Mittelgebirgen weniger Vorkommen als im Tiefland zu finden (DIETZ et al. 2007, ROSENAU & BOYE 2004).</p>												

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönhofeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)
<p>Sachsen:</p> <p>In Sachsen ist die Art in allen Landschaftsteilen verbreitet. Die Nachweise reichen dabei bis zu einer Höhe von 700 m ü. NN. Schwerpunkte liegen im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet sowie in den Siedlungen am Rand der Düben-Dahlener Heide, in der Stadt Leipzig sowie dem Bornaer, Zwickauer und Bautzener Raum (HAUER et al. 2009).</p>		 <p>Abbildung 19: Rasterverbreitungskarte Breitflügelfledermaus 2009-2019 (LfULG 2019).</p>
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Die Breitflügelfledermaus zählt mit 18 akustischen Nachweisen an acht Standorten, darunter alle regelmäßigen Batcorderstandorte im Trassenbereich, zu den selten nachgewiesenen Arten. Sie wurde an fünf Terminen, die sich über den gesamten Untersuchungszeitraum verteilen, angetroffen. Die Nachweisorte befinden sich überwiegend an Wald- und Gehölzrändern, darunter auch im Bereich des Schönhofelder Dorfbaches sowie des Grabens zwischen Schönhofeld und dem Röhrichteich (CHIROPLAN 2013).</p> <p>Am Dauerstandort wurde die Breitflügelfledermaus im Zeitraum Mai – August mit 23 Rufsequenzen in 20 Nächten festgestellt. Die Breitflügelfledermaus hat wahrscheinlich einen Anteil an der regelmäßig registrierten Artengruppe Nyctaloide Art. Quartier- oder Reproduktionsnachweise für das Untersuchungsgebiet liegen für die Art nicht vor (CHIROPLAN 2013).</p> <p>Auch im Jahr 2019 konnte die Breitflügelfledermaus im Planungsraum festgestellt werden. Die Art wurde am grabenbegleitenden Gehölzstreifen südwestlich Schönhofeld (Standort 1 - sehr hohen Aktivität) erfasst; für die beiden weiteren Batcorder-Standorten liegen keine Nachweise vor. Durch die Transektbegehung konnte am Waldrand im Süden des UG eine jagende Breitflügelfledermaus kartiert werden. Eine weitere jagende Breitflügelfledermaus wurde am südlichen Ortsrand von Schönhofeld beobachtet (SCHMIDT 2019).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?		
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Gefährdung:</i> Die Breitflügelfledermaus ist eine reine Gebäudefledermaus. Wie bereits artgruppenübergreifend in Kapitel 9.2.1 beschrieben, kommt es im Zuge des geplanten Vorhabens zu keine baubedingten Individualgefährdungen im Zuge der Baufeldfreimachung. Eine weitere Betrachtung entfällt somit.		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Die Breitflügelfledermaus ist eine Fledermausart, die nur ein geringes Kollisionsrisiko aufweist. Grund hierfür ist, dass die Art meist in 5 bis 15 m Höhe fliegt. Zudem ist ihre Strukturbindung beim Flug nur leicht (bis bedingt) ausgeprägt (LBM 2011, LBV-SH 2011). Die Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidungswirkungen ist insgesamt nur gering (BRINKMANN et al. 2012). Künstliche Lichtquellen im Straßenbereich locken Insekten an, die von Fledermäusen als Nahrungsquelle genutzt werden. Die Breitflügelfledermaus, die mehr oder weniger strukturunabhängig im freien Luftraum Insektennahrung sucht, ist kaum empfindlich gegenüber dem Licht, jedoch jagt die Art gerne an beleuchteten Flächen, die besonders insektenreich sind (BMVBS 2011). Im vorliegenden Planungsfall handelt es sich um eine Ortsumfahrung, so dass eine Beleuchtung der Bundesstraße auszuschließen ist. Für die überwiegend im freien Luftraum jagende und nur teilweise bedingt strukturgebunden fliegende Breitflügelfledermaus stellen Brückenbauwerke aufgrund der Dimensionierung zwar keine Über- oder Unterflughindernisse dar, jedoch ist ein Einfliegen in den Trassenraum in Höhe der Baumkronen bei entsprechender Gradienten der Trasse möglich, da sich die Breitflügelfledermaus trotz ihres Flugverhaltens häufig an Strukturen orientiert (LBM 2011). Somit besteht auch für die Breitflügelfledermaus die Gefahr eines erhöhten Kollisionsrisikos mit dem Verkehr in den Bereichen, wo die geplante Trasse essentielle Kernhabitatflächen der Art quert. Die Breitflügelfledermaus gehörte bisher zu den seltener nachgewiesenen Fledermausarten, obwohl ihre Präsenz aufgrund eines Anteiles an der regelmäßig registrierten Artengruppe Nyctaloide etwas höher ausfallen kann (CHIROPLAN 2013, vgl. Abbildung 18 auf Seite 164). Im Rahmen der aktuellen Untersuchung konnte jedoch eine hohe Aktivitätsdichte entlang des grabenbegleitenden Gehölzstreifens südwestlich Schönfeld für die Art belegt werden (SCHMIDT 2019). Grundsätzlich kann die Art aufgrund der Dammlage im Bereich des Schönfelder Dorfbaches sowie des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichtteich auch in den Gefahrenbereich der Bundesstraße gelangen. Lediglich im Umfeld vom Schönfelder Dorfbach konnte zeitweise eine sehr hohe Aktivitätsdichte ermittelt werden (vgl. SCHMIDT 2019). In diesem Bereich verläuft der Damm in < als 5 m Höhe. Bei wertvollen Breitflügelfledermauslebensräumen ist ein Kollisionsschutz vor allem in Dammlagen dann anzuraten, wenn die Höhe des Damms über 5 m und weniger als 15 m beträgt (vgl. BMVBS 2011). Zudem werden keine Baumkronen in Flughöhe gequert, insgesamt stocken nur vereinzelte Gehölze vor allem südlich		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)
<p>der Querungsstelle entlang des Grabens. Daher wird im Bereich vom Schönfelder Dorfbach kein Kollisionsschutz für die Breitflügelfledermaus erforderlich. Die sporadische Nachweislage lässt auch keine weiteren essentiellen bzw. regelmäßig frequentierten Habitatflächen der Breitflügelfledermaus im Planungsraum ableiten. Aufgrund der geringen artspezifischen Empfindlichkeit gegenüber Kollisionen sowie der insgesamt eher geringen Nachweislage sind keine Kollisionsverluste über das allgemeine Lebensrisiko hinaus für die Art zu erwarten.</p>		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und betriebsbedingte Störung:</i> Da Licht- und Lärmemissionen von untergeordneter Bedeutung für die Breitflügelfledermaus sind, können bewertungsrelevante zusätzliche Störungen der Art infolge Bau oder Betrieb der Trasse ausgeschlossen werden.</p> <p><i>Anlagebedingte Störung:</i> Eine Barrierewirkung durch die Trasse ist für die Art nicht abzuleiten. Da die Art gegenüber Zerschneidungswirkungen aufgrund ihres Flugverhaltens nicht empfindlich ist, finden keine Barriereeffekte und somit auch keine Einschränkung der Erreichbarkeit von Jagdgebieten statt. Anlagebedingte Beeinträchtigungen der Lebensweise im Jagd- sowie Flugverhalten der Art sind daher nicht gegeben.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Wie bereits artgruppenübergreifend in Kapitel 9.2.1 beschrieben, kommt es im Zuge des geplanten Vorhabens zu keinen Abrissarbeiten von Gebäuden mit Quartierpotenzial. Eine weitere Betrachtung entfällt somit.		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		
4. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG von Fledermäusen mit mittlerem Kollisionsrisiko

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönhofeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>) Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>) Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
1. Schutz und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. D: Mückenfledermaus, Kat. 2: Mopsfledermaus) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. R: Rauhautfledermaus, Kat. 1: Mopsfledermaus)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (nur Zwergfledermaus) <input checked="" type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <u>Lebensraum:</u> <p>Die Mopsfledermaus ist eine Art der Wälder und waldreichen Gebiete. Der Lebensraum der Art ist weitgehend auf Wälder beschränkt, sie kommt jedoch aber auch in waldnahen Gärten und Heckengebieten vor (DIETZ et al. 2007). Die Art jagt sowohl in Wäldern und parkartigen Landschaften als auch entlang von Waldrändern, Feldhecken, Baumreihen und Wasserläufen. Die Sommerquartiere befinden sich meist in engen Baum- und Gebäudespalten, zuweilen auch in Spechthöhlen. Baumquartiere befinden sich vor allem hinter abgeplatzter Rinde oder in Stammanrissen, seltener in Spechthöhlen. Auch an Gebäuden werden enge Spalten als Quartiere bevorzugt. Typische Quartiere sind Fensterläden, Holzverkleidungen oder Fachwerkspalten. Fledermaus-Flachkästen werden auch angenommen. Als Winterquartier werden Karsthöhlen, ausgediente Bergwerke, Bunkeranlagen sowie Spalten an Bäumen und Gebäuden bevorzugt (BOYE & MEINIG 2004, TLUG 2009).</p> <p>Die Mückenfledermaus ist an wassernahe Lebensräume gebunden, z. B. Auwälder, Waldränder, Parks, Laubwaldbestände mit Teichen, Niederungen und Gewässer. Landwirtschaftliche Nutzflächen und Grünland werden dagegen gemieden. Vor allem während der Jungenaufzucht werden Gewässer und ihre Randbereiche als hauptsächliche Jagdgebiete angenommen, während außerhalb der Fortpflanzungszeit auch Heckenstrukturen oder Waldränder bejagt werden. Die Mückenfledermaus jagt meist unter überhängenden Ästen an Gewässern, in eng begrenzten Vegetationslücken im Wald oder über Kleingewässern und nutzt Gebiete, die bis zu ca. 1,7 km vom Quartier entfernt sind. Die Sommerquartiere befinden sich in Außenverkleidungen von Häusern, Flachdachverkleidungen, Zwischendächern und Hohlwänden sowie in Baumhöhlen und Fledermauskästen. Paarungsquartiere haben oft exponierte Standorte. Winternachweise sind bislang spärlich und stammen meist aus Gebäuden, Baumhöhlen und Fledermauskästen (BRINKMANN et al. 2012, DIETZ et al. 2007, TLUG 2009).</p> <p>Die Vorkommen der Rauhautfledermaus liegen in naturnahen, reich strukturierten Waldhabitaten und Parklandschaften, oft in der Nähe von Gewässern (DIETZ et al. 2007). Die Rauhautfledermaus jagt an Gewässerufern, Waldrändern, über Schilfflächen und Feuchtwiesen, seltener auch in lichten Altholzbeständen. Die Sommerquartiere befinden sich in Baumhöhlen, Holzspalten, Stammanrissen und Fledermauskästen. Es werden auch Wochenstuben an Holzverkleidungen von Scheunen und Häusern gefunden. Einzel- und Paarungsquartiere finden sich vor allem in Baumhöhlen und -spalten, aber auch in Felsspalten oder in Dehnungsfugen von Brücken. Paarungsquartiere werden an exponierten Stellen wie Alleen oder am Flusssufer/Waldrand oder einzeln stehenden Bauwerken und Gebäuden aufgesucht. Die Überwinterung erfolgt einzeln oder in kleinen Gruppen. Als Winterquartiere dienen</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>) Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>) Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
<p>Spalten an Gebäuden und in Holzstapeln sowie Höhlen und Spalten in Wald- und Parkbäumen (BOYE & MEYER-CORDS 2004, TLUG 2009).</p> <p>Die Zwergfledermaus ist eine sehr flexible Art des Siedlungsbereiches, die sowohl in der Innenstadt als auch im ländlichen Bereich anzutreffen ist. Vorkommensschwerpunkt der Zwergfledermaus ist der Siedlungsraum, darunter auch die Zentren von Großstädten. Wenn vorhanden, so ist die Zwergfledermaus in der Nähe von Wäldern und Gewässern zu finden. Zur Jagd werden Gebiete in der Nähe von Grenzstrukturen (Hecken, Wege oder Waldränder) bevorzugt, sie jagt aber auch über Gewässern und an Straßenbeleuchtungen. Lineare Landschaftselemente stellen wichtige Orientierungspunkte dar. Die Sommerquartiere befinden sich in Zwischendächern sowie Spaltenquartieren (im Bereich von Flachdachabschlüssen, Wandverkleidungen, Dachkästen oder Fensterläden). Von Einzeltieren und Wochenstubenkolonien werden jedoch auch Baumhöhlen und Nistkästen genutzt. Typische Winterquartiere sind trockene Stollen und Höhlen z. B. in Steinbrüchen sowie trockene Gewölbe von Burgen, Schlössern oder großen Kirchen (MEINIG & BOYE 2004, TLUG 2009).</p> <p>Die Fortpflanzungsstätten der Fledermausarten sind die Wochenstuben, Ruhestätten die Tagesverstecke und Winterquartiere (LANA 2009).</p> <p><u>Mobilität/Ausbreitungspotenzial/Flugverhalten:</u></p> <p>Sommer- und Winterquartiere der Mopsfledermaus liegen meist nur zwischen 20 und 40 km auseinander, Migrationsdistanzen von mehr als 100 km sind sehr selten. Der Aktionsraum der Mopsfledermaus reicht etwa 8 bis 10 km um das Quartier. Bei der Jagd wechselt die Art zwischen schnellem und langsam-wendigem Flug entlang von linearen Strukturen, z. B. Wasserläufen, Waldwegen und -straßen. Sie jagt sehr wenig in Wipfelhöhe dicht an Vegetationskanten entlang und taucht auch immer wieder in den Kronenbereich ein (BRINKMANN et al. 2012). Auch die Flughöhe variiert zwischen niedrig über dem Boden (ab 1,5 m) bis über das Baumkronendach. Die Mopsfledermaus zählt zu den sehr mobilen Fledermausarten mit einer hohen Dynamik im Quartierwechselverhalten. Ein Wochenstubenverband nutzt eine Vielzahl von Quartieren auf einer Fläche von mehr als 64 ha. Dabei werden im Laufe der Nacht bis zu 10 Jagdgebiete angefliegen. Auf den Transferflügen zwischen den Jagdgebieten werden feste Flugrouten genutzt, die in 2 bis 5 m Höhe beflogen werden (BOYE & MEINIG 2004). Die Art gilt als bedingt strukturgebunden (bis strukturgebunden) (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Über die Entfernung von Sommer- und Winterquartieren und das Wanderungsverhalten der Mückenfledermaus liegen bisher kaum gesicherte Erkenntnisse vor (DIETZ et al. 2007). Das Auftreten von Paarungsgruppen in Gebieten, in denen die Art im Sommer nicht gefunden wurde, spricht für zumindest kleinräumige Wanderungen. Die Jagd erfolgt bei der Mückenfledermaus insgesamt kleinräumiger, aber auf einem größeren Gesamtareal als bei der Zwergfledermaus. Das Flugverhalten ist durch einen schnellen und wendigen Flug zwischen Bodennähe und Baumkronenhöhe sowie vegetationsnah und im freien Luftraum charakterisiert (BRINKMANN et al. 2012). Es handelt sich um eine bedingt strukturgebundene Art (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Die Rauhautfledermaus gilt als saisonaler Weitstrecken-Wanderer und legt dabei Strecken zwischen 1.000 und 2.000 km zurück (DIETZ et al. 2007). Die Jagdgebiete können bis 6,5 km weit vom Quartier entfernt sein. Die Orientierung während des Jagdfluges erfolgt häufig an Leitstrukturen, es können aber auch - insbesondere bei Transferflügen - große offene Flächen überflogen werden. Die Rauhautfledermaus jagt in schnellem geradlinigen Flug an linearen Elementen, selten auch in lichten Altholzbeständen in Höhen von 3 bis 20 m (BOYE & MEYER-CORDS 2004, BRINKMANN et al. 2012, TLUG 2009). Die Art gilt als bedingt strukturgebunden (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Die Zwergfledermaus ist sehr ortstreu und Wanderungen zwischen Sommer- und Winterquartier unter 20 km sind die Regel. Es wurden Jagdgebietenfernungen bis zu 2 km und Aktionsraumgrößen zwischen 50 und 92 ha beobachtet. Die Zwergfledermaus jagt mit einer Geschwindigkeit von etwa 10 - 15 km/h. Bejagt werden vor allem Grenzstrukturen, an denen die Tiere in einigen Metern Höhe entlang patrouillieren und im freien Luftraum kleine und kleinste Insekten erbeuten (MEINIG & BOYE 2004, TLUG 2009). Jedoch sind auch Jagdflüge über unstrukturiertem Offenland nicht ungewöhnlich. Somit gilt die Art als bedingt strukturgebunden (BRINKMANN et al. 2012).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgebung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>) Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>) Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
<p><u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u></p> <p>Da die Mopsfledermaus häufig die Verstecke wechselt, benötigt sie ein reiches Quartierangebot. Durch forstliche Maßnahmen ist jedoch der bevorzugte Quartiertyp „Spalte außen an Bäumen“ selten geworden. Hinzu kommt die Spezialisierung der Art auf Kleinschmetterlinge als Nahrung, weshalb sie von einem individuenreichen Vorkommen dieser Insekten abhängig ist, deren Bestand sich durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln erheblich reduziert (BOYE & MEINIG 2004).</p> <p>Bei ihren Jagdflügen in geringer Höhe über Wegen und Straßen und entlang von Schneisen werden Mopsfledermäuse häufig Opfer des Straßenverkehrs (BOYE & MEINIG 2004), bei den höheren Transferflügen unterliegen sie einer mittleren Kollisionsgefahr. Durch die mittlere Strukturbindung weist die Mopsfledermaus eine hohe bis mittlere Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung auf. Die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen wird als hoch, gegenüber Lärm als gering eingestuft (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Als Hauptursachen für die relative Seltenheit der Mückenfledermaus in Deutschland sind die Lebensraumvernichtung durch die Land- und Forstwirtschaft sowie ein naturschutzfachlich nicht sachgerechter Gewässerausbau und Hochwasserschutz mit Trockenlegung und Vernichtung von Auwäldern anzusehen. Zudem weist die Art Empfindlichkeiten gegenüber der Ausbringung von Pestiziden auf (MEINIG & BOYE 2004).</p> <p>Während nur von einem mittleren Kollisionsrisiko bei Transferflügen ausgegangen wird, kommt es bei Jagdflügen im Straßenraum häufig zu Verkehrsunfällen. Die Art weist eine mittlere bis geringe Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung auf, gegenüber Licht- und Lärmemissionen gilt sie als gering empfindlich (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Die Bindung an Baumhöhlen als Quartiere, die Konzentration der Flugwege und Paarungsgebiete in Auwaldgebieten der größeren Flüsse und die sehr weiten saisonalen Wanderungen haben ein hohes Gefährdungspotenzial für die Rauhautfledermaus zur Folge (BOYE & MEYER-CORDS 2004).</p> <p>Während das Kollisionsrisiko bei Transferflügen als mittelmäßig zu bezeichnen ist, kommt es bei Jagdflügen im Straßenraum häufig zu Unfällen. Aufgrund der nur bedingten Strukturbindung der Art weist sie gegenüber Zerschneidung eine mittlere bis geringe Empfindlichkeit auf. Gegenüber Licht- und Lärmemissionen ist die Rauhautfledermaus gering empfindlich (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Die Zwergfledermaus weist Empfindlichkeiten gegenüber Pestizidanwendungen in der Land- und Forstwirtschaft sowie in Hausgärten auf, da diese eine Verringerung des Nahrungsangebotes zur Folge haben. Die Sanierung von Gebäuden, der Verschluss von Quartieren sowie die Verwendung von Holzschutzmitteln stellen weitere Bedrohungen für die Art dar (MEINIG & BOYE 2004).</p> <p>Während sie bei Transferflügen lediglich einem mittleren Kollisionsrisiko unterliegen, werden Zwergfledermäuse bei Jagdflügen häufig Opfer des Straßenverkehrs. Gegenüber Zerschneidungswirkungen weisen Zwergfledermäuse eine mittlere bis geringe Empfindlichkeit auf. Licht- und Lärmemissionen spielen eine untergeordnete (geringe) Rolle (BRINKMANN et al. 2012, MEINIG & BOYE 2004).</p>		
<p>2.2 Verbreitung</p> <p>Deutschland:</p> <p>Die Mopsfledermaus besiedelt die meisten Regionen Deutschlands und fehlt nur im äußersten Norden und Nordwesten. Die Vorkommensschwerpunkte liegen in Brandenburg, Thüringen, Sachsen und Bayern. Von überregionaler Bedeutung ist das Winterquartier im Bayerischen Wald mit über 500 Tieren. Die Mopsfledermaus kommt auch in montanen bis alpinen Höhenlagen, sowie im Umfeld norddeutscher Flusstalmoore vor (BOYE & MEINIG 2004).</p> <p>Am Oberrhein und in Auwaldgebieten ist die Art nicht selten. Bisher konnte die Mückenfledermaus nur in BB, BW, BY, HE, NI, NW, RP, SH und SN nachgewiesen werden (MEINIG & BOYE 2004).</p> <p>Vorkommen der Rauhautfledermaus sind aus fast ganz Deutschland bekannt, wobei sich die Wochenstuben weitgehend auf Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern beschränken. Viele Regionen sind scheinbar lediglich Durchzugs- und Paarungsgebiete (z.B. Bodensee, Isartal, Mittlere Elbe, Unterelbe) (BOYE & MEYER-CORDS 2004).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>) Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>) Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
<p>Die Zwergfledermaus ist in ganz Deutschland verbreitet und kommt besonders in Siedlungsbereichen zum Teil sehr häufig vor (MEINIG & BOYE 2004).</p>		
<p>Sachsen:</p> <p>Sachsen ist für die Mopsfledermaus Reproduktions- und Überwinterungsgebiet. Die Verbreitungsschwerpunkte befinden sich vor allem im Sächsischen Lössgefilde, in der Düben-Dahlener Heide, im Vogtland, in der Sächsischen Schweiz und im Oberlausitzer Bergland. Wochenstuben lassen sich im südlichen Leipziger Land, im Altenburg-Zeitzer Lösshügelland, im Erzgebirgsbecken, Vogtland, Oberlausitzer Bergland und in der Östlichen Oberlausitz nachweisen (HAUER et al. 2009).</p> <p>Sachsen ist für die Mückenfledermaus Vermehrungs- und Überwinterungsgebiet. Die Vorkommen konzentrieren sich überwiegend auf das Tiefland und die Lössgefilde östlich der Elbe. Wochenstubenquartiere konnten bisher im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, im Leipziger Land, im Nordsächsischen Platten- und Hügelland, in der Großenhainer Pflege und im Westlausitzer Hügel- und Bergland nachgewiesen werden (HAUER et al. 2009).</p> <p>Sachsen ist als Paarungs-, Durchzugs- und Rastgebiet für die Rauhautfledermaus von erheblicher Bedeutung, bisher sind jedoch nur wenige Fortpflanzungs- und Überwinterungsstätten bekannt. Nachweise von Wochenstubenkolonien finden sich im Leipziger Land, im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet sowie in den wald- und gewässerreichen Gebieten in der Nordhälfte Sachsens (HAUER et al. 2009).</p> <p>Die Zwergfledermaus ist in Sachsen ganzjährig und mit Ausnahme der höheren Berglagen weit verbreitet. Vorkommensschwerpunkte befinden sich in der Oberlausitz, der Sächsischen Schweiz und der Dresdner Elbtalweitung sowie dem Osterzgebirge. Wochenstuben der Zwergfledermaus lassen sich vor allem in der Oberlausitz sowie den Gebieten um Dresden, Freiberg, Borna und Crimmitschau nachweisen. Große Winterquartiere sind in Sachsen kaum bekannt. Die Wochenstubengebiete und die Fundorte überwinternder Zwergfledermäuse sind weitgehend identisch (HAUER et al. 2009).</p>		
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Die Mopsfledermaus wurde mit insgesamt sieben Rufsequenzen an den beiden regelmäßigen Batcorderstandorten am Schönfelder Dorfbach nachgewiesen. Sie trat hier an zwei Terminen (Anfang Mai und Anfang September) auf. Reproduktionsnachweise liegen nicht vor. Am Dauerstandort entlang des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichtteich liegen 90 Rufsequenzen in 45 Nächten vor, wobei 1-6 Rufreihen pro Nacht registriert wurden. Die Nachweise verteilen sich über den gesamten Untersuchungszeitraum, jedoch ist eine deutliche Häufung ab Mitte August zu erkennen (CHIROPLAN 2013). Die Mopsfledermaus wurde im Jahr 2019 im Rahmen der Batcorderfassung am Standort 3 am Waldrand im Osten des UG in geringer Aktivitätsdichte kartiert (SCHMIDT 2019).</p> <p>Die Mückenfledermaus wurde nur am Dauerstandort entlang des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichtteich nachgewiesen. Hier wurden 172 Rufsequenzen in 44 Nächten registriert, in denen jeweils 1-26 Rufreihen der Art aufgezeichnet wurden. Die Nachweise verteilen sich über den gesamten Untersuchungszeitraum, wobei die höchste Aktivität während des Herbstzuges verzeichnet wurde. Reproduktionsnachweise für das Untersuchungsgebiet liegen nicht vor (CHIROPLAN 2013). Im Rahmen der aktuellen Transektbegehung konnte an einem Standort östlich vom Röhrichtteich die Mückenfledermaus erfasst werden. Die Art wurde zudem am Batcorder-Standort 2 am Graben südlich von Schönfeld (Röhrichtgraben) in geringer Aktivitätsdichte kartiert (SCHMIDT 2019).</p> <p>Die Rauhautfledermaus wurde bei allen Begehungen und an allen regelmäßigen Batcorderstandorten im Trassenbereich registriert. Bei den Gebietsbegehungen war sie mit 30 Nachweisstandorten die am dritthäufigsten festgestellte Art. Die Nachweisorte verteilen sich über das gesamte Untersuchungsgebiet und befinden sich sowohl an Wald- und Gehölzrändern sowie am Röhrichtteich, als auch in Schönfeld sowie im gehölzfernen Offenland. An zwei Netzfangstandorten wurden insgesamt drei adulte Männchen, davon zwei in Paarungsbereitschaft, gefangen. Im Jahr 2007 wurde ein Paarungsquartier der Rauhautfledermaus östlich des Röhrichtteiches festgestellt, welches</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>) Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>) Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
<p>600 m von der geplanten Trasse entfernt ist. Reproduktionsnachweise für das Untersuchungsgebiet liegen nicht vor (CHIROPLAN 2013). Im Rahmen der aktuellen Transektbegehung konnte an einem Standort im Bereich der bestehenden B 98 westlich von Schönfeld die Rauhautfledermaus erfasst werden. Rauhautfledermäuse wurden zudem im Jahr 2019 im Rahmen der Batcordererfassung jeweils mit geringer Aktivitätsdichte an allen drei Standorten kartiert (SCHMIDT 2019).</p> <p>Die Zwergfledermaus wurde bei allen Begehungen und an allen Batcorderstandorten nachgewiesen. Bei den Gebietsbegehungen war sie mit 49 Nachweisstandorten die am zweithäufigsten festgestellte Art. Die Nachweise verteilen sich über das gesamte Untersuchungsgebiet mit Konzentrationen innerhalb von Schönfeld sowie entlang von Wald- und Gehölzrändern. Jüngere Zwergfledermäuse wurden gelegentlich in Schönfeld sowie an den Wald- und Gehölzrändern in der Nähe des Röhrichteiches beobachtet. Am Netzfangstandort im Schlosspark Schönfeld wurden insgesamt sieben Zwergfledermäuse gefangen, darunter juvenile Tiere und laktierende Weibchen, so dass die Reproduktion im Gebiet belegt wurde. Am 13.07.2013 wurde ein Quartier der Zwergfledermaus in einem Strommast in Schönfeld festgestellt, indem mindestens vier Tiere beim Einflug beobachtet wurden. Dieses Quartier ist rund 300 m von der geplanten Trasse entfernt. Die im Jahr 2007 erfassten Quartiere befinden sich in einer Entfernung von 70 bis 1.300 m, allerdings wurde das trassennahe Trafohaus im südlichen Ortsteil von Schönfeld zwischenzeitlich umgebaut und blieb 2013 ohne Nachweis (CHIROPLAN 2013). Im Rahmen der aktuellen Transektbegehung konnte an 9 Standorten die Zwergfledermaus erfasst werden. Die Nachweise verteilen sich auf die Waldrandlagen sowie die Siedlungsflächen. Zwergfledermäuse wurden zudem im Jahr 2019 im Rahmen der Batcordererfassung an allen drei Standorten kartiert. Im Bereich der Grabenstrukturen wurden geringe bis mittlere Aktivitäten festgestellt, am Waldrand war die Aktivität dagegen hoch (SCHMIDT 2019).</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Gefährdung:</i> Wie bereits artgruppenübergreifend in Kapitel 9.2.1 beschrieben, kommt es im Zuge des geplanten Vorhabens zu keine baubedingten Individuengefährdung im Zuge der Baufeldfreimachung. Eine weitere Betrachtung entfällt somit.</p>		
<p>Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen:</p> <p>- konfliktvermeidende Bauzeitenregelung</p> <p>Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Die artbezogene Disposition der Mopsfledermaus gegenüber Kollisionsgefahren wird mit mittel eingestuft. Vor allem im Umfeld von Quartierstätten ist möglicherweise auch eine höhere Gefährdung</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>) Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>) Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
<p>anzunehmen (BMVBS 2011). Die Art fliegt bevorzugt nahe an der Vegetation den Strukturen folgend (entlang von Hecken, Alleen). Seltener finden auch niedrige Flugbewegungen über offenes Gelände statt. Insgesamt ist das Flugverhalten der Mopsfledermaus bedingt (bis vollständig) strukturgebunden (BRINKMANN et al. 2012, LBM 2011). Die bedeutsame Flug- und Leitstruktur der Mopsfledermaus erstreckt sich entlang des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichteich, welcher regelmäßig von der Art beflogen wird. Am Schönfelder Dorfbach wurde die Art dagegen nur vereinzelt nachgewiesen. Typischerweise sind die strukturgebunden fliegenden Arten nur mit sehr geringen bis geringen Aktivitätswerten am Schönfelder Dorfbach vertreten, womit auch die mittlere Bedeutung der Leitstruktur begründet wird (CHIROPLAN 2013). Auch im Jahr 2019 konnten keine hohen Aktivitätsdichten belegt werden (SCHMIDT 2019). Aufgrund der geringen Nachweislage, dem mittleren Kollisionsrisiko der Art und der mittleren Bedeutung als Leitstruktur sind im Bereich des Schönfelder Dorfbaches keine Maßnahmen zur Reduzierung des Kollisionsrisikos für die Mopsfledermaus zu ergreifen. Durch die geplante Trasse wird jedoch auch der Röhrichteichgraben überbrückt. Da im Jahr 2019 lediglich eine stark vereinfachte Erfassung als Basis für die Plausibilitätsprüfung der Datenlagen durchgeführt worden ist, rechtfertigt der fehlende Nachweis in 2019 nicht eine Abwertung der Habitateinschätzung aus dem Jahr 2013. Durch das überwiegend strukturgebundene Flugverhalten der Mopsfledermaus sind Kollisionen mit Fahrzeugen somit bei Querung des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichteich mit Bedeutung als regelmäßig frequentierten Flugroute möglich. Dieses Risiko löst eine direkte Betroffenheit infolge eines erhöhten Kollisionsrisikos für die Mopsfledermaus aus.</p> <p>Mückenfledermäuse gehören zu den bedingt strukturgebundenen Fledermausarten. Ihr Flugverhalten zeichnet sich durch einen wendigen, schnellen Flug aus. Sie fliegen bodennah bis in Baumkronenhöhe bzw. vegetationsnah und im freien Luftraum. Grundsätzlich ist ein Kollisionsrisiko für die Art vorhanden (BRINKMANN et al. 2012). Im vorliegenden Planungsfall konnten die Art nur am Röhrichteichgraben nachgewiesen werden sowie am Waldrand östlich vom Röhrichteich (CHIROPLAN 2013, SCHMIDT 2019). Letztere Struktur wird jedoch nicht durch die geplante Bundesstraße tangiert. Die Mückenfledermaus kommt nur unregelmäßig im Planungsraum vor, jedoch wurde sie an 44 Nächten im Bereich des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichteich erfasst (CHIROPLAN 2013), so dass diese Struktur regelmäßig durch die Art beflogen wird. Durch die geplante Trasse wird der Röhrichteichgraben zerschnitten. Somit ergibt sich durch den Betrieb der Trasse auch ein signifikant erhöhtes Kollisionsrisiko für die Art.</p> <p>Die Rauhautfledermaus ist eine Fledermausart, die einem Kollisionsrisiko bei Transferflügen unterliegt, dieses wird mit vorhanden bis gering eingestuft (BRINKMANN et al. 2012, BMVBS 2011). Der Flug der Fledermaus ist schnell und bedingt strukturgebunden (BRINKMANN et al. 2012). Im Zuge der Kartierungen im Jahr 2013 konnte die Rauhautfledermaus als eine der am häufigsten erfassten Arten im Planungsraum belegt werden. Zwar liegen keine aktuellen Reproduktionsnachweise der Art vor, jedoch konnten zwei adulte Männchen in Paarungsbereitschaft kartiert werden. Hinzu kommen Belege über Paarungsquartiere aus dem Jahr 2017. Die Rauhautfledermaus konnte sowohl am Schönfelder Dorfbach wie auch am Röhrichteichgraben nachgewiesen werden (CHIROPLAN 2013). Im Jahr 2019 konnte die Art nur vereinzelt in geringer Aktivitätsdichte belegt werden (SCHMIDT 2019). Da im Jahr 2019 lediglich eine stark vereinfachte Erfassung als Basis für die Plausibilitätsprüfung der Datenlagen durchgeführt worden ist, ist weiterhin von einer regelmäßigen Gebietsnutzung durch die Rauhautfledermaus auszugehen. Der Schönfelder Dorfbach wurde beflogen; jedoch konzentrieren sich die Nachweise auf den Gehölzbestand südlich der Querungsstelle. Im eigentlichen Trassenkorridor fehlt der Gehölzsaum und es wurden deutlich weniger Aktivitäten der Rauhautfledermaus erfasst, so dass keine hohe Habitatfunktion für die Art im Querungsbereich abzuleiten ist. Entsprechend sind auch keine Maßnahmen zur Reduzierung des Kollisionsrisikos am Schönfelder Dorfbach zu ergreifen. Durch die geplante Trasse wird auch der Röhrichteichgraben zerschnitten. Dieser wurde mit sehr hohen Aktivitäten beflogen, so dass eine hohe artspezifische Bedeutung abzuleiten ist. Ein Einfliegen in den Trassenraum in Verbindung mit Kollisionen mit dem Verkehr ist entlang des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichteich für die Rauhautfledermaus anzunehmen.</p> <p>Die Zwergfledermaus fliegt bevorzugt in der Nähe und im Windschutz von Vegetationsstrukturen. Ihr Flug ist überwiegend Strukturen folgend, teilweise auch abhängig von Licht und Wind (in der Dunkelheit weiter weg von den Strukturen, aber immer noch der Leitlinie folgend; bei Wind dichter an der Leitstruktur fliegend). Obwohl die Flüge bevorzugt strukturgebunden sind, kommen auch Flüge quer über das offene Feld vor. Die Flughöhe beträgt meist</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>) Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>) Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
<p>2 bis 6 m, bei Transferflügen jedoch auch höher (bis 15 m) (LBM 2011). Insgesamt wird das Flugverhalten der Zwergfledermaus als bedingt strukturgebunden beschrieben (BRINKMANN et al. 2012). Im vorliegenden Planungsfall konnte die Zwergfledermaus als zweithäufigste Art im Planungsraum im Jahr 2013 kartiert werden. Der Schönfelder Dorfbach wurde regelmäßig von der Zwergfledermaus befliegen, jedoch analog den Ausführungen zur Rauhautfledermaus kommt vor allem der südlich der Trasse gelegene Bachabschnitt eine Habitatfunktion zu. Auch im Jahr 2019 wurde im Rahmen der Batcorder-Erfassung am Standort 1 nur der Einzelnachweis der Art erbracht. Daher sind auch für die Zwergfledermaus am Schönfelder Dorfbach keine Maßnahmen zur Reduzierung des Kollisionsrisikos zu ergreifen. Durch die geplante Trasse wird ebenfalls der Röhrichteichgraben zerschnitten. Dieser weist eine sehr hohe Raumbedeutung für die Art auf, wobei dies im Rahmen der vereinfachten Erfassung im Jahr 2019 nicht belegt werden konnte. Ein Einfliegen in den Trassenraum in Verbindung mit Kollisionen mit dem Verkehr ist entlang des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichteich für die Zwergfledermaus anzunehmen. Im Jahr 2019 konnte lediglich für den Waldrand östlich von Schönfeld eine sehr hohe Aktivitätsdichte belegt werden (SCHMIDT 2019). Hier befindet sich jedoch die Bestandsstrecke sodass vorhabensbedingt kein erhöhtes Kollisionsrisiko abzuleiten ist.</p>		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u></p> <p>Das Brückenbauwerk über dem Röhrichteichgraben ist als Querungshilfe (Anlage einer Fledermausunterführung) auszubilden (kvM 3) und mit einer Fledermausschutzvorrichtung zu versehen (kvM 5). Die Schutzelemente werden durch die Arten mittels Echoortung erkannt und beeinflussen das Flugverhalten, so dass die Tiere die Brückenbauwerke unterfliegen.</p>		
<p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)</p>		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und betriebsbedingte Störungen:</i> Die Mopsfledermaus weist eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen auf; Lärmemissionen sind dagegen von untergeordneter Bedeutung für die Art und werden nicht weiter betrachtet (vgl. BRINKMANN et al. 2012). Grundsätzlich besteht damit die Gefahr, dass es im Zuge nächtlicher Bauarbeiten zu Irritationen von Mopsfledermäusen im Bereich der essentiellen Flugroute am Röhrichteichgraben kommen kann. Auch nach Inbetriebnahme der Trasse besteht die Gefahr, dass durch Lichtemissionen (Scheinwerferlicht, Nachtbeleuchtung) Beeinträchtigungen der Mopsfledermaus auftreten werden. Die Trassierung im Bereich des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichteich und den damit verbundenen Blendwirkungen führt zu einer Beeinträchtigung eines bisher unbelasteten Flugkorridores. Eine Einschränkung der Verbundfunktion kann nicht ausgeschlossen werden.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>) Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>) Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
<p>Da Licht- und Lärmemissionen von untergeordneter Bedeutung für Mücken-, Rauhaut- und Zwergfledermaus sind, können bewertungsrelevante visuelle oder akustische Störungen der Art durch Bau und Betrieb der Trasse ausgeschlossen werden.</p> <p><i>Anlagebedingte Störung:</i> Mopsfledermäuse weisen eine hohe bis mäßige Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidungseffekten auf, so dass in der Regel Maßnahmen gegen Zerschneidungswirkungen für die Art vorzusehen sind (vgl. LBV-SH 2011). Auch die Mückenfledermaus gehört zu den bedingt strukturgebunden fliegenden Fledermausarten, so dass am Röhrichtteichgraben für beide Arten Querungshilfen vorzusehen sind.</p> <p>Rauhaut- und Zwergfledermaus sind gegenüber Zerschneidungswirkungen aufgrund ihres Flugverhaltens normalerweise nicht empfindlich, aufgrund der 4 m hohen Schutzanlage können Einschränkungen der Erreichbarkeit nicht ausgeschlossen werden, so dass am Röhrichtteichgraben eine Querungshilfe vorzusehen ist.</p>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Anlage einer Fledermausunterführung am Röhrichtteichgraben (kvM 3) - Anlage einer 4 m hohen Leit- und Sperreinrichtung in Kombination mit Blendschutz im Bereich der Querungshilfe über den Graben (kvM 5) - Anlage von Leitpflanzungen zur Gewährleistung der Wirksamkeit der Querungshilfe (kvM 6) - Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung innerhalb sensibler Bereiche (kvM 1) 		
<p><u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u></p> <p><i>Baubedingte Störung:</i> Durch den Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung werden Irritationen der Mopsfledermaus während Jagd- und Transferflügen entlang des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichtteich vermieden. Eine Meidung oder Ablenkung von wichtigen Leitstrukturen bzw. die verminderte Erreichbarkeit von bedeutenden Jagdgebieten ist somit nicht gegeben.</p> <p><i>Betriebsbedingte Störung:</i> Da Mopsfledermäuse zu den lichtsensiblen Arten gehören, sind die Kollisionsschutzwände im Bereich der Querungshilfe über den Röhrichtteichgraben gleichzeitig als „Blend-/Irritationsschutzwand“ auszubilden.</p> <p><i>Anlagebedingte Störung:</i> Die Querungshilfe in Kombination mit Schutzwänden gewährleistet, dass es zu keinen Störungen während der Aufzucht- und Wanderzeiten der vier hier betrachteten Arten kommen wird. Es ist bekannt, dass die Arten Unterflughilfen gut annehmen, sofern sie an Leitstrukturen angebunden sind (BRINKMANN et al. 2012). Die Leitfunktion zu der Querungshilfe wird durch die Anlage von Leitpflanzungen ergänzt. Die Unterbrechung von wichtigen Leitstrukturen bzw. die verminderte Erreichbarkeit von bedeutenden Jagdgebieten ist somit für keine der Arten gegeben.</p>		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>) Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>) Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Die hier betrachteten Arten kommen sowohl in Baum- wie auch in Gebäudequartieren vor. Wie bereits artgruppenübergreifend in Kapitel 9.2.1 beschrieben, kommt es im Zuge des geplanten Vorhabens zu keiner bau- oder anlagebedingten Inanspruchnahme von Gehölzen mit Quartierpotenzial. Auch finden keine Abrissarbeiten von Gebäuden statt. Eine weitere Betrachtung bezüglich der Inanspruchnahme von Quartierstandorten entfällt somit.		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich?		
<input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		
4. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG von Fledermäusen mit hohem bis sehr hohem Kollisionsrisiko

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>) Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>) Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
1. Schutz und Gefährdungstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. 2: Graues Langohr, Kat. V: Braunes Langohr, Große Bartfledermaus, Großes Mausohr, Kleine Bartfledermaus) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. V: Braunes Langohr, Kat. 2: alle weiteren Arten)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (Braunes Langohr, Gr. Mausohr, Fransenfledermaus) <input checked="" type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend (Gr./Kl. Bartfledermaus, Gr. Langohr) <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <u>Lebensraum:</u> <p>Das Braune Langohr ist ein typischer Waldbewohner und besiedelt eine breite Palette an Waldbiotopen (DIETZ et al. 2007). Als Jagdhabitate werden u. a. Waldränder, Gebüsch und Hecken, Obstplantagen sowie Parks und Gärten genutzt. Die Sommerquartiere befinden sich in Baumhöhlen, Spalten, hinter abstehender Rinde sowie in Fledermauskästen. Als Winterquartier dienen hauptsächlich Höhlen, Stollen und Keller. Vereinzelt wurden auch Überwinterungen in Baumhöhlen festgestellt (KIEFER & BOYE 2004).</p> <p>Das Graue Langohr ist eine typische Dorffledermaus. Ihre Jagdgebiete liegen dementsprechend in warmen Tallagen und menschlichen Siedlungen, Gärten, extensiv bewirtschafteten Agrarlandschaften sowie an Gehölzrändern und in Wäldern (DIETZ et al. 2007). Die Sommerquartiere befinden sich in und an Gebäuden, dabei werden Dachböden und Mauerhohlräume bevorzugt. Als Winterquartiere dienen Keller, Bunker sowie Mauerspalt (KIEFER & BOYE 2004).</p> <p>Die Jagdgebiete der Großen Bartfledermaus befinden sich in Wäldern, Gärten und an Gewässern oder entlang von Hecken, Baumreihen, Waldrändern und Gräben. Als Sommerquartiere dienen Gebäudespalten, Dachböden, Stammaufrisse sowie Baumhöhlen und Fledermauskästen. Auch ihre Wochenstuben sind im Dachbereich von Gebäuden, hinter Verkleidungen oder Streichbalken, meist nahe an Waldrändern und haben eine direkte Vegetationsanbindung an Gehölzzüge. Als Winterquartiere dienen Stollen, Höhlen und Keller (BRINKMANN et al. 2012, BOYE et al. 2004, TLUG 2009).</p> <p>Die Jagdgebiete des Großen Mausohrs liegen zu über 75 % in geschlossenen Waldbeständen, insbesondere in Laubwäldern. Ebenfalls bejagt werden Obstgärten, Äcker und frisch gemähte Wiesen. Große Mausohren sind vorzugsweise gebäudebewohnende Fledermäuse. Die Sommerquartiere befinden sich hauptsächlich auf Dachböden und in Gebäudespalten, vereinzelt nutzt die Art auch Quartiere in Baumhöhlen und Nistkästen. Nistkästen und Hohlräume in Brücken werden auch als Männchen- und Paarungsquartier genutzt. Als Winterquartiere dienen unterirdische Höhlen, Stollen und Keller. Die Jagdgebiete liegen meist in geschlossenen Waldbeständen mit geringer</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>) Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>) Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
<p>Bodenbedeckung sowie im freien Luftraum bis in 2 m Höhe (SIMON & BOYE 2004, TLUG 2009).</p> <p>Die Kleine Bartfledermaus ist sehr anpassungsfähig und kommt in Wäldern, in der offenen Kulturlandschaft, an Gewässern sowie im Siedlungsbereich vor. Sie jagt im dörflichen Siedlungsbereich, in Streuobstbeständen, Hecken, Gärten, Feuchtgebieten und an Gewässern in kleinräumig strukturierten Landschaften. Auch siedlungsnah Wald(-rand-)bereiche werden bejagt. Die Sommerquartiere befinden sich in Spalten und Hohlräumen an Gebäuden, in Baumhöhlen sowie in Nistkästen. Als Winterquartier bevorzugt die Art eher warme und feuchte unterirdische Räume in denen sie dann offen an der Wand hängt (Höhlen, Stollen und Keller) (BOYE 2004a, TLUG 2009).</p> <p>Die Fransenfledermaus weist eine sehr variable Lebensraumnutzung auf, kommt jedoch vorwiegend in Wäldern sowie auf locker mit Bäumen bestandenen Flächen und entlang von Gewässern sowie Wiesen und Weiden vor (BRINKMANN et al. 2012, DIETZ et al. 2007). Die Art jagt hauptsächlich dicht an der Vegetation, bejagt jedoch auch regelmäßig Wasserflächen. Die Sommerquartiere befinden sich überwiegend in Dachstühlen, Mauerspalt, Baumhöhlen, Viehställen sowie in Nist- und Fledermauskästen. Bei der Wahl der Winterquartiere werden Höhlen, Stollen und Keller bevorzugt (TRAPPMANN & BOYE 2004).</p> <p>Die Wasserfledermaus ist eine anpassungsfähige Fledermausart. Als Jagdgebiete werden überwiegend offene Wasserflächen, langsam fließende Bäche und kleinere Flüsse genutzt, gelegentlich auch wasserferne Stellen. Einzelne Tiere konnten aber auch in Wäldern, Parks oder (Streuobst-)Wiesen beobachtet werden. Für Wasserfledermäuse haben Wälder als Quartierstandorte eine große Bedeutung, insbesondere wenn sie sich in Gewässernähe befinden. Hauptsächlich ist die Wasserfledermaus eine baumhöhlenbewohnende Art, aber gelegentlich werden Wochenstuben auch in Spalten (z. B. unter Brücken), an Fassaden oder selten auch unterirdisch in Kellern gefunden. Die wichtigsten Quartiergebiete sind dennoch gewässerbegleitende Gehölzstreifen oder gewässernahe Wälder. Zur Wochenstubenzeit werden meist typische Spechtbäume genutzt. Die meiste Zeit des Sommers wechseln die Mitglieder eines Wochenstubenverbandes ihre Quartiere beinahe täglich und benötigen 40 bis 50 Baumhöhlen in der Wochenstubenzeit. Als Winterquartiere dienen relativ warme und feuchte Höhlen, Bergwerke und Keller (BRINKMANN et al. 2012, DIETZ & BOYE 2004, TLUG 2009).</p> <p>Die Fortpflanzungsstätten der Fledermausarten sind die Wochenstuben, Ruhestätten die Tagesverstecke und Winterquartiere (LANA 2009). Eine ungestörte Zone von mind. 50 m um die Quartiere sind essentieller Bestandteil für die Fortpflanzungsstätte. Ein weiterer essentieller Bestandteil der Habitatfläche ist die Hauptflugroute, die zum Wechsel zwischen Wochenstubenquartier und Jagdgebiet genutzt wird. Auch für die Ruhestätten ist eine ungestörte 50 m-Zone Grundvoraussetzung für die Habitateignung (RUNGE et al. 2010).</p> <p><u>Mobilität/Ausbreitungspotenzial/Flugverhalten:</u></p> <p>Das Braune Langohr ist eine wenig wanderfreudige Art. Sommer- und Winterquartiere sind selten mehr als 20 km voneinander entfernt. Auch die Jagdflüge führen nicht weiter als 3 km vom Quartier weg. Innerhalb der Aktionsräume lassen sich dabei bestimmte „Kernjagdgebiete“ erkennen, die regelmäßig genutzt werden und meist kleiner als 1 ha (höchstens 1,5 km um das Quartier) sind. Das Braune Langohr ist sehr strukturgebunden und weist zumeist einen langsamen, sehr wendigen Flug (7 - 10 km/h) in niedriger Höhe (3 - 6 m) auf, welcher nahe an Vegetationsstrukturen entlang führt. Während der Jagd wird die Beute direkt vom Substrat bzw. der Vegetation aufgelesen (BRINKMANN et al. 2012, KIEFER & BOYE 2004, TLUG 2009).</p> <p>Das Graue Langohr ist sehr standorttreu. Sommer- und Winterquartiere liegen nur bis zu 18 km voneinander entfernt. Die Jagdgebiete befinden sich in einem Radius von bis zu 5,5 km um das Quartier. Meist liegen jedoch die regelmäßig und gelegentlich in einer Nacht mehrfach angeflogenen Jagdgebiete nur etwa 1,4 km um das Quartier herum. Die Jagdgebiete können bis zu 75 ha groß sein und bestehen aus bis zu 10 Teiljagdgebieten, die kleinräumig bejagt werden. Das Graue Langohr besitzt zwei unterschiedliche Jagdstrategien: Zum einen die kleinräumige, langsame Jagd bei sehr wendigem Flug innerhalb von Vegetationsbeständen (Aufnahme der Beute vom</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>) Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>) Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
<p>Substrat bzw. der Vegetation) und zum anderen den schnelleren Jagdflug im offenen Luftraum (Jagd nach fliegenden Insekten). Der Flug ist meistens 2 bis 5 m über dem Boden, aber manchmal auch tiefer (10 cm) oder hoch in der Baumkronenregion (BRINKMANN et al. 2012, KIEFER & BOYE 2004, TLUG 2009). Das Graue Langohr gehört zu den strukturgebundenen Fledermausarten (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Die Große Bartfledermaus ist weitgehend ortstreu. Jedoch als Mittelstreckenwanderer eingestuft, kann sie Distanzen bis zu 250 km zwischen Sommer- und Winterquartier überwinden. Regelmäßig beflogene Jagdgebiete können mehr als 10 km vom Sommerquartier entfernt sein. Die Jagdflüge erfolgen überwiegend längs von Leitstrukturen (u. a. Hecken, Gewässer), wodurch sie als strukturgebunden bis bedingt strukturgebunden gilt (BRINKMANN et al. 2012). Große Bartfledermäuse fliegen mit hoher Geschwindigkeit in einer Höhe von 2 m bis in Baumkronenhöhe, im Wald auch niedriger (BRINKMANN et al. 2012, TLUG 2009).</p> <p>Das Große Mausohr wird als Mittelstreckenwanderer eingestuft. Die Art kann Distanzen bis zu 200 km zwischen Sommer- und Winterquartier überwinden. Trotz der hohen Bindung an die Geburtswochenstube kann doch ein regelmäßiger Individuenaustausch zwischen Wochenstuben mit Entfernungen bis zu 30 km beobachtet werden. In der Regel werden Aktionsräume in einem Radius von bis zu 15 km um die Wochenstube beobachtet. Die Aktionsräume der Männchen sind kleiner als die der Weibchen, große Wochenstubenkolonien beanspruchen in Landschaften mit mindestens 40 % Waldanteil einen Aktionsraum von mindestens 800 km². Bei der Bodenjagd (z. B. auf Laufkäfer) fliegen Große Mausohren recht langsam (ca. 15 km/h) in 0,5-3 m Höhe über dem Boden. Transferflüge und Jagdflüge um Baumkronen werden in einem schnellen Streckenflug (bis zu 50 km/h) durchgeführt (BRINKMANN et al. 2012, SIMON & BOYE 2004, TLUG 2009). Die Art gilt als bedingt strukturgebunden (bis strukturgebunden) (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Die Kleine Bartfledermaus ist eine ortstreuende Art, die nur kleinräumig (unter 100 km) wandert. Die Entfernung zwischen Sommer- und Winterquartier beträgt jedoch meist weniger als 50 km. Die Art fliegt recht langsam (10-15 km/h), dafür wendig oft nur in einer Höhe von 1 bis 3 (6) m über dem Boden, teilweise aber auch im Baumkronenbereich. Sie jagt bis zu 2,8 km vom Quartier entfernt, bleibt aber bei entsprechender Biotopausstattung auch näher beim Quartier (meist in einem Radius von 650 m um das Quartier). Die Kleine Bartfledermaus jagt opportunistisch und fliegt bis zu 12 Teiljagdgebiete innerhalb einer Nacht an (BOYE 2004a, BRINKMANN et al. 2012, TLUG 2009). Die Jagd findet oft in Gehölznähe statt, wodurch sie als strukturgebunden (bis bedingt strukturgebunden) gilt (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Die Entfernung zwischen Sommer- und Winterquartier der Fransenfledermaus beträgt in der Regel 80 km. Sie ist eine hochmobile Art, die in der Nacht in ihren im Mittel 215 ha großen Jagdgebieten bis zu 6 Kernjagdgebiete manchmal mehrfach hintereinander anfliegt und im Spätsommer kilometerweite „Ausflüge“ unternimmt. Die bevorzugten Kerngebiete für die Nahrungssuche befinden sich jedoch im Radius bis ca. 1,5 km um das Quartier. Auf dem Weg zu ihren Kernjagdgebieten benutzen Fransenfledermäuse häufig Flugstraßen, die sich an linearen Strukturen orientieren. Sie gehört somit zu den strukturgebundenen Fledermausarten (BRINKMANN et al. 2012). Der Jagdflug ist nicht sonderlich schnell und erfolgt mit 1 - 4 m oft niedrig über dem Boden. Die Fransenfledermaus ist eine sehr manövrierfähige Art, die auf engstem Raum sehr langsam fliegen und auch rütteln kann. Sie nimmt regelmäßig Beuteinsekten vom Substrat, der Vegetation, teilweise auch vom Boden auf (BRINKMANN et al. 2012, TRAPPMANN & BOYE 2004, TLUG 2009).</p> <p>Die Wasserfledermaus ist eine sehr mobile Art. Als wanderfähige Fledermaus legt sie zwischen Sommer- und Winterquartier Strecken bis zu 100 km zurück. Die Entfernung zwischen Jagdgebiet und Quartier beträgt 7 bis 8 km. Der Flug der Wasserfledermaus ist recht langsam (10 - 18 km/h) und erfolgt meist entlang markanter Landschaftsstrukturen oder dicht über der Wasseroberfläche. Bei entsprechender Landschaftsausstattung liegen die Jagdgebiete jedoch meist nicht weiter als 3 km von den Quartieren entfernt. Wird über Flüssen gejagt, entfernen</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>) Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>) Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
<p>sich die Tiere in einer Nacht auch über 20 km vom Quartier. (DIETZ & BOYE 2004, TLUG 2009). Die Wasserfledermaus gilt als strukturgebundene (bis bedingt strukturgebundene) Fledermausart (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p><u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u></p> <p>Das Braune Langohr ist vor allem empfindlich gegenüber Veränderungen des Lebensraumes durch Einsatz von Holzschutzmitteln auf Dachböden und forstwirtschaftliche Maßnahmen (KIEFER & BOYE 2004). Das Braune Langohr weist zudem durch seinen langsamen und niedrigen Flug ein hohes Kollisionsrisiko während Transferflügen auf (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Aufgrund der Strukturgebundenheit ist die Art sehr hoch empfindlich gegen Zerschneidungswirkungen (BRINKMANN et al. 2012). Stark befahrene Straßen durch Wälder oder breite Waldschneisen werden von den Populationen nicht überwunden und haben starke Barrierewirkungen (KIEFER & BOYE 2004). Gegenüber Licht- und Lärmemissionen weist die Art eine hohe Empfindlichkeit auf (Maskierung von Beutetiergeräuschen im Jagdhabitat) (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Das Graue Langohr weist Empfindlichkeiten gegenüber Quartiersverlusten an Gebäuden infolge von Renovierungsarbeiten und dem Einsatz von Holzschutzmitteln auf. Außerdem liegt eine Gefährdung durch Nahrungsdezimierung vor, die auf die Intensivierung von landwirtschaftlichen und dörflichen Nutzungen sowie die Vernichtung insektenreicher Landschaftsstrukturen zurückzuführen ist (KIEFER & BOYE 2004). Zudem unterliegt das Graue Langohr einem hohen Kollisionsrisiko bei Transferflügen (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Durch die ausgeprägte Strukturgebundenheit ist die Art sehr hoch empfindlich gegenüber Zerschneidung. Gegenüber Licht- und Lärmemissionen (Maskierung von Beutetiergeräuschen) weist sie eine hohe Empfindlichkeit auf (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Die Große Bartfledermaus weist Empfindlichkeiten gegenüber Quartiersverluste auf. Gebäudebewohnende Kolonien werden durch Renovierungsmaßnahmen an Gebäuden oder direkte Verfolgung gefährdet. Bei Quartieren in Waldbeständen liegt eine Beeinträchtigung durch die forstwirtschaftliche Nutzung alter Bäume und Durchforstungsmaßnahmen im Bestand vor (BOYE et al. 2004). Das Kollisionsrisiko bei Transferflügen ist mit mittel zu bewerten (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Die Empfindlichkeit der Großen Bartfledermaus gegenüber Zerschneidung ist als mittel bis hoch einzustufen. Die Art weist zudem eine hohe Empfindlichkeiten gegenüber Licht- und Lärmemissionen (Maskierung von Beutetiergeräuschen im Jagdhabitat) auf (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Den bedeutsamsten Gefährdungsfaktor beim Großen Mausohr stellt die Dezimierung bzw. Vergiftung der Nahrungstiere durch Pestizideinsatz im Obstbau und in der Forstwirtschaft dar. Die Konzentration in großen bis sehr großen Wochenstubenkolonien, die meist große Dachräume als Quartier benötigen, führt bei der Sanierung von Gebäuden zu Populationsverlusten. Zudem können Mausohren auch von mutwilliger Vertreibung oder Verletzung betroffen sein (SIMON & BOYE 2004). Bei Transferflügen unterliegt die Art einem mittleren Kollisionsrisiko (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Gegenüber Zerschneidungswirkungen ist die Art mittel- bis hochempfindlich, gegenüber Licht- und Lärmemissionen weist sie eine hohe Empfindlichkeit auf (Maskierung von Beutetiergeräuschen im Jagdhabitat) (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Durch die Wahl von Quartieren im Siedlungsbereich und die niedrige Flughöhe bildet der Straßenverkehr den Schwerpunkt bei der Gefährdung der Kleinen Bartfledermaus (BOYE 2004a), auch bei Transferflügen unterliegt sie einem hohen Kollisionsrisiko (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Die Kleine Bartfledermaus weist gegenüber Zerschneidung und Lichtemissionen eine hohe Empfindlichkeit auf.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>) Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>) Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
<p>Lärmemissionen spielen bei der Art dagegen nur eine geringe Rolle (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Die Fransenfledermaus weist Empfindlichkeiten gegenüber Pestizideinsätzen der Forstwirtschaft auf, welche zu Quartierverlusten in Wäldern sowie einem fehlenden Nahrungsangebot im Umfeld der Quartiere führen. Die Vorkommen im Siedlungsbereich sind durch die Zerstörung der Gebäudequartiere, insbesondere die Modernisierung von Kuhställen, beeinträchtigt (TRAPPMANN & BOYE 2004). Bei Transferflügen ist sie einem hohen Kollisionsrisiko ausgesetzt (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Die Art weist eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung und Lichtemissionen, jedoch eine geringe gegenüber Lärmemissionen auf (BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Die Wasserfledermaus leidet unter Quartierverlusten infolge der Abholzung von geeigneten Quartierbäumen und des Verschlusses von Höhleneinflugmöglichkeiten. Höhlentourismus und die damit verbundene Störung der Tiere im Winterquartier stellt einen weiteren Gefährdungsgrund dar (DIETZ & BOYE 2004).</p> <p>Zudem werden Wasserfledermäuse bei Jagdflügen häufig Opfer des Straßenverkehrs (DIETZ & BOYE 2004) und unterliegen auch bei Transferflügen einem hohen Kollisionsrisiko. Wasserfledermäuse sind hoch empfindlich gegenüber Zerschneidungswirkungen und Lichtemissionen. Lärmemissionen spielen eine untergeordnete (geringe) Rolle (BRINKMANN et al. 2012).</p>		
<p>2.2 Verbreitung</p> <p>Deutschland:</p> <p>Wochenstuben des Braunen Langohrs sind in allen Bundesländern bekannt. Im Tiefland scheint es jedoch etwas seltener vorzukommen als in Mittelgebirgsregionen (KIEFER & BOYE 2004).</p> <p>Außer im Nordwestdeutschen Tiefland ist das Graue Langohr in Deutschland weit verbreitet, aber fast überall selten (KIEFER & BOYE 2004). Die nördliche Arealgrenze liegt in etwa bei 53° N (DIETZ et al. 2007).</p> <p>Die Verbreitung der Großen Bartfledermaus ist bisher nur lückenhaft bekannt. Wochenstuben sind in BB, BW, BY, MV, NI, RP, SH, SN, ST und TH nachgewiesen. Viele einzelne Funde machen Sommervorkommen, die bisher übersehen wurden, in weiteren Regionen wahrscheinlich (BOYE et al. 2004).</p> <p>Das Große Mausohr ist in Deutschland weit verbreitet, wobei der Schwerpunkt in den südlichen Bundesländern liegt. Die Hauptvorkommen liegen in wärmebegünstigten Mittelgebirgsbereichen (SIMON & BOYE 2004).</p> <p>In Norddeutschland (nördliches NI, SH, HH, und MV) gibt es bisher nur wenig Funde, im übrigen Bundesgebiet scheint sie weit verbreitet zu sein. Möglicherweise wurde die Kleine Bartfledermaus bisher vielerorts übersehen oder konnte nicht sicher bestimmt werden. Wochenstuben sind in BB, BW, BY, HE, NI, NW, SN, ST, und TH nachgewiesen (BOYE 2004a).</p> <p>Die Fransenfledermaus kommt in allen Bundesländern vor, wobei Wochenstuben in vielen Gebieten jedoch selten sind (TRAPPMANN & BOYE 2004).</p> <p>Die Wasserfledermaus ist in ganz Deutschland verbreitet (DIETZ & BOYE 2004).</p> <p>Sachsen:</p> <p>Die Vorkommen des Braunen Langohrs sind in Sachsen recht gleichmäßig über das gesamte Landesgebiet verteilt und reichen bis in Höhenlagen von 800 m ü. NN. Geringere Artvorkommen weisen lediglich die Bereiche im Norden des Leipziger Landes bei Delitzsch, im nordsächsischen Platten- und Hügelland, im Mittelsächsischen Lösshügelland südwestlich von Riesa und im Oberlausitzer Gefilde westlich von Bautzen auf (HAUER et al. 2009).</p> <p>Das Graue Langohr ist im nördlichen sowie nordöstlichen Tief- und Hügelland recht gleichmäßig verbreitet, in den Randlagen der Mittelgebirge liegen jedoch nur vereinzelte Funde vor. Besonders häufig wurde die Art in der Düben-</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>) Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>) Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
<p>Dahlener Heide, dem Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet sowie in der Dresdner Elbtalweitung nachgewiesen (HAUER et al. 2009).</p> <p>Sachsen ist für die Große Bartfledermaus Reproduktions- und Überwinterungsgebiet. Verbreitungsschwerpunkte bilden das Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, die Umgebung Dresdens, Bornas und Werdaus sowie wenige Orte in den unteren Berglagen des Vogtlandes, des Oberlausitzer Berglandes und des Mittel- und Osterzgebirges (HAUER et al. 2009).</p> <p>In Sachsen lassen sich die Wochenstubenkolonien des Großen Mausohrs hauptsächlich in waldreichen Teilen des Sächsischen Lössgebietes sowie im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet nachweisen. Zur Überwinterung wandern Mausohren aus dem Tief- und Hügelland in die Mittelgebirge, insbesondere in das Erzgebirge (HAUER et al. 2009).</p> <p>Sachsen ist Reproduktions- und Überwinterungsgebiet der Kleinen Bartfledermaus. Die Wochenstuben befinden sich hauptsächlich im Sächsischen Tiefland mit Schwerpunkt in der Düben-Dahlener Heide, im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet sowie im Lössgebiet (HAUER et al. 2009).</p> <p>Sachsen ist Reproduktions- und Überwinterungsgebiet der Fransenfledermaus. Die Art kommt, außer in waldarmen Acker- und Tagebaugeländen, in allen Regionen Sachsens vor. Die Verbreitungsschwerpunkte befinden sich in der Düben-Dahlener Heide, im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, im Leipziger Land sowie in den Vorgebirgslagen im Vogtland, Erzgebirgsbecken und Östlicher Oberlausitz. Die Winterquartiere weisen eine Häufung im Mittel- und Bergland auf (HAUER et al. 2009).</p> <p>Sachsen ist für die Wasserfledermaus Reproduktions- und Sommergebiet. Außerdem wandert eine große Anzahl an Tieren zu und überwintert hier. Im Sommerhalbjahr wurde die Art in nahezu ganz Sachsen beobachtet. Verbreitungsschwerpunkte befinden sich im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet sowie im Süden des Leipziger Landes. Die Winterquartiere lassen sich vor allem im Hügel- und Bergland zwischen 110 und 910 m ü. NN nachweisen (HAUER et al. 2009).</p>		
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Im Untersuchungsgebiet wurde das Braune Langohr an drei Netzfangstandorten nachgewiesen. Quartiernachweise in der näheren Umgebung gibt es jedoch von beiden Langohrarten, so dass im Untersuchungsgebiet auch mit dem Grauen Langohr gerechnet werden kann. Die Rufe der beiden Arten sind nicht voneinander zu unterscheiden, so dass sie der Artengruppe Langohrart zugeordnet wurden. Die Artengruppe wurde regelmäßig am Schönfelder Dorfbach sowie dem Röhrichteichgraben sowie vereinzelt am Weg der ehemaligen MTS sowie am Weg in Richtung Kienmühle erfasst. Das Braune Langohr war bei den Netzfängen mit insgesamt neun Individuen, darunter juvenile Tiere und laktierende Weibchen, vertreten. Das nächstgelegene Wochenstubenquartier befindet sich in der etwa 500 m von der geplanten Trasse entfernten Kirche Schönfeld. Weitere Wochenstubenquartiere befinden sich bei Thiendorf und in Linz. Das Schloss Schönfeld dient beiden Langohrarten als Winterquartier (CHIROPLAN 2013).</p> <p>Große und Kleine Bartfledermaus sind anhand ihrer Rufe nicht zu unterscheiden, daher wurden die entsprechenden akustischen Nachweise zur Artengruppe der Bartfledermäuse zusammengefasst. Die Artengruppe der Bartfledermäuse trat bei den Gebietsbegehungen an zehn Standorten und in fast allen Untersuchungs Nächten auf. Die Nachweisorte befinden sich an Waldrändern und entlang von Gehölzstreifen im Offenland. Weitere Nachweise stammen vom Schönfelder Dorfbach, dem Waldrand am Bauende, dem Weg in Richtung Kienmühle sowie dem Ufer des Röhrichteiches. Sehr häufig wurde zudem die Artengruppe am Röhrichteichgraben erfasst. Die Bartfledermausarten haben außerdem einen Anteil an den regelmäßig festgestellten Artengruppen kleine <i>Myotis</i>-Art sowie</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>) Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>) Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
<p>Myotis-Art. Die Netzfänge belegen die Raumnutzung beider Bartfledermausarten, wobei mit dem Fang eines laktierenden Weibchens der Großen Bartfledermaus östlich des Röhrichteiches ein Reproduktionsnachweis erfolgte, während die Kleine Bartfledermaus am Netzfangstandort im Schlosspark mit einem adulten Männchen vertreten war. Trotzdem wird davon ausgegangen, dass beide Arten im Gebiet reproduzieren, da sich in Schönborn ein bekanntes Wochenstubenquartier der Kleinen Bartfledermaus befindet. Ein weiteres Sommerquartier einer Bartfledermausart ist in Linz bekannt (CHIROPLAN 2013). Bartfledermäuse (ohne Artspezifität) wurden auch im Jahr 2019 im Rahmen der Batcorderfassung jeweils mit geringer Aktivitätsdichte am grabenbegleitenden Gehölzstreifen südwestlich Schönfeld sowie am grabenbegleitenden Gehölzstreifen südlich von Schönfeld kartiert (SCHMIDT 2019).</p> <p>Das Große Mausohr wurde mit sieben akustischen Nachweisen an fünf Standorten nur selten im UG angetroffen. Zu den Nachweisorten gehören der Schönfelder Dorfbach sowie die Gehölzreihe westlich der bestehenden B 98. Am Röhrichteichgraben war das Große Mausohr mit zehn Rufsequenzen in neun Nächten ebenfalls nur selten vertreten. Wahrscheinlich fällt die Raumnutzung jedoch höher aus, da das Große Mausohr zum Teil zu der regelmäßig registrierten Artengruppe <i>Myotis</i> zugeordnet werden kann. An den Netzfangstandorten östlich des Röhrichteiches und im Schlosspark Schönfeld wurde jeweils ein Großes Mausohr gefangen, wobei ein laktierendes Weibchen die Reproduktion im Gebiet belegte. Das nächstgelegene bekannte Wochenstubenquartier der Art mit insgesamt etwa 20 adulten Weibchen befindet sich in der Autobahnbrücke der BAB 13 bei Schönborn und ist knapp 4 km von der geplanten Trasse entfernt. Bekannte Sommerquartiere befinden sich in einer Entfernung von 1.400 – 3.600 m (CHIROPLAN 2013).</p> <p>Die Fransenfledermaus wurde akustisch bei einer Begehung an einer Gehölzreihe im Offenland sowie an jeweils zwei Terminen am Schönfelder Dorfbach sowie den Gehölzkanten östlich des Bauendes nachgewiesen. Ebenfalls konnte die Art am Röhrichteichgraben erfasst werden. Diese Nachweise verteilen sich über den gesamten Untersuchungszeitraum. Aufgrund ihrer leisen Rufe ist die Fransenfledermaus sicherlich unterrepräsentiert. Zudem hat die Fransenfledermaus außerdem einen Anteil an den regelmäßig auftretenden Artengruppen kleine <i>Myotis</i>-Art sowie <i>Myotis</i>-Art. Bei den Netzfängen trat die Fransenfledermaus an drei Netzfangstandorten auf, wobei neun Individuen gefangen wurden und ein juveniles Tier die Reproduktion im Gebiet belegte (CHIROPLAN 2013).</p> <p>Die Wasserfledermaus wurde bei allen Begehungen angetroffen und mit 176 akustischen Nachweisen an 21 Standorten registriert. Artnachweise stammen von den Batcorderstandorten am Schönfelder Dorfbach sowie dem Waldrand östlich des Bauendes. Weitere Nachweisorte existieren von den Waldrändern, von den Gehölzstreifen im Offenland sowie dem Uferbereich des Röhrichteiches. Am Röhrichteichgraben wurde die Wasserfledermaus regelmäßig registriert. An allen Netzfangstandorten wurden Wasserfledermäuse gefangen. Unter den insgesamt 35 Individuen waren überwiegend adulte Männchen, jedoch auch ein juveniles Tier und zwei laktierende Weibchen (CHIROPLAN 2013). Im Rahmen der aktuellen Transektbegehung konnte an einem Standort die Wasserfledermaus erfasst werden. Die Art wurde zudem im Rahmen der Batcorderfassung am Standort 2 (südlich von Schönfeld) sowie am Standort 2 (Waldrand im Osten) jeweils in geringer Aktivitätsdichte kartiert (SCHMIDT 2019).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>) Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>) Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen 		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Gefährdung:</i> Wie bereits artgruppenübergreifend in Kapitel 9.2.1 beschrieben, kommt es im Zuge des geplanten Vorhabens zu keine baubedingten Individuengefährdung im Zuge der Baufeldfreimachung. Eine weitere Betrachtung entfällt somit.		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Die artbezogene Disposition des Braunen Langohrs gegenüber Kollisionsgefahren wird mit sehr hoch beschrieben. Die Art weist einen langsamen, sehr wendigen Flug auf. Offenes Gelände wird ebenfalls im niedrigen Flug passiert. Die Flughöhe dieser strukturgebundenen Art beträgt zwischen 1 - 5 m (-15 m). Das Graue Langohr gehört zu den strukturgebunden fliegenden Fledermausarten. Das Kollisionsrisiko der Art wird als hoch erachtet. Das Flugverhalten ist langsam und sehr wendig. Die Langohrart fliegt im freien Luftraum sowie kleinräumig inmitten der Vegetation. Die Große Bartfledermaus ist eine Fledermausart, die einem hohen Kollisionsrisiko bei Transferflügen unterliegt. Die Art orientiert sich stark an Strukturen. Im Offenland fliegt sie bevorzugt entlang von linearen Strukturen wie Hecken oder Bachgehölzen. Überflüge über offene Flächen wie Wiesen finden in geringen Höhen statt. Insgesamt ist das Flugverhalten der Art stark strukturgebunden. Als Flughöhen werden Werte von 1-5 m (-15 m) genannt. Die Kleine Bartfledermaus ist eine Fledermausart, die einem hohen Kollisionsrisiko bei Transferflügen unterliegt. Die Art orientiert sich stark an Strukturen. Im Offenland fliegt sie bevorzugt entlang von linearen Strukturen wie Hecken oder Bachgehölzen. Überflüge über offene Flächen wie Wiesen finden in geringen Höhen statt. Insgesamt ist das Flugverhalten der Art stark strukturgebunden. Als Flughöhen werden Werte von 1-5 m (-15 m) genannt. Die artbezogene Disposition des Großen Mausohrs gegenüber Kollisionsgefahren wird ebenfalls mit hoch beschrieben. Im Offenland fliegt die Art bevorzugt entlang von linearen Strukturen wie Hecken oder Bachgehölzen. Überflüge über offene Flächen wie Wiesen finden in geringen Höhen statt. Insgesamt ist das Flugverhalten des Großen Mausohrs bedingt bis stark strukturgebunden. Als Flughöhen werden Werte von 1-15 m genannt. Die Fransenfledermaus ist eine Fledermausart, die ein hohes Kollisionsrisiko bei Transferflügen aufweist. Die Art fliegt bevorzugt sehr nahe an der Vegetation, z.B. entlang von Hecken oder in Baumkronen.		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>) Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>) Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
<p>Als Flughöhen werden Werte von 1-15 m angegeben. Offene Flächen (beispielsweise Ackerland) werden in nur geringer Höhe gequert. Das Flugverhalten ist daher auch als strukturgebunden einzustufen. Entsprechend hoch ist ihre Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidungseffekten. Die artbezogene Disposition der Wasserfledermaus gegenüber Kollisionsgefahren wird mit sehr hoch beschrieben. Die Art fliegt meist dicht über der Wasserfläche. Bei Streckenflügen auf Waldwegen mit Kronenschluss der Bäume ist die Art auf Höhen zwischen 1 - 6 m unterwegs. Zudem weist sie zumeist ein strukturgebundenes Flugverhalten auf. Entsprechend hoch ist ihre Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidungseffekten (BMVBS 2011, BRINKMANN et al. 2012, LBM 2011, LBV-SH 2011).</p> <p>Die beiden Langohrarten sowie die beiden Bartfledermäuse wurden als Artengruppen regelmäßig an den Grabenstrukturen erfasst. Der Nachweis von Bartfledermäusen entlang der Grabenstrukturen konnte zudem im Jahr 2019 bestätigt werden. Die Bedeutung des Planungsraumes wird noch durch die trassennahen Wochenstuben- und Winterquartiere unterstrichen. Vor allem der Röhrichtteichgraben stellt eine Flugleitlinie zwischen den Habitatstrukturen am Dammühlenteichgebiet und dem Quartieren in Schönfeld weist eine hohe Habitatfunktion auf. Das Große Mausohr wurde nur vereinzelt im Rahmen des FSG nachgewiesen. Die Art ist jedoch im FSG wahrscheinlich unterrepräsentiert, zudem sind trassennahe Quartierstandorte bekannt. Vergleichbar stellt sich die Situation für die Fransenfledermaus dar. Ebenfalls ist davon auszugehen, dass die leise rufende Art im Rahmen der Kartierarbeiten unterrepräsentiert wurde (vgl. CHIROPAN 2013). Daher kann für beide Arten von einer höheren Raumnutzung ausgegangen werden. Großes Mausohr und Fransenfledermaus wurden am Schönfelder Dorfbach sowie am Röhrichtteichgraben nachgewiesen. Die Wasserfledermaus ist eine regelmäßig erfasste Art, die ebenfalls an beiden gequerten Grabenstrukturen anzutreffen ist. Im Jahr 2019 wurde die Art am Röhrichtteichgraben sowie zusätzlich am Waldrand im Osten erfasst.</p> <p>Typischerweise sind die strukturgebunden fliegenden Arten nur mit sehr geringen bis geringen Aktivitätswerten am Schönfelder Dorfbach vertreten. Auch im Jahr 2019 konnte im Rahmen der Batcorder-Erfassung nur geringe Aktivitätsdichten von Bartfledermäusen ermittelt werden, die restlichen Arten dieser Gruppe wurde nicht belegt (CHIROPAN 2013, SCHMIDT 2019). Daher weist der Schönfelder Dorfbach für diese Arten keine hohe Verbundfunktion auf und Maßnahmen zur Reduzierung des Kollisionsrisikos sind nicht zu ergreifen. Der Röhrichtteichgraben wird dagegen sehr regelmäßig angefliegen. Ein systematisches Einfliegen in den Trassenraum ist daher für die extrem kollisionsgefährdeten Arten durch die Querung des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichtteich anzunehmen. Daher sind Maßnahmen zur Vermeidung des Verkehrstodes zu ergreifen.</p>		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u></p> <p>Das Brückenbauwerk über dem Röhrichtteichgraben ist als Querungshilfe (Anlage einer Fledermausunterführung) auszubilden (kvM 3) und mit einer Fledermausschutzvorrichtung zu versehen (kvM 5). Die Schutzelemente werden durch die Arten mittels Echoortung erkannt und beeinflussen das Flugverhalten, so dass die Tiere die Brückenbauwerke unterfliegen.</p>		
<p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>) Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>) Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und betriebsbedingte Störungen:</i> Beide Langohrarten weisen eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Licht- und Lärmemissionen auf. Das gleich trifft für das Große Mausohr zu (vgl. BRINKMANN et al. 2012, LBV-SH 2011). Bei den Bartfledermäusen, der Fransenfledermaus und der Wasserfledermaus wird die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen artspezifisch mit hoch bewertet, dagegen scheinen die genannten Arten nur eine geringe Empfindlichkeit gegenüber Lärmemissionen aufzuweisen (vgl. BRINKMANN et al. 2012).</p> <p>Während nächtlicher Bauarbeiten können infolge von Irritationen innerhalb der bedeutenden Flugroute am Röhrichtteichgraben erhebliche Störungen für die lokalen Populationen der hier betrachteten Arten auftreten. Die baubedingten Störungen können zeitweise zur Minderung der Verbundfunktion führen.</p> <p>Auch nach Inbetriebnahme der Trasse besteht die Gefahr, dass durch Lichtemissionen (Scheinwerferlicht, Nachtbeleuchtung) Beeinträchtigungen der Fledermausarten auftreten werden. Die Trassierung im Bereich des Grabens und die damit verbundenen Blendwirkungen führen zu einer Beeinträchtigung eines bisher unbelasteten Flugkorridors. Eine Einschränkung der Verbundfunktion für die lokalen Populationen kann nicht ausgeschlossen werden.</p> <p><i>Anlagebedingte Störung:</i> Die Arten sind aufgrund ihres Flugverhaltens empfindlich gegenüber Zerschneidungseffekten, so dass in der Regel Maßnahmen gegen Zerschneidungswirkungen für die Art vorzusehen sind (vgl. LBV-SH 2011).</p> <p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Anlage einer Fledermausunterführung am Röhrichtteichgraben (kvM 3) - Anlage einer 4 m hohen Leit- und Sperreinrichtung in Kombination mit Blendschutz im Bereich der Querungshilfe über den Graben (kvM 5) - Anlage von Leitpflanzungen zur Gewährleistung der Wirksamkeit der Querungshilfe (kvM 6) - Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung innerhalb sensibler Bereiche (kvM 1) <p><u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u></p> <p><i>Baubedingte Störung:</i> Durch den Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung werden Irritationen der lichtempfindlichen Fledermausarten während Jagd- und Transferflügen entlang des Grabens vermieden. Eine Meidung oder Ablenkung von wichtigen Leitstrukturen bzw. die verminderte Erreichbarkeit von bedeutenden Jagdgebieten ist somit auszuschließen.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>) Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>) Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
<p><i>Betriebsbedingte Störung:</i> Da die hier betrachteten Arten zu den lichtsensiblen Fledermausarten gehören, sind die Kollisionsschutzwände im Bereich der Querungshilfe gleichzeitig als „Blend-/Irritationsschutzwand“ auszubilden.</p> <p><i>Anlagebedingte Störung:</i> Die Querungshilfe in Kombination mit Schutzwänden gewährleistet, dass es zu keinen Störungen während der Aufzucht- und Wanderzeiten der hier betrachteten Arten kommen wird. Es ist bekannt, dass die Arten Unterflughilfen gut annehmen, sofern sie an Leitstrukturen angebunden sind (BRINKMANN et al. 2012). Die Leitfunktion zu der Querungshilfe wird durch die Anlage von Leitpflanzungen ergänzt. Die Unterbrechung von wichtigen Leitstrukturen bzw. die verminderte Erreichbarkeit von bedeutenden Jagdgebieten ist somit für keine der Arten gegeben.</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Die hier betrachteten Arten kommen sowohl in Baum- wie auch in Gebäudequartieren vor. Wie bereits artgruppenübergreifend in Kapitel 9.2.1 beschrieben, kommt es im Zuge des geplanten Vorhabens zu keiner bau- oder anlagebedingten Inanspruchnahme von Gehölzen mit Quartierpotenzial. Auch finden keine Abrissarbeiten von Gebäuden statt. Eine weitere Betrachtung bezüglich der Inanspruchnahme von Quartierstandorten entfällt somit.</p>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt</p>		
<p><u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> keine</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>) Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>) Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG von Fledermäusen mit sehr hohem Kollisionsrisiko und eingeschränkter Raumnutzung

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Teichfledermaus (<i>Myotis dasycneme</i>)
1. Schutz und Gefährdungstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. D: Teichfledermaus) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. R: Teichfledermaus)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht <input checked="" type="checkbox"/> unbekannt
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <u>Lebensraum:</u> Die Teichfledermaus kommt in gewässerreichen Gegenden mit langsam fließenden breiten Flüssen, Kanälen, Seen und Teichen vor (DIETZ et al. 2007). Die Jagdgebiete finden sich vorzugsweise über ruhigen Wasserflächen, an Stillgewässern oder langsam fließenden (größeren) Flüssen und sind in der Regel vegetationsfrei. Zur Jagd werden jedoch auch ausgedehnte Schilfflächen, Wiesen und Waldränder genutzt. Sommerquartiere wurden in Deutschland bislang nur an Gebäuden (in Kirchen, hinter Dachverblendungen, unter Flachdächern) festgestellt. Einzelne Tiere wählen jedoch auch Baumhöhlen und Nistkästen als Zwischen- und Paarungsquartiere. Als Winterquartier dienen Höhlen, Stollen, Bunker und Kelleranlagen (BOYE et al. 2004, TLUG 2009). Die Fortpflanzungsstätten der Fledermäuse sind die Wochenstuben, Ruhestätten die Tagesverstecke und Winterquartiere (LANA 2009). <u>Mobilität/Ausbreitungspotenzial/Flugverhalten:</u> Die Teichfledermaus gilt als Mittelstreckenwanderer und überwindet Entfernungen zwischen Sommer- und Winterquartier von bis zu 300 km, aber auch die Nutzung (sommer-)quartiernaher Überwinterungsplätze wird beschrieben. Der Jagdflug der Teichfledermaus ist als schnell zu bezeichnen (35 km/h) und erfolgt meist geradlinig entlang von traditionellen Flugstraßen, z. B. Kanälen und kleineren Flüssen. Die Jagdgebiete liegen zwischen 10 und 15 km vom Quartier entfernt (BOYE et al. 2004, TLUG 2009). Die Art gilt als bedingt strukturgebunden (bis strukturgebunden) (BRINKMANN et al. 2012).		
<u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u> Eine Gefährdung der Teichfledermaus ergibt sich durch die Quartierwahl der Tiere. Die Jungenaufzucht findet in und an Gebäuden statt, die Balz dagegen in Baumhöhlen in Gewässernähe. Durch die Sanierung oder Renovierung werden Gebäudequartiere zerstört und alte, höhlenreiche Bäume als Holzressource oder aus Gründen der Verkehrssicherheit gefällt (BOYE et al. 2004). Die Teichfledermaus unterliegt einem sehr hohen Kollisionsrisiko. Ihre Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung und Lichtemissionen ist als hoch zu bewerten. Gegen Lärmemissionen dagegen weist sie eine geringe Empfindlichkeit auf (BRINKMANN et al. 2012).		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Teichfledermaus (<i>Myotis dasycneme</i>)
2.2 Verbreitung <p>Deutschland: Einzelne Wochenstuben wurden bisher in Deutschland nur in den atlantischen und nördlich kontinentalen Regionen (Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Brandenburg) gefunden. Regelmäßige Sommer-vorkommen wurden auch in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz beobachtet. Im Winterhalbjahr ist die Teichfledermaus auch in den nordwestlichen Mittelgebirgen der kontinentalen Region und in der Oberlausitz zu finden (BOYE et al. 2004).</p> <p>Sachsen: Sachsen liegt an der südlichen Arealgrenze der Teichfledermaus. Während in Nordwest- und Norddeutschland Wochenstuben bestehen, ist die Teichfledermaus in Sachsen selten und tritt lediglich als Übersommerer und Durchzügler auf. Verbreitungsschwerpunkt ist das Tief- und Hügelland in Höhenlagen unter 270 m ü. NN (HAUER et al. 2009).</p>		
2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich <p>Die Teichfledermaus trat nur am Röhrichteichgraben auf, wo sie mit 31 Rufsequenzen in 25 Nächten registriert wurde. Diese verteilen sich auf alle Untersuchungsmonate. Reproduktionsnachweise liegen nicht vor (CHIROPLAN 2013). Im Rahmen der aktuellen Transektbegehung konnte an einem Standort die Teichfledermaus erfasst werden. Der Nachweis stammt vom südlichen Ende des Eichenweges (nahe Bauer Fahrzeugbau) (SCHMIDT 2019).</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <p><i>Baubedingte Gefährdung:</i> Die Teichfledermaus ist eine Gebäudefledermaus. Wie bereits artgruppenübergreifend in Kapitel 9.2.1 beschrieben, kommt es im Zuge des geplanten Vorhabens zu keine baubedingten Individuengefährdung im Zuge der Baufeldfreimachung. Eine weitere Betrachtung entfällt somit.</p>		
<p>Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen:</p> <p>- konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Teichfledermaus (<i>Myotis dasycneme</i>)
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Im Ergebnis der Fledermauskartierung aus dem Jahr 2013 konnte die Teichfledermaus nur am Röhrichtteichgraben nachgewiesen werden (CHIROPLAN 2013). Im Jahr 2019 wurde die Art im Rahmen der Transektbegehung auch westlich vom Graben im Randbereich der Siedlungslage erfasst (SCHMIDT 2019). Die Teichfledermaus weist ein sehr hohes Kollisionsrisiko auf (vgl. BRINKMANN et al. 2012), zudem wird der Erhaltungszustand der Art in Sachsen mit unbekannt eingestuft. Daher muss vorsorglich von erhöhtem Handlungsbedarf ausgegangen werden.</p> <p>Es besteht daher die Gefahr, dass es bei Querung des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichtteich zu einem erhöhten Kollisionsrisiko für Individuen der Teichfledermaus kommen wird. Daher sind Maßnahmen zur Reduzierung des Kollisionsrisikos zu ergreifen. Mögliche Flugbewegungen entlang vom Eichenweg (Nachweis 2019) werden dagegen nicht von der Trasse tangiert, so dass kein Gefährdungspotenzial abzuleiten ist.</p>		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u></p> <p>Das Brückenbauwerk über den Röhrichtteichgraben ist als Querungshilfe (Anlage einer Fledermausunterführung) auszubilden (kvM 3) und mit einer Fledermausschutzvorrichtung zu versehen (kvM 5). Die Schutzelemente werden durch die Teichfledermaus mittels Echoortung erkannt und beeinflussen das Flugverhalten, so dass die Tiere das Brückenbauwerk unterfliegen.</p>		
<p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)</p>		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und betriebsbedingte Störungen:</i> Die Teichfledermaus weist eine Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen auf; Lärmemissionen sind dagegen von untergeordneter Bedeutung für die Art und werden nicht weiter betrachtet (vgl. BRINKMANN et al. 2012). Grundsätzlich besteht damit die Gefahr, dass es im Zuge nächtlicher Bauarbeiten zu Irritationen von Teichfledermäusen im Bereich der Flugroute am Röhrichtteichgraben kommen kann. Auch nach Inbetriebnahme der Trasse besteht die Gefahr, dass durch Lichtemissionen (Scheinwerferlicht, Nachtbeleuchtung) Beeinträchtigungen für die Art im Bereich der Verbundstruktur auftreten werden. Die Trassierung im Bereich des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichtteich und den damit verbundenen Blendwirkungen führt zu einer Beeinträchtigung eines bisher unbelasteten Flugkorridores. Eine Einschränkung der Verbundfunktion kann nicht ausgeschlossen werden.</p> <p><i>Anlagebedingte Störung:</i> Die Teichfledermaus weist eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidungseffekten auf, so dass in der Regel Maßnahmen gegen Zerschneidungswirkungen für die Art vorzusehen sind (vgl. LBV-SH 2011).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Teichfledermaus (<i>Myotis dasycneme</i>)
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Anlage einer Fledermausunterführung im Bereich des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichtteich (kvM 3) - Anlage einer 4 m hohen Leit- und Sperreinrichtung in Kombination mit Blendschutz im Bereich der Querungshilfe über den Graben (kvM 5) - Anlage von Leitpflanzungen zur Gewährleistung der Wirksamkeit der Querungshilfe (kvM 6) - Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung innerhalb sensibler Bereiche (kvM 1) 		
<u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> <p>Baubedingte Störung: Durch den Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen sowie Baustellenbeleuchtung werden Irritationen der Teichfledermaus während Jagd- und Transferflügen entlang des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichtteich vermieden. Eine Meidung oder Ablenkung von wichtigen Leitstrukturen bzw. die verminderte Erreichbarkeit von bedeutenden Jagdgebieten ist somit nicht gegeben.</p> <p>Betriebsbedingte Störung: Da Teichfledermäuse zu den lichtsensiblen Arten gehören, sind die Kollisionsschutzwände im Bereich der Querungshilfe über dem Röhrichtteichgraben gleichzeitig als „Blend-/Irritationsschutzwand“ auszubilden.</p> <p>Anlagebedingte Störung: Die Querungshilfe in Kombination mit den Schutzwänden gewährleistet, dass es zu keinen Störungen während der Aufzucht- und Wanderzeiten der Teichfledermaus kommen wird. Es ist bekannt, dass die Art Unterflughilfen gut annimmt, insbesondere sofern sie an Leitstrukturen angebunden sind (BRINKMANN et al. 2012). Die Leitfunktion zu der Querungshilfe wird durch Ergänzungspflanzungen gestärkt. Die Unterbrechung von wichtigen Leitstrukturen bzw. die verminderte Erreichbarkeit von bedeutenden Jagdgebieten ist somit nicht gegeben.</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <p>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme: Wie bereits artgruppenübergreifend in Kapitel 9.2.1 beschrieben, kommt es im Zuge des geplanten Vorhabens zu keinen Abrissarbeiten von Gebäuden mit Quartierpotenzial. Eine weitere Betrachtung entfällt somit.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Arten Teichfledermaus (<i>Myotis dasycneme</i>)
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

9.3 Amphibien

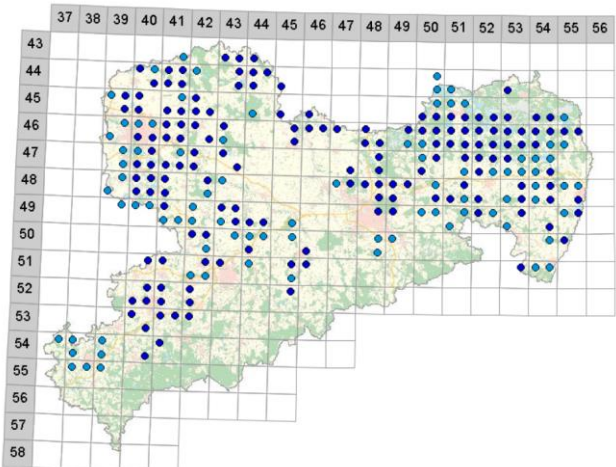
Die Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG der Amphibien erfolgt gemäß Tabelle 26.

Tabelle 26: Ermittlung der artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote der geschützten Amphibien

Beschreibung der Wirkprozesse	Verbotstatbestand einschlägig
<p>Nahezu vollständige Zerstörung des Laichgewässers oder des Landlebensraums (Sommer- und Winterquartiere) durch Überbauung. Die lokalen Vorkommen im Gebiet werden deutlich dezimiert oder ausgelöscht.</p> <p>Essentiellen Austauschbeziehungen werden dauerhaft unterbunden.</p> <p>Eine Dezimierung des Vorkommens bis zum Erlöschen der lokalen Population ist absehbar. Der Erhaltungszustand der Art auf lokaler Ebene wird deutlich verschlechtert.</p>	ja
<p>Die Beeinträchtigung löst qualitative Veränderungen aus, die eine Degradation des Habitats der Amphibien einleiten kann. Eine Verschlechterung wesentlicher Habitatqualitäten mit negativer Rückkoppelung auf den Bestand bzw. den Reproduktionserfolg der Art auf lokaler Ebene.</p> <p>Ein Großteil der Population wird daran gehindert, das Laichgewässer zu erreichen. Das Vorkommen wird deutlich beeinträchtigt, so dass eine Verschlechterung des Erhaltungszustands auf lokaler Ebene unvermeidlich ist.</p>	
<p>Die Laichgewässer liegen zum überwiegenden Teil innerhalb hoher Wirkintensitäten oder werden teilweise in Anspruch genommen, ein Ausweichen in benachbarte Gebiete ist aufgrund fehlender Ersatzhabitats in ausreichender Qualität nicht möglich.</p> <p>Zerschneidung bzw. Fragmentierung von Lebensräumen. Austauschbeziehungen zwischen elementaren Teillebensräumen werden ohne Möglichkeiten zur Vermeidung stark gestört.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht auszuschließen.</p>	
<p>Im Gebiet verbleiben bei zeitlich begrenzten Störungen ausreichend große, unbeeinträchtigte Teilräume, die ein Ausweichen für Arten ermöglichen. Ausweichlebensräume stehen zur Verfügung bzw. können kurzfristig vor dem Eingriff geschaffen werden.</p> <p>Unterbrechungen von Austauschbeziehungen untergeordneter Bedeutung sind möglich. Die wichtigen Wander- und Austauschbeziehungen zwischen Teillebensräumen werden allenfalls gering eingeschränkt.</p> <p>Das zu erwartende Kollisionsrisiko überschreitet nicht die sozialadäquaten Risiken der Art (z.B. unabwendbare Tierkollisionen abseits zentraler Migrationsrouten).</p> <p>Die Voraussetzungen zur langfristigen Sicherung bzw. Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustandes der Art auf lokaler Ebene bleiben gewahrt.</p>	nein
<p>Beeinträchtigungen zeitlich begrenzt und räumlich in ausreichender Reichweite zu den Laichgewässern, die punktuelle Betroffenheit eines Teilbereiches lösen keinerlei negative Entwicklungen bei den lokalen Vorkommen aus.</p> <p>Der günstige Erhaltungszustand der Art auf lokaler Ebene bleibt vollständig gewahrt.</p>	
<p>Laichgewässer und Landlebensräume bleiben in vollem Umfang und voller Leistungsfähigkeit erhalten. Teillebensräume werden nicht zerschnitten.</p> <p>Es erfolgen keine Beeinträchtigungen.</p>	

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönhofeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)
1. Schutz und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. 3) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. 3)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen <u>Lebensraum:</u> <p>Die Knoblauchkröte kommt ursprünglich in offenen, steppenartigen Lebensräumen vor. Auch in Deutschland bevorzugt die Art vor allem offene Landschaftstypen, wie agrarisch und gärtnerisch genutzte Gebiete (Gärten, Äcker, Wiesen, Weiden und Parkanlagen). Da die Tiere hervorragend graben können, bevorzugt die Art hier leicht grabbare, sandige Standorte, dagegen werden dauerhaft staunasse Böden gemieden. Besiedelt werden Weiher, Teiche, Altwässer der offenen Feldflur, Niederungsbäche und Gräben, alte Dorfteiche sowie extensiv genutzte Fischteiche. Zur Überwinterung graben sich Knoblauchkröten in den Boden ein, zuweilen werden auch Kiesanhäufungen, Keller sowie Mäuselöcher und Höhlen von Uferschwalben genutzt (SCHULZE & MEYER 2004).</p> <p>Als Laichgewässer nutzt die Knoblauchkröte offene, eutrophe Gewässer mit größeren Tiefenbereichen, die mit Röhrichtzonen und einer reichhaltigen Unterwasservegetation ausgestattet sind und das gesamte Jahr Wasser führen, wobei auch temporäre Kleingewässer eine Rolle spielen können. Die Knoblauchkröte laicht in einer Gewässertiefe von > 20 cm in besonnten Gewässerabschnitten ab. Außerhalb der Fortpflanzungszeit sind Knoblauchkröten tagsüber im Boden in 10 - 60 cm Tiefe vergraben. Im Winter graben sich die Tiere in gut drainierten, sandigen Böden bis in eine Tiefe von 60 (max. 100) cm ein (TLUG 2009, BERGER et al. 2011).</p> <u>Wanderverhalten:</u> <p>Die ausgewachsenen Knoblauchkröten wandern ab Oktober in ihre Winterquartiere, wobei zwischen Laichplatz und Winterquartier Wanderstrecken von meist 200-800 m, aber auch bis zu 2 km zurückgelegt werden, wenn neue Habitate besiedelt werden (TLUG 2009, BERGER et al. 2011).</p> <u>Phänologie:</u> <p>Die Hauptlaichzeit liegt etwa zwischen Ende März und Mitte Mai. Ausgelöst durch ausgiebige Niederschläge im Hochsommer findet gelegentlich eine zweite Balz- und Laichphase (Nebenlaichzeit) statt. Die Jungkröten verlassen dann zwischen Ende Juni und Mitte September das Gewässer und suchen im Herbst ihre Winterquartiere auf (TLUG 2009).</p>		
<u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u> <p>Gefährdung der Art durch Entwässerung, Nutzungsaufgabe und -intensivierung auf Trockenflächen, mechanische Einwirkungen und Biozidanwendungen in der Landwirtschaft sowie Fremdstoffbelastung (SCHULZE & MEYER 2004).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)
<p>Zerschneidung der Lebensräume und Wander- bzw. Ausbreitungskorridore durch Straßen- und Wegebau, Siedlungen oder ähnliche flächenhafte Baumaßnahmen stellen eine Beeinträchtigung dar. Die Art wird zudem häufig Opfer des Straßenverkehrs (SCHULZE & MEYER 2004, TLUG 2009).</p> <p>In Deutschland prognostiziert man einen langfristigen Bestandstrend mit starkem Rückgang der Knoblauchkrötenpopulation, kurzfristig wird mit mäßigen Abnahmen gerechnet, obwohl das Ausmaß nicht abzuschätzen ist (BERGER et al. 2011).</p>		
<p>2.2 Verbreitung</p> <p>Deutschland:</p> <p>Die größte Fundpunktdichte der Knoblauchkröte ist in den nördlichen und mittleren Teilen Ostdeutschlands vorzufinden, wobei Brandenburg den bundesweiten Verbreitungsschwerpunkt darstellt. Größere Verbreitungslücken sind im westlichen und südlichen Deutschland bekannt, die vor allem von Höhenlagen und geschlossenen Waldgebieten gebildet werden. Im Erzgebirge sind Fundpunkte bis 632 m ü. NN bekannt (SCHULZE & MEYER 2004, TLUG 2006).</p>		
<p>Sachsen:</p> <p>Die Knoblauchkröte besiedelt in Sachsen nahezu das gesamte Flach- und Hügelland. Im Bergland existieren bis in mittlere Lagen sporadische Vorkommen. Verbreitungsschwerpunkte bilden u.a. das Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet sowie die Westteile des Mulde-Lösshügellandes und des Erzgebirgsbeckens. Das Mittelsächsische Lösshügelland ist der einzige sächsische Naturraum, in dem die Knoblauchkröte nicht nachgewiesen werden konnte (ZÖPHEL & STEFFENS 2002).</p>		
 <p>Abbildung 20 Rasterverbreitungskarte Knoblauchkröte 2009 -2019 (LFULG 2019)</p>		
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Die Knoblauchkröte wurde während Fangzaunkartierungen im Frühjahr 2013 in Bereichen der Schafwiese nachgewiesen. Es konnten in Bereich der Schafwiese 26 Tiere kartiert werden. Weitere Nachweise stammen von dem Feldweg nördlich des Röhrichtteiches. In diesem Bereich konnten 74 Individuen während der Frühjahrswanderung erfasst werden (TEUFERT 2013).</p> <p>Als Laichgewässer fungiert der wasserführenden Graben auf der Schafwiese, in dem 2013 Larven der Art nachgewiesen worden. Die Uferbereiche des Röhrichtteiches sowie das Stillgewässer in Schönfeld nahe der Straße an der MTS sind weitere potenziell geeignete Laichhabitats in deren unmittelbaren Umfeld Nachweise der Knoblauchkröte erbracht wurden (TEUFERT 2013).</p> <p>Im Jahr 2019 fand eine erneute Kontrolle der Amphibienbestände im UG mittels Sichtbeobachtung und Keschern im Zuge einer Plausibilitätsprüfung statt. Der Zustand der Schafwiese als Grünlandkomplex mit wechselseuchter bis nasser Ausprägung hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert. Es konnten keine Knoblauchkröten erfasst werden, jedoch hat sich an der Habitatsituation für die Amphibien seit 2013 nichts</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)
wesentlich verändert. Nach gutachterlicher Einschätzung ist weiterhin davon auszugehen, dass Knoblauchkröten im Planungsraum präsent sind (34U GmbH 2019a).		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?		
<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <p>Baubedingte Gefährdung: Die Knoblauchkröte kommt typischerweise in offenen, strukturalarmen Agrarlandschaften vor (BERGER et al. 2011). Da Knoblauchkröten u.a. Gärten, Äcker, Wiesen und Weiden als Landhabitate aufsuchen, besteht die Gefahr, dass im Zuge der Baufeldfreimachung im Offenland Tiere in ihren Tages- oder Winterverstecken verletzt oder getötet werden. Das Gefährdungspotenzial ist dann stark erhöht, wenn sich die Offenlandflächen im Umfeld von 400 bis 600 m um potenzielle Laichgewässer befinden. Die Wassergräben der Schafwiese fungieren als Laichgewässer. Trotz fehlender Nachweislage im Jahr 2019 wird gutachterlich weiterhin von einer Präsenz der Art im Raum ausgegangen (vgl. 34U GmbH 2019a). Der Röhrichtteich ist ein fischereiwirtschaftlich genutzter Teich, der durch seine Flachwasserbereiche eine Eignung als Laichhabitat aufweist. Es besteht daher die Gefahr, dass im Zuge der Baufeldfreimachung es zur Schädigung von Tieren innerhalb ihrer regelmäßig genutzten Tagesverstecken oder Winterquartieren kommen wird.</p> <p>Durch die Querung der Schafwiese sowie des Grabens zwischen Schönfeld und Röhrichtteich kommt es neben den baubedingten Eingriffen in die nachgewiesenen oder potenziellen Landlebensräume der Knoblauchkröte auch zur Zerschneidung von Wanderkorridoren der Art. Baubedingte Schädigungen von Individuen der Knoblauchkröte auch während der Laich- und Hauptwanderzeiten (Ende März und Mitte Mai) innerhalb des Baufeldes durch die Einwanderung in das Baufeld möglich.</p>		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: <ul style="list-style-type: none"> - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input checked="" type="checkbox"/> Absuchen und Absammeln von Knoblauchkröten vor Baubeginn aus dem Baufeld Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung: s.u. <ul style="list-style-type: none"> - weitergehende konfliktvermeidende und -mindernde Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten?: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein 		
Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung: <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Temporärer Amphibienschutzzaun mit Fangbehältern vor und während der Bauphase im Bereich von Landlebensräumen und Wanderkorridoren, Durch das Absammeln von Individuen innerhalb des Baufeldes sowie die vorherige Errichtung temporärer Amphibienschutzzäunungen im Bereich der Wanderkorridore und Landlebensräume können Verletzungen und Tötungen von Knoblauchkröten durch die Baufeldräumung vermieden werden, da sich diese nicht im zukünftigen Baufeld eingraben können. Durch Vorhaltung der Schutzzäune bis zum Bauende werden die Tiere zudem daran gehindert ins Baufeld einzuwandern.		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Wie bereits unter der baubedingte Gefährdung beschrieben, kommt es im Zuge des Vorhabens zu einer Neuerschneidung von Lebensraumkomplexen der Knoblauchkröte. Dabei werden ausgewiesene Verbundkorridore der Knoblauchkröte neu zerschnitten. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass wandernde Tiere besonders während der Laich- und Hauptwanderzeiten (Ende März und Mitte Mai) nach Inbetriebnahme der Trasse in deren Gefahrenbereich der Straße gelangen. Das betriebsbedingte Kollisionsrisiko erhöht sich hierbei für die Knoblauchkröte.		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> Im Bereich zwischen Bau-km 0+445 bis 0+636 wird im Bereich der Schäferwiese sowie im Bereich zwischen 0+795 bis 0+955 im Bereich des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichtteich eine stationäre Amphibienschutzanlage vorgesehen. Durch die Errichtung der Schutzanlage im Bereich der Hauptwanderkorridore wird nach Fertigstellung der Trasse eine gefahrlose Unterquerung ermöglicht. Durch die stationären Amphibienleiteinrichtungen werden die Tiere an einer Einwanderung in den Trassenraum gehindert.		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Störung:</i> Wanderkorridore und Laichhabitate von Knoblauchkröten sind innerhalb des Planungsumfeldes nachgewiesen. Es sind ebenso auch Landlebensräume mit Sommer- und Winterquartieren auf den Offenlandflächen der Schafwiese möglich. Somit kann es in Folge der Bautätigkeiten ganzjährig zu Störungen kommen. Tiere können durch das abgeschobene Baufeld bzw. durch physische Barrieren auf ihren Wanderungen beeinträchtigt oder behindert werden. Essentielle Teillebensräume, wie z.B. Laichhabitate können somit nicht mehr erreicht werden, was Auswirkungen auf die lokale Population erwarten lässt. Somit sind diese Störungen als Verbotstatbestand zu werten. <i>Betriebsbedingte Störung:</i> Durch die Trasse der Ortsumgehung können Beeinträchtigungen von Wanderbewegungen zwischen essentiellen Teillebensräumen auftreten. Diese werden durch die Dammage der Trasse im Verlauf der Querung von Verbundstrukturen und Wanderkorridoren hervorgerufen und können zur Ablenkung wandernder Individuen führen. Die Erreichbarkeit von essentiellen Lebensräumen, wie Laichhabitate kann somit beeinträchtigt oder erschwert werden.		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)
Beschreibung der Maßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> - Temporärer Amphibienschutzzaun mit Fangbehältern vor und während der Bauphase im Bereich von Landlebensräumen und Wanderkorridoren (kvM 8) - Errichtung ökologischer Brückenbauwerke im Zuge der B 98 über den Schönfelder Dorfbach und den Röhrichtteichgraben (kvM 3) - Bau von Amphibiendurchlässen und stationären Amphibienleiteinrichtungen im Bereich der Wanderstrecken der Knoblauchkröte (kvM 7) 		
Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population: <i>Baubedingte Störung:</i> Durch temporäre Schutzzäune werden die Tiere am Eindringen in das Baufeld gehindert. Die Wanderbewegungen der Knoblauchkröten am Schönfelder Dorfbach / Schafwiese sowie am Röhrichtteichgraben werden durch das Umtragen der in Fangeimern befindlichen Individuen während der Bauzeit gesichert. <i>Betriebsbedingte Störung:</i> Störungen ausgehend durch den Betrieb der Trasse werden vermieden, indem die Tiere in Bereichen mit nachgewiesenen Wanderbewegungen durch Amphibienleiteinrichtungen von der Fahrbahn abgehalten werden sowie Wanderrouen durch Amphibiendurchlässe aufrecht erhalten werden.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung: <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Im Graben zwischen dem Vorhaben und der Dürrwiesen konnten im Jahr 2013 Kaulquappen der Knoblauchkröte erfasst werden. Der entsprechende Bereich wird im Zuge des Vorhabens nicht beansprucht. Auch die potenziellen Laichgewässer am Röhrichtteich sowie innerhalb der Ortslage Schönfeld werden im Zuge der Baufeldfreimachung nicht beansprucht. Die geplante Trasse quert jedoch mehrfach Grabenstrukturen, u.a. den Schönfelder Dorfbach sowie den Röhrichtteichgraben. Die gequerten Gewässerbereiche stellen keine typischen Laichgewässer der Art dar. Die Knoblauchkröte laicht vorzugsweise in offenen, eutrophen Gewässern mit größeren Tiefenbereichen und gut ausgeprägter Wasservegetation (TLUG 2009). Die gequerten Gewässer verfügen daher über keine optimalen Habitatvoraussetzungen, so dass eine unmittelbare Inanspruchnahme von Reproduktionshabitaten auszuschließen ist. Baubedingte Gewässerunreinigungen können durch Verdriftung auch außerhalb des Baufeldes auf die Reproduktionshabitate in der Grabenstruktur einwirken und diese in ihrer Funktion als Laichgewässer beeinträchtigen. Durch die Vorgabe des sachgemäßen Umgangs mit wassergefährdenden Stoffen während des Baubetriebes sowie den Schutz von Oberflächengewässern vor Verunreinigungen und Beschädigungen (vgl. Unterlagen 9.3 sowie 19.0) ist jedoch sichergestellt, dass es zu keiner Inanspruchnahme bzw. Schädigung von Laichhabitaten der Knoblauchkröte kommen wird. Ein bau- und anlagebedingter Verlust von potenziellen Tagesverstecken oder Winterquartieren in der offenen Feldflur ist jedoch möglich, da die Knoblauchkröte im Bereich der Schäferwiese vorkommt. Die Schäferwiese besitzt landschaftsökologisch eine hohe Wertigkeit als Amphibienlebensraum, da es sich um einen wechselfeuchten bis nassen und recht strukturreichen Komplex handelt (TEUFERT 2013). Durch Bau und Anlage der Trasse kommt es zur Verlust von Grünlandflächen im Bereich der Schäferwiese. Die Schafwiese ist ein über		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)
<p>26 ha großer Grünlandkomplex, der zum größten Teil weiterhin für Knoblauchkröten besiedelbar ist. Auch das Grünland im Umfeld des Röhrichteiches steht weiterhin den Amphibien uneingeschränkt zur Verfügung. Somit verbleiben ausreichend große vergleichbare Landhabitate im Umfeld des Vorhabens, welche die ökologische Funktion zeitlich sowie räumlich wahren. Durch die Inanspruchnahme von Ruhestätten im Landhabitat treten somit keine Verbotstatbestände für die Knoblauchkröte ein.</p>		
<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div>		
<p>Foto 26: Laichgewässer der Knoblauchkröte</p>		
<p>Foto 27: Schafwiese mit nachgewiesenen Laichgewässer (rechts)</p>		
<p><u>Beschreibung der Maßnahmen:</u> entfällt</p>		
<p><u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> keine</p>		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

9.4 Reptilien

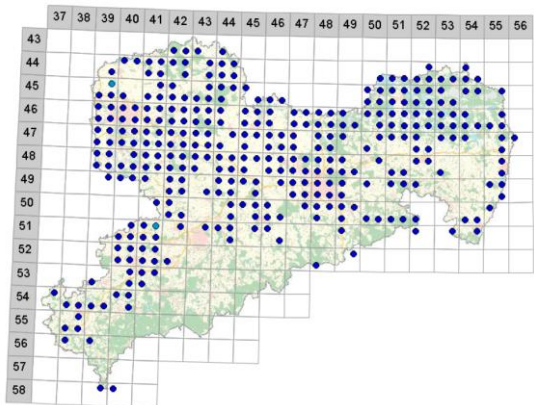
Die Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG der Reptilien erfolgt gemäß Tabelle 27.

Tabelle 27: Ermittlung der artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote der geschützten Reptilien

Beschreibung der Wirkprozesse	Verbotstatbestand einschlägig
<p>Die Lebensräume der Art werden nahezu vollständig zerstört oder Teilhabitate so voneinander isoliert, dass ein Überleben der Art im Raum nicht mehr möglich ist. Die lokalen Vorkommen der Art werden deutlich dezimiert oder ausgelöscht.</p> <p>Eine deutliche Verschlechterung des Erhaltungszustands der Art ist gegeben.</p>	ja
<p>Das Vorhaben löst dauerhafte qualitative Verschlechterungen der Lebensräume einer Art aus, von denen ein Großteil des lokalen Vorkommens betroffen ist oder die Habitate werden auf Restflächen reduziert, die lediglich kleine, instabile Populationen beherbergen können.</p> <p>Austauschbeziehungen zu anderen Vorkommen werden bis auf Ausnahmen unterbunden, Migrationsversuche führen zu regelmäßigen Verlusten.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands ist wahrscheinlich.</p>	
<p>Ein Teil des Lebensraums der Art wird durch das Vorhaben dauerhaft beeinträchtigt ohne das Ausweichflächen in ausreichender Zahl oder Qualität zur Verfügung stehen oder geschaffen werden können.</p> <p>Der Lebensraum wird durchschnitten, sodass die verbleibenden Flächen keine langfristig stabilen Populationen mehr beherbergen können. Der Austausch zu anderen Populationen wird gestört, so dass Wiederbesiedlungsversuche erschwert werden.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Artvorkommen im Gebiet ist nicht auszuschließen.</p>	
<p>Störungen im Gebiet sind zeitlich begrenzt und gestatten eine Rückkehr der Art nach den Baumaßnahmen oder es stehen ausreichend große, unbeeinträchtigte Teilräume zur Verfügung bzw. werden kurzfristig geschaffen, die ein Ausweichen für die Art ermöglichen.</p> <p>Wichtige Wander- und Austauschbeziehungen zwischen Teillebensräumen werden nicht unterbrochen, können jedoch eingeschränkt werden. Eine Unterbrechung von Korridoren mit untergeordneter Bedeutung ist möglich. Die ökologische Funktion bleibt im räumlichen Zusammenhang jedoch aufrecht erhalten.</p> <p>Die Voraussetzungen zur langfristigen Sicherung bzw. Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustandes bleiben gewahrt.</p>	nein
<p>Beeinträchtigungen sind zeitlich begrenzt oder erfolgen räumlich in ausreichender Reichweite zu den Wasser- und Landhabitaten; punktuelle Beeinträchtigungen haben keinen negativen Einfluss auf die Bestandsentwicklung des lokalen Vorkommens.</p> <p>Wichtige Wander- und Austauschbeziehungen zwischen Teillebensräumen werden auch zeitweise nicht unterbrochen.</p> <p>Der günstige Erhaltungszustand bleibt vollständig gewahrt.</p>	
<p>Die Wohn- und Zufluchtsstätten (Eiablageplätze, Versteckmöglichkeiten, Sonnplätze) bleiben in vollem Umfang und voller Leistungsfähigkeit erhalten. Es erfolgen keine Beeinträchtigungen.</p>	

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönhofeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art <i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>
1. Schutz und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. V) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. 3)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen <u>Lebensraum:</u> <p>Die Zauneidechse bewohnt relativ offene, reich strukturierte Lebensräume mit einem Mosaik aus vegetationsfreien und grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen und krautigen Hochstaudenfluren. Als typischer Vertreter wärmebegünstigter Standorte werden Dünengebiete, Heiden, Halbtrocken- und Trockenrasen, Waldränder, Feldraine, sonnenexponierte Böschungen, Ruderalfluren, Abgrabungsflächen und Brachen besiedelt. Sekundär nutzt die Art auch anthropogene Lebensräume wie Gärten, Eisenbahndämme, Straßenböschungen, Steinbrüche, Sand- und Kiesgruben oder Industriebrachen (ELLWANGER 2004). Das Habitatschema der Zauneidechse kann man wie folgt zusammenfassen: Die besiedelten Flächen weisen eine sonnenexponierte Lage (südliche Exposition, Hangneigung max. 40 °), ein lockeres, gut drainiertes Substrat, unbewachsene Teilflächen mit geeigneten Eiablageplätzen, spärliche bis mittelstarke Vegetation, wobei entscheidend die Stratifizierung, Vegetationshöhe und -deckung, weniger die Pflanzenarten sind, und das Vorhandensein von Kleinstrukturen wie Steine, Totholz usw. als Sonnenplätze auf (TLUG 2009).</p> <p>Die Eiablage erfolgt an sonnenexponierten und vegetationsarmen Stellen in selbst gegrabenen Röhren, in flachen, anschließend mit Sand und Pflanzenresten verschlossenen Gruben, unter Steinen, Brettern oder ähnlichem. Da die Paarung aber auch die Eiablage an einer beliebigen Stelle im Lebensraum erfolgt, muss der gesamte besiedelte Habitatkomplex als Fortpflanzungsstätte angesehen werden. Die Tages-, Nacht- oder Häutungsverstecke liegen ebenfalls an beliebigen Stellen im Lebensraum. Die Winterverstecke liegen üblicherweise ebenfalls im Sommerlebensraum und werden im Sommer auch als Unterschlupf und während der Häutung aufgesucht. Als Überwinterungsquartiere werden Fels- und Erdschlitze, vermoderte Baumstübe, verlassene Nagerbauten sowie selbstgegrabene Röhren genutzt (ELLWANGER 2004, RUNGE et al. 2010, TLUG 2009).</p> <u>Wanderverhalten:</u> <p>Zauneidechsen unternehmen Wanderungen bis zu 4 km. Im Allgemeinen wird die Art jedoch als ortstreu eingestuft. Ihre Wanderdistanzen liegen meist unter 100 m, ganz junge Tiere legen meist Strecken von nur wenigen Metern zurück. Am wanderfreudigsten sind Zauneidechsen kurz nach Erreichen der Geschlechtsreife. Schmale Vernetzungsstrukturen (u. a. Bahnstrecken, Straßenböschungen) ermöglichen den Austausch über weitere Distanzen (RUNGE et al. 2010, TLUG 2009).</p> <u>Phänologie:</u> <p>Der Beginn der jährlichen Aktivitätsphase wird von klimatischen Bedingungen beeinflusst. In Mitteleuropa verlassen die Tiere meist Ende März bis Anfang April die Winterquartiere. Die Paarungszeit beginnt meist gegen Ende April und erstreckt sich bis Mitte Juni; Schwerpunkt ist der Mai. Die Eiablage erfolgt hauptsächlich im Verlauf des Juni oder Anfang Juli. Während die Schlüpflinge noch z. T. bis Mitte Oktober aktiv sind, ziehen sich die adulten Tiere nach</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art <i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>
<p>erfolgter Häutung im Herbst bereits ab Anfang September bis Anfang Oktober in ihre Winterquartiere zurück (TLUG 2009).</p> <p><u>Lokale Individuengemeinschaft:</u></p> <p>Die Mindestgröße für einen Zauneidechsenlebensraum wird mit ungefähr 1 ha angegeben. In diesem Bereich können je nach Lebensraum 65 bis 130 Individuen siedeln. Als lokale Individuengemeinschaft werden alle Zauneidechsen eines nach Geländebeschaffenheit und Strukturausstattung räumlich klar abgrenzbaren Gebietes bezeichnet. Wenn dieses Gebiet mehr als 1 km vom nächsten besiedelten Bereich entfernt liegt oder von diesem durch unüberwindbare Strukturen (verkehrsreiche Straßen, intensive Ackerkulturen etc.) unterbrochen wird, ist von getrennten lokalen Populationen auszugehen (RUNGE et al. 2010).</p>		
<p><u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u></p> <p>Die Zauneidechse ist empfindlich gegenüber Überbauung, Zerstörung von Erdaufschlüssen und Ruderalflächen sowie einer Nutzungsintensivierung von Ackerrainen und Kleingärten. Zudem wirkt auf Heidegebieten und anderen Lebensräumen der Art ein starker Freizeitdruck (ELLWANGER 2004). Entlang von Weg-, Straßen- und Autobahnböschungen ergeben sich Gefährdungen vorwiegend durch Verbuschung und den Einsatz von Bioziden (GÜNTHER 1996).</p> <p>Ein erhöhtes Kollisionsrisiko konnte für die Zauneidechse auch bei der Besiedlung von Straßenböschungen nicht ermittelt werden, jedoch stellen Zerschneidung und Fragmentierung der Lebensräume und Wanderkorridore durch Straßen- und Wegebau, Siedlungen oder ähnliche flächenhafte Baumaßnahmen eine hohe Populationsgefährdung dar (TLUG 2009).</p>		
<p>2.2 Verbreitung</p> <p>Deutschland:</p> <p>Die Zauneidechse ist in ganz Deutschland verbreitet. Sie besiedelt sowohl die Norddeutsche Tiefebene als auch die Mittelgebirge. In den westlichen Mittelgebirgen überschreitet sie kaum Gebiete mit einer Höhe von 300 m, in den südwestlichen Mittelgebirgen 800 m und in den östlichen Mittelgebirgen 600 bis 700 m. In den Alpen kommt sie bis zu einer Höhe von 1000 m, in Ausnahmefällen bis 1700 m vor (ELLWANGER 2004).</p>		
<p>Sachsen:</p> <p>In Sachsen ist die Zauneidechse weit verbreitet, fehlt jedoch in den höheren Lagen der Mittelgebirge. Schwerpunkte liegen im Leipziger Raum und im Elbtal (SCHIEMENZ & GÜNTHER 1994).</p>		
		<p>Abbildung 21 Rasterverbreitungskarte Zauneidechse 2009 -2019 (LFULG 2019)</p>

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art <i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Eine Habitatfläche der Zauneidechse erstreckt sich südlich der Königsbrücker Straße (B 98) vom Rast- bzw. Parkplatz bis in den Mündungsbereich eines Feldweges in östlicher Richtung in einer Entfernung von rund 300 m. Der Lebensraum umfasst den Böschungssaum südwestlich und südlich der Parkfläche. Des Weiteren besiedelt die Zauneidechse den gesamten Bereich um die südöstlich gelegene, locker bewaldete Trockenkuppe. Im Nordosten und Osten befindet sich eine für Eidechsen nutzbare Magerwiese mit kleinen Geländekanten. Diese zieht sich bis zum Rand des Feldweges mit seinen Saumstrukturen hin. Zwischen beiden genannten Teilvorkommen im Umfeld des Parkplatzes sowie der Trockenkuppe gibt es Teilhabitate mit Austauschmöglichkeiten. Diese bestehen entlang der Böschung der B 98 alt und der parallel verlaufenden Wildsträucherhecke sowie entlang einer Geländekante, die gleichzeitig Nutzungsgrenze zwischen Grünland und Acker ist (TEUFERT 2013).</p> <p>Der Zauneidechsenbestand im Bereich der Habitatflächen reproduziert sich, ist aber, bezogen auf die Fläche, vergleichsweise individuenarm. Der Hauptgrund dafür ist wohl die fehlende Strukturvielfalt und Eiablagemöglichkeit. Die Abundanz wird auf ca. 20 Alttiere geschätzt. Sieben unterschiedliche adulte Tiere, zwei Männchen, vier Weibchen sowie ein weiteres Alttier, dessen Geschlecht nicht eindeutig feststellbar war, wurden identifiziert (TEUFERT 2013).</p> <p>Im Jahr 2019 fand eine Nacherfassung der Reptilien statt. Die Erfassungen erfolgten durch Sichtbeobachtungen entlang von geeigneten Habitatstrukturen. Am Betonwerk westlich von Schönfeld stellen die Straßenböschungen und deren Randbereiche sowie die Saumstrukturen am Feldweg westlich der Schafswiese besiedelte Habitatstrukturen der Zauneidechse dar. Östlich von Schönfeld fungiert ebenfalls die Straßenböschung der Bestandsstrecke als Habitatstrukturen der Art. Vor allem der nördliche Dammbereich konnte im Rahmen der aktuellen Untersuchung als besiedelte Zauneidechsenhabitat belegt werden. Auch südlich der Raststätte bieten die vorhandenen Strauchstrukturen entsprechende Lebensraumstrukturen für die Art. Ebenso trifft dies für die Gehölkuppe östlich der Raststätte zu (34U GMBH 2019b).</p>		
<p>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG</p>		
<p>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)</p>		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p>Baubedingte Gefährdung: Die Trasse der geplanten Ortsumgehung zerschneidet im Bereich südlich des Weinberges die Habitatfläche zwischen dem Parkplatz und der Trockenkuppe. Westlich von Schönfeld auf Höhe des Betonwerkes werden durch die geplanten Ortsumgehung ebenfalls nachgewiesene Habitatstrukturen zerschnitten bzw. randlich beansprucht. Im Zuge der Baufeldfreimachung, bei Tiefbauarbeiten sowie Oberbodenabtrag sind Verletzungen und Tötungen von Individuen, die sich im Erdreich eingegraben haben oder unter Vegetation oder Strukturen versteckt halten möglich.</p> <p>Durch die bauzeitliche Umfahrung im Südosten und Westen von Schönfeld werden durch die Umgehungsstrecke Straßennebenböschungen beansprucht, welche nachweislich von der Zauneidechse besiedelt sind. Auch durch die Anlage der bauzeitlichen Umfahrung sind Verletzungen und Tötungen von Individuen möglich. Daher sind Vermeidungsmaßnahmen, die Verletzungen und Tötungen von Zauneidechsen während der Bauphase verhindern erforderlich.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art <i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>
<p>Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung <p>Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Absuchen und Absammeln von Reptilien (Zauneidechse) vor Baubeginn innerhalb des Baufeldes</p> <p>Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung: s.u.</p> <ul style="list-style-type: none"> - weitergehende konfliktvermeidende und -mindernde Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten?: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <p><input checked="" type="checkbox"/> Baufeldoptimierung / Ausweisung von Bautabuzonen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vergrämung / Anlockung der im Baufeld vorkommenden Zauneidechsen in angrenzende zuvor aufgewertete Habitate</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Aufstellung von temporären Reptilienschutzgittern im Bereich der Habitatflächen zur Verhinderung von Tierverlusten während der Bauzeit</p> <p>Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung:</p> <p>Vor allem im Bereich der geplanten bauzeitliche Umfahrung im Südosten und Westen von Schönfeld wird das Baufeld der Umgehungsstrecke wo technisch möglich optimiert, so dass der Eingriff in Habitatstrukturen der Zauneidechse auf ein unvermeidbares Minimum reduziert wird. Durch vorgezogene Vergrämung bzw. das Absammeln und Umsiedeln von Zauneidechsen aus dem Baufeld im Frühjahr und Herbst bis vor Beginn der Bauarbeiten, kann die Zahl der im Baufeld vorkommenden Individuen auf ein unvermeidbares Maß reduziert werden. Der Übergangsbereich zwischen den technologischen Bauflächen und den besiedelten Habitatflächen wird im Anschluss an die Vergrämung durch eine bauzeitliche Schutzgitterung vor Rückwanderung in Baufeld gesichert. Abgesammelte Exemplare sind in die zuvor aufgewerteten Habitatstrukturen außerhalb des Baufeldes zu verbringen. Erst danach kann mit der Baufeldräumung begonnen werden. Individuenverluste durch die Baufeldfreimachung werden damit vermieden.</p>		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p>Betriebsbedingte Gefährdung: Eine erhöhte betriebsbedingte Kollisionsgefährdung ist für die Zauneidechse dagegen nicht abzuleiten. Nach Aussagen von TEUFERT (2009) ist die Gefahr des Überfahrenwerdens für Lacertiden generell als gering einzustufen. Als Fluchttier sonnt sie sich nur in der Nähe von Versteckmöglichkeiten und flieht bei drohender Gefährdung (z. B. Bewegung eines herannahenden Fahrzeugs). Verluste von Zauneidechsen durch Überfahren können daher in der Regel als Einzelfälle betrachtet werden. Eine erhöhte Anzahl an Kollisionsoptionen entlang stark befahrener Straßen ist trotz der häufigen Besiedelung von Straßenböschungen nicht bekannt. Eine systematische Gefährdung durch Kollision kann insgesamt nicht prognostiziert werden.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt</p>		
<p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art <i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p>Baubedingte Störung: Während der Bauphase gehen von den Baustellenbereichen Lärm, Erschütterungen und visuelle Störreize aus, die auch in besiedelte Habitatstrukturen beidseits des Baufeldes hinein wirken können. Lärm ist als Störquelle für die Zauneidechse weniger relevant, visuelle Störreize (insbesondere durch Bewegungen) oder Bodenerschütterungen können jedoch auch zu Störungen von Populationen und zum Ausweichen in benachbarte Strukturen führen. Der Fluchtaufwand reduziert die für die Reproduktion zur Verfügung stehende Zeit und Energie.</p> <p>Die baubedingten Störungen führen jedoch zu keiner nachhaltigen Verschlechterung der Habitatstätteneignung. Zum einen handelt es sich ausschließlich um zeitlich befristete Störungen, zum anderen sind die Habitatfläche am Parkplatz sowie die Saumstrukturen entlang der B 98 alt bereits gegenwärtig anthropogenen Vorbelastungen unterlegen. Die Zauneidechse ist eine mobile Art, die in der Lage ist, bei Bedarf ungestörte Habitatstrukturen aufzusuchen. Diese werden bauvorbereitend den Tieren zur Verfügung gestellt (CEF 1). Dabei wird darauf geachtet, dass im Zuge der Strukturanreicherung ein Mindestabstand zum Baugeschehen eingehalten wird. Die bauzeitlichen Störungen führen somit zu keinen erheblichen Beeinträchtigungen der lokalen Population der Zauneidechse.</p> <p>Anlagebedingte Störung: Die Habitatstrukturen entlang der Böschungsstrukturen der vorhandenen Bundesstraße westlich und südöstlich von Schönfeld werden gegenwärtig bereits durch die Bundesstraße zerschnitten. Im Westen von Schönfeld werden die nördliche und die südliche Straßenböschung durch Zauneidechsen besiedelt (vgl. Abbildung 22). Nach Bau der Ortsumgehung ändert sich an der grundlegenden Zerschneidungswirkung der Bundesstraße nichts. Da jedoch keine Verschlechterung zum Istzustand abzuleiten ist, sind erhebliche Störungen auszuschließen.</p>		



Abbildung 22: Durch die Zauneidechse besiedelt Straßenböschungen (grüne Punkte) westlich von Schönfeld (Quelle: 34U GMBH 2019b)

Auch die Habitatstrukturen entlang der Böschungsstrukturen im Südosten von Schönfeld werden bereits gegenwärtig durch die Bundesstraße in Teilhabitatflächen zerschnitten. Vor allem für die Tiere, welche am Parkplatz und der Trockenkuppe vorkommen und die Tiere, welche entlang der südwestexponierten Straßenböschung der Bestandsstrecke siedeln, entfaltet die Bestandsstraße eine Barrierewirkung.

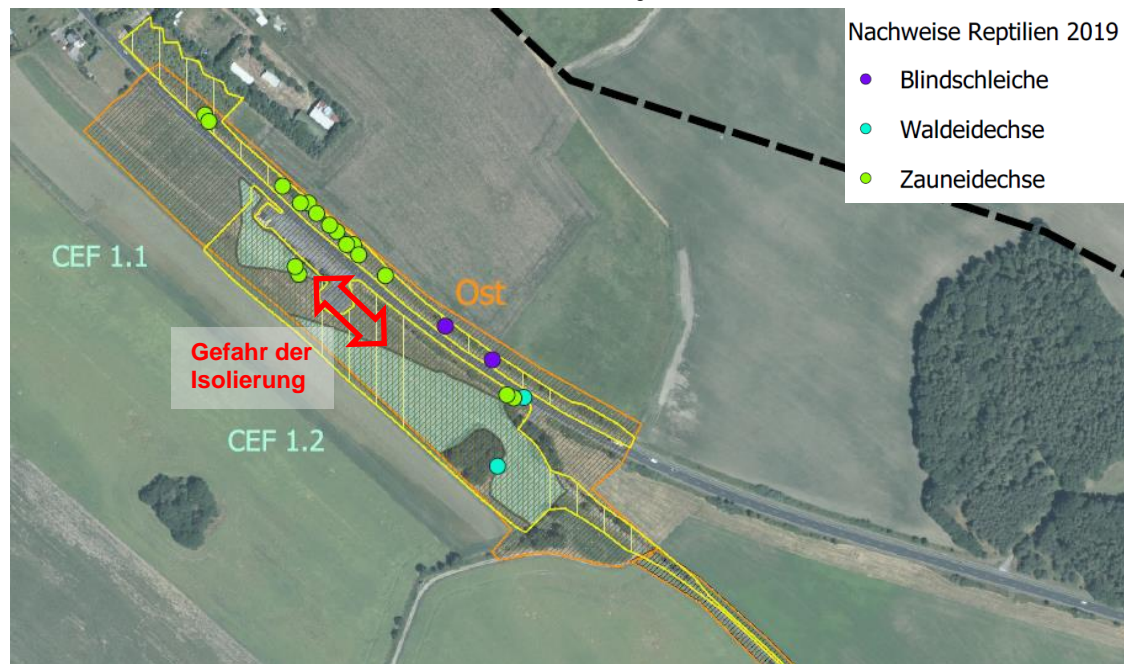




Abbildung 23: Durch die Zauneidechse besiedelt Habitatfläche südöstlich von Schönfeld (Quelle: 34U GMBH 2019b)

Eine Neuzerschneidung von Habitatflächen der Zauneidechse findet jedoch im Bereich der Habitatfläche zwischen dem Parkplatz und der Trockenkuppe statt. Im Bereich dieser bisher zusammenhängenden Habitatfläche wird durch den Trassenkörper der geplanten B 98 das Zauneidechsenvorkommen in eine östliches und ein westliches Vorkommen getrennt. Der räumliche Verbund von lokalen Populationen stellt ein wichtiges Kriterium für die Stabilität besonders von kleineren Vorkommen dar. Im vorliegenden Fall handelt es sich um individuenarme Vorkommen, welches durch ein limitiertes Angebot an Eiablagemöglichkeiten beschränkt ist (TEUFERT 2013). Auch im Zuge der Plausibilisierung im Jahr 2019 konnten nur Einzeltiere im Bereich vom Parkplatz sowie der Trockenkuppe lokalisiert werden

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art <i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>
(vgl. Anlage 2, Nachweistabelle Reptilien 2019; 34U GMBH 2019b). Um eine vollständige Isolierung und damit die Gefahr der lokalen Aussterbeprozesse zu vermeiden, sind daher Maßnahmen zur Stabilisierung des Vorkommens zu ergreifen.		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Bereitstellung durchgehenden Saumstruktur mit einzelnen Habitatrequisiten entlang des Weges zwischen der Habitatfläche an der Trockenkuppe und der Kienmühle (kvM 12) - Vorgezogene Optimierung und Erweiterung bestehender Habitatstrukturen (CEF 1) 		
<u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> <i>Bau- und betriebsbedingte Störungen:</i> entfallen <i>Anlagebedingte Störung:</i> Die Mindestgröße für einen Zauneidechsenlebensraum wird mit ungefähr 1 ha angegeben. Im Bereich der westlich der geplanten Trasse gelegenen Habitatfläche im Umfeld vom Parkplatz kann zeitlich vorgezogen nur eine 1.850 m ² große Ruderalfläche als Lebensraum der Zauneidechse optimiert werden (vgl. CEF 1.1). Nach Abschluss der Bauarbeiten werden jedoch auch die umliegenden bauzeitlich beanspruchten Flächen als günstige Reptilienhabitatflächen hergerichtet. Hinzu kommt, dass Teile der Bestandsstrecke rückgebaut werden, so dass ein räumlich-funktionaler Verbund zu den südwestexponierten Straßenböschung der Bestandsstrecke geschaffen wird. Unter Berücksichtigung der dauerhaften Austauschbeziehungen findet somit keine Unterschreitung der Lebensraumgröße statt. Im Bereich der östlich der geplanten Trasse gelegenen Habitatfläche im Umfeld der Trockenkuppe bietet sich neben der strukturelle Aufwertung der Habitatfläche (CEF 1.2) ein Verbund in Richtung der Wald- und Grünlandflächen an der Kienmühle an (kvM 12). Östlich der Trockenkuppe befindet sich ein Feldweg, dessen nördlicher Randbereich zumindest als Migrationskorridor und damit als biotopvernetzendes Element für Reptilien angesehen werden kann (vgl. 34U GMBH 2019b). Maßnahmen zur Gewährleistung einer zusammenhängenden Saumstruktur unterstützen diese Migrationsfunktion. Neben einem extensiven Kraut- oder Altgrassaum mit Einzelgebüsch sind vereinzelte Habitatrequisiten wie Altholz- oder Totholzhaufen vorzusehen.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Im Rahmen von Bau und Anlage der Trasse werden südlich des Weinberges (Habitatkomplex Schönfeld Ost) der Zauneidechse beansprucht. Langfristig gehen 0,6 ha verloren. Dabei handelt es sich um einen Lebensraumkomplex aus Fortpflanzungs- und Ruhestätten, Sonnenplätzen sowie Versteckmöglichkeiten (Ruheplätzen). Die Habitateignung ist jedoch innerhalb des Baufeldes aufgrund der nur spärlich vorhandenen Habitatstrukturen als gering anzusehen. Zusätzlich werden im Bereich Schwerpunktbereich West, im Habitatkomplex am Betonwerk ebenfalls durch Bau- und Anlage der Trasse Habitatfläche der Zauneidechse beansprucht. Langfristig gehen knapp 0,6 ha verloren. Im Habitatkomplex am Betonwerk spielt vor allem der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten eine bewertungsrelevante Rolle, während die funktionale Habitatentwertung durch Flächenfragmentierung nur während der Bauzeit		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art <i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>
<p>von Bedeutung ist. Nach Abschluss der Arbeiten stehen die Habitatstrukturen durch die neugeschaffenen Böschungsflächen erneut in räumlichen Verbund miteinander. Im Bereich der Habitatstrukturen zwischen dem Parkplatz und der Trockenkuppe im Südosten von Schönfeld findet neben dem eigentlichen Flächenverlust eine funktionale Habitatsminderung der verbleibenden Habitatfragmente östlich und westlich der Trasse statt. Diese sind bereits gegenwärtig durch ein limitierendes Angebot an Habitatrequisiten gekennzeichnet. Es besteht die Gefahr, dass durch die Anlage der Trasse die verbleibenden Habitatflächen nicht mehr alle notwendigen Habitatrequisiten für eine Nutzung als Dauerlebensraum aufweisen werden (s. hierzu <i>anlagebedingte Störung Punkt 3b</i>). Daher sind zusätzlich zur Kompensation vom Lebensraumverlust auch Maßnahmen zur Stabilisierung der Habitateignung in diesem Bereich vorzusehen.</p>		
<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;">  <p>Foto 28: Habitatfläche der Zauneidechse mit Blick nach Osten in Richtung Trockenkuppe</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Foto 29: Habitatfläche der Zauneidechse mit Blick nach Westen in Richtung Parkplatz</p> </div> </div> <div style="text-align: center; margin-top: 20px;">  <p>Foto 30: Mit Laubgehölzen bewachsene Trockenkuppe an der B 98</p> </div>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Baufeldoptimierung / Ausweisung von Bautabuzonen (kvM 9.1) - Vergrämung aus dem Baufeld und Anlockung der im Baufeld vorkommenden Zauneidechsen in angrenzende bzw. zuvor neu geschaffene Habitatflächen (kvM 10) - Absuchen und Absammeln der Zauneidechsen innerhalb des Baufeldes im Frühjahr vor Baubeginn (April/ ca. Sept.) und Umsetzen abgesammelter Exemplare in vorbereitete Ausweichlebensräume (kvM 11) - Bereitstellung durchgehenden Saumstruktur mit einzelnen Habitatrequisiten (kvM 12) - Vorgezogene Optimierung und Erweiterung bestehender Habitatstrukturen (CEF 1) 		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art <i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>
<p><u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Aufgrund der vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art zeitlich und in räumlicher Nähe gewahrt. Die Habitatoptimierungen naher Bereiche sowie die aktive Umsiedlungen und passive Vergrämung aus dem Vorhabensraum sichern den Erhaltungszustand der lokalen Population.</p> <p>Durch die Vergrämungsmaßnahme in Kombination mit dem Absammeln und Umsetzen der Zauneidechse wird sichergestellt, dass die Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sich auf möglichst unbesiedelte Habitatstrukturen beschränkt. Bereits vor Baubeginn werden angrenzende Ersatzlebensraumstrukturen durch die strukturelle Anreicherung mit Habitatrequisiten aufgewertet. Diese Bereiche grenzen unmittelbar an die betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten an. Der Ersatzlebensraum ist barrierefrei für die vergränten Tiere zu erreichen.</p> <p>Die Saumstrukturen im Bereich der Straßen und Wegenebenen bewirken einen Verbundkorridor für die Art, so dass über die Saumstrukturen ein genetischer Verbund zu weiteren Vorkommen östlich und westlich der geplanten Bundesstraße gegeben ist.</p>		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)</p>		
<p>4. Fazit</p>		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
<p>Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.</p>		

9.5 Schmetterlinge

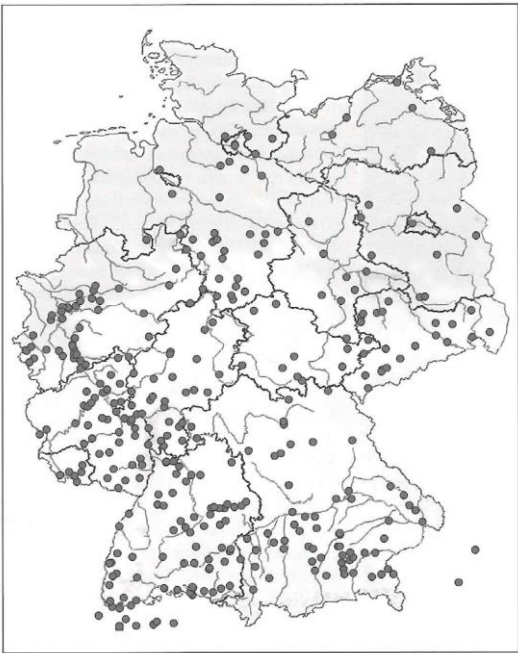
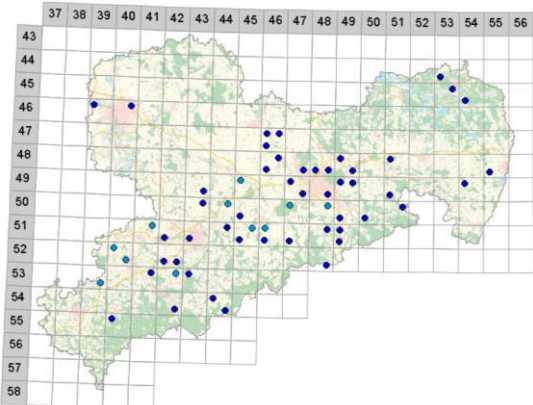
Die Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG der Schmetterlinge erfolgt gemäß Tabelle 28.

Tabelle 28: Ermittlung der artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote der geschützten Schmetterlinge

Beschreibung der Wirkprozesse	Verbotstatbestand einschlägig
<p>Der Lebensraum der Art wird nahezu vollständig und dauerhaft zerstört oder allseitig isoliert, ohne dass ein Ausweichen möglich wäre. Ein Erlöschen des lokalen Vorkommens im Gebiet wird unausweichlich.</p> <p>Eine deutliche Verschlechterung des Erhaltungszustands der Art ist gegeben.</p>	ja
<p>Der Lebensraum der Art wird stark degradiert, in großen Teilen zerstört oder sehr stark fragmentiert, so dass nur noch wenige Individuen optimale Habitatstrukturen vorfinden. Geeignete Ausweichstrukturen liegen nicht vor oder können auf Grund der Isolation und Entfernung nicht erreicht werden. Ein Überleben der Population ist auf Grund ihrer geringen Größe langfristig nicht gesichert. Sehr hohe Individuenverluste durch Kollisionen sind möglich.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands des lokalen Vorkommens ist sehr wahrscheinlich.</p>	
<p>Teile des Lebensraumes werden zerstört und hinterlassen mehr oder weniger isolierte Teilflächen, die nur kleinen Teilpopulationen Raum bieten. Ausweichflächen sind suboptimal und sichern nicht den langfristigen Fortbestand der Art oder sind auf Grund ihrer Lage nur mit hohen Verlusten zu erreichen.</p> <p>Eine Beeinträchtigung der lokalen Population verbunden mit einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes ist nicht auszuschließen.</p>	
<p>Teile des Lebensraumes werden zeitweise in Anspruch genommen oder sind in ihrer Ausdehnung so gering, dass ausreichend große, unbeeinträchtigte Teilräume ein Ausweichen der Art ermöglichen. Die Ausweichlebensräume sind ohne erhebliche Verluste zu erreichen und liegen innerhalb der Erreichbarkeit der Art.</p> <p>Die Voraussetzungen zur langfristigen Sicherung bzw. Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustandes bleiben gewahrt.</p>	nein
<p>Die Beeinträchtigungen sind zeitlich begrenzt und betreffen Flächen mit untergeordneter Bedeutung für die Art. Einschränkungen der Raumbewegungen werden durch geeignete Maßnahmen unterbunden. Es findet keine Isolierung der Vorkommen statt.</p> <p>Negative Bestandsentwicklungen des lokalen Vorkommens sind mit hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen.</p> <p>Der günstige Erhaltungszustand bleibt vollständig gewahrt.</p>	
<p>Die Lebensräume bleiben in vollem Umfang und voller Leistungsfähigkeit erhalten.</p> <p>Es erfolgen keine Beeinträchtigungen.</p>	

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)
1. Schutz und Gefährdungstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. V) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. 2)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen <p><u>Lebensraum:</u> Der Nachtkerzenschwärmer besiedelt weidenröschenreiche Lebensräume. Die Raupe des Nachtkerzenschwärmers ist oligophag an Wirtspflanzen der Familie <i>Onagraceae</i> gebunden. Die meisten Raupennachweise stammen von Beständen des Zottigen Weidenröschens, des Schmalblättriges Weidenröschens, des Vierkantigen Weidenröschens sowie des Rosmarin-Weidenröschens. Da die meisten Wirtspflanzen sogenannte Störstellenpioniere sind, umfasst das Habitatspektrum der Art eine Vielzahl anthropogen geprägter bis überformter Biotope mit ein. U.a. sind Vorkommen an Ruderalfluren, Acker- und Feuchtwiesenbrachen, Grabenränder, Bahn- und Straßenbegleitflächen, Kahlschläge, Materialablagerungen und Gärten bekannt (HERMANN & TRAUTNER 2010).</p> <p>Die adulten Falter sind auf ein geeignetes Vorkommen an Nektarpflanzen angewiesen. Von hoher Bedeutung sind dabei trockenarme Standorte mit Saugpflanzen wie Natterkopf, Wiesensalbei und verschiedenen Nelken. Jene Bereiche, welche die Raupen zur Verpuppung aufsuchen, werden nachfolgend in Abgrenzung zur eigentlichen Fortpflanzungsstätte (Ort der Eiablage und der Raupenentwicklung) als Ruhestätte definiert (HERMANN & TRAUTNER 2010).</p> <p><u>Wanderverhalten:</u> Der Falter ist sehr mobil und jederzeit in der Lage neu entstandene Habitate zu nutzen (DREWS 2003). Auch die Raupen sind in der Lage ihren Aufenthaltsort aktiv zu verändern. Bis zum Erreichen ihrer Endgröße wandern die Raupen bei der Suche nach einem geeigneten Verpuppungsort Distanzen bis > 100 m (HERMANN & TRAUTNER 2010).</p> <p><u>Phänologie:</u> Der Nachtkerzenschwärmer bildet in Deutschland eine Jahresgeneration aus. Die Falterflugzeit reicht von etwa Mitte/ Ende April bis Ende Juli. Raupenfunde werden vor allem zwischen Mitte Juni bis Ende Juli gemeldet. Die Raupen sind erst tagaktiv, später dann vorwiegend nachtaktiv. Überwinterungsstadium ist die Puppe, welche zwischen dem Hochsommer und dem darauf folgenden Frühjahr in einer oberflächennahen Erdhöhle überdauert. (HERMANN & TRAUTNER 2010).</p> <p><u>Lokale Individuengemeinschaft:</u> Gem. RENNWALD (2005 in HERMANN & TRAUTNER 2010) wird dem Angebot an geeigneten Nektarpflanzen im räumlich-funktionalen Verbund ein wichtiger populationsbegrenzender Faktor zugesprochen. Die Art kommt in Metapopulationen vor.</p>		
Gefährdung und Empfindlichkeit: Gefährdung der Art durch Zerstörung von Lebensräumen infolge zunehmender Verbuschung, Säuberungsaktionen an Gräben, Mahd an Bachufern, Aufforstung mit Nadelholz, Verfüllung von Steinbrüchen und Kiesgruben sowie Herbizideinsatz an Straßenrändern. Zudem werden die Raupen häufig Opfer des Straßenverkehrs (DREWS 2003).		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)
<p>Naturnahe Lebensräume weisen (heute) eine zunehmend geringere Bedeutung für die Art auf. Wichtig ist daher, dass den sogenannten Störstellen eine Dynamik innewohnt, die periodisch zur Neuentstehung konkurrenzarmer Offenlandstandorte mit den Raupenpflanzen führt (HERMANN & TRAUTNER 2010).</p> <p>Während der Raupenwanderungen (s. Wanderverhalten) queren die Tiere gelegentlich auch Feldwege und Straßen, wo sie häufig dem Verkehr zum Opfer fallen (HERMANN & TRAUTNER 2010).</p>		
2.2 Verbreitung Deutschland: Aufgrund von fehlenden systematischen Kartierungen des Nachtkerzenschwärmers, kann keine eindeutige Aussage über die Verbreitung getroffen werden. Die Art wurde schwerpunktmäßig in den östlichen Bundesländern (Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg) und im Südwesten Deutschlands (Südwestliches Nordrhein-Westfalen, Saarland, Südhessen, nördliches und zentrales Baden-Württemberg sowie Baden-Württembergisches Alpenvorland) nachgewiesen. Im Nordwesten und im Norden (nördliches Schleswig-Holstein) fehlt die Art, wobei seit einigen Jahren eine Ausbreitungstendenz in Norddeutschland zu beobachten ist (HERMANN & TRAUTNER 2010).		
Sachsen: Die Art ist in Sachsen ein weit verbreiteter Falter mit kleineren Verbreitungslücken im Zittauer Gebirge, in der Sächsischen Schweiz, im Raum Pirna und Bad Muskau sowie in den äußeren Hochlagen des Erzgebirges (LFULG 2008).		 <p>Abbildung 24 Rasterverbreitungskarte Nachtkerzenschwärmer 2009 -2019 (LFULG 2019)</p>
2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich Ein Vorkommen bzw. eine Neuansiedlung des hochmobilen Falters im beim Vorkommen von weidenröschenreichen Lebensräume grundsätzlich möglich.		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <p>Baubedingte Gefährdung: Potenzielle Habitatflächen des Nachtkerzenschwärmers, d.h. Flächen mit Nachtkerzenbeständen, können im Bereich der Straßenebenenflächen sowie der Grabenstrukturen vorhanden sein. Da der Nachtkerzenschwärmer eine sehr unstete Art ist, muss davon ausgegangen werden, dass die Pionierart kurzfristig neue Futterbestände als Habitatfläche annehmen kann.</p> <p>Die geplante Ortsumgehung zerschneidet am Bauanfang und Bauende, im Bereich der Straße der ehemaligen MTS sowie bei Querung der Grabenstrukturen potenzielle Habitatflächen der Art. Im Zuge der Baufeldfreimachung kommt es zu einer mechanischen Störung innerhalb der potenziellen Fortpflanzungsstätten (Ort der Eiablage und der Raupenentwicklung). Durch das Baugeschehen besteht die Gefahr der Schädigung von Eiern oder Raupen. Das erhöhte Gefährdungspotenzial lässt sich zeitlich auf die Ei- und Raupenphase einschränken. Kommt es im Zuge der Baufeldfreimachung zu einer Schädigung von Wirtspflanzenbeständen innerhalb des Zeitraums von Mitte April bis Ende August (s. Abbildung 25), ist ein deutlich erhöhtes Mortalitätsrisiko abzuleiten. Daher sind während der Bauphase Vermeidungsmaßnahmen zur ergreifen.</p>		

Formblatt Artenschutz																																																																				
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)																																																																		
<div style="display: flex;"> <div style="flex: 1;"> <p>Das Puppenstadium des Nachtkerzenschwärmers vollzieht sich im Bereich der Habitatflächen der Raupen bzw. auch im näheren Umfeld, da diese Bereiche keine Bestände der Wirtspflanzen beherbergen müssen. Es ist bekannt, dass Raupen Entfernungen bis über 100 m zurücklegen können (HERMANN & TRAUTNER 2010). Somit ist der Verpuppungsort deutlich größer als die Fortpflanzungsstätte. Aufgrund der langen Puppen-Ruhezeit (s. Abbildung 25) ist eine Bauzeitenregelung nicht zielführend. Unter Berücksichtigung des gesamten Entwicklungszyklus der Art muss daher eine Vermeidungsmaßnahme ergriffen werden, die eine Ansiedlung der Art im Baufeld sowie den angrenzenden Flächen in der Falterperiode vor Baubeginn verhindert.</p> <p>Der Falter ist sehr mobil. Im Rahmen seiner üblichen Flugzeit kann die Art durch lokale Eingriffe kaum einem wesentlich erhöhtem Tötungs- oder Verletzungsrisiko ausgesetzt sein. Mögliche Schädigungen von in der Vegetation ruhenden Faltern, die bei Baumaßnahmen am Tage nicht ausweichen können, überschreitet nicht das allgemeine Lebensrisiko der Art in unserer Kulturlandschaft. Hinzu kommt, dass auch keine Örtlichkeiten mit besonderem Risiko zu lokalisieren sind (bekannt sind nur potenzielle Habitatflächen!). Somit tritt im Rahmen der Bautätigkeiten kein erhöhtes Tötungsrisiko für den Falter des Nachtkerzenschwärmers auf (vgl. hierzu HERMANN & TRAUTNER 2010).</p> </div> <div style="flex: 1;"> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th></th> <th>Falter</th> <th>Ei</th> <th>Raupe</th> <th>Puppe</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>Januar</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Februar</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>März</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>April</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Mai</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Juni</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Juli</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>August</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>September</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Oktober</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>November</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Dezember</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </tbody> </table> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; margin-top: 5px;"> <div style="width: 15px; height: 10px; background-color: black; margin-right: 5px;"></div> Kernzeitraum <div style="width: 15px; height: 10px; background-color: #cccccc; margin-right: 5px;"></div> Erweiterter Zeitraum </div> </div> </div>					Falter	Ei	Raupe	Puppe	Januar					Februar					März					April					Mai					Juni					Juli					August					September					Oktober					November					Dezember				
	Falter	Ei	Raupe	Puppe																																																																
Januar																																																																				
Februar																																																																				
März																																																																				
April																																																																				
Mai																																																																				
Juni																																																																				
Juli																																																																				
August																																																																				
September																																																																				
Oktober																																																																				
November																																																																				
Dezember																																																																				
<p>Abbildung 25: Phänogramm des Nachkerzenschwärmers (Quelle: HERMANN & TRAUTNER 2010)</p>																																																																				
<p>Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen:</p> <p>- konfliktvermeidende Bauzeitenregelung</p> <p style="margin-left: 20px;">Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p style="margin-left: 20px;"><input type="checkbox"/> die Bauzeiten beschränken sich auf den Zeitraum außerhalb der Aktivitätsphasen</p> <p style="margin-left: 40px;">Eine Bauzeitenregelung ist nicht zielführend, da es nicht sinnvoll ist, den Zeitraum der Ei- und Raupenentwicklung von Bauarbeiten auszunehmen, wenn im Herbst oder Winter dieselben Flächen bzw. angrenzende Bereiche als Ruhestätten der Puppen zerstört werden (HERMANN & TRAUTNER 2010).</p> <p style="margin-left: 20px;"><input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft</p> <p style="margin-left: 40px;">Um Raupen und Puppen vor baubedingten Gefährdungen zu schützen, sind im Jahr vor der Baufeldfreimachung alle Raupen im Bereich der potenziellen Habitatflächen abzusammeln und umzusetzen. Da die Raupen mobil sind, wird in Abstimmung mit dem Fachgutachter auch jeweils eine Pufferfläche um die Habitatflächen abgesucht, damit eine Rückwanderung in das Baufeld zur Verpuppung ausgeschlossen werden kann.</p>																																																																				
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>																																																																				

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Ein erhöhtes Kollisionsrisiko im Sinne einer signifikanten Erhöhung der Mortalitätsrate tritt nur dann ein, wenn dabei Tiere solcher Arten betroffen sind, die aufgrund ihrer Verhaltensweise gerade im Bereich des Vorhabens ungewöhnlich stark von den vorhabensbedingten Risiken betroffen sind (BVerwG, Urteil vom 18.03.2009 – 9A 39.07, Rn. 58). Für das Falterstadium des Nachkerzenschwärmers tritt i.d.R. kein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko ein, da die Habitatflächen der Falter an das Vorhandensein von Nektarpflanzen wie Natternkopf, Wiesensalbei oder Nelkenarten gebunden ist. Der Falter ist bei der Suche nach neuen Habitaten sehr mobil (DREWS 2003). Es kann jedoch nicht abgeleitet werden, dass er bei der Suche nach neu entstandenen Flächen mit Nektarpflanzen den Trassenkorridor regelmäßig queren muss. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die Pionierart bei seinen Ausbreitungsflügen gelegentlich in den Gefahrenbereich der Trasse gelangt, ohne dass dadurch eine systematische Gefährdung abzuleiten ist.</p> <p>Eier und Puppen sind nicht mobil. Daher kann eine Einwanderung in den Trassenkorridor für diese Entwicklungsformen grundsätzlich ausgeschlossen werden. Bei den Raupen sind dagegen Abwanderungen von ihren Entwicklungsstätten von über 100 m beobachtet worden (HERMANN & TRAUTNER 2010). Die Raupen wandern jedoch ab, um günstige Verpuppungsplätze zu finden. Dabei graben sie sich in den Boden ein. Grundsätzlich kann es dabei auch zu einer Querung von Verkehrswegen kommen, allerdings ist davon auszugehen, dass die meisten Tiere die versiegelten Bereiche meiden werden, da dort keine günstigen Verpuppungsorte vorhanden sind. Eine regelmäßige Einwanderung in den Trassenkorridor kann somit ausgeschlossen werden.</p>		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Störung:</i> Es ist nicht auszuschließen, dass es durch das Absammeln und Umsetzen der Raupen zu Störungen der Raupen kommen wird. Da das Absammeln der Raupen eine notwendige Vermeidungsmaßnahme ist, um das Tötungsverbot zu umgehen, zudem durch diese Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population des Nachtkerzenschwärmers nicht gefährdet wird (Tiere werden fachgerecht umgesetzt, so dass keine Schädigung abzuleiten ist!), tritt auch keine erhebliche Störung im Zuge der Raupenabsammlung auf. Störungen durch optische und akustische Reize während der Bauphase sind dagegen ausgeschlossen, da durch das Absammeln der Raupen keine trassennahen Vorkommen anzunehmen sind.</p> <p><i>Anlagebedingte Störung:</i> Das Bundesverwaltungsgericht hat entschieden, dass auch Trennwirkungen unter das Störungsverbot fallen können (BVerwG, Urteil vom 09.07.2008 - 9 A 14.07, Rn 105). Bekannt ist allerdings, dass</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)
<p>die meisten Wirtspflanzen des Nachtkerzenschwärmers Störstellenpioniere sind. Daher besiedelt die Art regelmäßig auch Straßenbegleitflächen. Zwar ist davon auszugehen, dass asphaltierte Flächen als Barrieren von den Raupen wahrgenommen werden, da die notwendigen Raumbewegungen (u.a. Besiedlung neu entstandener Habitatflächen) jedoch durch die sehr mobilen Falter vorgenommen werden, kommt es durch die Anlage der Trasse zu keinen erheblichen Störungen infolge von Trennwirkungen.</p> <p><i>Betriebsbedingte Störung:</i> Die Art besiedelt regelmäßig Straßenbegleitflächen. Falter und Raupen sind daher unempfindlich gegenüber betriebsbedingten Störungen einer Straße. Es tritt somit keine erhebliche Störung durch Inbetriebnahme der Trasse ein.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Als Fortpflanzungsstätte sind alle Flächen mit relevanten Beständen von Weidenröschen- oder Nachtkerzen-Arten im Einflussbereich des Vorhabens zu sehen. Analog verhält es sich mit den Verpuppungsorten, die als Ruhestätten anzusehen sind (HERMANN & TRAUTNER 2010). Im Zuge der Bau- und anlagebedingten Inanspruchnahme kommt es zur Beschädigung potenzieller Fortpflanzungsstätten des Nachtkerzenschwärmers. Der Flächenverlust im Bereich der potenziellen Habitatflächen beschränkt sich auf Querungsbereiche von Straßen- und Wegeböschungen sowie Randbereiche der Grabenstrukturen. Hier können sich potenzielle Wirtspflanzenbestände im Bau- und anlagebedingten Inanspruchnahme befinden. Durch die Überbauung von potenziellen Fortpflanzungsstätten kommt es zudem zu einer dauerhaften Minderung der Flächenverfügbarkeit.</p>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u></p> <p>- Absammeln und Umsetzen der Raupen des Nachtkerzenschwärmers vor Baubeginn und während der Bauphase (kvM 13)</p>		
<p><u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u></p> <p><i>Baubedingte Inanspruchnahme:</i> Durch die Vermeidungsmaßnahme wird verhindert, dass es im Zuge der Bau- und anlagebedingten Inanspruchnahme zur Beschädigung oder Zerstörung besiedelter Fortpflanzungsstätten/Ruhestätten kommt. Beim Nachtkerzenschwärmer handelt es sich um eine sehr unetere Art. Während des mobilen Falterstadiums ist die Art gut in der Lage, neu geschaffene Lebensräume schnell zu besiedeln. Daher kann der Falter bei Flächenverlusten ausweichen. Sofern die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang verbleibt, sind auch keine funktionserhaltenden Maßnahmen zu ergreifen. Da im Umfeld des Vorhabens ausreichend vergleichbare Habitatstrukturen verbleiben, zudem nur potenzielle Bereiche betroffen sind, kann ein verminderter Fortpflanzungserfolg durch den zeitlich befristeten Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden.</p> <p><i>Anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Der Nachtkerzenschwärmer kommt regelmäßig entlang von Straßenbegleitflächen vor. Auch wenn eine quantitative Aufrechnung von Verlust und Neuschaffung durch die OU der B 98 nicht</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)
möglich ist, kann jedoch davon ausgegangen werden, dass unter Berücksichtigung der unsteten Lebensweise keine dauerhafte Verminderung des Fortpflanzungserfolges infolge des dauerhaften Flächenverlustes anzunehmen ist.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		
4. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügbaren Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

9.6 Europäisch geschützte Vogelarten

Die Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG der europäisch geschützten Vogelarten erfolgt gemäß Tabelle 29:

Tabelle 29: Ermittlung der artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote der geschützten Vogelarten

Beschreibung der Wirkprozesse	Verbotstatbestand einschlägig
<p>Obligate Niststandorte gehen verloren. Vollständiger bzw. nahezu vollständiger Verlust der Bruthabitate durch Überbauung, Verlust der Funktion als Brutgebiet im Gebiet durch sehr hohe Zunahme des Störungspegels (artspezifisch bei Lärmbelastungen über 52 dB(A)_{tags} bzw. 47 dB(A)_{nachts} anzunehmen). Aufgabe essenzieller Brutplätze von Arten mit hoher Lärmempfindlichkeit bzw. hohe prozentuale Abnahme der Bruthabitateignung durch sehr starke Lärmbeeinträchtigungen. Bei lärmempfindlicheren Arten kann es bereits bei diesen Lärmpegeln zu einem vollständigen Verlust des Lebensraums kommen (u.a. Große Rohrdommel, Wachtelkönig, Rauhfußkauz). Die lokalen Vorkommen im Gebiet werden deutlich dezimiert. Eine deutliche Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art auf lokaler Ebene ist gegeben.</p> <p>Traditionelle Rastflächen gehen verloren. Vollständiger bzw. nahezu vollständiger Verlust der Rastflächen durch Überbauung. Essenzielle Ruhestätten befinden sich vollständig im artspezifischen Störradius des Vorhabens. Gleichwertige Ausweichflächen stehen im räumlichen Zusammenhang nicht zur Verfügung.</p>	ja
<p>Die Beeinträchtigung löst qualitative Veränderungen aus, die eine Degradation des Habitats der Vogelart einleiten kann. Verschlechterung wesentlicher Habitatqualitäten mit negativer Rückkoppelung auf den Bestand bzw. die Reproduktion- und Ruhestättenfunktion des Lebensraums für die Art auf lokaler Ebene.</p> <p>Vollständige Zerschneidung bzw. Fragmentierung von Lebensräumen ohne Möglichkeiten zur Kollisionsvermeidung. Innerartliche Kommunikation von Individuen einer lokalen Population nahezu vollständig unterbrochen (Bsp. Ortolan).</p> <p>Lärmbedingte Verschärfung der Prädationsgefahr/ Verluste durch Fressfeinde, welche in Abhängigkeit des Erhaltungszustandes der Art populationsbezogen nicht ausgeglichen werden können. Artspezifisch bei Dauerschallwerten ab 55 dB(A)_{tags} bewertungsrelevant (u.a. Kiebitz, Rebhuhn, Bekassine).</p> <p>In Abhängigkeit der Empfindlichkeit der Art ist bereits ab Lärmemissionen von 58 dB(A) (artspezifische Messung am Boden oder in 10 m Höhe) der Verlust von Bruthabitaten durch Aufgabe möglich, zudem kann es zu einer Abnahme der Brutdichte kommen. Eine Verlagerung der Bruthabitate innerhalb der Reviere ist nicht möglich.</p> <p>Die lokalen Brutvorkommen werden deutlich beeinträchtigt, so dass eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes auf lokaler Ebene prognostiziert werden muss.</p>	
<p>Die für die Brut geeigneten Habitatflächen bzw. traditionell genutzte Ruhestätten einer Art liegen zum überwiegenden Teil innerhalb hoher Wirkintensitäten, ein Ausweichen in benachbarte Gebiete ist aufgrund der dichten „Nischenbesetzung“, einer innerartlichen Konkurrenz oder fehlender Standortvoraussetzungen nicht möglich.</p> <p>Zerschneidung bzw. Fragmentierung von essenziellen Lebensräumen. Kontaktkommunikation und Partnerfindung zwischen den Teillebensräumen stark gestört. Keine Möglichkeiten zur Kollisionsvermeidung.</p> <p>Es kann zu einer Beeinträchtigung der Vorkommen im Gebiet kommen, die eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art auf lokaler Ebene mit sich bringen können.</p>	

Beschreibung der Wirkprozesse	Verbotstatbestand einschlägig
<p>Die Fortpflanzungsstätten der Art sind nicht konstant, d.h. keine regelmäßige Nutzung des Nistplatzes durch die Art. Nistplatz jährlich wechselnd. Es sind keine obligaten Niststandorte durch das Vorhaben betroffen.</p> <p>Höchstens randliche Betroffenheit traditionell genutzter Ruhestätten. Lokale Rastflächenverteilung weitestgehend abhängig vom landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsrhythmus sowie vom Jagddruck (insb. Krähenvögel). Keine Betroffenheit lokal bedeutsamer Verdichtungs-zonen des Vogelzuges bzw. der Überwinterungsgäste.</p> <p>Im Gebiet verbleiben bei zeitlich begrenzten Störungen ausreichend große, unbeeinträchtigte Teilräume, die ein Ausweichen für Arten ermöglichen.</p> <p>Unterbrechung von Austauschbeziehungen bzw. Flugbewegungen von untergeordneter Bedeutung. Die wichtigen Flugbewegungen und Austauschbeziehungen zwischen Teillebens-räumen werden nicht beeinträchtigt bzw. Querungsstellen von Flugrouten werden durch Maßnahmen gegen Kollisionen abgesichert.</p> <p>Quantitative und qualitative Verschlechterung im Bereich der Fortpflanzungs- und Ruhe-stätte durch Störwirkungen (Lärm, visuelle Störungen, Erschütterungen), die Reproduktions- und Rastflächenfunktion bleibt im räumlichen Zusammenhang jedoch gewahrt. Eine lokale Minderung der Siedlungsdichte ist nach artspezifischer Empfindlichkeit möglich, eine erhebliche Verschlechterung der Bestandssituation der betroffenen Art auf lokaler Ebene ist jedoch auszuschließen.</p> <p>Die Voraussetzungen zur langfristigen Sicherung bzw. Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustandes der Art auf lokaler Ebene bleibt vollständig gewahrt.</p>	nein
<p>Die Brutfunktion der Bruthabitate bleibt vollständig gewahrt. Beeinträchtigungen sind zeitlich begrenzt und befinden sich räumlich in ausreichender Reichweite zu den Bruthabitaten, die punktuelle Betroffenheit eines Teilbereiches löst keinerlei negative Entwicklungen bei den lokalen Vorkommen aus, eine Reduzierung der Brutpaardichte bzw. Verdrängung der Individuen erfolgt nicht.</p> <p>Keine Betroffenheit von Rastflächen mit traditioneller Ruhestättenfunktion. Nennenswerte Konzentrationen von Rastvögeln im Wirkband des Vorhabens nicht vorhanden. Höchstens Betroffenheit von Ruhestätten ziehender Kleinvögel ohne habitatstrukturelle Bindungen.</p> <p>Kleinflächige Inanspruchnahme bzw. Störungen erfolgen nur im Bereich potenzieller, aktuell nicht besiedelter Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Arten mit hoher Ortstreue, jedoch ohne Nistplatzbindung. Insgesamt verbleiben ausreichend potenziell besiedelbare Strukturen, die weiterhin ungestört nutzbar sind.</p> <p>Die Voraussetzungen zur langfristigen Sicherung bzw. Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustandes bleiben vollständig gewahrt.</p>	
<p>Die Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleiben in vollem Umfang und voller Leistungsfähigkeit erhalten. Flugrouten/ Teillebensräume werden nicht zerschnitten.</p> <p>Es erfolgen keine Beeinträchtigungen.</p>	

Bildung von Artengruppen / Gilden

Bei der Prüfung der Verbotstatbestände ist es nicht erforderlich, dass jede Art einzeln betrachtet wird. Es existieren von der Europäischen Kommission anerkannte Bündelungsmöglichkeiten: „*Es kann selbstverständlich Fälle geben, in denen eine ganze Artengruppe mit ähnlichen Situationen konfrontiert ist und ähnliche Bedürfnisse hat und somit global vorgegangen werden kann*“ (KOMMISSION 2007, I.2.3.b Rn. 36, Fn. 27; Übersetzung aus dem englischen Originaltext durch Verf.). (vgl. auch LÜTTMANN 2007).

Zur Bündelung geeignet sind vor allem nicht gefährdete Vogelarten, ohne spezielle Habitatansprüche. Diese werden in Artengruppen bzw. Gilden (z.B. Gebüschbrüter) zusammengefasst. Bei den meisten der im Untersuchungsraum vorkommenden Vögel handelt es sich um häufige Arten ohne Gefährdungsstatus.

Als Bezug zur Artbündelung wurde die Lebensstätte gewählt. Die in den betroffenen Lebensraumstrukturen (potenziell) vorkommenden Arten wurden entsprechend ihrer Brutpräferenz zusammengefasst und im Hinblick auf die Verbotstatbestände bewertet.

Folgende Lebensstätten wurden speziell für den Untersuchungsraum unterschieden:

Lebensstätte	Art
Gehölz- und Bodenbrüter verschiedener Gehölzstrukturen (u. a. Waldrandbiotop, Baumgruppen, Feldgehölze, Feldhecken, Gebüsche, Siedlungsgehölze, Ufergehölze)	<ul style="list-style-type: none"> - Freibrüter in Bäumen und Sträuchern: Aaskrähe, Eichelhäher, Gartengrasmücke, Gelbspötter, Kernbeißer, Mönchsgrasmücke, Kolkrabe, Pirol, Ringeltaube, Schwanzmeise, Singdrossel, Tannenhäher, Zaunkönig - Freibrüter der Hecken/Büsche: Dorngrasmücke (auch Krautschicht), Klappergrasmücke, Stieglitz - Bodenbrüter oder Brüter der Krautschicht: Fitis, Goldammer, Nachtigall, Rotkehlchen, Zilpzalp - Generalisten: Amsel, Buchfink, Girlitz, Grünfink
Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter (in Baumhöhlenbrüter, Nischen und Nistkästen)	<ul style="list-style-type: none"> - Baumhöhlen ohne eigenen Nestbau: Blaumeise, Feldsperling, Gartenbaumläufer, Kleiber, Kohlmeise, Sumpfmeise - Baumhöhlen mit eigenem Nestbau: Buntspecht, Weidenmeise - Gewässernahe Standorte: Bachstelze
Brutvögel der offenen Landschaften	<ul style="list-style-type: none"> - Schafstelze, Schwarzkehlchen, Sumpfrohrsänger, Wachtel
Brutvögel gewässernahe Standorte	<ul style="list-style-type: none"> - Schwimmnester und Bodenbrüter: Bläsralle, Graugans, Höckerschwan, Stockente, Wasserralle - Freibrüter: Teichrohrsänger, Rohrammer
Koloniebrüter (Baumnester)	<ul style="list-style-type: none"> - Graureiher, Kormoran

Aufgrund ihrer besonderen Bedeutung werden alle Arten einzeln abgeprüft, die in eine der folgenden Kategorien fallen:

- Gefährdungsstatus mindestens gefährdet in der Roten Liste Sachsens oder Deutschlands
- strenger Schutzstatus gemäß BNatSchG: Arten der EG-Artenschutzverordnung, Anhang A oder streng geschützte Arten der Bundesartenschutzverordnung (aufgeführt in BArtSchVO Anlage 1, Spalte 3),
- besonderen Schutzbestimmungen in der Vogelschutzrichtlinie: Arten des Anhangs I der VSchRL.

Die einzeln betrachteten Arten sind in der nachfolgenden Tabelle 30 zusammengefasst:

Tabelle 30: Einzeln zu prüfende Vogelarten und Begründung

Art	gefährdet	streng geschützt	Anhang I VSchRL	Abhandlung im folgenden Unterkapitel:
Baumpieper	x	-	-	Offen- und Halboffenlandarten
Bluthänfling	x	-	-	Offen- und Halboffenlandarten
Braunkehlchen	x	-	-	Offen- und Halboffenlandarten
Drosselrohrsänger	-	x	-	Gewässergebundene Arten
Eisvogel	x	x	-	Gewässergebundene Arten

Art	gefährdet	streng geschützt	Anhang I VSchRL	Abhandlung im folgenden Unterkapitel:
Feldlerche	x	-	-	Offen- und Halboffenlandarten
Kiebitz	x	x	-	Offen- und Halboffenlandarten
Kranich	-	x	x	Nahrungsgast
Kuckuck	x	-	-	Gehölzgebundene Arten
Mäusebussard	-	x	-	Greifvögel und Eulen
Mehlschwalbe	x	-	-	Gebäudebrüter
Neuntöter	-	-	x	Offen- und Halboffenlandarten
Rauchschwalbe	x	-		Gebäudebrüter
Rohrdommel	x	x	x	Gewässergebundene Arten
Rohrweihe		x	x	Greifvögel und Eulen
Rotmilan	-	x	x	Greifvögel und Eulen
Schwarzmilan	-	x	x	Greifvögel und Eulen
Seeadler	-	x	x	Greifvögel und Eulen
Star	x	-	-	Gehölzgebundene Arten
Turmfalke	-	x	-	Greifvögel und Eulen
Weißstorch	x	x	x	Nahrungsgast
Wiesenpieper	x	-	-	Offen- und Halboffenlandarten

Auch bei den einzeln zu betrachtenden Arten kann es der Nachvollziehbarkeit und der Übersichtlichkeit dienen, mehrere Arten innerhalb der Artenblätter gemeinsam abzuhandeln. Voraussetzung hierfür sind allerdings gleiche Betroffenheiten und die Ableitung derselben Maßnahmen. Jede Art wird separat behandelt. Lediglich das Ergebnis wird in einem gemeinsamen Formblatt dargestellt. Ein Beispiel hierfür sind verschiedene Greifvogelarten, die nicht im Bereich traditioneller Brutplätze betroffen sind, sondern alle aufgrund ihrer Artspezifität ein erhöhtes Kollisionsrisiko aufweisen.

Bewertung baubedingter Störungen

Für die Bewertung der möglichen Auswirkungen von baubedingten Störungen wurde hinsichtlich der allgemeinen artspezifischen Empfindlichkeit die einschlägige Fachliteratur ausgewertet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Grundlagenwissen in Bezug auf die Reaktionen von Tierarten gegenüber bestimmter Vorhabenswirkungen insbesondere Lärm derzeit sehr begrenzt ist.

Inanspruchnahme von Neststandorten

Bei der Inanspruchnahme möglicher Neststandorte ist abzu prüfen, ob es sich bei der Art um eine nistplatztreue Art handelt (wiederholte Nutzung desselben Brutplatzes). Weiterhin sind Möglichkeiten des Ausweichens in angrenzende Habitate zu prüfen. Für Arten mit einer weiten Standortamplitude gestaltet sich dies meistens einfach, da die Auswahl vorhandener, geeigneter Habitatstrukturen größer ist als bei Arten mit einer engen Standortamplitude. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass ein erfolgreiches Ausweichen der betroffenen Individuen auf vergleichbare unbelastete Gebiete aufgrund der dichten „Nischenbesetzung“ sowie einer ggf. innerartlichen Konkurrenz nicht immer möglich ist (vgl. RASMUS et al. 2003). Daher muss ein leichter Rückgang der Populationsgröße bzw. Brutdichte angenommen werden, der jedoch vor dem Hintergrund der Vorkommen im Raum und der regionalen Gefährdung bewertet werden muss.

Darstellung der Lebenszyklen der Arten

Für die Festlegung von Maßnahmen, insbesondere die Bauzeitenregelung, ist die Phänologie bzw. der Lebenszyklus der Arten zu berücksichtigen. Angaben hierzu sind bei der Abhandlung der einzelnen Arten aus der Fachliteratur entnommen. Zudem ist – soweit vorhanden – eine Zeittafel für die jeweilige Art nach FÜNFSTÜCK et al. (2010) ergänzt. Die Farbzuzuweisung bzw. die Symbole sind in Abbildung 26 erläutert.

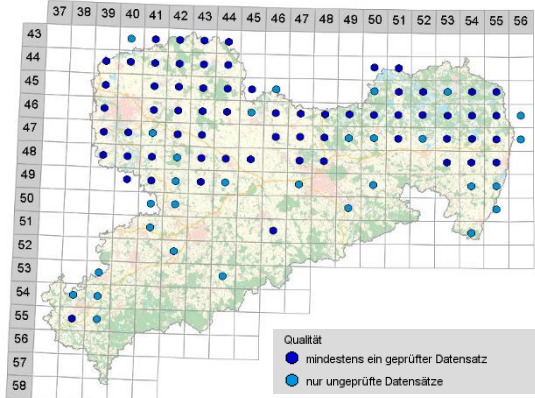
Anwesenheit	keine Farbe	nicht anwesend
	helles Gelb	sporadisch anwesend (unregelmäßig oder nur lokal begrenzt)
	dunkles Gelb	regelmäßig anwesend
Durchzug	keine Farbe	nicht anwesend
	helles Rot	sporadisch durchziehend (unregelmäßig oder nur lokal begrenzt)
	dunkles Rot	regelmäßig durchziehend
	x Kreuz	typischer Zeitpunkt der Durchzugsmaxima
Brutzeit	keine Farbe	keine Brutzeit
	helles Grün	erste/letzte Bruten (oft nur lokal begrenzt)
	dunkles Grün	regelmäßige und hauptsächliche Brutzeit
	x Kreuz	typischer Zeitpunkt, zu dem erste Jungvögel auftreten
postjuv. Mauser (Mauser zum Ablegen des Jugendgefieders)	keine Farbe	außerhalb der Mauserzeit
	helles Blau	früheste/späteste regelmäßige Mausertermine
	dunkles Blau	Hauptmauserzeit
Teil-/Vollmauser (ver- schiedene Mausertypen)	keine Farbe	außerhalb der Mauserzeit
	helles Blau	früheste/späteste regelmäßige Mausertermine
	dunkles Blau	Hauptmauserzeit
Vollmauser (Mauser einschl. Schwung- und Steuerfedern)	keine Farbe	außerhalb der Mauserzeit
	helles Blau	früheste/späteste regelmäßige Mausertermine
	dunkles Blau	Hauptmauserzeit
Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit sind zweizeilig angelegt und – soweit nennenswerte Unterschiede bestehen und die Datenlage ausreichte – für den nördlichen (obere Zeile) und den südlichen (untere Zeile) Teile Mitteleuropas getrennt dargestellt.		

Abbildung 26: Erläuterungen der Zeittafeln zur Phänologie bzw. zum Lebenszyklus der Vögel.

9.6.1 Wassergebundene Vogelarten

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG des Drosselrohrsängers

Formblatt Artenschutz																																																																																													
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)																																																																																											
1. Schutz und Gefährdungsstatus																																																																																													
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV																																																																																													
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland <input type="checkbox"/> RL Sachsen (ungefährdet)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht																																																																																											
2. Bestand und Empfindlichkeit																																																																																													
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Der Drosselrohrsänger besiedelt das Ufer von Seen und Flüssen mit ins offene Wasser vordringenden, buchtenreichen Altschilf- bzw. Schilf-Rohrkolbenbeständen, zuweilen auch in schmalen Röhrichsäumen an Gräben und Teichen in der Kulturlandschaft (SÜDBECK et al. 2005). Von Bedeutung sind dabei hohe, kräftige Vertikalstrukturen (BAUER et al. 2005b). Ideal sind 3-6 jährige Röhrichbestände (mindestens jedoch vorjährige) mit > 6,5 mm dicken Halmen in nicht zu großer Dichte (FLADE 1994). Ein Merkmal, das die Qualität des Lebensraums stark bestimmt, ist die Länge des wasserseitigen Schilfrands, an dem die Nester bevorzugt angelegt werden und ein Teil der Nahrung gesucht wird. Die tagaktive Art gilt als Freibrüter, wobei das Nest zwischen Röhrichthalmen aufgehängt wird. Die Hauptbrutzeit liegt im Mai und Juni, Nachbruten erfolgen bis Juli, häufig auch Zweitbruten als Schachtelbruten (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 2001).</p> <p>Die Art besitzt eine hohe Ortstreue (BMVBS 2009). Der Raumbedarf zur Brutzeit liegt bei 400 bis 5.200 m² (FLADE 1994). Als Nahrungsquelle dienen Gliederfüßer und kleine Wirbeltiere, welche der Drosselrohrsänger von der Vegetation abliest oder aus dem Wasser aufnimmt (BAUER et al. 2005b). Der Wegzug der Art beginnt im Juli und dauert bis Ende August. Die Rückkehr ins Brutgebiet erfolgt ab Ende April, hauptsächlich im Mai, vereinzelt Nachzügler treffen im Juni ein (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 2001).</p>																																																																																													
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Jan.</th> <th>Feb.</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>Aug.</th> <th>Sep.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anwesenheit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Durchzug</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Brutzeit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>postjuv. Mauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Teil- / Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>				Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Anwesenheit													Durchzug													Brutzeit													postjuv. Mauser													Teil- / Vollmauser													Vollmauser												
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.																																																																																	
Anwesenheit																																																																																													
Durchzug																																																																																													
Brutzeit																																																																																													
postjuv. Mauser																																																																																													
Teil- / Vollmauser																																																																																													
Vollmauser																																																																																													
Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Drosselrohrsängers (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)																																																																																													

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)
<p><u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u></p> <p>Es besteht eine Gefährdung der Art durch Verlust oder Veränderung von Lebensräumen infolge von Auflichtung des wasserständigen Schilfröhrichts. Die Eutrophierung und der zunehmende Einsatz von Bioziden hat zur Brutzeit ein geringeres Angebot an Insekten zur Folge. Weiterhin treten durch Erholungssuchende und Wassersportler Störungen an Brutplätzen auf (BAUER et al. 2005b).</p> <p>Fluchtdistanz nach FLADE (1994): 10 - 30 m.</p> <p>Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 1, Fluchtdistanz 30 m, kritischer Schallpegel 52 dB(A) tags in 1 m Höhe. Innerhalb des krit. Schallpegels Abnahme der Habitategnung um 50 % (rel. ab Verkehrsmengen von 10.000 Kfz/24 h)</p>		
<p>2.2 Verbreitung</p> <p>Deutschland:</p> <p>Der Drosselrohrsänger ist in Deutschland ein spärlicher Brut- und Sommervogel im Tiefland, vor allem im Osten und Süden, im Westen fehlt er großflächig. Die Art ist ein regelmäßiger aber wenig häufiger Durchzügler (FÜNFSTÜCK et al. 2010).</p>		
<p>Sachsen:</p> <p>Der Drosselrohrsänger besitzt den sächsischen Vorkommensschwerpunkt in den Teichgebieten der Oberlausitzer Niederungen bis hin zum Moritzburger und Zschornaer Teichgebiet sowie an den Teichen Nordwestsachsens. Brutvorkommen in höheren Lagen sind selten. Höchstgelegener Brutplatz ist der Großhartmannsdorfer Großteich (ca. 500 m ü. NN), (STEFFENS et al. 2013). In Sachsen existiert ein geschätzter Bestand von 1200 bis 2.400 BP (STEFFENS et al. 2013).</p>		 <p>Abbildung 27: Rasterverbreitungskarte Drosselrohrsänger 2009-2019 (LFULG 2019).</p>
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Der Drosselrohrsänger kommt regelmäßig als Brutvogel am Röhrichtteich vor. Es wurden jeweils drei Reviere im Jahr 2013 sowie im Jahr 2019 an den Uferstrukturen des Röhrichtteiches erfasst (NSI 2014, 2019). Bereits im Erfassungsjahr 2007 wurde die Art am Röhrichtteich als Brutvogel kartiert. Weitere Nachweise über Reviervorkommen stammen u.a. vom Mühlbacher Teich, dem Dammühlenteich sowie dem Schäferteich (NSI 2007, LFULG 2017c).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Gefährdung:</i> Wie unter Punkt 3 c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschrieben, findet im Zuge der Baufeldfreimachung kein Verlust von potenziell geeigneten Niststandorten des Drosselrohrsängers statt. Somit besteht die Gefahr der Tötung von Jungtieren bzw. der Beschädigung von Eiern nicht.		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Die geplante Trasse verläuft nördlich des Röhrichteiches in rund 300 m Entfernung zur geplanten Ortsumgehung. Da unmittelbar nördlich der geplanten Trasse Offenlandstrukturen und darauf folgend die Ortslage Schönfeld sich befinden, werden durch den geplanten Verlauf der B 98 keine zusammenhängenden Habitatstrukturen zerschnitten, so dass ein regelmäßiger Wechsel über die geplante Bundesstraße hinweg auszu-schließen ist. Eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos für den Drosselrohrsänger kann somit ausgeschlossen werden. Kollisionen von Einzelindividuen im Verkehr sind bei einer Trassierung im Umfeld von Lebensraumstrukturen grundsätzlich nicht auszuschließen, gehören jedoch zu den sozialadäquaten Risiken einer Art und werden nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> keine		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Störung:</i> Während der Bauzeit kommt es zu diskontinuierlichen Störreizen durch Bewegungen von Menschen und Baumaschinen auf der Baustelle sowie zu Baustellenlärm. Der Drosselrohrsänger weist jedoch nur eine geringe Fluchtdistanz von maximal 30 m auf (vgl. FLADE 1994, GARNIEL & MIERWALD 2010). Aufgrund der Mindestentfernung von über 300 m zwischen den Brutvorkommen am Röhrichteich sowie dem geplanten Bau Feld im Süden der Trasse können Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen gänzlich ausgeschlossen werden.</p> <p><i>Betriebsbedingte Störung:</i> Der Drosselrohrsänger gehört nach GARNIEL & MIERWALD (2010) zu den lärmempfindlichen Vogelarten. Da allerdings auf Höhe vom Röhrichteich das prognostizierte Verkehrsaufkommen bei < 10.000 Kfz/24 ha liegt (vgl. Kapitel 3.1.5), spielt Lärm keine Rolle bei der Bewertung der betriebsbedingten Störungen. Im vorliegenden Planungsfall ist innerhalb der 30 m Fluchtdistanz von einem 100% Verlust der Habitateignung auszugehen. Im Bereich zwischen der artspezifischen Fluchtdistanz und einem Abstand von 100 m zum Straßenrand erfolgt eine 20% Habitatflächenminderung (vgl. GARNIEL & MIERWALD 2010). Da in einem Korridor von 100 m um das Vorhaben in den Kartierjahren 2017, 2013 und 2019 (NSI 2007, 2014, 2019) keine Vorkommen des Drosselrohrsängers nachgewiesen werden konnten, ist eine störbedingte Minderung der Habitateignung im Bereich von Lebensraumstrukturen des Drosselrohrsängers auszuschließen.</p> <p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt</p> <p><u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> keine</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Der Drosselrohrsänger baut als Freibrüter sein Nest zwischen Röhrichtsalmen. Bevorzugte Lebensraumstrukturen sind buchtenreiche Altschilf- bzw. Schilf-Rohrkolbenbestände entlang der Ufer von Seen und Flüssen (Südbeck et al. 2005). Von der geplanten Trasse werden zwar auch Grabenstrukturen gequert, diese verfügen jedoch über keine hohen, kräftigen Vertikalstrukturen, so dass eine Funktion als Neststandorte ausgeschlossen werden kann. Die räumliche Verteilung der zahlreichen Brutnachweise im Raum (vgl. Unterlagen 19.2./1 und 19.2/2) verdeutlicht zudem, dass der Drosselrohrsänger optimale Habitatvoraussetzungen im Bereich der Uferstrukturen der Teiche vorfindet. Daher kann der Verlust von Niststandorten durch Bau oder Anlage der Trasse ausgeschlossen werden.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> keine		
<u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> entfällt		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG des Eisvogels

Formblatt Artenschutz																																																																																													
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)																																																																																											
1. Schutz und Gefährdungsstatus																																																																																													
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV																																																																																													
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. 3)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht																																																																																											
2. Bestand und Empfindlichkeit																																																																																													
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Der Eisvogel bevorzugt als Brutplatz langsam fließende oder stehende Gewässer, möglichst klar und mit reichem Angebot an Kleinfischen. Von Bedeutung sind ausreichende Sitzwarten sowie krautfreie Bodenabbruchkanten, welche das Graben einer Niströhre gestatten (SÜDBECK 2005). Die Art gilt als Höhlenbrüter und ist tagaktiv. Die Brutzeit reicht von Mitte April bis August mit bis zu 3 Bruten (BAUER et al. 2005a). Die Art besitzt eine hohe Ortstreue bis hohe Nesttreue (BMVBS 2009). Die Nahrungsgrundlage bilden überwiegend kleine Süßwasserfische sowie Insekten und kleine Amphibien, welche mittels eines Fangstoßes von der Sitzwarte aus erbeutet werden. Die Art ist ein Stand-, Strich- und Zugvogel. Vor allem die Männchen überwintern häufig im Brutgebiet bzw. besetzen selten schon ab Dezember, i.d.R. ab Februar das Brutgebiet (BAUER et al. 2005a).</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Jan.</th> <th>Feb.</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>Aug.</th> <th>Sep.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anwesenheit</td> <td colspan="12">gelb</td> </tr> <tr> <td>Durchzug</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Brutzeit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>postjuv. Mauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Teil- / Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Eisvogels (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)</p> <p><u>Lokale Population in Sachsen:</u> Die Einstufung der lokalen Population erfolgt auf Ebene der Gemeinde (LFULG 2017b).</p> <p><u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u> Zerstörung des Lebensraumes durch wasserbauliche Maßnahmen, insbesondere Abschneiden von Altarmen und Eingriffe in dynamische Prozesse, Eutrophierung der Gewässer sowie Intensivierung der Teichwirtschaft und Sportfischerei sind die Hauptgefährdungsursachen. Zudem wird der Eisvogel häufig Opfer direkter Verfolgung, Abschuss und Fang. Ein intensiver Erholungsbetrieb durch Angler und Touristen hat negative Auswirkungen auf die Brutplätze und den Bruterfolg (BAUER et al. 2005a). Fluchtdistanz nach GASSNER et al. (2010): 80 m. Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 4, Effektdistanz 200 m.</p>				Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Anwesenheit	gelb												Durchzug													Brutzeit													postjuv. Mauser													Teil- / Vollmauser													Vollmauser												
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.																																																																																	
Anwesenheit	gelb																																																																																												
Durchzug																																																																																													
Brutzeit																																																																																													
postjuv. Mauser																																																																																													
Teil- / Vollmauser																																																																																													
Vollmauser																																																																																													

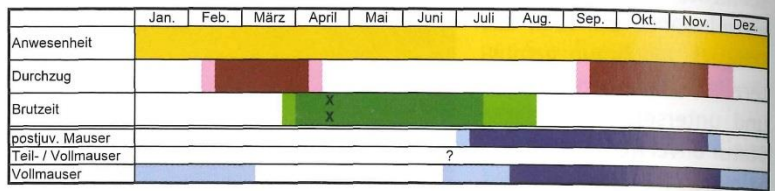
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)
2.2 Verbreitung Deutschland: In Deutschland ist die Art ein spärlicher, regional auch seltener Brut- und Jahresvogel (FÜNFSTÜCK et al. 2010).		
Sachsen: Verbreiteter Brutvogel des Tief- und Hügellandes mit deutlicher Bestandesausdünnung zum Bergland hin (> 300 m ü. NN). Schwerpunkte des Vorkommens in den Auen der Mulden, Röder, Spree und Neiße sowie in Teichlandschaften, insbesondere im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet. Höchstgelegene Brutplätze zwischen 470–490 m ü. NN (STEFFENS et al. 2013). Der Bestand wird mit 500 bis 700 BP angegeben (STEFFENS et al. 2013).		 <p>Abbildung 28: Rasterverbreitungskarte Eisvogel 2009-2019 (LfULG 2019).</p>
2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich Im Rahmen der aktuellen Erfassung im Herbst 2019 gelang ein Einzelnachweis der Art als Nahrungsgast am Schönfelder Dorfbach (NSI 2019). Der nächstgelegene Nachweis über einen Revierstandort befindet sich am Dammühlenteich außerhalb des Untersuchungsgebietes und wurde im Jahr 2015 nachgewiesen (vgl. LfULG 2017c).		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Gefährdung:</i> Wie unter Punkt 3 c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschrieben, findet im Zuge der Baufeldfreimachung kein Verlust von potenziell geeigneten Niststandorten des Eisvogels statt. Somit besteht die Gefahr der Tötung von Jungtieren bzw. der Beschädigung von Eiern nicht.		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		

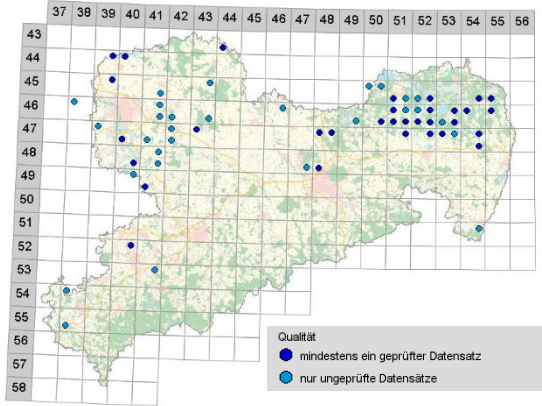
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p>Betriebsbedingte Gefährdung: Im Zuge des Vorhabens werden der Schönfelder Dorfbach und der Röhrichteichgraben gequert. Der Schönfelder Dorfbach fließt über eine Strecke von knapp 4 km durch Offenlandstrukturen. Im Jahr 2019 gelang der Einzelnachweis der Art im Bereich dieses Grabens (vgl. NSI 2019). Kernhabitatflächen bzw. essentielle Wechselbeziehungen zwischen den als Lebensraumstrukturen genannten Teichen werden durch den Graben jedoch nicht miteinander verbunden. Der Röhrichteichgraben verbindet über die Ortslage Schönfeld den Röhrichteich mit dem Schäferteich. Da die geplante Trasse somit Grabenstrukturen mit Verbundfunktion quert, besteht die Gefahr der Unterbrechung räumlich-funktionaler Beziehungen durch den Kollisionstod des Eisvogels.</p> <p>Auf der geplanten B 98 sind werktägliche Verkehrsstärken von rund 9.200 Kfz/24 h (Mo-Fr) abzuleiten (vgl. Verkehrsprognose Kap. 3.1.5). Der Raumbedarf des Eisvogels zur Brutzeit beträgt 0,5 bis 3 km Fließgewässerstrecke (FLADE 1994), somit ist der Röhrichteich noch innerhalb des Aktionsradius der Revierpaare des Dammmühlenteichgebiets. Zwischen dem Dammmühlenteichgebiet und den Gräben im UG befindet sich die Siedlungslage von Schönfeld sowie die bestehende B 98. Bereits gegenwärtig müssen Eisvögel bei Wechselbeziehungen zwischen dem Dammmühlenteichgebiet und dem Röhrichteich die Bundesstraße queren. Eine verstärkte Frequentierung der Gräben innerhalb durch den Eisvogel kann ausgeschlossen werden. Dies zeigt auch die spärliche Nachweislage im Rahmen der FSG.</p> <p>Wichtige Flugbewegungen und Austauschbeziehungen eines Eisvogelrevieres werden nicht beeinträchtigt. Ein signifikant erhöhtes Kollisionsrisiko ist nicht abzuleiten.</p>		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> keine		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich?</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden?</p>		
<p><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p>Bau- und anlagebedingte Störungen: Während der Bauzeit kommt es zu diskontinuierlichen Störreizen durch Bewegungen von Menschen und Baumaschinen auf der Baustelle sowie zu Baustellenlärm. Die Fluchtdistanz nach GASSNER et al. (2010) beträgt für die Art 80 m. Während der Betriebsphase der Straße spielen Effektdistanzen bei der Art eine Rolle. Nach GARNIEL & MIERWALD (2010) beträgt die Effektdistanz für den Eisvogel 200 m. Der Dammmühlenteich befindet sich in mehrere Kilometer Entfernung zur geplanten Trasse. Somit können Beeinträchtigungen durch bau- oder betriebsbedingte Störungen gänzlich ausgeschlossen werden.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)
<p><u>Anlagebedingte Störung:</u> die Bundesstraße quert sowohl den Schönfelder Dorfbach und der Röhrichteichgraben. Eine Verbundfunktion kann für beide Gräben nicht ausgeschlossen werden, allerdings stellt die Bundesstraße kein Hindernis für den Eisvogel dar, sondern kann je nach Ausführung Über- oder Unterflogen werden.</p>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt</p>		
<p><u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> keine</p>		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)</p>		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Der Eisvogel legt sein Nest in selbstgegrabenen Röhren am Ufer von fließenden oder stehenden Gewässern an. Die Gräben im UG weisen keine Eignung als Brutstandort auf. Auch die Uferstrukturen am Röhrichteich verfügen ebenfalls über keine typischen krautfreien Bodenabbruchkanten. Bekannte Niststätten befinden sich am Dammmühlenteich und somit in ausreichender Entfernung zum Vorhaben.</p> <p>Für die Gewässerstrukturen im UG kann somit eine Funktion als Neststandorte ausgeschlossen werden. Daher findet auch kein Verlust von Niststandorten durch Bau oder Anlage der Trasse statt.</p>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> keine</p>		
<p><u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> entfällt</p>		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG der Rohrdommel

Formblatt Artenschutz	
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönhofeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen
Betroffene Art Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	
1. Schutz und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	
<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. 3) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. 2)	Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen <p>Die tag- und dämmerungsaktive Rohrdommel bevorzugt ausgedehnte, störungsarme Bereiche stehender Gewässer, welche wasserdurchflutete und strukturreiche Röhrichte sowie Flachwasserzonen aufweisen müssen (SÜDBECK et al. 2005). Weiterhin werden auch Ton- und Torfstiche, Brüche, Flussaltarme sowie Kiesgruben besiedelt. Von Wäldern eingeschlossene Seen werden gemieden (GENTZ 1965). Voraussetzung ist zudem das Vorkommen von mind. vor-, günstiger noch mehrjährigen, nicht zu dichten Schilf- u. Rohrkolbenbeständen. Die Neststandorte befinden sich im dichten Röhricht über Wasser (BAUER et al. 2005a). Nach BMVBS (2008) besitzt die Art eine durchschnittliche bis hohe Ortstreue. Vor allem die Männchen scheinen ziemlich ortstreu zu sein; in den ersten Wochen nach Ankunft im Brutrevier (Ende Februar/Anfang März) streifen sie wahrscheinlich noch im gesamten Gewässerbereich umher, gegen Ende März/Anfang April wird das engere Brutrevier bezogen. Der Neststand ist im Röhricht an oder auf umgebrochenen Stängeln oder Bulten, in der Regel schwimmend oder wenigstens die Wasseroberfläche berührend, selten über mehr als knietiefem, bisweilen über kaum knöcheltiefem Wasser, gleich ob in <i>Phragmites</i>, <i>Typha</i>, Binsen oder Seggen; gelegentlich auch in Moorweidengebüsch, häufig in Ufernähe oder in der Nachbarschaft einer freien Wasserfläche. Teilweise ist das Nest bis zu 500 m vom Standplatz des rufenden Männchens entfernt. Die Hauptbrutzeit ist von Mitte April bis Mitte Mai, einzelne späte Bruten auch noch im Juni. Es gibt nur eine Jahresbrut, bei Verlust der Eier sind jedoch Nachgelege möglich (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 2001).</p> <p>Der Raumsanspruch pro Brutpaar beträgt nach FLADE (1994) 2 -20 ha, KIPPING (2010) gibt für die Art einen Raumbedarf von 1-5 ha an. Der Nahrungserwerb erfolgt tags, indem sich die Art langsam pirschend zu Land oder im Seichtwasser der Beute annähert, zuweilen auch vom Ansitz aus (BAUER et al. 2005a). Die Art ist ein Teilzieher, die in Westeuropa nur in beschränkter Zahl größere Wanderungen vollführt. Selbst in Deutschland überwintern einzelne Individuen im Brutgebiet, insbesondere in eisfreien Wintern. Die Ankunft der ziehenden Individuen im Brutgebiet erfolgt etwa von Mitte Februar bis Ende April. Einzelne mit der Brut aussetzende Vögel streichen während des ganzen Sommers weit umher. Der Abzug beginnt mit dem ungerichteten Verstreichen der Jungen schon im Juli, die alten Vögel verlassen im September-November (Dezember) das Brutgebiet (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 2001).</p>  <p>Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit der Rohrdommel (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)</p>	

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)
<p><u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u></p> <p>Gefährdung der Art durch Zerstörung geeigneter Lebensräume, entweder direkt durch Verbauung, Gewässerausbau und Entwässerung von Niederungsfeuchtgebieten mit Auswirkungen auf das Nahrungsangebot oder indirekt durch intensivere Nutzung, Gewässerverschmutzung sowie Schilf- und Fischsterben infolge Eutrophierung. (BAUER et al. 2005a)</p> <p>Fluchtdistanz nach FLADE (1994): > 50 m.</p> <p>Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 1, Fluchtdistanz 80 m, kritischer Schallpegel 52 dB(A) tags in 1 m Höhe, innerhalb des krit. Schallpegels Abnahme der Habitatsignung um 100 % (rel. ab Verkehrsmengen von 10.000 Kfz/24 h)</p>		
<p>2.2 Verbreitung</p> <p>Deutschland:</p> <p>Die Rohrdommel ist ein sehr seltener Brut- und Sommervogel, teilweise auch Jahresvogel. Die Art ist ein seltener Gast der sich gebietsweise auch im Winter in Deutschland aufhält (FÜNFSTÜCK et al. 2010).</p>		
<p>Sachsen:</p> <p>In Sachsen ist die Rohrdommel im Tiefland regional verbreiteter und im Hügelland sporadisch vorkommender Brutvogel. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet (STEFFENS et al. 2013). In Sachsen existiert ein geschätzter Bestand von 60 bis 80 BP (STEFFENS et al. 2013).</p>		 <p>Abbildung 29: Rasterverbreitungskarte Rohrdommel 2009-2019 (LFULG 2019).</p>
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Die Rohrdommel konnte im Erfassungsjahr 2013 als Nahrungsgast während der Brutzeit und als Durchzügler am östlichen Ufer des Röhrichteiches erfasst werden (NSI 2014). Für das Jahr 2019 liegen keine Hinweise vor.</p>		
<p>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG</p>		
<p>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)</p>		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>		
<p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Gefährdung:</i> Wie unter Punkt 3 c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschrieben, findet im Zuge der Baufeldfreimachung kein Verlust von potenziell geeigneten Niststandorten der Rohrdommel statt. Somit besteht die Gefahr der Tötung von Jungtieren bzw. der Beschädigung von Eiern nicht.		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Analog den Ausführungen zum Drosselrohrsänger werden auch bei der zweiten gewässergebundenen Art, der Rohrdommel, keine Lebensraumstrukturen durch die geplanten Trasse zerschnitten. Da zudem die Rohrdommel nicht zu den kollisionsgefährdeten Vogelarten gehört, kann eine Steigerung des Tötungsrisikos ausgeschlossen werden.		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> keine		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Störung:</i> Während der Bauzeit kommt es zu diskontinuierlichen Störreizen durch Bewegungen von Menschen und Baumaschinen auf der Baustelle sowie zu Baustellenlärm. Die Rohrdommel weist jedoch nur eine geringe Fluchtdistanz von etwa 80 % auf (vgl. FLADE 1994, GARNIEL & MIERWALD 2010). Die Entfernung zwischen dem Erfassungspunkt am östlichen Röhrichtteich und dem geplanten Vorhaben beträgt 400 m. Somit kann die Gefahr von baubedingten Störungen gänzlich ausgeschlossen werden. <i>Betriebsbedingte Störung:</i> Der Rohrammer gehört nach GARNIEL & MIERWALD (2010) zu den lärmempfindlichen Vogelarten. Da allerdings das prognostizierte Verkehrsaufkommen im Bereich der Uferstrukturen am Röhrichtteich bei < 10.000 Kfz/24 ha liegt (vgl. Kapitel 3.1.5), spielt Lärm keine Rolle bei der Bewertung der betriebsbedingten Störungen. Im vorliegenden Planungsfall ist innerhalb der 80 m Fluchtdistanz von einem 100% Verlust der Habitateig-		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)
nung auszugehen. Im Bereich zwischen der artspezifischen Fluchtdistanz und einem Abstand von 100 m zum Straßenrand erfolgt eine 20% Habitatflächenminderung (vgl. GARNIEL & MIERWALD 2010). Da in einem Korridor von 100 m um das Vorhaben keinerlei Habitatstrukturen der Rohrdommel vorhanden sind, kann eine Betroffenheit durch betriebsbedingte Störungen ausgeschlossen werden.		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Die Rohrdommel brütet in ausgedehnten, störungsarmen Bereichen stehender Gewässer. Essentielle Habitatvoraussetzung sind wasserdurchflutete, strukturreiche Röhrichte sowie Flachwasserzonen (SÜDBECK et al. 2005). Da die Rohrdommel nur als Nahrungsgast bzw. während der Zugzeit kartiert worden ist und zudem geeignete Lebensraumstrukturen am Ufer des Röhrichteiches nur kleinflächig ausgeprägt sind, kann der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden.		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

9.6.2 Greifvögel

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG für Mäusebussard, Rot- und Schwarzmilan, Seeadler und Turmfalke

Formblatt Artenschutz																																																																																												
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen																																																																																											
Betroffene Art Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>) Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>) Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>) Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>) Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)																																																																																												
1. Schutz und Gefährdungsstatus																																																																																												
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV																																																																																												
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. V: nur Rotmilan) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. V: nur Seeadler)	Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht																																																																																											
2. Bestand und Empfindlichkeit																																																																																												
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen <p>Der Mäusebussard nutzt Wälder und Gehölze aller Art (Nisthabitat) im Wechsel mit Offenlandflächen (Nahrungshabitat). Seine Neststandorte befinden sich auf Nadel- oder Laubbäumen nicht weit vom Waldrand oder in Feldgehölzen. Brut- und Jungenaufzuchtzeit ist von März bis Anfang August (BAUER et al. 2005a). Die Art besitzt eine hohe Ortstreue (BMVBS 2009). Der Beutefang des Mäusebussards erfolgt durch Flugjagd über offenen Flächen in der weiteren Umgebung der Nester. Während der Fortpflanzungsperiode erstrecken sich die Jagdflüge eines Brutpaares bis etwa 1,5 km, gebietsweise auch weiter auf die offene Feldmark hinaus (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 2001).</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Jan.</th> <th>Feb.</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>Aug.</th> <th>Sep.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anwesenheit</td> <td colspan="12">[Gelbe Balken]</td> </tr> <tr> <td>Durchzug</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Brutzeit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>postjuv. Mauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Teil- / Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Mäusebussards (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)</p> <p>Der Rotmilan besiedelt vielfältig strukturierte Landschaften mit einem Wechsel von bewaldeten und offenen Biotopen. Die Art gilt als Baumbrüter und ist tagaktiv. Die Neststandorte befinden sich unweit vom Waldrand lichter Altholzbestände, am Stamm oder auf starken Seitenästen hoher Bäume, zuweilen auch in Feldgehölzen, Baumreihen und Alleen. Legebeginn ist ab Anfang April, Jungenaufzucht bis Anfang August (BAUER et al. 2005a). Die Art besitzt eine hohe Ortstreue bis teilweise auch eine hohe Neststreue (BMVBS 2009). Das Nestrevier des Rotmilans ist relativ klein, jedoch nutzt die Art zur Nahrungssuche einen Raum von > 4 km² (FLADE 1994).</p>			Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Anwesenheit	[Gelbe Balken]												Durchzug													Brutzeit													postjuv. Mauser													Teil- / Vollmauser													Vollmauser												
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.																																																																																
Anwesenheit	[Gelbe Balken]																																																																																											
Durchzug																																																																																												
Brutzeit																																																																																												
postjuv. Mauser																																																																																												
Teil- / Vollmauser																																																																																												
Vollmauser																																																																																												

Formblatt Artenschutz

Projektbezeichnung

Ortsumgehung Schönfeld

Vorhabenträger

Freistaat Sachsen,
Landesamt für Straßenbau und Verkehr,
NL Meißen

Betroffene Art

Mäusebussard (*Buteo buteo*)
Rotmilan (*Milvus milvus*)
Schwarzmilan (*Milvus migrans*)
Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)
Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
Anwesenheit												
Durchzug												
Brutzeit												
postjuv. Mauser												
Teil- / Vollmauser												
Vollmauser												

Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Rotmilans (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)

Der **Schwarzmilan** ist etwas enger an Wälder gebunden als der Rotmilan. Er brütet in Waldgebieten, an Waldrändern, Waldresten und Flurgehölzen oft in der Nähe von Gewässern. Oft brütet er in der Nähe von Rotmilanen. Die Art gilt als Baumbrüter und ist tagaktiv. Als Nistplatz dienen Bäume am Waldrand mit freiem Anflug sowie Feldgehölze und Baumreihen an Gewässern. Brut- und Jungenaufzuchtzeit von April bis Juli (BAUER et al. 2005a).

Die Art besitzt eine durchschnittliche bis hohe Ortstreue (BMVBS 2009). Das Nestrevier des Schwarzmilans ist sehr klein, der Aktionsraum eines Brutpaares beträgt durchschnittlich 5 - 10 km² (FLADE 1994). Der Nahrungserwerb erfolgt vorzugsweise im langsamen und niedrigen Suchflug über Wasser oder offenem Gelände.

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
Anwesenheit												
Durchzug												
Brutzeit												
postjuv. Mauser												
Teil- / Vollmauser												
Vollmauser												

Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Schwarzmilans (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)

Der **Seeadler** bevorzugt ausgedehnte, wenig durch Straßen und Siedlungen zerschnittene Waldgebiete in gewässerreichen Landschaften des Flach- und Hügellandes. Dabei begünstigt die Nähe von Gewässern die Ansiedlung. Die Art ist tag- und dämmerungsaktiv und gilt als Baumbrüter mit Nestanlage auf Wipfeln, in Kronen oder Stammgabeln. Die Auswahl der Baumart erfolgt nach Angebot, wobei der Kronenaufbau genug Halt sowie Raum für freien An- und Abflug bieten muss. Brut- und Jungenaufzuchtzeit von Mitte Februar bis Anfang Juli (BAUER et al. 2005a).

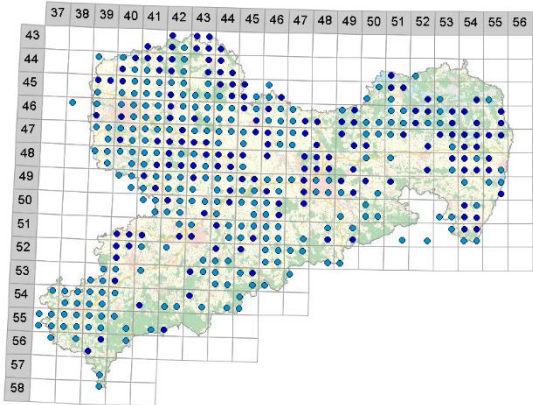
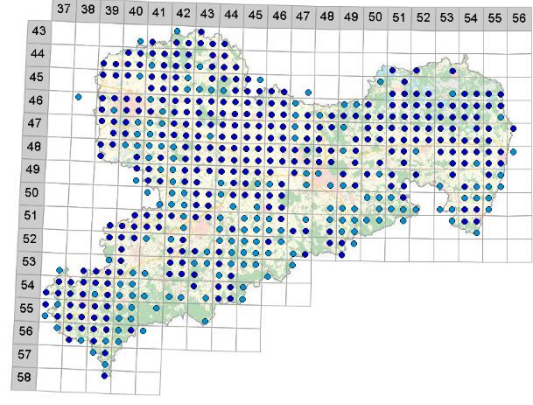
Die Art besitzt eine hohe Nistplatztreue bis hohe Nesttreue (BMVBS 2008). Das Nestrevier der Art ist sehr klein, jedoch nutzt der Seeadler einen Raum von bis zu 400 km², z.T. auch größer (FLADE 1994). Der Nahrungserwerb erfolgt über eutrophen, fisch- und vogelreichen Binnengewässern mittels Ansitzjagd, Suchflug niedrig über Grund sowie steilen Stoßflüge aus großer Höhe.

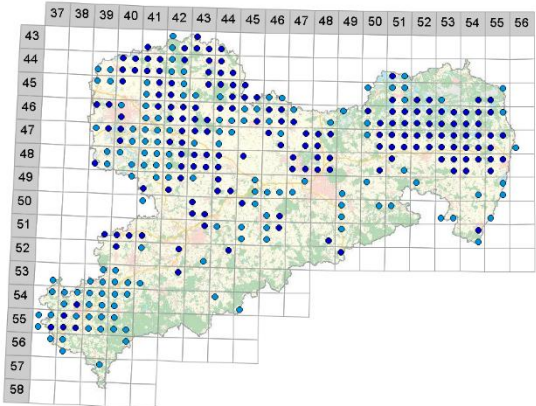
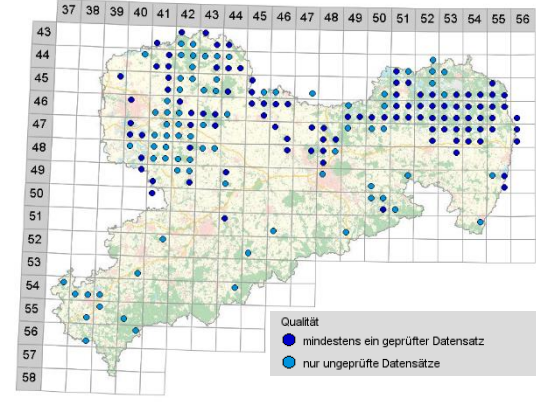
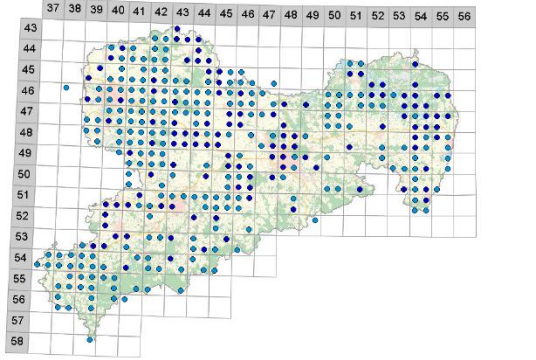
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
Anwesenheit												
Durchzug												
Brutzeit												
postjuv. Mauser												
Teil- / Vollmauser												
Vollmauser												

Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Seeadlers (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)

Der **Turmfalke** bevorzugt halboffene Landschaften mit reichem Angebot von Nistplätzen in Feldgehölzen, Baumgruppen, auf Einzelbäumen sowie im Randbereich angrenzender Wälder. Zudem besiedelt er hohe Gebäude im Siedlungsbereich. Die Art ist tag- und dämmerungsaktiv und gilt als Gebäude-, Baum- und Felsenbrüter, nutzt jedoch auch Halbhöhlen und Nistkästen (SÜDBECK et al. 2005). Legebeginn ab März (BAUER et al. 2005a).

Formblatt Artenschutz																																																																																																							
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen					Betroffene Art Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>) Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>) Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>) Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>) Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)																																																																																																	
<p>Die Art besitzt eine hohe Nistplatztreue (BMVBS 2009). Die Jagd erfolgt mittels Spähflug oder von einer Sitzwarte aus, wobei hauptsächlich Kleinsäuger (Nagetiere) und Insekten Nahrungsbestandteil sind. Turmfalken verteidigen stark das Nestterritorium und auch die Nahrungsreviere, außerhalb der Brutzeit sind sie meistens Einzelgänger (BAUER et al. 2005a).</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Jan.</th> <th>Feb.</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>Aug.</th> <th>Sep.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anwesenheit</td> <td colspan="12"></td> </tr> <tr> <td>Durchzug</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Brutzeit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>postjuv. Mauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Teil- / Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Turmfalken (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)</p>														Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Anwesenheit													Durchzug													Brutzeit													postjuv. Mauser													Teil- / Vollmauser													Vollmauser												
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.																																																																																											
Anwesenheit																																																																																																							
Durchzug																																																																																																							
Brutzeit																																																																																																							
postjuv. Mauser																																																																																																							
Teil- / Vollmauser																																																																																																							
Vollmauser																																																																																																							
<p><u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u></p> <p>Eine Gefährdung des Mäusebussards besteht durch Abschuss und Verfolgung sowie lokalen Einflüssen von Bioziden. Zudem verunfallt der Mäusebussard häufig an Strommasten, Freileitungen, Straßen und Bahntrassen (BAUER et al. 2005a).</p> <p>Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 5, Fluchtdistanz 200 m.</p> <p>Eine Gefährdung des Rotmilans besteht durch Verlust von Lebensraum und Brutplätzen infolge Landschaftsverbauung, agrarischer Neuordnung und Vernichtung von Auenlandschaften und Altholzbeständen. Die intensive Landnutzung in einer ausgeräumten Landschaft führt zudem zu einem Rückgang des Nahrungsangebotes. Außerdem haben Freizeitnutzung und Holzeinschlag in Nestnähe Störungen an Brutplätzen zur Folge (BAUER et al. 2005a).</p> <p>Fluchtdistanz nach FLADE (1994): 100 - 300 m. Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 5, Fluchtdistanz 300 m.</p> <p>Gefährdung des Schwarzmilans durch Lebensraumverlust infolge von Entwässerung oder Zerstörung natürlicher Auenlandschaften, Umwandlung von Grün- in Ackerland sowie Laub- in Nadelwälder und Intensivierung der Landnutzung. Des Weiteren weist der Schwarzmilan Empfindlichkeiten gegenüber direkter Verfolgung, Störungen an Brutplätzen sowie Belastung der Nahrung und Gewässer mit Umweltchemikalien auf. Als Baumbrüter wird er zudem häufig Opfer von Fällungen (BAUER et al. 2005a).</p> <p>Die Fluchtdistanz nach FLADE (1994): 100 - 300 m. Die Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 5, Fluchtdistanz 300 m.</p> <p>Gefährdung des Seeadlers durch Vernichtung von Altholzbeständen mit Nestbäumen, Zerstörung großräumiger Feuchtgebiete und direkte Verfolgung in Form von Abschuss, Vergiftung und Eierraub. Holzeinschlag in Nestnähe, Freizeitnutzung und Flugverkehr haben Störungen in den Brutgebieten zur Folge. Zudem verunfallt der Seeadler häufig an Freileitungen, Strommasten, Straßen und Bahnanlagen. (BAUER et al. 2005a).</p> <p>Fluchtdistanz nach FLADE (1994): 200 - 500 m. Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 5, Fluchtdistanz 500 m.</p> <p>Gefährdung des Turmfalken durch Intensivierung und Technisierung der Landwirtschaft (Einsatz von Bioziden) und Rückgang des Beutetierangebotes infolge des Umbruchs von Dauergrünland in Ackerflächen, Bodenverdichtung und Kahlfraß. Der Eingriff in Altholzbestände, Feldgehölze und -hecken sowie das Fällen von Horstbäumen zur Brutzeit haben den Verlust von Nistplätzen zur Folge. Zudem wird der Turmfalke häufig Opfer des Straßenverkehrs. (BAUER et al. 2005a).</p> <p>Fluchtdistanz nach FLADE (1994): 30 - 100 m. Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 5, Fluchtdistanz 100 m.</p>																																																																																																							

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>) Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>) Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>) Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>) Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)
2.2 Verbreitung <p>Deutschland: In Deutschland ist der Mäusebussard ein flächig verbreiteter Brut- und Jahresvogel, Durchzügler sowie Winterflüchter (FÜNFSTÜCK et al. 2010). Der Rotmilan ist in Deutschland ein fast flächig verbreiteter spärlich bis häufiger Brut- und meist Sommervogel. Er fehlt im Südwesten, teilweise auch im Nordwesten. Lokal ist der Rotmilan Überwinterer oder Durchzügler (FÜNFSTÜCK et al. 2010). Der Verbreitungsschwerpunkt des Schwarzmilans liegt im Osten und Süden, wo er ein häufiger Brut- und Sommervogel ist. Im Westen ist das Vorkommen teilweise sehr lückenhaft. Die Art ist auch Durchzügler, im Winter ist er nur in Ausnahmefällen vorzufinden (FÜNFSTÜCK et al. 2010). Im Osten ist der Seeadler ein lückig verbreiteter Brut- und Jahresvogel, im Westen gibt es nur lokale Brutvorkommen. Die Art ist auch außerhalb der Brutgebiete regelmäßiger Wintergast. Insgesamt ist der Bestandstrend positiv (FÜNFSTÜCK et al. 2010). Der Turmfalke ist in allen Landesteilen Deutschlands bis ins Hochgebirge ein weitverbreiteter Brut- und Jahresvogel. Die Art gilt als Teilzieher und regional auch als Durchzügler (FÜNFSTÜCK et al. 2010).</p>		
<p>Der Mäusebussard ist Brutvogel im gesamten Gebiet mit Schwerpunkten im Hügelland und in den unteren Berglagen, was sich auch in überdurchschnittlichen Bestandsanteilen in den Höhenstufen 151–500 m ü. NN zeigt. Höchstgelegener Brutplatz aktuell hier mindestens bei 900 m ü. NN (STEFFENS et al. 2013). In Sachsen weist die Art einen geschätzten Bestand von 5.000 bis 9.000 BP auf (STEFFENS et al. 2013).</p>	 <p>Abbildung 30: Rasterverbreitungskarte Mäusebussard 2009-2019 (LFULG 2019).</p>	
<p>Bis auf walddreiche Lagen im oberen Bergland sowie in der Sächsischen Schweiz ist der Rotmilan nahezu im gesamten Gebiet Brutvogel, Schwerpunkte liegen in den Gefildelandschaften, insbesondere Nordwestsachsens, wobei die Flussauen von Elbe und Mulde hervortreten. Auch die Teichlandschaften sind relativ dicht besiedelt, nach Süden verringert sich die Siedlungsdichte deutlich (STEFFENS et al. 2013). In Sachsen weist die Art einen geschätzten Bestand von 1.000 bis 1.400 BP auf (STEFFENS et al. 2013).</p>	 <p>Abbildung 31: Rasterverbreitungskarte Rotmilan 2009-2019 (LFULG 2019).</p>	

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>) Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>) Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>) Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>) Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)
<p>Im Tief- und Hügelland ist der Schwarzmilan ein verbreiteter Brutvogel mit deutlicher Abnahme ab 200 m ü. NN. Hauptvorkommen in den gewässerreichen Teilen Nordwestsachsens, insbesondere der Elbe- und Muldeaue, sowie im Elbe-Röder-Gebiet und im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, hier mit Schwerpunkt in der Spreeaue. Geringe Dichte bis hin zu nur sporadischen Vorkommen im Bereich der Heidewald- und Bergbaugbiete. In Sachsen weist die Art einen geschätzten Bestand von 600 bis 800 BP auf (STEFFENS et al. 2013).</p>		 <p>Abbildung 32: Rasterverbreitungskarte Schwarzmilan 2009-2019 (LFULG 2019).</p>
<p>Der Seeadler ist in Sachsen ein Brutvogel der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und der Ruhland-Königsbrücker Heiden. Außerhalb der Brutzeit in ganz Sachsen zu beobachten, zum Bergland hin mit erheblich geringerer Wahrscheinlichkeit. In Sachsen existiert ein geschätzter Bestand von 70 bis 80 BP (STEFFENS et al. 2013).</p>		 <p>Abbildung 33: Rasterverbreitungskarte Seeadler 2009-2019 (LFULG 2019).</p>
<p>Der Turmfalke ist ein Brutvogel im gesamten Gebiet mit Schwerpunkt in den urbanen Ballungsräumen und anderen Gebieten mit hoher Dichte der Ortschaften. In siedlungsarmen Räumen mit großflächigen Waldgebieten deutlich geringere Dichten. Höchstgelegene Brutplätze im Fichtelberggebiet bis 1.050 m ü. NN nicht ungewöhnlich. In Sachsen weist die Art einen geschätzten Bestand von 2.500 bis 4.000 BP auf (STEFFENS et al. 2013).</p>		 <p>Abbildung 34: Rasterverbreitungskarte Turmfalke 2009-2019 (LFULG 2019).</p>

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>) Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>) Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>) Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>) Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)
2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich <p>Die Greife Mäusebussard, Rotmilan, Schwarzmilan, Seeadler und Turmfalke wurden als Nahrungsgäste während der Brutzeit oder auch als Durchzügler während der Rastvogelzeit im Planungsraum kartiert. Im Jahr 2019 gelang zudem der Nachweis von besetzten Horsten der Arten Mäusebussard, Schwarz- und Rotmilan. Der Turmfalke wurde mehrfach im UG gesichtet (NSI 2019).</p> <p>Der Mäusebussard wurde sehr regelmäßig im Planungsraum nahrungssuchend nachgewiesen (NSI 2014, 2019). Die bekannten Horste liegen knapp außerhalb des eigentlichen UG am Waldrand westlich vom Schönfelder Dorfbach sowie im Wald östlich vom Weinberg (unmittelbar nördlich der Bestandsstrecke) (NSI 2019). Der Rotmilan verfügt über einen Horstandort ebenfalls am Waldrand westlich vom Schönfelder Dorfbach (NSI 2019). In den Erfassungsjahren 2013 und 2019 konnte der Greif häufig und regelmäßig in den Feuchtgebieten und auf den Acker- und Grünlandflächen des UG Nahrung suchend angetroffen werden (NSI 2014, 2019). Bereits im Jahr 2015 wurde für das Gehölz westlich des Schönfelder Dorfbaches ein Brutvorkommen gemeldet, welcher ebenfalls im Umfeld des Röhrichteiches gesichtet worden ist. Ein zweiter Bruthinweis besteht für die Jahre 2014 und 2015 aus dem Gehölz zwischen dem Bauende und der Autobahn (LFULG 2017c). Der Schwarzmilan verfügt über einen Horstandort am Waldrand westlich vom Schönfelder Dorfbach (NSI 2019). In den Erfassungsjahren 2013 und 2019 konnte der Greif häufig und regelmäßig in den Feuchtgebieten und auf den Acker- und Grünlandflächen des UG Nahrung suchend angetroffen werden (NSI 2014, 2019). Für die Waldstrukturen im Umfeld des Röhrichteiches wurde für die Jahre 2014 und 2015 der Schwarzmilan als Brutvogel ermittelt (LFULG 2017c). Der Seeadler konnte auch im Planungsraum gesichtet werden. Der an Feuchtgebiete gebundene Greif nutzt gern den Röhrichteich samt seiner Randzonen zum Aufenthalt und zur Nahrungssuche. Der Seeadler brütet im südlich angrenzenden SPA „Teiche bei Zschorna“. Die genauen Horstandorte, die jährlich wechseln können, sind nicht bekannt, sind aber in einem Bereich innerhalb von 5 km Entfernung vom UG anzunehmen (NSI 2014). Auch der Turmfalke wurde sehr regelmäßig im Planungsraum nahrungssuchend nachgewiesen (NSI 2014, 2019). Auch für diesen Greif existieren keine Hinweise auf trassennahe Horstandorte.</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p>Baubedingte Gefährdung: Im Zuge des Vorhabens findet kein Verlust von nachgewiesenen oder potenziellen Horstbäumen statt. Auch hohe Gebäude, wie sie der Turmfalke bevorzugt, werden nicht abgerissen. Somit können Verletzungen oder Tötungen von Nestlingen bzw. Beschädigungen von Eiern während der Baufeldfreimachung ausgeschlossen werden.</p>		
<p>Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen:</p> <p>- konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>		

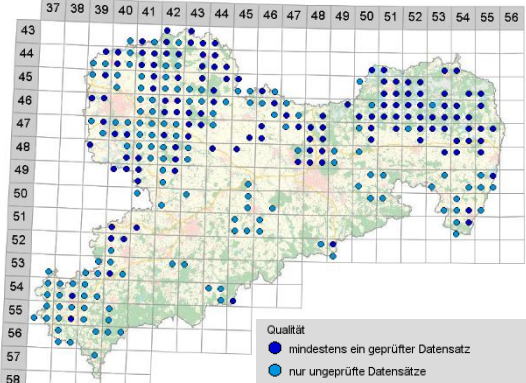
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>) Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>) Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>) Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>) Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p>Betriebsbedingte Gefährdung: Die hier betrachteten Greife gelten aufgrund ihres Nahrungsspektrums (insbesondere auch Aas) und Flugverhaltens als besonders kollisionsgefährdete Vogelarten, welche zudem häufig Straßen aus großen Entfernungen zur Nahrungssuche anfliegen (vgl. GARNIEL & MIERWALD 2010). Durch die Umverlegung der Bundesstraße können somit betriebsbedingte Kollisionen grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden. Besonders die unerfahrenen Jungvögel sind einem erhöhten Kollisionsrisiko im Bereich von Jagdhabitatflächen im unmittelbaren Horstbereich ausgesetzt.</p> <p>Für Seeadler und Turmfalke existieren keine trassennahen Horststandorte, so dass ein unmittelbares Einfliegen von Jungtieren ausgeschlossen werden kann. Die nächstgelegenen Horstbäume von Rot- und Schwarzmilan befinden sich knapp 500 m südwestlich der geplanten Trasse. Somit befinden sich auch bei den beiden Milanarten keine Horststandorte im unmittelbaren Nahbereich der geplanten Trasse. Auch der Mäusebussard brütet südwestlich der geplanten Trasse im äußeren Randbereich der UG. Ein weiterer Horstbaum befindet sich im Waldgebiet östlich vom Bauende parallel der Bestandsstrecke.</p> <p>Beim Mäusebussard erstrecken sich die Jagdflüge während der Fortpflanzungsperiode von einem Brutpaar bis etwa 1,5 km, gebietsweise auch weiter auf die offene Feldmark hinaus (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 2001). Das Nestrevier des Rotmilans ist relativ klein, jedoch nutzt die Art zur Nahrungssuche einen Raum von > 4 km². Das Nestrevier des Schwarzmilans ist ebenfalls sehr klein, wobei sein Aktionsraum durchschnittlich 5 - 10 km² betragen kann. Der Aktionsraum des Turmfalken beträgt ebenfalls bis 10 km². Der Seeadler nutzt sogar einen Raum von bis zu 400 km², z.T. auch größer (FLADE 1994). Aufgrund der sehr großen Aktionsradien dieser Greife sowie ihrer Vorliebe für Jagdflüge entlang von Verkehrswegen gehören Verkehrsunfälle in der „Normallandschaft“ (ohne besondere Funktion für die Arten) zu einem unvermeidbaren betriebsbedingten Kollisionsrisiko. Solche Kollisionen sind weder zeitlich noch räumlich vorhersehbar. Lediglich der Mäusebussard verfügt über einen Horstbaum, welcher nahe der B 98 stockt (Abstand ca. 40 m). Der Horstbaum befindet sich im Bereich der Bestandsstrecke und ist in Folge des Vorhabens durch eine Verkehrserhöhung von ca. 1.370 Kfz/24 h betroffen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich das betroffene Brutpaar an die Gefahrensituation der bestehenden Bundesstraße angepasst hat und dass durch die Verkehrserhöhung keine signifikantes zusätzliches Risiko gegeben ist.</p> <p>Systematische Gefährdungen der Arten durch Tierkollision im Verkehr finden nicht statt. Unabwendbare Tierkollisionen im Verkehr gehören zu den sozialadäquaten Risiken der Arten und werden nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.</p>		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>) Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>) Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>) Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>) Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p>Baubedingte Störung: Während der Bauphase können diskontinuierliche Störungen durch ungerichtete Bewegungen von Menschen und Baumaschinen sowie Licht- und Lärmemissionen zu Störungen von einzelnen Individuen führen. Die Fluchtdistanz des Turmfalken beträgt nur 100 m, die des Mäusebussards liegt bei 200 m. Rot- und Schwarzmilan verfügen über eine Fluchtdistanz von 300 m und die des Seeadlers beträgt 500 m (GARNIEL & MIERWALD 2010). Nach ARSU (1998) wurde bei Greifvögeln des Waldes eine Meidedistanz zu Baustellen von bis zu 100 m nachgewiesen, wobei die Waldstruktur entscheidend beeinflusst, wie weit Störungen in den Wald hinein reichen. Visuelle Störreize haben innerhalb von Gehölzbeständen eine geringere Reichweite als im Offenland. Im vorliegenden Fall verläuft die Trasse über Offenlandflächen, so dass davon auszugehen ist, dass die Greife während der Bauzeit den Baustellenbereich einschließlich angrenzender Bereiche meiden werden.</p> <p>Für keine der hier betrachteten Arten wurden jedoch Horststandorte innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz (welche der konservative Ansatz gegenüber den Werten nach ARSU (1998) ist) ermittelt. Auch der Horstbaum des Mäusebussards befindet sich östlich des Bauendes und ist somit nicht unmittelbar durch die Bautätigkeiten betroffen. Da die Ortsumgehung die Siedlungslage von Schönfeld nah umfährt, handelt es sich um einen anthropogen vorbelasteten Bereich. Günstige Brutbedingungen befinden sich in den nördlich bzw. südlich angrenzenden Waldbeständen, welche jedoch in großer Entfernung zum Baugeschehen sich befinden. Störungen durch die Bauzeit, welche sich negativ auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen auswirken könnten, sind somit auszuschließen.</p> <p>Betriebsbedingte Störung: Die Greife gehören zu den Brutvögeln ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen, für die Verkehrslärm keine Relevanz besitzt (Gruppe 5). Ausschlaggebend sind optische Reize, die nach aktuellen Erkenntnissen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanzen (s. oben) zu einer 100 % igen Abnahme der Habitat-eignung führen können. Eine Skalierung anhand der Verkehrsmengen ist bei Arten der Gruppe 5 mit großen Fluchtdistanzen nicht sinnvoll (GARNIEL & MIERWALD 2010). Wie bereits beschrieben befinden sich innerhalb der Fluchtdistanzen der Greife keine günstigen Neststandorte, so dass auch nach Inbetriebnahme der Trasse erhebliche Beeinträchtigungen der lokalen Greifvogelbestände auszuschließen ist.</p> <p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt</p> <p><u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> keine</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>) Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>) Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>) Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>) Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahmen:</i> Es erfolgt keine Inanspruchnahme nachgewiesener Horstbäume der Arten. Der Gehölzverlust beschränkt sich auf wenige Gehölze, wobei es sich meistens um Jungbäume entlang der bestehenden Bundesstraße handelt. Bei den weniger größeren Gehölzen handelt es sich um Einzelbäume in der freien Feldflur bzw. entlang von Gräben. Die gut einsehbaren Gehölze weisen aufgrund ihrer fehlenden Mächtigkeit keine Eignung als Niststandort für Großgreife auf. Der Turmfalke wiederum brütet nur sehr vereinzelt in Bäumen, so dass aufgrund der fehlenden Abgeschlossenheit und suboptimalen Ausprägung ein Brutvorkommen ausgeschlossen werden kann.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügbaren Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG für die Rohrweihe

Formblatt Artenschutz																																																																																													
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)																																																																																											
1. Schutz und Gefährdungsstatus																																																																																													
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV																																																																																													
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input type="checkbox"/> RL Sachsen		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht																																																																																											
2. Bestand und Empfindlichkeit																																																																																													
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Die Rohrweihe bevorzugt Seenlandschaften und Flussauen mit Verlandungszonen, insbesondere großflächige Schilfröhrichte. Die Art kommt jedoch auch in Grünland- und Ackerbaugebieten mit Gräben und Söllen, Dünentälern sowie Teich- und Bodenabbaugebieten vor. Neststandorte befinden sich meist in dichten Schilfkomenplexen über Wasser, zuweilen auch in Weidengebüsch, Sümpfen, Hochgraswiesen sowie Getreide- und Rapsfeldern (SÜDBECK 2005). Für die Anlage von Nestern ist eine Mindestgröße der Röhrichte von 0,5 ha erforderlich. Dabei liegt der Mindestabstand von zwei benachbarten Nestern bei < 100 m. Die Hauptbrutzeit der Art liegt im Mai und Juni. Die Brutdauer beträgt 30-36 Tage. Die Jungen werden nach 38 bis 44 Tagen flügge. (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 2001)</p> <p>Als Nahrungsraum nutzt die Rohrweihe Gebiete in einer Größe von > 2-15 km² (FLADE 1994). Die Art besitzt eine durchschnittliche bis hohe Ortstreue (BMVBS 2008). Die Rohrweihe gilt als tagaktive Art und schlägt ihre Beute vorzugsweise im niedrigen Suchflug (BAUER et al. 2005a).</p>																																																																																													
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Jan.</th> <th>Feb.</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>Aug.</th> <th>Sep.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anwesenheit</td> <td></td> <td></td> <td>■</td> <td>■</td> <td>■</td> <td>■</td> <td>■</td> <td>■</td> <td>■</td> <td>■</td> <td>■</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Durchzug</td> <td></td> <td></td> <td>■</td> <td>■</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>■</td> <td>■</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Brutzeit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>■</td> <td>■</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>postjuv. Mauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>■</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Teil- / Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>■</td> </tr> <tr> <td>Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>■</td> </tr> </tbody> </table>				Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Anwesenheit			■	■	■	■	■	■	■	■	■		Durchzug			■	■					■	■			Brutzeit					■	■							postjuv. Mauser											■		Teil- / Vollmauser												■	Vollmauser												■
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.																																																																																	
Anwesenheit			■	■	■	■	■	■	■	■	■																																																																																		
Durchzug			■	■					■	■																																																																																			
Brutzeit					■	■																																																																																							
postjuv. Mauser											■																																																																																		
Teil- / Vollmauser												■																																																																																	
Vollmauser												■																																																																																	
Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit der Rohrweihe (Quelle: FÜNFSÜCK et al. 2010)																																																																																													
Gefährdung und Empfindlichkeit: <p>Lebensraumverlust und Rückgang des Nahrungsangebotes durch die Regulierung von Fließgewässern, Grundwasserabsenkung und Entwässerung sowie Intensivierung der Landwirtschaft und Einsatz von Umweltchemikalien. Eine frühzeitige Ernte oder Mahd hat zudem die Zerstörung von Nestern zur Folge. Straßenverkehr, Landarbeiten und Freizeitnutzung führen zur Störung der Art mit Auswirkungen auf die Bestände und den Bruterfolg. (BAUER et al. 2005a)</p> <p>Fluchtdistanz nach FLADE (1994): > 100 - 300 m.</p> <p>Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 5, Fluchtdistanz 300 m.</p>																																																																																													

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)
2.2 Verbreitung <p>Deutschland: Die Rohrweihe ist im Norden und Osten ein flächig, im Süden und Westen ein lokal und lückenhaft verbreiteter Brut- und Sommervogel (FÜNFSTÜCK et al. 2010).</p> <p>Sachsen: Hauptvorkommen und Bestandeskonzentration im Tiefland, insbesondere im gewässerreichen Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet. Im Hügelland beim Seltener werden röhrichtreicher Fischteiche zunehmend lückenhaft, oberhalb 300 m ü. NN nur noch selten. In Sachsen weist die Art einen geschätzten Bestand von 600 bis 800 BP auf (STEFFENS et al. 2013).</p>		
		 <p>Abbildung 35: Rasterverbreitungskarte Rohrweihe 2009-2019 (LFULG 2019).</p>
2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich <p>Die Rohrweihe konnten regelmäßig in den letzten Jahren im Bereich des Röhrichtteiches als Brutvogel erfasst werden. Die Rohrweihe besitzt ihre Brutplätze im Schilf des Röhrichtteiches und jagt gern über den an das Brutgebiet angrenzenden Wiesen- und Ackerflächen. Es wird von zwei bis drei Brutpaaren im trassennahen Teilbereich des Röhrichtteiches ausgegangen (NSI 2014). Im Jahr 2019 konnte lediglich ein Brutvorkommen ermittelt werden (NSI 2019). Aus dem Jahr 2015 liegen zudem Brutnachweise von Dammmühlenteich sowie dem Schäferteich vor (LFULG 2017c).</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Gefährdung:</i> Wie unter Punkt 3 c beschrieben findet keine Inanspruchnahme von Horststandorten statt, so dass ein Gefährdung während der Baufeldfreimachung auszuschließen ist.</p>		
<p>Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen:</p> <p>- konfliktvermeidende Bauzeitenregelung</p> <p>Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Die Rohrweihe gehört aufgrund ihres arttypischen Verhaltens nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Vogelarten. Straßenränder werden nicht nach Aas abgesucht, sondern gemieden und in entsprechender Höhe überflogen. Damit kann selbst durch die Neuerschneidung von Habitatflächen kein gesteigertes Kollisionsrisiko prognostiziert werden. Unabwendbare Kollisionen von Einzelindividuen im Verkehr sind grundsätzlich nicht auszuschließen, gehören jedoch zu den sozialadäquaten Risiken dieser Art und sind nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu werten.		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Störung:</i> Nachgewiesene Nistplätze der Art liegen deutlich außerhalb des Baufeldes. Das nächstgelegene Revierzentrum der Rohrweihe befinden sich in etwa 370 m Entfernung zur geplanten Bundesstraße. Da die Rohrweihe eine Fluchtdistanz von 300 m aufweist können somit Störungen während der Bauphase ausgeschlossen werden. <i>Betriebsbedingte Störung:</i> Nach Inbetriebnahme der B 98 kommt es zu verkehrsbedingten Störreizen. Rohrweihen gehören zu den Brutvögeln, für die Verkehrslärm keine Relevanz besitzt und das Abstandsverhalten zu Straßen keine Abhängigkeit von der Verkehrsmenge erkennen lässt. Bei wiederholten Störungen ist von einer 100 %-igen Habitatminderung innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 300 m auszugehen (GARNIEL & MIERWALD 2010). Da jedoch die Revierstrukturen außerhalb der Fluchtdistanz sich befinden, können auch Störungen nach Inbetriebnahme der Trasse ausgeschlossen werden.		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

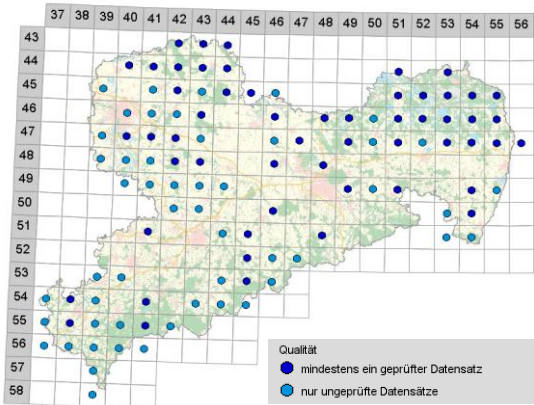
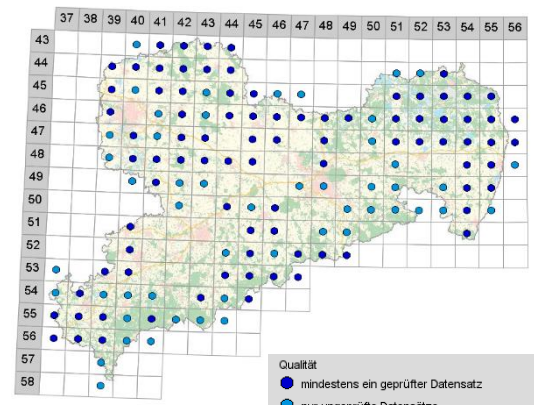
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Es befinden sich zwei bis drei Reviere der Rohrweihe am Ufer des Röhrichtteiches. Der Röhrichtteich befindet sich in ca. 300 m Entfernung zum Vorhaben. Nachgewiesene Revierzentren der Rohrweihe befinden sich in etwa 370 m Entfernung zur geplanten Bundesstraße. Eine Inanspruchnahme der nachgewiesenen Horstreviere kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Da die Art vorzugsweise in Verlandungszonen, insbesondere großflächigen Schilfröhrichten brütet, kann ausgeschlossen werden, dass potenzielle Niststandorte der Rohrweihe im Zuge der Ortsumfahrung beansprucht werden. Es findet somit keine Betroffenheit durch Verlust der Fortpflanzungsstätten der Rohrweihe statt</p> <p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt</p> <p><u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> keine</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)</p>		
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p> <p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

9.6.3 Offen- und Halboffenlandarten

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG für Baumpieper und Braunkehlchen

Formblatt Artenschutz																																																																																													
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>) Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)																																																																																											
1. Schutz und Gefährdungsstatus																																																																																													
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV																																																																																													
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. 2 Braunkehlchen, Kat. 3 Baumpieper) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. 2 Braunkehlchen, Kat. 3 Baumpieper)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend / häufige BVA <input checked="" type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend (Baumpieper) <input checked="" type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht (Braunkehlchen)																																																																																											
2. Bestand und Empfindlichkeit																																																																																													
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <u>Lebensraum:</u> Der Baumpieper hat sein Hauptvorkommen in offenen bis halboffenen Landschaften mit einzeln oder locker stehenden Bäumen, die als Singwarte dienen. Eine nicht zu dichte jedoch reich strukturierte Krautschicht ist für die Nahrungssuche wichtig und dient als Neststandort. Die tagaktive Art legt ihr Nest unter niederliegendem Gras, im Heidekraut oder anderer Bodenvegetation an. Pro Brut werden 3-6 Eier gelegt, die 12-14 Tage bebrütet werden (BAUER et al. 2005b, SÜDBECK et al. 2005).																																																																																													
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Jan.</th> <th>Feb.</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>Aug.</th> <th>Sep.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anwesenheit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Durchzug</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Brutzeit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>postjuv. Mauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Teil- / Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>				Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Anwesenheit													Durchzug													Brutzeit													postjuv. Mauser													Teil- / Vollmauser													Vollmauser												
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.																																																																																	
Anwesenheit																																																																																													
Durchzug																																																																																													
Brutzeit																																																																																													
postjuv. Mauser																																																																																													
Teil- / Vollmauser																																																																																													
Vollmauser																																																																																													
Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Baumpiepers (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)																																																																																													

Formblatt Artenschutz																																																																																																							
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen					Betroffene Art Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>) Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)																																																																																																	
<p>Das Braunkehlchen bevorzugt offene Landschaften mit vertikal strukturierter Vegetation als Ansitzwarte und bodennaher Deckung, z.B. Uferstaudenflur, Moore, Altschilfbestände mit Weiden in Flussauen. In der Kulturlandschaft werden brachliegende Gras-Kraut-Fluren, Staudensäume an Grünland- und Ackerkomplexen sowie an Grabensystemen besiedelt. Das Braunkehlchen gilt als Bodenbrüter und tagaktive Art, singt aber mitunter auch nachts bzw. vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang. Die Nestanlage erfolgt auf dem Boden, versteckt in dichter Vegetation und in der Nähe einer Sitzwarte (SÜDBECK et al. 2005). Das Braunkehlchen ist ein Wartenjäger und fängt Beute aus der Luft oder vom Boden (BAUER et al. 2005b). Der Raumbedarf zur Brutzeit liegt bei 0,5 bis > 3 ha (FLADE 1994). Die Art besitzt eine hohe Ortstreue. Die Hauptbrutzeit reicht von April bis August (BMVBS 2009). Die Territoriumsgröße der Art liegt nicht selten bei nur 0,5 ha (kleinster Nestabstand 20 m), in der Regel liegt die sie auch in dicht besiedelten Flächen mindestens bei 0,75 ha (Nestabstände zwischen 80 und 200 m). Die Siedlungsdichtewerte aus der mitteleuropäischen Kulturlandschaft streuen unabhängig von der Höhenlage zwischen 0,2 und 10 BP/ 10ha. Entscheidend dafür sind der Bewirtschaftungsgrad und das Wartenangebot (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 2001).</p>																																																																																																							
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Jan.</th> <th>Feb.</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>Aug.</th> <th>Sep.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anwesenheit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Durchzug</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Brutzeit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>postjuv. Mauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Teil- / Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>														Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Anwesenheit													Durchzug													Brutzeit													postjuv. Mauser													Teil- / Vollmauser													Vollmauser												
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.																																																																																											
Anwesenheit																																																																																																							
Durchzug																																																																																																							
Brutzeit																																																																																																							
postjuv. Mauser																																																																																																							
Teil- / Vollmauser																																																																																																							
Vollmauser																																																																																																							
Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Braunkehlchens (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)																																																																																																							
<p>Gefährdung und Empfindlichkeit:</p> <p>Der Baumpieper ist hauptsächlich gefährdet durch Lebensraumverlust aufgrund der intensivierte Landwirtschaft, verstärkten Biozideinsatz und direkter Verfolgung (BAUER et al. 2005b).</p> <p>Brutvogel der Gruppe 4 (untergeordnete Lärmempfindlichkeit) mit einer Effektdistanz von 200 m zu Straßen (GARNIEL & MIERWALD 2010).</p> <p>Eine Gefährdung des Braunkehlchens entsteht durch die Zerstörung von Brut- und Nahrungshabitaten, z.B. Umwandlung von Lebensräumen zu Intensivwiesen oder Ackerland, Entfernung von Randstrukturen, verstärkte Düngung und mehrfache Mahd, Überbauung und Entwässerung (BAUER et al. 2005b).</p> <p>Fluchtdistanz nach FLADE (1994): 20 - 40 m. Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 4, Effektdistanz 200 m.</p>																																																																																																							
<p>2.2 Verbreitung</p> <p>Deutschland:</p> <p>Der Baumpieper ist ein sehr häufiger, flächig verbreiteter Brutvogel, dessen Bestand jedoch stark abnimmt. Die Art ist in Deutschland ein Sommervogel (FÜNFSTÜCK et al. 2010).</p> <p>Das Braunkehlchen ist in Deutschland ein häufiger Brut- und Sommervogel. Im Norden und Osten ist die Art flächig verbreitet, im Süden zum Teil lückig (FÜNFSTÜCK et al. 2010).</p>																																																																																																							

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>) Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)
<p>Sachsen:</p> <p>Der Baumpieper ist ein ehemaliger Brutvogel im gesamten Gebiet. Heute mit zunehmend großen Lücken in Gefildelandschaften. Nur noch im Sächsisch-Niederlausitzer Heidegebiet, in Bergbaufolgelandschaften, in der Sächsischen Schweiz sowie in höheren Lagen des Ost- und Mittelgebirges mehr oder weniger häufiger Brutvogel. Vorkommen im Bergland ohne Höhenbegrenzung. Mit 15.000–30.000 Brutpaaren = 0,82–1,63 BP/km² häufigste Pieperart in Sachsen (STEFFENS et al. 2013).</p>		 <p>Abbildung 36: Rasterverbreitungskarte Baumpieper 2009-2019 (LfL 2019).</p>
<p>Das Braunkehlchen ist ein Brutvogel im gesamten Gebiet mit teils erheblichen Lücken in unteren Berglagen und dem angrenzenden Hügelland sowie wieder dichtem Vorkommen im Tiefland und den Übergangsbereichen zum Hügelland. Im Bergland bis in Höhenlagen von 1.150 m ü. NN (STEFFENS et al. 2013). In Sachsen weist das Braunkehlchen einen geschätzten Bestand von 1.500 bis 3.000 BP auf (STEFFENS et al. 2013).</p>		 <p>Abbildung 37: Rasterverbreitungskarte Braunkehlchen 2009-2019 (LfL 2019).</p>
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Von Baumpieper und Braunkehlchen konnte jeweils ein Revierpaar kartiert werden. Der Baumpieper wurde östlich des Röhrichtteiches am Waldrand erfasst. Das Brutrevier des Braunkehlchens befand sich im Übergangsbereich zu einem Rapsfeld südlich des Gewerbegebietes (NSI 2014). Im Jahr 2019 wurde ein Revierzentrum des Baumpiepers am Waldrand westlichen des Röhrichtteiches erfasst. Das Braunkehlchen konnte im Jahr 2019 nicht als Brutvogel bestätigt werden (NSI 2019).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>) Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?		
<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> Baubedingte Gefährdung: Für den Baumpieper wurde in den Jahren 2013 und 2019 jeweils ein Brutnachweis im Planungsraum erbracht. Beide Niststandorte bzw. Revierstrukturen lagen zwar außerhalb des geplanten Baufeldes, jedoch kann für die gesamten Offenlandbereiche mit angrenzenden Gehölzstrukturen eine Habitateignung angenommen werden. Das Braunkehlchen wurden nur im Jahr 2013 im Planungsraum als Brutvogel nachgewiesene. Der Baumpieper legt sein Nest unter niedrigem Gras an, wobei sonnenexponierte Waldränder bevorzugt werden (SÜDBECK et al. 2005), so dass die Gefahr der Inanspruchnahme sehr gering ist. Das Braunkehlchen legt seinen Nistplatz in der Regel als Bodennest auf Wiesenflächen an (BAUER et. al 2005a). Da beide Arten jedes Jahr ihre Nester neu anlegen und durch den Bau der B 98 geeignete Niststrukturen in Anspruch genommen werden, ist eine Inanspruchnahme von besetzten Nestern durch den Baubetrieb möglich. Somit können Verletzungen oder Tötungen von Nestlingen bzw. Beschädigungen von Eiern während der Baufeldfreimachung nicht ausgeschlossen werden.		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt (Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit (1. Oktober bis 28. Februar)) <input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung: Durch die Baufeldfreimachung im Zeitraum außerhalb der Brutzeit kann vermieden werden, dass eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von in Funktion befindlichen, also besetzten Fortpflanzungsstätten erfolgt. Die Beschädigung von Eiern bzw. das Verletzen oder Töten von Nestlingen kann vermieden werden.		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> Betriebsbedingte Gefährdung: Baumpieper und Braunkehlchen zählen nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Vogelarten. Durch die Trassierung durch offene Landschaften besteht grundsätzlich die Gefahr, dass einzelne Individuen der Arten in den Trassenkorridor gelangen und somit ein potenzielles Tötungsrisiko besteht. Es werden keine nachgewiesenen Revierstrukturen zerschnitten. Somit sind die Tiere nicht gezwungen die geplante Trasse regelmäßig zu queren. Vereinzelte Kollisionen von Individuen im Verkehr sind bei der Querung von Lebensräumen der Of-		

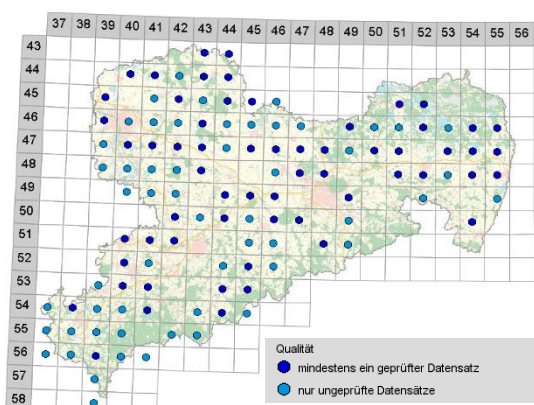
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>) Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)
<p>fenlandarten grundsätzlich nicht auszuschließen. Solche Ereignisse sind aber weder räumlich noch zeitlich vorhersehbar und gelten somit als unabwendbar. Das prognostizierte Kollisionsrisiko zählt zum sozialadäquaten Risiko der Arten in der Offenlandschaft und wird nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.</p>		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <p>Baubedingte Störung: Während der Bauphase können diskontinuierliche Störungen durch ungerichtete Bewegungen von Menschen und Baumaschinen sowie Licht- und Lärmemissionen innerhalb der Offenlandlebensräume im Umfeld des Baufelds zu Störungen von einzelnen Individuen führen. Die Fluchtdistanz des Braunkehlchens liegt bei 20 – 40 m. Für den Baumpieper liegen keine Angaben zur Fluchtdistanz vor, nach ARSU (1998) reichen jedoch baubedingte Auswirkungen auf Offenlandbrüter bis in eine Entfernung von etwa 100 m. Es ist davon auszugehen, dass beide Arten während der begrenzten Bauzeit den Baustellenbereich einschließlich angrenzender Bereiche meiden werden. Die nachgewiesenen Brutreviere von Baumpieper und Braunkehlchen aus dem Jahr 2013 bzw. 2019 liegen in einer Entfernung von 130 m (Braunkehlchen) bzw. mindestens 400 m (Baumpieper) zum Baufeld. Negative Auswirkungen auf die lokale Population der Arten können daher während der Bauphase ausgeschlossen werden. Die Brut- und Nahrungsfunktion im Raum bleibt aufrechterhalten.</p> <p>Betriebsbedingte Störung: Entlang des Vorhabens kommt es nach Inbetriebnahme der Trasse zu akustischen und visuellen Störwirkungen, die infolge zu einer Abnahme der Habitatsignung führen können. Baumpieper und Braunkehlchen gehören zur Brutvogelgruppe 4 und verfügen damit über eine untergeordnete Lärmempfindlichkeit. Die Effektdistanz der Arten beträgt jeweils 200 m. Die Abnahme der Habitatsignung ist abhängig von der Verkehrsbelegung. Die prognostizierten Verkehrszahlen variieren je nach Streckenabschnitt. Am Bauanfang am Betonwerk bis auf Höhe östlich von Schönfeld am Parkplatz (Streckenabschnitt 1 und 2) liegen die Verkehrszahlen bei unter 10.000 Kfz/24 h. Ab der Anbindung KP 2 bis zum Bauende (Streckenabschnitt 3) liegen die Verkehrsstärken knapp oberhalb von 10.000 Kfz/24 h (vgl. Tabelle 4). Die relevanten Brutstrukturen von Baumpieper und Braunkehlchen befinden sich im Bereich der Streckenabschnitte 1 und 2. Bei Verkehrsstärken bis 10.000 Kfz/24 h ist eine Abnahme der Habitatsignung nur im Bereich zwischen Fahrbahnrand und 100 m-Korridor abzuleiten. Für diesen Abschnitt wird von einer 20%igen Minderung der Habitatsignung ausgegangen (GARNIEL & MIERWALD 2010). Da beide Revierstrukturen sich in mehr als 100 m Entfernung zur geplanten Trasse befinden, können betriebsbedingte Auswirkungen auf den Bruterfolg der Arten bzw. den lokalen Bestand von Baumpieper und Braunkehlchen somit ausgeschlossen werden.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>) Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)
Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population: keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Nachgewiesene Revierstrukturen befinden sich nicht im Baufeld der Trasse. Daher ist der Verlust von nachgewiesenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen.</p> <p>Jedoch befinden sich im Bereich des Baufelds potenzielle Lebensraumstrukturen, die als Fortpflanzungs- und Ruhestätten von den beiden Arten genutzt werden könnten (Offenlandflächen mit Gehölzstrukturen). Daher kann die Inanspruchnahme von potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u></p> <p>- Bauzeitenregelung (kvM 14)</p>		
<p><u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Durch die Bauzeitenregelung findet die Beanspruchung von potenziellen Fortpflanzungsstätten außerhalb der Nutzungszeiten statt, so dass kein Verstoß gegen die artenschutzrechtliche Bestimmung vorliegt. Ein Verstoß wäre nur dann abzuleiten, wenn regelmäßig genutzte Brutreviere aufgegeben werden. Zudem werden keine obligaten Niststandorte durch das Vorhaben beansprucht. Baumpieper und Braunkehlchen legen jedes Jahr ein neues Nest an. Im Umfeld der Trasse verbleiben zudem ausreichend große und geeignete Bruthabitate, die nachgewiesenen Brutreviere unterliegen keinem Flächenverlust. Eine Beeinträchtigung der ökologischen Funktionsfähigkeit des Raums für Baumpieper und Braunkehlchen kann daher infolge der Beanspruchung von potenziell geeigneten Brutstrukturen nicht abgeleitet werden.</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<p>Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>) Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG für den Bluthänfling

Formblatt Artenschutz																																																																																
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)																																																																														
1. Schutz und Gefährdungsstatus																																																																																
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV																																																																																
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. 3) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. V)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht																																																																														
2. Bestand und Empfindlichkeit																																																																																
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <u>Lebensraum:</u> Der Bluthänfling bevorzugt offene bis halboffene Landschaften mit Gebüsch, Hecken oder Einzelbäumen, insbesondere Agrarlandschaften mit Hecken (Ackerbau und Grünland), Heiden und verbuschte Halbtrockenrasen sowie Brachen, Kahlschläge und Dörfer/Stadtrandbereiche. Von Bedeutung sind Hochstaudenfluren und andere Samenstrukturen (Nahrungshabitate) sowie strukturreiche Gebüsch und junge Nadelbäume (Nisthabitat). Die Art ist tagaktiv und gilt als Freibrüter mit Nestanlage in dichten Hecken und Büschen aus Laub- und Nadelgehölzen (SÜDBECK et al. 2005). Der Nahrungserwerb erfolgt an Stauden und auf dem Boden (BAUER et al. 2005b).																																																																																
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Jan.</th> <th>Feb.</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>Aug.</th> <th>Sep.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anwesenheit</td> <td colspan="12">gelb</td> </tr> <tr> <td>Durchzug</td> <td></td> <td>rosa</td> <td>rosa</td> <td>rosa</td> <td>rosa</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>rosa</td> <td>rosa</td> <td>rosa</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Brutzeit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>grün</td> <td>grün</td> <td>grün</td> <td>grün</td> <td>grün</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>postjuv. Mauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>blau</td> <td>blau</td> <td>blau</td> <td>blau</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Teil- / Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>hellblau</td> <td>hellblau</td> <td>hellblau</td> <td>hellblau</td> <td>hellblau</td> <td>hellblau</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>				Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Anwesenheit	gelb												Durchzug		rosa	rosa	rosa	rosa				rosa	rosa	rosa		Brutzeit				grün	grün	grün	grün	grün					postjuv. Mauser								blau	blau	blau	blau		Teil- / Vollmauser						hellblau	hellblau	hellblau	hellblau	hellblau	hellblau	
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.																																																																				
Anwesenheit	gelb																																																																															
Durchzug		rosa	rosa	rosa	rosa				rosa	rosa	rosa																																																																					
Brutzeit				grün	grün	grün	grün	grün																																																																								
postjuv. Mauser								blau	blau	blau	blau																																																																					
Teil- / Vollmauser						hellblau	hellblau	hellblau	hellblau	hellblau	hellblau																																																																					
Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Bluthänflings (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)																																																																																
<u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u> Gefährdung des Bluthänflings durch erhebliche Nahrungsengpässe infolge Intensivierung der Landwirtschaft, Herbizideinsatz, häufige Mahd, Flurbereinigung, Umwandlung von Grün- in Ackerland und zunehmende Versiegelung der Landschaft. Zudem hat der Eingriff in Heckenlandschaften (Heckenrodung, verringerte Pflegemaßnahmen) den Verlust geeigneter Bruthabitate zur Folge. (BAUER et al. 2005b) Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 4, Effektdistanz 200 m.																																																																																
2.2 Verbreitung Deutschland: Der Bluthänfling ist ein sehr häufiger und flächig verbreiteter Brutvogel in Deutschland, insbesondere im Tiefland. In milden Tieflandlagen tritt er auch als Jahresvogel auf, sonst jedoch als Sommervogel. Neuerdings zeigt der Bluthänfling regional starke Rückgänge (FÜNFSTÜCK et al. 2010).																																																																																

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)
<p>Sachsen:</p> <p>In Sachsen flächendeckend und relativ gleichmäßig verbreiteter Brutvogel. Deutlich niedrigere Dichtewerte nur in Waldlandschaften des Tieflands (Dübener Heide, Dahlemer Heide, Wernsdorfer Wald, Lausitzer Heideland) sowie der höheren Berglagen (insbesondere Westerntgebirge). Zum Bergland hin in Zusammenhang mit immissionsbedingten Waldauflichtungen bis auf die höchsten Gipfel. 9.000–18.000 Brutpaare = 0,49–0,98 BP/km² (STEFFENS et al. 2013).</p>		 <p>Abbildung 38: Rasterverbreitungskarte Bluthänfling 2009-2019 (LFULG 2019).</p>
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Ein Revier des Bluthänflings befindet sich auf dem Ackerschlag zwischen dem Gewerbegebiet westlich Schönfeld und der Dürrwiesen (gehölzarmes Feld). Ein weiteres Revier konnte auf der großen zentralen Ackerfläche südlich und östlich von Schönfeld erfasst werden. Ein Brutpaar siedelt auf dem Grünland am Ostteil der Dürrwiesen und Schafwiese und ein weiteres im Bereich der artenarmen Wiese mit Busch- und Baumgruppen am Bauende. Das Revier eines Brutpaares erstreckte sich entlang des Kiefernforstes südlich des Gewerbegebietes (NSI 2014). Im Jahr 2019 konnten ebenfalls 5 Revierpaare verteilt über das UG erfasst werden. Ein Vorkommen befindet sich zwischen dem Gewerbegebiet westlich Schönfeld und der Ortslage. Ein Vorkommen befindet sich östlich von Schönfeld im Bereich der Weihnachtsbaumkultur. Ein weiteres Vorkommen ist ebenfalls östlich der Ortslage nahe der Bestandsstrecke. Zwei Revierpaare siedeln südlich der Trasse im Umfeld des Teiches bzw. der Siedlung entlang der Straße der MTS (NSI 2019).</p>		
<p>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG</p>		
<p>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)</p>		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Gefährdung:</i> Zwei der fünf beschriebenen Reviere aus dem Jahr 2013 erstrecken sich im Bereich des Baufeldes. Die Revierstrukturen aus dem Jahr 2019 befinden sich dagegen außerhalb des Baufeldes. Da die Art als Freibrüter vor allem im dichten Hecken und Büschen brütet, führt vor allem der Verlust von Heckenstrukturen am Bauende zu einer möglichen Gefährdung der Art. Aufgrund eines jährlichen Brutplatzwechsels besteht die Gefahr, dass während der Bauelfeldfreimachung besetzte Niststätten des Bluthänflings zerstört werden. Dabei kann es im Zuge der Bauelfeldfreimachung zu einem Töten / Verletzen von Individuen bzw. dem Zerstören von Gelegen kommen.</p>		
<p>Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen:</p> <p>- konfliktvermeidende Bauzeitenregelung</p>		

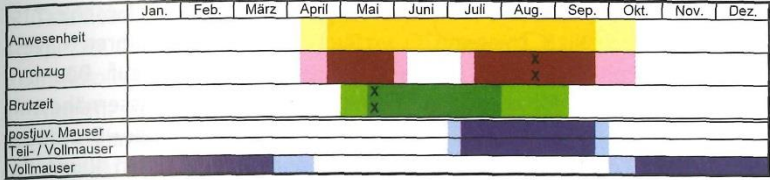
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)
<p>Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt (Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit (1. Oktober bis 28. Februar))</p> <p><input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft</p> <p>Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung: Durch die Baufeldfreimachung im Zeitraum außerhalb der Brutzeit kann vermieden werden, dass eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von in Funktion befindlichen, also besetzten Fortpflanzungsstätten erfolgt. Die Beschädigung von Eiern bzw. das Verletzen oder Töten von Nestlingen kann vermieden werden.</p>		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Der Bluthänfling zählt nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Vogelarten. Durch die Trassierung durch offene Landschaften besteht grundsätzlich die Gefahr, dass einzelne Individuen in den Trassenkorridor gelangen und somit ein potenzielles Tötungsrisiko besteht. Trassennahe Revierstrukturen befinden sich bereits gegenwärtig nahe der Bestandsstrecke, so dass sie bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt einem Kollisionsrisiko unterliegen sind. Vereinzelt Kollisionen von Individuen im Verkehr sind bei der Querung von Lebensräumen der Offenlandarten grundsätzlich nicht auszuschließen. Solche Ereignisse sind aber weder räumlich noch zeitlich vorhersehbar und gelten somit als unabwendbar. Das prognostizierte Kollisionsrisiko zählt zum sozialadäquaten Risiko der Art in der Offenlandschaft und wird nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.</p>		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u>		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich?</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden?</p>		
<p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Störung:</i> Während der Bauphase können diskontinuierliche Störungen durch ungerichtete Bewegungen von Menschen und Baumaschinen sowie Licht- und Lärmemissionen innerhalb der Offenlandlebensräume im Umfeld des Baufelds zu Störungen von einzelnen Individuen führen. Nach ARSU (1998) reichen baubedingte Auswirkungen auf Offenlandbrüter bis in eine Entfernung von 100 m. Es ist davon auszugehen, dass die Art während der begrenzten Bauzeit den Baustellenbereich einschließlich angrenzender Bereiche meidet. Zwei der fünf nachgewiesenen</p>		

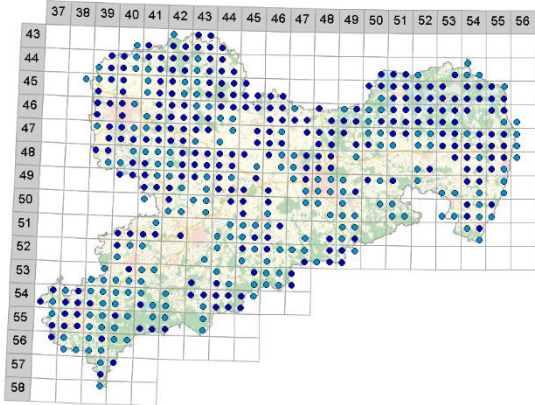
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)
<p>Brutreviere des Bluthänflings befinden sich im Nahbereich des Baufeldes, so dass es zu negativen Auswirkungen kommen kann. Jedoch handelt es sich zum einen um einen anthropogen vorbelasteten Bereich (Gewerbegebiet, Ortsrandlage Schönfeld, Bestandsstrecke), zum anderen wirken die baubedingten Störungen zeitlich befristet. Der Raum bzw. die angrenzenden Revierstrukturen ermöglichen zudem ein lokales Ausweichen innerhalb der Revierstrukturen, so dass keine Aufgabe von Brutrevieren während der Bauphase anzunehmen ist. Negative Auswirkungen auf die lokale Population des Bluthänflings können daher durch baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Die Brut- und Nahrungsfunktion im Raum bleibt aufrechterhalten.</p> <p>Betriebsbedingte Störung: Entlang des Vorhabens kommt es nach Inbetriebnahme der Trasse zu akustischen und visuellen Störwirkungen, die infolge zu einer Abnahme der Habitategnung führen können. Der Bluthänfling gehört zu den Brutvögeln mit geringer Lärmempfindlichkeit (Gruppe 4). Bei Arten dieser Gruppe hat der Verkehrslärm nur einen untergeordneten Anteil an der reduzierten Besiedelung entlang von Straßen. Daher wird die Effektdistanz als Beurteilungsinstrument herangezogen, die beim Bluthänfling bei 200 m liegt. Die prognostizierten Verkehrszahlen variieren je nach Streckenabschnitt. Am Bauanfang am Betonwerk bis auf Höhe östlich von Schönfeld am Parkplatz (Streckenabschnitt 1 und 2) liegen die Verkehrszahlen bei unter 10.000 Kfz/24 h. Ab der Anbindung KP 2 bis zum Bauende (Streckenabschnitt 3) liegen die Verkehrsstärken knapp oberhalb von 10.000 Kfz/24 h (vgl. Tabelle 4). Bei der prognostizierten Verkehrsbelegung in der Kategorie bis 10.000 Kfz/24h ist mit einer Minderung der Habitategnung von 20 % in einem Korridor von 100 m um die geplante Trasse zu rechnen. Von 100 m bis zum 200 m-Korridor (= artspezifische Effektdistanz) ist keine Minderung mehr abzuleiten. Bei Verkehrsstärken von 10.001 bis 20.000 Kfz/24 h ist mit einer Minderung der Habitategnung von 40 % in einem Korridor von 100 m um die geplante Trasse zu rechnen. Von 100 m bis zum 200 m-Korridor (= artspezifische Effektdistanz) ist eine Minderung von 10% abzuleiten (GARNIEL & MIERWALD 2010).</p> <p>Die Betroffenheiten von Revierstrukturen in den Jahren 2013 und 2019 ist annähernd gleich. In den Streckenabschnitt 1 und 2 liegen die Verkehrszahlen bei bis 10.000 Kfz/24 h. Das Revier westlich von Schönfeld befindet sich im 100 m Korridor zur Trasse (Minderung der Habitategnung von 20 %). Beide Reviere südlich von Schönfeld befinden sich in > 100 m Entfernung zur Trasse, so dass aufgrund der Verkehrsbelegung keine Minderung abzuleiten ist. Das Revier östlich von Schönfeld im Bereich der Weihnachtsbaumkultur befindet sich im Übergangsbereich zwischen dem Streckenabschnitt 2 und 3. Da in diesem Bereich jedoch durch die Südverschwenkung der Ortsumgehung es zu einer verkehrsbedingten Entlastung kommen wird, ist die Bilanzierung einer Habitatminderung fachlich nicht gerechtfertigt. Das Brutrevier am Bauende befindet sich im Bereich der Bestandsstrecke und ist in Folge des Vorhabens durch eine Verkehrserhöhung von ca. 1.370 Kfz/24 h betroffen. Dadurch kommt es zu einem Wechsel der artenschutzrelevanten Verkehrsklasse. Beim Netzfall 0 liegen die Verkehrszahlen bei bis 10.000 Kfz/24 h, d.h. es ist von einer 20% Habitatminderung als Folge der Vorbelastung auszugehen. Beim Netzfall 3 liegen die Verkehrszahlen bei über 10.000 Kfz/24 h, d.h. es ist von einer 40% Habitatminderung auszugehen. Vorhabensbedingt ist für das Revier nahe der Bestandsstrecke somit eine Minderung der Habitategnung von 20 % abzuleiten.</p> <p>Damit führen die Störungen zu einem Bestandsrückgang von 0,4 Brutpaaren. Dies wird rechnerisch auf den Verlust der ökologischen Funktion einer betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätte gerundet (vgl. GARNIEL & MIERWALD 2010). Störungen, die zum dauerhaften Verlust der Funktionsfähigkeit einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte führen, werden artenschutzrechtlich nicht dem Störungsverbot zugeordnet, sondern als Verbot der Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten behandelt (LBV-SH 2016). Da im Zuge der Kartierung nur 5 Brutpaare des Bluthänflings erfasst worden sind, entspricht der Funktionsverlust 20% des bekannten Bestandes (NSI 2014/2019). Um eine Verminderung des Fortpflanzungserfolges des betroffenen Bluthänflingbrutpaares und eine Reduzierung der Siedlungsdichte im betroffenen Bereich zu unterbinden, sind daher vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen notwendig.</p>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Revierstrukturen für den Bluthänfling (CEF 2) 		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)
<u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> <i>Betriebsbedingte Störungen:</i> Im Bereich der Ortsrandlage von Schönfeld wird entlang des neuen Weges eine Feldhecke neu entwickelt. Im Bereich der Ortsrandlage wurde im Rahmen der Kartierungen 2013 und 2019 kein Revier des Bluthänflings erfasst, so dass die Neuentwicklung bzw. Verlagerung des Brutvorkommens möglich sind. Durch die vorgezogene Schaffung zusätzlicher Habitatstrukturen kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustands des lokalen Bluthänflingbestandes trotz des dauerhaften Verlustes der Funktionsfähigkeit eines Revieres vermieden werden.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Im Zuge des Vorhabens werden nur sehr wenige Gehölze in Anspruch genommen. Dabei handelt es sich vor allem um Einzelbäume innerhalb der offenen Feldflur sowie Jungbäume entlang der Bestandsstrecke. Im Bereich der Bestandsstrecke am Bauende erstreckt sich zudem ein Heckenstruktural, welche im Zuge der Ortsumgehung zerschnitten wird (s. Foto 31, S. 275). Im Zuge der Anbindung der Ortsumfahrung auf die Bestandsstrecke kommt es zum Verlust einer ca. 200 m langen 1-reihigen Heckenstruktur. Diese befindet sich anteilig im Bluthänflingrevier am Bauende, so dass eine Inanspruchnahme von Gehölzstrukturen mit Eignung als Fortpflanzungsstätte der Art nicht auszuschließen ist.		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> - Bauzeitenregelung (kvM 14)		
<u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Durch die Baufeldräumung außerhalb der Brutzeit des Bluthänflings tritt der Flächenverlust durch das Baugeschehen noch vor Brutbeginn ein, so dass es zu keinem Verlust besetzter Revierstrukturen kommen wird. Der dauerhafte Verlust beschränkt sich auf eine straßenbegleitende Hecke, welche aufgrund der hohen Vorbelastung nur bedingt als Fortpflanzungsstätte geeignet ist. Zudem befindet sich nur ein Teil der beanspruchten Heckenstruktur innerhalb des ausgewiesenen Bluthänflingsrevieres (vgl. NSI 2014). Die gutstrukturierte Baumkuppe wird nicht beansprucht, so dass es zu keiner Einschränkung der Fortpflanzungs- und Ruhestättenfunktion innerhalb des betroffenen Bluthänflingsrevieres kommen wird.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG für den Neuntöter

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)
1. Schutz und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input type="checkbox"/> RL Sachsen		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <u>Lebensraum:</u> <p>Der Neuntöter bevorzugt halboffene bis offene Landschaften mit lockerem strukturreichen Gehölzbestand. Hauptsächlich kommt die Art in extensiv genutztem Kulturland vor, welches mit Hecken und Brachen gegliedert ist. Der Neuntöter gilt als Freibrüter und tagaktive Art. Die Nestanlage erfolgt in Büschen aller Art (bevorzugt Dornenbüsche, insbesondere Brombeere, Heckenrose, Weißdorn, Kreuzdorn aber auch Holunder), vereinzelt auch in Bäumen (SÜDBECK 2005). Günstig ist angrenzendes, möglich extensiv genutztes Grünland (Feuchtwiesen bis Trockenrasen). Wichtig sind freie Ansitzwarten (einzelne Büsche, Bäume, Zäune, Leitungen) und höhere einzeln stehende, dichte Büsche als Nistplatz, umgeben von Nahrungsflächen mit nicht zu hoher, lückiger, insektenreicher Vegetation. Die Art besitzt eine durchschnittliche Ortstreue (BMVBS 2009). Partnertreue ist aufgrund der geringen Ortsbindung der Weibchen und der raschen Verpaarung selten. Junggesellen, denen nicht innerhalb von max. 5 Tagen eine Verpaarung gelingt, siedeln meist um; Weibchen, die keinen Partner finden, verschwinden oft bereits nach einigen Minuten. Ein Brutrevier ist durchschnittlich 0,1 - 8 ha groß. Hauptbrutzeit und Jungenaufzucht dauert von Mai bis August (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 2001).</p> <p>Der Neuntöter ist ein Nachtzieher. Die Jagdmethoden variieren je nach Witterung, bevorzugt wird allerdings die Flugjagd. Charakteristisch für die Art ist, dass er seine Beute an geeigneten Ästen bzw. Dornen aufspießt und sich damit ein Vorratslager anlegt (BAUER et al. 2005b).</p>		
 <p>Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Neuntöters (Quelle: FÜNFTÜCK et al. 2010)</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)
<p><u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u></p> <p>Eine Gefährdung des Neuntöters besteht durch Lebensraumverluste in Brutgebieten (Beseitigung von Hecken, Aufforstung, Umbruch von Grünland, Heide- und Moorflächen, Versiegelung), Abnahme des Nahrungsangebotes infolge von Intensivierungsmaßnahmen und Zerstörung der Strukturvielfalt (BAUER et al. 2005b).</p> <p>Fluchtdistanz nach FLADE (1994): < 10 - 30 m. Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 4, Effektdistanz 200 m.</p>		
<p>2.2 Verbreitung</p> <p>Deutschland:</p> <p>In Deutschland ist der Neuntöter ein flächig verbreiteter sehr häufiger Brut- und Sommervogel mit teilweise größeren Verbreitungslücken. Außerdem ist er regelmäßiger Durchzügler und Gastvogel (FÜNFSTÜCK et al. 2010).</p>		
<p>In Sachsen weist der Neuntöter eine flächendeckende Verbreitung auf, zum Bergland hin mit abnehmender Dichte und insbesondere in fichtendominierten Kammbergen des Erzgebirges teilweise nur sporadisch und örtlich fehlend. Höchstgelegene Brutvorkommen im Westerzgebirge bei 950 m ü. NN. Der Neuntöter hat einen geschätzten Bestand von 8.000 bis 16.000 BP (STEFFENS et al. 2013).</p>		
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Ein Revier des Neuntöters befindet sich auf dem Ackerschlag zwischen dem Gewerbegebiet westlich Schönfeld und der Dürrwiesen (gehölzarmes Feld). Ein weiteres Neuntöterrevier konnte im Bereich der artenarmen Wiese mit Busch- und Baumgruppen am Bauende erfasst werden. Ein dritter Reviernachweis befindet sich am Ufer des Röhrichtteiches (NSI 2014).</p> <p>Im Jahr 2019 konnte im UG sechs Reviere der Art ermittelt werden. Vier Reviere befinden sich südlich der Trasse in mindestens 300 m Entfernung. Auf Höhe vom Bauende konnten weitere zwei weitere Reviere ermittelt werden (NSI 2019).</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Gefährdung:</i> Sowohl im Jahr 2013 wie auch im Jahr 2019 konnte am Bauende im Bereich der Anbindung an die Bestandsstrecke ein besiedeltes Neuntöterrevier in der straßenbegleitenden Gebüsche ermittelt werden. Je nach Lage des Niststandorte werden im Bereich der straßenbegleitenden Gebüsche (s. Foto 31) Fortpflanzungsstätten der Art gequert bzw. durch die Baufeldräumung in Anspruch genommen. Aufgrund eines jährlichen Brutplatzwechsels besteht die Gefahr, dass während der Baufeldfreimachung besetzte Niststätten zerstört werden. Dabei kann es im Zuge der Baufeldfreimachung zu einem Töten/ Verletzen von Individuen bzw. dem Zerstören von Gelegen kommen.</p>		
<p>Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen:</p> <p>- konfliktvermeidende Bauzeitenregelung</p> <p>Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt (Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit (1. Oktober bis 28. Februar))</p> <p><input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft</p> <p>Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung:</p> <p>Durch die Baufeldfreimachung im Zeitraum außerhalb der Brutzeit kann vermieden werden, dass eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von in Funktion befindlichen, also besetzten Fortpflanzungsstätten erfolgt. Die Beschädigung von Eiern bzw. das Verletzen oder Töten von Nestlingen kann vermieden werden.</p>		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Die geplante Trasse verläuft über zwei der im Jahr 2013 ermittelten Revierstrukturen des Neuntöters. Zum einen ist dies der Lebensraumkomplex am Ackerschlag zwischen dem Gewerbegebiet westlich Schönfeld und der Dürrwiesen, zum anderen die Wiese mit den Busch- und Baumgruppen am Bauende nahe der Bestandsstrecke. Im Jahr 2019 wurden nur das Revier östlich von Schönfeld bestätigt, im Westen wurde kein Brutpaar ermittelt. Alle weiteren aktuell ermittelten Revierstrukturen des Neuntöters liegen südlich des geplanten Vorhabens (NSI 2019). Im Zuge der Querung von Vorkommensschwerpunkten besteht grundsätzlich die Gefahr, dass es zur Schädigung von Einzeltieren kommen kann.</p> <p>Grundsätzlich wird für die Art ein gewisses Meideverhalten zum Straßenraum angenommen (vgl. Effektdistanzen nach GARNIEL & MIERWALD 2010). Jedoch wird das Neuntöterrevier am Bauende bereits durch die vorhandene Bundesstraße zerschnitten (s. Unterlage 19.2/1 und 19.2/2), so dass es zu keiner Neuerschneidung kommen wird. Somit kommt es auch zu keinem signifikant erhöhten Kollisionsrisiko. Das Neuntöterrevier am Bauanfang nahe des Gewerbegebietes unterliegt einer vorhabensbedingten Neuerschneidung. Somit kann es zu einer räumlichen Neuorientierung bei der möglichen Betroffenheit eines Brutpaares kommen. Da im Jahr 2019 keine Besiedlung im Umfeld des Gewerbegebietes belegt wurde, sondern vielmehr eine Konzentration der ermittelten Revierstrukturen im südlichen UG stattgefunden hat, ist eine räumliche Umorientierung grundsätzlich möglich.</p> <p>Die räumliche Ausrichtung der bekannten Neuntöterreviere im Planungsraum verdeutlicht zum einen, dass Neuntöter innerhalb ihrer Revierstrukturen Verkehrswege tolerieren können, zum anderen, dass auch über die Jahre hinweg unterschiedliche Lebensraumstrukturen besiedelt werden. Vereinzelte Kollisionen von Individuen im Verkehr sind bei der Querung von Lebensräumen der Offenlandarten grundsätzlich nicht auszuschließen. Trotz der Neuerschneidung zählt das prognostizierte Kollisionsrisiko jedoch zum sozialadäquaten Risiko des Neuntöters und wird nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u>		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Störung:</i> Während der Bauphase können diskontinuierliche Störungen durch ungerichtete Bewegungen von Menschen und Baumaschinen sowie Licht- und Lärmemissionen innerhalb der Offenlandlebensräume im Umfeld des Baufelds zu Störungen von einzelnen Individuen führen. Nach ARSU (1998) reichen baubedingte Auswirkungen auf Offenlandbrüter bis in eine Entfernung von 100 m. Es ist davon auszugehen, dass die Art während der begrenzten Bauzeit den Baustellenbereich einschließlich angrenzender Bereiche meidet bzw. es zu einer räumlichen Verlagerung der Revierzentren kommen wird. Das aktuell nachgewiesene Brutrevier des Neuntöters befindet sich am Bauende in einer Entfernung von unter 100 m zur bauzeitlichen Umfahrungsstraße. Negative Auswirkungen auf die lokale Population des Neuntöters können jedoch ausgeschlossen werden, da es sich nur um temporäre Beeinträchtigungen handelt und der Erhaltungszustand der Art in Sachsen in einem günstigen Zustand sich befindet. Die Störungen beschränken sich zudem auf einen engen Korridor um das Baufeld in einem durch die bestehende Bundesstraße stark vorbelasteten Bereich. Eine räumliche Verlagerung des Niststandortes im Bereich der straßenbegleitenden Gebüsche ist möglich. Die Brut- und Nahrungsfunktion im Raum bleibt für den Neuntöter während der Bauphase aufrechterhalten.</p> <p><i>Betriebsbedingte Störung:</i> Entlang des Vorhabens kommt es nach Inbetriebnahme der Trasse zu akustischen und visuellen Störwirkungen, die infolge zu einer Abnahme der Habitateignung führen können. Der Neuntöter gehört zur Brutvogelgruppe 4 und verfügt damit über eine untergeordnete Lärmempfindlichkeit. Die Effektdistanz der Art beträgt 200 m. Die Abnahme der Habitateignung ist abhängig von der Verkehrsbelegung. Bei Verkehrsstärken bis 10.000 Kfz/24 h ist eine Abnahme der Habitateignung nur im Bereich zwischen Fahrbahnrand und 100 m-Korridor abzuleiten (GARNIEL & MIERWALD 2010). Dies betrifft den Bereich zwischen dem Bauanfang und der Anbindung an die Ortslage südlich vom Weinberg. Im Jahr 2019 konnte in diesem Bereich kein trassennahes Revierpaar des Neuntöters belegt werden (vgl. NSI 2019). Ab der Anbindung KP 2 südlich vom Weinberg bis zum Bauende liegen die Verkehrsstärken knapp oberhalb von 10.000 Kfz/24 h (vgl. Tabelle 4). Das Brutrevier am Bauende befindet sich im Bereich der Bestandsstrecke und ist in Folge des Vorhabens durch eine Verkehrserhöhung von ca. 1.370 Kfz/24 h betroffen. Dadurch kommt es zu einem Wechsel der artenschutzrelevanten Verkehrsklasse. Beim Netzfall 0 liegen die Verkehrszahlen bei unter 10.000 Kfz/24 h, d.h. es ist von einer 20% Habitatminderung als Folge der Vorbelastung auszugehen. Beim Netzfall 3 liegen die Verkehrszahlen bei über 10.000 Kfz/24 h, d.h. es ist von einer 40% Habitatminderung auszugehen. Vorhabensbedingt ist für das Revier nahe der Bestandsstrecke somit eine Minderung der Habitateignung von 20 % abzuleiten.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)
<p>Von einer vorhabensbedingten Habitatminderung ist nur für das Revier am Bauende unmittelbar neben der Bestandsstrecke auszugehen. Ein zweites Revier befindet sich ebenfalls auf Höhe vom Bauende innerhalb der Effektdistanz von 200 m. Dieses Revier befindet sich entlang eines Wirtschaftsweges und weist eine Entfernung von 120 m zu bestehenden Bundesstraße auf. Durch die Verkehrserhöhung und den Wechsel der artenschutzrelevanten Verkehrsklasse ist unter Berücksichtigung der Standard-Prognose nach GARNIEL & MIERWALD 2010 eine zusätzliche funktionale Entwertung abzuleiten. Für das betroffene Brutpaar ist jedoch eine vertiefte Raumanalyse nach GARNIEL & MIERWALD 2010 fachlich gerechtfertigt. Durch die vorgelagerte Trockenkuppe mit Feldgehölze sowie die straßen- und wegebegleitenden Gehölze wird der Brutplatz vor optischen Störwirkungen durch den zusätzlichen Verkehr aus Richtung Norden bzw. Nordwesten abgeschildert (vgl. Unterlage 19.2/2). In diesem Fall kann somit ausgeschlossen werden, dass durch die Verkehrserhöhung eine relevante Zusatzbelastung für das Neuntöter-Revier stattfinden wird. Damit ist nur für das Revier entlang der Bestandsstraße eine funktionale Habitatminderung abzuleiten. Die traditionelle Besiedlung der straßenbegleitenden Gebüsche verdeutlicht die hohe Toleranz der Art gegenüber verkehrsbedingten Störungen. Auch wenn die Verkehrserhöhung zu einer Aufgabe der straßenbegleitenden Gebüsche als Niststandort führen könnte, ist eine räumliche Verlagerung der Niststätte in Richtung der Ortslage möglich. Durch den Rückbau von Teilen der Bestandsstrecke sowie die Anlage von Baumreihen, Krautsäumen und Strauchpflanzungen (vgl. Unterlage 9.2/2) werden zusätzliche Habitatstrukturen für die Art bereitgestellt. Eine dauerhafte Verkleinerung der lokalen Neuntöterpopulation durch betriebsbedingte Störungen kann ausgeschlossen werden.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme: Im Zuge des Vorhabens werden nur sehr wenige Gehölze in Anspruch genommen. Dabei handelt es sich vor allem um Einzelbäume innerhalb der offenen Feldflur sowie Jungbäume entlang der Bestandsstrecke. Im Bereich der Bestandsstrecke am Bauende erstreckt sich zudem ein Heckenstruktur, welche im Zuge der Ortsumgehung zerschnitten wird (s. Foto 31). Diese befindet sich innerhalb des östlichen Neuntöterrevieres, so dass eine Inanspruchnahme von Gehölzstrukturen mit Eignung als Fortpflanzungsstätte des Neuntöters nicht auszuschließen ist.		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)
 <p>Foto 31: Heckenstrukturen innerhalb des Neuntöterrevieres am Bauende Im Zuge der Anbindung der Ortsumfahrung auf die Bestandsstrecke kommt es zum Verlust einer ca. 200 m langen 1-reihigen Heckenstruktur.</p>		
Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen: - Bauzeitenregelung (kvM 14)		
Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit: <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Durch die Baufeldräumung außerhalb der Brutzeit des Neuntöters tritt der Flächenverlust durch das Baugeschehen noch vor Brutbeginn ein, so dass es zu keinem Verlust besetzter Revierstrukturen kommen wird. Der dauerhafte Verlust beschränkt sich auf Teile einer straßenbegleitenden Hecke. Nur ein Teil der beanspruchten Heckenstruktur befindet sich im Neuntöterrevier (vgl. NSI 2014, 2019). Die gutstrukturierten Baumkuppen und Gehölzpflanzungen im zentralen Bereich des Neuntöterrevieres werden nicht beansprucht, so dass es zu keiner Einschränkung der Fortpflanzungs- und Ruhestättenfunktion innerhalb des betroffenen Neuntöterrevieres kommen wird.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

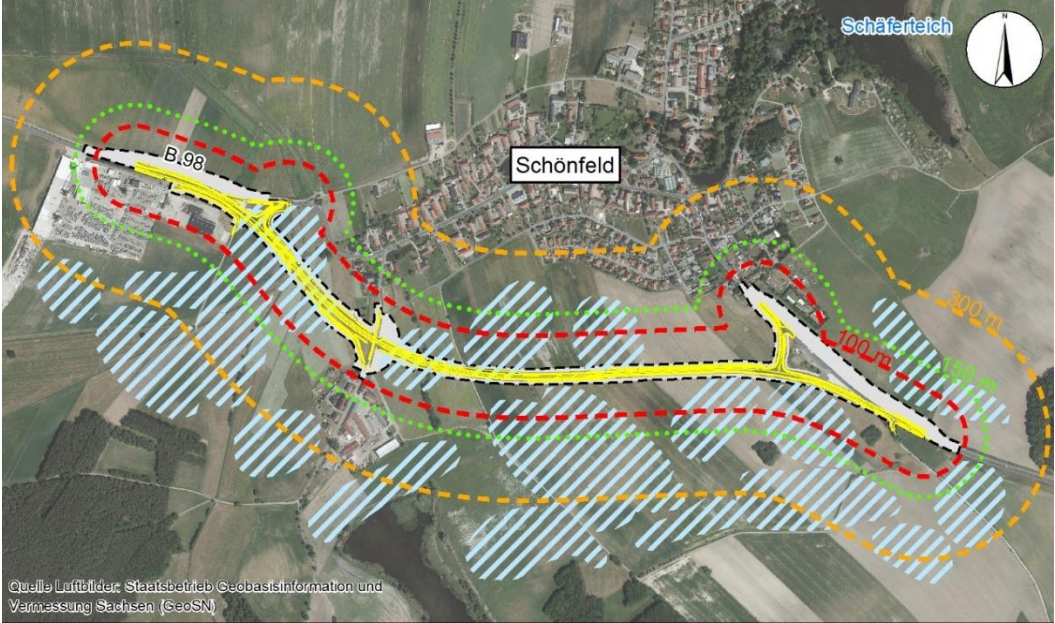
Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG für die Feldlerche

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)
1. Schutz und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. 3) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. V)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen <u>Lebensraum:</u> <p>Die Feldlerche bevorzugt offene Landschaften mit weitgehend freiem Horizont, hauptsächlich Kulturlandschaften wie Grünland- und Ackergebiete. Es werden jedoch auch Moore, Heidegebiete sowie größere Waldlichtungen besiedelt. Von Bedeutung für die Ansiedlung sind trockene bis wechselfeuchte Böden mit karger Gras- und Krautvegetation (SÜDBECK 2005). Einzelgebäude (Aussiedlerhöfe, Scheunen, Ställe), einzelstehende Bäume, Baumreihen, Gebüschstreifen und Hochspannungsleitungen stehen der Ansiedlung nicht im Wege, beeinträchtigen jedoch die Siedlungsdichte. Hält zu bewaldeten oder bebauten Gebieten einen Mindestabstand ein, der von der Höhe der Vertikalstrukturen, aber auch von deren Ausdehnung abhängig ist und mindestens 60–120 m beträgt (bei Gehölzen bzw. Siedlungen von höchstens 30 ha). Mosaikartig gegliederte halboffene Landschaften mit hohem Waldanteil (bzw. Heckenanteil von > 150–200 m/ha), enge Täler und Freilandflächen von < 5–10 ha scheiden deshalb in der Regel als Feldlerchenbiotope aus. Ausgesprochene Hanglagen werden nur im übersichtlichen oberen Teil (in der Nähe von Terrassen, Kuppen oder Rücken) besiedelt. Während für den Nahrungserwerb weitgehend kahle oder von kurzer Vegetation bedeckte Böden notwendig sind, wird das Nest in niedriger, karger bis wenig dicht stehender Vegetation von Wiesen, Weideland, Äckern (Getreide-, Klee-, Kartoffel- und Gemüseäckern), Wegrandgesellschaften und Dünen angelegt (Vegetationshöhe und Deckungsgrad bei Baubeginn: in Klee 5–8 cm/40–60%, im Sommergetreide 5–15 cm/110–20%, im Mais 30–50 cm/bis 20%). Feldsäume in einer Breite bis etwa 20 m (oder die Nähe vegetationsarmer Stellen) werden häufiger als Nistplatz gewählt als die Feldmitte; das Nest liegt dann durch überhängende Vegetation geschützt unmittelbar am Ackeranriss oder in der verunkrauteten, lichten Übergangszone zwischen Wegböschung und Acker, meist in relativ dichtem Grashorst. Der Abstand zu kleineren Vertikalstrukturen muss nicht immer sehr groß sein (z.B. 8 m neben 2 m hohem Maschendrahtzaun. Brut- und Jungenaufzuchszeit ist von April bis August (BAUER et al. 2005a).</p> <p>Die Reviergrößen liegen in Abhängigkeit der Nahrungsverfügbarkeit und Siedlungsdichte zwischen 0,2 und 5 ha. (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 2001) Die Feldlerche besitzt meistens eine hohe Ortstreue (BMVBS 2009). Sie gilt als tagaktive Art, zieht jedoch auch nachts (SÜDBECK 2005). Die Feldlerche ist ein rasch laufender Bodenvogel, Übernachtung und Nahrungserwerb erfolgt daher auf dem Boden. Typisch für die Art ist der Singflug und auffälliges Verhalten bei der Balz wie z. B. Hüpfen oder Verbeugen vor dem Weibchen (BAUER et al. 2005b).</p> <p>Die Siedlungsdichte der Feldlerche in der Agrarflur ist von Art und Intensität der landwirtschaftlichen Nutzung sowie von den natürlichen standörtlichen Gegebenheiten und der Landschaftsausstattung abhängig. Nach GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (2001) sind in NW-England bei Wechselwirtschaft während 8 Jahren folgende Dichten ermittelt worden: 4,2–6,1 (M 5,1) Reviere (R)/10 ha auf Dauerweide, 3,3–5,7 (M 4,3) R/10 ha auf alten Mähwiesen, 1,7–4,5 (M 3,0) R/10 ha auf nassem, struppigem Weideland, 0–3 (M 1,6) R/10 ha in Hafer- und Gerstefeldern und 0–3 (M</p>		

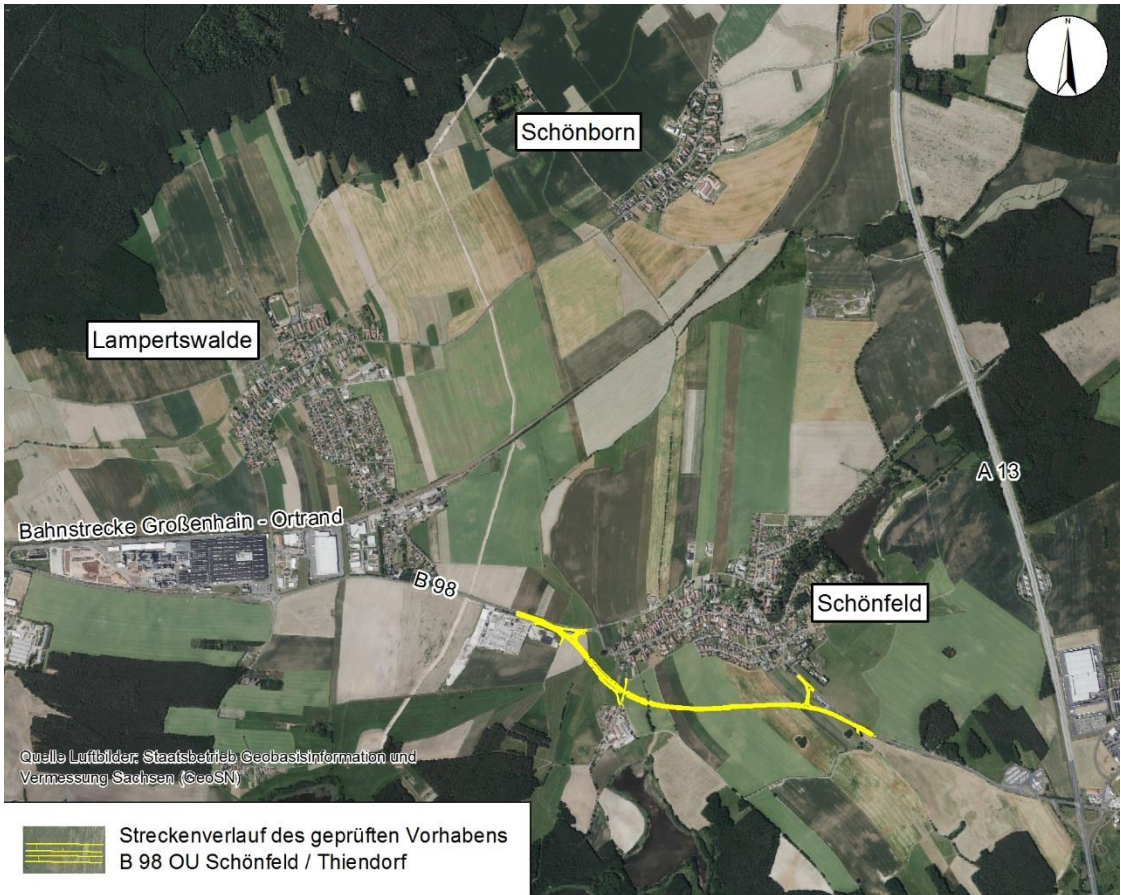
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)
<p>1,1) R/10 ha in Rüben- und Kartoffeläckern (ROBSON & WILLIAMSON 1.c. in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (2001). Hohe Feuchtigkeit, besonders aber zunehmende Parzellengröße, abnehmende Durchmischung der Kulturen, dicht geschlossene, raschwüchsige Gras- und Krautfluren, Gebüsch, Hecken, Feldgehölze oder mosaikartige Mischung von offener Landschaft und Wald senken die Siedlungsdichte. Aus stark gedüngten und intensiv genutzten Mähwiesen kann die Feldlerche vollständig verschwinden. Deshalb ist die Dichte in der modernen Agrarlandschaft in Mitteleuropa heute vielfach stark vom Ackerlandanteil abhängig. Im Schweizer Mittelland schwankt die Dichte bei einem Ackerlandanteil von 80–90% zwischen 2,2 und 5,9 BP/10 ha; bei einem Ackerlandanteil von 50% sind noch Dichten von 0,7–2,4 BP/10 ha zu erwarten, und bei einem Anteil von < 30% fällt die Dichte gewöhnlich auf 0,5 BP/10 ha oder weniger (LUDER 1.c.; ähnlich für Rheinland-Pfalz bei BOSSELMANN, Naturschutz Orn. Rheinland-Pfalz 2, 1983 beides in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (2001). Bei den heute häufigen Parzellengrößen von > 0,5 ha und entsprechend geringer Durchmischung verschiedenartiger Kulturen liegen die Dichten selbst bei hohem Ackerlandanteil eher zwischen 1,1 und 3,7 BP/10 ha (A. SCHLÄPFER pers. Mitt. in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (2001).</p>		
<p>Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit der Feldlerche (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)</p>		
<p>Gefährdung und Empfindlichkeit:</p> <p>Gefährdung der Art durch die Zerstörung von Bruthabitaten infolge der Intensivierung der Landwirtschaft (starke Düngung, massiver Biozideinsatz). Verlust von Brutplätzen durch Entwässerung sowie zunehmende Versiegelung und Verbauung der Landschaft. (BAUER et al. 2005b)</p> <p>Effektdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 4, Effektdistanz 500 m.</p> <p>Fluchtdistanz nach GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (2001): beträgt am Nest zu Beginn der Bebrütung 35 - 40 m.</p>		
<p>2.2 Verbreitung</p> <p>Deutschland:</p> <p>Die Feldlerche ist im Tiefland, teilweise auch in höheren Mittelgebirgslagen ein sehr häufiger, flächig verbreiteter Brutvogel. In Deutschland ist sie ein Sommervogel sowie Durchzügler und in günstigen Gebieten gibt es auch regelmäßig Wintervorkommen (FÜNFSTÜCK et al. 2010).</p>		
<p>Sachsen:</p> <p>Brutvogel im gesamten Gebiet mit deutlicher Dichtedifferenzierung zwischen Siedlungsballungen und laubbaumreichen Waldgebieten auf der einen sowie waldarmen Agrarräumen, Kiefernheidewäldern, Bergbaufolgelandchaften sowie fichtendominierten Hoch- und Kammlagen auf der anderen Seite. Zum Bergland hin bis zu 950 m ü. NN (STEFFENS et al. 2013). In Sachsen weist die Art einen geschätzten Bestand von 80.000 bis 160.000 BP auf (STEFFENS et al. 2013).</p>		
<p>Abbildung 40: Rasterverbreitungskarte Feldlerche 2009-2019 (LFULG 2009).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)
2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich <p>Die Feldlerche brütet auf den gehölzarmen Wiesen- und Ackerflächen im Planungsraum. Es wurden 24 Revierpaare der Feldlerche im Planungsraum erfasst. Sie wird als häufigster und verbreitetster Brutvogel der Feldflur beschrieben und konnte im Jahr 2013 in relativ hoher, leicht überdurchschnittlicher Siedlungsdichte kartiert werden. Dies liegt nach Aussagen des Fachgutachters auch daran, dass im Kartierjahr Winterfeldfrüchte in großen Bereichen im Planungsraum angebaut worden sind (NSI 2014). Im Jahr 2019 wurden deutlich weniger Feldlerchen als 2013 kartiert. Es konnten mind. 13 Feldlerchenreviere ermittelt werden. Die Diskrepanz der Brutpaare liegt nach Auffassung vom Fachgutachter zum Teil am späten Erfassungsbeginn und dem geringeren Erfassungsaufwand (NSI 2019).</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <p>Baubedingte Gefährdung: Die geplante B 98 verläuft im Bereich nachgewiesener Revierstrukturen der Feldlerche. Die genaue Lage der Revierzentren aus dem Jahr 2013 ist der Unterlage 19.2/1 sowie der Revierzentren aus dem Jahr 2019 der Unterlage 19.2/2 zu entnehmen. Nachgewiesene Revierzentren befinden sich auch innerhalb des Baufeldes. Da die Art ihre Neststandorte jährlich wechselt und die Trasse über landwirtschaftlich genutzte Flächen geführt wird, die eine Fortpflanzungsfunktion für die Feldlerche aufweisen, ist eine Inanspruchnahme von Nestern grundsätzlich möglich. Somit können Verletzungen oder Tötungen von Nestlingen bzw. Beschädigungen von Eiern während der Baufeldfreimachung nicht ausgeschlossen werden.</p>		
<p>Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung <ul style="list-style-type: none"> Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt (Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit (1. Oktober bis 28. Februar)) <input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft <p>Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung:</p> <p>Durch die Baufeldfreimachung im Zeitraum außerhalb der Brutzeit kann vermieden werden, dass eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von in Funktion befindlichen, also besetzten Fortpflanzungsstätten erfolgt. Die Beschädigung von Eiern bzw. das Verletzen oder Töten von Nestlingen kann vermieden werden.</p>		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Es werden Offenlandbereiche mit nachgewiesenen Revierstrukturen der Art durch die Ortsumgehung neu zerschnitten. Allerdings zählt die Art nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Vogelarten. Zudem verläuft die Trasse in weiten Teilen in Dammlage. Somit erzeugt die Trasse durch die Kulissenwirkung der Dammlage ein gewisses Meideverhalten, so dass von keiner signifikant erhöhten Kollisionsgefahr für die Art ausgegangen werden kann. Einzelne Kollisionen mit dem Fahrzeugverkehr können zwar nicht vollständig ausgeschlossen werden, solche Ereignisse sind aber weder räumlich noch zeitlich vorhersehbar und gelten somit als unabwendbar. Das prognostizierte Kollisionsrisiko zählt zum sozialadäquaten Risiko der Art in der Kulturlandschaft und wird nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.</p>		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt</p>		
<p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)</p>		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauer-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Störung:</i> Während der Bauzeit kommt es zu diskontinuierlichen Störreizen durch Bewegungen von Menschen und Baumaschinen auf der Baustelle sowie Baustellenlärm. Die Feldlerche zeigt am Nest zu Beginn der Bebrütung eine Fluchtdistanz von bis zu 40 m (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 2001). Eine Verdrängung von Brutpaaren durch die andauernden diskontinuierlichen Störreize der Bauphase (Bewegung, Lärm, Licht) wurde im Offenland bis zu Entfernungen von 100 bis 150 m nachgewiesen (ARSU 1998). Im vorliegenden Planungsfall handelt es sich um den Bau einer ortsrannahen Umgehungsstraße. Aufgrund der bestehenden Vorbelastungen durch die räumliche Nähe zu Siedlungsstrukturen wird im vorliegenden Planungsfall von einer bewertungsrelevanten Minderung der Habitataignung innerhalb eines maximal 100 m breiten Korridors um das Bau Feld ausgegangen. Innerhalb eines Wirkbandes von 100 m brüteten im Jahr 2013 fünf Brutpaare der Feldlerche. Im Jahr 2019 wurden im Wirkband von 100 m zwei Brutpaare der Feldlerche ermittelt. In dem offenlandgeprägten Untersuchungsraum entsprechen fünf Brutpaare rund 20% der 2013 kartierten 24 Reviervorkommen. Der prozentuale Anteil liegt im Jahr 2019 bei rund 15% der ermittelten Revierpaare. Die baubedingten Störungen beschränken sich auf einen zeitlich befristeten Umfang. Dauerhafte Auswirkungen durch den Bau der Ortsumgehung sind nicht abzuleiten. Zudem ist die Fortpflanzungsstätte der Feldlerche nicht konstant, somit befinden sich keine obligaten Niststandorte im Wirkbereich des Baugeschehens. Im Gebiet verbleiben bei den zeitlich auf die Bauphase begrenzten Störungen ausreichend große, unbeeinträchtigte Teilräume (s. Abbildung 41), die ein lokales Ausweichen der betroffenen Feldlerchen aus dem 100 m Korridor um das Baugeschehen ermöglichen. Eine dauerhafte Minderung des Reproduktionserfolges findet durch die baubedingten Störungen nicht statt.</p> <p><i>Betriebsbedingte Störung:</i> Die Feldlerche gehört zur Brutvogelgruppe 4 und verfügt damit über eine untergeordnete Lärmempfindlichkeit. Die prognostizierten Verkehrszahlen variieren je nach Streckenabschnitt. Die Revierpaare der Feldlerche verteilen sich über die Offenlandstrukturen im gesamten UG und sind somit von zwei Verkehrsklassen</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)
<p>betroffen. Am Bauanfang am Betonwerk bis auf Höhe östlich von Schönfeld am Parkplatz (Streckenabschnitt 1 und 2) liegen die Verkehrszahlen unterhalb 10.000 Kfz/24 h. Für die Feldlerche sind bei dieser Verkehrsklasse vom Fahrbahnrand bis in 100 m Abstand Minderungen der Habitateignung von 20% bewertungsrelevant. Im Abschnitt von 100 bis 300 m sind Minderungen der Habitateignung von 10% zugrunde zu legen. Ab der Anbindung KP 2 bis zum Bauende (Streckenabschnitt 3) liegen die Verkehrsstärken knapp oberhalb von 10.000 Kfz/24 h (vgl. Tabelle 4). Bei dieser Verkehrsklasse ist durch das Vorhaben innerhalb eines Korridors von bis zu 100 m ab Straßenrand von einer 40%igen Habitatminderung auszugehen sowie in einem Korridor von 100 m bis 300 m ebenfalls von einer 10%igen Habitatminderung (vgl. GARNIEL & MIERWALD 2010).</p> <p>Innerhalb des Korridors bis 100 m ab Straßenrand wurden im Jahr 2013 vier Brutpaare nachgewiesen. Eines dieser trassennahen Reviere wird durch seine Lage zwischen der geplanten B 98, der Anbindung an die Großenhainer Straße sowie die Bestandsstrecke vollständig fragmentiert, so dass aufgrund der zu erwartenden Störeinflüsse / Kullissenwirkung eine vollständige Habitatentwertung anzunehmen ist. Somit verbleiben neben dem 100% Verlust der Habitatstrukturen eines Brutpaares die prozentuale Habitatminderung bei 3 weiteren Brutpaaren. Bei einer Habitatminderung von 20 % entspricht dies einem Verlust von 0,6 BP. Im Wirkkorridor von 100 bis 300 m wurden im Jahr 2013 13 Brutpaare nachgewiesen, wobei sechs der 13 Brutpaare im Vorbelastungsband der bestehenden B 98 gebrütet haben. Im Wirkkorridor von 100 bis 300 m werden bei Verkehrszahlen bei bis 10.000 Kfz/24 h als auch bei Verkehrsstärken von 10.001 bis 20.000 Kfz/24 h jeweils Abnahmen der Habitateignung von 10% angewendet (vgl. GARNIEL & MIERWALD 2010), so dass für diese bestandsnahen Revierzentren keine zusätzliche Habitatminderung abzuleiten ist. Somit kommt es betriebsbedingt bei sieben Brutpaaren zu einer zusätzlichen Habitatminderung. Rein rechnerisch beträgt bei einer 10%igen Habitatminderung im Korridor von 100 bis 300 m der Verlust 0,7 BP (gerundet 1 BP).</p>		
 <p>Quelle: Luftbilder, Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen (GeoSN)</p> <ul style="list-style-type: none"> --- Effektdistanz 100 m --- Effektdistanz 300 m Meidekorridor (Bauphase) 150 m /// Feldlerchenrevier — Streckenverlauf des geprüften Vorhabens B 98 OU Schönfeld / Thiendorf --- Baufeld 		
Abbildung 41: Verteilung der Feldlerchenrevier im Planungsraum der OU Schönfeld (Quelle: NSI 2014)		

Formblatt Artenschutz				
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)		
<p>Für das Jahr 2019 wurden deutlich weniger Feldlerchen als 2013 kartiert, was jedoch zum Teil auf methodische Ursachen basieren mag. Entsprechend geringer fallen die betriebsbedingten Beeinträchtigungen aus. In der folgenden Tabelle ist der Habitatflächenverlust (c - Entnahme, Beschädigung, Zerstörung) aufgrund der Fragmentierung sowie die Minderung der Habitateignung durch Störungen (b - Störungstatbestände) für beide Erfassungsjahre zusammengestellt:</p> <p>Tabelle 31: Berechnung der Minderung der Habitateignung nach GARNIEL & MIERWALD (2010) für die Feldlerche</p>				
Wirkzonen	vorhabensspezifische Entwertung	ermittelte Anzahl der Brutpaare 2013 / 2019	Habitatminderung (GARNIEL & MIERWALD 2010)	Verlust an Revierpaaren 2013/2019
Streckenabschnitt 1 und 2 (bis 10.000 Kfz/24 h)				
Fahrbahnrand bis 100 m	Vollständiger Habitatverlust aufgrund Fragmentierung	1/1	100%	1,0/1,0
	Prozentuale Habitatminderung aufgrund von Störungen	3/1	20%	0,6/0,2
100 m bis 300 m	Prozentuale Habitatminderung aufgrund von Störungen	7/4	10%	0,7/0,4
	Vorbelastungsband der B 98 alt	-/-	0%	-/-
Streckenabschnitt 3 (10.001 bis 20.000 Kfz/24 h)				
Fahrbahnrand bis 100 m	Vollständiger Habitatverlust aufgrund Fragmentierung	-/-	100%	-/-
	Prozentuale Habitatminderung aufgrund von Störungen	-/-	20%	-/-
100 m bis 300 m	Prozentuale Habitatminderung aufgrund von Störungen	-/-	10%	-/-
	Vorbelastungsband der B 98 alt	6/4	0%	-/-
Reviervverluste 2013 / 2019:				2,3 (3) / 1,6 (2)
<p>Die Vogelarten der Agrarlandschaft sind grundsätzlich relativ stark von Bestandsrückgängen betroffen. Der anlage- und betriebsbedingte Verlust von Bruthabitatflächen durch das Vorhaben führt zu einer rechnerischen Verdrängung von zwei bis drei Brutpaaren der Feldlerche im Planungsumfeld. Die Feldlerche wies im Jahr 2013 mit 24 Brutpaaren eine relativ hohe Siedlungsdichte im Planungsraum auf (NSI 2014). Die jährliche Siedlungsdichte auf einem Acker-schlag hängt stark von der Fruchtfolge ab. So werden z.B. Winterweizenfelder viel dichter besiedelt als Winter-rapsfelder. Die konnte auch im Jahr der Kartierung beobachtet werden. Der Anbau von Winterfeldfrüchten begünstigte die hohe Siedlungsdichte der Art im Raum.</p> <p>Der Charaktervogel der Äcker und Wiesen wird zwar durch die geplante Trasse dauerhaft beeinträchtigt, jedoch handelt es sich bei dem Umfeld um Schönfeld, Lampertswalde und Schönborn um einen durch Offenlandflächen gekennzeichneten Raum (s. folgende Abbildung).</p>				

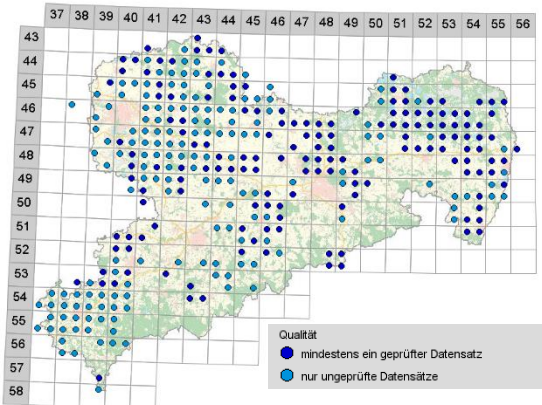
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)
		
<p>Abbildung 42: Großräumige Offenlandschaft im Umfeld des geplanten Vorhabens</p> <p>Bezogen auf die weiträumigen Offenlandflächen im Umfeld von Schönfeld ist ein lokales Ausweichen von zwei bis drei Brutpaaren möglich, insbesondere unter Berücksichtigung der wechselnden Anbauformen, welche für die Habitat-eignung der Feldlerche von ausschlaggebender Bedeutung sind. In Folge der Verdrängung von bis zu drei Brutpaaren der Feldlerche kommt es zu keiner signifikanten bzw. nachhaltigen Verkleinerung der lokalen Feldlerchenpopulation im Umfeld von Schönfeld. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population findet nicht statt. Entsprechend sind keine Maßnahmen zu ergreifen.</p>		
Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen: entfällt		
Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population: keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Feldlerche (<i>Alda arvensis</i>)
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Inanspruchnahme:</i> Im Baufeld liegen auch Revierzentrum der Feldlerche aus dem Jahr 2013 und 2019. Aufgrund jährlich wechselnder Niststandorte kann die Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Nestern im Zuge der Baufeldfreimachung grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden.</p> <p><i>Anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Die Trasse verläuft im Bereich besiedelter Feldlerchenlebensräume. Die Feldlerche hält zu vertikalen Strukturen (wie Dammlagen von Trassen, Gehölzrändern, Siedlungsstrukturen) einen Meideabstand ein (in Abhängigkeit der störenden Struktur 60-120 m). Daher kann je nach Zerschneidungswirkung ein vollständiger Verlust von Revierstrukturen erfolgen. Dies trifft für mindestens ein Feldlerchenrevier zu, welches in Folge der Ortsumgehung vollständig fragmentiert wird und somit ein 100% Verlust anzunehmen ist. Für weitere trassennahe Revierstrukturen ist zwar eine Verlagerung des Revierzentrums aufgrund der vorhabensbedingten Kulissenwirkung möglich, ein vollständiger Verlust der Habitateignung findet jedoch nicht statt. Die dauerhafte Inanspruchnahme wird zusammen mit der funktionalen Habitatentwertung unter dem Punkt „b) Störungstatbestände“ abgehandelt (vgl. Tabelle 31).</p>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u></p> <p>- Bauzeitenregelung (vgl. kvM 14)</p>		
<p><u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Durch die Bauzeitenregelung findet die Beanspruchung potenzieller Fortpflanzungsstätten der Feldlerche außerhalb der Nutzungszeiten statt. Die darüber hinaus erfolgte dauerhafte Inanspruchnahme wird unter dem Punkt „b) Störungstatbestände“ zusammenfassend beschrieben und bewertet.</p>		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügbaren Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG für den Kiebitz

Formblatt Artenschutz																																																																																													
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)																																																																																											
1. Schutz und Gefährdungsstatus																																																																																													
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV																																																																																													
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. 2) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. 1)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht																																																																																											
2. Bestand und Empfindlichkeit																																																																																													
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Der Kiebitz bevorzugt flache, offene Standorte z.B. Grünland, Äcker, Hochmoore, Heideflächen, mitunter auch Flugplätze, Schotter- und Ruderalflächen und abgelassene Teiche. Brutplätze bilden möglichst flache und weithin offene, baumarme, wenig strukturierte Flächen ohne Neigung mit fehlender oder kurzer Vegetation zu Beginn der Brutzeit. Auch während des Jungenführens ist niedrige Vegetation von entscheidender Bedeutung. Ihre tolerierte Höhe wächst mit abnehmender Dichte der Einzelpflanzen, wobei pflanzensoziologische Aspekte eine untergeordnete Rolle spielen. Für die Biotopwahl im Frühjahr, wenn die Endhöhe der Vegetation noch nicht erkennbar ist, scheint die Bodenfarbe ausschlaggebend: schwarze oder braune bis graugrüne Flächen werden lebhaft grünen vorgezogen. Dabei besitzt die Art eine Vorliebe für Bodenfeuchtigkeit, dies ist jedoch im Zusammenhang mit den differenzierten Ansprüchen an die Vegetationshöhe zu verstehen. Auf anmoorigen Stellen, Überschwemmungsflächen oder stau-nassen Böden ist die Vegetationshöhe im Frühjahr geringer als auf Kunstwiesen. Wirtschaftliche Eingriffe, wie Mähen von Wiesen, Weidebetrieb, Bearbeitung von Ackerland, können daher ihren Einfluss auf die Vegetationshöhe fehlende Bodenfeuchtigkeit bis zu einem gewissen Grad ersetzen, vor allem wenn Bodenbearbeitung die Erreichbarkeit der Nahrung fördert und die Härte trockener Böden dadurch kompensiert wird. Nahrungsflächen können jedoch auch außerhalb der Nestumgebung liegen. Vor allem auf dünner besiedelten Flächen tendieren Kiebitze häufig zu gruppenweisem Brüten, so dass „Kolonien“ entstehen können (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 2001). Der Kiebitz gilt als Bodenbrüter und ist überwiegend tagaktiv. Die Neststandorte befinden sich an einer leicht erhöhten, kahlen bis spärlich bewachsenen, trockenen Stelle (SÜDBECK 2005). Die Hauptbrutzeit reicht von März bis Mitte August (BAUER et al. 2005a).</p> <p>Die Art besitzt eine durchschnittliche Ortstreue bis hohe Nistplatztreue (BMVBS 2009). Die Nahrungsaufnahme erfolgt auf dem Boden oder durch Bohren in den obersten Bodenschichten (BAUER et al. 2005a).</p>																																																																																													
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Jan.</th> <th>Feb.</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>Aug.</th> <th>Sep.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anwesenheit</td> <td colspan="12">Gelber Balken (Jan. bis Okt.)</td> </tr> <tr> <td>Durchzug</td> <td colspan="12">Rosa Balken (Feb. bis Okt.)</td> </tr> <tr> <td>Brutzeit</td> <td colspan="12">Grüner Balken (März bis Aug.)</td> </tr> <tr> <td>postjuv. Mauser</td> <td colspan="12">Dunkelblauer Balken (Juni bis Okt.)</td> </tr> <tr> <td>Teil- / Vollmauser</td> <td colspan="12">Hellblauer Balken (März bis Okt.)</td> </tr> <tr> <td>Vollmauser</td> <td colspan="12">Dunkelblauer Balken (Juni bis Okt.)</td> </tr> </tbody> </table>				Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Anwesenheit	Gelber Balken (Jan. bis Okt.)												Durchzug	Rosa Balken (Feb. bis Okt.)												Brutzeit	Grüner Balken (März bis Aug.)												postjuv. Mauser	Dunkelblauer Balken (Juni bis Okt.)												Teil- / Vollmauser	Hellblauer Balken (März bis Okt.)												Vollmauser	Dunkelblauer Balken (Juni bis Okt.)											
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.																																																																																	
Anwesenheit	Gelber Balken (Jan. bis Okt.)																																																																																												
Durchzug	Rosa Balken (Feb. bis Okt.)																																																																																												
Brutzeit	Grüner Balken (März bis Aug.)																																																																																												
postjuv. Mauser	Dunkelblauer Balken (Juni bis Okt.)																																																																																												
Teil- / Vollmauser	Hellblauer Balken (März bis Okt.)																																																																																												
Vollmauser	Dunkelblauer Balken (Juni bis Okt.)																																																																																												
Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Kiebitzes (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)																																																																																													

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)
<p><u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u></p> <p>Gefährdung der Art durch Trockenlegung von Feuchtländern, Intensivierung der Landwirtschaft, insbesondere Anbau von Wintergetreide, Vorverlegung der Mahd und Eutrophierung sowie Einsatz von Umweltchemikalien. (BAUER et al. 2005a)</p> <p>Fluchtdistanz nach FLADE (1994): 30 - 100 m.</p> <p>Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 3, Effektdistanz 200/400 m, kritischer Schallpegel 55 dB(A) tags in 1 m Höhe ab Verkehrsmengen über 20.000 Kfz/24 h, zwischen 10.001 und 20.000 Kfz/24 h Minderung der Habitategnung von 50 % in den ersten 100 m und von 25 % von 100 m bis zur Effektdistanz.</p>		
<p>2.2 Verbreitung</p> <p>Deutschland:</p> <p>Der Kiebitz ist in weiten Teilen Deutschlands zu finden und weist nur im Süden Verbreitungslücken auf, der Brutbestand verringert sich jedoch stark (FÜNFSTÜCK et al. 2010).</p>		
<p>Sachsen:</p> <p>Der Kiebitz ist ein lückenhaft verbreiteter Brutvogel in Sachsen und besiedelt besonders: Bergbau- und Teichgebiete des Lausitzer Tieflandes, Raum Zittau, Offenland der Moritzburger Kleinkuppenlandschaft und des Röder-tales sowie des Elbtals bei Torgau, Bergbau- und Agrargebiete bei Delitzsch und südlich Leipzig, Raum Crimmitschau- Werdau, Feuchtwiesenkomplexe in höheren Lagen des Mittelerzgebirges. Der höchstgelegene Brutplatz wurde mit 750 m ü. NN im westlichen Erzgebirge aufgefunden (STEFFENS et al. 2013). In Sachsen weist die Art einen geschätzten Bestand von 400 bis 800 BP auf (STEFFENS et al. 2013).</p>		
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Der Kiebitz wurde im Jahr 2014 und 2016 im Umfeld von Schönfeld als Brutvogel erfasst. Er konnte als Brutvogel im Jahr 2014 und 2016 im Acker nördlich von Schönfeld kartiert werden. Zusätzlich wurde er im Jahr 2014 in der feld-/Wiesenflur zwischen Schönfeld und Lampertswalde (nördlich der bestehenden B 98) ermittelt (LFULG 2017c). Aktuell konnten keine Kiebitzbruten ermittelt werden.</p> <p>Im Rahmen der Rastvogelkartierung wurde der Kiebitz nur als Rastvogel während der Zugzeit registriert. Rastvorkommen konnten am Bauanfang auf dem Acker zwischen dem Gewerbegebiet und Schönfeld (18 Individuen) sowie auf dem großen Ackerschlag östlich des Bauendes (30 Individuen) ermittelt werden (NSI 2014).</p>		

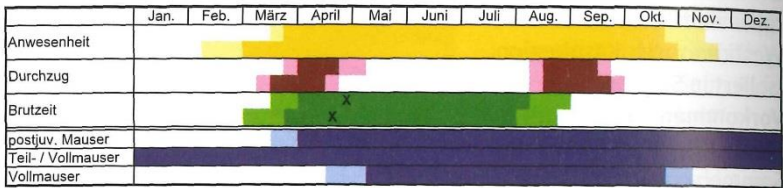
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Gefährdung:</i> Im Jahr 2014 und 2016 wurden ein bis zwei Brutpaare des Kiebitzes im Umfeld von Schönfeld gesichtet. Die Eignung als Niststandort ist von der landwirtschaftlichen Nutzung der Offenlandflächen sowie einem räumlichen Bezug zu Grünlandflächen abhängig. Die Voraussetzungen können auch im Baufeld gegeben sein, so dass ein Niststättenpotenzial innerhalb des Baufeldes vorhanden ist. Eine Inanspruchnahme von Nestern und somit Verletzungen oder Tötungen von Nestlingen bzw. Beschädigungen von Eiern können während der Bautätigkeiten daher nicht ausgeschlossen werden.		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt (Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit (1. Oktober bis 28. Februar)) <input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft <u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung:</u> Durch die Baufeldfreimachung im Zeitraum außerhalb der Brutzeit kann vermieden werden, dass eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von in Funktion befindlichen, also besetzten Fortpflanzungsstätten erfolgt. Die Beschädigung von Eiern bzw. das Verletzen oder Töten von Nestlingen kann vermieden werden.		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Für die Art ist ein gewisses Meideverhalten zum Straßenraum anzunehmen (Richarz et al. 2001). Regelmäßige Flüge über die Trasse hinweg sind nicht zu erwarten. Daher sind systematische Kollisionen, die zu einer Bestandsdezimierung führen, für die Art nicht anzunehmen. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes durch Kollisionen kann nicht prognostiziert werden.		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		

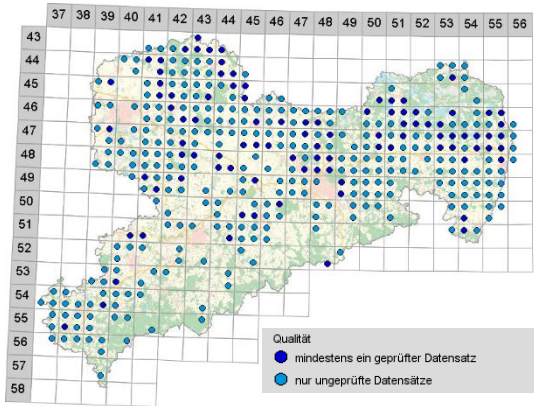
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und betriebsbedingte Störung:</i> Während der Bauzeit kommt es zu diskontinuierlichen Störreizen durch Bewegungen von Menschen und Baumaschinen auf der Baustelle sowie durch Baustellenlärm. Kiebitze reagieren bei Annäherungen von 30-100 m mit Flucht. Innerhalb dieser Distanz ist eine Meidung aktiver Baufelder grundsätzlich anzunehmen. Der im Jahr 2014 nachgewiesene Niststandort des Kiebitzes im Norden der Bestandsstrecke befindet sich in einer Entfernung von rund 200 m zum Baugeschehen, so dass negative Auswirkungen auf den Brutplatz durch den Bau der geplanten Ortsumgehung auszuschließen sind.</p> <p>Der Kiebitz gehört zur Brutvogelgruppe 3 und verfügt damit über eine untergeordnete Lärmempfindlichkeit, unterliegt aber bei hohem Hintergrundlärm (ab 20.000 Kfz/24 h) einem erhöhten Prädatationsrisiko. Kiebitze weisen eine relativ hohe Toleranz gegenüber Lärm auf und nutzen auch strukturell geeignete Flächen im Umfeld von verkehrsreichen Straßen. Entlang der bestehenden B 98 verläuft ein Radweg, der weiterhin durch die Ortslage Schönfeld verlaufen wird und nicht mit der Ortsumgehung trassiert wird. Entlang der Neubaustrecke wirken visuell daher nur die Fahrzeuge. Da der nachgewiesene Brutplatz befindet sich in etwas über 200 m Entfernung auf Höhe der Ausbaustrecke am Bauanfang. Der Brutplatz befindet sich vollständig im Vorbelastungsband der bestehenden Bundesstraße, zudem findet durch die vergleichbare Verkehrsbelegung im Streckenabschnitt 1 (vgl. Tabelle 4) keine Änderung der Verkehrsklasse statt. Zusätzlich Störeinflüsse sind somit auszuschließen. Betriebsbedingte Auswirkungen für Brutvögel können somit gänzlich ausgeschlossen werden.</p> <p>Auch rastende Kiebitze halten zu Störquellen einen Sicherheitsabstand ein. Für rastende Kiebitze werden Störradien von 200 m angenommen, in denen bei Straßen ohne Fuß- und Radwege eine 75% Habitatminderung anzusetzen ist (GARNIEL & MIERWALD 2010). Die Rastfläche zwischen dem Gewerbegebiet und der Ortslage Schönfeld wird durch die Ortsumgehung zerschnitten. Somit kommt es zu einer Verkleinerung der effektiv nutzbaren Rastfläche für Kiebitze. Es handelt sich jedoch um keine obligaten Rastflächen für rastende Limikolen. Die straßen- und siedlungsnahen Offenlandfläche ist bereits gegenwärtig einer hohen Vorbelastung unterlegen und wird nur von kleinen Rastvogeltrupps frequentiert, welche problemlos in Richtung Süden ausweichen können. Die zweite Rastfläche östlich des Baufeldes befindet sich in 250 m Entfernung zum Bauende, so dass eine Einschränkung der Rastflächeneignung in diesem Bereich ausgeschlossen werden kann.</p> <p>Eine Verschlechterung der Rastflächenfunktion ist trotz der Störeinflüsse für den Kiebitz im räumlichen Zusammenhang nicht abzuleiten.</p> <p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt</p> <p><u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> keine</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Kiebitze weisen eine durchschnittliche Ortstreue bis hohe Nistplatztreue auf (BMVBS 2009). Geeignete Brutstätten in der Agrarlandschaft werden neben der Bewirtschaftungsweise auch von Störstellen in den Agrarflächen beeinflusst. Nur in Jahren, wo die Tiere spärlich bewachsene, trockene Stellen vorfinden, werden Ackerflächen als Niststandort angenommen. Die in jüngster Zeit nachgewiesenen Brutstätten des Kiebitzes befinden sich alle nördlich der bestehenden Trasse, so dass ein Eingriff in diese ausgeschlossen werden kann. Jedoch verdeutlichen die vorliegenden behördlichen Daten, dass der Kiebitz den Raum um Schönfeld grundsätzlich als Bruthabitat nutzt. Änderungen der Standortvoraussetzungen durch neuerstandene Störstellen können auch eine Brutansiedlung im Raum südlich von Schönfeld begünstigen. Daher kommt es zum Verlust potenziell geeigneter Fortpflanzungsstätten der Art.</p> <p>Hinzu kommt, dass der Kiebitz nachweislich die Ackerflächen zwischen dem Gewerbegebiet und der Ortslage Schönfeld während der Zugzeit aufsucht (vgl. NSI 2018). Somit kommt es zum Verlust nachgewiesener Ruhestätten der Art. Der dauerhafte Verlust von Ackerflächen mit nachgewiesener Funktion als Rastfläche ziehender Kiebitze führt jedoch zu keinem Verbotstatbestand. Zum einen werden nur ortsrandnahe (d.h. vorbelastete) Offenlandflächen durch die Anlage der Ortsumgehung beansprucht. Zum anderen handelt es sich bei Rastvorkommen von etwa 18 Tieren um kleine Rastvogelbestände, die eine höhere Flexibilität bei der Suche nach Rastflächen aufweisen. Ein Ausweichen im räumlichen Zusammenhang ist für wenige Rastvögel problemlos möglich.</p> <p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u></p> <p>- Bauzeitenregelung (kvM 14)</p> <p><u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Durch die Bauzeitenregelung wird sichergestellt, dass keine besetzten Brutstätten des Kiebitzes beansprucht werden. Da der Flächenverlust sich auf potenzielle Bruthabitate beschränkt und keine nachweislich geeigneten Neststandorte verloren gehen, ist eine Verminderung des Fortpflanzungserfolges der im Planungsraum vorkommenden Kiebitze auszuschließen. Es tritt kein Verbotstatbestand durch die Inanspruchnahme von potenziell geeigneten Offenlandflächen außerhalb der Nutzungszeiten der Art ein.</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich?		
<input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügbaren Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG für den Weißstorch

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)
1. Schutz und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. 3) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. V)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Der Weißstorch bevorzugt offenes Land mit niedriger Vegetation, insbesondere Niederungen mit Feuchtwiesen und Teichen sowie landwirtschaftlich extensiv genutztes Grünland und Viehweiden. Häufig ist der Weißstorch auch in ländlichen Siedlungen anzutreffen. Die Art gilt als Freibrüter und ist tagaktiv. Als Nistplatz dienen hohe Strukturen (Gebäudedächer, Schornsteine, Kirchtürme, Masten), seltener auf Holzstöcken oder am Boden. Der Nahrungserwerb erfolgt im Gehen auf Flächen mit kurzer oder lückenhafter Vegetation sowie im Seichtwasser (BAUER et al. 2005a).</p>  <p>Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Weißstorches (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)</p>		
Gefährdung und Empfindlichkeit: <p>Gefährdung der Art durch Verschlechterung der Lebensräume in Brutgebieten aufgrund von Intensivierung und Technisierung der Landwirtschaft, Entwässerung und Grundwasserabsenkung, Umwandlung von Grünland in Ackerflächen sowie Verbauung und Zerstückelung von Freiflächen. Zudem kollidieren Weißstörche häufig mit Freileitungen, Fahrzeugen und Schornsteinen (BAUER et al. 2005a).</p> <p>Fluchtdistanz nach FLADE (1994): < 30 - 100 m.</p> <p>Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 5, Effektdistanz 100 m.</p>		
2.2 Verbreitung <p>Deutschland:</p> <p>Der Weißstorch ist in Deutschland ein verbreiteter Brut- und Sommervogel mit Verbreitungsschwerpunkt in Niederungslandschaften. In Mittelgebirgen kommt die Art bis zu einer Höhe von 900 m ü. NN vor (FÜNFSTÜCK et al. 2010).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)
<p>Sachsen:</p> <p>Brutvogel des Tief- und Hügellandes, sporadisch auch des Berglandes, mit Schwerpunkt in Höhenlagen < 200 m ü. NN. Die Hauptbrutgebiete sind die Flussniederungen von Neiße, Schwarzer und Weißer Schöps, Spree, Schwarzwasser und Schwarzer Elster im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, der Großen Röder in der Großenhainer Pflege und in der Gröditz Röderniederung, das Riesa-Torgauer Elbtal sowie die Mulde zwischen Grimma und der nördlichen Landesgrenze. In Sachsen weist die Art einen geschätzten Bestand von 270 bis 370 BP auf (STEFFENS et al. 2013).</p>		 <p>Abbildung 44: Rasterverbreitungskarte Weißstorch 2009-2019 (LFULG 2019).</p>
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Der Weißstorch besitzt im UG ein traditionelles Nest (am Gemeindeamt Schönfeld), brütete im Untersuchungsjahr 2014 jedoch (wie in den Vorjahren) nicht auf dem Horst. Weißstörche waren zur Brutzeit regelmäßig im UG zu sehen, vor allem im Bereich der Schafwiese und am nordwestlich angrenzenden Acker (NSI 2014).</p> <p>Im Jahr 2019 wurde im Südraum von Schönfeld eine künstliche Storchenterrasse errichtet. Die Nisthilfe befindet sich auf einem Privatgrundstück in ca. 60 m Entfernung zur geplanten Fahrbahn. Nach Aussage vom Landratsamt Meißen wurde die potenzielle Fortpflanzungsstätte im Sommer 2019 von Weißstörchen zwar aufgesucht, allerdings fand keine erfolgreiche Brut statt (LR MEI 2019). Der erfolglose Brutversuch im Bereich der künstlichen Nisthilfe wurde auch im Rahmen des FSG bestätigt (NSI 2019).</p>		
<p>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG</p>		
<p>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)</p>		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Gefährdung:</i> Innerhalb des Baufelds liegen keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art. Eine Inanspruchnahme von Nestern und damit ein Töten oder Verletzen von Jungtieren bzw. eine Beschädigung von Eiern im Zuge der Bauaufrechterhaltung kann somit ausgeschlossen werden.</p>		
<p>Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen:</p> <p>- konfliktvermeidende Bauzeitenregelung</p> <p>Bauzeitenregelung bzw. Bauaufsichtungen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		

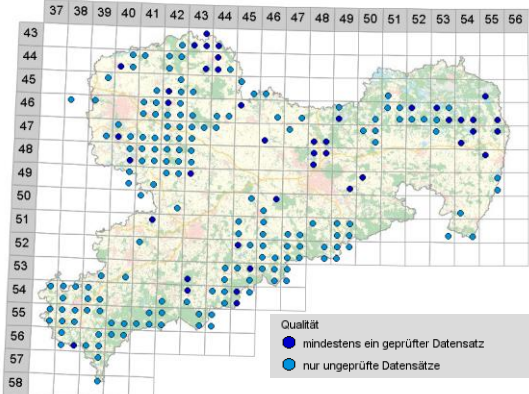
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p>Betriebsbedingte Gefährdung: Der Weißstorch nutzt innerhalb des Untersuchungsraums die Offenlandflächen als Nahrungsgebiet. Beobachtungen stammen vor allem von den Grünländern im zentralen und östlichen Planungsraum. Ein Raumbezug zwischen den Grünlandflächen und einem aktuell genutzten Horststandort existiert nicht. Der Horststandort im Bereich der Gemeindeverwaltung Schönfeld ist seit einigen Jahren ungenutzt, nachdem aufgrund einer Umpositionierung der Nistplattform ungünstige Standortvoraussetzungen für die Art geschaffen worden sind (LR MEI 2019). Durch die Neuerrichtung einer künstlichen Storchennestplattform auf einem Privatgrundstück nahe der geplanten Bundesstraße besteht die Möglichkeit, dass in naher Zukunft eine besetzte Fortpflanzungsstätte mit räumlichen Bezug zur Trasse vorhanden ist. Vorsorglich wird von diesem Sachverhalt ausgegangen.</p> <p>Der Weißstorch gehört nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Vogelarten (GARNIEL & MIERWALD 2010). Trassennahe Lebensräume werden jedoch von der Art regelmäßig zur Nahrungssuche genutzt. Die künstliche Storchennestplattform auf dem Privatgrundstück befindet sich ca. 60 m nördlich der geplanten Bundesstraße. In diesem Bereich verläuft die geplante Trasse in 6 m hoher Dammlage. Um die südlich der Trasse gelegenen Nahrungsflächen im Umfeld der Teiche sowie auf der Schafwiese zu erreichen werden künftige Brutpaare gezwungen in unmittelbarer Nähe der Storchennestplattform die Bundesstraße zu queren. Aufgrund der Dammlage der Bundesstraße besteht bei Annahme der Fortpflanzungsstätte ein erhöhtes Risiko, dass besonders unerfahrene Jungtiere in den Gefahrenbereich der Trasse einfliegen. Daher sind Maßnahmen zu ergreifen, um das Kollisionsrisiko zu minimieren.</p>		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u></p> <p>Es findet eine räumliche Verlagerung der künstlichen Storchennestplattform statt. Um sicherzugehen, dass Weißstörche auch den neuen Standort der Storchennestplattform annehmen, wird ein traditionell durch den Weißstorch genutzter Standort im Bereich der Gemeindeverwaltung Schönfeld ausgewählt. In Abstimmung mit der uNB findet eine Verlagerung der künstlichen Nisthilfe von dem Privatgrundstück auf das Grundstück der Gemeindeverwaltung statt. Die detaillierte Ausrichtung der künstlichen Nisthilfe erfolgt in Abstimmung mit der uNB.</p> <p>In Folge der räumlichen Verlagerung müssen nahrungssuchende Weißstörche nicht die geplante Bundesstraße in unmittelbarer Nachbarschaft einer Fortpflanzungsstätte queren. Bei Nahrungsflügen in den Nordraum der Trasse muss zwar die Bundesstraße weiterhin überflogen werden, jedoch befinden sich die Kernnahrungsflächen südlich der Trasse.</p>		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich?</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden?</p>		
		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <p><i>Bau- und betriebsbedingte Störung:</i> Im Wirkraum des Vorhabens befinden sich gegenwärtig keine besetzte Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Weißstorchs. Durch die Neuerrichtung einer künstlichen Storchenterrasse auf einem Privatgrundstück im Nahbereich der geplanten Bundesstraße besteht jedoch das Risiko, dass in naher Zukunft eine besetzte Fortpflanzungsstätte mit räumlichen Bezug zur Trasse vorhanden ist.</p> <p>Der Weißstorch weist eine Fluchtdistanz nach FLADE (1994) von < 30 - 100 m bzw. eine Effektdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010) von 100 m auf. Während der Bauphase befindet sich somit die Storchenterrasse innerhalb der Fluchtdistanz der Art, so dass keine Eignung als Fortpflanzungsstätte gegeben ist. Der Weißstorch gehört gem. der Arbeitshilfe „Vögel und Straßenverkehr“ der Brutvogelgruppe 5 an, für welche bei einer prognostizierten Verkehrsbelastung bis 10.000 Kfz/24 h von einer 20% Minderung der Habitatausstattung auszugehen ist. Somit ist nach Inbetriebnahme der Trasse rein rechnerisch von einem 20% Verlust der Brutstättenausstattung aufgrund von verkehrsbedingten Störungen auszugehen. Der Verlust wird auf ein Brutpaar aufgerundet (vgl. GARNIEL & MIERWALD 2010). Durch die vollständige funktionale Entwertung der potenziellen Niststätte während Bau und Betrieb der Trasse sind Maßnahmen zu ergreifen, um die Fortpflanzungsfunktion des Weißstorches im Gemeindegebiet Schönfeld sicherzustellen.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> <p>- Verlagerung des Storchennestes aus dem Nahbereich der Trasse auf das Grundstück der Gemeindeverwaltung</p>		
<u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> <p>Durch die räumliche Verlagerung der künstlichen Nisthilfe werden potenzielle Brutvorkommen außerhalb des artspezifischen Wirkkorridores der Bundesstraße gebracht. Es ist ein Mindestabstand von 100 m zur Bundesstraße einzuhalten.</p> <p>Weißstörche brüten in der Kulturlandschaft sehr häufig im Bereich von künstlichen Fortpflanzungsstätten. Auch bei der zur verlagernden Nisthilfe handelt es sich um eine vom Menschen bereitgestellten Fortpflanzungsstätte. Es ist bekannt, dass durch die Bereitstellung von Nisthilfen die (Wieder-)Ansiedlung und Bestandsförderung des Weißstorches in seinen Brutgebieten erfolgreich durchgeführt wird. Daher kann die Wirkungsprognose der Maßnahme als hoch eingestuft werden. Durch die Verlagerung kann sichergestellt werden, dass keine erheblichen Störungen von besiedelten Fortpflanzungsstätten durch das Vorhaben stattfinden wird.</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art liegen nicht innerhalb des Baufelds des Vorhabens. Eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der funktionale Verlust der künstlichen Nisthilfe im Bereich des Privatgrundstückes nördlich der geplanten Trasse wird unter Punkt b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG) beschrieben und bewertet.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)
Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit: keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		
4. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG für den Wiesenpieper

Formblatt Artenschutz																																																																																													
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)																																																																																											
1. Schutz und Gefährdungsstatus																																																																																													
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV																																																																																													
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. 2) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. 2)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht																																																																																											
2. Bestand und Empfindlichkeit																																																																																													
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Der Wiesenpieper bevorzugt offene, baum- und straucharme Landschaften, insbesondere Grünland und Ackergebiete, Moore, Heiden, Ruderalflächen, Kahlschläge sowie Straßen- und Eisenbahnböschungen. Von Bedeutung sind feuchte Böden mit schütterer, stark strukturierter, deckungsreicher Gras- und Krautvegetation, ein unebenes Bodenrelief sowie Ansitzwarten. Die Art ist tagaktiv und gilt als Bodenbrüter. Für die Nestanlage wird eine, in dichter Vegetation versteckte Bodenmulde mit einseitigem Sichtschutz genutzt. Der Nahrungserwerb erfolgt ausschließlich beim Umherlaufen durch Ablesen der Beutetiere von Pflanzen oder Aufpicken vom Boden (BAUER et al. 2005b, SÜDBECK et al. 2005).</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Jan.</th> <th>Feb.</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>Aug.</th> <th>Sep.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anwesenheit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Durchzug</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Brutzeit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>postjuv. Mauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Teil- / Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Wiesenpiepers (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)</p>				Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Anwesenheit													Durchzug													Brutzeit													postjuv. Mauser													Teil- / Vollmauser													Vollmauser												
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.																																																																																	
Anwesenheit																																																																																													
Durchzug																																																																																													
Brutzeit																																																																																													
postjuv. Mauser																																																																																													
Teil- / Vollmauser																																																																																													
Vollmauser																																																																																													
Gefährdung und Empfindlichkeit: <p>Gefährdung (BAUER et al. 2005b): Gefährdung der Art durch Lebensraumverlust infolge Senkung des Grundwasserspiegels, Entwässerung von Feuchtwiesen, Grünlandumbruch sowie Intensivierung der Grünlandnutzung, Aufforstung, Kiesabbau, sowie intensiver Freizeitnutzung. Eine intensive Beweidung und militärische Nutzung in den Brutgebieten haben negative Auswirkungen auf den Bruterfolg.</p> <p>Fluchtdistanz nach FLADE (1994): 10 - 20 m.</p> <p>Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 4, Effektdistanz 200 m.</p>																																																																																													

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)
2.2 Verbreitung <p>Deutschland: Der Wiesenpieper gilt in Deutschland als verbreiteter und häufiger Brut- und Sommervogel, der südlich der Mittelgebirge jedoch eher inselartig verbreitet ist. In den Mittelgebirgen kommt die Art bis 1000 m ü. NN vor. Besonders im Nordweste Deutschlands ist eine zunehmende Anzahl an überwinternden Individuen zu verzeichnen. In allen Landesteilen ist der Wiesenpieper ein häufiger und regelmäßiger Durchzügler (FÜNFSTÜCK et al. 2010).</p>		
<p>Sachsen: Der Wiesenpieper kommt als Brutvogel in ganz Sachsen mit einem geschätzten Bestand von 1200 bis 2400 Brutpaaren vor. Die Verbreitung ist nur in höheren Lagen des Erzgebirges, insbesondere des Ost- und Mittelerzgebirges sowie in Bergbaufolgelandschaften südlich von Leipzig relativ geschlossen. Im übrigen Gebiet existieren nur lückenhafte bis sporadische und häufig nur instabile Ansiedlungen (STEFFENS et al. 2013)</p>		
		 <p>Abbildung 45: Rasterverbreitungskarte Wiesenpieper 2009-2019 (LFULG 2019).</p>
2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich <p>Der Wiesenpieper wurde als Nahrungsgast während der Brutzeit sowie als Durchzügler während der Zugzeit im Planungsraum erfasst. Während der Brutzeit konnten Wiesenpieper auf allen untersuchten Ackerflächen als Nahrungsgast gesichtet werden. Während der Zugzeit wurden ebenfalls die Ackerflächen verstärkt frequentiert. Bis 8 Durchzügler konnten dabei gezählt werden. Ebenfalls wurden auf den meisten Grünlandflächen zwischen 2 und 4 Durchzügler registriert (NSI 2014). Im Jahr 2019 wurde die Art ebenfalls nur als Durchzügler mit 5 Tieren im Bereich der Schafwiese erfasst (NSI 2019).</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Gefährdung:</i> Nachweise als Nahrungsgast während der Brutzeit des Wiesenpiepers stammen von allen untersuchten Ackerflächen im Raum. Die Niststandorte können grundsätzlich innerhalb des Planungsraumes wechseln (vgl. Punkt 3 c), auch wenn keine Belege über Brutvorkommen vorliegen. Die Trasse verläuft im Bereich nachweislich während der Brutzeit aufgesuchter Offenlandflächen. Daher kann es im Zuge der Baufeldräumung zu einer</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)
Inanspruchnahme von Nestern kommen. Verletzungen oder Tötungen von Nestlingen bzw. Beschädigungen von Eiern während der Bauelfreimachung können daher nicht ausgeschlossen werden.		
<p>Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung <p>Bauzeitenregelung bzw. Bauelfinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> das Bauelf wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt (Bauelffreimachung außerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit (1. Oktober bis 28. Februar))</p> <p><input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft</p> <p>Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung:</p> <p>Durch die Bauelffreimachung im Zeitraum außerhalb der Brutzeit kann vermieden werden, dass eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von in Funktion befindlichen, also besetzten Fortpflanzungsstätten erfolgt. Die Beschädigung von Eiern bzw. das Verletzen oder Töten von Nestlingen kann vermieden werden.</p>		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Schwerpunkt-vorkommen des Wiesenpiepers konnten im Planungsraum nicht ausgemacht werden. Der Wiesenpieper ist eine Art der offenen oder zumindest gehölzarmen Landschaften. Daher ist davon auszugehen, dass er das Umfeld von senkrechten Strukturen, welchen den Horizont versperren, meidet. Die geplante Trasse verläuft in weiten Bereichen in Dammlage. Aufgrund der Kulissenwirkung durch die Dammschüttung ist davon auszugehen, dass künftig Brutpaare den unmittelbaren Trassennahbereich meiden werden. Regelmäßige Flüge über die Trasse hinweg sind nicht zu erwarten. Vereinzelte Kollisionen von Individuen im Verkehr sind bei der Querung von Lebensräumen der Offenlandarten grundsätzlich nicht auszuschließen. Solche Ereignisse sind aber weder räumlich noch zeitlich vorhersehbar und gelten somit als unabwendbar. Das prognostizierte Kollisionsrisiko zählt zum sozialadäquaten Risiko der Art in der Offenlandschaft und wird nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.</p>		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und betriebsbedingte Störungen:</i> Während der Bauzeit kommt es zu diskontinuierlichen Störreizen durch Bewegungen von Menschen und Baumaschinen auf der Baustelle sowie durch Baustellenlärm. Wiesenvögel auf offenen weiträumigen Grünlandflächen weisen je nach Empfindlichkeit unterschiedliche Bestandsreduzierungen im Umfeld von Baumaßnahmen auf. Für kleinere Wiesenvögel sind Bestandsreduzierungen bzw. Verhaltensänderungen durchschnittlich 50 m weit feststellbar (vgl. auch ARSU 1998, Auswirkungen auf Wiesenvögel). Daher ist davon auszugehen, dass während der Bautätigkeiten trassennahe Abschnitte nicht als Bruthabitat für den Wiesenpieper zur Verfügung stehen werden. Die baubedingte Betroffenheit beschränkt sich jedoch auf die Bauphase. Hinzu kommt, dass eine aktuelle Nutzung des Planungsraumes durch den Wiesenpieper nicht belegt werden konnte. Da keine regelmäßige Bindung der Art an bestimmte trassennahe Habitatstrukturen abzuleiten ist, verursachen die zeitlich befristeten Störungen während der Bauphase auch keine erheblichen Beeinträchtigungen für den Wiesenpieper.</p> <p>Für den Wiesenpieper ist der Verkehrslärm nicht das ausschlaggebende Kriterium für die Beurteilung der Beeinträchtigungen durch den Straßenverkehr. Das Meidungsverhalten der Art wird durch die verschiedenen kumulativen Wirkungen der Straße hervorgerufen. Im Streckenabschnitt 1 und 2 sind aufgrund der geringen Verkehrsbelegung (< 10.000 Kfz/24h) negative Effekte der Straße nur im Bereich der ersten 100 m beidseits der Trasse abzuleiten. Für diesen Bereich ist eine Minderungen der Habitateignung von 20% zu verzeichnen. Im Streckenabschnitt 3 sind je nach Lage zur Trasse im 100 m-Korridor zur Trasse 40% Minderungen der Habitateignung und im 100-200 m-Korridor 10% Minderungen der Habitateignung abzuleiten, wobei die Vorbelastung entgegenzurechnen ist (GARNIEL & MIERWALD 2010). Betroffen vom Vorhaben sind keine aktuellen Brutnachweise. Die prozentuale Minderung der Habitateignung von potenziell geeigneten Bruthabitatflächen stellt keinen Verbotstatbestand dar, da vergleichbare Strukturen im ausreichenden Umfang im Umfeld der Trasse verbleiben.</p> <p>Es ist davon auszugehen, dass auch rastende Wiesenpieper zu Störquellen einen Sicherheitsabstand einhalten, genaue Angaben zu Störradien liegen allerdings nicht vor. Die Art verfügt während der Brutzeit nur eine geringe Effektdistanz von 100 m und auch die Untersuchungen während der Bauzeit lassen keine hohe Störempfindlichkeit ableiten (vgl. ARSU 1998). Da Vögel vor allem während der Brutzeit störempfindlich sind, wird der tatsächlich geniesene Radius während Bau und Betrieb der Trasse auch für rastende Vögel nicht höher als während der Brutzeit ausfallen. Zwar kommt es zu einer Verkleinerung der effektiv nutzbaren Rastfläche für den Wiesenpieper, jedoch konnte die Art während der Zugzeit auf fast allen Offenlandflächen in kleinen Trupps kartiert werden (vgl. NSI 2014). Somit handelt es sich um keine obligaten Rastflächen für den Wiesenpieper und ein lokales Ausweichen der wenigen betroffenen Tiere ist problemlos möglich. Eine Verschlechterung der Rastflächenfunktion ist trotz trassennaher Störeinflüsse für rastende Wiesenpieper im räumlichen Zusammenhang nicht abzuleiten.</p> <p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt</p> <p><u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> keine</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		

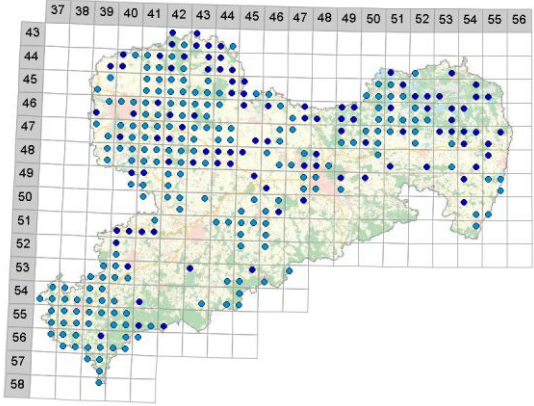
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Nachgewiesene Brutstätten der Wiesenpieper werden durch Bau und Anlage der Bundesstraße nicht beansprucht. Im Planungsraum konnte die Art nur als Nahrungsgast bzw. während der Zugzeit ermittelt werden (vgl. NSI 2014).</p> <p>Der Wiesenpieper ist jedoch ein vielseitiger Brutvogel, der vor allem in offenen, gehölzarmen Landschaften vorkommt. Dabei besiedelt er hauptsächlich Kulturlandschaften wie Grünland- und Ackergebiete, vereinzelt auch Straßen- und Eisenbahnböschungen oder Industriegelände. Von Bedeutung für die Ansiedlung sind feuchte Böden mit deckungsreicher Gras- und Krautvegetation (SÜDBECK et al. 2005). Solche Voraussetzungen finden sich auch im geplanten Bau- und Planungsraum. Da der Wiesenpieper während der Brutzeit einen Raumbedarf von > 0,3 bis teilweise 10 ha aufweist (FLADE 1994) und die Art nachweislich den Planungsraum zur Brutzeit frequentiert, kann davon ausgeschlossen werden, dass auch trassennahe Brutvorkommen vorhanden sind. Aufgrund seiner vielseitigen Wahl an Niststandorten besteht die Gefahr, dass es zu Inanspruchnahme von Bruthabitaten kommen wird.</p> <p>Der Wiesenpieper sucht regelmäßig, jedoch nicht in erhöhter Anzahl, die Offenlandflächen während der Zugzeit als Rastflächen auf. Dabei konnten aktuell bis 5 Tiere auf der Schafwiese (vgl. Unterlage 19.2/2) gesichtet werden. Der Verlust von Rasthabitaten ist im Artenschutz nur dann planungsrelevant, wenn es sich um bedeutsame Rastansammlungen handelt (vgl. LBV-SH 2016). Singvögel sammeln sich meist nur zu kleineren Rastvogeltrupps. Im Falle der Wiesenpiepers konnte keine bestimmte Präferenz für eine Offenlandstruktur ermittelt werden. Auf fast allen Acker- und Grünlandflächen konnten vereinzelte rastende Wiesenpieper kartiert werden. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die wenigen Tiere im Raum problemlos ausweichen können. Der dauerhafte Verlust von Offenlandflächen mit nachgewiesener Funktion als Rastflächen ziehender Wiesenpieper führt zu keinem Verbotstatbestand.</p>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u></p> <p>- Bauzeitenregelung (kvM 14)</p>		
<p><u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Durch die Bauzeitenregelung findet die Beanspruchung geeigneter Fortpflanzungsstätten des Wiesenpiepers außerhalb der Nutzungszeiten statt.</p> <p>Der Wiesenpieper ist ein Bodenbrüter, der sein Nest in dichter Bodenvegetation versteckt (FLADE 1994). Er legt sein Nest jedes Jahr neu an und ist nicht auf einen speziellen Standort angewiesen. Die Offenlandflächen im Bereich der Ortsumgehung verfügen nur über eine potenzielle Habitateignung für die Art. Eine spezielle Ausprägung ist im Bereich der beanspruchten Fläche nicht gegeben. Durch die Anlage der Trasse geht nur ein kleiner Teil der vorhandenen potenziellen Habitatstrukturen ohne spezifische Funktion verloren. Die verbleibenden Flächen erfüllen weiterhin die Funktion als mögliche Fortpflanzungsstätte des Wiesenpiepers. Ein Ausweichen in die verbleibenden Strukturen ist für die Einzeltiere möglich, daher handelt es sich um keinen relevanten Habitatverlust.</p>		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich?</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)
<input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

9.6.4 Gehölzgebundene Arten

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG für den Kuckuck

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)
1. Schutz und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. V) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. 3)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Der Kuckuck besiedelt verschiedenste Lebensraumtypen, von halboffenen Waldlandschaften über Moore bis zu Küstenlandschaften, lediglich in ausgeräumten Agrarlandschaften liegen keine Nachweise vor. Zur Eiablage bevorzugt er offene Flächen mit geeigneten Sitzwarten, u.a. Röhrichte und Moorheiden. Die Art ist überwiegend tagaktiv und gilt als Brutschmarotzer. Die Eier werden auf Nester anderer Arten verteilt, insbesondere von Teich- und Sumpfrohrsänger, Bachstelze, Wiesenpieper und Rotkehlchen. Die Nahrungsaufnahme erfolgt, indem die Beute, vorzugsweise Schmetterlingsraupen, von Bäumen und Büschen abgelesen werden (BAUER et al. 2005a, SÜDBECK et al. 2005).</p> <p>Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Kuckucks (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)</p>		
Gefährdung und Empfindlichkeit: <p>Gefährdung (BAUER et al. 2005a): Der Bestand des Kuckucks wird erheblich beeinträchtigt durch starken Rückgang und zunehmende Ausdünnung der Bestände der wichtigsten Wirtsvögel als Folge von Zerstörung und Verlust der Lebensräume sowie durch den starken Rückgang von Schmetterlingen und Maikäfern. Zudem wird angegeben, dass der Kuckuck oft infolge von Verwechslungen mit dem Sperber verfolgt und bejagt wird.</p> <p>Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 2 (mit mittlerer Lärmempfindlichkeit) mit einer Effektdistanz von 300 m zu Straßen. Der kritische Schallpegel beträgt 58 dB(A)_{tags} (gemessen in 10 m Höhe).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)
2.2 Verbreitung Deutschland: Der Kuckuck ist in Deutschland ein flächig verbreiteter häufiger Brut- und Sommervogel sowie Durchzügler (FÜNFSTÜCK et al. 2010)		
Sachsen: Der Kuckuck ist ohne vertikale Einschränkung im gesamten Gebiet verbreitet. Es werden 2.000 – 4.000 Männchen-Reviere für Sachsen geschätzt (STEFFENS et al. 2013).		 <p>Abbildung 46: Rasterverbreitungskarte Kuckuck 2009-2019 (LFULG 2019).</p>
2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich Der Kuckuck verfügt über ein Revier am östlichen Ufer des Röhrichteiches (NSI 2014). Im Jahr 2019 konnten zwei Reviere für den Kuckuck ausgewiesen werden. Ein Revier befindet sich am nördlichen Ufer des Röhrichteiches, das zweite am Graben südlich vom Betonwerk (NSI 2019).		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div>		
Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung: <i>Baubedingte Gefährdung:</i> Es wird keine nachgewiesene Fortpflanzungsstätte des Kuckucks durch das Vorhaben in Anspruch genommen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass es zu einer Verlagerung der Revierstrukturen des Kuckucks im Planungsraum kommen kann. Im Zuge der Rodung von Gehölzen bzw. beim Abschieben krautiger Vegetation können daher Niststätten von Wirtsvögeln beschädigt werden. Dabei können auch Nestlinge des Kuckucks verletzt oder getötet bzw. seine Eier beschädigt werden.		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> die Bauzeiten beschränken sich auf den Zeitraum außerhalb der Aktivitätsphasen		

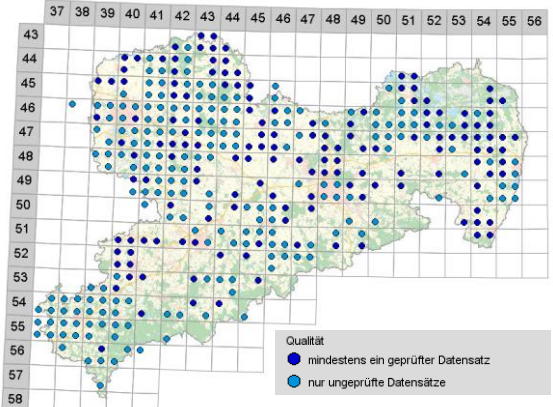
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönhofeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)
<p>(Baufeldfreimachung und Rodung von Gehölzen außerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit (1. Oktober bis 28. Februar))</p> <p><input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung:</u></p> <p>Durch die Baufeldfreimachung im Zeitraum außerhalb der Brutzeit kann vermieden werden, dass eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von in Funktion befindlichen, also besetzten Fortpflanzungsstätten erfolgt. Die Beschädigung von Eiern bzw. das Verletzen oder Töten von Nestlingen kann vermieden werden.</p>		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Der Kuckuck gehört nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Vogelarten. Unabwendbare Kollisionen von Einzelindividuen im Verkehr sind bei Inbetriebnahme einer Trasse in der Normallandschaft grundsätzlich nicht auszuschließen, gehören jedoch zu den sozialadäquaten Risiken der Art und werden nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.</p>		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Störung:</i> Durch die hohe Anzahl der Wirtsvogelarten kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich Nester mit Kuckuckseiern im Baufeld oder dessen Nahbereich befinden. Die meisten Wirtsarten des Kuckucks weisen jedoch gegenüber anthropogenen Störeinflüssen nur eine geringe Störfähigkeit auf. Dennoch können im Nahbereich des Baufelds diskontinuierliche Störreize durch Menschen und Baumaschinen zu Störungen während der Bauphase führen. Dies kann zu einer Abnahme der Siedlungsdichte der Arten im Wirkungsbereich der Baustelle kommen. Die meisten Wirtsvögel des Kuckucks gehören zu den weitverbreiteten und ungefährdeten Arten. Für diese stellen die zeitlich und räumlich begrenzten Störwirkungen keine erhebliche Beeinträchtigung der lokalen Bestände dar. Die Brut- und Nahrungsfunktion im Raum bleibt für die ungefährdeten Arten während der Bauzeit aufrechterhalten.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)
<p>Betriebsbedingte Störung: Entlang des Vorhabens kommt es zu akustischen und visuellen Störwirkungen durch den Verkehr. Die meisten Wirtsvögel des Kuckucks weisen keine besondere Empfindlichkeit gegenüber verkehrsbedingten Störeinflüssen auf. Die Effektdistanzen liegen größtenteils zwischen 100 m und 200 m. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die betriebsbedingten Störungen im Wirkraum des Vorhabens zu einer Minderung der Lebensraumeignung für die Wirtsvögel führen, so dass infolge der Beeinträchtigungen auch ein Verlust einzelner (sehr trassennaher) Brutstandorte nicht auszuschließen ist. Aufgrund seiner artspezifischen Lebensweise (Brutparasitismus) ist der Kuckuck gegenüber einer Habitatminderung seiner Wirtsvögel relativ unempfindlich. Er kann auf ein breites Spektrum geeigneter Nester innerhalb seiner Reviere zugreifen. Auch im Untersuchungsraum zur B 98 stehen dem Kuckuck zahlreiche verschiedene Wirtsvögel zur Verfügung, die grundsätzlich in der Lage sind, seine Jungen aufzuziehen.</p> <p>Eine Vergrämung von Brutpaaren aus dem UG ist theoretisch nur dann möglich, wenn alle Wirtsvögel aus dem Untersuchungsgebiet vergrämt würden. Aufgrund der zahlreichen verschiedenen Wirtsvögel und der verbleibenden, wenig beeinträchtigten Teilflächen wird dieser Fall nicht eintreten. Für die häufig weit verbreiteten Wirtsarten ist ein signifikanter Populationsrückgang nicht zu erwarten, so dass ausreichend Wirtsnester für den Kuckuck weiterhin zur Verfügung stehen. Ein Ausweichen bzw. eine Vergrämung des Kuckucks sind daher nicht zu erwarten. Im Rahmen des Landschaftspflegerischen Begleitplans sind Maßnahmen enthalten, die neue Lebensräume für die Wirtsvögel des Kuckucks schaffen (u.a. Anpflanzung von Baumreihen, Hecken und Ufergebüsche). Da es sich um weit verbreitete, ungefährdete Arten mit großen Populationsgrößen bzw. -dichten handelt, die zum Teil flächendeckend die im Untersuchungsgebiet vorhandenen Gehölzbestände besiedeln, können Verluste von Habitaten über die normalen Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen werden. Aufgrund der weiten Verbreitung kann der durch die später eintretende Wirksamkeit entstehende Timelag ausgeglichen werden.</p> <p>Eine Störung, die den Erhaltungszustand der lokalen Population erheblich beeinträchtigt, liegt somit nicht vor.</p>		
Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen: entfällt		
Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population: keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung: Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme: Durch Bau und Anlage der Trasse werden keine Nester des Kuckucks entfernt oder zerstört, da aufgrund der speziellen Brutbiologie keine angelegt werden, sondern die Eiablage in bebrütete Nester anderer Arten erfolgt. Daher ist eine Beeinträchtigung dann gegeben, wenn die Fortpflanzungsstätten der Wirtsvögel beschädigt oder zerstört werden. Eine Inanspruchnahme von nachgewiesenen Revierstrukturen des Kuckucks findet nicht statt, jedoch kann es zu einer Verlagerung von Revierstrukturen kommen. Durch die vielseitige Wahl von Wirtsvögeln kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese auch im Bau- und Anlagefeld brüten (z.B. Rohrsänger, Grasmücken, Zaunkönig oder Neuntöter). Somit besteht die Gefahr der Schädigung von Fortpflanzungsstätten der Wirtsvögel.		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)
Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen: - Bauzeitenregelung (kvM 14)		
Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit: <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Durch die Bauelfreimachung außerhalb der Brutzeit wird sichergestellt, dass keine aktuell genutzten Fortpflanzungsstätten beeinträchtigt werden. Ein Verstoß wäre nur dann abzuleiten, wenn regelmäßig genutzte Brutstätten aufgegeben werden. Das bekannte Revierzentrum am Ufer des Röhrichteiches wird jedoch durch das Vorhaben nicht beansprucht. Auch befindet sich das Revierzentrum südlich vom Betonwerk deutlich außerhalb des Vorhabensbereiches.</p> <p>Durch den Brutparasitismus ist der Kuckuck keineswegs an bestimmte Nistplätze gebunden. Ebenso weisen seine wichtigsten Wirtvogelarten keine Brutplatztreue auf. Somit ist der Kuckuck besser als andere Vogelarten in der Lage, sich an geänderte Umweltbedingungen anzupassen. Der Kuckuck ist nicht an eine Wirtsart gebunden, sondern bevorzugt vor allem Bachstelzen-, Hausrotschwanz-, Gartenrotschwanz-, Teichrohrsänger und Drosselrohrsängernester als Wirtsnester. Trotz Inanspruchnahme einzelner Niststandorte ist für diese weit verbreiteten Arten kein signifikanter Populationsrückgang zu erwarten, so dass die Nester der Wirtsvögel weiterhin zur Verfügung stehen. Eine Abnahme der Siedlungsdichte oder Rückgang des Fortpflanzungserfolgs des Kuckucks kann daher nicht prognostiziert werden.</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		
4. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG für den Star

Formblatt Artenschutz																																																																																													
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)																																																																																											
1. Schutz und Gefährdungsstatus																																																																																													
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV																																																																																													
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. 3) <input type="checkbox"/> RL Sachsen		- Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend / häufige BVA <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht																																																																																											
2. Bestand und Empfindlichkeit																																																																																													
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen																																																																																													
<u>Lebensraum:</u> Kommt als Brutvogel in Gebieten mit ausreichendem Angebot an Brutplätzen (bevorzugt höhlenreichen Baumgruppen, Nistkästen oder Gebäudegruppen) und offenen Flächen zur Nahrungssuche vor. Günstige Nahrungshabitate sind nicht zu trockene, kurzrasige Grünländer in 200 - 500 m Entfernung zu den Nisthöhlen. Daneben werden auch Strukturen wie Parkanlagen mit Rasenflächen, Lichtungen geschlossener Laubwälder oder baumlose Weide- und Wiesenflächen besiedelt. Große geschlossene Nadelwälder, sowie baum- und gebäudefreie Agrarlandschaften werden gemieden. Außerhalb der Brutzeit ist der Star meist in großen Schwärmen in Obstgärten und -plantagen, Weinbergen, auf nicht zu trockenen Grünlandflächen, Deponien, schlammigen Seeufern, Schotter- und Sandbänken von Flüssen und Ruderalflächen zu finden. Als Schlafplätze dienen Schilf, Laub- oder im Winter auch Koniferenbestände; zunehmend auch in Großstädten z.B. an Hausfassaden. Als Nistplätze dienen ausgefaulte Astlöcher, Buntspecht-höhlen, Felshöhlen und -spalten oder Freiräume unter losen Ziegeln, oft ist die Art auf Nistkästen angewiesen. Der Star ist tagaktiv, die Nahrungsaufnahme und das Nahrungsspektrum (tierisch und pflanzlich) sind vielfältig (BAUER et al. 2005a).																																																																																													
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Jan.</th> <th>Feb.</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>Aug.</th> <th>Sep.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anwesenheit</td> <td colspan="12">[Gelb]</td> </tr> <tr> <td>Durchzug</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Brutzeit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>postjuv. Mauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Teil- / Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>				Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Anwesenheit	[Gelb]												Durchzug													Brutzeit													postjuv. Mauser													Teil- / Vollmauser													Vollmauser												
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.																																																																																	
Anwesenheit	[Gelb]																																																																																												
Durchzug																																																																																													
Brutzeit																																																																																													
postjuv. Mauser																																																																																													
Teil- / Vollmauser																																																																																													
Vollmauser																																																																																													
Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Stars (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)																																																																																													
<u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u> Gefährdung (BAUER et al. 2005a): Die größte Gefährdung des Stars geht vom Menschen aus. Sie beruht auf Verfolgung und Jagd, mittels Kontaktgiften oder Dynamit, Störungen der Brutgebiete, Veränderung der landwirtschaftlichen Nutzung (Aufgabe der Weidewirtschaft, Biozideinsatz) sowie Unfälle an Leitungsdrähten und im Straßenverkehr. Natürliche Gefährdungen stellen klimatische Bedingungen, Nistplatzkonkurrenz und Prädation dar. Effektdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 4 (Brutvögel mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit), Effektdistanz 100 m																																																																																													

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)
2.2 Verbreitung <p>Deutschland: Sehr häufiger Brut- und Sommervogel, Durchzügler und Gastvogel. Kommt in Niederungsgebieten auch im Winter vor (FÜNFSTÜCK et al. 2010).</p>		
<p>Sachsen: Kommt als Brutvogel in ganz Sachsen vor. Zum Bergland hin bis 1.100 m ü. NN. Deutlich höhere Vorkommen bei und in Siedlungen, in geringerer Dichte in nadelwaldreichem Bergland, sowie gehölzarmen Agrarräumen. In Sachsen weist die Art einen geschätzten Bestand von 100.000 - 200.000 BP auf und zählt damit zu den häufigsten Brutvogelarten (STEFFENS et al. 2013).</p>		 <p>Abbildung 47: Rasterverbreitungskarte Star 2009-2019 (LFULG 2019).</p>
2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich <p>Der Star wurde als Nahrungsgast während Brutzeit im Untersuchungsraum nachgewiesen. Die Art wurde auf dem Acker südlich des Gewerbegebietes mit Trupps von max. 110 und im Bereich des zentralen Ackers beidseitig des Grabens zwischen Schönfeld und dem Röhrichtteich mit Trupps von max. 210 Tieren beobachtet. Auf den Grünlandflächen wurden zwischen 6 und 60 Tieren gezählt. Ebenso wurden Stare am Röhrichtteich sowie im Wald östlich des Röhrichtteiches kartiert (NSI 2014). Im Jahr 2019 wurden ebenfalls rastende Stare im UG nachgewiesen. Zwischen Betonwerk und der Ortslage wurden ca. 80 Tiere ermittelt. Südlich von Schönfeld auf der großen Ackerfläche etwa 150 Stare sowie östlich von Schönfeld nördlich der Bestandsstrecke etwa 200 Tiere (NSI 2019).</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Gefährdung:</i> Wie bereits unter Punkt 3c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschrieben findet keine Inanspruchnahme von potenziellen Bruthöhlen des Stares statt. Somit können Verletzungen oder Tötungen von Nestlingen bzw. Beschädigungen von Eiern während der Baufeldfreimachung ausgeschlossen werden.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Der Star gehört aufgrund seines arttypischen Verhaltens nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Vogelarten. Zudem wird der Planungsraum nur während der Nahrungssuche durch Stare aufgesucht (vgl. NSI 2014/2019), essentielle Kernhabitatflächen (Bruthöhlen) wurden dagegen nicht im Rahmen der avifaunistischen Untersuchungen erfasst. Damit kann auch kein gesteigertes Kollisionsrisiko prognostiziert werden. Unabwendbare Kollisionen von Einzelindividuen im Verkehr sind grundsätzlich nicht auszuschließen, gehören jedoch zu den sozialadäquaten Risiken dieser Art und sind nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu werten.		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Störung:</i> Im Ergebnis einer Studie zur Ermittlung baubedingter Auswirkungen auf die Tierwelt (ARSU 1998) wurden für Singvögel der Wälder Verhaltensänderungen während der Bauphase in einem 50 m-Korridor festgestellt. Potenzielle Habitatflächen des Stares befinden sich zwar auch angrenzend des Baufeldes, jedoch wurden keine Bruthöhlen im Planungsraum lokalisiert. Zudem wurde die Art während der Nahrungssuche auf Acker- und Grünlandflächen, am Röhrichtteich sowie in Waldbeständen erfasst. Zwar sind trassennah lokale Ausweichbewegungen während der Nahrungssuche möglich, jedoch handelt es sich um zeitlich befristete Störungen die zudem in einem vorbelasteten Bereich wirken. Der Meidekorridor ist mit 50 m sehr gering und das Ergebnis des avifaunistischen Gutachtens verdeutlicht die breite Raumnutzung der Art. Negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Starenpopulation können während der Bauphase ausgeschlossen werden. <i>Betriebsbedingte Störung:</i> Entlang des Vorhabens kommt es zu akustischen und visuellen Störwirkungen durch den Verkehr. Der Star weist keine besondere Empfindlichkeit gegenüber verkehrsbedingten Störeinflüssen auf. Die Art gehört der Brutvogelgruppe 4 mit einer Effektdistanz von nur 100 m an (GARNIEL & MIERWALD 2010). Innerhalb der		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)
<p>Effektdistanz ist unter Berücksichtigung der prognostizierten Verkehrsbelegung (vgl. Kapitel 3.1.5) sowie der Vorbelastung am Bauende eine zusätzliche Habitatminderung von 20 % anzunehmen. Erhebliche Störungen liegen erst dann vor, wenn der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert wird. Der Star weist einen günstigen Erhaltungszustand in Sachsen auf. Durch die kleinräumigen Beeinträchtigungen in einem 100 m-Korridor parallel der Trasse sind keine Veränderungen der Überlebenschance, des Bruterfolges oder die Reproduktionsfähigkeit des Höhlenbrüters auf lokaler Ebene abzuleiten, zumal es sich um einen vorbelasteten Bereich ohne Brutnachweise handelt. Verschlechterungen der lokalen Populationsgröße des Stars können durch das Vorhaben ausgeschlossen werden.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Im Zuge des Vorhabens werden insgesamt 29 Bäume gerodet. Die Bäume einschließlich ihrer Stammdurchmesser sind in der Tabelle 25 (S. 158) zusammengestellt. Der Star benötigt ausreichend große Bruthöhlen (u.a. von Spechtarten). Die Fluglochweite beträgt ungefähr 45 mm bei dieser Art (EHLERT & PARTNER 2016a). Nur vier der beanspruchten Bäume weisen einen Stammdurchmesser von mind. 0,3 m auf. Diese Bäume waren gut einsehbar und konnten auf mögliche Starenhöhlen begutachtet werden (vgl. Foto 19, Foto 21, Foto 23 und Foto 25). Dabei wurden auch im Rahmen der aktuellen Gebietsbegehung im Jahr 2017 keine großen Baumhöhlen gesichtet. Eine weitere Betrachtung des Verlustes von Baumhöhlen entfällt somit.		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		

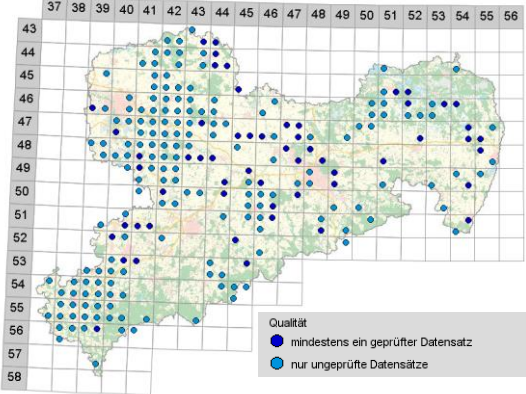
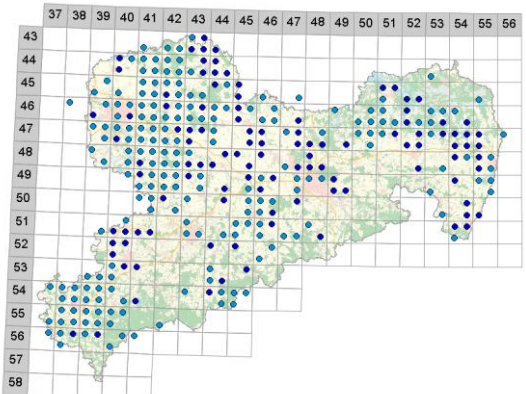
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügbaren Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

9.6.5 Gebäudebrüter

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG von Mehl- und Rauchschnalbe

Formblatt Artenschutz																																																																																													
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Mehlschnalbe (<i>Delichon urbicum</i>) Rauchschnalbe (<i>Hirundo rustica</i>)																																																																																											
1. Schutz und Gefährdungsstatus																																																																																													
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV																																																																																													
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. 3) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. 3)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend / häufige BVA <input checked="" type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht																																																																																											
2. Bestand und Empfindlichkeit																																																																																													
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Die Mehlschnalbe gilt als ausgesprochener Kulturfolger und brütet vor allem in menschlichen Siedlungen, vom Einzelhaus bis zum Großstadtzentrum. Im Stadtbereich werden Wohnblockzonen und Industriegebiete bevorzugt. Die Art kommt aber ebenso weitab menschlicher Siedlungen, z.B. an Brücken, Schöpfwerken und Leuchttürmen vor. Von Bedeutung für die Ansiedlung sind Gewässernähe bzw. schlammige, lehmige bodenoffene Ufer oder Pfützen. Die Art ist tagaktiv und gilt als Fels- bzw. Gebäudebrüter mit Nestern unter Vorsprüngen an Bauwerken jeder Art. Von Relevanz sind eine raue Oberflächenstruktur der Bauwerke sowie ein freier Anflug. Nahrungshabitate befinden sich über reich strukturierten, offenen Grünflächen und über Gewässern von 1.000 m um den Neststandort. Der Nahrungserwerb erfolgt fast ausschließlich in der Luft, mitunter aber auch im Rüttelflug oder im Sitzen von Mauern, Felswänden und Bäumen (BAUER et al. 2005b, SÜDBECK et al. 2005).</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Jan.</th> <th>Feb.</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>Aug.</th> <th>Sep.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anwesenheit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Durchzug</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Brutzeit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>postjuv. Mauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Teil- / Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit der Mehlschnalbe (Quelle: FÜNFSÜCK et al. 2010)</p>				Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Anwesenheit													Durchzug													Brutzeit													postjuv. Mauser													Teil- / Vollmauser													Vollmauser												
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.																																																																																	
Anwesenheit																																																																																													
Durchzug																																																																																													
Brutzeit																																																																																													
postjuv. Mauser																																																																																													
Teil- / Vollmauser																																																																																													
Vollmauser																																																																																													

Formblatt Artenschutz																																																																																																							
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen						Betroffene Art Mehlschwalbe (<i>Delichon urbicum</i>) Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)																																																																																																
<p>Die Rauchschwalbe gilt in Mitteleuropa als ausgesprochener Kulturfolger. Besiedelt werden Dörfer mit lockerer Bebauung sowie städtische Lebensräumen (Gartenstadt, Kleingarten, Blockrandbebauung, Innenstadt), wobei mit zunehmender Verstädterung die Siedlungsdichte stark abnimmt. Die Art ist tagaktiv und gilt als Nischenbrüter mit Neststandorten in frei zugänglichen Gebäuden, u.a. Ställe, Scheunen, Schuppen, Lagerräume. Der Nahrungserwerb erfolgt in der Luft über reich strukturierten offenen Grünflächen und über Gewässern im Umkreis von 500 m um den Neststandort. Die Rauchschwalbe ist stark witterungsabhängig. Regen, Kälte und Nebel verursachen bei ihr eine erhebliche Aktivitätsverringering. (BAUER et al. 2005b, SÜDBECK et al. 2005).</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Jan.</th> <th>Feb.</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>Aug.</th> <th>Sep.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anwesenheit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Durchzug</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Brutzeit</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>postjuv. Mauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Teil- / Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Vollmauser</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit der Rauchschwalbe (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)</p>														Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Anwesenheit													Durchzug													Brutzeit													postjuv. Mauser													Teil- / Vollmauser													Vollmauser												
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.																																																																																											
Anwesenheit																																																																																																							
Durchzug																																																																																																							
Brutzeit																																																																																																							
postjuv. Mauser																																																																																																							
Teil- / Vollmauser																																																																																																							
Vollmauser																																																																																																							
<p><u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u></p> <p>Gefährdung (BAUER et al. 2005b): Gefährdung der Mehlschwalbe durch Nistplatz- oder Baumaterialmangel infolge zunehmender Versiegelung mit negativen Auswirkungen auf die interspezifische Nistplatz-Konkurrenz. Zudem wird die Bestandsdichte der Mehlschwalbe durch Rückgang der Insektennahrung in feuchten Niederungen infolge Intensivierung der Bewirtschaftung, Drainagen und Grundwasserabsenkung sowie mutwillige Zerstörung von Nestern reduziert.</p> <p>Fluchtdistanz nach FLADE (1994): < 10 - 20 m. Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 5, Effektdistanz 100 m.</p> <p>Gefährdung (BAUER et al. 2005b): Gefährdung der Rauchschwalbe durch zunehmende Nist- und Nahrungsverlust infolge Intensivierung der Landwirtschaft, intensiver Grünlandnutzung mit Überdüngung und Biozideinsatz, zunehmende Modernisierung dörflicher Strukturen sowie Versiegelung der Landschaft und Ausdehnung der Ballungszonen. Zudem werden Rauchschwalben häufig Opfer direkter Verfolgung oder kollidieren im Straßenverkehr bzw. an Freileitungen.</p> <p>Fluchtdistanz nach FLADE (1994): < 10 m. Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Brutvogel der Gruppe 5, Effektdistanz 100 m.</p>																																																																																																							
<p>2.2 Verbreitung</p> <p>Deutschland:</p> <p>Bei der Mehlschwalbe handelt es sich um einen flächig verbreiteten, sehr häufigen Brut- und Sommervogel sowie Durchzügler (FÜNFSTÜCK et al. 2010).</p> <p>Bei der Rauchschwalbe handelt es sich um einen flächig verbreiteten, sehr häufigen Brut- und Sommervogel sowie um einen sehr häufigen mitunter massenhaft auftretenden Durchzügler und Gast (FÜNFSTÜCK et al. 2010).</p>																																																																																																							

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Mehlschwalbe (<i>Delichon urbicum</i>) Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)
<p>Sachsen:</p> <p>Die Mehlschwalbe gilt im gesamten Landesgebiet Sachsens bis 970 m ü. NN als Brutvogel der Ortschaften. Lokal kommt die Art an isolierten Einzelgebäuden und an größeren Brücken vor. Eine Konzentration der Brutbestände ist in gewässernahen Siedlungen der Flussauen, insbesondere der Elbe zu finden. In Sachsen weist die Art einen geschätzten Bestand von 35.000 bis 70.000 BP auf (STEFFENS et al. 2013).</p>		 <p>Abbildung 48: Rasterverbreitungskarte Mehlschwalbe 2009-2019 (LFULG 2019).</p>
<p>In Sachsen existiert derzeit ein geschätzter Rauchschwalbenbestand von 30000 bis 60000 Brutpaaren. Sie kommt im gesamten Gebiet vor, vor allem im Offenland mit ländlichen Gemeinden, in waldreichen Gebieten weniger häufig bis fehlend. Im Bergland ist die Rauchschwalbe regelmäßig in Höhenlagen bis 950 m ü. NN vorzufinden (STEFFENS et al. 2013).</p>		 <p>Abbildung 49: Rasterverbreitungskarte Rauchschwalbe 2009-2019 (LFULG 2019).</p>
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Die Mehlschwalbe wurde als NG am Röhrichtteich sowie im Bereich der Siedlungsstrukturen an der Straße der ehemaligen MTS nachgewiesen. Mit 10 bis 20 Individuen wurde die Art zudem auf den Ackerflächen als NG erfasst. Einzeltiere wurden auf der Schäferwiese gesichtet (NSI 2014). Im Jahr 2019 wurde zudem ein Brutpaar der Mehlschwalbe auf dem Gelände der ehemaligen MTS lokalisiert (NSI 2019).</p> <p>Die Rauchschwalbe wurde als NG am Röhrichtteich sowie im Bereich der Siedlungsstrukturen an der Straße der ehemaligen MTS nachgewiesen. Mit 10 bis 60 Individuen wurde die Art zudem auf den Ackerflächen als NG erfasst. 5 bis 20 Tiere bejagten die Grünlandflächen im UG (NSI 2014).</p>		

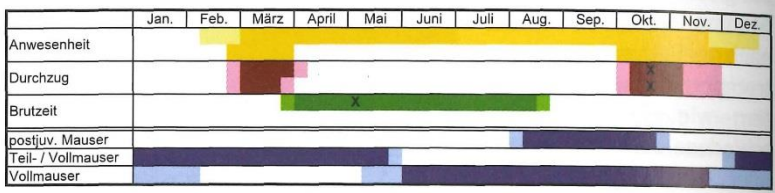
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Mehlschwalbe (<i>Delichon urbicum</i>) Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Gefährdung:</i> Im Zuge des Vorhabens findet kein Verlust von nachgewiesenen oder potenziellen Niststätten der Brutvögel der Siedlungslagen statt. Somit können Verletzungen oder Tötungen von Nestlingen bzw. Beschädigungen von Eiern während der Baufeldfreimachung ausgeschlossen werden.		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Die Ortsumgehung verläuft außerhalb der Siedlungslage. Eine Zerschneidung von essentiellen Teillebensräumen der Arten Mehl- und Rauchschwalbe, die einen regelmäßigen Wechsel über die Trasse hinweg erfordern würde, erfolgt nicht. Zwar ist davon auszugehen, dass beide Schwalbenarten regelmäßig die Offenlandflächen sowie den Röhrichteich zur Nahrungssuche anfliegen und je nach Lage der Niststandorte die Ortsumgehung passieren müssen, für in Siedlungslagen lebende Vogelarten gehört das Risiko, was mit Verkehrswegen verbunden ist, jedoch zum natürlichen Lebensrisiko. Eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos kann für beide Schwalbenarten ausgeschlossen werden. Kollisionen von Einzelindividuen im Verkehr sind bei einer Trassierung im Umfeld von Lebensraumstrukturen grundsätzlich nicht auszuschließen, gehören jedoch zu den sozialadäquaten Risiken einer Art und werden nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		

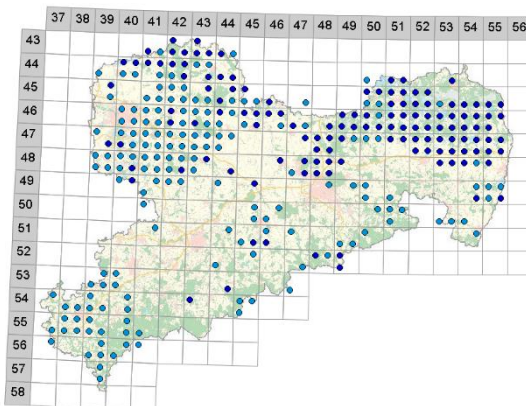
Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Mehlschwalbe (<i>Delichon urbicum</i>) Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Störung:</i> Die Mehlschwalbe ist ein Fels- bzw. Gebäudebrüter, die ihr Nest unter Vorsprüngen an Bauwerken jeder Art anlegt. Die Rauchschwalbe ist ebenfalls ein Kulturfolger, die ihre Nester meist in frei zugänglichen Gebäuden anlegt (SÜDBECK et al. 2005). Als typischer Kulturfolger können die Arten ein hohes Maß an anthropogenen Störungen tolerieren. Dies wird auch an der geringen Fluchtdistanz deutlich, welche für die Arten um die 10 m beträgt (FLADE 1994). Für die Mehlschwalbe existiert der Brutnachweis im Bereich der Gebäude der ehemaligen MTS. Dies sind auch die nächstgelegenen Siedlungsstrukturen, welche sich knapp 60 m im Bereich der Siedlungsstrukturen an der ehemaligen Straße der MTS befinden. Daher sind zusätzlichen Störungen durch den Bau der Anschlussstelle für beide Arten zu vernachlässigen.</p> <p><i>Betriebsbedingte Störung:</i> Beide Schwalben gehörten der Brutvogelgruppe 5 mit einer Effektdistanz von 100 m zu Straßen an (GARNIEL & MIERWALD 2010). Innerhalb der Effektdistanz ist unter Berücksichtigung der prognostizierten Verkehrsbelegung in dem Streckenabschnitt 2 (vgl. Kapitel 3.1.5) eine Habitatminderung von 20 % anzunehmen. Im 100 m-Korridor um die geplante Trasse befinden sich zwar potenzielle Brutstrukturen von Mehl- oder Rauchschwalbe, der Brutnachweis der Mehlschwalbe weist jedoch eine größerer Distanz zum Trassenkorridor auf. Zudem findet nur eine geringe prozentuale Minderung der Brutstätteneignung im Nahbereich zur Trasse statt. Störungen, welche auf die lokalen Populationen von Mehl- oder Rauchschwalbe negativ einwirken könnten, finden mit dem geplanten Vorhaben nicht statt.</p> <p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt</p> <p><u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> keine</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Mehlschwalbe (<i>Delichon urbicum</i>) Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Rauch- und Mehlschwalbe sind Gebäudebrüter, der entweder an der Außenfassade oder auch im Inneren von Gebäuden brüten. Im Zuge des Vorhabens kommt es zu keinem Verlust von Gebäuden. Somit findet auch kein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten beider Schwalbenarten durch das geplante Vorhaben statt.</p> <p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt</p> <p><u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> keine</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

9.6.6 Nahrungsgäste (außer Greife)

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG für den Kranich

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Kranich (<i>Grus grus</i>)
1. Schutz und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input type="checkbox"/> RL Sachsen		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Der Kranich bevorzugt feuchte bis nasse Flächen in Niederungsgebieten, z.B. Verlandungszonen, Nieder- und Hochmoorflächen, Waldbrüche und -seen, Feuchtwiesen, Nassbrachen sowie künstlich angelegte Nistteiche. Die Art ist überwiegend tagaktiv und gilt als Frei- und Bodenbrüter mit Nestanlage in sehr feuchtem und nassem Gelände, aus Pflanzenmaterial der Nestumgebung. Der Nahrungserwerb erfolgt im Schreiten vom Boden, meist in Grünland- und Ackerkomplexen (BAUER et al. 2005a, SÜDBECK et al. 2005).</p>  <p>Anwesenheit, Durchzug und Brutzeit des Kranichs (Quelle: FÜNFSTÜCK et al. 2010)</p>		
Gefährdung und Empfindlichkeit: <p>Gefährdung (BAUER et al. 2005a): Gefährdung der Art durch Entwässerung, Grundwasserabsenkung, Fließgewässerausbau, Feuchtwiesen- und Grünlandumbruch, Denaturierung von Mooren, Straßenbau, Landerschließung und Industrialisierung. Zudem verunfallen Kraniche häufig an Freileitungen, Wildzäunen und Sendemasten.</p> <p>Fluchtdistanz nach FLADE (1994): 200 - 500 m.</p> <p>Effektdistanz ggf. Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): <u>Kranich am Brutplatz</u>: Brutvogel der Gruppe 5, Fluchtdistanz 500 m, <u>Kranich, Jungenführung</u>: Brutvogel der Gruppe 4, Effektdistanz 100/500 m.</p>		
2.2 Verbreitung <p>Deutschland:</p> <p>Im Nordosten Deutschlands ist der Kranich ein spärlicher Brut- und Sommervogel. Es besteht jedoch eine Ausbreitungstendenz nach Westen und Süden. Er ist ein regelmäßiger und häufiger Durchzügler, außerhalb der Zugkorridore ist er jedoch selten. Die Art tendiert dazu, zunehmend im Winter auszuharren (FÜNFSTÜCK et al. 2010).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Kranich (<i>Grus grus</i>)
<p>Sachsen:</p> <p>Das Hauptvorkommen des Kranichs ist in gewässer-/feuchtgebietsreichen Teilen des Tieflandes, insbesondere im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet und in den Königsbrück-Ruhlander Heiden (STEFFENS et al. 2013). In Sachsen weist die Art einen geschätzten Bestand von 200 bis 250 BP auf (STEFFENS et al. 2013).</p>		 <p>Abbildung 50: Rasterverbreitungskarte Kranich 2009-2019 (LFULG 2019).</p>
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Der Kranich wurde nur als Nahrungsgast bzw. auf dem Durchzug im Umfeld des Vorhabens kartiert. Die Art wurde als Nahrungsgast während der Brutzeit sowie als Durchzügler während der Zugzeit am Röhrichtteich sowie auf der zentrale Ackerfläche südlich Schönfeld erfasst. Während der Zugzeit wurden max. 10 Tiere gezählt (NSI 2014). Im Jahr 2019 wurden während der Herbstzeit 1 bis 13 Kraniche im Umfeld des Röhrichtteiches und angrenzenden Ackerflächen erfasst (NSI 2019). Als Beibeobachtung konnte am 24.06.2019 im Graben zwischen Röhrichtteich und Schönfeld in Höhe des Feldweges zwei Kraniche gesichtet werden (34U GmbH 2019a).</p> <p>Der an Feuchtgebiete gebundene Kranich brütet im südlich gelegenen SPA „Teiche bei Zschorna“ und sucht den Röhrichtteich samt seiner Randzonen zum Aufenthalt und zur Nahrungssuche auf. Im Jahr 2016 konnten südlich des Röhrichtteiches, am Südufer des Dammühlenteiches sowie am Heidemühlenteich jeweils ein Brutvorkommen ermittelt werden (LRA MEI 2016). Punktgenaue Nachweise liegen nicht vor, allerdings ist aufgrund der Habitateignung von einer Mindestentfernung zur geplanten Trasse von 1 km auszugehen.</p>		
<p>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG</p>		
<p>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)</p>		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Gefährdung:</i> Da es zu keinem baubedingten Verlust potenziell geeigneter Niststätten des Kranichs kommt, ist die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Nestlingen bzw. Beschädigungen von Eiern während der Baufeldfreimachung auszuschließen.</p>		
<p>Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen:</p> <p>- konfliktvermeidende Bauzeitenregelung</p> <p>Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Kranich (<i>Grus grus</i>)
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Durch die Anlage der geplanten B 98 kommt es zu einer Zerschneidung von Nahrungsflächen des Kranichs. Der Kranich hält einen Sicherheitsabstand während der Nahrungssuche zu Straßen ein. Der Störradius des Kranichs ist mit 500 m relativ groß (GARNIEL & MIERWALD 2010), daher ist davon auszugehen, dass es zu einer Meidung des Straßenraumes kommen wird. Der hohe Störradius und damit auch die trassennahe hohe Minderung der Habitategnung lassen Raumbewegungen nahrungssuchender Kraniche im unmittelbaren Nahbereich der Straße ausschließen. Vorhersehbare Kollisionen sind aufgrund des Meideverhaltens der Art nicht anzunehmen. Daher kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes durch Kollisionen ausgeschlossen werden.		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Bau- und betriebsbedingte Störungen:</i> Störungen während der Brut können aufgrund fehlender Habitategnung im Trassenumfeld sowie ausreichender Entfernung zu nachgewiesenen Brutvorkommen (mind. 1 km) ausgeschlossen werden. Störungen im Bereich von Äsungsflächen sind jedoch nicht auszuschließen, da Kraniche sowohl während der Brutzeit als auch während der Wanderzeiten die zentralen Ackerflächen im Raum zur Nahrungssuche aufsuchen. Rastende Kraniche halten zu Störquellen einen Sicherheitsabstand ein. Für rastende Kraniche werden Störradien von bis zu 500 m angenommen, in denen bei Straßen ohne Fuß- und Radwege eine 75% Habitatminderung anzusetzen ist (GARNIEL & MIERWALD 2010). Die zentrale Äsungsfläche südlich von Schönfeld wird durch die Ortsumgehung zerschnitten und es kommt zu einer deutlichen Verkleinerung der effektiv nutzbaren Nahrungsfläche. Im Zuge der avifaunistischen Erfassung konnten nur Einzeltiere im Bereich südlich Schönfeld gesichtet werden. Bis max. 13 Tiere wurden dabei beobachtet. Somit handelt es sich um kein bedeutsames Rastvorkommen. Die wenigen Tiere können zur Nahrungssuche auf die umliegenden Offenlandflächen ausweichen. Der Röhrichtteich, welcher ebenfalls als Nahrungshabitat von Bedeutung ist, unterliegt nur im nördlichen Randbereich Störeinflüssen. Es verbleiben für wenige betroffene Tiere ausreichende Nahrungsflächen, so dass eine Verschlechterung der Rastflächenfunktion trotz der Störeinflüsse für den Kranich im räumlichen Zusammenhang nicht abzuleiten ist.		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Kranich (<i>Grus grus</i>)
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Nachgewiesene Bruthabitate des Kranichs befinden sich im südlich gelegenen SPA „Teiche bei Zschorna“. Der Kranich brütet in feuchten Bereichen in Wäldern, kleinen Feuchtstellen in der Kulturlandschaft oder sogar auf Nassbrachen, sofern es sich dabei um ungestörte Bereiche handelt (SÜDBECK et al. 2005). Die geplante Trasse verläuft durch Offenlandstrukturen ohne Feuchtstellen sowie in einem durch die Ortslage Schönfeld stark vorbelasteten Raum. Daher sind Brutvorkommen im Planungskorridor auszuschließen.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen/ Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich?		
<input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

9.6.7 Ungefährdete, weitverbreitete Vogelarten

9.6.7.1 Freibrüter und Bodenbrüter verschiedener Gehölzstrukturen

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Freibrüter und Bodenbrüter verschiedener Gehölzstrukturen Aaskrähe, Amsel, Buchfink, Dorngrasmücke, Eichelhäher, Fitis, Gartengrasmücke, Gelbspötter, Girlitz, Goldammer, Grünfink, Kernbeißer, Kolkrabe, Klappergrasmücke, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Pirol, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Stieglitz, Singdrossel, Tannenhäher, Zaunkönig, Zilpzalp
1. Schutz und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. V: Goldammer, Pirol) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. V: Dorngrasmücke, Fitis, Gartengrasmücke, Gelbspötter, Pirol)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend / häufige BVA <input checked="" type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend (nur Gelbspötter) <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen <p>Die hier zu betrachtenden Vogelarten sind hauptsächlich Arten, welche lichte bis geschlossene Laub-, Misch- oder auch Nadelwälder, Waldrandzonen und Waldsäume, größere Feldgehölze oder Baumgruppen in halboffenen Landschaften bewohnen. Ein Teil der Brutvögel kann auch in Alleen sowie zunehmend in ausgedehnten Parkanlagen, Baum- und Heckenstrukturen oder in Gärten in Siedlungsbereichen vorkommen, sofern diese eine entsprechende Gehölzstruktur aufweisen. Aaskrähe und Waldlaubsänger meiden das Innere dichter Wälder. Andere Arten sind an geschlossene Waldbestände gebunden, wie Fichtenkreuzschnabel, Winter- und Sommergoldhähnchen.</p> <p>Die Arten werden nach ihrer Brutbiologie bzw. ihre Art ihres Nistplatzes eingeteilt:</p> <p>Freibrüter in Bäumen und Sträuchern: Aaskrähe (Nebelkrähe, Rabenkrähe), Eichelhäher, Gartengrasmücke, Gelbspötter, Kernbeißer, Mönchsgrasmücke, Kolkrabe, Pirol, Ringeltaube, Schwanzmeise, Singdrossel, Tannenhäher, Zaunkönig</p> <p>Freibrüter der Hecken/ Büsche: Dorngrasmücke (auch Krautschicht), Klappergrasmücke, Stieglitz</p> <p>Bodenbrüter oder Brüter der Krautschicht: Fitis, Goldammer, Nachtigall, Rotkehlchen, Zilpzalp</p> <p>Generalisten: Amsel, Buchfink, Girlitz, Grünfink</p>		
Gefährdung und Empfindlichkeit: <p>Angaben zu Effekt- oder Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010):</p> <p>Die Arten sind generell durch Lebensraumverlust, Störungen am Brutplatz, Nahrungsengpässe bzw. Verluste auf dem Zug gefährdet.</p> <p>Ein Großteil der Arten hat nur eine untergeordnete Lärmempfindlichkeit. Sie sind der Gruppe 4 bzw. Gruppe 5 (ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen) zugeordnet und weisen Effektdistanzen von 100 oder 200 m auf. Lediglich der Pirol und der Kolkrabe weisen deutlich höhere Empfindlichkeiten auf:</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Freibrüter und Bodenbrüter verschiedener Gehölzstrukturen Aaskrähe, Amsel, Buchfink, Dorngrasmücke, Eichelhäher, Fitis, Gartengrasmücke, Gelbspötter, Girlitz, Goldammer, Grünfink, Kernbeißer, Kolkrabe, Klappergrasmücke, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Pirol, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Stieglitz, Singdrossel, Tannenhäher, Zaunkönig, Zilpzalp
<p>Effektdistanz von 100 m: Amsel, Buchfink, Eichelhäher, Gartengrasmücke, Goldammer, Kernbeißer, Klappergrasmücke, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Stieglitz, Tannenhäher, Zaunkönig</p> <p>Effektdistanz von 200 m: Aaskrähe (Nebelkrähe, Rabenkrähe), Dorngrasmücke, Fitis, Gelbspötter, Girlitz, Grünfink, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Singdrossel, Zilpzalp</p> <p>Gruppe 2 (58 dB(A) tags in 10 m Höhe): Pirol (400 m)</p> <p>Gruppe 5: Kolkrabe Fluchtdistanz 500 m</p>		
<p>2.2 Verbreitung</p> <p>Sachsen: Alle Arten der Gilde gehören zu den weit verbreiteten und häufigen Brutvogelarten. Sie sind größtenteils flächendeckend vorhanden bzw. in Abhängigkeit der Bindung an ihren Lebensraum bzw. der präferierten Höhenlage verbreitet. Trotz regionaler Unterschiede handelt es sich durchweg um häufige Brutvogelarten.</p>		
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>(Quelle: LFULG 2017, NSI 2014, 2019)</p> <p>Bruthabitate der Arten im Untersuchungsgebiet finden sich in allen Gehölzbeständen oder Einzelbäumen jeglicher Art im Bereich der vereinzelt in die Feldflur eingestreuten Feldgehölze und Einzelgehölze, der straßenbegleitenden Trockengebüsche und Hecken sowie der Waldflächen südwestlich und südöstlich von Schönfeld und im Bereich des Röhrichtteiches. Die Nachweise erfolgten flächendeckend für alle Gehölze des Untersuchungsgebietes.</p> <p>Das Revierzentrum vom Kolkrabe befindet sich am äußersten Rand des UG westlich vom Schönfelder Dorfbach im Waldrand. Die zwei Revierzentren vom Pirol befinden sich im Gehölzsaum des Röhrichtteiches sowie ebenfalls am westlich vom Schönfelder Dorfbach im Waldrand (NSI 2019).</p>		
<p>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG</p>		
<p>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)</p>		
<p>Werden im Zuge der <u>baubedingten</u> Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Gefährdung:</i> Im Zuge der Baufeldfreimachung werden Trockengebüsche, Gärten mit Baumbestand und Bereiche einer Baumschule gerodet und die Vegetation abgeschoben. Für diese Gehölze wurde eine Habitat-eignung für die Gehölzbrüter nachgewiesen oder sie kann angenommen werden. Da ein Verlust von Fortpflanzungs-stätten durch das Vorhaben nicht auszuschließen ist, besteht die Gefahr des Tötens von Nestlingen bzw. des Be-schädigens von Eiern.</p>		
<p>Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen:</p> <p>- konfliktvermeidende Bauzeitenregelung</p> <p>Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönhofeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Freibrüter und Bodenbrüter verschiedener Gehölzstrukturen Aaskrähe, Amsel, Buchfink, Dorngrasmücke, Eichelhäher, Fitis, Gartengrasmücke, Gelbspötter, Girlitz, Goldammer, Grünfink, Kernbeißer, Kolkrabe, Klappergrasmücke, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Pirol, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Stieglitz, Singdrossel, Tannenhäher, Zaunkönig, Zilpzalp
<input checked="" type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt (Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit (1. Oktober bis 28. Februar)) <input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung: Durch die Baufeldfreimachung im Zeitraum außerhalb der Brutzeit kann vermieden werden, dass eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von in Funktion befindlichen, also besetzten Fortpflanzungsstätten erfolgt. Die Beschädigung von Eiern bzw. das Verletzen oder Töten von Nestlingen kann vermieden werden.		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Es werden keine essenziellen Verbundkorridore der Gehölzbrüter durch das Vorhaben neu zerschnitten. Systematische Gefährdungen durch Tierkollision im Verkehr sind nicht abzuleiten. Vereinzelt, jedoch unabwendbare Tierkollisionen im Verkehr gehören zu den sozialadäquaten Risiken einer Art und werden nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Störung:</i> Während der Bauphase können diskontinuierliche Störungen durch ungerichtete Bewegungen von Menschen und Baumaschinen sowie Licht- und Lärmemissionen zu Störungen von einzelnen Individuen führen. Bei der Beurteilung der temporären Störwirkungen durch die Bauarbeiten werden die artspezifischen Fluchtdistanzen herangezogen. Die Fluchtdistanzen liegen bei allen Arten (mit Ausnahme vom Kolkraben) unter 50 m. Somit können		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Freibrüter und Bodenbrüter verschiedener Gehölzstrukturen Aaskrähe, Amsel, Buchfink, Dorngrasmücke, Eichelhäher, Fitis, Gartengrasmücke, Gelbspötter, Girlitz, Goldammer, Grünfink, Kernbeißer, Kolkrabe, Klappergrasmücke, Mönchsgasmücke, Nachtigall, Pirol, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Stieglitz, Singdrossel, Tannenhäher, Zaunkönig, Zilpzalp
<p>temporäre Störungen während der Bauphase in einem Korridor von jeweils 50 m beidseits der Arbeitsstreifen nicht ausgeschlossen werden. Der Kolkrabe weist eine Fluchtdistanz von bis zu 500 m auf (vgl. FLADE 1994). Da sein Revierzentrum am Waldrand westlich vom Schönfelder Dorfbach in > 500 m Entfernung zur geplanten Trasse sich befindet, können baubedingte Störung für der Rabenvogel jedoch ausgeschlossen werden. Auch für den Pirol sind die Revierzentren bekannt, so dass Störungen während der Bauphase aufgrund einer ausreichenden Entfernung > 300 m zum Bauvorhaben auszuschließen sind.</p> <p>In Gehölzbeständen entlang der Trasse sind dagegen von zeitlich und räumlich begrenzten Störwirkungen auszugehen. Dies kann zu einer Abnahme der Siedlungsdichte besonders der Vogelarten, welche nahe der Trasse brüten, führen. Für die weitverbreiteten und ungefährdeten Arten stellen die zeitlich und räumlich eng begrenzten Störwirkungen jedoch keine erhebliche Beeinträchtigung der lokalen Bestände dar. Die Brut- und Nahrungsfunktion im Raum bleibt für die ungefährdeten Arten aufrechterhalten.</p> <p><i>Betriebsbedingte Störung:</i> Entlang des Vorhabens kommt es zu akustischen und visuellen Störwirkungen durch den Verkehr. Mit Ausnahme von Pirol und Kolkrabe weisen die Arten keine besondere Empfindlichkeit gegenüber verkehrsbedingten Störeinflüssen auf. Die Effektdistanzen liegen zwischen 100 m und 200 m. Die meisten gehölzgebundenen Arten gehören der Gruppe 4 an. Die prognostizierten Verkehrszahlen variieren je nach Streckenabschnitt. Am Bauanfang am Betonwerk bis auf Höhe östlich von Schönfeld am Parkplatz (Streckenabschnitt 1 und 2) liegen die Verkehrszahlen bei unter 10.000 Kfz/24 h. Ab der Anbindung KP 2 bis zum Bauende (Streckenabschnitt 3) liegen die Verkehrsstärken knapp oberhalb von 10.000 Kfz/24 h (vgl. Tabelle 4). Bei der prognostizierten Verkehrsmenge bis 10.000 Kfz/24 h ist für die Arten der Gruppen 4 und 5 auf den ersten 100 m ab Fahrbahnrand mit einer Habitatminderung von 20 % zu rechnen. Danach kommt es zu keiner weiteren funktionalen Habitatentwertung. Am Bauende am Streckenabschnitt 3 ist aufgrund der Vorbelastung ebenfalls von einer zusätzlichen 20% Habitatminderung auszugehen. Im Folgeabschnitt ist bis zum Erreichen der Effektdistanz eine 10% Habitatminderung gegeben. Bei den Arten der Gruppe 5 mit einer Effektdistanz von 100 m ist im Bereich zwischen dem Fahrbahnrand und der 100 m-Linie mit einer Habitatminderung von 20 % zu rechnen. Die Habitatminderung fällt auch im Streckenabschnitt 3 unter Berücksichtigung der Vorbelastung nicht höher aus (vgl. GARNIEL & MIERWALD 2010).</p> <p>Ein Revierzentrum des Pirols befindet sich am Röhrichtteich in ca. 320 m Entfernung zur Trasse (Streckenabschnitt 2 mit <10.000 Kfz/24 h). Der Pirol reagiert am empfindlichsten auf Straßenlärm und erfährt eine Habitatminderung von 40 % in dem Bereich zwischen Fahrbahnrand und der 100 m-Linie bzw. 58 dB(A)-Isophone, darüber hinaus 20 % bis zur Effektdistanz von 400 m. Für das Revierzentrum am Röhrichtteich ist ein funktionale Minderung der Habitateignung von 20% anzunehmen. Für das zweite Revierpaar am Waldrand westlich vom Schönfelder Dorfbach ist dagegen ebenso wie für das Revierzentrum vom Kolkraben aufgrund der Entfernung von rund 0,5 km keinerlei Habitatentwertung abzuleiten.</p> <p>Erhebliche Störungen liegen erst dann vor, wenn der Erhaltungszustand der lokalen Populationen der Gehölzbrüter verschlechtert wird. Durch die kleinräumigen Beeinträchtigungen sind die Überlebenschance, der Bruterfolg oder die Reproduktionsfähigkeit der Arten auf lokaler Ebene nicht betroffen. Innerhalb des Untersuchungsraums verbleiben großräumig unbeeinträchtigte Flächen, die die Vitalität bzw. einen guten Erhaltungszustand der im Gebiet siedelnden Populationen sichern können. Im Rahmen des Landschaftspflegerischen Begleitplans sind Maßnahmen enthalten, die neue Lebensräume für die gehölzgebundenen Arten schaffen (u. a. Anlage von Ufergehölzstreifen, Anlage von Strauchpflanzungen und Feldgehölzen, Anpflanzung von Baumreihen, etc.). Da es sich um weit verbreitete, ungefährdete Arten mit großen Populationsgrößen bzw. -dichten handelt, die zum Teil flächendeckend die im Untersuchungsgebiet vorhandenen Gehölzbestände besiedeln, können Verluste von Habitaten über die normalen Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen werden. Aufgrund der weiten Verbreitung kann der durch die später eintretende Wirksamkeit entstehende Timelag ausgeglichen werden.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Freibrüter und Bodenbrüter verschiedener Gehölzstrukturen Aaskrähe, Amsel, Buchfink, Dorngrasmücke, Eichelhäher, Fitis, Gartengrasmücke, Gelbspötter, Girlitz, Goldammer, Grünfink, Kernbeißer, Kolkrabe, Klappergrasmücke, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Pirol, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Stieglitz, Singdrossel, Tannenhäher, Zaunkönig, Zilpzalp
<u>Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population:</u> entfällt		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Ein direkter Flächenverlust von Niststandorten ist für die o. g. Vogelarten nicht auszuschließen. Bei den meisten Arten handelt es sich um vielseitige Brutvögel, die in verschiedenen Gehölzbeständen Niststandorte vorfinden. Die Baum- oder Bodenbrüter sind relativ flexibel und brüten auch in schmalen Gehölzstreifen oder Waldrandlagen. Nester werden in der Regel neu angelegt. Durch die Rodung von Waldrandbereichen sowie Gehölzen entlang der Gewässer und Wege ist ein Verlust von Fortpflanzungsstätten möglich.</p>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u></p> <p>- Bauzeitenregelung (kvM 14)</p>		
<p><u>Bewertung der Maßnahmen / Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Durch die Bauzeitenregelung findet die Beanspruchung potenzieller Fortpflanzungsstätten der weit verbreiteten gehölzbrütenden Vogelarten außerhalb der Nutzungszeiten statt, so dass kein Verstoß gegen die artenschutzrechtliche Bestimmung vorliegt. Ein Verstoß wäre nur dann abzuleiten, wenn regelmäßig genutzte Brutreviere aufgegeben werden. Es werden jedoch keine obligaten Niststandorte durch das Vorhaben beansprucht. Bei den Arten handelt es sich um keine standorttreuen Vogelarten, sondern die Brutvögel wechseln ihre Fortpflanzungsstätte regelmäßig. Die Arten sind zudem in ihrer Wahl des Niststandortes sehr flexibel und somit in der Lage, neue Fortpflanzungsstätten aufzusuchen. Im Umfeld des Vorhabens verbleiben ausreichend große, potenzielle Lebensstätten mit vergleichbarer Habitatqualität, die die ökologische Funktionsfähigkeit im Raum sichern. Da es sich um weit verbreitete, ungefährdete Arten mit großen Populationsgrößen bzw. -dichten handelt, ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Arten nicht abzuleiten. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungsstätten bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<p>Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Freibrüter und Bodenbrüter verschiedener Gehölzstrukturen Aaskrähe, Amsel, Buchfink, Dorngrasmücke, Eichelhäher, Fitis, Gartengrasmücke, Gelbspötter, Girlitz, Goldammer, Grünfink, Kernbeißer, Kolkrabe, Klappergrasmücke, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Pirol, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Stieglitz, Singdrossel, Tannenhäher, Zaunkönig, Zilpzalp
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

9.6.7.2 Baumhöhlenbrüter mit eigenem Nestbau

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Baumhöhlenbrüter mit eigenem Nestbau Buntspecht, Weidenmeise
1. Schutz und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input type="checkbox"/> RL Sachsen		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend / häufige BVA <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Die hier zu betrachtenden Vogelarten sind hauptsächlich Arten, welche lichte bis geschlossene Laub-, Misch- oder auch Nadelwälder, Waldrandzonen und Waldsäume, größere Feldgehölze oder Baumgruppen in halboffenen Landschaften bewohnen. Ein Teil der Brutvögel kann auch in Alleen sowie zunehmend in ausgedehnten Parkanlagen, Baum- und Heckenstrukturen oder in Gärten in Siedlungsbereichen vorkommen, sofern diese eine entsprechende Gehölzstruktur aufweisen. Aaskrähe und Waldlaubsänger meiden das Innere dichter Wälder. Andere Arten sind an geschossene Waldbestände gebunden, wie Fichtenkreuzschnabel, Winter- und Sommergoldhähnchen.</p> <p>Die Arten werden nach ihrer Brutbiologie bzw. ihre Art ihres Nistplatzes eingeteilt:</p> <p>Höhlenbrüter mit eigenem Bruthöhlenbau: Buntspecht, Weidenmeise</p>		
Gefährdung und Empfindlichkeit: <p>Angaben zu Effekt- oder Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010):</p> <p>Die beiden Arten sind generell durch Lebensraumverlust, Störungen am Brutplatz, Nahrungseingpässe bzw. Verluste auf dem Zug gefährdet.</p> <p>Die beiden Arten haben nur eine mittlere bzw. untergeordnete Lärmempfindlichkeit. So gehört der Buntspecht zur Gruppe 2 und weist eine Effektdistanz von 300 m auf. Die Weidenmeise ist der Gruppe 4 zugeordnet und weist eine Effektdistanz von 100 m auf.</p> <p>Effektdistanz von 100 m: Weidenmeise</p> <p>Gruppe 2 (58 dB(A) tags in 10 m Höhe): Buntspecht (300 m)</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Baumhöhlenbrüter mit eigenem Nestbau Buntspecht, Weidenmeise
2.2 Verbreitung Sachsen: Die beiden Arten der Gilde gehören zu den weit verbreiteten und häufigen Brutvogelarten. Sie sind größtenteils flächendeckend vorhanden bzw. in Abhängigkeit der Bindung an ihren Lebensraum bzw. der präferierten Höhenlage verbreitet.		
2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich (Quelle: LFULG 2017, NSI 2014, 2019) Bruthabitate der beiden Arten im Untersuchungsgebiet finden sich in allen Gehölzbeständen oder Einzelbäumen mit ausreichendem Stammdurchmesser im Bereich der vereinzelt in die Feldflur eingestreuten Feldgehölze und Einzelgehölze sowie der Waldflächen südwestlich und südöstlich von Schönfeld und im Bereich des Röhrichtteiches. Für den Buntspecht wurde im Jahr 2013 und 2019 jeweils ein Revierpaar belegt. Die Weidenmeise konnte aktuell nicht nachgewiesen werden.		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der <u>baubedingten</u> Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Gefährdung:</i> Nachgewiesene Höhlenbäume der beiden betrachteten Höhlenbrüter mit eigenem Nestbau befinden sich nicht im Baufeld bzw. in unmittelbarer Nähe zur geplanten B 98 Ortsumgehung Schönfeld. Da die Arten jedoch in der Lage sind neue Bruthöhlen anzulegen, besteht die Gefahr, dass auch im Baufeld besetzte Höhlenbäume der Arten vorhanden sein könnten. Insgesamt ist jedoch das Risiko der Beanspruchung genutzter Höhlenbäume als gering einzustufen, da es sich beim überwiegenden Anteil der Gehölzstrukturen innerhalb des Baufeldes um Jungaufwuchs bzw. mittleres Baumholz mit Stammdurchmessern von 0,1 - 0,3 m handelt. Ein Teil der gerodeten Bäume stocken zudem entlang von Verkehrswegen. Ausreichend starke Bäume sind nur vereinzelt im Baufeld vorhanden. Die Rodung von Bäumen mit Bruthöhlenpotenzial findet u. a. in den Querungsbereichen der verlegten B 98 mit dem Schönfelder Dorfbach und dem Graben zwischen Schönfeld und dem Röhrichtteich sowie von gequerten Feldgehölzen und Baumreihen in der offenen Feldflur südlich von Schönfeld statt. Durch den Verlust von (potenziellen) Höhlenbäumen besteht die Gefahr des Tötens von Nestlingen bzw. des Beschädigens von Eiern.		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt (Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit (1. Oktober bis 28. Februar)) <input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung:		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Baumhöhlenbrüter mit eigenem Nestbau Buntspecht, Weidenmeise
Durch die Baufeldfreimachung im Zeitraum außerhalb der Brutzeit kann vermieden werden, dass eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von in Funktion befindlichen, also besetzten Fortpflanzungsstätten erfolgt. Die Beschädigung von Eiern bzw. das Verletzen oder Töten von Nestlingen kann vermieden werden.		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Es werden keine essenziellen Verbundkorridore der Gehölzbrüter durch das Vorhaben neu zerschnitten. Systematische Gefährdungen durch Tierkollision im Verkehr sind nicht abzuleiten. Vereinzelt, jedoch unabwendbare Tierkollisionen im Verkehr gehören zu den sozialadäquaten Risiken einer Art und werden nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Störung:</i> Während der Bauphase können diskontinuierliche Störungen durch ungerichtete Bewegungen von Menschen und Baumaschinen sowie Licht- und Lärmemissionen zu Störungen von einzelnen Individuen führen. Bei der Beurteilung der temporären Störwirkungen durch die Bauarbeiten werden die artspezifischen Fluchtdistanzen herangezogen. Die Fluchtdistanzen liegen bei beiden Arten unter 50 m. Somit können temporäre Störungen während der Bauphase in einem Korridor von jeweils 50 m beidseits der Arbeitsstreifen nicht ausgeschlossen werden. In Gehölzbeständen entlang der Trasse ist daher von zeitlich und räumlich begrenzten Störwirkungen auszugehen. Dies kann zu einer Abnahme der Siedlungsdichte der Arten im Wirkbereich der Baustelle führen. Für die weitverbreiteten und ungefährdeten Arten stellen die zeitlich und räumlich eng begrenzten Störwirkungen jedoch keine erhebliche Beeinträchtigung der lokalen Bestände dar. Die Brut- und Nahrungsfunktion im Raum bleibt für die ungefährdeten Arten aufrechterhalten. <i>Betriebsbedingte Störung:</i> Entlang des Vorhabens kommt es zu akustischen und visuellen Störwirkungen durch den Verkehr. Die Arten weisen keine besondere Empfindlichkeit gegenüber verkehrsbedingten Störeinflüssen auf. Die Effektdistanzen liegen bei 100 m bzw. 300 m. Die Weidenmeise gehört der Gruppe 4 mit einer Effektdistanz von 100 m an. Unter Berücksichtigung der Vorbelastung sind Habitatminderungen von 20% abzuleiten. Der Buntspecht		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Baumhöhlenbrüter mit eigenem Nestbau Buntspecht, Weidenmeise
<p>gehört zur Gruppe 2 mit einer Effektdistanz von 300 m an. Lärm spielte bei Arten dieser Gruppe ab Verkehrsstärken von 10.001 Kfz/24 eine Rolle. In den Streckenabschnitten 1 und 2 (bis auf Höhe der Trockenkuppe) ist dies noch nicht der Fall. In diesem Bereich sind für den Buntspecht im Korridor bis 100 m zum Straßenrand Minderungen der Habitategnung von 20% abzuleiten. Im Streckenabschnitt 3 ist aufgrund der Vorbelastung innerhalb des Korridors vom Straßenrand bis 100 m ebenfalls eine 20% Habitatminderung abzuleiten. Im anschließenden Abschnitt bis zum Erreichen der 58 dB(A)-Isophonlinie sind 40% Minderungen der Habitategnung gegeben. Im letzten Abschnitt ab der 58 dB(A)-Isophonlinie bis zum Erreichen der Effektdistanz von 300 m ist wiederum eine 20% Habitatminderung abzuleiten (vgl. GARNIEL & MIERWALD 2010).</p> <p>Höhlenbrüter sind auch aufgrund ihrer spezifischen Brutbiologie relativ unempfindlich gegenüber akustischen und visuellen Reizen, was die Arten dazu befähigt, häufig im Bereich von Siedlungen zu brüten. Bei möglichen Ausweichbewegungen nach Inbetriebnahme der umverlegten B 98 kann es zu einer erhöhten Konkurrenz im Bereich benachbarter Bruthöhlen kommen. Jedoch verdeutlicht die Nachweislage (nur 1 Revierpaar Buntspecht, kein aktueller Nachweis Weidenmeise vgl. NSI 2019), dass keine hohe innerartlicher Konkurrenzdruck im Planungsumfeld gegeben ist. Erhebliche Störungen liegen erst dann vor, wenn der Erhaltungszustand der lokalen Populationen der Gehölzbrüter verschlechtert wird. Für die Weidenmeise sind lokale Minderungen der Habitategnung im Korridor bis 100 m abzuleiten. Für den Buntspecht sind Minderungen der Habitategnung im Korridor bis 300 m gegeben, wobei der Aktionsraum von Brutpaaren der Art zwischen 40 bis 60 ha betragen kann (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 2001). Daher ist auch unter Berücksichtigung der lokalen Minderung der Habitategnung innerhalb des 300 m Korridors keine Aufgabe von Brutrevieren anzunehmen.</p> <p>Durch die kleinräumigen Beeinträchtigungen sind die Überlebenschance, der Bruterfolg oder die Reproduktionsfähigkeit der Arten auf lokaler Ebene nicht betroffen. Innerhalb des Untersuchungsraums verbleiben großräumig unbeeinträchtigte Flächen, die die Vitalität bzw. einen guten Erhaltungszustand der im Gebiet siedelnden Populationen sichern können. Im Rahmen des Landschaftspflegerischen Begleitplans sind Maßnahmen enthalten, die neue Lebensräume für die gehölzgebundenen Arten schaffen (u. a. Anlage von Ufergehölzstreifen, Anlage von Strauchpflanzungen und Feldgehölzen, Anpflanzung von Baumreihen, etc.). Da es sich um weit verbreitete, ungefährdete Arten mit großen Populationsgrößen bzw. -dichten handelt, die zum Teil flächendeckend die im Untersuchungsgebiet vorhandenen Gehölzbestände besiedeln, können Verluste von Habitaten über die normalen Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen werden. Aufgrund der weiten Verbreitung kann der durch die später eintretende Wirksamkeit entstehende Time-lag ausgeglichen werden.</p>		
Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen: entfällt		
Bewertung der Maßnahmen / Auswirkungen auf die lokale Population: entfällt		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:		
Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme: Innerhalb des Baufeldes wurden keine aktuellen Brutnachweise des Buntspechts oder der Weidenmeise erbracht (NSI 2014, 2019). Auch ist die Bruthöhleneignung im Trassenkorridor		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Baumhöhlenbrüter mit eigenem Nestbau Buntspecht, Weidenmeise
<p>ist für die beiden Arten insgesamt eher als gering einzustufen. Es werden nur an wenigen Stellen ausreichend mächtige Bäume im Zuge des Vorhabens gerodet. In diesen Bereichen ist jedoch ein Verlust von Fortpflanzungsstätten der Baumhöhlenbrüter mit eigenem Höhlenbau möglich.</p>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u></p> <p>- Bauzeitenregelung (kvM 14)</p>		
<p><u>Bewertung der Maßnahmen / Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Durch die Bauzeitenregelung findet keine Beanspruchung potenzieller Fortpflanzungsstätten des Buntspechts und der Weidenmeise während der Nutzungszeiten statt, so dass kein Verstoß gegen die artenschutzrechtliche Bestimmung vorliegt. Ein Verstoß wäre nur dann abzuleiten, wenn regelmäßig genutzte Brutreviere aufgegeben werden. Zudem werden keine obligaten Niststandorte der Arten durch das Vorhaben beansprucht. Die traditionell genutzten Kernrevierstrukturen der beiden Arten liegen deutlich außerhalb des Baufeldes. Eine Verschlechterung der Brutfunktion infolge der bau- und anlagebedingten Beanspruchung von potenziell geeigneten Brutstrukturen kann daher für den Buntspecht und die Weidenmeise ausgeschlossen werden. Da es sich um weit verbreitete, ungefährdete Arten mit großen Populationsgrößen bzw. -dichten handelt, ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Arten nicht abzuleiten.</p>		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)</p>		
<p>4. Fazit</p>		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
<p>Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.</p>		

9.6.7.3 Baumhöhlenbrüter ohne eigenen Nestbau

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Baumhöhlenbrüter ohne eigenen Nestbau Blaumeise, Feldsperling, Gartenbaum- läufer, Haubenmeise, Kleiber, Kohl- meise, Sumpfmeise
1. Schutz und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. V: Feldsperling) <input type="checkbox"/> RL Sachsen		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend / häufige BVA <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Die hier zu betrachtenden Vogelarten sind hauptsächlich Arten, welche lichte bis geschlossene Laub-, Misch- oder auch Nadelwälder, Waldrandzonen und Waldsäume, größere Feldgehölze oder Baumgruppen in halboffenen Landschaften bewohnen. Ein Teil der Brutvögel kann auch in Alleen sowie zunehmend in ausgedehnten Parkanlagen, Baum- und Heckenstrukturen oder in Gärten in Siedlungsbereichen vorkommen, sofern diese eine entsprechende Gehölzstruktur aufweisen. Aaskrähe und Waldlaubsänger meiden das Innere dichter Wälder. Andere Arten sind an geschlossene Waldbestände gebunden, wie Fichtenkreuzschnabel, Winter- und Sommergoldhähnchen.</p> <p>Die Arten werden nach ihrer Brutbiologie bzw. ihre Art ihres Nistplatzes eingeteilt:</p> <p>Höhlenbrüter ohne eigenen Bruthöhlenbau (in Baumhöhlen, Nischen und Nistkästen): Blaumeise, Feldsperling, Gartenbaumläufer, Haubenmeise, Kleiber, Kohlmeise, Sumpfmeise</p>		
<u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u> <p>Angaben zu Effekt- oder Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Die Arten sind generell durch Lebensraumverlust, Störungen am Brutplatz, Nahrungsengpässe bzw. Verluste auf dem Zug gefährdet.</p> <p>Ein Großteil der Arten hat nur eine untergeordnete Lärmempfindlichkeit. Sie sind der Gruppe 4 bzw. Gruppe 5 (ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen) zugeordnet und weisen Effektdistanzen von 100 oder 200 m auf.</p> <p>Effektdistanz von 100 m: Blaumeise, Feldsperling, Gartenbaumläufer, Haubenmeise, Kohlmeise, Sumpfmeise</p> <p>Effektdistanz von 200 m: Kleiber</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Baumhöhlenbrüter ohne eigenen Nestbau Blaumeise, Feldsperling, Gartenbaum- läufer, Haubenmeise, Kleiber, Kohl- meise, Sumpfmeise
2.2 Verbreitung Sachsen: Alle Arten der Gilde gehören zu den weit verbreiteten und häufigen Brutvogelarten. Sie sind größtenteils flächendeckend vorhanden bzw. in Abhängigkeit der Bindung an ihren Lebensraum bzw. der präferierten Höhenlage verbreitet. Trotz regionaler Unterschiede handelt es sich durchweg um häufige Brutvogelarten.		
2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich (Quelle: LFULG 2017, NSI 2014, 2019) Bruthabitate der Arten im Untersuchungsgebiet finden sich in allen Gehölzbeständen oder Einzelbäumen mit ausreichendem Stammdurchmesser im Bereich der vereinzelt in die Feldflur eingestreuten Feldgehölze und Einzelgehölze sowie der Waldflächen südwestlich und südöstlich von Schönfeld und im Bereich des Röhrichteiches.		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der <u>baubedingten</u> Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Gefährdung:</i> Eine baubedingte Betroffenheit nachweislich genutzter Höhlenbäume findet nicht statt. Im Zuge des Bauvorhabens gehen jedoch auch einige wenige größere Bäume verloren. Für diese Gehölze kann eine Habitatsignung nicht ausgeschlossen werden. Daher ist ein potenzieller Verlust von Fortpflanzungsstätten durch das Vorhaben nicht auszuschließen. Die Rodung von Bäumen mit Bruthöhlenpotenzial findet u. a. in den Querungsbereichen der B 98n mit dem Schönfelder Dorfbach und dem Graben zwischen Schönfeld und dem Röhrichteich sowie von gequerten Feldgehölzen und Baumreihen in der offenen Feldflur südlich von Schönfeld statt. Durch den Verlust von (potenziellen) Höhlenbäumen besteht die Gefahr des Tötens von Nestlingen bzw. des Beschädigens von Eiern.		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt (Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit (1. Oktober bis 28. Februar)) <input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung: Durch die Baufeldfreimachung im Zeitraum außerhalb der Brutzeit kann vermieden werden, dass eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von in Funktion befindlichen, also besetzten Fortpflanzungsstätten erfolgt. Die Beschädigung von Eiern bzw. das Verletzen oder Töten von Nestlingen kann vermieden werden.		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Baumhöhlenbrüter ohne eigenen Nestbau Blaumeise, Feldsperling, Gartenbaum- läufer, Haubenmeise, Kleiber, Kohl- meise, Sumpfmehse
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung: <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Es werden keine essenziellen Verbundkorridore der Gehölzbrüter durch das Vorhaben neu zerschnitten. Systematische Gefährdungen durch Tierkollision im Verkehr sind nicht abzuleiten. Vereinzelt, jedoch unabwendbare Tierkollisionen im Verkehr gehören zu den sozialadäquaten Risiken einer Art und werden nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
Beschreibung und Bewertung der Maßnahme: entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung: <i>Baubedingte Störung:</i> Während der Bauphase können diskontinuierliche Störungen durch ungerichtete Bewegungen von Menschen und Baumaschinen sowie Licht- und Lärmemissionen zu Störungen von einzelnen Individuen führen. Bei der Beurteilung der temporären Störwirkungen durch die Bauarbeiten werden die artspezifischen Fluchtdistanzen herangezogen. Die Fluchtdistanzen liegen bei allen Arten unter 50 m. Somit können temporäre Störungen während der Bauphase in einem Korridor von jeweils 50 m beidseits der Arbeitsstreifen nicht ausgeschlossen werden. In Gehölzbeständen entlang der Trasse ist daher von zeitlich und räumlich begrenzten Störwirkungen auszugehen. Dies kann zu einer Abnahme der Siedlungsdichte der Arten im Wirkbereich der Baustelle führen. Für die weitverbreiteten und ungefährdeten Arten stellen die zeitlich und räumlich eng begrenzten Störwirkungen jedoch keine erhebliche Beeinträchtigung der lokalen Bestände dar. Die Brut- und Nahrungsfunktion im Raum bleibt für die ungefährdeten Arten aufrechterhalten. <i>Betriebsbedingte Störung:</i> Entlang des Vorhabens kommt es zu akustischen und visuellen Störwirkungen durch den Verkehr. Die Arten weisen keine besondere Empfindlichkeit gegenüber verkehrsbedingten Störeinflüssen auf. Die Effektdistanzen liegen zwischen 100 m und 200 m. Die meisten gehölzgebundenen Arten gehören der Gruppe 4 an. Die prognostizierten Verkehrszahlen variieren je nach Streckenabschnitt. Am Bauanfang am Betonwerk bis auf Höhe östlich von Schönfeld am Parkplatz (Streckenabschnitt 1 und 2) liegen die Verkehrszahlen bei unter 10.000 Kfz/24 h. Ab der Anbindung KP 2 bis zum Bauende (Streckenabschnitt 3) liegen die Verkehrsstärken knapp oberhalb von 10.000 Kfz/24 h (vgl. Tabelle 4). Bei der prognostizierten Verkehrsmenge bis 10.000 Kfz/24 h ist für die Arten der Gruppen 4 auf den ersten 100 m ab Fahrbahnrand mit einer Habitatminderung von 20 % zu rechnen. Danach kommt es zu keiner weiteren funktionalen Habitatentwertung. Am Bauende am Streckenabschnitt 3 ist aufgrund der Vorbe-		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Baumhöhlenbrüter ohne eigenen Nestbau Blaumeise, Feldsperling, Gartenbaum- läufer, Haubenmeise, Kleiber, Kohl- meise, Sumpfmehse
<p>lastung ebenfalls von einer zusätzlichen 20% Habitatminderung auszugehen. Im Folgeabschnitt ist bis zum Erreichen der Effektdistanz eine 10% Habitatminderung gegeben. Bei der Art der Gruppe 5 (nur Feldsperling) mit einer Effektdistanz von 100 m kommt es unabhängig vom Streckenabschnitt unter Berücksichtigung der Vorbelastung ebenfalls zu einer 20% Minderung der Habitateignung.</p> <p>Höhlenbrüter sind auch aufgrund ihrer spezifischen Brutbiologie relativ unempfindlich gegenüber akustischen und visuellen Reizen, was die Arten dazu befähigt, häufig im Bereich von Siedlungen zu brüten. Bei möglichen Ausweichbewegungen nach Inbetriebnahme der B 98 Ortsumgehung Schönfeld kann es zu einer erhöhten Konkurrenz im Bereich benachbarter Bruthöhlen kommen.</p> <p>Erhebliche Störungen liegen erst dann vor, wenn der Erhaltungszustand der lokalen Populationen der Gehölzbrüter verschlechtert wird. Durch die kleinräumigen Beeinträchtigungen sind die Überlebenschance, der Bruterfolg oder die Reproduktionsfähigkeit der Arten auf lokaler Ebene nicht betroffen. Innerhalb des Untersuchungsraums verbleiben großräumig unbeeinträchtigte Flächen, die die Vitalität bzw. einen guten Erhaltungszustand der im Gebiet siedelnden Populationen sichern können. Im Rahmen des Landschaftspflegerischen Begleitplans sind Maßnahmen enthalten, die neue Lebensräume für die gehölzgebundenen Arten schaffen (u. a. Anlage von Ufergehölzstreifen, Anlage von Strauchpflanzungen und Feldgehölzen, Anpflanzung von Baumreihen, etc.). Da es sich um weit verbreitete, ungefährdete Arten mit großen Populationsgrößen bzw. -dichten handelt, die zum Teil flächendeckend die im Untersuchungsgebiet vorhandenen Gehölzbestände besiedeln, können Verluste von Habitaten über die normalen Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen werden. Aufgrund der weiten Verbreitung kann der durch die später eintretende Wirksamkeit entstehende Timelag ausgeglichen werden.</p>		
Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen: entfällt		
Bewertung der Maßnahmen/Auswirkungen auf die lokale Population: entfällt		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Ein direkter Flächenverlust von Niststandorten ist für die o. g. Vogelarten nicht auszuschließen. Das Potenzial an Althölzern, die eine Eignung als Brutplatz aufweisen, ist innerhalb des Baufeldes gering. Da jedoch Gehölzstrukturen in unterschiedlichen Altersklassen im Zuge der Baufeldfreimachung verloren gehen (u. a. vier Bäume mit einem Stammdurchmesser von 0,30 - 0,50 m – vgl. Tabelle 22), kann ein Verlust von potenziellen Fortpflanzungsstätten der Höhlenbrüter ohne eigenen Nestbau nicht ausgeschlossen werden.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Baumhöhlenbrüter ohne eigenen Nestbau Blaumeise, Feldsperling, Gartenbaum- läufer, Haubenmeise, Kleiber, Kohl- meise, Sumpfmeise
Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> - Bauzeitenregelung (kvM 14) - Vorortbegehung vor Baufeldfreimachung (Suche nach Nestern und Höhlen der Avifauna) (kvM 16) - Bereitstellung von Nistgelegenheiten für die Gilde der Baumhöhlenbrüter ohne eigenen Nestbau (CEF 3) 		
Bewertung der Maßnahmen / Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit: <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Die Höhlenbrüter Blaumeise, Kohlmeise, Sumpfmeise, Feldsperling, Kleiber und Gartenbaumläufer verfügen zwar über keine ausgesprochene Bruthöhlentreue, jedoch ist der Nistplatz häufig ein limitierender Faktor für die Brutdichte. Daher kommt den Bruthöhlen eine besondere Bedeutung zu. Dies beruht auf der Annahme, dass die Arten (wenn auch nicht dieselben Individuen) in der Regel die Baumhöhlen wieder benutzen und weniger flexibel in der Niststättenwahl sind als die Freibrüter. Mögliche Beschädigungen oder Zerstörungen von natürlichen Bruthöhlen im Bereich der Trasse stellen daher eine bewertungsrelevante Beeinträchtigung dar. Daher ist das Baufeld vor Beginn der Bauarbeiten auf Höhlenbäume bzw. potenziellen Höhlenbäume (Bruthöhlendurchmesser über 40 cm) abzusuchen. Beim Vorhandensein von Höhlenbäumen bzw. potenziellen Höhlenbäumen im Baufeld, sind pro Höhlenbaum 3 künstliche Nisthilfen bzw. pro potenziellen Höhlenbaum 2 Nisthilfen außerhalb der Wirkreichweite des Vorhabens anzubringen. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungsstätten kann somit im räumlichen Zusammenhang weiterhin erhalten werden.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		
4. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

9.6.7.4 Höhlenbrüter gewässernaher Standorte

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Höhlenbrüter gewässernaher Standorte Bachstelze
1. Schutz und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input type="checkbox"/> RL Sachsen		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend / häufige BVA <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen Die Bachstelze weist ein breites Habitatspektrum auf, wobei sie Wassernähe bevorzugt. Daher kommt sie häufig an Flüssen mit Brücken und anderen Bauwerken vor. Als Vertreter der Halbhöhlen und Nischenbrüter baut sie ihr Nest bevorzugt an Gebäuden und anderen Bauwerken (u. a. Brücken). Daneben wird das Nest am Boden und auch auf Bäumen errichtet (z. B. in Kopfbäumen oder auch in Materialstapeln).		
Gefährdung und Empfindlichkeit: Die Bachstelze wird hauptsächlich durch Kältewinter, die den Bruterfolg in der folgenden Brutzeit verringern, beeinträchtigt. Zusätzlich kann es zu Verlusten während des Zuges und durch Verfolgung in den Überwinterungsgebieten kommen. Angaben zu Effekt- oder Fluchtdistanz nach GARNIEL & MIERWALD (2010): Die Bachstelze hat nur eine untergeordnete Lärmempfindlichkeit. Sie ist der Gruppe 4 (untergeordnete Lärmempfindlichkeit) zugeordnet und weist eine Effektdistanz von 200 m auf. Die Fluchtdistanz nach FLADE (1994) beträgt < 5 - 10 m.		
2.2 Verbreitung Sachsen: Die Bachstelze ist ein Brutvogel im gesamten Gebiet bis in die Gipfellagen des Erzgebirges. Mit etwa 20.000 - 40.000 BP ist sie die häufigste Stelzenart in Sachsen (STEFFENS et al. 2013).		
2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich (Quelle: LFULG 2017, NSI 2014, 2019) Die Bachstelze wurde im Rahmen der avifaunistischen Untersuchung (NSI 2014, 2019) im Untersuchungsraum mit jeweils zwei Brutrevieren nachgewiesen. Im Bereich des Gewerbegebietes an der Straße der MTS konnten Revierpaare zu beiden Kartiersaisons erfasst werden. Jeweils ein Revierpaar wurde im Bereich der Waldflächen südwestlich und südöstlich von Schönfeld (2013) sowie am Ufer des Röhrichteiches (2019) belegt.		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Höhlenbrüter gewässernaher Standorte Bachstelze
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der <u>baubedingten</u> Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Gefährdung:</i> Die Bachstelze wurde u. a. im Bereich der ehemaligen MTS als Brutvogel nachgewiesen. Da die Art sehr flexibel in der Wahl ihres Brutplatzes ist, stellen auch die durch die geplante B 98n gequerten Grünlandbereiche, die Ufer der Gräben, etc. potentielle Brutplätze dar. Da die Art sich jedes Jahr einen neuen Brutplatz suchen kann, ist eine Brutansiedlung innerhalb des Baufeldes nicht ausgeschlossen. Daher kann im Zuge der Bauaufreimung eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von in Funktion befindlichen, also besetzten Nestern der Bachstelze nicht ausgeschlossen werden. Es besteht die Gefahr des Tötens von Nestlingen bzw. des Beschädigens von Eiern.		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt (Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit (1. Oktober bis 28. Februar)) <input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung: Durch die Bauaufreimung im Zeitraum außerhalb der Brutzeit kann vermieden werden, dass eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von in Funktion befindlichen, also besetzten Fortpflanzungsstätten erfolgt. Die Beschädigung von Eiern bzw. das Verletzen oder Töten von Nestlingen kann vermieden werden.		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Die Bachstelze gehört nicht zu den besonders durch Kollision mit dem Straßenverkehr gefährdeten Arten. Weiterhin werden keine essenziellen Verbundkorridore oder Revierzentren der Art durch das Vorhaben neu zerschnitten. Systematische Gefährdungen durch Tierkollision im Verkehr sind nicht abzuleiten. Einzelne, jedoch unabwendbare Tierkollisionen im Verkehr gehören zu den sozialadäquaten Risiken einer Art und werden nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Höhlenbrüter gewässernaher Stand-orte Bachstelze
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Störung:</i> Während der Bauphase können diskontinuierliche Störungen durch ungerichtete Bewegungen von Menschen und Baumaschinen sowie Licht- und Lärmemissionen zu Störungen von einzelnen Individuen führen. Bei der Beurteilung der temporären Störwirkungen durch die Bauarbeiten werden die artspezifischen Fluchtdistanzen herangezogen. Die Fluchtdistanz der Bachstelze liegt bei unter 5 bis 10 m (FLADE 1994). Somit können temporäre Störungen während der Bauphase in einem Korridor von jeweils 10 m beidseits der Arbeitsstreifen nicht ausgeschlossen werden. Die Brutnachweise der Bachstelze liegen außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz zum Bau-feld. Außerhalb des Bau-feldes inkl. der Fluchtdistanzen verbleiben ausreichend große und ungestörte Bruthabitate der Art, womit ein Ausweichen für die Vögel möglich ist. Erhebliche Beeinträchtigungen der lokalen Bestände der wassergebundenen Art durch die räumlich und zeitlich begrenzten, baubedingten Störwirkungen können daher aus-geschlossen werden. Ein Rückgang des Bruterfolgs oder der Siedlungsdichte ist nicht zu prognostizieren.</p> <p><i>Betriebsbedingte Störung:</i> Entlang des Vorhabens kommt es zu akustischen und visuellen Störwirkungen durch den Verkehr. Die Bachstelze weist jedoch keine besondere Empfindlichkeit gegenüber verkehrsbedingten Störeinflüssen auf. Brutstrukturen der Art befinden sich in den Streckenabschnitten 1 und 2 mit einer prognostizierten Verkehrs-menge von bis 10.000 Kfz/24. Die artspezifische Effektdistanz liegt bei 200 m. Für Arten der Gruppe 4 ist auf den ersten 100 m ab Fahrbahnrand mit einer Habitatminderung von 20 % bei dieser Verkehrsklasse zurechnen. Zwischen der 100 m-Linie und der Effektdistanz kommt es zu keiner weiteren Habitatminderung für die Bachstelze.</p> <p>Erhebliche Störungen liegen erst dann vor, wenn der Erhaltungszustand der lokalen Population der Bachstelze ver-schlechtert wird. Durch die kleinräumigen Beeinträchtigungen sind die Überlebenschance, der Bruterfolg oder die Reproduktionsfähigkeit der Art auf lokaler Ebene nicht betroffen. Innerhalb des Untersuchungsraums verbleiben großräumig unbeeinträchtigte Flächen, die die Vitalität bzw. einen guten Erhaltungszustand der im Gebiet siedelnden Population sichern können. Da es sich um eine weit verbreitete, ungefährdete Art mit großen Populationsgrößen bzw. -dichten und einer breiten Habitatamplitude handelt, können Verluste von Habitaten über die normalen Kom-pensationsmaßnahmen ausgeglichen werden. Aufgrund der weiten Verbreitung kann der durch die später eintre-tende Wirksamkeit entstehende Timelag ausgeglichen werden.</p> <p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt</p> <p><u>Bewertung der Maßnahmen / Auswirkungen auf die lokale Population:</u> entfällt</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Höhlenbrüter gewässernaher Stand-orte Bachstelze
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Ein direkter Flächenverlust von Niststandorten ist für die o. g. Vogelart nicht auszuschließen. Bei der Bachstelze handelt es sich um einen vielseitigen Brutvogel mit sehr breiter Habitatamplitude. Nester werden in der Regel neu angelegt. Durch die Rodung von Gehölzen und das Abschieben der Vegetation im Rahmen der Baufeldfreimachung ist ein Verlust von Fortpflanzungsstätten möglich.</p>		
<p><u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u></p> <p>- Bauzeitenregelung (kvM 14)</p>		
<p><u>Bewertung der Maßnahmen / Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Durch die Bauzeitenregelung findet keine Beanspruchung potenzieller Fortpflanzungsstätten während der Nutzungszeiten statt, so dass kein Verstoß gegen die artenschutzrechtliche Bestimmung vorliegt. Ein Verstoß wäre nur dann abzuleiten, wenn regelmäßig genutzte Brutreviere aufgegeben werden. Es werden jedoch keine obligaten Niststandorte durch das Vorhaben beansprucht. Bei der Bachstelze handelt es sich nicht um eine standorttreue Vogelart, sondern die Art wechselt ihre Fortpflanzungsstätte regelmäßig. Die Bachstelze ist zudem in der Wahl ihres Niststandortes sehr flexibel und somit in der Lage, neue Fortpflanzungsstätten aufzusuchen. Im Umfeld des Vorhabens verbleiben ausreichend große, potenzielle Lebensstätten mit vergleichbarer Habitatqualität, die die ökologische Funktionsfähigkeit im Raum sichern. Da es sich um eine weit verbreitete, ungefährdete Art mit großen Populationsgrößen bzw. -dichten handelt, ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Art nicht abzuleiten.</p>		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Höhlenbrüter gewässernaher Stand-orte Bachstelze
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

9.6.7.5 Brutvögel der offenen Landschaften

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Brutvögel der offenen Landschaften Schafstelze, Schwarzkehlchen, Sumpfrohrsänger, Wachtel
1. Schutz und Gefährdungstatus		
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. V: Wachtel) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. V: Schafstelze)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend / häufige BVA <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Die <u>Schafstelze</u> bevorzugt offene, gehölzarme Landschaften mit kurzrasiger Vegetationsausprägung, unbewachsenen Bodenstellen sowie Ansitzwarten (Zaunpfosten, Hecken, höhere Stauden). Die Art gilt als Bodenbrüter und ist tagaktiv. Dementsprechend erfolgt die Nestanlage meist auf dem Boden, versteckt in dichter Kraut- und Grasvegetation. Das Nestrevier der Schafstelze ist z. T. kleiner als 0,5 ha, die Nahrungsflächen können dann jedoch auch entfernt liegen. Die Brut- und Jungenaufzuchtzeit dauert von Mai bis Juli. Die Art besitzt eine durchschnittliche bis hohe Ortstreue (BMVBS 2009). Für die Nahrungssuche nutzt die Schafstelze den Boden gemähter Wiesen, kurzrasiger Weiden und dichter Gras- und Seggenflur. Zuweilen wird die Beute auch aus der Luft, von einer Ansitzwarte aus, gefangen.</p> <p>Das <u>Schwarzkehlchen</u> brütet in offenen, vorwiegend gut besonnten und trockenem Gelände mit flächendeckender, nicht zu dichter Vegetation und höheren Warten, in Mitteleuropa vor allem auf extensiv genutzten Flächen und Ruderalflächen. Das Nest ist i.d.R. in kleinen Vertiefungen am Boden, bevorzugt in Hanglange an Dämmen oder Böschungen. (Angaben zum Lebensraum etc. aus BAUER et al. 2005b, FLADE 1994).</p> <p>Der <u>Sumpfrohrsänger</u> besiedelt offene oder locker mit Büschen bestandene Landschaften mit dicht stehender Deckung aus Hochstauden, welche einen hohen Anteil vertikaler Elemente mit seitlich abgehenden Blättern aufweisen. Die Nestanlage erfolgt als Freibrüter in dichter Krautschicht.</p> <p>Die <u>Wachtel</u> bevorzugt offene, möglichst baum- und buschfreie Feld- und Wiesenflächen, deren Krautschicht einen hohen Grad an Deckung bietet. Als Nistplätze dienen flache Vertiefungen im Boden, gut versteckt in höherer Kraut- und Grasvegetation. Typische Brutbiotope sind Getreidefelder, Brachen, Luzerne- und Kleeschläge sowie Wiesen (GLUTZ v. BLOTZHEIM 2001, BAUER et al. 2005).</p>		
Gefährdung und Empfindlichkeit: Angaben zu Effekt- oder Fluchtdistanzen nach GARNIEL & MIERWALD (2010): <ul style="list-style-type: none"> • Brutvögel der Gruppe 1 (hohe Lärmempfindlichkeit / kritischer Schallpegel 52 dB(A)_{tags}): <ul style="list-style-type: none"> • <u>Fluchtdistanz 50 m:</u> Wachtel (Fluchtdistanz 30-50 m (FLADE 1994)) • Brutvögel der Gruppe 4 (untergeordnete Lärmempfindlichkeit): <ul style="list-style-type: none"> • <u>Effektdistanz 100 m:</u> Schafstelze (Fluchtdistanz < 10-30 m (FLADE 1994)) • <u>Effektdistanz 200 m:</u> Schwarzkehlchen (Fluchtdistanz 15-30 m (FLADE 1994)), Sumpfrohrsänger <p>Die Schafstelze ist durch den Verlust von Mooregebieten und Feuchtgrünland, Intensivierung der Nutzung sowie</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Brutvögel der offenen Landschaften Schafstelze, Schwarzkehlchen, Sumpfrohrsänger, Wachtel
<p>Versiegelung und Verbauung der Landschaft gefährdet. Häufig werden die Nester der Schafstelze auch Opfer der Reinigung oder Mahd von Gräben.</p> <p>Gefährdungen des Schwarzkehlchens beruhen auf Lebensraumverlust durch Wegfall extensiv genutzter Grünländer und Brachflächen, Umbruch von Heiden und Mooren, Intensivierung der Landwirtschaft mit hohem Düngemittel- und Biozideinsatz, Aufforstungsmaßnahmen sowie intensive Pflege von Böschungen und Überbauung (BAUER et al. 2005b). Brutvogel der Gruppe 4 (untergeordnete Lärmempfindlichkeit) mit einer Effektdistanz von 200 m zu Straßen, Fluchtdistanz 15 – 30 m.</p> <p>Der Sumpfrohrsänger ist durch z. T. erhebliche Bestandsrückgänge aufgrund von Intensivierung der Landnutzung, Verlust von Gebüsch, Herbizideinsatz, Rückgang der Ruderalflächen und Ackerwildkräuter, Flurbereinigung und Gewässerrenaturierung betroffen. Brutvogel der Gruppe 4 (untergeordnete Lärmempfindlichkeit) mit einer Effektdistanz von 200 m zu Straßen.</p> <p>Die Wachtel ist durch die Intensivierung der Landwirtschaft und Zerstörung kleinstrukturierter Kulturlandschaft, Verlust von Grasland und Brachflächen sowie Einsatz von Düngemitteln und Bioziden gefährdet. Brutvogel der Gruppe 1 (hohe Lärmempfindlichkeit), Fluchtdistanz 50 m, kritischer Schallpegel 52 dB(A) ^{tags}.</p>		
<p>2.2 Verbreitung</p> <p>Sachsen:</p> <p>Die Schafstelze ist in Sachsen ein regelmäßiger Brutvogel des Agrarraumes und der Bergbaufolgelandschaften im Tiefland und dem angrenzenden Hügelland, in armen und trockenen Teilen des Lausitzer Hügellandes nur spärlich bzw. lückenhaft. Zum Bergland hin endet das geschlossene Verbreitungsgebiet etwa bei 200 – 250 m ü. NN.</p> <p>Sachsen liegt am nordöstlichen Rand des mitteleuropäischen Verbreitungsgebietes des Schwarzkehlchens. Brutnachweise sind daher nur phasenweise vorhanden, bisher vor allem aus Niederungsgebieten und Flusstälern. Der geschätzte Brutbestand liegt bei 600 bis 1.000 BP (LFULG 2013).</p> <p>Der Sumpfrohrsänger ist heute ein weit verbreiteter Brutvogel der offenen Landschaft bis zu einer Höhenlage von etwa 600 m ü. NN. Der Bestand beträgt etwa 10.000 – 20.000 BP (LFULG 2013) in Sachsen.</p> <p>Die Wachtel kommt im gesamten Landesgebiet Sachsens vor, ist jedoch an eine landwirtschaftliche Flächennutzung gebunden (STEFFENS et al. 1998a). In Sachsen weist die Art einen geschätzten Bestand von 2.000 bis 4.000 BP auf (LFULG 2013).</p>		
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>(Quelle: LFULG 2017, NSI 2014, 2019)</p> <p>Im Rahmen der avifaunistischen Sonderuntersuchungen wurden im Bereich der Ackerfluren im gesamten Untersuchungsgebiet zahlreiche Nachweise der Schafstelze und des Schwarzkehlchens erbracht. Ein Revier des Sumpfrohrsängers konnte im Bereich des Röhrichtteiches nachgewiesen werden sowie aktuell am Graben südlich der Trockenkuppe. Westlich von Schönfeld wurde im Bereich der Feldflur südlich der B 98 alt ein Revier der Wachtel festgestellt. Das Vorkommen konnte jedoch nicht im Jahr 2019 bestätigt werden.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Brutvögel der offenen Landschaften Schafstelze, Schwarzkehlchen, Sumpfrohrsänger, Wachtel
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der <u>baubedingten</u> Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Gefährdung:</i> Im Bereich des Baufeldes befinden sich nachgewiesene (Alt)Niststandorte der Schafstelze, des Schwarzkehlchens sowie der Wachtel. Nachgewiesene Reviere des Sumpfrohrsängers befinden sich entweder im Umfeld der Ausbaustrecke oder aber in einer Entfernung von mindestens 340 m zum Baufeld. Da es sich nicht um nistplatztreue Arten handelt, ist eine Ansiedlung innerhalb des Baufeldes nicht auszuschließen. Durch die Trassierung im Bereich von Acker- und Grünlandfluren werden somit nachgewiesene und potenziell geeignete Niststandorte in Anspruch genommen. Für die Brutvogelarten ist daher im Zuge der Baufeldfreimachung eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von in Funktion befindlichen, also besetzten Nestern möglich. Daher besteht die Gefahr des Tötens von Nestlingen bzw. des Beschädigens von Eiern.		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt (Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit (1. Oktober bis 28. Februar)) <input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft Beschreibung und Bewertung der Maßnahmen zur Vermeidung: Durch die Baufeldfreimachung im Zeitraum außerhalb der Brutzeit kann vermieden werden, dass eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von in Funktion befindlichen, also besetzten Fortpflanzungsstätten erfolgt. Die Beschädigung von Eiern bzw. das Verletzen oder Töten von Nestlingen kann vermieden werden.		
Das <u>baubedingte</u> Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Die Arten zählen nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Vogelarten. Durch die Trassierung durch offene Landschaften besteht grundsätzlich die Gefahr, dass einzelne Individuen in den Trassenkorridor gelangen und somit ein Tötungsrisiko besteht. Vereinzelt Kollisionen von Individuen im Verkehr sind bei der Querung von Lebensräumen der Kulturarten grundsätzlich nicht auszuschließen. Solche Ereignisse sind aber weder räumlich noch zeitlich vorhersehbar und gelten somit als unabwendbar. Das prognostizierte Kollisionsrisiko zählt zum sozialadäquaten Risiko der Art in der Kulturlandschaft und wird nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Brutvögel der offenen Landschaften Schafstelze, Schwarzkehlchen, Sumpfrohrsänger, Wachtel
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Störung:</i> Der Baustreifen nähert sich oder quert teilweise Strukturen, die eine Eignung als Bruthabitate von Schafstelze, Schwarzkehlchen, Sumpfrohrsänger und Wachtel aufweisen. Es kann somit nicht ausgeschlossen werden, dass diskontinuierliche Störungen durch ungerichtete Bewegungen von Menschen und Baumaschinen sowie Licht- und Lärmemissionen in trassennahen Lebensräumen zu bewertungsrelevanten Störungen während der Bauphase führen. Zur Beurteilung der temporären Störwirkungen durch die Bauarbeiten werden die artspezifischen Fluchtdistanzen herangezogen. Die Schafstelze weist eine Fluchtdistanz von < 10 - 30 m, das Schwarzkehlchen von 15 - 30 m und die Wachtel von 30 - 50 m auf. Die Fluchtdistanz des Sumpfrohrsängers ist nicht bekannt (FLADE 1994), es ist jedoch keine hohe Fluchtdistanz bei dieser Art zu erwarten. Somit können temporäre Störungen während der Bauphase in einem Korridor von jeweils 50 m beidseits der Arbeitsstreifen nicht ausgeschlossen werden. Die diskontinuierlichen zeitlich und räumlich begrenzten Störwirkungen im Wirkungsbereich der Baustelle können zu einer Abnahme der Siedlungsdichte der Arten führen. Für die weitverbreiteten und ungefährdeten Arten stellen die zeitlich und räumlich eng begrenzten Störwirkungen jedoch keine erhebliche Beeinträchtigung der lokalen Bestände dar. Die Brut- und Nahrungsfunktion im Raum bleibt für die ungefährdeten Arten aufrechterhalten.</p> <p><i>Betriebsbedingte Störung:</i> Entlang des Vorhabens kommt es zu akustischen und visuellen Störwirkungen durch den Verkehr. Schafstelze, Schwarzkehlchen und Sumpfrohrsänger zählen zu den Brutvögeln mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit (Gruppe 4; GARNIEL & MIERWALD 2010). Bei der prognostizierten Verkehrsmenge bis 10.000 Kfz/24 h (Streckenabschnitt 1 und 2) ist für diese Arten der Gruppe 4 auf den ersten 100 m ab Fahrbahnrand mit einer Habitatminderung von 20 % zu erwarten. Zwischen der 100 m-Linie und der Effektdistanz kommt es zu keiner weiteren Habitatminderung für die drei Arten. Im Streckenabschnitt 3 liegen die Verkehrsstärken knapp oberhalb von 10.000 Kfz/24 h (vgl. Tabelle 4), jedoch handelt es sich um den Streckenabschnitt im Vorbelastungsband der B 98 alt, so dass unter Berücksichtigung der Vorbelastung Minderungen der Habitateignung von 10-20% abzuleiten sind. Die Wachtel gehört zu den Brutvogelarten mit hoher Lärmempfindlichkeit (Gruppe 1, GARNIEL & MIERWALD 2010). Innerhalb der Fluchtdistanz der Art von 50 m findet eine Abnahme der Habitateignung von 100 % statt. Von der 50 m Fluchtdistanz bis zu einer Entfernung von 100 m findet zusätzlich noch eine Abnahme der Habitateignung um 20 % statt.</p> <p>Erhebliche Störungen liegen erst dann vor, wenn der Erhaltungszustand der lokalen Populationen der Brutvögel der offenen Landschaften verschlechtert wird. Es handelt sich bei den betrachteten Offenlandarten nicht um Vogelarten, die regelmäßig das gleiche Nest oder den gleichen Neststandort nutzen, sondern innerhalb ihrer Lebensräume ihre Neststandorte wechseln.</p> <p>Geeignete Habitate für die drei Arten stellen Wiesen und Weiden, die teilweise extensiv genutzt werden oder über ruderaler Säume verfügen sowie die Grünländer und Ruderal- und Staudenfluren der Fluss- und Bachauen dar. Be-</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Brutvögel der offenen Landschaften Schafstelze, Schwarzkehlchen, Sumpfrohrsänger, Wachtel
<p>troffen von dem geplanten Vorhaben sind damit die Grünland- und Ackerbereiche sowie die Ruderal- und Staudenfluren an der geplanten Trasse im Süden von Schönfeld. Hier kann es in einem Bereich von 100 m um die Trasse (ausgenommen Wachtel) zu einer Einschränkung der Habitatsignung kommen. Die Wachtel bevorzugt offene Acker- und Grünländer ohne Gehölzaufwuchs, deren Krautschicht einen hohen Grad an Deckung bietet. Im Untersuchungsgebiet sind Vorkommen im Bereich der Grünländer, Ruderalfluren sowie auf den Ackerstandorten südlich von Schönfeld festgestellt worden.</p> <p>Nachgewiesene Brutstandorte der vier Arten befinden sich auch innerhalb des 100 m-Radius um die Trasse und sind somit von einer Habitatminderung durch Neu- oder Zusatzbelastung betroffen. Erhebliche Störungen liegen erst dann vor, wenn der Erhaltungszustand der lokalen Populationen der Brutvögel der offenen Landschaften verschlechtert wird. Durch die kleinräumigen Beeinträchtigungen durch eine funktionale Habitatentwertung sind die Überlebenschance, der Bruterfolg oder die Reproduktionsfähigkeit der Arten auf lokaler Ebene nicht betroffen. Innerhalb des Untersuchungsraums verbleiben großräumig unbeeinträchtigte Flächen, die die Vitalität bzw. einen guten Erhaltungszustand der im Gebiet siedelnden Populationen sichern können. Im Rahmen des Landschaftspflegerischen Begleitplans sind Maßnahmen enthalten, die neue Lebensräume für die Gilde der Brutvögel der offenen Landschaften schaffen (u. a. Anlage von Ruderalfluren und Krautsäumen, Extensivierung von intensiv genutztem Grünland, etc.). Da es sich um weit verbreitete, ungefährdete Arten handelt, können Verluste von Habitaten über die normalen Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen werden. Aufgrund der weiten Verbreitung kann der durch die später eintretende Wirksamkeit entstehende Time-lag ausgeglichen werden.</p> <p>Eine Verschlechterung der Erhaltungszustände der lokalen Bestände der Brutvögel offener Landschaften auf lokaler Ebene kann nicht abgeleitet werden.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen / Auswirkungen auf die lokale Population:</u> entfällt		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Bei den hier behandelten Arten handelt es sich um Brutvögel, mit jährlich wechselnden Nistplätzen. Die Trasse führt weitgehend durch offene Feldflur. Es werden teilweise auch Grünländer und Ruderalfluren in Anspruch genommen. Daher kann ein Verlust von Brutstätten nicht ausgeschlossen werden (vgl. Punkt 3 a).		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> - Bauzeitenregelung (kvM 14)		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Brutvögel der offenen Landschaften Schafstelze, Schwarzkehlchen, Sumpfrohrsänger, Wachtel
<p><u>Bewertung der Maßnahmen / Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Durch die Bauzeitenregelung findet die Beanspruchung potenzieller Fortpflanzungsstätten der ungefährdeten Offenlandarten außerhalb der Nutzungszeiten statt, so dass kein Verstoß gegen die artenschutzrechtliche Bestimmung vorliegt. Ein Verstoß wäre nur dann abzuleiten, wenn regelmäßig genutzte Brutreviere aufgegeben werden. Es werden jedoch keine obligaten Niststandorte durch das Vorhaben beansprucht. Bei den Arten handelt es sich um keine standorttreuen Vogelarten, sondern die Brutvögel wechseln ihre Fortpflanzungsstätte regelmäßig. Die Arten sind zudem in ihrer Wahl des Niststandortes sehr flexibel und somit in der Lage, neue Fortpflanzungsstätten aufzusuchen. Im Umfeld des Vorhabens bestehen weitere potenzielle Lebensräume mit vergleichbarer Habitatausstattung, die die ökologische Funktionsfähigkeit im Raum sichern.</p>		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)</p>		
<p>4. Fazit</p>		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
<p>Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.</p>		

9.6.7.6 Brutvögel gewässernaher Standorte

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Gewässergebundene Arten; Schwimm- und Bodennester: Bläsralle, Graugans, Höckerschwan, Stockente, Wasserralle
1. Schutz und Gefährdungstatus		
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland (Kat. V: Wasserralle) <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. V: Wasserralle)	Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend / häufige BVA <input checked="" type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend (nur Bläsralle) <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht	
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen <p>Bläsralle und Stockente weisen Schwimm- oder Bodennester in Wassernähe auf. Die Bläsralle bildet meist Schwimmnester aus, welche im Röhricht bzw. durch Äste verankert werden. Es finden sich jedoch auch Nester auf dem Boden im Uferbereich sowie vereinzelt auf Büschen und niedrigen Bäumen wieder. Die Neststandorte der Stockente gestalten sich sehr unterschiedlich, z.B. in Röhrichten, Seggenriedern, Ufergebüsch, Hecken, Feldgehölzen, Wäldern, Wiesen, Äckern oder Gebäuden.</p> <p>Graugänse sind vielseitig, brüten meist an Binnengewässern mit Nestdeckung (z.B. Schilf, Seggen und Binsen, Auwälder, Kopfweiden), oder hin und wieder auch frei. Nahegelegene Nahrungsvorkommen sind Voraussetzung für Brutvorkommen, z.B. grabbewachsene Teichdämme können dies erfüllen.</p> <p>Der Höckerschwan besiedelt meist eutrophe stehende oder langsam fließende Gewässer, z.B. Binnenseen, Altgewässer, heute auch vielfach künstliche Gewässer jeglicher Art. Nester werden am Ufer oder auf kleinen Inseln bzw. in der Ufervegetation auf trockenem, erhöhtem Untergrund angelegt.</p> <p>Die Wasserralle ist ein Brutvogel der hohe und dichte Vegetation im Uferbereich, wie Röhricht- und Großseggenbestände, besiedelt. Weiterhin kommt die Art in Röhricht- und Seggenmooren, Erlenbruchwäldern, Weidendickichten, überschwemmten Süßgraswiesen sowie in Sumpfschachtelhalm- und Wasserschwadenbeständen vor. Kleine Wasserflächen genügen der Art meist schon, an Kleingewässern kann sie bei ausreichender Deckung auch vorkommen.</p>		
Gefährdung und Empfindlichkeit: Angaben zu Effekt- oder Fluchtdistanzen nach GARNIEL & MIERWALD (2010) / Fluchtdistanz (FD) nach FLADE 1994 (in Klammern): <ul style="list-style-type: none"> • Brutvögel der Gruppe 2 (mit mittlerer Lärmempfindlichkeit / kritischer Schallpegel 58 dB(A)tags): <ul style="list-style-type: none"> • <u>Effektdistanz 300 m:</u> Wasserralle (FD 10-30 m) • Brutvögel der Gruppe 5 (ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen): <ul style="list-style-type: none"> • <u>Effektdistanz 100 m:</u> Bläsralle, Graugans (FD Wildvögel: > 100 m - > 200 m, FD halbzahme Vögel: < 10 m; Paarbildung im Winterquartier oder auf dem Zug, daher Lärm am Brutplatz unbedeutend), Höckerschwan (FD > 200 m; kein Austausch von akustischen Signalen, die Paarbildung erfolgt in Wintertrupps, Lärm am Brutplatz ist unbedeutend), Stockente 		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Gewässergebundene Arten; Schwimm- und Bodennester: Blässralle, Graugans, Höckerschwan, Stockente, Wasserralle
<p>Die Gefährdungen der Blässralle beruhen auf Nistplatzverluste durch Gewässerverbauung, Schilfbrände, Zerstörung der Ufer und Freizeitnutzung sowie auf den Rückgang der Nahrungsgrundlage infolge der Konkurrenz mit Fischen und Hypertrophierung.</p> <p>Die Graugans ist in Brut- und Rastgebieten hauptsächlich von der direkten Verfolgung durch Jagd, z.T. unregelmäßige und zu lange Jagdzeiten, Eier- und Jungenraub sowie einfangen von Mauservögeln bedroht. Auch durch Lebensraumzerstörung durch Meliorations-, Kultivierungs- und Entwässerungsmaßnahmen gefährdet. Störungen im Lebensraum durch Freizeitnutzung.</p> <p>Gefährdungen des Höckerschwans waren bisher die menschliche Verfolgung. Auf Grund der Jagdverschonung und dem Ausbleiben der Eiernte kommt es derzeit zu erhöhten Siedlungsdichten der Art und durch Fütterungen durch den Menschen auch zu einer Verringerung der Effektdistanzen. Verluste treten durch Bleivergiftung, Freileitungen und Störungen am Brutplatz auf.</p> <p>Die Gefährdungsursachen der Stockente sind direkte und indirekte Auswirkungen der Jagd sowie Verluste durch Botulismus, Verölung und Pestizidbelastung.</p> <p>Gefährdungsursachen der Wasserralle sind Grundwasserabsenkung sowie Entwässerung in Mooren, Sümpfen und Verlandungszonen. Hinzu kommen der Rückgang oder die Zerstörung von Ufer- und Wasservegetation sowie der Verlust von offener Wasserfläche. Ein weiterer Faktor sind Störungen wie Freizeitaktivitäten des Menschen. Zu den natürlichen Ursachen zählen Wasserstandsschwankungen sowie strenge Winter.</p>		
<p>2.2 Verbreitung</p> <p>Sachsen:</p> <p>Blässralle: Fast flächendeckende Verbreitung in Sachsen, ausschließlich Südrand, mit geschätztem Bestand von 3.000 bis 6.000 BP.</p> <p>Die Graugans ist Brutvogel der Oberlausitzer Teichlandschaft, im TG Gutttau, im TG Döbra, im TG Hausdorf-Cunnersdorf und am Langen T Großgrabe/Kr. Kamenz. Erfolgreiche Ansiedlung im TG Moritzburg, wo sie ganzjährig verbleiben. Außerdem auch an Gewässern der Kr. Dresden, Meißen u. Großenhain sowie am TG Torgau. In Sachsen wird der Bestand auf 500 bis 700 BP geschätzt.</p> <p>Der Höckerschwan ist Brutvogel der Niederungen, besonders der Teichgebiete im Nordsächsischen Flachland. Tritt nur sporadisch im gewässerarmen Hügel- und Bergland auf. Höchstgelegene Brutplätze im NSG Großhartmannsdorf. In Sachsen geschätzte 600 bis 750 BP.</p> <p>Die Stockente ist in Sachsen flächendeckend verbreitet mit einem geschätzten Bestand von 8.000 bis 16.000 BP.</p> <p>Die Wasserralle ist in Sachsen lückenhaft verbreitet und kommt in gewässerreichen Teilen des Tief- und Hügellandes vor, mit Schwerpunkten im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, dem Elbe-Röder-Gebiet sowie in Nordwestsachsen (Altwasser der Mulde, Bergbaurestgewässer südlich Leipzig). In den unteren und mittleren Berglagen sind nur wenige Vorkommen bekannt. In Sachsen wird der Bestand auf 500 – 800 BP geschätzt.</p> <p>(alle Angaben zu Bestandsdichten aus LFULG 2013 und zur Verbreitung aus STEFFENS et al. 1998 a)</p>		
<p>2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>(Quelle: LFULG 2017, NSI 2014, 2019)</p> <p>Im Rahmen der faunistischen Sonderuntersuchung im Jahr 2013 wurde die Blässralle als Nahrungsgast im Bereich des Röhrichtteiches festgestellt. Im Jahr 2019 wurde die Art sogar als Brutvogel kartiert. Für die Graugans, den Höckerschwan und die Wasserralle wurde je ein und für die Stockente drei Brutnachweise am Röhrichtteich im Jahr 2013 erbracht. Der Brutnachweis für die Wasserralle am Röhrichtteich konnte durch Altdaten der Multibase Artdatenbank (LFULG 2017) bestätigt werden. Aktuell kommt die Stockente mit mind. 1 Brutpaar am Röhrichtteich vor. Wasserralle und Graugans konnten im Jahr 2019 nicht belegt werden.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Gewässergebundene Arten; Schwimm- und Bodennester: Bläsralle, Graugans, Höckerschwan, Stockente, Wasserralle
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der <u>baubedingten</u> Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Gefährdung:</i> Nachweise der Arten der Gilde der Brutvögel gewässernaher Standorte wurden ausschließlich im Bereich des Röhrichtteiches in einer Entfernung von mindestens 360 m außerhalb des Baufeldes erbracht. Somit findet im Zuge der Baufeldfreimachung kein Verlust von nachgewiesenen oder potenziell geeigneten Niststandorten von Bläsralle, Graugans, Höckerschwan, Stockente oder Wasserralle statt. Es besteht keine Gefahr der Tötung von Jungtieren bzw. der Beschädigung von Eiern.		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Die geplante Trasse verläuft nördlich des Röhrichtteiches in rund 300 m Entfernung zur geplanten Ortsumgehung. Da unmittelbar sich nördlich der geplanten Trasse Offenlandstrukturen und darauf folgend die Ortslage Schönfeld befinden, werden durch den geplanten Verlauf der B 98 keine zusammenhängenden Habitatstrukturen zerschnitten, so dass ein regelmäßiger Wechsel über die geplante Bundesstraße hinweg auszuschließen ist. Eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos für die Arten kann somit ausgeschlossen werden. Zudem gehören die Arten nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Arten. Auch erfolgt auch keine direkte Zerschneidung von Lebensräumen der Arten. Durch die teilweise Querung von Gräben besteht grundsätzlich die Gefahr, dass einzelne Individuen in den Trassenkorridor gelangen und somit ein Tötungsrisiko. Vereinzelt Kollisionen von Individuen mit dem Verkehr sind daher grundsätzlich nicht auszuschließen. Solche Ereignisse sind aber weder räumlich noch zeitlich vorhersehbar und gelten somit als unabwendbar. Das prognostizierte Kollisionsrisiko zählt zum sozialadäquaten Risiko der Arten in der Kulturlandschaft und wird nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Gewässergebundene Arten; Schwimm- und Bodennester: Bläsralle, Graugans, Höckerschwan, Stockente, Wasserralle
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Störung:</i> Während der Bauphase können diskontinuierliche Störungen durch ungerichtete Bewegungen von Menschen und Baumaschinen sowie Licht- und Lärmemissionen zu Störungen von einzelnen Individuen führen. Die Fluchtdistanzen der Arten liegen zwischen 5 und 50 m (FLADE 1994). Alle Brutnachweise der Arten liegen außerhalb ihrer artspezifischen Fluchtdistanzen. Erhebliche Beeinträchtigungen der lokalen Bestände der wassergebundenen Arten durch die räumlich und zeitlich begrenzten, baubedingten Störwirkungen können daher ausgeschlossen werden. Ein Rückgang des Bruterfolgs oder der Siedlungsdichte ist nicht zu prognostizieren. <i>Betriebsbedingte Störung:</i> Die hier behandelten Arten gehören hauptsächlich zu den Brutvögeln ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen (Gruppe 5). Lediglich die Wasserralle weist als Brutvogel der Gruppe 2 eine mittlere Lärmempfindlichkeit (kritischer Schallpegel 58 dB(A)tags) und eine Effektdistanz von 300 m auf. Da allerdings das prognostizierte Verkehrsaufkommen auf Höhe vom Röhrichtteich bei < 10.000 Kfz/24 ha liegt (vgl. Kapitel 3.1.5), spielt Lärm keine Rolle bei der Bewertung der betriebsbedingten Störungen. Weiterhin liegen die Lebensraumstrukturen (Röhrichtteich) mehr als 300 m vom Baufeld entfernt. Somit ist eine störbedingte Minderung der Habitateignung im Bereich von Lebensraumstrukturen der Brutvögel gewässernaher Standorte auszuschließen.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen / Auswirkungen auf die lokale Population:</u> entfällt		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Nachweise der Arten der Gilde der Brutvögel gewässernaher Standorte wurden ausschließlich im Bereich des Röhrichtteiches in einer Entfernung von mindestens 360 m außerhalb des Baufeldes erbracht. Somit findet im Zuge der Baufeldfreimachung kein Verlust von nachgewiesenen oder potenziell geeigneten Niststandorten von Bläsralle, Graugans, Höckerschwan, Stockente oder Wasserralle statt.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Gewässergebundene Arten; Schwimm- und Bodennester: Bläsralle, Graugans, Höckerschwan, Stockente, Wasserralle
Bewertung der Maßnahmen / Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit: entfällt		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)		
4. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

9.6.7.7 Koloniebrüter (Baumnester)

Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Koloniebrüter (Baumnester) Graureiher, Kormoran
1. Schutz und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input checked="" type="checkbox"/> RL Sachsen (Kat. V: Kormoran)		Einstufung Erhaltungszustand in Sachsen <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend / häufige BVA <input type="checkbox"/> U 1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U 2 ungünstig / schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
2.1 Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen <p>Der Graureiher kommt vorwiegend in einem Lebensraumkomplex aus größeren Fließ- und Stillgewässern mit Flachwasserbereichen (Nahrungshabitat) und älteren Laubwäldern bzw. Nadelbaumbeständen (Nisthabitat) vor (meist in Auenlandschaften, Teichkomplexen). Wichtige Nahrungshabitate sind auch als Grünland genutzte, von Gräben durchzogene Niederungen. Großkolonien kommen meist in der Nähe von Flussniederungen vor. Kolonien können jedoch auch bis zu 30 km vom nächsten Gewässer entfernt liegen. Das Nest befindet sich meist hoch auf Laub- oder Nadelbäumen, gelegentlich auch in Schilfbereichen oder Weidenbüschen nahe am Gewässer. Es handelt sich um einen Koloniebrüter, es kommen jedoch auch Einzelbruten vor.</p> <p>Nahrungshabitate des Kormorans sind Binnen- und Küstengewässer (Seen, Teiche, Flüsse). Brutplätze befinden sich meist in nahe gelegenen Laubbäumen (bevorzugt auf Inseln, gelegentlich in Graureiherkolonien). Das Nest befindet sich meist auf Bäumen, es handelt sich um einen Koloniebrüter.</p> <p><u>Gefährdung und Empfindlichkeit:</u> Angaben zu Effekt- oder Fluchtdistanzen nach GARNIEL & MIERWALD (2010) / Fluchtdistanz (FD) nach FLADE 1994 (in Klammern):</p> <ul style="list-style-type: none"> Brutvögel der Gruppe 5 (ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen): <ul style="list-style-type: none"> <u>Störadius der Kolonie 200 m:</u> Graureiher (FD < 50 - > 150 m in Abhängigkeit vom Jagddruck), Kormoran (FD > 100 m bzw. > 400 m (falls bejagt)) <p>Gefährdungen des Graureihers bestehen überwiegend durch direkte Verfolgung und durch den Verlust von Nahrungsgewässern.</p> <p>Der Kormoran ist durch menschliche Verfolgung gefährdet, insbesondere durch Abschuss, Vernichtung von Brutkolonien und Störung an Nahrungs- und Schlafplätzen.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Koloniebrüter (Baumnester) Graureiher, Kormoran
2.2 Verbreitung Sachsen: Brutkolonien des Graureihers sind in allen Landesteilen vorhanden, das Hauptverbreitungsgebiet befindet sich jedoch im Tiefland. Ab 300 m ü. NN sind Bruten deutlich seltener und kommen nur noch in Einzelansiedlungen bzw. Kleinkolonien vor. 90 % des sächsischen Gesamtbestandes befinden sich gleichmäßig verteilt im Sächsisch-Niederlausitzer Heideland und im Sächsischen Lössgefilde. Der sächsische Gesamtbestand liegt aktuell bei etwa 1.400 – 2.200 BP. Der Kormoran kommt in Sachsen nur mit wenigen Brutkolonien mit großer räumlicher Dispersion im Tief- und Hügelland vor. In den letzten Jahren kam es vermehrt zu Ansiedlungen an Tagebaurestgewässern in Ost- und Nordwestsachsen. Der geschätzte Gesamtbestand liegt in Sachsen derzeit bei etwa 150 – 250 BP.		
2.3 Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich (Quelle: LFULG 2017, NSI 2014, 2019) Im Rahmen der faunistischen Sonderuntersuchung (NSI 2014, 2019) wurden der Graureiher und der Kormoran im Bereich des Röhrichtteiches sowie der angrenzenden Grünlandflächen (nur Graureiher) als Nahrungsgäste festgestellt. Nachweise von Brutkolonien beider Arten wurden nicht erbracht. Ein weiterer Nachweis des Kormorans als Nahrungsgast wurde auch im Bereich der westlich des Röhrichtteiches gelegenen Feldflur erbracht (außerhalb des UG) (LFULG 2017).		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der <u>baubedingten</u> Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u> <i>Baubedingte Gefährdung:</i> Beide Arten der Gilde wurden im Untersuchungsraum ausschließlich als Nahrungsgäste im Bereich des Röhrichtteiches in einer Entfernung von mindestens 300 m außerhalb des Baufeldes nachgewiesen. Brutkolonien wurden nicht festgestellt. Somit findet im Zuge der Baufeldfreimachung kein Verlust von nachgewiesenen oder potenziell geeigneten Niststandorten von Graureiher oder Kormoran statt. Es besteht keine Gefahr der Tötung von Jungtieren bzw. der Beschädigung von Eiern.		
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen: - konfliktvermeidende Bauzeitenregelung Bauzeitenregelung bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Koloniebrüter (Baumnester) Graureiher, Kormoran
<p><i>Betriebsbedingte Gefährdung:</i> Die geplante Trasse verläuft nördlich des Röhrichteiches in rund 300 m Entfernung zur geplanten Ortsumgehung. Da sich unmittelbar nördlich der geplanten Trasse Offenlandstrukturen und darauf folgend die Ortslage Schönfeld befinden, werden durch den geplanten Verlauf der B 98 keine zusammenhängenden Habitatstrukturen des Graureihers und Kormorans zerschnitten, so dass ein regelmäßiger Wechsel über die geplante Bundesstraße hinweg nicht anzunehmen ist. Eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos für die Arten kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Zudem gehören die beiden Arten nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Arten. Auch erfolgt auch keine direkte Zerschneidung von Lebensräumen der Arten. Durch die teilweise Querung von Gräben besteht grundsätzlich die Gefahr, dass einzelne Individuen in den Trassenkorridor gelangen und somit ein Tötungsrisiko. Vereinzelte Kollisionen von Individuen mit dem Verkehr sind daher grundsätzlich nicht auszuschließen. Solche Ereignisse sind aber weder räumlich noch zeitlich vorhersehbar und gelten somit als unabwendbar. Das prognostizierte Kollisionsrisiko zählt zum sozialadäquaten Risiko der Arten in der Kulturlandschaft und wird nicht als Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG gewertet.</p>		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<u>Beschreibung und Bewertung der Maßnahme:</u> entfällt		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		
<p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungs- bzw. CEF-Maßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Baubedingte Störung:</i> Während der Bauphase können diskontinuierliche Störungen durch ungerichtete Bewegungen von Menschen und Baumaschinen sowie Licht- und Lärmemissionen zu Störungen von einzelnen Individuen führen. Die Fluchtdistanzen der Arten liegen zwischen < 50 und < 400 m (FLADE 1994). Da für beide Arten keine Brutnachweise erbracht werden konnten, sind erhebliche Beeinträchtigungen der lokalen Bestände des Graureihers und des Kormorans durch die räumlich und zeitlich begrenzten, baubedingten Störwirkungen auszuschließen. Ein Rückgang des Bruterfolgs oder der Siedlungsdichte der Arten ist nicht zu prognostizieren.</p> <p><i>Betriebsbedingte Störung:</i> Die beiden Arten gehören zu den Brutvögeln ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen (Gruppe 5). Die Arten verfügen über Störradien zu ihren Brutkolonien von etwa 200 m. Potenzielle Brutstrukturen am Röhrichteich befinden sich in mehr als 300 m Entfernung zum Baufeld. Da gegenwärtig der Röhrichteich sowie die umliegenden Grünländer nur zur Nahrungssuche aufgesucht werden, ist von einem deutlich geringeren Meidungskorridor auszugehen, so dass eine verkehrsbedingte Minderung der Habitataignung im Bereich von Lebensraumstrukturen der Brutvögel gewässernaher Standorte auszuschließen ist.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen / Auswirkungen auf die lokale Population:</u> keine		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung Ortsumgehung Schönfeld	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Betroffene Art Koloniebrüter (Baumnester) Graureiher, Kormoran
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p><u>Beschreibung und Bewertung der Beeinträchtigung:</u></p> <p><i>Bau- und anlagebedingte Inanspruchnahme:</i> Nachweise des Graureihers und des Kormorans liegen nicht vor – die beiden Arten wurden ausschließlich als Nahrungsgäste im Bereich des Röhrichteiches in einer Entfernung von mindestens 360 m außerhalb des Baufeldes nachgewiesen. Somit findet im Zuge der Baufeldfreimachung kein Verlust von nachgewiesenen oder potenziell geeigneten Niststandorten von Graureiher oder Kormoran statt.</p>		
<u>Beschreibung der konfliktvermeidenden Maßnahmen:</u> entfällt		
<u>Bewertung der Maßnahmen / Auswirkungen auf die ökologische Funktionsfähigkeit:</u> entfällt		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>		
<p>Erteilung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein (Prüfung endet hiermit) <input type="checkbox"/> ja (weitere Prüfschritte notwendig)</p>		
4. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen im Form von</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst;</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		